JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

ACHTZEHNTER JAHRGANG

1896.



DRESDEN UND **LEIPZIG**

VERLAG VON CARL REISSNER

1897.

Inhalt.

Redaktion: **Prof. Dr. E. HENRICI.** Berlin, Sebastianstrasse 26.

I. Allgemeine lexikographie.

Wörterbücher. 1. Grimms wörterbuch. — erschienen sind 9. bd., 6. lief., *schmeckebier—schnack.* sp. 961—1152, 7. lief., *schnack—schnitt*, sp. 1153—1344, 8. lief., *schnitte—schoppe*, sp. 1345—1536, 9. lief., *schöpfen—schreiner* 1537—1728.

2. M. Heyne, Deutsches wörterbuch. 3. bd. R—Z (6. hlbd. setzen—Z). Leipzig, S. Hirzel. VII, sp. 593—1364. 5 m.
kurze anzeige des sechsten halbbandes. Lit. cbl. 1895 (52) 1878. — eingehende beurteilung des ganzen werkes von O. Lyon, Zs. f. d. d. unterr. 10 (5/6) 447—454, der auf etymologischem gebiete rücksichtnahme auf die neuesten forschungen vermisst — die beispiele sind gerade recht unglücklich gewählt — sonst aber das ganze werk warm empfiehlt.

3. M. Heyne, Deutsches wörterbuch. kleine ausgabe (in 20 lief.). 1.—16. lief., 1024 sp. L. S. Hirzel. lief. 0,50 m.

4. H. Paul, Deutsches wörterbuch. Halle, Niemeyer 1896. — vgl. jsb. 1895, 1, 3. — angez. von W. Golther, Blätter f. d. gymnasialschulw. 32 (3/4). — von A(rthur) C(huquet), Revue critique 1896 (28). — von W. Braune, Lit. cbl., der über anlage und zweck berichtet, erklärt, warum häufige wörter, wie *arm*, *baum* nicht aufgenommen sind, vorzüge, wie die abgrenzung des gebrauchs mundartlicher ausdrücke hervorhebt und das buch nicht bloss denen, die kurze und zuverlässige belehrung suchen empfiehlt, sondern auch den fachmann auf das viele lehrreiche, das es bietet, hinweist. — ferner sind erschienen lief. 2, s. 161—320. 'gebühren—name' und lief. 3/4 'namenlos—zwölf', VII s. und s. 321—576. die vorrede setzt kurz die absichten des vfs. auseinander; der schnelle abschluss des an mannigfaltiger belehrung überreichen werkes war sehr erwünscht. es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass Paul namentlich auf den abweichenden wortgebrauch der klassischen und lutherischen schriften achtet und alles hier auffällige in knapper, klarer weise bespricht. nebenbei finden sich, namentlich bei den partikeln, nicht nur darlegungen über die bedeutungsentwicklung ganzer wörtergruppen, sondern auch

zusammenstellungen über einzelheiten der wortbildung. viel sorgfalt ist auf die verzeichnung landschaftlicher ausdrücke verwendet.

5. Chr. Wenig's Handwörterbuch der deutschen sprache, mit bezeichnung der aussprache und betonung, nebst angabe der nächsten sinnverwandten und der gebräuchlichsten fremdwörter und eigennamen. neu bearb. von G. Schumann. 8. aufl. (in 10 lief.). 1.—5. lief., s. 1—480. Köln, M. Du Mont-Schauberg. die lief. 0,90 m.

6. P. F. L. Hoffmann, Wörterbuch der deutschen sprache, nach dem standpunkt ihrer heutigen ausbildung. 4. aufl. Leipzig, F. Brandstetter. VI, 705 s. 3,60 m.

7. Eberhards Synonymisches handwörterbuch. — vgl. abt. 4, 47. — der herausgeber arbeitet unablässig an der bereicherung des buches, dessen brauchbarkeit durch die häufigen neuauflagen erwiesen und dessen verbreitung zur beförderung der aufmerksamkeit auf angemessenen und treffenden ausdruck nur warm empfohlen werden kann. nicht überall zustimmung verdient die einleitende abhandlung über die vor- und endsilben der deutschen sprache, für die die alphabetische anordnung natürlich sehr unbequem ist, und die, wenn sie nicht überhaupt fortfallen soll, auf grund der neueren die wortbildung behandelnden forschung gründlich umgearbeitet werden sollte. man vergleiche z. b. den artikel *ge-* bei Paul.

8. F. Tetzner, Wörterbuch sinnverwandter ausdrücke. Universalbibliothek no. 3506—3510. 472 s. 1 m.

9. John Meier, Eine populäre synonymik des 16. jahrhs. in: Philologische studien. festgabe für Eduard Sievers. Halle, Niemeyer. 441 s.

10. L. Goldstein, Beiträge zu lexikalischen studien über die schriftsprache der Lessingperiode. in: Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht. Königsberg, Hartung 1896.

11. M. Goldschmidt, Allerlei beiträge zu einem germanoromanischen wörterbuch. in: Abhandlungen prof. Tobler dargebracht. Halle, Niemeyer.

12. Rud. Kleinpaul, Das fremdwort im deutschen. Leipzig, G. J. Göschen. 176 s. Sammlung Göschen. 55. bdchen. 0,80 m. vf. verfolgt die 'naturgeschichte' von etwa tausend fremdwörtern in seiner bekannten geistreichen weise. doch finden sich unter den gegebenen wortdeutungen auch wieder haarsträubende, wie Belisar = der weisse Zar, kaviar von *ovarium*, torso von *dorsch*; auch die verdeutschungen sind nicht immer glücklich. immerhin wird das buch mit interesse und vorteil von vielen gelesen werden.

Wortkunde. 13. Schlessing, Deutscher wortschatz. angez. Revue crit. 1896 (37/38) von A. Bauer.

14. O. Schrader, 'Deutsches reich' und 'deutscher kaiser', eine sprachlich-geschichtliche betrachtung zum 18. jan. 1896. — Wiss. beih. z. zs. d. allg. d. sprachvereins, heft 10, s. 153—172.
weist darauf hin, dass 'reich', 'kaiser' und selbst 'deutsch' in gewissem sinne fremdwörter seien, aber auf deutschem boden einen eigentümlichen gefühlswert erhalten haben, in der verbindung deutscher kaiser und deutsches reich sogar schon lange vor der auflösung des alten 'römischen' reiches 1806.

15. O. Schrader, Die deutschen und das meer, eine sprachlich-geschichtliche betrachtung. Festvortrag, gehalten auf der 9. hauptversammlung des allgem. deutschen sprachvereins zu Oldenburg. — Wiss. beih. z. zs. d. allg. d. sprv. heft 11. s. 1—24.
untersucht eine anzahl auf das meer und das seewesen bezüglicher ausdrücke auf ihre herkunft und sucht an der entwicklung des wortschatzes auf diesem gebiete die entwickelung des seewesens zu zeigen.

16. Glöde, Zur neuhochdeutschen seemannssprache. — vgl. abt. 4, 37.

17. H. Gloël verzeichnet einige tautologien, in ergänzung zu einem aufsatz von E. Wasserzieher 7, 606—608. Zs. f. d. d. unterr. 10 (1) 76.

Wortforschung. 18. F. Harder, Werden und wandern unserer wörter. Etymologische plaudereien. 2. aufl. R. Gärtner. III, 204 s. 3 m.

18a. Konrad Duden, Etymologie der nhd. sprache. München, Beck 1893. — vgl. jsb. 1894, 1, 7. — angez. von G. Roethe, Litztg. 1896 (4) 111—113, der den grammatischen teil veraltet, die bemerkungen des wörterbuches zu knapp findet.

18b. Fr. Haberland, Krieg im frieden. III. teil. ritter und turniere im heutigen deutsch. eine sprachlich-kulturgeschichtliche skizze. progr. des realprog. zu Lüdenscheid [no. 380]. 76 s.
eingehende, von sachkenntnis zeugende nachweise der im sprachbewusstsein vielfach geschwundenen beziehungen unserer schriftsprache zum rittertum. manches erscheint etwas gesucht, aber das ganze ist eine wertvolle, interessant geschriebene bereicherung der etymologischen litteratur. — vgl. jsb. 1895, 1, 13.

19. Alfred Bauer, Radfahren. radfahrer, radfahrt, radreiter, reitrad. Zs. f. d. spr. 10 (10) 390 f.

bemängelt die üblich gewordenen ausdrücke und schlägt radreiten, radritt, radreiter, auch radeln, radler, radlerin vor.

20. J. W. Bruinier, Rätzel 'einer dem die augenbrauen zusammenwachsen'. Zs. f. d. d. unterr. 10 (3) 219 f.

hochdeutsch *ratz* sei ursprünglich bezeichnung des iltisses, die ratte behielt, weil von der see aus eingewandert, auch hochd. ihren ndd. namen. auch der marder wird zur bezeichnung von menschen mit zusammengewachsenen augenbrauen verwendet.

21. J. Peters, Rätzel (zu X, 219 flg.). Zs. f. d. d. unterr. 10 (7) 511 f.

Rätzel sei identisch mit *schrätzel*, alb, nachtmar, zu dem es sich wie mhd. *rimpfen* zu *schrimpfen* verhalte.

22. Max Busse, In die pilze gehen. Zu jahrg. VII, 492; VII, 573; VIII, 198. Zs. f. d. d. unterr. 10 (5/6) 446.

'in die binsen' und 'in die brüche' (= in gefährliche moorstrecken) sei volkstümlich und wohl auch ursprünglich, 'in die pilze' gedankenlose umbildung.

23. L. Fränkel, Materialien zur begriffsentwickelung von nhd. 'fräulein'. Zs. f. d. phil. 29 (4) 561–563.

verfolgt die übertragung der benennung von adligen jungen mädchen auf mädchen jedes standes durch die beiden letzten jahrhunderte und weist belege für den letztgenannten gebrauch schon für 1706, für den zuerst erwähnten noch aus 1816 nach.

24. A. Jeitteles, Aar und adler. Zs. f. d. phil. 29 (2) 177–179.

giebt belege für *ar*, *arn*, aus dem fünfzehnten und sechzehnten jahrh., um die im Heyneschen wörterbuch vorgetragene auffassung, dass das wort erst durch die beschäftigung mit dem mhd. wieder aufgelebt sei, zu widerlegen.

25. E. Mogk, Werwolf. P.-Br. beitr. 21 (3) 575 f.

weist gegen Kögel nach, dass die schreibung ae. *werewulf* unerheblich ist und hält daher an der deutung 'mannwolf' fest.

26. Carl Müller, Politisch. Zs. f. d. d. unterr. 10 (11) 777—781.

verfolgt die geschichte der bedeutung besonders im 17. jahrh.

27. P. Polack, 'Es bricht wie ein irres rind'. Zs. f. d. d. unterr. 10 (5/6) 508—511. dass brechen nicht, wie ebendort 9 (8) 556 vermutet wurde, zu mhd *brëhen* 'brüllen' gehört, sondern 'hervorbrechen' bedeutet, wird aus dem sprachgebrauch der dichterin A. v. Droste Hülshoff überzeugend nachgewiesen. ebenso:

28. Gustaf Eschmann, Zu Annette Drostes knaben im moor. Zs. f. d. d. unterr. 10 (9) 624.

29. A. Pick, Zum zeitwort 'eichen'. Zs. f. d. phil. 29 (3) 374. weist die gleichsetzung von *eichen* mit *aequare* aus Scheler, dictionnaire d'étymologie française 1873 nach. — vgl. abt. 3, no. 128.

30. D. Sanders, Hunde nach Bautzen tragen. Zs. f. d. spr. 10 (1) 25—28.
bedeute in Sachsen 'bei einem geschäft geld zusetzen'.

31. D. Sanders, Geiste(r)n und zusammensetzungen. Zs. f. d. spr. 10 (7) 259 f.
ein beispiel für 'durchgeistern'.

32. D. Sanders, G'wächte f. Zs. f. d. spr. 10 (8) 299 f.
heisst schneewehe, wofür auch schneewecht vorkommt.

33. D. Sanders, Bombenhaus. Zs. f. d. spr. 10 (8) 300—302.
heisst bei Wilbrandt, Vater und sohn, ein dichtgefülltes theater.

34. D. Sanders, Dufte. Zs. f. d. spr. 10 (10) 389 f.
citiert *dufte* aus P. Lindaus 'Spitzen' in der bedeutung 'verfänglich', während es sonst berlinisch nur 'schön, fein, angenehm' heisse.

35. D. Sanders, Verfahren (n. und pl.). Zs. f. d. spr. 10 (10) 391 f.
belegt den pluralis.

36. D. Sanders, Zu meinem ergänzungswörterbuch. Zs. f. d. spr. 10 (11) 417—431.
eine anzahl seltener wörter belegt.

37. D. Sanders, Bis in die puppen. Zs. f. d. spr. 10 (11) 412—415.
schliesst sich der auffassung an, dass 'puppen' die garben seien und dass 'bis in die puppen regnen' heisse: es regnet durch die zum schutz aufgesetzte garbe durch.

38. D. Sanders, Die halligen. Zs. f. d. spr. 10 (11) 415—417.
Reuleaux macht darauf aufmerksam, dass, wie pfennige zu pfenning, helgen zu helling, so auch hallige zu halling gehöre, wie norddeutsch allgemein gesagt werde.

39. D. Sanders, Wort- und sprachreichtum. Zs. f. d. spr. 10 (12) 456—464.
nicht die menge der wörter, sondern die fähigkeit die gedanken in allen abstufungen und abschattungen auszudrücken mache den reichtum aus.

40. H. Schmidt, Windsbraut. P.-Br. beitr. 21 (1) 111—124.
berührt ältere erklärungen, rationalistische wie mythologische, und erklärt auf grund von dialektischen formen wie *windsprew*, *wintgsprauder*, *windsprauss*, *spreysswind*, den zweiten teil für verwandt mit *spriessen*, *sprützen*. dazu engl. *spout*, wodurch auch *wasserbraut* = *waterspout* erwiesen wird. auch mhd. *snēgelle* und hd. *windgelle* werden behandelt.

41. J. P. Schmitz, Das 'fechten' der handwerksburschen. (vgl. jahrg. 5, s. 118 und 271 d. zs.) Zs. f. d. d. unterr. 10 (12) 829—831.
wird mit dem fest der Berhta zusammengebracht und als 'bechten' gedeutet.

42. J. P. Schmitz, Stein und bein schwören. (Zu zs. IX, 774 flg.) Zs. f. d. d. unterr. 10 (12) 831—836.
stein bezeichne den altar, bein sei tautologische verstärkung, das ganze ein alter formelhafter rechtsausdruck, der den leiblichen eid bezeichnet.

43. H. Schrader, Kiesätig. Zs. f. d. spr. 10 (11) 408—412.

44. Edward Schröder, Zu zs. XXVIII, 423 (*ærdisen*). Zs. f. d. phil. 29 (2) 223.
trägt nach, dass die a. a. o. begründete erklärung schon Germania 33, 372 von Ehrismann gegeben ist, der auch *hert eisen* bei Helbling als *artīsen* auffasst.

45. N. A. Schröder, Nachträge zu dem ausdruck 'schau haben'. (jahrg. VII, s. 567 flg. und VIII, s. 775 flg.) Zs. f. d. d. unterr. 10 (4) 283 f.

46. R. Sprenger, Sattelhof, sattelmeier. Zs. f. d. d. unterr. 10 (4) 290 f.
sattelhöfe sind höfe, die ehemals adliger besitz waren, daher sedelhöfe, sedelmaier in Bayern, sattelfrei; mit sattel habe das wort nichts zu thun.

47. R. Sprenger, Zu Uhlands volksliedern. Zs. f. d. d. unterr. 10 (1) 71 f.
'*hacht*' heisse nicht 'hecht' bei Uhland I, 3, s. 84. sondern eher 'habicht'.

48. J. Peters, Hacht. (Zs. 10, 71 flg.) Zs. f. d. d. unterr. 10 (5/6) 445.
verweist auf Grimms wörterbuch, wo hacht auf *hach*, *hache* zurückgeführt wird.

49. R. Sprenger, *Zitelose.* Zs. f. d. phil. 29 (1) 121 f. nicht herbstzeitlose, sondern vielleicht colchicum speciosum.

50. F. A. Wood, *Schnörkel.* Mod. lang. notes 9 (2).

Felix Hartmann.

II. Namenkunde.

Personennamen. 1. H. Schuchardt, Sind unsere personennamen übersetzbar? Graz, selbstverlag. 11 s.

Schuchardt verneint die frage natürlich, er begründet seine antwort damit, dass die namen nur dem individuum zukommen und demnach sich einer definition entziehen. die stellung der frage ist durch einen ungarischen ministerialerlass hervorgerufen, wonach in den staatlichen matrikeln auch die vornamen in ungarischer sprache aufgeführt und daher auf grund eines eigens dazu veröffentlichten büchleins übersetzt werden müssen. — angez. von W. Streitberg, Lit. cbl. 1896 (5) 157 f.

2. Th. Gartner, Die übersetzbarkeit der personennamen. vortrag. (aus: Bukowiner nachrichten.) Czernowitz. R. Schally. 8 s. 0,20 m.

wendet sich gegen Schuchardt (vgl. no. 1); vornamen drücken nach dem vf. meist die beziehung zu einem heiligen, dem namenspatron aus; insofern sei die übersetzung möglich. — angez. von W. Streitberg, Lit. cbl. 1896 (26) 944.

3. H. Hirt, Nochmals die deutung der germanischen völkernamen. P.-Br. beitr. 21 (1) 125—159. vgl. abt. 7, 76.

antwort auf Muchs aufsatz ebd. 20 (1) 1 ff. (vgl. jsb. 1895, 2, 9). H. erörtert die prinzipien der namendeutung, mahnt zu grösserer vorsicht und bestreitet die möglichkeit für alle die fälle, wo sie altererbte stammesnamen, nicht erst im sonderleben der Germanen mit bestimmter absicht gewählte bezeichnungen sind. besonders betont er die unsicherheit der überlieferung und das vorkommen gleicher namen bei Kelten und Italikern.

4. G. Kossinna, Zur geschichte des volksnamens 'Griechen'. in: Festschrift zur 50 jährigen doktorjubelfeier Karl Weinholds. Strassburg, Trübner. s. 27—42.

ausführliches referat Anz. f. idg. sprachk. 7 (1) 102 f.

5. W. Reeb, Germanische namen auf rheinischen inschriften. — vgl. jsb. 1895, 2, 13. A. Riese, Berl. phil. wschr. 1896 (11) 341 f., bemängelt die etymologien, lobt aber den eifer und

erklärt manche abschnitte für wohlgelungen. — R. Bethge, Litztg. 1896 (41) 'höchst dankenswertes büchlein'. — A. Socin, Litbl. 1896 (8) 257 f., lässt nicht viel gutes daran. — C. Giambelli, La cultura 15 (4) 'nützliche arbeit, nur ein weiterer gesichtskreis wäre wünschenswert'.

6. R. Needon, Vornamen als gattungsnamen. Zs. f. d. d. unterr. 10 (3) 198—210.

verfolgt eine reihe von namen, wie *Hinz*, *Kunz*, *Hans*, *Matz*. *Jan*, *Jockel*, *Nickel*, *Rüpel*, *Michel*, *Stoffel* in ihren verwendungen zur bezeichnung von personen mit bestimmten eigenschaften. die verwendung der namen zu bezeichnung von tieren und sachen wird nur gestreift. — vgl. O. Gorges, ebd. 10 (10) 707 f.

7. Adamek, Die rätsel unserer deutschen schülernamen. Wien 1894. — vgl. jsb. 1894, 2, 1. R. Müller, Österr. litbl. 1896 (7). — J. Schatz, Litztg. 1896 (40) 1260 f., erkennt fleiss und anregende wirkung an, tadelt die methode dagegen vielfach und sieht keinen fortschritt in den ergebnissen.

8. V. Burckas, Die Ohrdrufer familiennamen nach herkunft und bedeutung. teil I. progr. no. 721. Ohrdruf, druck von Hermann Lucas. 12 s. 4°.

behandelt werden deutsche personennamen nach einer kurzen darlegung der wichtigsten für die namengebung giltigen gesetze: doch ist die anzahl (A—H werden behandelt) gering und die behandlung der koseformen vielfach sehr willkürlich.

9. Selmar Kleemann, Die familiennamen Quedlinburgs und der umgegend. Quedlinburg, Huch 1891. — vgl. jsb. 1891, 2, 3. O. Glöde, Zs. f. d. d. unterr. 10 (12) 844—847, empfiehlt das buch warm.

10. J. Blumer, Die familiennamen von Leitmeritz und umgebung. I. teil. entstehung, ausbildung und festsetzung der familiennamen bis zur zeit des 30 jährigen krieges. progr. d. st.-realsch. in Leitmeritz, 1895. 35 s.

angez. Zs. f. d. realschw. 21, 635.

11. E. H. Lind, Några anmärkningar om nordiska personname 3. Arkiv for nord. filol. 13 (1).

12. H. F. Feilberg, Navneskik. Dania 3 (6).

Ortsnamen. 13. J. Schmidkontz, Ortskunde und ortsnamenforschung. Halle 1895. — vgl. jsb. 1895, 2, 24. — angez. Litbl. 1896 (7) 225 f. von A. Socin, der dem vf. mangel an grammatischer schulung vorwirft und dafür bedenkliche beispiele anführt, aber auch hervorhebt, dass sein buch stellenweise gute gedanken

ausspreche. — G. Meyer, Lit. cbl. 1896 (33) 1198 'muster unfreiwilliger komik'.

14. W. Wick, Geographische ortsnamen und sprichwörter. Jahresbericht der kantonsindustrieschule in Zug. 98 s.

15. H. Jellinghaus, Die westfälischen ortsnamen nach ihren grundwörtern. Kiel, Lipsius und Tischer. VIII u. 163 s. 4 m.
angez. Lit. cbl. 1896 (19) 707; im einzelnen sei manches anfechtbar; der vf. hätte Grimms wörterbuch benutzen sollen.

16. Erich Volckmar, Die ortsnamen des kreises Höxter. progr. no. 364. Höxter. 44 u. III s.
der vf. ordnet nach einer kurzen einleitung die namen nach dem 'grundwort', dem zweiten element; er sucht namentlich auf grund der Corveyer güterverzeichnisse die älteste namensform festzustellen und bietet somit brauchbares material auch für die lautgeschichte. die deutungen sind vielfach recht unsicher, zeugen aber von guter schulung.

17. G. Jacob, Die ortsnamen des herzogtums Meiningen. Hildburghausen 1894. — vgl. jsb. 1894, 2, 21. Heinr. Meyer, Anz. f. d. altert. 22 (4) 385—389. 'bei aller anerkennung für den fleiss, den guten willen und die sehr schätzenswerten geographischen und historischen kenntnisse der hauptsache nach verfehlt'.

18. Chr. Schneller, Beiträge zur ortsnamenkunde Tirols, drittes heft. herausgegeben vom zweigverein der Leo-gesellschaft für Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, vereinsbuchhandlung. (III u.) 98 s. 2 m.
umfasst das XI., 'die flur' überschriebene kapitel, in dem die vom garten, felde, obst- und weinbau, nach bestimmten pflanzen und anlagen, nach feldmassen, wiesen, weiden, wäldern, bäumen, grenzen, wegen benannten ortschaften in zuverlässiger und umsichtiger weise behandelt sind. echt deutsches material ist nur ganz vereinzelt darunter. ein exkurs behandelt den namen des Ortlers.

19. Joseph Schatz, Über die schreibung tirolischer ortsnamen. Ferdinandeums-zeitschrift III. folge. 40. heft. 32 s. Innsbruck, Wagnersche universitäts-buchdruckerei.
sucht die vielfach irrtümliche und irreführende schreibung von namen des Oberinnthals auf grund der lautgesetze der mundart zu berichtigen und tritt, soweit der wortschatz der schriftsprache es erlaubt, für eine der nhd. orthographie sich anpassende schreibung ein. der schluss behandelt das schliessende *s* in *Taufers*, *Zams* u. a., das die ableitungen nicht aufweisen.

20. J. J. Hoffmann, Schapbach und seine bewohner. Alemannia 23 (1) 1 ff.
erörtert s. 1 f. den ortsnamen, s. 2—4 die flurnamen, s. 4—6 die familien- und taufnamen der gemeinde.

21. A. Bohnenberger, Zu den flurnamen. in: Philologische studien. festgabe für Eduard Sievers. Halle, Niemeyer.

22. Th. Siebs, Flurnamen. in: Germanistische abhandlungen, begründet von Karl Weinhold. hrsg. von Fr. Vogt. 12. heft. — 210 flurnamen des Saterlandes mit etymologischem kommentar.

23. O. Glöde, Mecklenburgische strassennamen: sackgassen, bergstrassen, diebsstrassen, Hegede, an der Hege. Zs. f. d. d. unterr. 10 (11) 753—756.
der ursprüngliche sinn einiger benennungen wird festgestellt.

24. G. Weisker, Slavische sprachreste, insbesondere ortsnamen, aus dem Havellande und den angrenzenden gebieten. II. teil. progr., Rathenow (no. 110). s. 45—76.
behandelt benennungen nach tieren, fischfang, bienenzucht, siedlungsverhältnisse, menschliche beziehungen, beziehungen zu höheren wesen, farben, sonstige eigenschaften; ein nachtrag enthält eine grössere anzahl von besserungen zum ersten teile. — der vf. geht zwar nicht selten im suchen nach slavischen anklängen zu weit, giebt aber eine grosse anzahl zweifellos treffender erklärungen für ortsnamen. Felix Hartmann.

III. Allgemeine und vergleichende sprachwissenschaft.

Phonetik. 1. W. Vietor, Elemente der phonetik. Leipzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 5. Fr. Beyer, Zs. f. franz. spr. u. litt. 1894. — L. Sütterlin, Litbl. 1896 (7) 240—244 verzeichnet und rühmt die wandlungen und fortschritte der neuen auflage und verbreitet sich über verschiedenheiten in der bezeichnung der französischen aussprache zwischen V. und P. Passy. — V. Henry, Revue crit. 1896 (39).

2. O. Bremer, Deutsche phonetik. Leipzig 1893. — vgl. jsb. 1895, 3, 4. — Fr. Kauffmann, Zs. f. d. phil. 29 (4) 544 f. der die vorzüglichkeit der tafeln lobt und in dem werke die erste untersuchung begrüsst, die die norddeutsche normalsprache der forschung zugänglich mache, anderseits aber die schwierigkeit von B.'s darstellungsweise hervorhebt, die das buch nur für geschulte phonetiker wahrhaft brauchbar und förderlich erscheinen lasse. —

J. Schatz, Zs. f. d. österr. gymn. 47 (8/9) 758. — H. Hirt, Anglia beibl. 4 (1893) 167—169. — O. Br[enner], Bayerns mundarten 2 (2) 296 f. — O. Kipping, Vom büchertisch, monatsbeil. z. d. deutschen blätt. f. erz. unterr. 1895 (1) 1—3. — J. Jent, Blätt. f. d. bayr. gymn. 32, 90—92. — E. Koschwitz, Krit. jsb. d. rom. phil. 2, 31 f.

3. J. Beaudouin de Courtenay, Theorie phonetischer alternationen. Strassburg 1895. — vgl. jsb. 1895, 3. 3. — angez. von R. J. Lloyd, Die neueren sprachen 3 (10). — von Ph. Wagner, Zs. f. franz. spr. u. litt. 18 (4).

4. H. Klinghardt, Artikulations- und hörübungen. Praktisches hilfsbuch der phonetik. Cöthen, Schulze. VIII, 254 s. mit 7 abbildungen. 5,50 m.

5. H. Schmidt-Wartenberg, Rousselots phonetical apparatus. Transactions of the americ. philol. association 26.

6. l'Abbé Rousselot, Recherches de phonétique expérimentale sur la marche des évolutions phonétiques d'après quelques dialectes bas-allemands. Compte rendu du congrès scientifique des catholiques 6, s. 175—192.

von interesse sind namentlich die untersuchungen über aussprache von *p*, *b*, referat Anz. f. idg. sprachk. 7 (1) 3.

7. Meringer und Mayer, Versprechen und verlesen. Stuttgart 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 10. — angez. Österr. litbl. 1896 (4) von Bohatta. — Lit. cbl. 1896 (1) 23 von W. Streitberg, der über zweck und ergebnis der untersuchung kurz berichtet und für weitere forschung auf den weg des experiments hinweist. — von Fr. Polle, Wschr. f. kl. phil. 1895 (49) 1349 'mit solcher haarspalterei ist der wissenschaft nicht gedient'. — von Gustav Meyer, Berl. phil. wschr. 1896 (2) 52 f. hält den wissenschaftlichen gewinn für sehr geringfügig. — dazu entgegnung von R. Meringer sp. 351 f.

8. Gaarenstroom, Klemtoon. Noord en zuid 19 (5).

9. W. Vietor, Wie ist die aussprache des deutschen zu lehren? ein vortrag. 2. aufl. Marburg, N. G. Elwerts verlag. 28 s. 0,50 m. — vgl. jsb. 1893, 3, 17. — angez. von R. Pfiffl, Österr. litbl. 1896 (13).

9a. Aug. Lange, Vom sprechen, lesen und schreiben. progr. des Johanneums (no. 748). Hamburg, Herolds verlag. 28 s. 4°. 1,60 m.

der grösste teil der arbeit enthält eine eigenartige, wohldurchdachte darstellung der deutschen ausspracheggesetze und hinweise

auf die abweichungen der deutschen lautgebung von der französischen und englischen; das ganze verfolgt, besonders die kurzen bemerkungen über das lesen und schreiben, pädagogische zwecke. — erwähnt sei, dass der vf. für trennungszeichen bei langen compositis eintritt.

10. W. Vietor, 1. nochmalige erklärung. 2. die aussprache des auslautenden *ng*. Süddeutsche blätter f. höhere unterrichtsanst. 4 (7/8).

11. A. Grabow, Aussprache der lautverbindungen *sp*, *st* u. a. Mitt. d. d. sprachver. Berlin. VI, 21—23.

12. A. Grabow, Die mustergiltige aussprache des *g*. Ebd. VI, 137—164.
beide aufsätze werden zustimmend besprochen von Th. Gartner, Zs. f. d. d. unterr. 10 (8) 586—589, der aber die bestimmungen der Berliner bühnenvorschrift verteidigt.

13. A. Gutzmann, Medizinisch-pädagogische monatsschrift für die gesamte sprachheilkunde. — vgl. jsb. 1891, 3, 22. — die erste nummer angez. Zs. f. d. d. unterr. 10 (2) 164 von Carl Franke.

Bibliographisches. 14. K. Breul, A handy bibliographical guide to the study of the german language and literature. London, Hachette 1894. — vgl. jsb. 1895, 21, 2; 3, 11. H. Jellinek, Zs. f. d. österr. gymn. 46 (12). — M. Roediger, Archiv d. stud. d. n. spr. 97 (1/2).

15. Kritischer jahresbericht über die fortschritte der roman. philol. II (1891—1894) 1.
enthält: L. Sütterlin, Die allgemeine und die indogermanische sprachwissenschaft 1889—1894. E. Koschwitz, Allgemeine phonetik, F. Gentsch, Indogermanische, altitalische und vorhist.-lateinische forschung. — warm empfohlen von Gustav Meyer, Berl. phil. wschr. 1896 (46) 1464—1467.

16. H. Ziemer, Jahresbericht über allgemeine und vergleichende sprachwissenschaft mit besonderer rücksicht auf die alten sprachen, umfassend die jahre 1888—1893. = Jahresbericht über die fortschritte der klassischen altertumswissenschaft bd. 85, s. 1—38.

17. Anzeiger für neuere sprachen und litteraturen. red.: F. H. Ehlers. 1. jahrg. april 1896 bis märz 1897. 6. no. Dresden, C. A. Koch. no. 1, 16 s. 1,50 m.

Allgemeines. 18. G. de Gregorio, Glottologia. Mailand, Hoepli. XXXII u. 378 s. 2,40 m.

obwohl der vf. den versuch ein so umfassendes gebiet in einem abriss zu behandeln entschuldigt und obwohl er seinem gegenstande mit einer übersicht nach den verschiedensten richtungen hin gerecht zu werden versucht, darf doch nicht verschwiegen werden, dass die benutzten quellen und die litteraturangaben starke mängel zeigen, und dass seine darstellung in einer auch für ein populäres handbuch zu weit gehenden weise an der oberfläche bleibt. bedenklich sind namentlich die ausführungen über phonetik, wo der vf. über den wert von Techmers zs. im irrtum ist, und über die typen des sprachbaus, wo er, wie auch sonst vielfach, ganz veraltetes lehrt. — angez. von A. M(eillet), Revue crit. 1896 (41). — von Gustav Meyer, Berl. phil. wschr. 1896 (35) 1110—1113 hebt eine anzahl höchst bedenklicher fehler hervor und glaubt sich gerade durch das verdiente ansehen der Hoeplischen handbücher zur warnung vor dem buche verpflichtet.

19. A. graf von der Schulenburg, Über die verschiedenheiten des menschlichen sprachbaues. eine studie über das werk von J. Byrne Principles of the structure of language. Leipzig, Harassowitz. 20 s. 1,20 m.

20. A. Giesswein, Die hauptprobleme der sprachwissenschaft. Freiburg, Herder 1892. — vgl. jsb. 1894, 3, 14. — angez. Anz. f. idg. sprachk. 6 (1/2) 1 f. von Klaudius Bojunga, 'krasse fehler, wirkliche förderung bietet er nicht'.

21. Holger Pedersen, Sprogbygning. Nord. tidskrift f. fil. 4 (1/2) 50—61.

wendet sich gegen den mysticismus der mit dem begriffe sprachbau getrieben wird. kurzes referat Anz. f. idg. forsch. 7 (1) 2.

22. Rudolf Salpeter, Sprache und sprachen. progr. no. 79. Königsberg in der Neumark, druck von J. G. Striese. 20 s. 4⁰.

phantasien ohne wissenschaftlichen wert.

23. Heymann Steinthal, Dialekt, sprache, volk, staat, rasse. in: Festschrift für Adolf Bastian. Berlin, Reimer.

24. Behaghel, Schriftsprache und mundart. — vgl. abt. 5, 6.

25. W. Streitberg, Schleichers auffassung von der stellung der sprachwissenschaft. Idg. forsch. 7 (3/4) 360—372.

richtet sich gegen Delbrücks darstellung in der Einleitung in die sprachwissenschaft, dass der einfluss der neueren naturwissenschaft auf Schleicher von grossem einfluss gewesen sei und sucht vielmehr Schleichers denkweise aus Hegelschen ideen zu erklären.

26. W. Münch, Gedanken über sprachschönheit. Preussische jahrbücher 1896, febr., s. 236—267.

der vf. behandelt seinen stoff von sehr vielen seiten aus mit weiser mässigung und aufrichtigem streben nach objektivität. seiner ansicht, dass das deutsche am sorgfältigsten und schönsten von den Deutschen im auslande und nächstdem in Posen gesprochen werde, möchte ich indes nicht ohne einschränkung beistimmen; ich erinnere nur an das deutsch der russischen Ostseeprovinzler und an das der französischen Schweizer. dagegen wünsche ich der so massvoll und doch überzeugend vorgetragenen mahnung zu bestimmter und klarer aussprache und zu allgemeiner annahme der bühnensprache recht eindringende wirkung.

27. O. Jespersen, Progress in language. New York, Macmillan and co. 1894. — vgl. jsb. 1895, 3, 22. — angez. Americ. journ. of philol. 16 (3). — Anglia beibl. 6 (10) von Hoops. — Journal des savants 1896 (7/8) von M. Bréal.

28. W. Swoboda, Fortschritt in der sprache. Zs. f. d. realschulw. 20, 10.

29. O. Jespersen, Berichtigungen zu prof. W. Swobodas 'Fortschritt in der sprache'. Zs. f. d. realschulw. 21 (1).

30. E. Wasserzieher, Warum verändert sich die sprache? Zs. f. d. d. unterr. 10 (4) 270—274.

hauptsache sei: ungenaue auffassung mit dem ohre und mangelnde wiedergabe mit den sprechwerkzeugen, dazu komme bequemlichkeit. der deutlichkeit wegen entstehen neubildungen, doppelsetzungen, gering sei das eingreifen der gelehrten, wichtig die entlehnung und neuschöpfung von ausdrücken für neue dinge.

31. Weise, Geschwundenes sprachbewusstsein. — vgl. abt. 4, 33.

32. O. Jespersen, En sproglig vaerdiforskydning. Dania 3 (4).

33. O. Siesbye, Bemærkninger til ovenstående afhandling Dania 3 (4).

34. F. A. March, Time and space in word-concepts. Am. phil ass. proceedings 1894. LIII f.

behandelt den psychologischen faktor, den bei der äusserung eines wortes seine zeitdauer oder das geschriebene wortbild ausmacht.

35. A. Ludwig, Über den begriff 'lautgesetz'. Sitzungsber. d. k. böhm. ges. d. wiss. Prag, Fr. Řivnáč 1894. 54 s. 0,80 m.

der berühmte sanskritforscher polemisiert hier, wie auch sonst häufig, in scharfer, persönlich gefärbter weise gegen die lehre von der ausnahmslosigkeit der lautgesetze, die ihm um so bedenklicher erscheint, als er fürchtet, dass die betonung dieses nach seiner ansicht unhaltbaren dogmas das ansehen der sprachwissenschaft diskreditieren muss. er fordert anerkennung der ansicht, dass bei jedem lautwandel der ursprüngliche und der veränderte laut lange zeit nebeneinander bestanden haben und dass erst zeit und gewohnheit und vor allem der wille des menschen eine der beiden lautformen, und zwar nicht immer der neuen, zum siege verholfen haben.

36. Edwin W. Fay, The invariability of phonetic law. Transactions of the american. philol. association. 26.

37. Edwin W. Fay, Agglutination and adaptation II. Americ. journ. of philol. 16 (1) 1—27.
fortsetzung des jsb. 1895 (3) 33 verzeichneten aufsatzes.

38. Anton Krause, Entstehung der deklination in den flektierenden sprachen. 1. teil, nominativ und accusativ. progr. no. 187. Gleiwitz, Neumanns stadtbuchdruckerei. 23 s. 4⁰.
im hebräischen gab es ein pronomen *hu* er, das die tiefe stimme des mannes, *hi* sie, das die helle des frau bezeichnet; griechisch entsprechen der artikel ὁ, ἡ und die vokale der endungen ος, ων einerseits, η anderseits u. s. w.

Semasiologie. 39. K. Schmidt, Die gründe des bedeutungswandels. Leipzig 1894. — vgl. jsb. 1894, 3, 33. J. Ellinger, Engl. stud. 22 (2).

40. R. Thomas, Über die möglichkeiten des bedeutungswandels II. Blätter f. d. gymnasialschulw. 32 (3/4).

41. Stöcklein, Untersuchungen zur bedeutungslehre. Dillingen.
angez. von K. Schmidt, Wschr. f. kl. phil. 1896 (1) 19. 'lesenswert'.

42. R. Otto Franke, Einiges über die beziehung der wortbedeutung zur wortform. in: Gurupūjākaumudī, Festgabe für Albrecht Weber. Leizig, Harrassowitz. 10 m.

43. Karl Hiecke, Der begriff vom wort. Festschrift d. d. akad. philol.-ver. in Graz. Graz, Leuschner u. Lubenski. 8 s. 0,40 m.

Syntax. 44. J. Ries, Was ist syntax? — vgl. jsb. 1895, 3, 38. J. Golling, Zs. f. d. österr. gymn. XLVI (8/9) 'die schärfe und konsequenz der polemik wird sicherlich klärend auf die anschauungen der syntaktiker wirken'. — anerkennende beurteilung von E. P. Morris, The americ. journ. of. phil. 16 (6) 241. —

Ed. Hermann, Anz. f. idg. sprachk. 6 (1/2) 2 f. skizziert den gedankengang, stimmt aber nicht unbedingt zu.

45. G. Hauber, Zum streit über das wesen des satzes. Zs. f. d. d. unterr. 10 (10) 694—700.

knüpft an den jsb. 1895, 3, 40 verzeichneten artikel an; Müllers 'ursatz' sei in wirklichkeit das verbum finitum, wo dieses verhanden oder mit notwendigkeit zu ergänzen ist, sei ein satz; das verbum finitum wahre die satzeinheit. satz ist 'ein wortgebilde, welches eine aussage enthält'. wo bleiben bei dieser definition frage, befehl, wunsch, empfindung, vorstellung, anruf?

46. E. Hoffmann-Krayer, Zu zs. 9, 185. Zs. f. d. d. unterr. 10 (5/6) 445 f.

verweist auf eine stelle in Pauls prinzipien, die vom wesen des satzes handelt.

47. A. Marty, Über subjektlose sätze und das verhältnis der grammatik zur logik und psychologie. Vierteljahrschrift f. wiss. phil. 19 (3) 263—334. — vgl. jsb. 1895, 3, 39; schlussartikel. — zusammenfassende übersicht über den gedankengang von F. Schröder, Zs. f. d. d. unterr. 10 (10) 715—719.

48. F. X. Procházka, Über subjektlose sätze (böhmisch). Listy filol. 22, 190—211.

Vergleichende grammatik. 49. P. Giles, A short manual of comparative philology for classical students. — vgl. jsb. 1895, 3, 55. — Gustav Meyer, Berl. phil. wschr. 1896 (6) 182 f. 'das beste unter ähnlichen englischen, handbüchern, wissenschaftlich zuverlässig und didaktisch sehr gut angelegt'. — eine deutsche übersetzung, besorgt von Joh. Hertel, ist erschienen bei Reisland, Leipzig. VII u. 493 s. 9 m.

50. C. Abel, Ägyptisch und indogermanisch. Vorlesung des Freien deutschen hochstifts. 2. verm. aufl. Frankfurt, Knauer. 22 s. 0,80 m. — vgl. jsb. 1892, 3, 45.

51. Raoul de la Grasserie, De la parenté entre la langue égyptienne, les langues sémitiques et les langues indo-européennes d'après les travaux de M. Carl Abel. études de grammaire comparée. Muséon.

auch sep. Louvain. 92 s. Leipzig, W. Friedrich. 2 m.

52. Herman von Jacobs, Das volk der „siebener-zähler". rückschluss aus der form der „arabischen ziffern" auf ihre herkunft. Berlin, Jacobsche buchhandlung. 45 s. 1,60 m.

ein reines phantasiegebilde. der vf. verwendet seinen scharfsinn darauf, nachzuweisen, dass die ziffern aus stäbchen, die man

in den sand legte, gebildet und dass die null das band bedeute, welches sieben solcher stäbchen zusammenhielt. er weiss auch, dass die keilschrift aus den mit einem solchen stäbchen gemachten vertiefungen entstand u. s. w. sprachliches material ist nur wenig verwendet; das verwendete aber lässt tief blicken. alles ernstes wird zweimal behauptet, dass die Germanen ihr zahlensystem von den Römern bekommen hätten; besonders komisch wirkt der versuch die namen der ersten apices entweder aus dem deutschen oder aus dem griechischen oder aus allen sprachen der welt zu deuten. dazwischen finden sich ausführungen über bibelkritik und hebräische geschichte, darlegungen über den pythagoreischen lehrsatz und bilder assyrisch-babylonischer funde; den schluss macht eine erklärung fremdartiger wörter, worin etwa atome, Cortez, Gothen, karte, kultur, papyrusstengel, positiv u. dgl. erläutert werden.

53. C. de Harlez, Les affinités linguistiques du Hongrois. Bull. de la soc. de lingu. 39 s. XXVI—XLI.

sucht in der ableitung und in den wurzeln entsprechungen mit dem idg.

54. Al. Giesswein, Les éléments localo-démonstratifs du type *t*-, *n*-, *l*-, dans les langues ouralo-altaïques, indo-germaniques et chamito-sémitiques. Compte rendu du congrès scientifique des catholiques 6, s. 141—153.

55. Jacob Wackernagel, Altindische grammatik. 1. teil, lautlehre. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. LXXIX, 343 s. 10 m.

das werk ist die erste nach sprachwissenschaftlicher methode bearbeitete altindische grammatik, aber nicht nur als solche eine höchst erfreuliche erscheinung, sondern in der art ihrer ausführung, durch die bewältigung eines immensen, weitverstreuten materials, durch die ausserordentlich klare darstellung, durch die steten hinweise auf parallele erscheinungen in den verwandten sprachen, durch die sichere kritik bei der annahme von etymologischen oder grammatischen entsprechungen hervorragend wie selten eines. ganz besonders dankenswert ist die ausführliche einleitung, die die geschichte der indischen sprache und grammatik behandelt. alle angaben sind mit genauen verweisungen versehen. das werk ist für alle sprachwissenschaftliche beschäftigung unentbehrlich; hoffentlich lässt die wortlehre nicht lange auf sich warten. — angez. v. C. C. Uhlenbeck, Museum 4 (2). — von F. Kluge, Litbl. 1896 (9) 289—291, der das buch dem studium der germanisten warm empfiehlt. — von B. Liebich, Litztg. 1896 (47) 1483, der das erscheinen des werkes lebhaft begrüsst, die staunenswerte arbeitskraft

des vfs. und die geschickte darstellung rühmt und besonders den wert der einleitung gebührend hervorhebt.

56. Paul Kretschmer, Einleitung in die geschichte der griechischen sprache. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. IV u. 428 s. 10 m.

das buch gehört zu den eigenartigsten und erfreulichsten veröffentlichungen der letzten zeit. der vf. betrachtet seinen gegenstand von den verschiedensten punkten und erörtert ihn in selbstständiger weise. er benutzt dabei nicht nur die hilfsmittel der philologischen forschung, sondern beherrscht auch die ergebnisse der archäologischen untersuchungen. für das Germanische wird sein werk dadurch wertvoll, dass eine ganze anzahl prinzipieller fragen, über die rekonstruktion der idg. ursprache, über die ausdehnung und die kultur der ältesten Indogermanen, über die gegenseitigen beziehungen der einzelnen glieder des idg. sprachstamms, in neuer, vielfach durchaus überzeugender weise behandelt werden. für die geschichte des idg. sprachstamms entfällt reicher gewinn aus den eingehenden untersuchungen über die stellung der Phryger, Thraker, Illyrier und der Kleinasiaten teils innerhalb, teils ausserhalb des sprachstamms und über die urbevölkerung von Hellas. — die weitgehende skepsis des vfs. den bisherigen ansichten über sprachverwandtschaft und den rekonstruktionen der idg. urkultur gegenüber ist gewiss nicht immer berechtigt und steht im gegensatz zu dem gelegentlich zu weit gehenden bestreben vorgeschichtliche lautneigungen bei mehreren völkern als übereinstimmend zu erweisen. eine tiefe, die forschung auf vielseitige weise anregende und befruchtende wirkung des buches kann indes nicht ausbleiben. — anzeigen: Lit. cbl. 1896 (30) 1070 f. von R. M. Berl. phil. wschr. 1896 (44) 1394—1399 von Jakob Wackernagel, der der imposanten gelehrsamkeit des vfs. das gebührende lob zollt und meist zustimmt. Litztg. 1896 (49) 1540—1549 von O. Schrader, der seine zum teil abweichenden ansichten ausführlich begründet.

57. K. Brugmann, Zur transskriptionsmisère. Idg. forsch. 6 (1/2) 167—177.

schlägt für die verschiedenen sprachen verschiedene anerkannte werke, für die rekonstruktion der idg. formen seinen grundriss als muster vor.

58. H. D. Darbishire, Relliquiae philologicae or essays in comparative philology. Edited by R. S. Conway. With a biographical notice by J. E. Sandys. London, Clay and sons. XVI u. 279 s. 7 sh.

für die germanische grammatik sind von interesse nur zwei rezensionen über Fennels vokalsystem, vgl. jsb. 1892, 3, 57, und die arbeiten der Göttinger schule, Ficks wörterbuch I[4], vgl. jsb. 1892,

3, 51, und Bechtels hauptprobleme, vgl. jsb. 1895, 3, 57. — angez. von W. Streitberg, Anz. f. idg. sprachk. 6 (3) 170—173.

59. A. Lepitre, La phonétique indo-européenne et ses progrès depuis trente ans. Compte rendu du congrès scientifique des catholiques. Bruxelles, Société de librairie, section 6.

im wesentlichen bericht über Bechtels hauptprobleme, vgl. jsb. 1895, 3, 57.

60. Johannes Schmidt, Kritik der sonantentheorie. Weimar, Böhlau 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 63, H. Hirt, Litbl. 1896 (5) 145—148, der den ausführungen Schmidts in wichtigen stücken zustimmt, allerdings aber für nachtonige silben vor konsonant den sonorlaut als ursprachliche entwicklung zu retten sucht. — van Helten, Museum 4, 4. — V. Henry, Revue critique 1896 (4) 58 'sehr lehrreich und anregend auch für den, der die schlussfolgerungen nicht annimmt'. — A. Bezzenberger, Gött. gel. anz. 1896 (12) 944—968, im wesentlichen zustimmend, zum teil eigne aufstellungen verteidigend. — vgl. auch no. 61, 63—65, 79.

61. H. Schmidt-Wartenberg, A physiological criticism of the liquid and nasal sonant theory. Americ. journ. of phil. 17 (2) 217—223.

der vf. bestätigt Joh. Schmidts theorie durch experimente mit dem Rousselotschen apparate. er weist nach, dass im allgemeinen zwischen explosiva und nasal in silben wie *gnā* ein vokalisches element von der hälfte der dauer des vokals in *gen* steht.

62. C. A. M. Fennel, Indo-germanic sonants and consonants: chapters on comparative philology, comprising contributions towards a scientific exposition of the Indo-Germanic vowel system. Cambridge, E. Johnson. London, D. Nutt. 136 p. 5 sh.

vf. bekämpft zuerst den lehrsatz von der ausnahmslosigkeit der lautgesetze, die er trotzdem als prinzipielle forderung anerkennt; er leugnet sodann wiederholt (vgl. jsb. 1892, 3, 61) die existenz silbebildender nasale und liquidae und konstruiert ferner unter wesentlicher abänderung früherer aufstellungen ein eigenartiges lautsystem, bei dem musikalischer und expiratorischer accent eine grosse rolle spielen; die hauptpunkte sind: *i, u* gehören derselben ablautstufe an wie *ei, eu;* unaccentuiertes *ŏ, ĕ, ə* giebt accentuiert (musikalisch) *e*; unter dem hochton (expiratorisch) geben erstere *o*, letzteres *ē;* in den einzelsprachen wird *o* durch besondere verstärkung zu *ō*. bewiesen ist nichts, weil man nicht sieht, wo und warum ton oder tonlosigkeit, accent oder accentlosigkeit eintritt. — ausserdem wird wiederum Verners gesetz und die lautverschiebung behandelt. den schluss bilden griechische etymologien. — angez. The Athenæum 3586. — Berl. phil. wschr. von Gustav Meyer, den der polemische

teil nicht beunruhigt und die positiven aufstellungen nicht überzeugen.

63. Chr. Bartholomae, Idg. *e* + nasal im tiefton. Idg. forsch. 6 (1/2) 82—111.

polemisiert gegen einige ausführungen Joh. Schmidts in der sonantentheorie, namentlich gegen den ausfall von *en* unter der einwirkung doppelter schwächung. Bartholomae nimmt namentlich auch für alle reduplicierten formen doppelbetonung an und betont, dass in den entsprechungen der doppelt und einfach geschwächten *er*, *el*, *em*, *en* kein unterschied erweislich sei.

64. H. Hirt, Der indogermanische accent. Strassburg 1895. — vgl. jsb. 1895, 3. 58. A. Bezzenberger, Beitr. z. kunde d. idg. spr. 21 (4) 289 ff. — R. Meringer, Österr. litbl. 1896 (12). — Chr. Bartholomae, Berl. phil. wschr. 1896 (11) 343 f. mahnt die leser und benutzer dringend zur vorsicht, da manche noch zu neuen und zu wenig abgeklärten ansichten als sicher übernommen seien. — selbstanzeige Anz. f. idg. sprachk. 6 (1/2) 15—19 mit kurzer zusammenstellung der ergebnisse der untersuchung.

65. H. Hirt, Accentstudien. Idg. forsch. 6 (5) 344—349, 7 (1/2) 111—160, (3/4) 185—210.

1. 'Germ. got. *þūsundi*' richtet sich gegen Kluges erklärung des wortes aus *tūs-kmtī* und nimmt an, dass die slavischen entsprechungen aus dem deutschen entlehnt seien. — 2. 'Die *n*-stämme im Germanischen'. es giebt nur zwei alte *n*-stämme im Germanischen, g. *aúhsa* und ahd. *guma*, die übrigen sind schlussglieder von zusammensetzungen in der bedeutung eines nomen agentis, wovon das erste glied abhängig ist. sie entsprechen den reinen wurzelstämmen des ai. — 3. 'Zum grammatischen wechsel der *o*-stämme'. Hirt führt aus, dass nur die neutralen *o*-stämme im pluralis anders betont gewesen seien als im singularis, für die femininen *ā*-stämme sei accentwechsel möglich, aber wie bei den masculinen unerweislich. — 4. behandelt die dehnstufe im Serbischen. — 5. 'Zur sonantentheorie' nimmt in sehr beachtenswerter weise stellung zu den darlegungen Joh. Schmidts in no. 60; er sucht zwischen der ansicht Joh. Schmidts und Bechtels einerseits und der Brugmanns und seiner schüler anderseits in der weise zu vermitteln, dass er ausführt: der sonant der ersten silbe eines wortes im satz- oder sprechtaktanlaut ist nicht geschwunden, wenn der accent auf der folgenden silbe lag: von zwei vortonigen silben schwindet bald die erste, bald die zweite; bei den gruppen *ere*, *ele*, *eme*, *ene* giebt es zwei stufen der schwächung, *er* und *re* u. s. w. Hirt bespricht die wortklassen, welche den ersten grad der schwächung zeigen. voller vokalausfall tritt nach dem hauptaccent ein; dieser teil der

ausführungen begründet Streitbergs dehnstufentheorie. die aufgestellten gesetze werden dann noch an den lautverhältnissen von *ei*, *eu* vor vokal und *e* vor konsonant geprüft und durch die annahme geflüsterter vokale in vortoniger silbe gestützt. — 6. 'Die abstufung zweisilbiger stämme'. vf. geht aus von der basis *erā*, *elā*, *emā*, *enā*; bei betonung des *e* wird *ā* zu *ə*, bei betonung des *ā* ist *e* meist geschwunden, bei betonung einer dritten silbe treten *elə*, *erə* u. s. w. ein.

66. M. H. Jellinek, Die accentabstufung eine naturnotwendigkeit? Idg. forsch. 6 (1/2) 160—163. — vgl. no. 67.

67. V. Michels, 'Vgl. Wundt'. Idg. forsch. 6 (1/2) 163—167.
Jellinek behauptet, Michels bestreitet die möglichkeit gleich starker betonung von zwei aufeinander folgenden silben.

68. Axel Kock, Zur frage nach den verbalendungen und den nebenaccenten der idg. ursprache. Zs. f. vgl. sprachf. 34 (4) 576—582.
sucht durch parallelen aus den neunordischen sprachen die Zimmersche hypothese dahin abzuändern, dass der wechsel der endungen in *bhéreti*: *é bheret* von der stellung und dem fehlen des haupt- und nebenaccents abhängt.

69. F. Fortunatov, Über den accent und die quantität in den baltischen sprachen. I. Der accent im Preussischen. Russ. filolog. vĕstnik, 32, 252—297.
der vf. behandelt in russischer sprache ausführlich das problem des verhältnisses von accent und quantität in der ursprache. inhaltsangabe Anz. f. idg. sprachk. 7 (1) 174 f.

70. H. Schmidt-Wartenberg, Zur physiologie des litauischen accents. Idg. forsch. 7 (3/4) 211—223.
sucht der frage nach der aussprache des stoss- und schleiftons im Litauischen mit den Rousselotschen apparaten beizukommen. der schleifton ist zweigipflig und der zweite gipfel übertrifft den ersten an stärke; über die tonhöhe konnte der vf. nichts konstatieren; den stosston beschreibt er als einfach fallend.

71. H. Zimmer, Zur angeblichen 'gemeinwesteuropäischen accentregelung'. in: Gurupūjākaumudī, festgabe zum fünfzigjährigen doktorjubiläum Albrecht Weber dargebracht.
das Germanische und Italische haben im nomen anfangsbetonung durchgeführt, in der verbalbetonung aber weichen sie von einander ab; das urkeltische hatte den idg. accent.

72. M. Bloomfield, On professor Streitbergs theorie as to the origin of certain Indo-european long vowels. Transactions of the americ. philol. association 26, 5—15.

73. K. Bohnenberger, Zur frage nach der ausgleichung des silbengewichts. Zs. f. d. phil. 29 (4) 515—524.

behandelt die frage, wie weit der abfall des endungsvokals durch dehnung der vorletzten silbe ersetzt worden sei. der aufsatz richtet sich in erster linie gegen die ansicht Brenners (Idg. forsch. 3. 295 ff., vgl. jsb. 1894, 5, 26), geht jedoch auch auf Streitbergs dehnstufentheorie (vgl. jsb. 1895, 3, 62) ein. nicht der abfall oder die schwächung der endsilbe habe die dehnung der vorletzten veranlasst, sondern die grössere expiratorische kraft des accents auf dieser habe deren dehnung auf kosten der folgenden verursacht.

74. Maurice Grammont, De liquidis consonantibus indagationes aliquot. Dijon, Darantière 1895. 63 s.

angez. Lit. cbl. 1896 (45) 1642 f. W. Streitberg nennt die argumentation des vfs. gegen Seelmann, der silbische nasale nach verschlusslauten leugnete, treffend, erhebt aber einspruch gegen die folgerungen, die aus einem falsch konstruierten gesetz über die silbentrennung gezogen werden.

75. M. Grammont, La dissimilation consonantique dans les langues indoeuropéennes et dans les langues romanes. Dijon, Darantière. 215 s.

lehrreiche anzeige von W. Meyer-Lübke, Litbl. 1896 (12) 409—413, der indes nur auf den romanischen teil der ausführungen genauer eingeht. die frage nach dem wesen und dem eintritt der dissimilation sei nicht erschöpft, aber die richtigen grundlagen und wege gegeben. — von W. Streitberg, Lit. cbl. 1896 (45) 1642; das buch sei trotz aller reserve, die man im einzelnen machen müsse, als wirkliche bereicherung der sprachwissenschaftlichen litteratur zu betrachten.

76. K. Brugmann, Die verbindung dentaler verschlusslaut + *s* + *t* im Lateinischen und Germanischen. Idg. forsch. 6 (1/2) 102—104.

ahd. *gan-eista, rost, last, quist,* got. *beist* ergeben das resultat *st.*

77. Alois Walde, Die verbindungen zweier dentale und tönendes *z* im Indogermanischen. Zs. f. vgl. sprachf. 34 (4) 461—536.

die arbeit verrät gute kenntnisse, sowie grosse selbständigkeit des denkens und ist, trotzdem ihre resultate wenig gesichert erscheinen, durchaus beachtenswert. vf. sucht zu beweisen: 1. an stelle von tönenden und tonlosen aspiraten sind für das Idg. spiranten anzusetzen; 2. tönende spirans wird vor *s* oder tenuis wie tenuis behandelt. nur *ðst* macht germ. ausnahme. 3. *z* begegnet idg. nur vor tönenden lauten, zum teil in vokalischer funktion.

78. Maurice Bloomfield, On assimilation and adaptation in congeneric classes of words. Americ. journ. of. philol. 16 (4) 409 ff.

79. Chr. Bartholomae, Die neunte präsensklasse der Inder. Idg. forsch. 7 (1/2) 50—82.

richtet sich gegen Joh. Schmidts annahme des zusammenfallens von *āi* und *ā* in dieser klasse; hierbei wird auch eine anzahl schwierigster fragen der stammabstufung mit hinblick auf Joh. Schmidts sonantentheorie eingehend erörtert.

80. E. Leumann, Die herkunft der sechsten präsensklasse im Indischen. Actes du dixième congrès intern. des Orientalistes. session de Genève 1894. Leiden, Brill, Sektion I bis.

eine berichtigung dazu, Zs. f. vgl. sprachf. 34 (4) 587 f. fasst das resultat so zusammen: 'ursache ist, dass im verlauf der Ṛg-Vedazeit zu thematischen aoristformen ein präsentischer indikativ hinzugebildet wurde, der mit jenen zusammen ein neues präsenssystem zu bilden anfing. wirkung dagegen ist, dass dieses system . . . momentane bedeutung hatte'.

81. H. Hirt, Griech. *φερόντων*, got. *bairandau* ai. *bharantām*. Idg. forsch. 7 (1/2) 179—182.

sucht diese drei formen als altererbt, ursprünglich und identisch zu erweisen.

82. J. v. Rozwadowski, Das angebliche idg. präsens **si-zd-ō*. Beitr. z. kunde d. idg. spr. 21 (2) 147—160.

sucht ein idg. präs. *sīdi̯ō* nachzuweisen, auf grund dessen dann auch lat. *sīdo* ai. *sīdati*, *ἵζω* anders als bisher beurteilt werden müssen.

Idg. syntax. 83. B. Delbrück, Indogermanische syntax. Strassburg, Trübner 1893. — vgl. jsb. 1895, 3, 69. — angez. von W. Schulze, Berl. phil. wschr. 1896 (42) 1330—1337 und (43) 1362—1368 der die weise beschränkung des vfs. auf die darstellung der erreichbaren thatsachen und seine enthaltsamkeit in glottogonischen spekulationen lobt, sein werk und seine wissenschaft den philologen warm empfiehlt und auf mehrere einzelheiten, besonders der casuslehre eingeht. — von M. Bréal, Journal des savants, 3 artikel, aug.—nov.

84. G. Herbig, Aktionsart und zeitstufe. beiträge zur funktionslehre des idg. verbums. Idg. forsch. 6 (3/4) 157—269. — auch als Münchener diss. Strassburg, Trübner 1895.

vf. legt zuerst dar, dass die idg. sprachen morphologische elemente zur unterscheidung der tempora nicht besessen zu haben scheinen, giebt dann eine geschichte des grammatischen begriffes 'aktionsart', eine darlegung der verhältnisse beim slavischen ver-

bum, nimmt stellung zu der forderung Streitbergs, dass der bedeutungsinhalt eines wortes auch durch objektive äussere mittel gekennzeichnet sein müsse, untersucht das verhältnis der perfektiven aktionsart zur resultativen, aoristischen, präsentischen, zu den tempora, bespricht den einfluss der zusammensetzung mit präpositionen, die präsensklassen als träger perfektivischer bedeutung und kommt zu dem schluss, dass die unterscheidung der aktionsart älter sei als die der subjektiven zeitstufen. der übergang erfolge allmählich, zuweilen liegen beide unterscheidungen nebeneinander. die arbeit zeugt von umfangreicher kenntnis der einschlägigen litteratur, eindringendem urteil und vorsichtiger betrachtungsweise; die ergebnisse sind indes nur teilweise richtig, besonders deswegen, weil der vf. die iterativa nur nebenbei behandelt und zu glauben scheint, dass die entwickelung der zeitstufen die unterscheidung der aktionsart ersetzen könne. ich will nur darauf verweisen, dass das griechische imperfectum ausserordentlich häufig perfektiv ist, und zwar ingressiv, im gegensatz zum effektiven aorist (*ἔφευγον*, *ἔφυγον*). angez. Lit. cbl. 1896 (33) 1193 f. 'gründliche und methodisch wohlgelungene untersuchung.' — von K. Bruchmann, Berl. phil. wschr. 1896 (20) 627—629, der über die ergebnisse, zu denen der vf. kommt, kurz berichtet. — von H. Ziemer, Wschr. f. kl. phil. 1896 (27) 741 'musterhaft durchgeführte untersuchung'. — von L. Job, Revue critique 1896 (26) 502 'immerhin glückliche anfängerarbeit'.

Deutsche grammatik. 85. Pauls grundriss. — vgl. jsb. 1894, 3, 76. 2. aufl. 1. bd., 1. lief. s. 1—256. Strassburg, Trübner. 4 m.

86. W. Wilmanns, Deutsche grammatik. zweite abteilung: wortbildung. 1. hälfte. 352 s., 2. hälfte XVI s. u. s. 353—363. Strassburg, Trübner. 12 m.

die seit Jakob Grimm nicht wieder im zusammenhange dargestellte wortbildung behandelt Wilmanns in der weise, dass er vollständigkeit der erörterten bildungen vor allem für das nhd. erstrebt, während die älteren perioden etwas zurücktreten. die anordnung der an die stämme tretenden suffixe wird man vielleicht etwas äusserlich finden, sie bietet aber den vorzug der übersichtkeit. W. geht vom verbum und den verbalen zusammensetzungen zum substantivum, adjektivum, pronomen, zahlwort, adverbium über; hinter dem adjektivum werden die nominalen zusammensetzungen behandelt. besondere hervorhebung verdient die eingehende aufmerksamkeit, die beim verbum dem einfluss der präposition auf die überführung der durativen bedeutung in die perfektive gewidmet ist. die menge des verarbeiteten und übersichtlich geordneten stoffes ist ganz erstaunlich; durch diesen teil allein wird

die Deutsche grammatik ein monumentum aere perennius werden, und besonders kann eine nachhaltige einwirkung auf die lexikalische und semasiologische forschung gar nicht ausbleiben. W. betont ausdrücklich, dass er der etymologie nur geringere aufmerksamkeit geschenkt habe und dass man von seinem buche genauere ausführungen über die bedeutungsentwicklung nicht verlangen dürfe. in beiden beziehungen aber dient die gliederung des stoffes in bedeutungs- und formgruppen, sowie die aussonderung der isolierten bildungen ganz besonders der erkenntnis der altertümlichen bildungen und der ursprünglichen bedeutungen; übrigens bürgt die mitarbeit Franks dafür, dass die etymologie nicht zu kurz gekommen ist. — anzeigen: V. Henry, Revue crit. 1896 (35/36). W. Braune, Lit. cbl. 1896 (47) 1708 f. der zweite band teile die vorzüge des ersten und komme einem noch dringenderen bedürfnisse entgegen, doch sei nur das jetzt geltende nhd. berücksichtigt, zwischen Luther und Goethe klaffe eine empfindliche lücke. S. Burghauser, Zs. f. realschulw. 21 (470).

87. H. Lichtenberger, Histoire de la langue allemande. Paris 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 77. Wilh. Streitberg, Anz. f. idg. sprachk. 6 (1/2) 102 f. lobt klarheit der darstellung und übersichtlichkeit der anlage.

88. W. Streitberg, Urgermanische grammatik. Strassburg 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 80. — V. Henry, Revue critique 1896 (11). F. Kluge, Litbl. 1896 (6) 185—188, der dem vf. vorwirft durch einmischung zu viel vager hypothesen über die entstehung der indogermanischen und der germanischen grundsprache die klare darstellung der wichtigsten thatsachen der urgermanischen lautlehre unnötig getrübt zu haben und mancherlei einzelheiten beanstandet. F. N. Finck, Die neueren spr. 4 (1). M. H. Jellinek, Zs. f. d. phil. 29 (3) 374—384 der Streitbergs stellung zu den wichtigsten grammatischen problemen übersichtlich darlegt und von der allgemeinen anerkennung, die er trotz zahlreicher ausstellungen dem buche zollt, zwei kapitel ausnimmt, das über den germanischen nebenaccent und über $\bar{e}_2$. H. Hirt, Lit. cbl. 1896 (9) 194—196, der über den plan des buches und der sammlung, zu der es gehört, kurz berichtet und besonders hervorhebt, dass darin der neueste stand der wissenschaft im gegensatz zu Brugmanns Grundriss und Kluges Vorgeschichte in Pauls Grundriss vertreten sei. Hirt meint, dass den neuen ausblicken gegenüber weniger griesgrämige kritik als freudige mitarbeit am platze sei. — kurze empfehlung Berl. phil. wschr. 1896 (22) 701 f. — vgl. auch no. 99 u. 100.

89. Friedr. Kauffmann, Deutsche grammatik. 2. aufl. Marburg 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 75. — Lit. cbl. 1896 (8) 267 f.,

wo die veränderungen gegen die erste auflage zusammengestellt und sämtlich als besserungen bezeichnet werden. W. Streitberg, Anz. f. idg. sprachk. 6 (2) 206—209, dem das büchlein namentlich noch zu knapp ist und der einige unebenheiten und fehler bemängelt. Joseph Schatz, Litztg. 1896 (31) 973 f., der ebenfalls die kürze tadelt und einige versehen namhaft macht.

90. A. Fritsch, German grammar, based on Trauts German grammar. vol. I. C. Jügel, Frankfurt a. M. VII, 681 s. 5 m.
davon auch besonders: Introductory to Fritsch's german grammar. Systematic exposition of German pronounciation and orthography. IV, LXXX s.

91. O. Brenner, Grundzüge der geschichtlichen grammatik der deutschen sprache, zugleich erläuterungen zu meiner mittelhochdeutschen grammatik und zur mittelhochdeutschen verslehre. mit einem anhang: sprachproben. München, J. Lindauersche buchhandlung. VIII, 113 s.
das buch ist der vorrede zufolge für lehrer des deutschen an oberdeutschen schulen bestimmt. der vf. geht daher nicht nur auf die entwickelung der sprache aus dem mhd. und ahd. zum schriftdeutschen ein, sondern behandelt gleichzeitig die laut- und flexionsgeschichte der oberdeutschen dialekte. ist es auch bei der wenig zusammenhängenden darstellung nicht leicht, dem gedankengange zu folgen, so ist doch diese zusammenstellung in mancher hinsicht dankenswert; nicht nur, weil zusammenfassende darstellungen der grammatischen eigentümlichkeiten moderner dialektgruppen fehlen, sondern namentlich, weil der vf. in beziehung auf die phonetische deutung der älteren schreibungen, in accentfragen und im zusammenhange damit auf metrischem gebiete eigenartige und sehr beachtenswerte ansichten entwickelt. — angez. von O. Weise, Die neueren sprachen 4 (3).

92. O. Weise, Unsere muttersprache. Leipzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 78; 4, 49. Howard, Mod. lang. notes 9 (3). O. Brenner, Blätter für das gymnasialschulwesen 1896, 32 (3/4). R. M. Meyer, Archiv f. d. stud. d. n. spr. 97 (1/2). G. Burghauser, Zs. f. d. realschulw. 21, 83. Revue critique 1896, 47.

93. H. Hirt, Die stellung des Germanischen im kreise der verwandten sprachen. Zs. f. d. phil. 29 (3) 289—305.
bestreitet nähere zusammengehörigkeit mit dem Baltisch-Slavischen, dessen formenlehre keine und dessen wortschatz nur wenige übereinstimmungen biete — eine anzahl von vergleichungen die Kluge im Etymol. wörterb. und Kretschmer (vgl. no. 56) aufstellen, werden, weil nicht aufs Germanische und Baltisch-Slavische

beschränkt, als unzutreffend beseitigt — und betont demgegenüber die grosse zahl der übereinstimmungen im wortschatz mit den italischen sprachen und dem Keltischen, sowie auch die ähnlichkeit in der bildung des perfektums in beiden sprachgruppen.

94. W. Bruckner, Die sprache der Langobarden. Strassburg, Trübner 1895. — vgl. jsb. 1895, 3, 79. — angez. Museum 3 (11) von Van Helten. — Österr. litbl. 1896 (11) von E. Schönbach. — von W. Streitberg, Lit. cbl. 1896 (12) 430 'tüchtige leistung'. — F. Wrede, Litztg. 1896 (52) 1641—1643 misst B.'s arbeit an den ihm selbst von Kögel gemachten vorwürfen, vgl. jsb. 1892, 11, 5, und empfiehlt bei der benutzung der langobardischen grammatik sorgfältigste nachprüfung seiner angaben. die brauchbarkeit des ganzen sowie manche einzelheiten werden anerkannt.

95. R. Loewe, Die reste der Germanen am Schwarzen meere. eine ethnologische untersuchung. Halle, Niemeyer. XII, 271 s. 8 m.

der vf. hat mit grosser belesenheit und mit viel glück alles zusammengestellt, was wir von nachrichten über Germanen am Schwarzen meere besitzen. er prüft diese auf ihren wert und behandelt in den ersten drei abschnitten die kleinasiatischen Germanen, die Kaukasusgermanen und etwaige Germanen am kaspischen meere. es ist natürlich, dass diese untersuchungen, die geschichtlich manches interessante ergebnis liefern, sprachlich resultatlos verlaufen. — über den vierten und fünften abschnitt, die die Krimgoten und die Gothi minores behandeln, ist abt. 11 zu vergleichen. — angez. von Uhlenbeck, Museum 4, no. 10.

96. R. M. Meyer, Runenstudien. I. Die urgermanischen runen. P.-Br. beitr. 21 (1) 162—184.

vf. betont, dass, wenn Wimmers ansatz, der die erfindung der runen ins 3. jahrh. verlegt, richtig ist, schon ältere runen bestanden haben müssen. die schwierigkeit einige runenzeichen aus dem lat. alphabet abzuleiten, lässt ihn eine gruppe von neun runen aussondern, die er für urgermanisch in anspruch nimmt. diese urgermanischen runen seien nicht in stäbe geritzt, sondern aus dürren reisern gesammelt oder zurechtgeschnitten worden.

97. Th. von Grienberger, Die germanischen runennamen. 1. Die gotischen buchstabennamen. beitr. P.-Br. 21 (1) 185—224.

vgl. abt. 11.

98. W. van Helten, Grammatisches. P.-Br. beitr. 21 (3) 437—498.

forts. der jsb. 1895, 3, 83 (wo ich P.-Br. beitr. 20 (3) 506—525 nachzutragen bitte) verzeichneten aufsätze. XLII. 'Zur westgerm. konsonantendehnung nach langer silbe' as. *bed*, *flet*, *net* u. s. w. haben erst konsonantendehnung, dann abfall von *i* erlitten. zur zeit der konsonantendehnung herrschte noch silbische aussprache des *j* nach langer silbe; ahd. *lōssan*, *leittan* u. s. w. haben daher analogisch gebildete geminata. das gleiche wird für fränkisch *rr* nach kürze angenommen. — XLIII. 'Zum germanischen $\bar{e}^2$'. XLIV. 'Zur entstehung der sogenannten reduplicierten praeterita im westgerm. und altnord.' XLV. Zur pronominalen flexion im westgerm.' richten sich gegen den aufsatz von Franck (vgl. abt. 13). v. Helten unterscheidet $\bar{e}^2$ = *ë* (offen) von $\bar{e}^1$ = *ä* (sehr offen); aus $\bar{e}^2$ sei *ė* (geschlossen) entstanden, spätestens in der zeit, wo *ai* zu *ë* kontrahiert wurde; auch nordisch und gotisch sei $\bar{e}^2$ in der zeit aus der unsere denkmäler stammen, geschlossen gewesen. die reduplicierten praeterita des westgerm. und nord. erklärt er ähnlich wie Franck, nur werden namentlich die formen mit *i* aus geschlossenem *ē* abgeleitet und as. *giheu*, *sēu* anders aufgefasst. die ahd. und as. formen des n. a. pl. des demonstrativums *thër*, erklärt er aus *thē* mit $\bar{e}^2$ aus *þai* wie früher. XLVI. 'Zur schwachen deklination im ahd. as. und aonfrk.' sucht den satz zu erweisen, dass nebentoniges *o* der paenultima vor *u* der ultima zu *u* wird; *o* sei aus dem nom. sg. masc. übertragen, die häufigen *-an* im as. werden etwas anders als von Schlüter durch vermischung schwacher und starker deklination gedeutet. XLVII. 'Zur behandlung von **-ōwj-*, **ōwī-* und antevokalischem *ē* im vorgotischen' knüpft an analoge lautübergänge eines nl. dialekts an und nimmt an: *taujan* sei nach **tauida* gebildet, **tauida* nach *strawida* geändert, *j* im *saijands* hiatustilgend nach echtem *ái*; *ō* in *waiwōun* nicht berührt, weil nicht hochtonig. XLVIII. 'Noch einmal zur geschichte der *jo-* und *io*-stämme im germanischen' erklärt die nom. masc. neutr. got. auf *-eis*, *jis* und *-i* als analogiebildungen, westgerm. könne von **-jaz*, **-jan* oder von **-iz*, **-in* ausgegangen werden; für die kurzsilbigen feminina sei *-ī* anzusetzen. XLIX. 'Zur behandlung von *i* und *u* im auslaut im vorgotischen' stimmt mit Kock (vgl. abt. 13) gegen Streitberg und Hirt darin überein, das ausl. *u* got. auch nach langer wurzelsilbe in zweisilbigen wörtern erhalten bleibt. L. 'Zur behandlung des gedeckten endungsvokals aus **ai* und aus **ē* (in der 2. 3. sg. praes. ind. nach dritter schwacher conj.) im as. aonfrk. amfrk. ags. afries.' verteidigt die lautregel '*ai* wird in der endung in ungedeckter stellung zu *e*, in gedeckter zu *a*' gegen Jellinek, der Anz. f. d. altert. 20 (1) 22 vor *s e* als das regelmässige ansieht, und überträgt sie auch auf das unerklärte *ë* der dritten schwachen conj. LV. Zur behandlung der langen auslautenden

vokale im urgermanischen' führt aus, dass die Hirt-Streitbergsche accenttheorie nicht zum ziele führe und sucht die alte lehre von der erhaltung der länge durch einwirkung eines konsonanten oder eines nasalklanges wieder zu ehren zu bringen.

99. W. Streitberg, Zur germanischen grammatik. Idg. forsch. 6 (1/2) 140—155.

behandelt 1. Die langen silbischen nasale und liquiden im germanischen; diese seien wie im litauischen mit den kurzen zusammengefallen, daher durch *un*, *um*, *ur*, *ul* urgerm. vertreten. 2. Zwei- und dreimorige vokale im ahd.; hier betont der vf., dass er jetzt mit Hirts auffassung der auslautgesetze übereinstimme;*) got. *dagos*, *gibos* haben dreimorige, *sniumundos*, *wileis* zweimorige länge: wie *gebā* sicher langes *ā* zeige, so sei auch *tagā* ahd. wahrscheinlich mit länge aufzusetzen. die kürze von ahd. *wili* daneben beweise, dass auch das Westgermanische den unterschied der accentqualitäten bewahrt habe. 3. Die got. *ja*-stämme in der komposition. *andi-laus* neben *lubja-leis* beweise eine silbentrennung *lubja-*. 4. Ahd. *gēn* könne als durativum nicht mit *ga*, wie Kluge annimmt, zusammengesetzt sein; auch bei *gaumjan*, in dem die komposition vergessen ist, sei perfektive bedeutung erhalten. 5. Die herkunft des *ē* im perf. plur. der vierten und fünften ablautreihe. $\bar{e}_1$ findet sich nur im plural der germanischen perfekta vor einfacher konsonanz; es erkläre sich durch die dehnstufentheorie, wenn man annehme, dass die reduplikationssilbe den accent gehabt habe. 6. Die *jan*-verba und ihre verwandten. Streitberg unterscheidet starre bildungen, abstufende, kausativa und *-ēi* verba.

100. H. Hirt, Zu den germanischen auslautsgesetzen. Idg. forsch. 6 (1/2) 48—79.

der aufsatz wendet sich nicht ohne schärfe gegen die ausführungen von M. H. Jellinek (Zs. f. d. österr. gymn. 1893, s. 1092 ff. und Zs. f. d. altert. 39 (1) 125 ff. (vgl. jsb. 1894, 3, 77 und 1895, 3, 84) und untersucht 1. ob die gestalt der urgerm. auslaute eine unterscheidung von *ā* und *ō* noch fordere, 2. ob die nasalierten längen anders behandelt seien, als 3. die längen im absoluten auslaut, 4. als die gedeckten längen, und sucht endlich unter 5. 'idg. *oi* und *oĩ*', 6. 'ahd. *gebā*' zu beweisen, dass gotisch kürzen, zweimorige und vor *s* dreimorige längen erhalten, ahd. alle auslaute um eine more gekürzt seien, nur bleibt die kürze nach kurzer stammsilbe erhalten.

*) worauf ich hiermit, auf seinen ausdrücklichen wunsch, zur berichtigung der schlussbemerkung jsb. 1895, 3, 80 besonders hinweise.

101. O. Brenner, Zum deutschen vokalismus. Zs. z. bearb. d. mundartl. materiales. hrsg. von J. W. Nagl. Wien, Fromme I (1).

102. O. Brenner, Zum deutschen vokalismus. nachtrag. P.-Br. beitr. 21 (3) 569—574.

auseinandersetzung mit Nagl, vgl. abt. 5, 35; hält seine aufstellungen aufrecht.

103. Hempl, The stress of german and english compounds in geographical names. Mod. lang. notes 11 (4).

104. E. Mackel, Die aussprache der altgermanischen langen *e* und *o* laute. Zs. f. d. phil. 40 (3) 254—269.

bespricht die vertretung von roman. *ae*, *ę*, *ẹ* in deutschen und von deutsch $\bar{e}^2$ in romanischen lehnwörtern sowie von offenem und geschlossenem $\bar{o}$ wesentlich in übereinstimmung mit dem aufsatz von Franck (vgl. abt. 13) und mit dem resultat, dass $\bar{e}^2$ und $\bar{o}_1$ ahd. offne laute gewesen sein.

105. P. Regnaud, Exposé succinct des lois qui ont présidé aux modifications des explosives initiales dans les anciens dialectes germaniques. — Actes du dixième congrès intern. des Orientalistes. Session de Genève 1894. II. Leiden, Brill 1895. Section I bis.

106. E. Zupitza, Die germanischen gutturale. Schriften zur germ.-philol. hrsg. von M. Roediger. achtes heft. Berlin, Weidmann. VIII und 262 s. davon teil 1, Kritik der lehre vom übergang idg. labiovelarer geräuschlaute in germanische reine labiale. 47 s. als Berliner diss. besonders erschienen.

die sorgfältige und umfangreiche arbeit bietet eine sehr vollständige zusammenstellung aller auf labiale bezüglichen germanischen etymologien, die auf ihren wert geprüft werden, und auf grund deren der vf. erstens die Bezzenbergsche these von der existenz dreier gutturalreihen im idg. bestätigt findet, zweitens die lautgesetzliche entwickelung von labialen aus labiovelaren im Germanischen ablehnt und endlich die vertretung der drei reihen im Germanischen feststellt. das buch bewältigt ein enormes material, leidet aber dadurch teilweise an unübersichtlichkeit; der vf. ist auch keineswegs immer glücklich in der beurteilung der etymologischen gleichungen, er giebt aber jedem gelegenheit zur gründlichen nachprüfung seiner aufstellungen.

107. F. A. Wood, Final *s* in germanic. Mod. lang. notes 11 (6).

108. W. Streitberg, Urgerm *zm*. Idg. forsch. 7 (1 2) 177—179.

verteidigt die behauptung, dass *-zm-* schon im urgerm zu *mm* geworden, gegen Kluge, dem er sie als seine eigene frühere ansicht nachweist.

109. J. Mikkola, Zum wechsel von *þ* und *f* im Germanischen. Idg. forsch. 6 (3/4) 311 f.

bei an. *þél* 'geronnene milch' neben schwed. *fil-*, nndd. *dīme* neben ahd. *fīma*, *fīn* 'kornhaufen', an. *þiós*: *fiós* 'walfischfleisch' sei dissimilation mit altem geschwundenen *h* die veranlassung des übergangs; bei an. *þél*, *fél* ahd. *fīhala* und an. *fiǫl* 'dielung' neben *þile*, ahd. *dili* seien verschiedene wurzeln vorliegend.

110. Fr. Kluge und G. Baist, Altfranz. *dh* (ð) in ae. und ad. lehnworten. Zs. f. roman. phil. 20 (2/3).

111. Menger, German *w-* into french *gu-*. Mod. lang. notes 11 (4).

112. v. Grienberger, Pronominale lokative. — vgl. abt. 5, 2.

113. F. Kluge, Deutsche suffixstudien. in: Festschrift zur fünfzigjährigen doktorjubelfeier Weinholds am 14. jan. 1896. Strassburg, Trübner.

114. F. Kuntze, Das verbum substantivum im Germanischen. Zs. f. d. d. unterr. 10 (5/6) 314—331.

überblick über die geschichte der bildungen, die in gedrängter form das leben der gesamtsprache darstelle.

115. K. Brugmann, Der präteritale bildungstypus ahd. *hiaz*, aisl. *hét* und ahd. *liof*, aisl. *hlióp*. Idg. forsch. 6 (1/2) 89—100.

auf grund der annahme, dass das urgerm. geschlossene $\bar{e}_2$ aus *ēi* entstanden sei und dass in der ursprache ein nicht redupliciertes perfekt mit langer wurzelsilbe existiert habe, wird bei verben wie ahd. *heizan*, *meizan*, *sceidan* ein perfektstamm mit *ēi* konstruiert, dies *ēi* soll dann das lautgesetzliche $\bar{e}_1$ von *fāhan*, *fallan*, *wallan* u. s. w. nachgezogen haben; die verba mit stammhaften $\bar{e}_1$ hatten im perfektum wohl $\bar{e}_1$ und *ō* nebeneinander, die mit *eu* hatten *ēu*, davon ahd. *io*.

116. Fr. Lorentz, Über das schwache präteritum. Leipzig, Harrassowitz 1894. — vgl. jsb. 1895, 3, 97. — angez. von Victor Michels, Anz. f. idg. sprachk. 6 (1/2) 85—91. 'sehr sorgfältige untersuchung, die Lorentzsche hypothese kann als die am konsequentesten durchgeführte gelten'. Michel hebt aber die grossen unwahrscheinlichkeiten, die sie noch hat, gebührend hervor.

117. Heinrich Winkler, Germanische casussyntax. I. der dativ, instrumental, örtliche und halbörtliche verhältnisse. Berlin, F. Dümmlers verlag. VIII, 551 s. 15 m.

118. Ernst Walbe, Die spuren älterer sprachstufen im Neuhochdeutschen. lautlehre und deklination. progr. (no. 476) des kgl. gymn. zu Wesel. 24 s. 4°.

um den schülern höherer lehranstalten einen einblick in die geschichte der deutschen sprache geben zu können, hat der vf. eine scheinbar gedrängte, in wirklichkeit sehr eingehende übersicht solcher erscheinungen gegeben, in denen etwa dialektische erscheinungen anlass zu geschichtlicher erklärung geben können. behandelt ist die lautlehre und die deklination.

119. C. C. Uhlenbeck, Over de etymologische wetenschap. Taal en letteren 6 (4).

120. Th. Braune, Narr. Zs. f. d. phil. 29 (1) 118—121.
verfolgt den stamm durch die germanischen sprachen, sucht verwandte im Idg. und ausserhalb desselben aufzuweisen und die wurzel als eine den schall des knurrens, brummens nachahmende nachzuweisen. ähnliche bildungen werden verglichen.

121. Th. Braune, Über einige schallnachahmende stämme in den germanischen sprachen. progr. (no. 62) des kgl. Luisengymn. zu Berlin. 18 s. 4° u. ein lithographisches blatt.
mit *knaben*, *knabbern* vergleicht der vf. unter vielem andern z. b. *snabul*, *knebel*, *knie*, *neffe*, *nichte*, *knoten*, *Neptunus*, *νέατος*, *νεύω*, *kneifen*, *nahe*, *knopf*, *not*, ahd. *cnāan*, *niuwan* 'stossen' ai. *nābhis*, *ναύς*, *knödel*. G. Ehrismann, Litbl. 1896 (12) 402 möchte daher die abhandlung fast als einen scherz auf die wau-wau-theorie nehmen.

122. Th. Braune, Neue beiträge zur kenntnis einiger romanischer wörter deutscher herkunft. Zs. f. roman. phil. 20 (2/3).

123. S. Bugge, Germanische etymologien. P.-Br. beitr 21 (3) 421—428.
behandelt got. *basi*, nhd. *beere*; mhd. *brüelen*; an. *dëll*; norw. dial. *eil*; anorw. *høfir*; an. *jarfr*; *Scadinavia*; nnorw. dial. *skvetta*; norw. *tíra;* anorw. *topt*; an. *tróda*, *róda*, nhd. *rute*; germ. **wiðu-z*.

124. H. Collitz, The aryan name of the tongue. Studies of the oriental club of Philadelphia. pp. 1—27. Philadelphia 1894.
urform *dlnghvā*, *dlnghu*.

125. E. W. Fay, Some linguistic suggestions. Mod. lang. notes 11 (4).
behandelt nach Litbl. s. 207, deutsch *mich*; engl. *spray* = deutsch *spreu*; deutsch *streu*.

126. E. Hoffmann-Krayer, Got. *jains*, ahd. *jener, ener*, mhd. *ein* und verwandtes. Zs. f. vgl. sprachf. 34 (1) 144—152.

sorgfältige zusammenstellung und nachprüfung der bisher über die herkunft des pronomens veröffentlichten ansichten. eine einheitliche erklärung giebt auch H. nicht, er will hauptsächlich die mhd. und nhd. formen mit *ei* herangezogen wissen und verweist für die deutung des ursprungs glücklich auf ai. *anya-* und die mundartlichen deutschen formen mit doppeltem *n*. weniger gelungen ist der hinweis auf ἐ-κεῖ, umbr. *e-sto-*, *e-tantu*, ai. *a-sāu* zur erklärung des anlautenden *j*.

127. Otto Hoffmann, Etymologien. Beitr. z. kunde d. idg. spr. 21 (2) 137—144.
behandelt u. a. 1. germ. *bauan*: gr. φαύειν (*bauan* 'wohnen' ist zu trennen). 5. got. *sparwa*: gr. σπαράσιον. 6. an. *pyttr*, ahd. *put* 'pfütze': lit. *gùd* sumpf.

128. Fr. Kluge, Eichen. Zs. f. d. phil. 29 (1) 117 f.
hält gegen Lucae (ebenda 18, 405) seine deutung an *aequare* aufrecht. vgl. abt. 1, no. 29.

129. E. Lidén, Vermischtes zur wortkunde und grammatik. Beitr. z. kunde d. idg. spr. 21 (2) 93—118. = Språkvetenskapliga sällskapets i Upsala forhandlingar. sept. 1891 bis mai 1894. 1. got. *fani*, ahd. *fūhti*, 2. aisl. *sigg* 'harte haut', ahd. *warid* 'insel', 3. aisl. *fimr* 'rasch', 4. ahd. *chebis*, 5. nnorw. *gand* 'pflock', 6. ahd. *mahhōn*, 7. aisl. *nǽfr*, 9. aisl. *kueld* 'abend', 10. aisl. *hinna* werden besonders mit keltischen wörtern verglichen.

130. J. J. Mikkola, Etymologische beiträge. Beitr. z. kunde d. idg. spr. 21 (3) 218—225.
behandelt 1. ahd. *bah*, 2. ags. *hweohl*, 4. deutsch *linde*, 5. got. *lamb*, 6. nhd. *rocken*, *wocken*, 8. got. *saiwala*, 9. deutsch *helm* (griff des steuerruders), 10. an. *valr*, sgs. *wœl*, ahd. *wuol*, 11. got. *kilþei*.

131. J. J. Mikkola. Ett par språkliga fornminnen. Finskt museum 1895 (9/10).
enthält nach Litbl. 1895, 283 die vergleichung von finn. *haahla* mit ahd. *háhala*, und die erklärung von finn. *marhaminta* aus einem urgerm. compositum **marhaminþa-īsarna* oder *-banda*.

132. W. Prellwitz, Idg. *bhenzhús*: *bhenzhús* 'dick'. Beitr. z. kunde d. idg. spr. 21. (4) 286 f.

133. W. Prellwitz, Studien zur idg. etymologie und wortbildung. I. Idg. *bhēti* 'scheint', *bhē* 'schein, aussehen, wie', *bhēs* 'schein, licht'. II. *bhē* 'scheinen', *bhē*, *bhēs* 'schein, aussehen' im zweiten gliede einer zusammensetzung oder als 'suffix'. Beitr. z. kunde d. idg. spr. 22 (1/2) 76 ff.

134. Otto Schrader, Linguistisch-historisches. — in: Symbola doctorum ienensis gymnasii in honorem gymnasii isenacensis collecta. ed. G. Richter. Jena, Neuenhahn in komm. III, u. 70 s. 4°. 2,50 m..

135. Otto Schrader, Etymologisch-kulturhistorisches. — in: Philologische studien. Festgabe für Eduard Sievers. Halle, Niemeyer. 441 s.

136. C. C. Uhlenbeck, Etymologisches. P.-Br. beitr. 21 (1) 98—106.

behandelt 1. *habicht*, 2. *hüpfen*, 3. *kegel*, 4. nl. *kol*, 5. ae. *falod* (hierzu und zu ags. *fala* eine die angesetzten bedeutungen berichtigende anmerkung von Sievers), 6. apr. *gewinna*, 7. got. *haifsts*, 8. ags. *hasu*, 9. nl. *samaar*, 10. nl. *sluiken*, 11. ahd. *sparro*, 12. and. *wilgia*.

137. Elis Wadstein, Beiträge zur westgermanischen wortkunde I. Zs. f. d. phil. 29 (4) 525—530.

behandelt nhd. *gären*; *gaul*; *geifern*, *geifer*, *geifeln*, *geifel*; *haschen*; *hode*; *kracke*; *schenken*, *schenkel*, *schinken*; *ware*, die sämtlich mit nordischen verwandten in überzeugender weise verknüpft und zum teil gedeutet werden.

138. August Zimmermann, Etymologisches aus dem bereiche der germanistik. in: Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht von seinen schülern und verehrern. Königsberg, Hartung.

auch einzeln. 3 s. 0,10 m.

139. August Zimmermann, Etymologien. Zs. f. vgl. sprachf. 34 (4) 589 f.

amme: *amare*; *ἄταλος*, *ἀτιτάλλω*: *adal*.

140. Josef Zubatý, Zu ai. *kṛmiš*, lat. *vermis* u. s. w. Idg. forsch. 6 (1/2) 155 f.

unterstützt durch slavische beispiele Wiedemanns ausführungen Idg. forsch. I, 255 ff., der die mit *k* anlautenden wörter von den mit *v*- beginnenden trennt.

Metrik. 141. Rud. Westphal, Allgemeine metrik. Berlin 1892. — vgl. jsb. 1894, 3, 120. Rud. Meringer, Zs. f. d. österr. gymn. 45 (8/9).

142. Friedr. Kauffmann, Deutsche metrik nach ihrer geschichtlichen entwickelung. neue bearbeitung der aus dem nachlass dr. A. F. C. Vilmars von dr. C. W. Grein hrsg. deutschen verskunst. — vgl. abt. 4, 57.

143. A. Heusler, Über germanischen versbau. — vgl. jsb. 1895, 3, 126. M. Trautmann, Anglia, beibl. 6 (10).

144. Friedr. Kauffmann, Metrische studien. 1. Zur reimtechnik des allitterationsverses. Zs. f. d. phil. 29 (1) 1—17.

wendet sich gegen R. M. Meyers aufsatz (vgl. jsb. 1893, 3, 121) über die allitterierende doppelkonsonanz, untersucht die häufigkeit des allitterierenden silbenreims und sucht die gesetze, nach denen einfacher und doppelter stabreim im ersten halbverse gesetzt wurde, zu ermitteln. er betont, dass die reimtechnik der afrs. gesetzessprache grundverschieden sei und wiederholt Snorris grundsatz 'der hauptstab regiert den reim.'

145. Friedr. Kauffmann, Metrische studien. 2. Dreihebige verse in Otfrids evangelienbuch. Zs. f. d. phil. 29 (1) 17—49.

vgl. abt. 13.

146. Max Kaluza, Der altenglische vers I, II. Berlin, Felber 1894.

vgl. jsb. 1895, 3, 130 und 16, 99. — H. Hirt, Litbl. 1896 (1) 7—9 lehnt K.s aufstellungen ab, die nicht eine neugestaltung der vierhebungstheorie, sondern nur eine geschickte zustutzung der Sieverschen seien. entgegnung Kaluzas und erwiderung Hirts ebenda (5) 182—184.

147. Oskar Fleischer, Abhandlungen über mittelalterliche gesangs-tonschriften. teil I Über ursprung und entzifferung der neumen. Leipzig, Fleischer 1895.

angez. Lit. cbl. 1895 (52) 1880. 'fördert die wissenschaft um ein ausserordentliches stück'. Felix Hartmann.

IV. Neuhochdeutsch.

Fremdwörter. 1. Th. Matthias, Ein sprachreinigender jurist des vorigen jahrhunderts. Zs. d. a. d. sprachver. 1896, 18—20.

Karl Ferdinand Hommel, gerichtsrat und prof. der rechte, verfasste den 'Teutschen Flavius', eine anleitung zur urteilsabfassung in gutem deutsch, mit einem 'antibarbarischen wortverzeichnis'.

2. K. Scheffler, Die schule, verdeutschung der hauptsächlichsten entbehrlichen fremdwörter der schulsprache [verdeutschungsbücher des allg. d. sprachver. VII]. Berlin, Jähns u. Ernst. 67 s.

übersichtliche zusammenstellung in wörterbuchform (etwa 3000 ausdrücke), oft freilich nicht einwandfrei.

3. L. Kiesewetter, Neuestes vollständiges fremdwörterbuch. 8. aufl. Glogau, Flemming. IV, 771 s. 7,50 m.

Grammatik. 4. Pfeifer, Über deutsche deminutivbildung im 17. jahrh. 1. teil. grammatiker und lexikographen. progr. Meiningen [no. 723] 1896.

stellt die wandlung der bedeutung der deminutivsuffixe dar, besonders *chen* im verhältnis zu *lein* und zwar in diesem ersten teile aus den äusserungen der grammatiker und lexikographen Schottel, Stieler, Kempe, Bödiker, Henisch.

5. Die deutsche grammatik von Joh. Clajus, hrsg. von Weidling. Strassburg 1894. — vgl. jsb. 1894, 4, 17. als eine in vieler beziehung mangelhafte arbeit nachgewiesen Anz. f. d. altert. 22, 72—78 von Al. Reifferscheid.

6. R. Böhme, Sprachbilder zur einführung in das leben der sprache. Zs. f. d. unterr. 10, 793—802.

behandelt die verschiebung in den bezeichnungen des weiblichen und männlichen geschlechts (fräulein, frau, weib, magd, knabe u. s. w.).

7. H. Gloel, Verdoppelungen in der wortbildung. Zs. f. d. unterr. 10, 76.

nachträge zu den aufzeichnungen Wasserziehers. Zs. 7, 606—608.

8. A. Zwitzers, Was ist rechtens in unserer substantivkomposition? Zs. f. d. unterr. 10, 124—133.

allgemeine übersicht über eigentliche und uneigentliche zusammensetzung nach Grimm und Tobler mit besonderer berücksichtigung der s-bildungen. denselben gegenstand behandelt K. Scheffler, Einiges über zusammensetzungen. Zs. d. a. d. sprachver. 1896 (6) 104—108.

9. A. Bauer, *Die* Rhone nicht *der* Rhone. Zs. f. d. unterr. 10, 220—221.

ansicht über den geschlechtswechsel mancher lehnwörter (z. b. *die* rolle von le rôle).

10. M. Grabow, Aussprache. — vgl. abt. 3, 11. 12.

11. P. Merkes, Beiträge zur lehre vom gebrauch des infinitivs. Leipzig 1895.

s. jsb. 1895, 4, 20a — angez. Litbl. 1896, 262—264 von H. Reis gänzlich ablehnend, besonders wegen der nichtberücksichtigung der mundarten; dagegen im wesentlichen anerkennend Zs. f. d. phil. 29, 134—137 von O. Mensing, doch wird die

mangelhafte benutzung der vorhandenen litteratur gerügt. — im ganzen anerkennend auch Zs. d. a. d. sprachver. 1896, 90—91 von Th. Matthias. Zs. f. d. unterr. 10, 839—844 von Arens mit uneingeschränkter anerkennung.

11a. R. Hartmann, Über den gebrauch des infinitivs im deutschen und französischen. progr. Heilbronn. 42 s. 4°.

Fr. Kauffmann, Deutsche grammatik. — s. abt. 3, 89.

12. D. Sanders (†), Satzbau und wortfolge in der deutschen sprache, dargestellt und durch belege erläutert. 2. um ein vollständiges abeced. inhaltsverzeichnis vermehrte aufl. Weimar, Felber. XVI, 260 s. 2,60 m.

13. J. Minor, Ein kapitel über deutsche sprache. Zs. f. österr. gymn. 47, 7.

Schriftsprache. 14. R. Sprenger, Zu Th. Matthias, Sprachleben und sprachschäden. Zs. f. d. unterr. 10, 626–627. über *jägt* und *jug* von jagen.

15. O. Schröder, Vom papiernen stil. 4. aufl. Berlin, Walther. VIII, 102 s. 2 m.
s. jsb. 1892, 4, 29. auch unter den zahlreichen, viel umfangreicheren sprachreinigenden werken der letzten jahre nimmt Schröders buch noch einen hervorragenden platz ein.

16. A. Brunner, Schlecht deutsch. Wien 1895.
s. jsb. 1895, 4, 43. — angez. Lit. cbl. 1896, 27–28 (ablehnend). Zs. d. a. d. sprachver. 1896 (3) 54—55 von Matthias.

17. G. Bornscheuer, Deutsch. Bonn, Hannstein.
s. jsb. 1895, 4, 42 (wo irrtümlich Bomscheuer steht) wird Lit. cbl. 1896, 166—167 als ein werk unglaublichster unwissenheit gekennzeichnet, ebenso Zs. d. a. d. sprachver. 1896, 54—55 von Th. Matthias.

18. A. Weise, Unsere muttersprache. — vgl. abt. 3, 92.

19. G. Wustmann, Allerhand sprachdummheiten. 2. aufl. Leipzig, Grunow. XII, 410 s. geb. 2,50 m.
s. jsb. 1891, 4, 14. der stoff ist von neuem um- und durchgearbeitet, bequemer und durchsichtiger geordnet und um ein drittel vermehrt. auch ein wörterverzeichnis ist hinzugekommen, das den gebrauch des buches wesentlich erleichtert. leider hat es der vf. aber verschmäht, die ausstellungen, die von wissenschaftlicher seite an der 1. aufl. gemacht waren, zu beherzigen. er spricht darüber sehr wegwerfend und ist zufrieden mit dem beifall der 'journalisten, juristen und schriftsteller'.

20. J. Erler, Die sprache des neuen bürgerlichen gesetzbuches. verlag des Allg. d. sprachver. Berlin, Jähns u. Ernst. 20 s.
die sprachliche reinheit und richtigkeit des neuen gesetzbuches gegenüber dem alten juristen-deutsch wird eingehend nachgewiesen.

21. G. Glanz, Gut deutsch ohne lehrer für jedermann leicht zu erlernen. Berlin, Neufeld-Xenius. XII, 153 s. 1 m.

22. K. Scheffler, Ein wort für — monatig und — wöchig. Zs. d. a. d. sprachver. 1896 (3) 34—36.
vf. spricht für die allmähliche durchführung der bezeichnung *-ig* für die dauer einer handlung und *-lich* für die wiederholung auch bei den von monat und woche abgeleiteten adjektiven, also *dreimonatiges* krankenlager, aber *dreimonatliche* zahlung. daneben werden auch die bildungen von jahr und tag behandelt.

23. Übungssätze zur schärfung des sprachgefühls. Zs. d. a. d. sprachver. 1896 (11) 215—218, (12) 234—235.
beispiele eines versuches, den richtigen sprachgebrauch durch gutachten vieler massgebender kenner festzustellen an bestimmten beispielen, in denen falsches und richtiges nebeneinandergestellt werden (nach einem antrage H. Dungers auf der hauptversammlung des vereins).

24. R. Foss, Schweizer schriftdeutsch. Zs. d. a. d. sprachver. 1896, 1—5.
zusammenstellung einiger eigentümlichkeiten bei den Schweizer schriftstellern C. F. Meyer, Meyer v. Knonau, Haffter, Wirz.

25. O. Weise, Überblick über die entwicklung der nhd. schriftsprache. für laien. Zs. d. a. d. sprachver. 1896 (6) 98—104.

26. Matthias, Mundart. — vgl. abt. 5, 9.

27. H. Schrader, Unausrottbare unrichtigkeiten der sprache. Zs. f. d. spr. 1896, 58—63.
über *thor*, *kirchhof*, *vorlesungen*, *minister*, *magister*, *kugel*, *entzwei*, *mond* und *kalender*.

28. W. Behaghel, Schriftsprache und mundart. — vgl. abt. 3, 24.

29. H. Wunderlich, Unsere umgangsprache u. s. w. Weimar 1894.
s. jsb. 1895, 4, 52. — angez. Zs. f. d. phil. 29, 138—139 von J. W. Bruinier mit einer längeren ausführung über 'mein herr'. Archiv f. d. stud. d. n. spr. 96, 2 von F. Vogt, Zs. f. d. unterr. 10, 855—857 v. O. Lyon.

30. R. Hildebrand, Vermischte kleinigkeiten, aus seinem nachlasse. Zs. f. d. unterr. 10, 734—738.

eine reihe von betrachtungen über bedeutungswandel.

31. Studentensprache und studentenlied. J. Meier, Hallische studentensprache. Fr. Kluge, Deutsche studentensprache.

s. jsb. 1894, 4, 52a—c. — angez. mit vielen berichtigungen und nachträgen Zs. f. d. phil. 29, 428—431 von J. Schmedes, ebenso Anz. f. d. a. 22, 253—258 von M. Heyne. Zs. d. a. d. sprachver. 1896, 7—8 von H. Dunger.

32. A. Heintze, Die revidierte bibel. Zs. f. d. unterr. 10, 134—144.

eine rechtfertigung der revisionsarbeit gegen M. Heynes kritik (Anz. f. d. a. 38, 350—352), zugleich zusammenstellung einiger noch vorhandener desiderien. der begriff nhd. schriftsprache wird dabei wiederholt berührt.

33. O. Weise, Geschwundenes sprachbewusstsein. Zs. f. d. unterr. 10 144—151.

zusammenstellung einer reihe von beispielen scheinbar widersinniger wortbildungen wie *leitfaden* für buch, fenster*scheibe*, *alte jungfrau, silbernes hufeisen;* und solcher, deren ursprung völlig vergessen ist, wie *zupfen* (zopf), *taufen* (tiefe) u. s. w.

34. Fr. Spälter, Er hilft uns frei aus aller not. Zs. f. d. unterr. 10, 581—582.

versucht *frei* als phraseologisches ethisches adverb aus ähnlichen wendungen bayrischer und fränkischer umgangsprache zu erklären. — vgl. jsb. 1895, 4, 27.

35. C. Müller, Politisch. Zs. f. d. unterr. 10, 777—781. vgl. IX, 26 ff.

vgl. abt. 1, 26.

36. Ebrard, Zur allitteration bei Goethe (allitteration in Goethes Götz v. Berlichingen). Zs. f. d. spr. 1896, 179—188.

zeigt, dass Goethe die allitterationen bei den späteren bearbeitungen besonders berücksichtigt hat.

37. O. Glöde, Zur nhd. seemannsprache. Zs. f. d. unterr. 10, 72—74.

erklärung einer reihe von seemannsausdrücken, die vom marinepfarrer Gödel in zwei aufsätzen der Marine-rundschau 'die nhd. seemannsprache' und 'hochd. verdunkelungen ndd. seemannsausdrücke' zusammengestellt waren. vgl. dazu Gödel, Etwas von der deutschen seemannsprache. Zs. d. a. d. sprachver. 1896 (5) 82—85.

38. Es sei hingewiesen auf die 'vereinzelten beim lesen niedergeschriebenen bemerkungen' von D. Sanders (†) in der Zs. f. d. spr., unter denen sich viele eigentümlichkeiten der nhd. schriftsprache finden, die einzeln aufzuzählen hier nicht angeht. auch metaphorische redewendungen, volksetymologien, volkskundliches und grammatische besonderheiten werden behandelt.

38a. R. M. Meyer, Studien zu Goethes wortgebrauch. Archiv f. d. stud. d. n. spr. 96, 1. 2.

Rechtschreibung und zeichensetzung. 39. W. Bleich, Vereinfachte deutsche rechtschreibung und richtige aussprache. Berlin, Schildberger. 42 s.

vf. empfiehlt beseitigung aller dehnungszeichen, klare anfangsbuchstaben, nur 2 s-laute und einige andere der aussprache entsprechende änderungen der doppellaute. von geschichtlicher betrachtung sieht er grundsätzlich ab.

40. K. Erbe, Zu der abhandlung von E. Wülfing, Die verwirrung in der schreibung unserer strassennamen (Grenzboten 1896, heft 7 u. 9). dazu erwiderung von Wülfing.

betrifft auch die bildung der strassennamen.

41. G. Saalfeld, Katechismus der deutschen rechtschreibung. Leipzig, Weber. — s. jsb. 1895, 4, 64. — angez. Zs. f. d. unterr. 10, 80 von O. Lyon.

42. K. Stejskal, Vorschläge zur ergänzung und verbesserung der amtlich festgestellten regeln für die deutsche rechtschreibung. als manuskript gedruckt. Wien, Manz'sche hof- und universitätsbuchhandlung (J. Klinkhardt u. co.). XX, 76 s.

vf. weist die zahlreichen lücken und inkonsequenzen des österreichischen regelbuchs nach (vorwort) und giebt vorschläge zur verbesserung in form eines vollständig neubearbeiteten regelbuchs, das sich, soweit thunlich, an das preussische regelbuch anlehnt. im vorwort werden die abweichungen der 'vorschläge' von dem vom vf. früher bearbeiteten regelbuche beleuchtet. das ganze ist eine selbständig durchgearbeitete, wertvolle behandlung der gesamten deutschen rechtschreibung.

43. F. Haberstock, Populäres orthograph. wörterbuch der deutschen sprache, nebst einer beigabe der gebräuchlichsten fremdwörter und deren verdeutschung zum gebrauch für schule und leben. 208 s. 12⁰. München, Kellerer. geb. 1,50 m.

44. A. Meurer, Die lehre von den deutschen satzzeichen, systematisch dargestellt und auf die klassen sexta bis tertia verteilt. progr. des realgymn. zu Aachen. Aachen, Jacobs u. co. 32 s.

45. A. Stamm, Grundsätze für die interpunktion. progr. [no. 378.] des realgymn. Iserlohn. 9 s.
elementare übersichtliche darstellung.

Synonymik. 46. D. Sanders, Deutsche synonymen. gesamtausgabe der Neuen beiträge zur deutschen synonymik und der Bausteine zu einem wörterbuch der sinnverwandten ausdrücke im deutschen. Weimar, Felber. VII, 239—375 s. (1881. 1889.) 8 m., geb. 9 m.

47. J. A. Eberhards Synonymisches handwörterbuch der deutschen sprache. mit übersetzung der wörter in die englische, französische, italienische und russische sprache und einer vergleichenden darstellung der deutschen vor- und nachsilben unter erläuternder beziehung auf die englische, französische, italienische und russische sprache. 15. aufl. nach der von Friedr. Rückert besorgten 12. ausgabe durchgängig umgearbeitet, vermehrt und verbessert von Otto Lyon. Leipzig, Grieben. XLIV u. 1010 s. 12 m.
die neue aufl., die verhältnismässig schnell gefolgt ist (14te 1888), beweist, dass das verdienstliche werk in Lyons kundiger bearbeitung festen fuss gefasst hat. abermals ist es durch mehrere hundert wörter und artikel bereichert worden, so dass es von 943 s. auf 1010 angewachsen ist. der ausführliche titel giebt den inhalt an. die besprechungen der früheren auflagen waren durchweg anerkennend. — angez. Österr. Litbl. 1896, 19 von Jarnik. — vgl. abt. 1, 7 und jsb. 1888, 4, 4.

48. M. Meier, Eine populäre synonymik. — vgl. abt. 1, 9.

Unterricht. 49. C. Böttcher, Die schreibung der s-laute. Zs. f. d. unterr. 10, 470—472.
zusammenstellung von regeln nach 'Regeln und wörterverzeichnis' § 11 u. 12.

50. L. Fränkel, Ein blick in den deutschen unterricht der Siebenbürger Sachsen. Zs. f. d. unterr. 10, 473—478. hauptsächlich empfehlung des lesebuches von Netoliczka u. Wolff.

51. J. V. Hürbin, Mundart, sprachunterricht und rechtschreibung. Aarau, Sauerländer 1895. IV, 57 s. 0,80 m.
zwei programme der bezirksschule Muri von 1867 und 1871, als broschüre neu herausgegeben. enthält beachtenswerte erörterungen über die verwendung der mundart beim sprachunterrichte in der Schweiz, mit hinweis auf die wichtigsten abweichungen der Schweizer mundarten von der schriftsprache.

52. Th. Matthias, Kleiner wegweiser durch die schwankungen und schwierigkeiten des deutschen sprachgebrauchs. Leipzig, Richter. 144 s.

auszug aus 'Sprachleben und sprachschäden'. — angez. Zs. f. d. unterr. 10, 854 von O. Lyon.

52a. O. Schmeckebier, Abriss der deutschen wort- und satzlehre zum gebrauch beim unterricht. Berlin, Gsellius. 48 s. 0,60 m.

52b. W. Wilmanns, Deutsche schulgrammatik, nebst regeln und wörterverzeichnis für die deutsche rechtschreibung nach der amtlichen festsetzung. 2. teil für quinta bis tertia. 9. aufl. Berlin, Weidmann. VI, 147 s.

53. J. Sachse, Die deutsche grammatik in ihren grundzügen. 4. kursus: allgemeine stilistik und poetik. 2. aufl. Freiburg i. Br., Herder. IV, 82 s. 0,60 m.

54. Fr. Kern, Grundriss der deutschen satzlehre. 3. aufl. Berlin, Nicolai. XII, 91 s. geb. 1 m.

s. jsb. 1888, 4, 45.

55. Fr. Kern, Lehrstoff für den deutschen unterricht in prima. 2. aufl. Berlin, Nicolai. 1,80 m.

Walbe, Die spuren älterer sprachstufen im nhd. — vgl. abt. 3, 118.

Metrik. 56. O. Schmeckebier, Abriss der deutschen verslehre. 3. aufl. Berlin, Weidmann.

s. jsb. 1893, 4, 34. — angez. Zs. f. österr. gymn. von J. Minor.

57. F. Kauffmann, Deutsche metrik nach ihrer geschichtlichen entwicklung. neue bearbeitung der aus dem nachlass dr. A. F. C. Vilmars von dr. C. W. Grein hrsg. deutschen verskunst. Marburg, Elwert. VIII, 235 s. 3,60 m.

K. hat die bedeutenden arbeiten der neuzeit von Sievers, Paul, Wilmanns, Minor übersichtlich im rahmen des Vilmar-Greinschen buches zusammenzufassen gesucht. wer über die hauptergebnisse dieser untersuchungen übersichtlich unterrichtet sein will, findet hier einen vortrefflichen führer. besonders in der darstellung der nhd. metrik zeigt sich, wie sehr jetzt die bestimmung des metrums eines gedichts vom subjektiven empfinden abhängig ist. vermisst wird eine klare erörterung der frage, ob der grundrhythmus des nhd. verses als trochäisch, mithin beginnende senkung als auftakt zu fassen sei. die einteilung in jambische, trochäische u. s. w.

verse ist beibehalten. auffällig ist die beibehaltung der termini 'männliche' und 'weibliche' reime statt der sachgemässen 'klingende' und 'stumpfe'. Bötticher.

V. Deutsche mundartenforschung.

(ausser niederdeutsch.)

Allgemeines. 1. Mentz, Bibliographie. — vgl. jsb. 1895, 5, 1. anz. Nagl, Österr. litbl. 5 no. 11; F. Kauffmann, Zs. f. d. phil. 28, 545. Binz, Idg. forsch. 8, 94 f.

2. Deutsche mundarten. Zeitschrift für bearbeitung des mundartlichen materials. hrsg. von J. W. Nagl. bd. 1, heft 1. (= s. 1—82). Wien, Fromme. 3,40 m.

darin: v. Grienberger, Pronominale lokative; Nagl, Der name Wien; Landau, Das deminutivum in der galizisch-jüdischen mundart; ders., Ein drei, ein vier. ausserdem bücheranzeigen.

Sprachatlas. 3. F. Wrede, Berichte über G. Wenkers sprachatlas des deutschen reichs. Anz. f. d. altert. 22, 322—336.

vgl. jsb. 1895, 5, 2. betr. die wörter: 68) beissen. 69) hof. 70) tische. 71) nähen. 72) mähen.

Wenker, Über den sprachatlas des deutschen reiches. Verhandlungen d. 43. vers. d. philologen in Köln. s. 35—43.

bericht über den stand der arbeiten. hervorhebung des zusammenhanges zwischen ortsnamenforschung und mundartforschung.

Wrede, Eine karte des deutschen sprachatlas. Verhandlungen d. 43. vers. d. philologen in Köln. s. 134 f.

kurzer bericht über den vorstehend bezeichneten vortrag.

4. Bremer, Beiträge, vgl. jsb. 1895, 5, 3 und Wenker-Wrede, Sprachatlas, vgl. jsb. 1895, 5, 4. — angez. von F. Kauffmann, Zs. f. d. phil. 29, 273—281 (dagegen Wrede, Anz. f. d. altert. 23, 120); J. Franck, Anz. f. d. altert. 23, 1—12; E. Mackel, Archiv f. stud. d. neueren spr. 98, 142—145; Nagl, Österr. litbl. 5, no. 11; Ph. Wagner, Die neueren sprachen IV, heft 5. A. Heusler, Idg. forsch. 8, 96—98.

5. O. Bremer, Zur kritik des sprachatlas. P.-Br. beitr. 21, 27—97 (nebst einer karte).

vgl. jsb. 1895, 5, 4. B. giebt einige versehen bei der benutzung der karten zu, führt aber aus, dass diese ohne belang für das gesamturteil und die prinzipiellen fragen seien. beigefügt ist

eine karte der schwäbisch-alem. diphthongierung, die zusammenfasst, was verschiedene karten aus Fischers atlas darbieten. — vgl. Heusler, Idg. forsch. 8, 98 f.

Vermischtes. 6. O. Behaghel, Schriftsprache und mundart. akademische rede zur feier des jahresfestes der universität Giessen am 1. juli 1896. 4°. s. 3—15. 26—39.

hinweis auf die beeinflussung des älteren, besonders md. und nd. schrifttums durch das oberdeutsche bezw. die schriftsprache. beachtungswert sind die beigegebenen anmerkungen wegen der zahlreichen, wenn auch nicht immer richtig beurteilten belegstellen für die diphthongierung bei mhd. schriftstellern, für das vorkommen diminutiver -lin und hochdeutscher formen in mnd. werken u. a.

7. O. Brenner, Etwas über mundartforschung in der schule. Mitt. z. bayer. volksk. 1, no. 3.

8. Hürbin, Mundart. — vgl. abt. 4, 51. 80 c.

9. Th. Matthias, Die mundart im spiegel der schriftsprache. Wiss. beihefte z. zs. d. allg. d. sprachver. 10, 173—200. (die im verlage des sprachvereins erschienene sonderausgabe ist durch einen anmerkungen bietenden anhang erweitert). Berlin, Jähns u. Ernst.

verhältnis der nhd. schriftsprache zum mhd. und den dialekten in bezug auf den lautstand. einfluss der mundart auf die vermehrung und veränderung des nhd. wortschatzes.

10. H. Schreiber, Die wichtigkeit des sammelns volkstümlicher pflanzennamen. Zs. f. österr. volksk. 1, 36—43.

11. J. Winteler, Über volkslied und mundart. ein wort an die aarg. lehrerschaft. Brugg, Effingerhof. 16 s. 25 c.

12. H. Wunderlich, Die deutschen mundarten in der Frankfurter nationalversammlung. Festschrift z. doktorjubelfeier K. Weinholds. s. 134—156.

zusammenstellung mundartlich gefärbter ausdrücke u. s. w. aus den stenographischen berichten.

Schweiz. 13. Schweizerisches idiotikon. wörterbuch der schweizerdeutschen sprache. gesammelt auf veranstaltung der Antiquarischen gesellschaft in Zürich . . . (heft 31—33 =) bd. 4, sp. 1—464. bearb. von Fr. Staub, R. Schoch, A. Buchmann und H. Bruppacher. Frauenfeld, J. Huber. à heft 2 m.

darin die mit Ma—Mas, Mes u. s. w. beginnenden stämme. — heft 21—30. angez. Lit. cbl. 1896 (15).

14. Zimmerli, Sprachgrenze in der Schweiz. — vgl. jsb. 1895, 5, 6. — angez. von H. Suchier, Zs. f. d. phil. 29, 283—285; Gilliéron, Litbl. 17, 197—200; L. Gauchat, ebd. 17, 417—419; Str(eitberg), Lit. cbl. 1896, no. 16.

15. J. Hunziker, Die sprachverhältnisse der Westschweiz. (aus: Schweizer. rundschau 5.) Aarau, Sauerländer u. co. 0,80 m.

16. A. Socin, Basler mundart und Basler dichter. (neujahrsblatt d. ges. z. beförderung d. guten n. 74.) Basel, Reich. 63 s., 1 taf. 4⁰. 1, 35 m.

17. H. Stickelberger, Die deminutiva in der Berner mundart. Philol. studien für Sievers. s. 319—335.
für die verschiedenen wortendungen sind beispiele zusammengestellt.

Elsass. 18. E. Martin, Das wörterbuch der elsässischen mundarten. vortrag. sonderabdruck der Strassburger Neuesten nachrichten. Strassburg, Druckerei der Neuesten nachrichten. 15 s.
bericht über die geschichte und den stand der arbeiten für das wörterbuch.

19. J. Spieser, Die mundartlichen formen der ortsnamen der umgegend von Waldhambuch. Jahrb. f. gesch. Elsass-Lothringens 11, 211—224.
alphab. verzeichnis mit beifügung der mundartlichen und älterer urkundlichen namensformen.

20. Ch. Schmidt, Wörterbuch d. Strassburger ma. — vgl. jsb. 1895, 5, 7. — angez. H. Menges, Zs. f. d. phil. 29, 262—269: ein beträchtlicher teil gebräuchlicher ausdrücke fehle, in vereinzelten fällen sei die bedeutung nicht richtig angegeben, die schwächste seite sei die etymologie; B. Stehle, Alemannia 24, 90—94. 282—287; M. Rödiger, Archiv f. stud. d. n. spr. 98, 146—148.

21. Strassburger redensarten. eine kleine ergänzung des bereits gesammelten und publizierten materials, mitgeteilt von einem einheimischen sprachkundigen. Jahrb. f. gesch. Elsass-Lothr. 11, 110—131.

22. L. Schneegans, Über die orthographische anarchie im schrifttum des Strassburger dialekts und der nächstverwandten elsässischen mundarten. ein vorschlag zur abhilfe. Strassburg, Heitz. 54 s. 1,50 m.

Schwaben. Württemberg. 23. H. Fischer, Geographie der schwäb. ma. — vgl. jsb. 1895, 5, 9. Heusler, Litbl. 17, 148—151.

24. H. Fischer, Geographie der schwäb. mundart. Württemb. vierteljahrsschr. f. landesgesch. n. f. 4, 114—125.
selbstanzeige über die entstehung, das verfahren und die ergebnisse der arbeiten für das gleichnamige werk. s. vorige no.

25. K. Bohnenberger, Über H. Fischers geographie der schwäbischen mundart. Alemannia 24, 23—50.
eine kritische auf einzelheiten eingehende und abweichende anschauungen einflechtende darstellung der ergebnisse des atlas.

26. Frz. Jacobi, Schwäbische und schwäbisch-neuhochdeutsche lehnwörter mit lateinischer und lateinisch-romanischer grundlage. Alemannia 24, 252—261.
zusammenstellung der aus 30 lat. wörtern hervorgegangenen schwäbischen wortformen.

27. A. Holder, Pflege der volkskunde und mundartlichen dichtung in württembergisch Franken. Alemannia 24, 261—265.
hinweis auf vier dialektschriftsteller dieses jahrhs.

28. A. Holder, Geschichte der schwäbischen dialektdichtung mit vielen bildnissen mundartlicher dichter und forscher. offenbarungen unseres stammheitlichen volks- und sprachgeistes aus drei jahrhunderten kulturgeschichtlich beleuchtet. Heilbronn, Kielmann 1896. 245 s. — erster nachtrag. Alemannia 24, 279—282.
angez. R. Krauss, Litztg. 1896 no. 14; Lit. cbl. 1896 no. 19; Bohnenberger, Euphorion 3, 784 erkennt an, dass erhebliches material mit viel mühe zusammengetragen sei, wissen und urteil fehle oft; F. Pfaff, Alemannia 24, 190; Deutsche ma. 1 no. 1.

29. Joh. Bolte, Schwäbische hochzeitsabrede. Alemannia 24, 167—169.
abdruck des Alemannia 8, 84 mitgeteilten gedichtes in dem von einem kupferstich des 17. jahrhs. gebotenen texte, der einige abweichungen bietet.

30. P. Beck, Seb. Sailer [1763—1841], kanzelredner, schwäbischer humorist, volks- und dialektdichter. Württemb. vierteljahrshefte für landesgeschichte, n. f. 3, s. 236—250.

31. P. Beck und A. Holder, Eine unbekannte lesart von Seb. Sailers Schöpfung. Alemannia 24, 158—167.
nachweis und proben einer handschriftlich erhaltenen fassung, welche von der gedruckten erheblich abweicht.

Baden. 32. O. Heilig, Die aussprache der e-laute im grossherzogtum Baden. Süddeutsche blätter für höhere unterrichtsanstalten 1, 9.

33. O. Heilig, Zum vokalismus des Alemannischen in der mundart von Forbach im Murgtal. Alemannia 24, 17—23.

bei den einzelnen vokalen wird unter beifügung einiger belege angemerkt, welchen mittelhochdeutschen sie entsprechen.

34. O. Heilig, Beiträge zur mundart des Taubergrundes. — vgl. jsb. 1894, 5. 23. — angez. Korr.-bl. d. ver. f. siebenb. landesk. 18 no. 2, s. 27 f.

Bayern. Österreich. 35. O. Brenner, Zum deutschen vokalismus. P.-Br. beitr. 21, 569—574.

gegen Nagl bemerkungen, Dtsch. ma. 1, 75 ff. betr. einzelheiten der österr.-bayer. mundart. — vgl. abt. 3, 101. 102.

36. R. Sprenger, Zu Schmeller-Frommanns bayer. wörterbuch II, 265. Zs. f. d. phil. 29, 122.

betr. 'selbsterer'.

37. A. Kübler, Die mundart der Kissinger gegend. ein beitrag zur kenntnis des lautstandes der dialekte Unterfrankens. festschrift. Kissingen. 9 s.

38. Georg Heeger, Der dialekt der Südost-Pfalz. I. teil die laute. mit einer lautkarte. progr. d. gymn. zu Landau, Lang. 40 s. u. karte. 1,20 m.

behandelt wird auf grund persönlicher in mehr als hundert ortschaften gemachter beobachtungen das gebiet zwischen Rhein und Vogesen von der südgrenze der Pfalz bis nördlich über die Queich. Schandeins darstellung gebe vielfach ein falsches bild. der lautstand wird nach mhd. schema dargestellt. s. 31 ff. lautgeographisches und besondere abschnitte über die ma. von Neuburg am Rhein und Büchelberg. ersteres, das seit 1570 durch änderung des stromlaufes vom rechten auf das linke Rheinufer versetzt ist, habe rechtsrheinischen dialekt bewahrt, Büchelberg, das man für eine franz. siedelung des 17. jahrhs. halte, weise keine hierauf deutenden eigentümlichkeiten auf. die karte scheidet das monophth. und diphth. gebiet und kennzeichnet die orte mit zäpfchen r und aa aus mhd. ou.

39. H. Lambel, Plan und anleitung zu mundartlicher forschung in Deutsch-Böhmen. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 35, 1—21.

der verein beabsichtigt unter Lambels leitung stoffsammlungen für mundartliche grammatiken und wörterbuch, weshalb anweisungen zur sammlung und zur mundartlichen lautbezeichnung gegeben werden.

40. H. Gradl, Die mundarten Westböhmens. lautlehre des nordgauischen dialektes in Böhmen. München, Ch. Kaiser 1895. VII, 176 s. 3 m.

besonderer abdruck aus 'Bayerns ma.' (s. jsb. 1896, 5, 16), vermehrt um ein vorwort und 'ergänzungen und besserungen'. — angez. von H. Lambel, Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 35, beilage 18—20.

41. Neubauer (nicht: Neubronner), Zur Egerländer wortforschung. — vgl. jsb. 1895, 5, 28.

42. J. Schiepek, Untersuchungen über den satzbau der Egerländer mundart. II. progr. des staats-ober-gymnasiums zu Saaz (Böhmen). 46 s.

behandelt werden die modi mit ausnahme der indirekten rede. — angez. H. Lambel, Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 35, beilage 66—70.

43. Val. Schmidt, Geschichtliches von der Stritschitzer deutschen sprachinsel. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen. 34, 380—400.

die ältesten deutschen ansiedler kamen im 13.—14. jahrh. aus dem bayer. sprachgebiet.

44. Frz. Held, Das deutsche sprachgebiet von Mähren und Schlesien i. j. 1890. mit 2 karten. (aus Schriften d. ver. f. gesch. Mährens bd. 31.) Brünn, Winiker. 21 s. 1,80 m.

angez. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 35, beilage 75 f.

Ungarn. 45. Andr. Scheiner, Die mundart der Siebenbürger Sachsen. Forschgn. z. dtsch. landeskde. 9, 129—184.

die arbeit beruht grossenteils auf eigenen reichen stoffsammlungen des vfs., der ihretwegen an einzelnen orten der verschiedenen teile Siebenbürgens auf einer ferienreise aufenthalt genommen hat, sie beschränkt sich also nicht auf irgend eine lokalmundart. die lautlehre stellt er nach westgerm. schema dar, die palatalisierung u. ä. behandelt er zusammenhängend, ebenso den durch das rumänische beeinflussten accent u. a. phonetische. s. 185 ff. 'einiges zur siebenbürgischen formenlehre'. die einleitung giebt einen überblick über die geschichte der siebenbürgischen mundartforschung. — angez. v. J. Schatz, Deutsche litztg. 1897 no. 9.

46. A. Scheiner, Die siebenbürgische vokalkürzung. Philol. studien, festgabe für Sievers. 336—348.

ermittlung der konsonantverbindungen u. s. w., welche verkürzung erwirken und folgerungen über das alter der verkürzungen.

47. V. Lumtzer, Die Leibitzer mundart. II. Beiträge 21, 499—539.

darstellung der formenlehre, in die einzelnes syntaktische eingefügt ist. — vgl. jsb. 1894, 5, 34. — angez. Scheiner, Korr.-bl. f. siebenb. landeskde. 19, no. 7. 8.

48. János Ebenspanger, Die in den Hienzendialekt aufgenommenen magyarischen wörter. progr. der ev. schulanstalten von Ober-Schützen (Felsö-lövo). 1892/1893. 4⁰. s. 3—6. (magyarisch geschrieben.)

aufzählung und kurze besprechung von etwa 40 magyarischen lehnwörtern. — angez. von A. Schullerus, Korr.-bl. d. ver. f. siebenb. landeskde. 1895, no. 4.

Rheinland. 49. Bernh. Schmidt, Siegerländer ma. — vgl. jsb. 1895, 5, 38. — angez. v. G. Binz, Zs. f. d. phil. 29, 269—271: eine wenig erfreuliche leistung; Gallée, Museum 4, 157.

49a. J. Koulen, Der stabreim im munde des volkes zwischen Rhein und Ruhr. progr. (no. 446) d. gymn. zu Düren. 38 s.

sammelgebiete sind der reg.-bez. Aachen und angrenzende teile der reg.-bez. Köln und Düsseldorf. eine vorbemerkung belehrt über die angewandte lautbezeichnung. angeführt werden ausser redensarten auch einzelwörter, sogar komkomer 'gurke', zizis 'saucischen' u. ä.

50. Schmitz, Mischmundart in Geldern. — vgl. jsb. 1894, 5, 42. — anz. v. A. Hauffen, Euphorion 3, 782 f.

Hessen. 51. Pfister, Idiotikon von Hessen. — vgl. jsb. 1894, 5, 40. — anz. v. J. W. Nagl, Österr. litbl. 5, no. 7.

Schlesien. 52. P. Pietsch, Zur behandlung des nachvokalischen *-n* einsilbiger wörter in der schlesischen mundart. Festschrift zur doktorjubelfeier K. Weinholds. s. 84—117.

wie in andern md. mundarten sei im schlesischen der abfall des *n* unabhängig von dem umstande, ob es ursprünglich auslautete oder erst in jüngerer entwicklung in den auslaut trat, nirgends sei aber der abfall so deutlich als in der schles. ma. von dem minderen ton oder der unbetontheit beherrscht.

Ostpreussen. 53. Stuhrmann, Das mitteldeutsche in Ostpreussen. 2. teil. progr. (n. 25) d. gymn. zu Deutsch-Krone. 33 s.

die einzelnen laute der heutigen 'breslauschen' mundart der östlichen dörfer werden verzeichnet unter beifügung zahlreicher heutiger wortformen und mhd. entsprechungen. 1. teil ist angez. von Wrede, Anzeiger 22, 392. Seelmann.

VI. Litteraturgeschichte.

1. K. Goedeke, Grundriss V u. VI, bog. 1—7. — angez. Lit. cbl. 1896, 307—308 mit vielen ergänzungen und zum teil auch berichtigungen.

2. K. Burdach, Vom mittelalter zur reformation. Halle 1893. — vgl. jsb. 1894, 8, 187. 15, 2. 1895, 15, 2. — Litbl. 1896 (1) 1—3. angez. von Wunderlich; hat auch indirekte beziehung zur nhd. schriftensprache.

3. J. Kelle, Geschichte der deutschen litteratur von den ältesten zeiten bis zum 13. jahrh. 2. bd. Berlin, Wilhelm Hertz. IV, 403 s. 8 m. — vgl. jsb. 1893, 6, 3.

der zweite band von Kelles litteraturgeschichte ist wie der erste keine litteraturgeschichte im eigentlichen sinne. er ist eine geschichte der geistlichen, genauer eine geschichte der theologischen litteratur der jahre 1150—1190. bei den theologischen werken interessierte den vf. wiederum lediglich ihr inhalt, sehr selten spricht er über ihre mundart, ihren versbau, ihre stilart, ihren künstlerischen wert und unwert. diesen inhalt aber will K. in den rechten zusammenhang mit der ganzen zeit, ihrer politischen geschichte wie ihren religiösen bestrebungen bringen. darum verfolgt er mit grosser aufmerksamkeit die äusseren schicksale Deutschlands, mit noch grösserer die entwicklung der philosophie und theologie. ihm gelingen dabei einige neue quellenfunde; auf seine reiche belesenheit gestützt, bekämpft er die ansicht, dass Honorius Augustodunensis ein weitreichendes ansehen genoss, er will an die verbreitung des Ezzoliedes in der folgenden zeit nicht glauben, ebensowenig an die wirkung der predigt auf die deutsche poesie.

weiter achtet K. auf die wirkung der geistlichen litteratur. er geht den schicksalen der handschriften nach, und entreisst manche der verschollenheit. — ihn interessieren ebenso die lebensumstände der geistlichen verfasser, dabei vertieft er sich in die geschichte der klöster und entwirft ein bild von der wirksamkeit der geistlichen orden, von ihrem einfluss auf die geistliche litteratur, das in allem wesentlichen wohl neues und überraschendes sagt.

eben darum muss man die grosse ungleichheit in Kelles darstellung lebhaft bedauern. er behandelt die denkmäler nicht nach ihrem objektiven wert, sondern nach dem wert, den sie für ihn besitzen, er spricht über sie kurz oder lang, je nachdem er neues über sie zu sagen weiss oder nicht. — auch die reichhaltigen anmerkungen von K. sind in ihren litteraturangaben und nachweisen oft

willkürlich; text und anmerkungen vernachlässigen bisweilen die moderne forschung, so dass behauptungen aufgestellt werden, die leicht hätten vermieden werden können. — angez. Lit. cbl. 1896, 1880—1881 mit einer reihe von ausstellungen, die eingehend begründet werden. [Fr. v. d. Leyen.]

4. Fr. v. d. Leyen, Kleine beiträge zur deutschen litteraturgeschichte im 11. u. 12. jahrh. Halle, Niemeyer. 83 s. 2 m.

diese der Gesellsch. f. deutsche phil. gewidmete schrift ist eine eingehende und selbständig weiterführende kritik des 2. bds. von Kelles litteraturgeschichte (no. 3). die einleitung (s. 1—9) hebt ganz kurz hervor, was Kelles buch für die denkmäler des 11. u. 12. jahrh. bedeutet und welche neuen aufgaben es stellt. dies wird dann im einzelnen beleuchtet, und zwar am Ezzolied (s. 9—40) an der summa theologiae (s. 40—56), am Friedberger Christ und Antichrist (s. 56—61), am Arnsteiner Marienleich, Melker Marienlied, Marien Lob, Sequentia d. S. Maria aus S. Lambrecht, Sequentia de S. Maria aus Muri (s. 62—72), endlich an Trost in verzweiflung (s. 73—83). am einschneidendsten sind die erörterungen über das Ezzolied, in denen es vf. unternimmt, Kelles ansicht von der genauen abhängigkeit des liedes von Hraban strophe für strophe zu widerlegen, und im wesentlichen auf Müllenhoffs ansicht zurückkommt. auch in den folgenden abschnitten polemisiert er wiederholt gegen Kelle, aber er hat schliesslich ein grösseres ziel im auge, er will die bedeutung, die alle diese denkmäler für die grossen kulturgeschichtlichen fragen, besonders für wesen und art des christentums in dieser zeit haben, klar machen und damit der weiteren forschung ziele stecken.

5. Fr. Vogt u. M. Koch, Geschichte der deutschen litteratur von den ältesten zeiten bis zur gegenwart. 14 lief. zu je 1 m. (gesamtpreis 14 m.) mit 170 abb. im text, 25 taf. in farbendruck, kupferstich und holzschnitt mit 23 facsimile-beilagen. Leipzig und Wien, Bibliogr. inst. 1.—5. lief.

der schätzenswerte vorzug dieser neuen populären litteraturgeschichte in der art der werke von König und Leixner besteht darin, dass hier die ältere litteratur von sachkundigster hand bearbeitet worden ist. sie übertrifft alle ähnlichen an lichtvoller, klarer entwicklung, an schärfe der charakteristik und an geschickter und geistreicher hineinarbeitung der neuesten wissenschaftlichen ergebnisse. manches, wie Rödigers ausgabe des Annoliedes, ist noch nicht verwertet; zu anfang wäre vielleicht eine orientierung über die germanischen völkerschaften und die abgrenzung des deutschen gebietes wünschenswert gewesen; auch beispiele vermisst man mitunter z. b. für den parallelismus der ältesten poesie,

aber das und noch mehr fällt nicht ins gewicht gegen die so glücklich getroffene verbindung wissenschaftlichen inhalts mit allgemein interessanter form, die das ganze beherrscht. besonders hervorzuheben ist die geschichte der Nibelungensage, sowie die vorzügliche übersetzung der als proben eingeflochtenen stellen aus mhd. gedichten.

6. H. Jantzen, Geschichte des deutschen streitgedichtes im mittelalter mit berücksichtigung ähnlicher erscheinungen in anderen litteraturen. [Germanist. abhandl. begr. von K. Weinhold, hrsg. von Fr. Vogt XIII.] Breslau, Koebner. 98 s. 3 m.

s. 1—26 übersicht über die mittelalterlichen lateinischen, französischen und provenzalischen, skandinavischen und altenglischen streitgedichte, s. 34—96 behandlung der deutschen streitgedichte, der sängerkriege, rätselspiele und anklänge in den fastnachtsspielen. überall wird der inhalt kurz erörtert, zum schluss wird das ergebnis zusammengefasst, das allerdings keine besondere bedeutung für die litteraturgeschichte hat. aber der gegebene überblick über die gattung ist dankenswert.

7. R. Kögel, Geschichte der deutschen litteratur. — s. jsb. 1895, 6, 1. — angez. Euphorion 3, 482—490 von J. Seemüller, Zs. f. d. phil. 29, 394—414 von Th. Siebs mit eingehender behandlung, zum teil bekämpfung der einzelnen teile, im wesentlichen aber das werk als bedeutende leistung anerkennend. ebenso Anz. f. d. altert. 22, 241—252 von A. Heusler, der es noch rückhaltloser rühmt.

8. R. Wolkan, Geschichte der deutschen litteratur in Böhmen. Prag 1894. — s. jsb. 1895, 6, 3. 15, 3. — lobend und mit einer eingehenden übersicht über den inhalt des werkes angez. Zs. f. d. phil. 29, 236—243 von A. Jeitteles.

9. Creizenach, Geschichte des neueren dramas. Halle 1893. — s. jsb. 1895, 6, 11. — angez. Zs. f. österr. gymn. 46, no. 12. Archiv f. d. stud. d. n. spr. 96, 208—210 von Cloetta.

10. W. Bottermann, Die beziehungen des dramatikers Achim von Arnim zur altdeutschen litteratur. diss. Göttingen, Peppmüller 1895. 87 s. 1,20 m.

11. Elster, Die aufgaben der litteraturgeschichte. Halle 1894. — s. jsb. 1894, 6, 29. — angez. Euphorion 3, 124—126 von Wetz. Zs. f. vergl. litteraturgesch. 9, 414—417 von H. Roetteken.

12. Könnecke, Bilderatlas. 2. aufl. Marburg 1895. — s. jsb. 1895, 6, 12. — angez. Euphorion 3, 218 f. G. Wendt, Zs. f. gymn.-wesen 50, 230—232.

13. A. Philippi, Die kunst der rede, eine deutsche rhetorik. Leipzig, Grunow. XIII, 256 s. 2 m.

der grössere teil des buches enthält eine geschichte der prosa bei den Römern, Italienern, Franzosen, Engländern und Deutschen, von Klopstock bis auf die neueste zeit. die kunst-theorie wird nur auf den letzten 72 seiten entwickelt. das ganze ist zwar sehr weitschweifig, aber doch vielseitig anregend. — angez. Lit. cbl. 1896, 1476—1477.

14. H. Roetteken, Die dichtungsarten. Euphorion 3, 336—350.

15. Litteraturgeschichten und litterargeschichtliche hilfsmittel für den schulgebrauch: G. Klee, Grundzüge der deutschen litteraturgeschichte. — s. jsb. 1895, 6, 13. — angez. Euphorion 3, 242 f. Zs. f. d. unterr. 10, 722 von O. Lyon. 2. aufl. 1896. — G. Boetticher u. K. Kinzel, Gesch. d. d. litt. u. spr. Halle, Waisenhaus. — s. jsb. 1895, 6, 13. — angez. Zs. d. a. d. sprachver. von G. A. Saalfeld. 2. aufl. 1896. — G. Boetticher u. K. Kinzel, Denkmäler u. s. w. Halle, Waisenhaus. I, 1 Hildebrandlied und Waltherlied mit Muspilli u. zaubersprüchen. 4. aufl. II, 1 Walther v. d. Vogelweide u. Minnesangs frühling. 5. aufl. F. Kummer u. K. Stejskal, Einführung in die geschichte der deutschen litteratur. 3. aufl. Wien, Manz. — s. jsb. 1895, 6, 13. — angez. Österr. litbl. 1896, no. 4.

16. P. Cauer, Deutsche litteratur und litteraturgeschichte in prima. Zs. f. gymn.-wesen 50, 209—228. enthält eine besprechung der bekannteren schul- und litteraturgeschichten, Kluge, Boetticher-Kinzel u. a. Bötticher.

VII. Altertumskunde.

Geschichtslitteratur. 1. Jahresberichte der geschichtswissenschaft, hrsg. von J. Jastrow. 17. jahrg. [1894.] Berlin, R. Gärtner. XX, 135, 436, 338 u. 268 s. 30 m.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895, 7, 1. — anerkennende anz. Berl. phil. wochenschr. 47, 1502; auch von Frank, Zs. f. realschulw. 1896 no. 5 als ein bedeutendes werk anerkannt. — Wurm, Lit. handw. 1896 no. 1 vermisst zum teil objektivität. — kurze anzeigen des werkes finden sich Hist. zs. 77, 157 (der letzte abschnitt über deutsche geschichte ist wenig befriedigend); Voss. ztg. 1896, sonntagsbeil. no. 31 (lobend); Lit. cbl. 1896 (25) 899 f. und Hist. jahrb. 16, 451 (in dem abschnitt über reformation und gegenreformation wird objektivität vermisst). — lobende anz. des 17. bds.

von Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 257—260. in der anz. des 13.—16. bds. Litztg. 1895 (20) 618 ff. und des 17. bds. das. 1896 (16) 504 ff. wünscht P. Hinneberg, dass zwischen dem berichtsjahre und dem jahre der veröffentlichung ein zeitraum von etwa zwei jahren liege. — eine lobende anz. des 15. bds. mit kleinen ausstellungen giebt H. Simonsfeld, Bl. f. bayr. gymnasialw. 30, 560 ff.; in dem 16. u. 17. jahrgang findet manche ungenauigkeiten ders. das. 32, 771 f.

2. Deutsche zeitschrift für geschichtswissenschaft. (neue folge.) 1. jahrg. 1896. im verein mit G. Buchholz, K. Lamprecht, E. Marcks hrsg. von G. Seeliger. Freiburg u. Leipzig, J. C. B. Mohr.
enthält jährlich bibliographische übersichten.

3. K. Keller, Die historische litteratur des Niederrheins für die jahre 1892 u. 1893. Ann. d. hist. ver. f. d. Niederrh. 61, 187—236.

4. F. X. Kraus, Badische litteratur 1890—1893. geschichte und altertümer. Zs. d. ges. f. gesch. zu Freiburg 11, 118—132.

5. Badische geschichtslitteratur des jahres 1893. Zs. f. gesch. d. Oberrh., n. f. 9, 350—377.

6. H. Isenbart, Badische geschichtslitteratur des jahres 1894. ebdas. 10, 302—320.

7. W. Heyd, Bibliographie der württembergischen geschichte. 2. bd. VIII, 794 s. 5 m.
vgl. jsb. 1895, 7, 2. — die fülle, brauchbarkeit und zuverlässigkeit des im 1. bde. gebotenen hebt hervor G. Mehring, Litztg. 1895 (12) 371 f.; ähnlich die kurze anz. Hist. jahrb. 16, 451.

8. O. Dobenecker, Übersicht der neuerdings erschienenen litteratur zur thüringischen geschichte und altertumskunde. Zs. d. ver. f. thüring. gesch. 10.

9. W. Haas, Bibliographie zur landeskunde von Niederösterreich i. j. 1894. Bl. d. ver. f. landeskde. v. Niederösterr. 28, 492—528.

10. H. Jentsch, Litteraturbericht betreffend altertümer und geschichte der Niederlausitz. Niederlaus. mitt. 1893, 155—160.

11. A. Poelchau, Die livländische geschichtslitteratur i. j. 1894. Riga, N. Kymmel. 90 s. 12°. 1895. 1 m.
vgl. jsb. 1895, 7, 4

Derselbe, Die livländische geschichtslitteratur i. j. 1895. Riga, N. Kymmel. III, 76 s. 12°. 1 m.
vgl. auch abt. 7 no. 22, 23.

Arier, Germanen. 12. V. Hehn, Kulturpflanzen und haustiere. — vgl. jsb. 1894, 8, 16. — H. Hirt, Anz. f. idg. sprach- u. altertumsk. 6, 173 ff. wünscht eine andere anordnung und verwirft u. a. Schraders ansicht von einer zweiten heimat der europäischen Indogermanen in Russland.

13. R. v. Jhering, Vorgeschichte der Indoeuropäer. — vgl. jsb. 1895, 7, 6. A. G. Meyer, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 37—43: ein mehr grossartiger und kühner als wohlbegründeter und sicherer aufbau. W. Streitberg, Hist. jahrb. 16, 342—353: widerspruch und bewunderung erregend; arm an bleibenden resultaten, reich an fruchtbarer anregung. Post, Cbl. f. rechtswiss. 14, 8 ff.: auf minimalster thatsächlicher basis entstanden; fast mehr dichtung als wissenschaft zu nennen. A. Foucher, Rev. hist. 60 (21. bd.), 153 f.: dem stoffe nach ist nur eine theoretische konstruktion möglich. J. Van den Gheyn, Bull. crit. 17, 41 ff.: die gelehrsamkeit des vfs. ist zu bewundern; doch sind viele seiner schlussfolgerungen skeptisch aufzunehmen.

14. F. Seiler, Die heimat der Indogermanen. — vgl. jsb. 1895, 7, 7. — kurz angez. Litztg. 1895 (8) 235 f. von O. Schrader, mit dessen annahme einer südeuropäischen urheimat der Indogermanen Seiler im wesentlichen übereinstimmt; und von O. Weise, Zs. f. gymnasialw. 49, 217 f. (im ersten teil ist die unmöglichkeit der skandinavischen urheimat überzeugend dargethan). — kurze referierende anz. Bl. f. bayr. gymnasialw. 32, 510.

15. H. d'Arbois de Jubainville, Les premiers habitants de l'Europe. — vgl. jsb. 1895, 7, 200. — angez. von A. Meillet, Rev. celt. 17, 70—75 (vielfach in den resultaten zweifelhaft, aber sehr interessant; namentlich erweist d'A. enge beziehungen zwischen dem keltischen und dem germanischen wortschatz); und von F. Lot, Bibl. de l'école des Chartes 55, no. 1 u. 2 (ablehnend).

16. J. Taylor, The European origin of the Aryans. Acad. 1068, 366.

wendet sich gegen die behauptung Brintons (The Prehistoric Ethnography of Western Asia), dass Omalins d'Halloy schon vor Latham in den jahren 1839—1844 die asiatische herkunft der Germanen bestritten habe.

17. Schwerdtfeger, Die heimat der Homanen. Cruttinnen (Leipzig, L. E. Rust). 2. teil. 31 s.

vgl. jsb. 1895, 7, 10. — der vf. sucht seine ansicht, dass die weidegebiete an der Nordsee und in Ungarn sich als die urheimat der Homanen, d. h. der Arier, darstellen, weiter zu stützen. da er sich diesmal auf schlüpfrigem gebiete, wie dem des mythus, der

sage und der urgeschichte, bewegt, so ist es nicht zu verwundern, dass er zuweilen bedenklich ausgleitet. ganz besonders auf dem schlüpfrigsten aller gebiete, dem etymologischen. es will wenig sagen, dass Mārs (vgl. Māvors) und măre, prātum und prĕtium, Flēvo und flŭvius zusammengebracht werden; welche verworrenheit spricht sich aber z. b. in folgendem satze aus: 'den namen vultur beziehe ich nicht auf volere, stehlen, sondern auf volare, fliegen; doch mag dabei eine niederdeutsche benennung wold-or, wald-aar, waldvogel in hohem masse mitwirken!' die versuchten nachweise, dass die flutsagen arischer völker, der Poseidonkultus, die bedeutung, welche vogelschau, adler, geier, gans bei den Römern haben, u. v. a. gerade auf die Nordseeküste hinweisen müssen, sind, milde ausgedrückt, nicht überzeugend. für die günstige meinung über Schafarik wird der vf. bei deutschen gelehrten schwerlich viel zustimmung finden. den namen 'Homanen' hat Sch. gewählt, weil jede der alten bezeichnungen ihren mangel hat und weil er eine 'einfache und charaktervolle bezeichnung' gewinnen wollte; da er über die ableitung nichts angiebt, so scheint er ihn frei erfunden zu haben.

18. L. Wilser, Stammbaum der Germanen. — vgl. jsb. 1895, 7, 13. als durchaus unwissenschaftlich abgelehnt von R. Bethge, Litztg. 1896 (26) 817 f. — kurz angez. Hist. zs. 76, 355 f. (wegen des mangels an methodischer kritik wissenschaftlich wertlos). — angez. von L. von Borch, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 265 f. (im gegensatz zu der meinung des vf. spricht ref. seine eigene ansicht dahin aus, dass die Germanen eingeboren und keine Arier waren), und von A. Riese, Berl. phil. wochenschr. 16 (19) 586 f. (vf. besitzt eine leichte und zuweilen glückliche kombinationsgabe, wendet aber zu wenig sorgfalt an).

19. J. W. Bruinier, Die heimat der Germanen. Umschau 1 (1) 14 ff. mit dem tone völliger sicherheit wird folgendes verkündet: süden = dem sunde zu, norden = der erde (dem lande) zu; also wohnten alle Germanen ursprünglich im norden eines meeres, nämlich in Skandinavien. ihr ältester name ist Skadines, d. h. die ausgezeichneten. derselbe stamm findet sich in Kattegat, Katten (= Hessen). wie man sieht, versteht es der vf. die schwierigsten fragen mit spielender leichtigkeit und ohne gelehrten ballast zu beantworten. noch nicht völlig sicher scheint er über folgende gleichung zu sein: blinder Hesse = blonder Germane, 'als schimpfwort gedacht mit für uns jetzt unverständlicher spitze'.

20. J. Bryce, The Migrations of the Races of Men considered historically. Contemp. Rev. 319.
behandelt u. a. wanderungen der Germanen.

21. Vogt, Zur geschichte der Westgermanen. Rhein. geschichtsbl. 1, 169—177.

untersucht die schicksale, wanderungen und wandlungen der Germanen am Niederrhein bis zum jahre 100 n. Chr.

vgl. auch abt. 7 no. 26, 30, 56, 76, 86, 100, 161; abt. 9 no. 2, 3, 22.

Vorgeschichtliches, altertümer. 22. J. Naue, Litteratur betreffend prähistorie. Präh. bl. 5, 28—32 u. 45 ff.

23. F. Moewes, Bibliographische übersicht über deutsche altertumsfunde. Nachr. üb. d. altertumsf. 4, 1—30; 5, 1—28.

24. A. Barański, Die vorgeschichtliche zeit im lichte der haustierkultur. Wien, M. Perles. IV, 296 s. 9 m. — nicht geliefert.

25. F. Senf, Germanisch oder slavisch? Arch. f. anthrop. 22, 354—369.

behandelt die charakteristischen kennzeichen der germanischen wie der slavischen vorgeschichtlichen gefässe.

26. J. Hampel, Neuere studien über die kupferzeit. Zs. f. ethn. 28, 57—91.

vf. ergänzt die untersuchungen Muchs und v. Pulskys über die kupferzeit in Ungarn. der (nur teilweise erfolgende) übergang zur bronzezeit vollzog sich nach ihm in ganz Europa ungefähr um den anfang des 2. jahrtausends v. Chr.

27. Teich, Die prähistorische metallzeit und ihr zusammenhang mit der urgeschichte Deutschlands. Korrbl. d. Berl. ges. f. anthrop. 24, 10—14.

28. K. Schumacher, Germanische waffen aus vormerowingischer zeit. Korrbl. d. westd. zs. 15 (4) 65 ff.

29. A. Rabe, Drei steine mit runenalphabeten. Geschichtsbl. f. stadt u. land Magdeburg 29, 152 f.

30. Archiv f. anthropologie. 24. bd. 1896.

jede einzelne nummer des archivs enthält ausser abhandlungen (vgl. abt. 7, no. 35 u. 43) zahlreiche referate und zwar nicht nur aus der deutschen (vgl. abt. 7, no. 37), sondern auch aus der fremdsprachlichen litteratur (vgl. no. 70 dieser abt.), ferner ein umfassendes verzeichnis der neu erschienenen anthropologischen werke. aus dem 24. bde. sind hier zu erwähnen: J. Mestorf, Das vorhistorische eisenalter im skandinavischen norden (s. 339—346). die vf. giebt eine gedrängte übersicht, indem sie in erster reihe S. Müller, 'Die prähistorischen kulturperioden in Dänemark' und an zweiter stelle das werk von O. Montelius (von S. Reinach

übersetzt als 'Les temps préhistoriques en Suède et dans les autres pays scandinaves' zu grunde legt und die darin gemachten angaben speziell für Schleswig-Holstein vervollständigt. — H. Bulle, Die ältesten darstellungen von Germanen (s. 613—620). diese finden sich auf dem monument von Adamklissi, welches nach Furtwängler bald nach 29—28 v. Chr. errichtet worden ist. die hieraus gewonnenen kenntnisse sind wichtig für die erkennung und beurteilung von Germanen auf andern denkmälern, so an der Trajans- und Markussäule, auf grabsteinen, münzen, bronzereliefs, cameen und gemmen. — von den besprochenen schriften sind zu erwähnen: S. Müller, Vor Oldtid s. 675 f. — J. Steenstrup, Der grosse silberfund bei Gundestrup in Jütland 1891 s. 676 f. — E. Brate, De nya runverken. Svenska Fornminnesföreningen Tidskr. IX, heft 3, no. 27. s. 677 f. (Br. hält die Goten an der Weichselmündung für eine von Gotland ausgegangene kolonie, wie die von Bornholm ausgegangenen Burgunder). B. Salin, Die nordischen goldbrakteaten, deren örtliche verbreitung und kulturgeschichtliche bedeutung. Antiqv. Tidskr. XIV 2. s. 679 f. Ders., Ornamentstudien zur beleuchtung einiger fundsachen aus den gräbern von Vendel. Tidskr. XVIII, 1896 s. 680 f.. — H. Hildebrand, 2 silberfunde. Månadsbl. 1892, s. 167—185. s. 681 f. — R. Sernander, Ein interessanter moorfund. Ant. Tidskr. XVI 2. 3. s. 682. — H. Stolpe, Die Vendelgräber in Uppland. Upplands Fornminnesföreningens Tidskr. XVI. 1894. s. 682 f. — Ders., Die bootgräber bei Tana (Uppland). s. 683.

31. Prähistorische blätter, hrsg. von J. Naue. München, Th. Riedel in komm.

der 8. jahrg. (1896) enthält u. a. J. Naue, Neue grabhügelfunde in Oberbayern. s. 1—9, 17—25, 33—38, 49—57, 81—89; die beschreibung von ausgrabungen zu Wengen in Mittelfranken, Wiessen in Böhmen, Wattendorf in Oberfranken, Garvsmühlen bei Neu-Bukow, Blengow, Sarmstorf, Sternberg und Krebsförden in Mecklenburg, Brombach (amt Lörrach), Bühl (amt Waldshut), Zischingen, Gross-Czernosek, Leitmeritz, Mlikojed, Nimburg in Böhmen, Wachenzell bei Altdorf; eine besprechung von B. Salin, De nordiska guldbrakteaterna (Antiqvarisk tidskrift för Sverige 14, no. 2), durch Beltz; in der beilage berichte über vorträge: J. Naue, Die bronze- und Hallstattzeit in Bayern (s. 1—4) und Schirmer, Die stämme Mittelfrankens (s. 5—10). in diesem vortrage, der einiges unrichtige und vieles unsichere enthält, werden (nebst vereinzelten fränkischen und sächsischen bestandteilen) 5 stämme unterschieden, denen die bewohner Mittelfrankens angehören: der suevische, thüringische, alemannische, wendische und bayrische.

32. Verhandlungen der Berliner gesellschaft für anthropologie. Berlin, Asher.

nachrichten über wichtige ausgrabungen finden sich im jahrgang 1895, s. 26 (Eifel, an der Lippe), 97 (Heidelberg bei Dahnsdorf, kr. Zauche-Belzig), 141 (hacksilberfund aus der Odergegend), 146 (Neuhaldensleben), 328 (depotfund von Wollin bei Penkum), 454 (Nächst-Neuendorf, Stucken, Wilmersdorf, kr. Beeskow-Storkow), 484 (Behrent), 557 (Mützlitz), 558 (Brunn), 571 (Martinskirche), 680 (Bilstein), 684 (Czernosek), 691 (Ober-Johnsdorf), 698 (Bornholm), 708 (die gräfte bei Driburg), vgl. jsb. no. 168), 760 (Kromau). im jahrg. 1896 finden sich fundberichte aus Island (28 f.), über Thüringer wallburgen (115—119), feuersteinwerkstätten in Thüringen (119—122) und in Posen (346—350), im kreise Beeskow-Storkow (126—130; vgl. jsb. no. 46 u. 47), in Ostpommern (130—137), in Schlesien, der Mark und Pommern (190 f.), in der Niederlausitz (240 f.), in Bayern (243—246), in Posen (246—251), im Mitterberge in Salzburg (292—297), in Böhmen (331 f., 541 ff.), über prähistorischen zinkguss in Siebenbürgen (338 f.), über funde auf Rügen (350—361), in Westpreussen (374—379), Buckau bei Magdeburg (405), in der Lausitz (406 f.), im kr. Belzig (408—411), die gräfte bei Driburg (600—614, siehe oben).

33. Koenen, Gefässkunde. — vgl. jsb. 1895, 7, 172. — fleissig und von grosser sachkenntnis zeugend nach der anz. Korrbl. des gesamtver. d. d. altertumsver. 1895 (10) 120; verdienstvoll, aber nicht abschliessend nach F. Haug, Berl. phil. wochensch. 16 (22) 692 f.

34. R. Engelhard, Das steingrab zu Thuine nebst beiträgen zu den prähistorischen altertümern des kreises Lingen. progr. (no. 318) des kgl. gymn. Georgianum zu Lingen. 18 s. 4⁰. 2 m.

auf eine vorbemerkung 'über dolmenbauten im allgemeinen' folgt die beschreibung der steingräber zu Thuine und zu Glesen; in einem anhange werden prähistorische altertümer aus dem kreise Lingen in museen und privatsammlungen aufgezählt.

35. L. Leiner, Bildnereien und symbole in den pfahlbauten des Bodensees. mit abb. Arch. f. anthrop. 23, 181 f.

36. Fr. Weber, Bericht über neue vorgeschichtliche funde in Bayern. Beitr. z. anthrop. u. urgesch. Bayerns 11, 90—99 und 297—309 (für die jahre 1892 und 1893).

37. J. Naue, Die bronzezeit in Oberbayern. — vgl. jsb. 1895, 7, 192. — angez. von R. Virchow, Zs. f. ethnol. 27, 182 f. (wirkliche befriedigung erregend); von W. M. Schmid, Arch. f. anthrop.

23, 202 (lobend); von Szombathy, Mitt. d. anthrop. ges. zu Wien 24, 266 (das werk stellt sich den bedeutendsten veröffentlichungen aus der prähistorischen litteratur ebenbürtig an die seite); von P. Orsi, Bull. di pal. it. 20, 91; Monatsschr. d. hist. ver. f. Oberbayern 3, 117 f.; von A. E. Evans, Acad. 1199, 362 f. (auch für die klassische archäologie bedeutungsvoll).

38. J. Fink, Flachgräber der mittel-La Tène-periode bei Manching (bezirksamt Ingolstadt). Beitr. z. anthrop. u. urgesch. Bayerns 11, 34 ff., mit einer beschreibung der funde von W. Schmidt, das. 37—42, und chemischen analysen von G. Krüss, das. 43 f.

39. K. Popp, Wallburgen, burgstalle und schanzen. I. (aus: Oberbayr. arch. f. vaterländ. gesch.). München, G. Franz in komm. 39 s. mit abb. 0,70 m.

inh. Herren-Chiemsee und Langenbürgner see. der Specker turm am Ratzinger berg. das Römerkastell bei Grünwald. vortrag. — nach einer einleitung, welche die charakteristischen formen und die unterscheidungszeichen der wallburgen, burgstalle (überreste von holz- und mauerwerksburgen), Römerkastelle und der augenblicklichen zwecken dienenden schanzen behandelt, schildert der vf. die vorerwähnten befestigungen. er nimmt an, dass wallburgen auch neben den aus holz- und mauerwerk errichteten burgen noch bis ins 10. und 11. jahrhundert gebaut wurden. an den befestigungen bei Grünwald, deren römischen ursprung die gemachten, bei Popp zum grossen teil abgebildeten funde zu erweisen scheinen, ist besonders bemerkenswert, dass diese nicht rechteckig sind, sondern dass der grundriss die form eines kreisausschnittes hat und in diesem die wälle und gräben konzentrische kreise bilden.

40. A. Götze, Die merowingischen altertümer Thüringens. Zs. f. ethnol. 26, 49—56.

41. A. Götze, Thüringer wallburgen. Verhandl. d. Berl. ges. f. anthrop. 1896, 115—119. (referat über einen vortrag.) bei besprechung der Himmelsburg weist der vortragende auf einige auffallende analogieen mit der Himiønbiörg der Edda hin.

42. Förtsch, Thongefässe der bronzezeit aus der provinz Sachsen. (aus Zeitschrift für naturwissenschaften, 69. bd.) Leipzig, C. E. M. Pfeffer. 3 s. mit 3 lichtdr.-taf. u. 1 bl. erklärungen. 0,40 m.

bericht über gefässe, die beim bau der kohlenbahn Burgkemnitz-Golpa gefunden wurden. die funde stellen teils eingeführte ware dar, die an den Lausitzer typus erinnert, teils sind sie inländisches fabrikat.

43. G. Jacob, Vorgeschichtliche wälle und wohnplätze in den fränkischen gebietsteilen der herzogtümer Sachsen-Meiningen und Coburg. Arch. f. anthrop. 23, 77—95.

vgl. jsb. 1895, 7, 175. — behandelt den ringwall des grossen Gleichbergs bei Römhild, den wallbezirk der Altenburg daselbst (zu beidem vgl. jsb. 1895, 7, 175) und 15 andere alte anlagen.

44. A. Brinkmann, Die burganlagen bei Zeitz in tausendjähriger entwickelung. mit 14 originaldarstellungen. Halle, O. Hendel. V, 55 s. 2 m.

die arbeit ist ursprünglich als programm (no. 262) des gymnasiums zu Zeitz erschienen. behandelt werden wallburgen, die wohl schon dem anfang der christlichen zeitrechnung angehören, kegelburgen, die der vf. als eine zwischenstufe zwischen den alten ringwällen und den mittelalterlichen steinburgen ansieht, wasser- und höhenburgen späterer zeit.

45. H. Jentsch, Das gräberfeld bei Sadersdorf im kreise Guben und die jüngste Germanenzeit der Niederlausitz. — vgl. jsb. 1895, 7, 150. — kurz angez. von A. R., Lit. cbl. 1896 (19) 709 f. (manches spricht für eine noch etwas ältere entstehungszeit der dargestellten funde).

46. Buchholz, Das brandgräberfeld von Wilmersdorf, kreis Beeskow. Nachr. üb. d. altertumsf. 4, 89—92; vgl. die mitteilung desselben das. 38 f.

aus dem ende der jüngsten bronzezeit, also etwa aus der zeit von 1000—400 v. Chr., stammend.

47. H. Busse, Das frühgermanische gräberfeld in Wilmersdorf (kr. Beeskow-Storkow). Mitt. d. ver. f. gesch. Berl. 1896 (5) 5 f.

48. R. Baier, Die goldgefässe von Langendorf. Zs. f. ethnol. 28, 92—96.

eine kurze besprechung der in Langendorf gefundenen goldenen gefässe findet sich auch Verhandl. d. Berl. ges. f. anthrop. 1896, 114 f.

49. M. Much u. H. Fischer, Vor- und frühgeschichtliche denkmäler aus Österreich-Ungarn. — vgl. jsb. 1895, 7, 183. — angez. von K. Masner, Zs. f. österr. gymn. 46, 439 f. (einen grossen fortschritt bedeutend, wenn auch noch verbesserungsfähig); von W. Schwartz, Zs. f. gymnasialw. 49, 351 f. (wohl gelungen; auch für höhere schulen zu empfehlen).

50. G. Calliano, Prähistorische funde in der umgebung von Baden. — vgl. jsb. 1894, 4, 29. — angez. von J. Szombathy, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien, 25, 22 (der ausgräber Calliano ist zu loben, nicht aber der schriftsteller).

51. F. v. Wieser, Die wichtigsten ergebnisse der urgeschichtsforschung in Tirol. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 24 (4) 189 ff.

52. R. Kulka, Vorgeschichtliche funde aus Österreichisch-Schlesien. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 24, sitzungsber. (1) 3 f. (vgl. das. (2) 16 f.).

53. H. Richlý, Die bronzezeit in Böhmen. — vgl. jsb. 1894, 7, 30. — angez. von J. Naue, Prähistor. bl. 6, 31; von J. Ranke, Korrbl. d. ges. f. anthrop. 25, 16; von J. Szombathy, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 25, 184 f. (lobend; doch lege R. zu viel gewicht auf die depotfunde, zu wenig auf die grabfunde).

54. B. Jelinek, Materialien zur vorgeschichte und volkskunde Böhmens. 2. teil. mit 71 textill. Mitt. d. anthrop. ges. zu Wien, 24, 57—83.

Jelinek berichtet über die ausgrabungen in der gräberstätte zu Vorder-Ovenec, über die wallburg bei Komořan, einzelfunde bei Königsaal, die burgstätte bei Hostim und die wallburg von Kodýs. bei besprechung der funde von Hostim, die einer älteren periode als der des sogenannten burgwalltypus angehören, sucht der vf. zu erweisen, dass der letztere eine unter römischem einfluss entstandene fortbildung der La Tène-kultur sei.

55. B. Jelinek, Bericht über verschiedene prähistorische funde in Böhmen im jahre 1893. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 24, sitzungsber. (2) 26 ff.

56. L. Niederle, Über die jüngere steinzeit in Böhmen. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 24, sitzungsber. (1) 4 ff.

vf. nimmt für Böhmen die neolithische periode als erwiesen an. in der paläolithischen zeit war Böhmen spärlich bewohnt. während der neolithischen zeit Europas kam ein neuer, zahlreicher arischer stamm aus den sächsischen und thüringischen gauen durch den Elbepass und siedelte sich in ganz Nordböhmen längs der grösseren flüsse an. er brachte die neolithische kultur mit und lebte mit ihr noch eine zeit lang in Böhmen. die bronzekultur wurde später durch handelsbeziehungen nach Nordböhmen gebracht und entwickelte sich hier und in Centralböhmen langsam aus der kultur der neolithischen ansiedler.

57. R. v. Weinzierl, Die neolithische ansiedlung bei Gross-Czernosek a. d. Elbe. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 25, 29—49 u. 189—193.

58. R. v. Weinzierl, Neolithische gräber einer nekropole aus verschiedenen epochen bei Lobositz. Mitt. d. anthrop. ges. in

Wien 24, 144—152. — vgl. desselben vfs. ausführlicheren bericht: Der prähistorische wohnplatz und die begräbnisstätte auf der lösskuppe südöstlich von Lobositz a. d. Elbe. Zs. f. ethnol. 27, 49—81 (mit abb.).

59. de Baye, Antiquités franques trouvées en Bohème. Bull. monumental 1893, no. 3.
vf. will an der hand der grabfunde aus der fränkischen zeit die ausbreitung der Germanen in Böhmen feststellen.

60. van Bastelaer, Le cimetière franc de Fontaine-Valmont. Bull. de l'ac. d'arch. de Belg. 32, no. 8.

61. E. de la Roche, Le cimetière franc d'Harvengt. Ann. de la soc. arch. de Brux. 1893, no. 1.

62. H. Schuermanns, Découvertes d'antiquités en Belgique. Westd. zs. 13, 319 ff.

63. Th. Eck, Note sur un cimetière mixte découvert à Chalandry (Aisne). Le cimetière franc de Ribemont (Aisne). Paris, Leroux 1894. 12 s.

64. H. Coulon, Le cimetière mérovingien de Chérisy (Pas de Calais). Mém. de la soc. d'émulation de Cambrai 48, 27—59.

65. H. Coulon, Fouilles de Chérisy. Rev. arch. 24, 95 ff. (vgl. Barthélémy, Polybibl. 1894, 366 f.)

66. C. Barrière-Flavy, Note sur six stations barbares de l'époque mérovingienne récemment découvertes dans le sud-ouest. Toulouse, Chauvin. 19 s.

67. J. Gauthier, Sépultures dites burgondes. contribution à leur classification. Mém. de la soc. d'émulation d. Doubs 1894, no. 8, 6. série.

68. A. Bequet, Les bagues franques et mérovingiennes du musée de Namur. Ann. de la soc. arch. de Namur 20, 209—241.

69. S. Müller, Nordische altertumskunde. nach funden und denkmälern aus Dänemark und Schleswig gemeinfasslich dargestellt. deutsche ausgabe. unter mitwirkung des vf. besorgt von O. L. Jiriczek. mit mehreren taf., 250 abb. im text und einer archäol. karte. 1. u. 2. lief. Strassburg, K. J. Trübner. s. 1—96. à 1 m.
nicht geliefert.

70. J. Mestorf, Aus der skandinavischen litteratur. Arch. f. anthrop. 22, 464—485 u. 23, 637—649. Fräulein Mestorf bespricht in bd. 22 u. a. Chr. Bahnson, Das steinalter (Aarböger 1892, heft 3). C. Neergard, Das eisenalter. S. Hansen, Das

bronzealtervolk in Dänemark (das. 1893, heft 1). A. Hammerich, Studien über die bronzenen blasehörner im nationalmuseum zu Kopenhagen (das. 1893, heft 2). S. Müller, Das grosse silbergefäss von Gundestrup in Jütland (vgl. abt. 1893, 12, 285). H. Möller, Die zeit der runensteine von Wedelspang und die beiden Gnupa (Verhandl. d. kgl. dän. Vidensk. Selskab 1893). L. Zinck, Steinalterstudien. II. Jahresbericht für 1891 der Forening til Norske Fortidsmindesmärkers Bevaring (Kristiania 1892). J. Undset, Weiteres über norwegische altsachen im Kopenhagener museum. Ders., Die nordischen kleeblattförmigen fibeln der jüngeren eisenzeit, ihre entstehung und entwickelung. mit 3 lithogr. taf. (Kristiania, Vidensk. Selsk. Forhandlinger f. 1891, no. 3). Hazelius, Abbildungen aus dem nordischen museum. Kgl. Vitterhets etc. Akademiens Månadsblad 1890, okt.—dez. (vgl. jsb. no. 72). O. Montelius, Findet man spuren eines kupferalters in Schweden? Svenska Fornminnes-föreningens Tidskrift, bd. 8, heft 3 (24) 203—238 (vgl. jsb. 1895, 7, 123). S. Söderberg, Tierornamentik in der völkerwanderungszeit (vgl. jsb. 1895, 7, 120). A. Rudberg, Opferquellen in Westgotland (vgl. jsb. 1893, 12, 281). S. Bugge, Der runenstein zu Rök und die spange zu Fonnås (vgl. jsb. 1893, 12, 106). v. Rydberg, Die heldensage auf dem runensteine zu Rök (vgl. jsb. 1893, 12, 107). in bd. 23: L. F. A. Wimmer, De tyske Runemindesmärker (Aarbøger f. Nord. Oldk. 1894, 1—83). A. Olrik, Sköldungasaga nach dem auszuge von Arngrim Jonsson. C. Neergard u. A. P. Madsen, Gräberfelder aus dem vorrömischen eisenalter in Jütland. S. Müller, Vor Oldtid. eine populäre darstellung der vorzeit Dänemarks. H. Möller, Bemerkungen zu prof. Wimmers schlussbemerkungen über die runensteine von Vedelspang. B. Salin, Schatzfund von Djurgårdsäng in Westgotland. O. Montelius, Der orient und Europa. I. (Antiqv. Tidskr. f. Sverige 13, 1). Ders., Särge aus gespaltenen und ausgehöhlten baumstämmen. C. O. E. Arbo, Die anthropologischen verhältnisse im südwestlichen Norwegen (sonderabdr. aus Ymer 1894). B. E. Bendixen, Ausgrabungen und untersuchungen in Röldal (sonderabdr. aus Aarsberetninger 1893). Foreningen til Norske Fortidsmindesmärkers Bevaring (Aarsberetning 1892). N. Nicolaysen, Foreningen til Norske Fortidsmindesmärkers Bevaring. 1844—1894. Kristiania, Gundersen 1894. 14 s. Kunst og Haandverk fra Norges Fortid, hrsg. durch N. Nicolaysen.

71. M. Lehmann-Filhés, Eine altisländische thingstätte. Verhandl. d. Berl. ges. f. anthrop. 1895, 358—363.

72. Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademiens

Månadsblad. 21. årgången. med 108 figurer [1892]. Stockholm, akademiens förlag 1896.

hier sind zu erwähnen die zahlreichen, durch vorzügliche abbildungen erläuterten fundberichte aus vorgeschichtlichen und späteren zeiten, die beschreibung von altertümern, die in sammlungen vereinigt sind, und H. H(ildebran)ds besprechungen von S. Bugge, Norges Indskrifter med de ældre Runer (vgl. jsb. 1895, 12, 103) und S. Müller, Nordiske Fortidsminder udgivne af det kgl. Nordiske Oldskriftselskab. 2. hefte. Det store Sølvkar fra Gundestrup i Jylland.

73. H. Hildebrand, Zur vorgeschichte Schwedens. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 24, sitzungsber. (4) 174 ff.

die einzelnen vorgeschichtlichen perioden werden abgegrenzt und näher gekennzeichnet.

74. O. Montelius, Über die kupferzeit in Schweden. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 24, sitzungsber. (4) 118—121.

kurzer bericht über den in der versammlung der deutschen anthropologischen gesellschaft zu Innsbruck im august 1894 gehaltenen vortrag nebst der sich daran schliessenden debatte (der vortrag ist im Arch. f. anthrop. 23, 425—449 erschienen; s. jsb. 1895, 7, 123). — vgl. Korrbl. d. ges. f. anthrop. 25, 128—131. vgl. auch abt. 7 no. 10, 16, 115, 183.

Stämme. 75. F. Stein, Die völkerstämme der Germanen nach römischer darstellung. ein kommentar zu Plin. Nat. hist. IV, 28 und Tac. Germ. cap. 2. Schweinfurt, Ernst Stoer. VII, 103 s. 1,80 m.

Stein hofft, indem er die germanischen völkerstämme im lichte römischer darstellung betrachtet, auf eine ausbeute auch für unsere eigene erkenntnis. einiges aus dem inhalt: in vorgeschichtlicher zeit bestehen bei den Germanen die grossen kultgemeinschaften der Marsen, Gambrivier, Sueven, Vandalen, deren namen zugleich auch einzelstämme bezeichnen. zur zeit des Plinius sind die einzelstämme der Marsen und Gambrivier schon im verschwinden begriffen, und er nennt daher die grösseren gemeinschaften mit den namen der Ingyaeonen, Istriaonen und Hermionen. diese namen gehen nicht auf alte göttersagen zurück, vielmehr ist durch die gesandtschaft, die Nero im interesse des bernsteinhandels nach der Ostsee entsandte, die erste genauere kenntnis Skandinaviens verbreitet worden; auf dieser fahrt hat man den nordischen namen Yngwi kennen gelernt und Yngwi, sowie seine brüder zu stammvätern der hauptgruppen der Germanen gemacht. von den Ingaevonen (Gambriviern) stammen die Friesen, von den Istaevonen

(Marsen) die Niederfranken, von den Herminonen (Sueven) die Oberdeutschen; aus diesen und den nordgermanischen Sachsen setzt sich das deutsche volk (mit einschluss der Niederländer und Flamländer) zusammen. die fünfteilung des Plinius, die dreiteilung des Tacitus und die vierteilung, die er (Germ. 2) als ansicht einiger anführt, stimmen überein; nur hat Tacitus irrtümlich die Ostgermanen unter die Sueven mit einbegriffen. schon dieser kurze auszug zeigt, dass Stein manche neuen hypothesen aufstellt; diese überzeugend zu erweisen ist ihm noch nicht gelungen.

76. H. Hirt, Nochmals die deutung der germanischen völkernamen. P.-Br. beitr. 21, 125—159.

vgl. abt. 2, 3. — Hirt begründet das ablehnende urteil, welches er Muchs ansichten gegenüber (vgl. jsb. 1892, 7, 51) ausgesprochen hat (P.-Br. beitr. 18, 511 ff.). er hegt gegen Muchs ausführungen die grössten methodischen bedenken; dieser habe sich an seine aufgabe mit unzulänglichen mitteln gewagt. es sei möglich, einzelne volksnamen auf lebende wörter anderer sprachen zu beziehen, wobei aber ihre bedeutung nur erraten werden könne; wichtiger aber sei es, die verbreitung einzelner volksnamen zu bestimmen. das vorkommen derselben namen bei Kelten und Germanen, Germanen und Italikern, Germanen und Griechen weise darauf hin, dass einige namen älter seien als die sprachliche sonderentwickelung. die namen dürften somit von denen verwandter sprachen nicht losgerissen, sondern es müsse ihre erklärung im weitesten umfange versucht werden.

77. G. Holz, Über die germanische völkerschaftstafel des Ptolemäus. Halle 1894.

vgl. jsb. 1895, 7, 18. — angez. von A. Häbler, Berl. phil. wochenschr. 16 (3) 71—74 (die arbeit ist reich an wertvollen einzelheiten, doch glaubt ref. nicht an die mosaikartige arbeitsweise des Ptolemäus, welche Holz annimmt). — R. Much, Zs. f. d. altert. 41, 28—38 findet bei anerkennung der methode die resultate wenig zufriedenstellend.

78. S. Muller, De germaansche Volken bij Julius Honorius en anderen. Verhandl. d. kgl. akad. d. wiss. zu Amsterdam. Amsterdam, J. Müller 1895. 39 s. 4⁰. mit karte.

nach der nur zum teil zustimmenden anzeige von A. Riese, Berl. phil. wochenschr. 16 (10) 302 f., nimmt der vf. an, dass die listen germanischer völkerstämme, die sich auf der Peutingerschen tafel, in dem cod. Veronensis und bei Julius Honorius finden, einer vor der zeit des Gallienus hergestellten weltkarte entstammen, dass diese aber nach 260 einige änderungen erfahren hatte; nach diesen habe das gemeinsame original längs des Rheines die namen

Fresii, Chamavi, Chattuvarii, Francia, Suevia und Alamannia enthalten, hinter denen eine zweite reihe die Chauci, Amsivarii, Angrivarii, Burcturi und Chatten gebildet hätten. eine jüngere redaktion habe noch Burgundiones und Juthungi hinzugefügt, die in der älteren noch an der mittleren Donau verzeichnet gewesen seien.

79. E. Schweder, Über den ursprung und die ältere form der Peutingerschen tafel. N. jahrb. f. phil. (63. bd. 147, 148) 485—512.

vf. sucht namentlich nachzuweisen, dass die Peutingersche tafel aus einer gerundeten form hervorgegangen und gleich allen andern itinerarkarten ein (sehr entstelltes) abbild der römischen weltkarte des Augustus gewesen sei.

80. Vogt, Die ortsnamen auf scheid und auel (ohl). — vgl. jsb. 1895, 7, 19. — kurz angez. von R. Foss, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 25 (sehr eingehende und sorgfältige untersuchung).

81. Schiber, Die fränkischen und alemannischen siedlungen in Gallien. — vgl. jsb. 1895, 7, 25. — angez. von E. Heyck, Litbl. f. g. u. r. ph. 17 (6) 195 ff. (enthält ein geradezu erlösendes ergebnis über die verteilung von Alemannen und Franken und zugleich eine einschneidende umgestaltung und verbesserung der methode, die ortsnamen als quellen allgemeiner geschichte zu verwerten). — ferner angez. von Duvau, Moy. Age 7, 103.

82. P. J. Blok, Geschiedenis van het nederlandsche volk. derde deel. Groningen, Wolters. 6,25 fr.

vgl. jsb. 1894, 7, 70. — anz. der früheren teile von Edmundson, Engl. hist. rev. 9, 736—740 und von P. L. Muller, Nederl. spect. 1892, 151 ff.

83. Bangert, Die Sachsengrenze im gebiete der Trave. — vgl. jsb. 1895, 7, 32. — angez. von Gloy, Mitt. a. d. hist. litt. 22, 12 (bahnbrechend); von A. Kirchhoff, Petermanns mitt. 39, lit.-ber. 149; von Wetzel, Zs. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. 23, 316; Allg. ztg. 1893, no. 108 beil.; für 'so gut wie zweifellos' erklärt Bangerts aufstellungen R. Hansen, Globus 64, 178 f.

84. R. Thurneysen, Wann sind die Germanen nach England gekommen? Engl. stud. 22, 163—179.

hauptsächlich nach brittischen quellen kommt vf. zu folgendem ergebnis: um 410 fielen die germanischen piraten, die man unter dem namen Saxones zusammenfasste, in Brittannien ein. um 428 nahm könig Guorthigirn eine schar Germanen (Jüten?) unter Hengist und Horsa zur landesverteidigung in sold. von den durch zuzug stark angewachsenen Germanen wurden die Britten 441—442

überwältigt. trotz eines 446 beginnenden rückschlages schritt doch die besetzung des landes durch die Germanen stetig fort.

85. L. v. Heinemann, Geschichte der Normannen in Unteritalien und Sicilien. — vgl. jsb. 1895, 7, 34. — kurz angez. von C. Sutter, Hist. zs. 77, 515. — ferner besprochen von K.-L., Lit. cbl. 1895 (21) 749 f. (eigene forschung und geschickte anordnung des stoffes sind zu loben). — im ganzen zustimmend äussert sich G. Meyer von Knonau, Gött. gel. anz. 1895, 229—233.

86. Loewe, Die reste der Germanen am schwarzen meer. — vgl. abt. 3, 95.

vgl. auch abt. 7, no. 21, 31, 100, 109—113, 121, 126, 136, 183; abt. 9, no. 23, 25, 26—41, 44—48.

Deutsche geschichte. 87. K. Lamprecht, Deutsche geschichte. Berlin, R. Gaertner. 4. bd. 2. aufl. XV, 488 s. 6 m. 5. bd., 1. hälfte. 2. aufl. XIII, 358 s. 6 m.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895, 7, 35. — Rachfahl giebt eine ungünstige beurteilung von Lamprechts werk, und zwar von bd. 4 Litztg. 1895 (27) 840—851 (es fehlt hingebung an den stoff und sorgfalt der arbeit), von bd. 5 Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 468 ff.; er kritisiert eingehend Lamprechts methode Preuss. jahrb. 83, 48—96. Lamprecht erwidert darauf in 'Alte und neue richtungen in der geschichtswissenschaft' (Berlin, Gaertner. IV, 79 s. 1,50 m.; angez. Hist. jahrb. 17, 385). auf die replik Rachfahls Preuss. jahrb. 84, 542 f. erwidert Lamprecht in einem aufsatz: 'Was ist kulturgeschichte?' D. zs. f. geschichtsw. n. f. 1, 146—150 (vgl. Hist. jahrb. 17, 845 und Litztg. 1895 (29) 926). — ablehnend ist die kritik des 5. bds. von L.'s Deutscher geschichte durch M. Lenz, Hist. zs. 77, 385—477 (der band enthält fast so viele irrtümer wie sätze). — vgl. auch Lamprecht, das. 77, 257—261 und Fr. Meinecke, das. 262—266. — in der sonst anerkennenden besprechung von bd. 5, 2 Lit. cbl. 1896 (9) 295 f. wird gerügt, dass es im einzelnen zuweilen an genauigkeit gebricht und dass manches für das verständnis notwendige fehlt. — eine scharfe kritik einzelner teile des werkes giebt H. Finke, Römische quartalsschr. f. christl. altertumsk., 4. supplementheft, unter dem titel: Die kirchenpolitischen und kirchlichen verhältnisse zu ende des mittelalters. 136 s. (vgl. Hist. jahrb. 17, 659 f.) — dagegen sind günstig die anz. des 4. bds. von K. Fischer, Zs. f. gymnw. 49, 358 ff. (im wesentlichen wohl gelungen; nach form und inhalt erfreulich); des 5. bds. von demselben das. 50, 488 ff. (der band gehört trotz der zum teil zu sehr zusammengedrängten und skizzenhaften darstellung doch zu den besten des werkes). — die anz. von R. Bendixen, Theol. litbl. 17 (11) 186 f., die besonders auf

Luther eingeht, findet das geheimnis der anerkannten meisterschaft Lamprechts in seiner feinsinnigen auffassung, scharfen beobachtung und starken betonung der kulturbedingenden verhältnisse. — die lobende anz. von R. Foss, Centralorgan 24 (4) 246—251 geht auf viele punkte näher ein; ders. weist das. 23, 530—538 darauf hin, dass der lehrer der geschichte aus dem werke reiche anregung schöpfen könne; günstig ist auch die anz. von J. P. Jörgensen (über bd. 4) das. 23, 504 f. (eigenartig und original). — fernere anzeigen des 1. bds. von Tait, Engl. Hist. Rev. 7, 547—550, des 4. u. 5. bds. von Blok, Museum 4, no. 6.

88. L. Stacke, Deutsche geschichte. 7. aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1. lief. 1. bd. s. 1—48. à 0,50 m.

89. Th. Lindner, Geschichte des deutschen volkes.

vgl. jsb. 1895, 7, 36. — kurze lobende anz. von J. Loserth, Zs. f. österr. gymn. 46, 949 f. — ferner angez. von Koedderitz, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 268 ff. (das werk wird dem lehrer gute dienste leisten); von E. Stutzer, Zs. f. gymnw. 49, 352—356 (wohl gelungen; nur hätten die letzten zeiten ausführlicher behandelt und der ausdruck mehr gefeilt werden müssen); Korrbl. d. gesamtver. d. d. altertumsver. 1895 (5) 64 (die aufgabe ist trefflich gelöst); von M., Saaleztg. 1894, no. 563; D. zs. f. geschichtsw. 11, 386 f.

90. S. Widmann, Geschichte des deutschen volkes. — vgl. jsb. 1895, 7, 37. — kurz angez. von F. Ruhle, Lit. rundsch. 21 (1) 19 f. (katholischen kreisen zu empfehlen). — die anz. von J. W(eiss), Hist. jahrb. 16, 656 ff. rechnet das buch zu den besten seiner art, findet aber die preussische geschichte zu sehr betont und giebt eine anzahl von berichtigungen. — ferner angez. von M. Hoffmann, Zs. f. gymnw. 49, 356 ff. (geschickt und sprachgewandt; doch wegen der ultramontanen denkweise des vfs. nicht zu loben).

91. Bibliothek deutscher geschichte, hrsg. von H. v. Zwiedineck-Südenhorst. Stuttgart, J. G. Cotta nachf.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895, 7, 38. — von den ferner erschienenen teilen ist zu erwähnen: O. Gutsche und W. Schultze, Deutsche geschichte von der urzeit bis zu den Karolingern. 2. bd. XII, 548 s. 6 m. — vgl. jsb. 1895, 7, 38. — der 1. bd. wurde angez. von R. Bethge, Hist. zs. 76, 288—295 (nur der von Schultze herrührende teil hat wissenschaftlichen wert, dem jedoch u. a. die vorliebe für geschichtliche konstruktionen und namentlich der völlige mangel germanistischer kenntnisse eintrag thun). gegen Bethges kritik wendet sich W. Schultze, Litztg.

1896 (10) 318; vgl. Bethges erwiderung das. (14) 443—446. — M. Ritter, Deutsche geschichte im zeitalter der gegenreformation und des dreissigjährigen krieges. 2. bd. [1586—1618]. 1895. X, 482 s. 6 m. — A. Chroust, Hist. zs. 77, 477—484 weist auf eine anzahl von mängeln hin, namentlich auf die ungleichmässigkeit der behandlung, die zum teil auf der einseitigen benutzung von akten protestantischer stände beruhe. — ferner angez. von v. Bezold, Gött. gel. anz. 1896, 552—564 (der vf. vereint wie wenige mit gründlicher sachkenntnis selbstbeherrschung und gerechtigkeitsliebe in beobachtung und darstellung). — referierende anz. von J. Pistor, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 311—314. — von den früher erschienenen teilen wurde besprochen: E. Mühlbacher, Deutsche geschichte unter den Karolingern Lit. cbl. 1896 (35) 1261 (sachverständig, mit ausgiebigster verwendung der urkunden geschrieben); von H. Hahn, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 397 f. (eine breitere, ja vielleicht zu breite. und saftigere ausführung der ersten darstellung); von demselben Hist. zs. 77, 466—471 (das buch kommt dem bedürfnis, die früchte gelehrter arbeiten leicht und behaglich zu pflücken, in vorzüglicher weise entgegen). — die in sachlicher hinsicht höchst anerkennende anz. von F. Kurze, Litztg. 1896 (35) 1107—1110 weist auf einzelne mängel des ausdrucks hin. — Th. Lindner, Deutsche geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern (vgl. jsb. 1893, 7, 56) von Froboese, N. jahrb. f. phil. u. päd. 151 - 152, no. 10 u. 11.

92. Dahlmann-Waitz, Quellenkunde zur deutschen geschichte. — vgl. jsb. 1895, 7, 45. — die bei der ausgabe von Steindorff angewendete sorgfalt lobt J. Loserth, Zs. f. österr. gymn. 46, 440 f. — die kurze anz. von D., Österr. litbl. 5 (7) 200 f. hebt die vortrefflichkeit der 6. auflage hervor und weist auf eine anzahl kleiner versehen hin. — ferner angez. von E. Bernheim, Arch. f. öff. r. 10, 487; D. zs. f. geschichtsw. 11, 381—384; von —ng, Litztg. 1894 (35) 1114 ff. (lobend; nur das register ist nicht sorgfältig genug angefertigt).

vgl. auch abt. 7, no. 183.

Einzelne zeitalter. 93. Die geschichtschreiber der deutschen vorzeit. Leipzig, Dyk. 2. gesamtausgabe.

vgl. jsb. 1895, 7, 46. — nicht geliefert. — 69. bd. Die Kölner königschronik. nach der ausgabe der Monumenta Germaniae übers. von C. Platner. 2. aufl., neu bearb. u. verm. von W. Wattenbach. XV, 416 s. 5,40. m. 70. bd. Die jahrbücher von St. Jacob in Lüttich. Die jahrbücher Lamberts des kleinen. Die jahrbücher Reiners. nach der ausgabe der Mon. Germ. übers. von C. Platner.

X, 121 s. 1,80 m. — 71. bd. Die chronik Arnolds von Lübeck. nach der ausg. der Mon. Germ. übers. von J. C. M. Laurent. mit einem vorwort von J. M. Lappenberg. 2. aufl. neu bearb. von W. Wattenbach XII, 373 s. 4,80 m. — 72. bd. Die chronik des Albert von Stade. übers. von F. Wachter. VIII, 133 s. 1,80 m. — 73. bd. Auszüge aus der grösseren chronik des Matthaeus von Paris. nach der ausg. der Mon. Germ. übers. von G. Grandaur und W. Wattenbach. IX, 311 s. 4 m. — 74. bd. Die jahrbücher von Marbach. nach der ausg. der Mon. Germ. übers. von G. Grandaur. VIII, 64 s. 1 m. — von früher erschienenen bänden wurden besprochen von E. H. bd. 64 Theol. litbl. 17 (11) 210 f., bd. 65 u. 66 das. (6) 76 f., bd. 67 u. 68 das. (27) 331 f., bd. 69 das. (29) 354 f. — auf den wert des werkes und die verdienste Wattenbachs weist im einzelnen hin die anz. des 20.—55. bds. von O. Holder-Egger, Litztg. 1896 (18) 560—564.

94. R. Bethge, Die altgermanische hundertschaft. festgabe an K. Weinhold von d. ges. f. d. phil. in Berlin. (Leipzig, Reisland. VI, 135 s. 2,40 m.) s. 1—19.

Bethge sucht den zusammenhang zu erweisen zwischen der militärischen hundertschaft der gemischten elitetruppe (Tac. Germ. 6, Caes. Bell. Gall. I, 48), der landverteilenden behörde Caesars (Bell. Gall. VI, 22) und der richterlichen hundertschaft des Tacitus (Germ. 12). in der wanderzeit waren die stämme in abteilungen gegliedert, deren jede ein geschlossenes gebiet, einen gau, einnehmen sollte und rund tausend kampffähige männer mit ihren familien umfasste. jede abteilung war von einer hundertschaft auserlesener männer umgeben, die während des zuges zugleich militärische und polizeiliche funktionen ausübte, im falle dauernder niederlassung die ackerverlosung leitete und bei den kleineren rechtsstreitigkeiten als richtende behörde entschied. die frühere elitetruppe lebte zwar später im frieden nicht überall und dauernd als richterliche hundertschaft fort, doch finden sich eben ihre spuren noch als ein rest aus früherer zeit (Tac. Germ. 12). Bethge nimmt an, dass die den Germanen eigentümliche mischung von fussvolk und reiterei dem wagenkampf der Kelten nachgebildet war und dass, während die kriegswagen bei den Galliern in den letzten jahrzehnten des 4. jahrhs. aufgekommen waren, die Germanen in der zeit, als sie (nach Kossinna) allmählich das tiefland von der Weser bis zum Rhein besetzten und die gallische kampfart ihnen oft gefährlich wurde, also etwa um 250, die letztere durch die neuerfundene taktik der parabatenreiterei nachzuahmen versuchten.

95. H. F. Helmolt, Die entwickelung der grenzlinie aus dem grenzsaume im alten Deutschland. Hist. jahrb. 17, 235—264.

'jede deutsche siedelung hat ihre mark'. nach den ausführungen des vf. waren im 8. und 9. jahrh. im innern des reiches wie nach aussen nicht grenzlinien, sondern nur grenzsäume vorhanden; erst bei dem zunehmen der bevölkerung entwickelten sich die ersteren aus den letzteren.

96. H. Köstler, Handbuch der gebiets- und ortskunde des königreiches Bayern. 2. (schluss-)band des 1. abschnittes. München, Lindauer. 190 s. 4°.

vgl. jsb. 1895, 7, 176. — über zweck und anlage dieses nachschlagewerkes ist bereits berichtet worden. der schwierige gegenstand bringt es mit sich, dass versehen und lücken sehr leicht vorkommen können; gegen diese wird man also nachsichtig sein müssen; dagegen kann man erwarten, dass ein solches werk einen streng wissenschaftlichen charakter hat. was soll man aber dazu sagen, wenn in diese sammlung alles seit jahrhunderten veraltete geschwätz, jede müssige erfindung eines mittelalterlichen chronikenschreibers aufgenommen wird? einige beispiele werden genügen, um die art dieser schriftstellerei zu erläutern. zu Regensburg wird bemerkt (mit quellenangaben): 'angeblich 1890 v. Chr. von Hermann, dem 5. könige der Germanen und sohn Istävons gegründet, dann von Ingram, sohn des Bojos und enkel des Alamanus Hercules Ingramsheim genannt', '10. oder 13. jahrhundert als kolonie Reginum gegründet'. eine chronologische übersicht, die in die beiden rubriken 'Kelten' und 'Germanen' zerfällt, beginnt unter 'Kelten': '3000—2000 v. Chr. einwanderung in Europa v. Pamir'; unter 'Germanen' werden die vier söhne des Mannus mit namen aufgezählt; dann ist von den Hermmionen (nach dem 5. jahrh. in Deutschland eingewandert) und den Istävonnen die rede. von den beiden vorstehenden druckfehlern ist in dem verzeichnis der errata, deren grosse zahl der vf. zu entschuldigen bittet, keiner verbessert. dass Petrus als papst 25 jahre 2 monate 3 tage regiert hat (freilich mit dem zusatz 'auch 20, 22, 32 u. 35 j.') wird uns ebenso wenig erspart wie irgend einer der zahlreichen Priamus, Hektor, Helenus, Antenor, die je über die Franken regiert haben sollen; auch ist gewissenhaft angeführt, dass Basan während eines gewitters von den göttern entführt worden ist. — referierende anz. von Ch. Rueprecht, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 384. — nach F. Ohlenschlager, Bl. f. bayr. gymnw. 32, 776—782 ist das buch nicht zu empfehlen wegen zahlloser ungenauigkeiten und weil der ballast wertloser schriften nicht beseitigt worden ist.

97. Scriptores rerum germanicarum in usum scholarum ex

Mon. Germ. Histor. separatim editi. Annales regni Francorum inde ab a. 741 usque ad a. 829, qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi. post edit. G. H. Pertzii recogn. F. Kurze, XX, 204 s. Hannover, Hahn. 2,40 m.

lobende anz. von H. Hahn, Litztg. 1896 (30) 945—949.

98. Monumenta Germaniae historica. (neue quartausgabe.) Scriptorum, qui vernacula lingua usi sunt, tomi I, pars II. Hannover, Hahn. VI, 145 s. 5 m.

inh.: Der Trierer Silvester. hrsg. von C. Kraus. Das Annolied. hrsg. von M. Roediger. — vgl. jsb. 1895, 14, 21. 82.

99. R. Siebert, Untersuchungen über die Nienburger annalistik und die autorschaft des annalista Saxo. ein beitrag zur kritik der deutschen geschichtsquellen des mittelalters. nebst einer stammtafel. Rostocker dissertation. Rostock, selbstverlag. 84 s. 3 m. — nicht geliefert.

100. E. Mogk, Kelten und Nordgermanen im 9. u. 10. jahrh. Leipzig, J. C. Hinrichs. 27 s. 4⁰. 1 m. (progr. der städt. realgymn. in Leipzig no. 566.)

Mogk behandelt eingehend den handel und den sonstigen verkehr der Nordgermanen, namentlich mit den Iren, welche im mittelalter allein die griechisch-römische kultur bewahrt haben. die nordische litteratur hat nach ihm nur auf Island eine hohe blüte erreicht, und diese blüte ist gezeitigt worden durch den engen verkehr mit den Kelten, die die phantasie der Nordgermanen befruchtet haben. die eddischen gedichte sind in der erhaltenen gestalt wahrscheinlich erst auf Island entstanden, und irischer einfluss auf sie ist sehr wahrscheinlich. — angez. von R. Wustmann, Bl. f. litt. unterh. 1896 (36) 567 f. (die kleine, reiche schrift wirkt stofflich wie methodisch über die grenzen der deutschen altertumskunde hinaus). — beweise vermisst für die aufgestellten behauptungen M. Roediger, Litztg. 1896 (42) 1326 ff.

101. F. Kurze, Deutsche geschichte im mittelalter. — vgl. jsb. 1894, 7, 79. — die anz. Litztg. 1895 (14) 438 spricht trotz der wärmsten anerkennung des gebotenen doch eine reihe von wünschen aus. — nach Th. Sorgenfrey, Zs. f. gymnw. 49, 240 f. ist die aufgabe, eine politische geschichte des mittelalters zu liefern, gelungen; doch ist nicht recht klar, für welche leser das buch bestimmt ist. — kurz angez. von Reissermayer, Bl. f. bayr. gymnw. 32, 163 f.

102. J. F. Böhmer, Regesta imperii. II. Die regesten des kaiserreichs unter den herrschern aus dem sächsischen hause. neu bearb. von E. v. Ottenthal.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1893, 20, 24. — die im ganzen vortreffliche lösung der aufgabe erkennt trotz kleiner ausstellungen an P. Kehr, Gött. gel. anz. 1895, 799—804.

103. G. Meyer v. Knonau, Jahrbücher des deutschen reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. I. u. II. bd.
vgl. jsb. 1895, 7, 51. — angez. von Lampel, Österr. litbl. 5 (3) 74 ff. (der hohe wert des buches wird durch den schwerfälligen stil nur wenig beeinträchtigt).

104. A. Eigenbrodt, Lampert von Hersfeld, der geschichtschreiber könig Heinrichs IV. progr. (no. 391) des kgl. Wilhelmsgymn. zu Cassel. 34 s. 4⁰.
Eigenbrodt sucht Lampert, ohne dessen schwächen zu verkennen, doch von der beschuldigung, ein tendenzlügner gewesen zu sein, zu reinigen.

105. A. Eigenbrodt, Lampert von Hersfeld und die neuere quellenforschung. eine kritische studie. Cassel, E. Hühn. 137 s. 3 m.
nicht geliefert. — die abhandlung enthält das vorstehend (no. 104) genannte schulprogramm nebst weiteren ausführlichen einzelbegründungen. — gegen die ablehnende anz. von O. Holder-Egger, Litztg. 1896 (22) 688 ff. wendet sich Eigenbrodt in: Lampert von Hersfeld und die wortauslegung. Leipzig, G. Fock. 33 s. mancherlei ausstellungen erhebt die anz. Lit. cbl. 1896 (20) 732 f.

106. G. Juritsch, Geschichte der Babenberger und ihrer länder. — vgl. 1895, 7, 54. — angez. von A. Starzer, Österr. litbl. 5 (13) 393 (vf. hat die geschichte des deutschen reiches zu sehr betont; andererseits vermisst man eine zusammenfassende behandlung der inneren verhältnisse und ein eingehen auf die stellung der markgrafen zu den bayrischen herzögen), und von K. Uhlirz, Hist. zs. 77, 287—293 (da zum teil die vorarbeiten fehlen, so ist dem vf. die lösung der aufgabe noch nicht gelungen; die auswahl der ereignisse und die streng chronologische behandlung derselben sind nicht zu loben).

107. W. von Giesebrecht, Geschichte der deutschen kaiserzeit. 6. (schluss-)band. hrsg. von B. v. Simson.
vgl. jsb. 1895, 7, 52. — die verdienstvolle arbeit Simsons wird voll anerkannt von H. Kohl, Bl. f. lit. unterh. 1896 (1) 4 ff. — die thätigkeit Simsons lobt die anz. Lit. cbl. 1896 (31) 1101 f.; B. Kugler, Litztg. 1896 (15) 462—465 wünscht, derselbe hätte in der beurteilung der mittelalterlichen zahlen schärfere kritik walten lassen.

108. J. Kempf, Geschichte des deutschen reiches während des grossen interregnums. — vgl. jsb. 1895, 7, 56. — kurz angez. von Gottlob, Lit. rundsch. 21 (1) 20 f. (über den stand der forschungen gut unterrichtend und beachtenswerte versuche zur lösung bietend).

109. Th. Rudolph, Die niederländischen kolonieen der Altmark. — vgl. jsb. 1892, 7, 107. — angez. von Kupke, Zs. d. hist. ges. v. Posen, 7, 104; ferner Arch. f. landeskde. v. Sachs. 2, 254.

110. W. Salow, Die neubesiedelung Mecklenburgs im 12. u. 13. jahrh. progr (no. 677) des gymn. zu Friedland. 20 s. 4⁰.
nach einer allgemeineren schilderung der neubesiedelung, die nichts neues enthält, giebt der vf. genauere einzelheiten.

111. O. Schulze, Die kolonisierung und germanisierung der gebiete zwischen Saale und Elbe. Leipzig, Hirzel. XIV, 421 s. 20 m. — nicht geliefert.

112. W. v. Sommerfeld, Geschichte der germanisierung des herzogtums Pommern oder Slavien bis zum ablauf des 13. jahrhs. (Staats- und sozialwissenschaftliche forschungen. bd. 13, heft 5). Leipzig, Duncker u. Humblot. VIII, 234 s. 5,20 m.
nicht geliefert. — angez. von K.-L., Lit. cbl. 1896 (27) 964 f. (durch sichere und gewandte behandlung hat S. schöne und wichtige ergebnisse erreicht); ferner Monatsbl. d. ges. f. pomm. gesch. 1896 (5) 71—76 (klar und sorgfältig; in einzelheiten kann man anderer meinung sein).

113. Heil, Die gründung der nordostdeutschen kolonialstädte und ihre entwickelung bis zum ende des dreizehnten jahrhs. progr. (no. 408) des königl. gymn. zu Wiesbaden. Wiesbaden, H. Lützenkirchen. 38 s. 0,80 m.
die arbeit bietet nichts neues, erfüllt aber den zweck, das wichtigste über gründung und entwickelung der nordostdeutschen kolonialstädte in knapper und klarer form zusammenzustellen.

114. J. Janssen, Geschichte des deutschen volkes seit dem ausgang des mittelalters. 8. bd.
vgl. jsb. 1895, 7, 58. — angez. von D., Österr. litbl. 5 (4) 104 f. (der band steht an wert dem epochemachenden 1. bde. gleich). — der 7. u. 8. bd. wurde angez. Hist. jahrb. 17, no. 1 von Schmid (auch an Pastor sind, wie an Janssen, unermüdliche lust und arbeitskraft sowie die gestaltungsgabe zu rühmen). — anz. des 8. bds. von G. E. Haas, Lit. rundsch. 21 (4) 114 ff. (Pastor zeigt sich als ein Janssen ebenbürtiger schöpferischer genius); von L. Freytag, Centralorgan 23, 97 ff. (bewundernswert, die protestan-

tische darstellung an objektivität bei weitem übertreffend). — J. Janssen, L'Allemagne et la réforme. tome 4. Trad. de l'allemand sur la 13e édition par E. Paris. Paris, Plon et Nourrit 1895. XXIV, 560 s. übertragung des deutschen werkes. — vgl. jsb. 1887, 7, 37 u. 1888, 7, 48. — A. Baudrillart, Bull. crit. 17 (9) 171 ff. spricht seine bewunderung über das werk aus, erhebt aber doch kleine bedenken gegen die einseitigkeit der darstellung und die auswahl der quellen. — schärfer ist der tadel von Ch. Dejob, Rev. crit. 29 (31. 32) 96 f., der das buch als parteiisch und als ermüdend bezeichnet.

vgl. auch abt. 7, no. 125, 183, abt. 9, no. 42, 43, 47 u. 49—63.

Einzelne landschaften. 115. H. Schliep, Ur-Luxemburg. ein beitrag zur urgeschichte des landes, des volkes und der sprache, der urreligion, sitten und gebräuche. Luxemburg, selbstverlag. 408 s. mit bildn. u. 2 karten. 5 m. — nicht geliefert.

116. B. Schönneshöfer, Geschichte des bergischen landes. Elberfeld, Baedeker. VIII, 543 s. mit titelbl. 4,50 m.

so viel sich durch nachprüfung erkennen liess, ist es dem vf. mit seinem streben, zuverlässig zu sein und auszuschliessen, was sich nicht durch urkunden oder andere sichere quellen nachweisen lässt, ernst gewesen, wenngleich bei der darstellung der vorgeschichtlichen zeit auch einiges unsichere aufnahme gefunden hat. wie es gewöhnlich bei kleineren lokalgeschichten der fall ist, verleitet auch hier der stoff den vf., sich im wesentlichen auf die politische geschichte zu beschränken; wer z. b. erwartet, über die innere entwickelung der städte des niederrheinischen gebietes, über ihre sozialen und rechtlichen verhältnisse, über die wichtigkeit des alten handelsweges Köln-Dortmund-Soest-Weser für die bergischen lande, über die teilnahme derselben an der (gerade am Rhein zuerst entstehenden) neuen wirtschaftlichen bewegung, oder auch nur über die engeren beziehungen zu Köln genaueres zu erfahren, sieht sich getäuscht. diese einschränkung muss bei der anerkennung des sonstigen wertes des buches gemacht werden.

117. F. v. Weech, Badische geschichte. neue billige (titel-) ausgabe. Karlsruhe, A. Bielefeld (1890). 1. lief. XII u. s. 1—160. 1 m.

118. W. Schultze, Die gaugrafschaften des alamannischen Badens. Stuttgart, Strecker u. Moser. CXVI, 324 s.

nicht geliefert. — als unmethodische, der akribie ermangelnde arbeit abgelehnt von Tumbült, Litztg. 1896 (31) 975—978.

119. E. Schneider, Württembergische geschichte. Stuttgart, J. B. Metzler. VI, 590 s. 7 m.

vf. will eine zusammenfassende darstellung der bisher schon ausführlich behandelten abschnitte der württembergischen geschichte und einen den weg weisenden überblick über unbekannte gebiete geben. die ganze vorgeschichte ist auf ungefähr drei seiten abgehandelt, die zeit bis 1496 nimmt 100 seiten in anspruch; erst dann beginnt die ausführlichere darstellung. schon daraus geht hervor, dass über die schrift in diesem jahresbericht wenig zu vermelden ist. es ist weniger eine württembergische geschichte als vielmehr eine geschichte der württembergischen landesherren; wenn man jeden absatz, in dem nicht von den fürsten Württembergs die rede ist, herausnähme und das so gewonnene aneinander reihte, so würde sich dies auf ganz knappem raum unterbringen lassen. Uhland ist immer nur als politiker, die übrigen württembergischen dichter sind überhaupt nicht erwähnt; kurz, Schneider giebt nur eine einseitig politische darstellung. ein aufbau auf erweiterter basis und eine durchtränkung mit sozialgeschichtlichen und kulturgeschichtlichen elementen würde den wert des buches erhöht haben. — angez. von Th. S., Lit. cbl. 1896 (21) 768 ff. (lebendig geschrieben; auf gründlichen archivalischen forschungen beruhend); ferner Grenzboten, 55, 22.

120. Württembergische geschichtsquellen, hrsg. von D. Schäfer. 2. bd. Stuttgart, Kohlhammer 1895. III, 614 s. mit 1 karte. 6 m.
inhalt: Württembergisches aus dem codex Laureshamensis, den traditiones Fuldenses und aus Weissenburger quellen. bearb. von G. Bossert. Württembergisches aus römischen archiven. bearb. von E. Schneider und K. Kaser. 3. bd. XXIX, 788 s. 6 m. inhalt: Urkundenbuch der stadt Rottweil. 1. bd. bearb. von H. Günter. — die gediegenheit des inhalts des 2. bds. der geschichtsquellen hebt hervor G. Mehring, Litztg. 1895 (11) 336—340. — ferner angez. von Baumann, Hist. jahrb. 16, 794—804 (allen anforderungen entsprechend, die man an eine quellenpublikation stellen darf).

121. K. Weller, Die ansiedlungsgeschichte des württembergischen Frankens, rechts vom Neckar. Württemb. vierteljahrschr. 1894, 1—93. berichtigungen ebendas. 455.

122. F. L. Baumann, Geschichte des Allgäus. 3 bde. 39,60 m.
vgl. jsb. 1895, 7, 61. — angez. Augsb. postztg. 1894, no. 284; Jsb. d. geschichtsw. 17, 2, 164 von Glasschröder als muster einer provinzialgeschichte bezeichnet; ähnlich J. Hirn, Österr. litbl. 5 (17) 522 f. und A. Schröder, Hist. jahrb. 17, 180 f.

123. K. Dändliker, Geschichte der Schweiz. 1.—3. bd. —

vgl. jsb. 1895, 7, 78. — M(eyer) v. K(nonau), Hist. zs. 77, 146 ff. hebt einerseits die verbesserungen in den späteren auflagen hervor und tadelt andererseits die nachgiebigkeit gegen die aufstellungen Bürklis in seinem 'Ursprung der eidgenossenschaft aus der markgenossenschaft'.

124. W. Oechsli, Quellenbuch zur Schweizergeschichte. neue folge. — vgl. jsb. 1895, 7, 79. — angez. N. Zür. ztg. 1893, no. 229; Schweiz. rundsch. 2, 356; Päd. jsb. 45, 311; Schweiz. bibl. no. 4.

125. K. v. Hauser, Kärntens Karolingerzeit. — vgl. 1895, 7, 77. — sehr ungünstig beurteilt Österr. litbl. 1895, 145 ff. und Jsb. d. geschichtsw. 17, 2, 105.

126. G. Strakosch-Grassmann, Geschichte der Deutschen in Österreich-Ungarn. 1. bd. — vgl. jsb. 1895, 7, 76. — angez. Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 25, 22; ferner von Jung, Mitt. d. inst. f. österr gesch. 16, 352—358 (mancherlei ausstellungen werden erhoben). — die anz. von X., Österr. litbl. 5 (9) 267 f. weist darauf hin, dass die schwierigkeiten der aufgabe erst in den noch in aussicht stehenden bänden beginnen. — G. Kaufmann, Gött. gel. anz. 1895, 270 ff. findet, dass ein bild von der allmählichen germanisierung der österreichischen länder nicht gegeben, die stellung der Germanen zur römischen kultur nicht richtig gezeichnet ist. — am ausdruck wie am inhalt macht sehr erhebliche ausstellungen Hirn, Lit. rundsch. 21 (10) 301 ff. — die unwissenheit des vf. in prähistorischen dingen tadelt M. Hoernes, Mitt. d. anthrop. ges. in Wien 25, 22 f. — nach F. v. Krones, Litztg. 1896 (20) 620—623 fehlt dem buche durchsichtige gliederung und klare fasslichkeit, dem vf. selbstbescheidung und selbsterkenntnis.

128. B. Bretholz, Geschichte Mährens. — vgl. jsb. 1895, 7, 75. — kurze lobende anz. von v. Helfert, Österr. litbl. 5 (12) 363. — W. Erben, Hist. zs. 77, 140—145 hebt neben dem werte des buches kleinere mängel hervor, u. a. die vermengung der wissenschaftlichen untersuchung mit der darstellung. — lobende anz. von A. Huber, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 15, 138. — die anz. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 32, lit. beil. 34 ff. findet einzelne partieen zu knapp zugeschnitten.

129. J. Bühring u. L. Hertel, Der rennsteig des Thüringer waldes. führer zur bergwanderung, nebst geschichtlichen untersuchungen. mit einer wegekarte, einem höheplan, einer sprachkarte und einer abbildung von Oberhof. Jena, G. Fischer. VIII, 200 s. 2,50 m. — nicht geliefert.

130. Die Chronica Jeuerensis. Geschreuen tho Varel dorch Eilert Springer Anno 1592. besprochen und herausgegeben von Fr. W. Riemann. progr. (no. 684) des gymn. zu Jever. 82 s. Riemann hält Springer nicht für den eigentlichen verfasser der chronik, sondern nimmt an, dass er im wesentlichen die reimchronik des Laurentius Michaelis wiedergegeben habe.

131. G. Sello, Saterlands ältere geschichte und verfassung. mit einer nachbildung der karte des Saterlandes von 1588. Oldenburg, Schulze. XII, 64 s. 1,60 m. — vgl. abt. 18.

132. Hansisches urkundenbuch. im auftr. d. ver. f. hans. gesch. hrsg. von K. Höhlbaum. Halle, buchhandlung des waisenhauses. 4. bd. [1361—1392.] bearb. von K. Kunze. XIV, 522 s. 4°. 16 m. — nicht geliefert.

133. A. Gloy, Beiträge zur siedelungsurkunde Nordalbingiens. — vgl. jsb. 1894, 8, 18. — angez. Ausland 66, 237; Verhandl. d. ges. f. erdkde. zu Berlin 20, 368.

134. H. Zander, Sieben jahre nordalbingischer geschichte nach der schlacht bei Bornhöved 1227—1234. Berliner dissertation. Berlin, Thümecke 1894. 82 s.
angez. Hist. jahrb. 15, 893.

135. H. Bonk, Die städte und burgen in Altpreussen in ihrer beziehung zur bodengestaltung. — vgl. jsb. 1895, 8, 20. — angez. von P. Simon, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 375 ff. (gelungen, anregend und dankenswert).

136. F. Tetzner, Zur besiedelung und germanisierung Deutsch-Litauens Geogr. zs. 1, 679—685.

137. E. Seraphim, Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands. — vgl. jsb. 1895, 7, 72. — an dem 1. bde. vermisst die anz. Hist. zs. 77, 523 f. akribie und kunst der darstellung; auch werden die vielen druckfehler getadelt. — ähnliche ausstellungen erhebt die sonst im ganzen anerkennende anz. von A. Bergengrün, Litztg. 1895 (10) 304 ff., während derselbe das. 1896 (38) 1203 ff. dem 2. bde. das zeugnis giebt, dass er, abgesehen von stilistischen nachlässigkeiten, gut geschrieben sei und eine lücke ausfülle. — ferner angez. von J. Girgensohn, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 481 ff. (geschickt geschrieben und einem bedürfnis entgegenkommend).
vgl. auch abt. 7, no. 106, 183; abt. 9, no. 102—110.

Städte. 138. Urkunden und akten der stadt Strassburg. bearb. von H. Witte und G. Wolfram. Strassburg, K. J. Trübner. 1. abt. Urkundenbuch der stadt Strassburg. 5. bd., 1. hälfte. [Politische urkunden von 1332—1365]. 520 s. — 2. hälfte [Politische urkunden von 1360—1380]. VIII u. s. 521—1128. 4°. 26 m.

139. R. Pick, Aus Aachens vergangenheit. Beiträge zur geschichte der alten kaiserstadt. Aachen, A. Creutzer 1895. VIII, 632 s. 15 m.

von den 33 aufsätzen, welche zum grossen teil Aachener bauwerke behandeln, fallen in das gebiet dieses jahresberichtes namentlich: s. 1—20. Die kirchlichen zustände Aachens in vorkarolingischer zeit. hierin führt der vf. u. a. aus, dass in Aachen zur Römerzeit an ein kastell sich eine bürgerliche ansiedlung von ziemlicher bedeutung schloss und dass die letztere fortdauerte; ferner dass Aachen früher zur Kölner diözese gehörte. s. 113—171. Aachens befestigung im mittelalter. die genannten beiden aufsätze werden von H. Keussen, Litztg. 1896 (41) 1298 f. als wertvoll hervorgehoben der letztere wird auch Lit. cbl. 1896 (45) 1631 als einer der bedeutungsvollsten der sammlung genannt. s. 30—35. Hat Karl d. gr. Sachsen nach Aachen verpflanzt? Die gestellte frage wird verneint.

140. H. Averdunk, Geschichte der stadt Duisburg. — vgl. abt. 8, 12 und jsb. 1895, 7, 84. — angez. von Knipping, Korrbl. d. westd. zs. 13, 130; von Eschbach, Jahrb. d. Düsseldorfer geschichtsver. 10, 225; von W. Varges, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 176—180 (wertvoll, wenn auch vieles an der form der darstellung und einzelnes am inhalt auszusetzen ist); Beitr. z. gesch. d. Niederrh. 8, 240 f.; von H., Hist. zs. 77, 491 f. (die anordnung des stoffes ist etwas zu kompliziert); von E. Liesegang, Litztg. 1896 (9) 267 ff. (trotz einzelner mängel bedeutet das buch einen guten schritt vorwärts in der erforschung der niederrheinischen geschichte); ferner von O. Redlich, Westd. zs. f. gesch. u. kunst 15, 106—109 (die aufgabe ist mit hingebung, liebe und gründlichkeit musterhaft gelöst).

140a. F. W. Strauss, Geschichte der stadt M.-Gladbach. M.-Gladbach, F. Strauss. VI, 89 s.

der vf. stellt sich die aufgabe, 'Gladbach nur vom historischen standpunkte aus zu betrachten, die inneren und sozialen zustände dagegen so viel als möglich beiseite zu lassen und dasselbe in beziehungen zur deutschen und, wo es nötig ist, zur weltgeschichte zu setzen'. dabei wollte er nur 'für das grosse publikum verständlich, in kurzen umrissen zusammengefasst, die interessante

geschichte Gladbachs dem leser vorführen'. für die ältere zeit fällt die geschichte der stadt im wesentlichen mit der der abtei zusammen; rechtliche und kulturelle verhältnisse werden in den kapiteln 'die schirmvogtei der grafen von Kessel, Jülich und der pfalz', 'das amt Gladbach', 'das raubrittertum im Mühlgau', 'hexenverfolgungen' u. a. behandelt. zu bedauern ist es, dass der vf. bei seinem alter ego, dem verleger, nicht einen die augen weniger anstrengenden druck und eine bessere ausstattung durchgesetzt hat.

141. H. Hess, Zur geschichte der stadt Ems. progr. (no. 413) des realprogymn. in Ems 1895. — vgl. jsb. 1895, 7, 83. — angez. von Bodewig, Korrbl. d. westd. zs. 15 (7) 147 f. (ein trefflicher beitrag zur Emser geschichte). — kurze anz. von F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 26.

142. Die chroniken der westfälischen und niederrheinischen städte. 3. bd.: Soest und Duisburg. — vgl. jsb. 1895, 7, 91. — von den beiden chronikalischen aufzeichnungen, den auszügen aus den Soester stadtbüchern und der Duisburger chronik des Johann Wassenberch, wird namentlich die letztere als nicht unwichtig hervorgehoben in der anz. von (G.) v. B(elow), Lit. cbl. 1896 (34) 1223 f.

143. Die chroniken der schwäbischen städte vom 14. bis ins 16. jahrh. Leipzig, S. Hirzel. 23. bd.: Die chroniken der schwäbischen städte. Augsburg. 4. bd.

vgl. jsb. 1895, 7, 91. 15, 191. — angez. von Hollaender, Hist. zs. 77, 128—131 (die chronik Senders ist bedeutsam, die edition Roths musterhaft). — auch F. Frensdorff, Gött. gel. anz. 1895, 527—541, der auf den inhalt näher eingeht, erkennt die arbeit des herausgebers als reiche belehrung bietend an. — referierende anz. von A. Schulte, Litztg. 1896 (16) 496 f.

144. F. v. Weech, Karlsruhe. geschichte der stadt und ihrer verwaltung. Karlsruhe, Macklot. 8. u. 9. lief. à 1 m.

vgl. jsb. 1895, 7, 82. — anz. der früheren lieferungen Karlsr. ztg. 1893, beil. no. 315; 1894, no. 53, 182, 212, 288; Bad. landesztg. 1893, no. 271; Karlsr. nachr. 1893, no. 137.

145. H. Soldau, Beiträge zur geschichte der stadt Worms. Worms, H. Kräuter. 228 s. geb. 2,60 m. — nicht geliefert.

146. G. Reicke, Geschichte der reichsstadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen nachweis ihres bestehens bis zu ihrem übergang an das königreich Bayern. (bisher u. d. t. J. P. Priem, Geschichte der stadt Nürnberg. 2. aufl., hrsg. von G. Reicke.) Nürnberg, J. Ph. Raw. IX, 1078 s. 10 m.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895, 7, 89.

147. K. Steiff, Beitrag zur geschichte der ehemaligen reichsstädte Ulm, Biberach, Gmünd, Esslingen und Reutlingen. Württ. vierteljahrschr. 1894, 213 ff.

148. J. Laub, Geschichte der vormaligen fünf Donaustädte in Schwaben (Mengen, Munderkingen, Riedlingen, Saulgau, Waldsee). Mengen, Gruber 1894. 240 s. 2,50 m.

auf eine einzelbeschreibung der 'Donaustädte' folgt die darstellung der geschichtlichen entwickelung. nachdem diese bis zum übergang der städte an das haus Österreich (um 1300) behandelt worden ist, wird ein überblick über die politischen verhältnisse Vorderösterreichs eingeflochten. bei der behandlung der nächsten zeitabschnitte kommt auch das kulturgeschichtliche zu seinem recht; namentlich in den abschnitten: bündnisse, der bürger, landwirtschaft, gewerbe und handel, das schul- und erziehungswesen, kriegswesen, armen- und krankenpflege, die städtische wirtschaft; während in andern abschnitten die rechtsverhältnisse behandelt werden. — s. 29 l. 1070 statt 1170, s. 191 bekleideten statt begleiteten. — angez. Staatsanz. 1894, 1217; Bl. d. schwäb. Albver. 1894, 175.

149. W. Brüll, Chronik der stadt Düren.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895, 8, 33. — angez. von H. Koch, Lit. rundsch. 22 (6) 181 ff. (zu einer umfassenden und abgeschlossenen lokalgeschichte ist ein guter grund gelegt).

150. Hans Widmann von Mieringen, Chronica der fürnemben fürstlichen Vestung Hochen-Saltzpurg von der Römer zeiten bis auf gegenwärtiges jahr 1650. Salzburg, H. Kerber. 20 s. 4°. 0,90 m. — nicht geliefert.

151. Quellen zur geschichte der stadt Wien. hrsg. mit unterstützung des gemeinderates vom altertumsverein zu Wien. redigiert von A(nt.) Mayer. 1. abt. Regesten aus in- und ausländischen archiven mit ausnahme des archives der stadt Wien. 1. u. 2. bd. Wien, C. Konegen in komm. 1895—1896. X, 363 u. VI, 388 s. je 20 m.

nicht geliefert. — die schrift ist kritisiert worden in: Quellen zur geschichte der stadt Wien. besprochen von K. Uhlirz. Innsbruck, Wagner. 42 s. 1,20 m. Uhlirz tadelt es, dass die regesten nicht in einer chronologischen reihenfolge veröffentlicht werden und dass nur eine auswahl nach äusserlichen gesichtspunkten getroffen worden ist, dass auch akten registriert sind, grosse ungleichmässigkeit hervortritt und vor allem, dass nicht ein urkundenbuch herausgegeben worden ist. dieser streit hat noch folgende schriften veranlasst: A. Mayer, Antwort auf dr. Uhlirz' besprechung der Quellen zur geschichte der stadt Wien. Wien,

Konegen. 24 s. 0,50 m. K. Uhlirz, Nachtrag zu meiner kritik der Quellen zur geschichte der stadt Wien. zur abwehr und klärung. Wien, Schworella u. Heick. 35 s. 0,80 m. — vgl. F. Ilwof, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 70—73.

152. G. Trautenberger, Die chronik der landeshauptstadt Brünn. 4. bd. Verlag des vereins 'Deutsches haus'. 244 s. 3 fl.

vgl. jsb. 1895, 7, 92. auch in dem vorliegenden schlussbande, der die geschichte von Brünn in chronikartiger form bis zur auflösung des römischen reiches fortführt, ist vieles kulturgeschichtlich wertvolle enthalten. — gegen einzelne ausführungen wendet sich C. Janetschek, Teilweise besprechung der chronik der landeshauptstadt Brünn von dr. G. Trautenberger. Olmütz, selbstverlag. 22 s.

153. G. Wustmann, Quellen zur geschichte Leipzigs. veröffentlichungen aus dem archiv und der bibliothek der stadt Leipzig. 2. bd. Leipzig, Duncker u. Humblot 1895. VI, 548 s. mit 7 abb. 10 m.

nicht geliefert. — die empfehlende anz. von F., Lit. cbl. 1896 (10) 336 f. hebt aus der sammlung das älteste Leipziger urfehdebuch [1390—1480] und die urkunden und aktenstücke zur geschichte des Leipziger rates vom ende des 15. bis zum 18. jahrh. hervor. — ferner angez. von H. Ermisch, N. arch. f. sächs. gesch. 17, no. 1 u. 2.

154. G. F. Hertzberg, Geschichte der stadt Halle a. S. — vgl. jsb. 1894, 7, 159. — angez. von K. Uhlirz, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 316 ff. (musterhaft angelegt und durchgeführt; vgl. abt. 9 no. 99) und Arch. f. landeskde. d. prov. Sachsen 3, 200.

155. C. Beyer, Geschichte der stadt Erfurt bis zur unterwerfung unter die mainzische landeshoheit im jahre 1664. Halle, Hendel 1893. 52 s. 1 m. — nicht geliefert.

156. Urkundenbuch der stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen stiftungen. bearb. von G. Bode. 2. teil [1251—1300]. mit 18 siegeltafeln. (a. u. d. t. Geschichtsquellen der provinz Sachsen und angrenzender gebiete. 30. bd.) Halle, O. Hendel. IX, 699 s. 16 m. — nicht geliefert. — vgl. jsb. 1894, 7, 151.

157. Urkundenbuch der stadt Braunschweig, hrsg. von L. Hänselmann. 2. bd., 1. abt. [1031—1299.] Braunschweig, Schwetschke. 225 s. 4°. 12 m. — nicht geliefert.

158. W. v. Bippen, Geschichte der stadt Bremen. Bremen, C. E. Müller. 5. lief., 2. bd. s. 129—240. 1 m.

vgl. jsb. 1895, 7, 86. — K. Uhlirz, Mitt. d. inst. f. österr.

geschichtsf. 17, 316 ff.: musterhaft angelegt und durchgeführt. vgl. abt. 9, 99.

159. E. H. Wichmann, Geschichte Altonas. 2. (titel-)aufl. Altona (1865), J. Harder. 287 s. mit 3 ans. u. 2 plänen. 5 m. — nicht geliefert.

160. C. Mettig, Geschichte Rigas. Riga, Jonck u. P. 1.—3. lief. à 1,20 m.

vgl. auch abt. 9, no. 69, 71—99.

Römer (auswahl). 161. Ch. Kingsley, Römer und Germanen. vgl. jsb. 1895, 7, 93. — angez. von P. Hinneberg, Litztg. 1895 (8) 236 f. (es fehlt dem vf. an tieferen kenntnissen; mit der veröffentlichung der schrift ist niemand gedient). — ähnlich die anz. von A. R(iese), Lit. cbl. 1895 (20) 718 f. — ferner angez. von E. Heydenreich, Zs. f. gymnw. 49, 552—557 (lesenswert, wenn auch im inhalt nicht einwandsfrei).

162. O. Kemmer, Arminius. — vgl. jsb. 1895, 7, 95. — angez. von E. Ritterling, Litztg. 1895 (48) 1514—1517 (eine aus antiken nachrichten zusammengeschweisste erzählung, welche die wissenschaft nicht fördert).

163. F. W. Fischer, Armin und die Römer. — vgl. jsb. 1894, 7, 164. — abgelehnt von A. Bauer, Zs. f. österr. gymn. 46, 520—523. — ferner besprochen von Rottmanner, Bl. f. bayr. gymnschulw. 30, 759 (liest sich leicht und angenehm, doch ist der inhalt zum teil auf blosse vermutungen aufgebaut).

164. F. Knoke, Die römischen moorbrücken in Deutschland. — vgl. jsb. 1895, 7, 169. — G. Wolff, Berl. phil. wochensch. 16 (9) 272—277 glaubt mit Knoke an römischen und militärischen ursprung der meisten bohlwege, zieht aber daraus nicht die historischen konsequenzen wie dieser. — ferner angez. von E. Dünzelmann, N. phil. rundsch. 1896 (23) 366 ff. (in den meisten ausführungen nicht überzeugend); von G. Andresen, Wochensch. f. klass. phil. 13 (6) 145 ff. (referierend); von Gratama, Museum 4, no. 4; von F. H(averfield), Class. Rev. 10, 404 f. (die zusammengetragenen thatsachen bilden noch keinen beweis für die aufgestellten behauptungen). — auch das werk von J. B. Nordhof, Neue römische funde in Westfalen (Münster, Regensberg 1895) enthält in anlage III eine kritik der Knokeschen schrift.

165. F. Knoke, Das Varuslager im Habichtswalde bei stift Leeden. Berlin, Gaertner. 20 s. 4°. mit 2 taf. 4 m.

abgelehnt von A. R(iese), Lit. cbl. 1896 (46) 1661 f. (vgl. die entgegnung Knokes und die erwiderung Rieses das. (50)

1822 f.) und von F. Haverfield), Engl. Class. Rev. 10, 404 f. — kurze, zustimmende anz. von Löschhorn, Bl. f. bayr. gymnw. 32, 745.

166. E. Meyer, Über die schlacht im Teutoburger walde. vgl. jsb. 1895, 7, 96. — in der anz. von Rottmanner, Bl. f. bayer. gymnschulw. 31 (2. 3) 168 werden die neuen gesichtspunkte hervorgehoben, welche das werk bringt.

167. Th. v. Stamford, Das schlachtfeld im Teutoburger walde. — vgl. jsb. 1894, 7, 166. — angez. von E. Ritterling, Litztg. 1896 (6) 172—176 (das gute und richtige wird völlig überwuchert durch unbewiesene und falsche hypothesen).

168. H. v. Stoltzenberg, Die gräfte bei Driburg, Westf. Verhandl. d. Berlin. ges. f. anthrop. 1896, 600—614.

der vf. glaubt in den schon von Hölzermann untersuchten 'gräften' (= gräben) die spuren der von Germanicus errichteten ara Drusi zu finden und nimmt somit an, dass hier das ende der Varusschlacht stattgefunden habe.

169. Der obergermanisch-rhätische limes des Römerreichs. im auftrage der reichs-limeskommission hrsg. von O. v. Sarwey und F. Hettner. Heidelberg, O. Petters. 1. lief. 1894. 27, 13 u. 8 s. gr. 4⁰ mit abb. u. 6 taf. 5 m. 2. lief. 1895. 44 s. gr. 4⁰ mit abb. u. 7 taf. 4 m. 3. lief. 22 s. u. 15 s. mit abb., 5 taf. u. 1 karte. 2,80 m. 4. lief. 6, 9, 7 u. 10 s. mit abb., 7 taf. u. 1 karte. 3,60 m.

170. F. Hettner, Bericht über die vom deutschen reiche unternommenen erforschung des obergermanisch-rhätischen limes. vortrag. Trier, F. Lintz. 36 s. 1 m.

171. Conrady, Kastell Niedernberg. aus: Der obergermanisch-rhätische limes des Römerreichs. Heidelberg, O. Petters. 15 s. gr. 4⁰ mit abb. u. 2 taf. 2 m. — vgl. no. 169.

172. G. Helmreich, Jahresbericht über Tacitus. 1892—1893. Jsb. üb. d. fortschr. d. klass. altertumsw. 89, 1—48.

ausser den Tacitusausgaben von Tücking (jsb. no. 173) und Stephenson (jsb. no. 177) sowie den untersuchungen von Wuensch (jsb. no. 180) und Holub (jsb. no. 181) werden u. a. besprochen: Ph. Fabia, Les sources de Tacite; vgl jsb. 1894, 7, 171 (ref. ist nicht durchweg überzeugt worden; doch habe Fabia eine verwickelte untersuchung mit scharfsinn und geschick durchgeführt); B. Sepp, Bemerkungen zur Germania des Tacitus, vgl. jsb. 1892, 7, 151 (den aufstellungen ist nicht durchweg zuzustimmen); A. Lückenbach, De Germaniae quae vocatur fontibus, vgl. jsb. 1892, 7, 147 (die schrift bietet nichts wesentlich neues); E. Wölfflin,

Zum titel der Germania des Tacitus, vgl. jsb. 1893, 7, 123 (kurze anzeige).

173. Germania, erklärt von K. Tücking. 8. aufl.

vgl. jsb. 1895, 7, 100. — in vielen punkten spricht über text und anmerkungen eine abweichende meinung aus F. Zöchbauer, Zs. f. österr. gymn. 46, 498—507. — angez. von Ed. Wolff, N. phil. rundsch. 6, 83 ff. (die 8. auflage weist eine viel gründlichere durchsicht auf als die vorigen). — U. Zernial, Berl. phil. wschr. 15 (2) 41—44 wünscht, Tücking hätte für das aus des ref. ausgabe entlehnte die quelle angegeben; die anz. von dems. Wochensch. f. klass. phil. 11 (48) 1312 ff. geht, wie die vorgenannte, auf mehrere einzelheiten genauer ein. — die im text vorgenommenen änderungen billigt G. Helmreich, Jsb. üb. d. forsch. d. klass. altertumsw. 89, 32. — ferner angez. von Ammon, Bl. f. bayr. gymnw. 32, 471 f. (aufzählung der änderungen).

174. Tacitus' Germania. für den schulgebrauch erkl. von E. Wolff. Leipzig, Teubner. XXVI, 110 s. mit 1 farb. karte. 1,35 m.

eine namentlich für den lehrer sehr brauchbare ausgabe. der herausgeber ist zu seinem werke wie wenige berufen: die eindringendste beschäftigung mit dem gegenstande tritt auf jeder zeile hervor, und zu gründlichen kenntnissen auf allen irgendwie in betracht kommenden gebieten gesellen sich klare einsicht und verständige erkenntnis des für den vorliegenden zweck brauchbaren. so reiht sich das werk den besten schulausgaben an und wird sicher nach dem wunsche des herausgebers auch über die kreise der schule hinaus anregend und belehrend wirken. ausserhalb der schülerkreise dürfte es sogar am nützlichsten sein, da aus pädagogischen gründen den schülern wohl solche ausgaben am dienlichsten sind, die nicht allzu viele erklärungen enthalten; zu dem, was er zur ergänzung hinzuzuthun hat, wird der lehrer dann aus der Wolffschen ausgabe manche wertvolle anregung schöpfen. der ansicht Wolffs, dass der Germania keine tendenz zu grunde liege, und den dafür angeführten gründen ist durchaus zuzustimmen; vielleicht wäre hier noch darauf hinzuweisen gewesen, dass Tacitus den in der Germania verarbeiteten stoff wohl ursprünglich für sein grösseres geschichtswerk gesammelt hatte. kleine berichtigungen: s. IV l. 45, 22; s. 25 l. Bonifatius; s. 47 l. zweimal behuot; s. 53 l. muose; für s. 60 'der anfänglich sehr niedrige zinsfuss war durch gesetze mehr und mehr herabgesetzt worden' und für s. 94 'früher am Main und Oberrhein, wo ihre nachkommen die Alemannen sind' ist der ausdruck zu ändern; s. 109 ist es inkonsequent, wenn Wolff annimmt, dass Tacitus Hermiones geschrieben

habe, und doch Herminones in den text setzt. — angez. von U. Zernial, Berl. phil. wochenschr. 16 (33. 34) 1051—1056 (eine sehr reichhaltige und erfreuliche fundgrube); von W. Schleusner, Zs. f. gymnw. 50, 790—794 (gegen die ausgabe, die dem ideal einer schulausgabe nahe kommt, werden im einzelnen manche einwendungen erhoben). — die reichen kenntnisse und die besonnenheit des vf. rühmt Ammon, Bl. f. bayr. gymnw. 32, 467—471.

175. Des P. Cornelius Tacitus Germania und Agricola. für den schulgebrauch bearb. u. erl. von F. Seiler. Bielefeld und Leipzig, Velhagen u. Klasing 1895. text XXV, 84 s., komment. 102 s. mit je 1 karte. 1 m. und 0,90 m.

die äussere erscheinung der ausgabe ist musterhaft. gegen die thätigkeit des herausgebers lassen sich kleine bedenken nicht unterdrücken; so ist es fraglich, ob es mit methodischen grundsätzen zu vereinigen ist, wenn Seiler für den text aus den ausgaben von Halm, J. Müller, Andresen, Zernial das 'für seine zwecke tauglichste' gewählt hat. der kommentar müsste, um zu vollem verständnis zu führen, an manchen stellen doch wohl etwas ausführlicher sein; jedenfalls bleibt dem lehrer noch vieles hinzuzufügen. der ansicht Seilers, dass Tacitus in der Germania darauf habe hinweisen wollen, wie gefährlich und bedeutsam der nordische gegner sei, kann ref. sich nicht anschliessen, sondern stimmt dem von Ed. Wolff (jsb. no. 174) s. X hierüber gesagten zu. doch sind das nur kleine ausstellungen, welche neben dem überwiegend günstigen eindruck, den die ausgabe macht, wenig in betracht kommen. — O. Friedel, Zs. f. gymnw. 50, 448—457 begründet zwar im einzelnen abweichende ansichten, lobt aber doch die gründlichen, geschickt verwerteten studien, den übersichtlichen, lesbaren text und die klaren erläuterungen.

176. Cornelii Taciti de Germania, edited with introduction, notes and map by H. Furneaux. Oxford, Clarendon Press 1894. VIII, 123 s.

vgl. jsb. 1895, 7, 101. — R. Bethge, Litztg. 1896 (34) 1071 f. bezeichnet die wahl des Halmschen textes als einen missgriff, die anmerkungen als in sprachlicher beziehung ausreichend, für die sachliche erklärung aber unzulänglich. — Athenæum 3517, 374 f. wird die ausgabe als eine gründliche leistung bezeichnet, die wissenschaftlichen studien zu dienen bestimmt ist.

177. Agricola and Germania ed. by H. M. Stephenson.

vgl. jsb. 1894, 7, 172. — als schulausgabe im ganzen recht brauchbar nach der anz. Athenæum 3517, 374 f., wo jedoch einige ausstellungen erhoben werden. — auch von Ph. Fabia, Rev. de phil. 19 (1) 95 als geeignete schulausgabe empfohlen; ähnlich

K. Niemeyer, Berl. phil. wochenschr. 15 (4) 112. — kurz angez. von G. Helmreich, Jsb. ü. d. fortschr. d. klass. altertumsw. 89, 30 f.

178. Germania ed. by R. F. Davis. Methuen and comp. 1895. als eine im ganzen recht brauchbare schulausgabe bezeichnet Athenæum 3517, 374 f.

179. Tacitus. The Agricola and Germania edited with introduction and maps by A. Grosvenor Hopkins.

vgl. jsb. 1894, 7, 174. — kurz angez. von Ph. Fabia, Rev. de phil. 19, 1, 90 f. (die einleitung ist ungenügend; sonst ist die ausgabe reichhaltig und nützlich).

---

180. R. Wuensch, De Taciti Germaniae codicibus Germanicis.

vgl. jsb. 1895, 7, 98. — nach G. Helmreich, Jsb. üb. d. fortschr. d. klass. altertumsw. 89, 33 f. liegt das verdienst der arbeit darin, dass W. die autorität von AB und CD wiederhergestellt hat. — ferner angez. von H. Schefczik, Zs. f. österr. gymn. 46, 1137 f. (man kann dem vf. fast in allen punkten zustimmen).

181. J. Holub, Unter den erhaltenen handschriften der Germania ist die Stuttgarter handschrift die beste. — vgl. jsb. 1895, 7, 99. — angez. von G. Helmreich, Jsb. üb. d. fortschr. d. klass. altertumsw. 89, 34 ff. (die willkürlichen, sprachwidrigen konjekturen und die abenteuerlichen einfälle verdienen keine ernsthafte kritik). — abgelehnt auch von J. Prammer, Zs. f. österr. gymn. 46, 282 und 47, 86.

182. J. F. Marcks, Kleine studien zur Taciteischen Germania. festschrift. Köln 1895. 20 s. 4⁰.

vgl. auch abt. 7, no. 77—79, 183; abt. 9, no. 73.

---

183. Folgende in diese abteilung gehörigen besprechungen mögen kurz erwähnt werden. es wurden angezeigt: M. Much, Die kupferzeit in Europa (jsb. 1895, 7, 191) von W. Streitberg, Idg. forsch. 5, no. 2; ferner Präh. bl. 5, 60. — G. Dittmar, Geschichte des deutschen volkes (jsb. 1894, 7, 78) Zs. f. österr. gymn. 46, 459 f. (der 3. bd. ist nicht voll befriedigend). — Br. Gebhardt, Handbuch der deutschen geschichte (jsb. 1895, 7, 39) von Markhauser, Bl. f. bayr. gymnw. 30, 426—439. — W. Wattenbach, Deutschlands geschichtsquellen (jsb. 1895, 7, 44) Arch. stor. ital. 13, ser. 5, 233. — A. Malzacher, Alamanniens heldensaal und ehrentempel (jsb. 1895, 7, 29) Schwäb. chron. 1894, 2098. — G. Zippel, Deutsche völkerbewegungen in der Römerzeit (jsb. 1895, 7, 43) von Dietrich, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 6 (kurzes referat). — W. Busch, Chlodwigs Alamannenschlacht

(jsb. 1895, 7, 30) von F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 8 f. (referierend). — J. Sass, Deutsches leben zur zeit der sächsischen kaiser (jsb. 1894, 7, 98) von O. v. Zingerle, A. f. d. a. 22, 320 (die quellen sind nicht genügend ausgebeutet). — Eberhard Windeckes Denkwürdigkeiten zur geschichte kaiser Sigmunds, hrsg. von W. Altmann (jsb. 1895, 8, 11) Kwart. Hist. 8, 715. — C. Hirschberg, Geschichte der grafschaft Mörs (jsb. 1893, 7, 75) Korrbl. d. westd. zs. 12, 123 f. — J. Hartmann, Die besiedelung Württembergs von der urzeit bis zur gegenwart (jsb. 1894, 7, 114) Reutl. geschichtsbl. 1894, 48. — J. Dierauer, Geschichte der schweizerischen eidgenossenschaft, bd. 2 (jsb. 1894, 7, 139) Hist. jahrb. 13, 358 f. — P. Reichardt, Versuch einer geschichte der meissnischen lande in den ältesten zeiten (jsb. 1895, 7, 73) kurz angez. von F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 7 f. (die untersuchung ist mit sorgfalt und vorsicht geführt). — H. Künzels Grossherzogtum Hessen. 2. aufl. von F. Soldan (jsb. 1894, 7, 118) von A. R., Hessenland 10, 43 (einzelnes wertlose ist aufgenommen worden). — H. Detlefsen, Geschichte der holsteinischen Elbmarschen (jsb. 1893, 7, 86) Hamb. korresp. 1893, beibl. 4. — R. Nehlsen, Dithmarsche geschichte nach quellen und urkunden (jsb. 1895, 7, 66) kurz angez. Hist. jahrb. 16, 414 (in der einleitung kommt die quellenkritik nicht ganz zu ihrem rechte). — R. Beltz, Zur ältesten geschichte Mecklenburgs (jsb. 1893, 7, 84) kurz angez. von Volkmar, Mitt. a. d. hist. litt. 22, 15. — H. Kupfer, Norwegen und seine besiedelung (jsb. 1895, 7, 70) von F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 30 f. — G. Marina, Romania e Germania. 3. ed. Triest, Schimpff. XIII, 280 s. 6 m. (jsb. 1894, 7, 170) von R. Much, Litztg. 1896 (35) 1098 f. (völlig unwissenschaftlich). Bohm.

VIII. Kulturgeschichte.

1. Anzeiger des germanischen nationalmuseums. Nürnberg. verlagseigentum des germanischen nationalmuseums. 1896.

no. 1 (januar und februar). spricht zunächst über einen vergessenen schüler Dürers, der bisher völlig unbekannt war. in dem aufsatze 'aus der plakettensammlung des germanischen nationalmuseums' werden von F. Fuhse verschiedene plaketten beschrieben und behandelt. ein aufsatz über 'Oswald und Kaspar Krell', originale zu 2 Dürerporträts macht den schluss.

no. 2 (märz und april). 1. 'der meister der Nürnberger madonna'. 2. 'das gedenkbuch des Georg Friedrich Bezold, pfarrers zu Wildenthierbach im Rothenburgischen'. 3. die letzten tage des malers Georg Pentz. der katalog handelt über 'gewebe und wirkereien'.

no. 3 (mai und juni). 1. initialen in holzschnitt von dem rechenmeister Paulus Frank (um 1600). 2. Albrecht Dürer und der rahmen des allerheiligenbildes. (mit einem facsimilierten fragment desselben.) 3. ein sehr interessanter aufsatz 'deutsche pilgerfahrten nach Santiago de Compostella und das reisetagebuch des Sebald Oertel' (1521—1522). 1494 war er geboren. interessant ist es, aus dem reisebuche zu ersehen, was den Nürnberger kaufmannssohn hauptsächlich fesselt. im zweiten abschnitt wird das tagebuch abgedruckt.

no. 4 (juli und august). giebt zunächst die fortsetzung des 'reisetagebuches' und handelt dann 'über ein prosatraktätlein Hans Folzens von der pestilenz'.

no. 5 (september und oktober) bespricht weiter einige stücke der Nürnberger plakettensammlung (mit zahlreichen, zum teil schön ausgeführten illustrationen) und handelt dann über 'das Nürnberger münzkabinett des freiherrn von Kress'. ein aufsatz über 'friesische häuser auf den Halligen', ein dankenswerter beitrag von Träger schliesst die nummer.

2. Die kunst- und kulturgeschichtlichen denkmale der germanischen nationalmuseums in Nürnberg. eine sammlung von originalabbildungen aus den verschiedenen gebieten der kultur. 6 abt. Nürnberg, Stein. 90 photographische tafeln mit text am fusse. gr. folio. in 4 mappen. 160 m.

eine reiche auswahl des vorzüglichsten und besten dieser sammlung in vorzüglichen photographien. alle zeiten und alle stile, die verschiedensten deutschen stämme und länder sind durch hervorragende stücke vertreten.

3. F. v. Löher, Kulturgeschichte der Deutschen im mittelalter. III. bd. kaiserzeit. München, J. Schweitzer 1894. VII, 383 s.

vgl. jsb. 1892, 8, 3. 1893, 8, 4, wo frühere bände besprochen sind. an fleiss lässt es auch dieser band nicht fehlen und mit vieler pietät wird das vom vater gesammelte material vom sohne ediert. aber strenge methode und namentlich zusammenfassende übersichten des gewaltigen materials vermisst man oft. so ist auch der stil häufig breit; ein fleissiger forscher wird aber auch in diesem bande sehr viel schätzbares material finden.

4. F. von Hellwald, Kulturgeschichte. 4. aufl. Leipzig, Friesenhahn.

5. R. Kleinpaul, Das mittelalter. bilder aus dem leben und treiben aller stände in Europa. mit 176 illustrationen, 8 vollbildertafeln und farbendrucken. II. bd. Leipzig, Heinrich Schmidt und Carl Günther. VIII, s. 414—728. — vgl. jsb. 1894, 8, 4, wo der erste band angezeigt ist. auch der zweite zeichnet sich durch reiche, prächtige ausstattung aus, wofür man der verlagshandlung dank

wissen muss. inhaltlich bietet er aber auch noch viele mängel des ersten, wenn auch der allzu flotte, stellenweise burschikose stil etwas gemildert erscheint und der vf. auch im urteilen vielfach vorsichtiger und zurückhaltender geworden ist. auch der zweite band ist für ein gebildetes laienpublikum recht empfehlens- und lesenswert.

6. G. Grupp, Kulturgeschichte des mittelalters. 2. bd. mit 35 abbildungen. Stuttgart, Roth 1895. VII, 466 s. 6,80 m. — vgl. jsb. 1894, 8, 5; 1895, 8, 3. der referent im Lit. cbl. 1894 (11) 348 wollte trotz seiner im ganzen wenig günstigen beurteilung keine abschliessende meinung geben, bevor nicht der zweite band vorläge. über diesen urteilt er nun, dass er die guten seiten des vfs., fleiss, klarheit, umsicht und urteil für kulturelle dinge zeigt, dass er aber auch dieselben schwächen, wie der erste, aufweist, trotzdem er bei weitem besser ist als dieser. der stoff ist nicht erschöpft, die einteilung des ganzen nicht recht glücklich. vgl. Lit. cbl. 1896 (15) 533.

7. K. v. Reinhardstöttner, Forschungen für kultur- und litteraturgeschichte Bayerns. 4. buch (1896). Ansbach, Eichinger. III, 299 s. mit 6 figuren. 6 m. — vgl. jsb. 1894, 8, 21.

Landschaften. 8. J. Starey, Beiträge zur geschichte der kultur Österreichs am ende des 13. jahrhs. nach 'Seifried Helbling'. I. staatsgymnasial-programm. Kaaden. 18 s.

dieser erste teil behandelt die abschnitte: zum österreichischen volkscharakter, tracht, rüstung, leibesnahrung, badewesen, vergnügen, spielleute, räuber, volkswohlstand, landwirtschaft, handel, gewerbe, bildung, erziehung und sittlichkeit.

9. Die landgüterverordnung Karls des grossen. hrsg. v. Gareis. Berlin 1895. — vgl. abt. 9, 42. um das jahr 812 verfasst hat das capitulare zum wahrscheinlichen verfasser den abt Ansegis von St. Wandrille. der kommentar setzt die bedeutung der schrift in sozialer, sozialpolitischer und landwirtschaftlicher bedeutung auseinander. die kurze inhaltsübersicht erleichtert den gebrauch.

10. Sommerfeld, Geschichte der germanisierung des herzogtums Pommern. — vgl. abt. 7, 112.

Städte. 11. Sieveking, Die rheinischen gemeinden Erpel und Unkel. — vgl. abt. 9, 76.

12. H. Averdunk, Geschichte der stadt Duisburg. abt. 1 und 2. Duisburg, Johann Ewich 1894—1895. 776 s. 12 m.

vgl. abt. 7, 140 und jsb. 1895, 7, 84. — das im Duisburger ratsarchiv befindliche material ist nicht überall mit gleichem geschick durchgearbeitet, die einzelnen partien sind verschieden und die besten abschnitte sind die, welche sich mit der topographie der

alten pfalzstadt befassen und ihre waldmark behandeln. zusammen mit den 'quellen, bearbeitungen und beschreibungen der stadt' machen diese wertvollen betrachtungen wohl ein drittel des ganzen aus; weniger gelungen sind die abschnitte über die inneren verhältnisse der stadt. hier hätten die alten rechnungen der stadt mehr ausgenützt werden können, als es geschehen. auch ist es zu bedauern, dass das buch mitten in den wirren der magistratswahlen abbricht (1666). im ganzen ein sehr wertvolles buch.

13. Heil, Die gründung der nordost-deutschen kolonialstädte. — vgl. abt. 7, 113.

14. R. Eckart, Geschichte des fleckens und der burg Salzderhelden. (geschichte südhannoverscher burgen und klöster. bd. 6.) Leipzig, B. Franke. 39 s. 0,60 m.

15. H. Peter, Die alte stadtbefestigung Eisenachs. mit 1 lagenplan und 2 ansichten (auf 1 tafel). beiträge zur geschichte Eisenachs I. Eisenach, H. Kahle. V, 34 s. 0,50 m.

16. L. Hänselmann, H. Brandis' diarium. Hildesheimische geschichten aus den jahren 1471—1528. Hildesheim, Gerstenberg'sche buchhandlung. III, LI, 370 s. 13,50 m., geb. 16 m.

17. S. Göbel, Würzburg. ein kulturhistorisches städtebild. mit 80 abb., nach der natur aufgenommen. Würzburg, H. Stürtz. VIII, 128 s. 1,50 m.

18. F. Wibel, Die alte burg Wertheim am Main. Freiburg i. Br. und Leipzig, J. C. B. Mohr (P. Siebeck) 1895. 357 s. 4°.

in ihren ruinen finden sich reste von bauten, die in der zeit vom 12. bis 17. jahrh. entstanden sein sollen; im fünften abschnitte des buches wurden die resultate der untersuchung zusammengefasst: ihre gründung geht bis ins 12. jahrh. zurück und aus dieser zeit rühren auch der hauptturm, die kapelle und der palas her. vgl. Litztg. 1896 (4) 115. Lit. cbl. 1896 (5) 167.

19. L. Rösel, Altnürnberg, geschichte einer deutschen stadt im zusammenhange der deutschen reichs- und volksgeschichte. Nürnberg, Korn. X, 686 s. 7 m.

angez. Mitt. d. hist. ver. d. stadt Nürnberg 11, 246. vgl. jsb. 1895, 7, 90.

21. J. Laible, Geschichte der stadt Konstanz und ihrer nächsten umgebung. Konstanz, Ackermann. XXIII, 317 s. mit 47 abb. und 2 plänen. 4 m., geb. 4,50 m.

22. Wustmann, Quellen zur geschichte Leipzigs. — vgl. abt. 7, 153.

23. H. Markgraf, Die strassen Breslaus nach ihrer geschichte und ihren namen. mit 1 stadtplane (Mitt. aus dem stadtarchiv und der stadtbibliothek zu Breslau. 2. heft). Breslau, E. Morgenstern. XII, 244 s. 4 m.

Familien. 24. Jahrbuch des deutschen adels. hrsg. von der deutschen adelsgenossenschaft. 1. bd. Berlin, W. T. Bruer. XVI, 987 s. 10 m.

25. Genealogisches handbuch bürgerlicher familien. hrsg. unter leitung eines redaktionskomitees des vereins Herold. 4. bd. Berlin, W. T. Bruer. VIII, 482 s. mit wappenbildern und 8 zum teil farbigen tafeln. 6 m.

26. Vater, Die sächsischen herrscher. Rudolstadt 1895.
vgl. jsb. 1895, 8, 46. eine durchgängig fehlerlose übersicht über die genealogie der sächsischen herrscher, giebt eine einleitung mit überblick über die territorialen veränderungen der sächsischen gebietsteile und sieben chronologische übersichtstafeln.

27. H. E. F. v. Feilitzsch, Zur familiengeschichte der deutschen, insonderheit des Meissnischen adels von 1570 bis ca. 1820. kirchenbuch-auszüge der ganzen ephorie Grossenhain, sowie der orte Annaburg, Boritz, Canitz etc. Grossenhain, Starke. XII, 373 s. 12 m.

28. J. B. Witting. Beiträge zur genealogie des Krainischen adels. Jahrbuch der heraldischen gesellschaft Adler. n. f. 4 und 5, 162.
im ganzen werden die genealogien von 16 geschlechtern behandelt; die ausführungen sind eingehend. auch die wappen einzelner, besonders wichtiger familien werden beschrieben.

29. O. Redlich, Zur herkunft der Habsburger. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 16, 379.

30. H. von Schullern zu Schrattenhofen, Über einige familien des tirolischen beamtenadels. ein beitrag zur geschichte der deutschen familie. Jahrbuch der heraldischen gesellschaft Adler. n. f. 5/6, 113.

31. A. v. Gernet, Forschungen zur geschichte des baltischen adels. 2. heft. die anfänge der livländischen ritterschaften. Reval, F. Kluge. 135 s. 4 m.

32. Th. Pyl, Pommersche genealogien. Greifswald, J. Bindewald in komm. bd. 4. Die genealogien der Greifswalder ratsmitglieder von 1250—1382 nach den urkunden und stadtbüchern des Greifswalder ratsarchivs hrsg. XXIV, 180 s. 2,40 m. bd. 5.

Die genealogien der Greifswalder ratsmitglieder von 1382—1647 nach der ratsmatrikel von 1382—1654 (lib. civ. XXI, f. 21—293 und aus stadtbüchern hrsg. mit einer chronologischen übersicht der Greifswalder ratsmitglieder von 1648—1859 nach den verzeichnissen von A. G. Schwarz und C. Gesterding und den akten des ratsarchivs (s. 185—191) und einem alphabetischen register der ratsherren von 1250—1895). XII, s. 181—440. 2,80 m.

34. Geschichtsquellen des burg- und schlossgesessenen geschlechts von Borcke. im auftrage des familienvorstandes hrsg. von G. Sello. 1. bd., 1. heft. bis zum ausgang des 13. jahrhs. Berlin, J. A. Stargardt. 150 s. mit wappenabbildungen. 8 m.

35. H. Türler, Abriss einer bernischen adelsgeschichte. Helvetia 14, 114.

36. A. J. Schmid, Beiträge zur genealogie Oberpfälzischer adelsgeschlechter. Verhandl. d. hist. ver. d. Oberpfalz, 47, 157.

Buch- und schriftwesen. 37. A. von Jaksch, Zur geschichte der buchdruckerkunst in Kärnten. Carinthia 85, 27.

38. W. Wattenbach, Das schriftwesen im mittelalter. 3. aufl. Leipzig, Hirzel. VI, 670 s. 14 m.

39. J. J. Tikkanen, Die psalterillustrationen im mittelalter. 1. bd. die psalterillustrationen in der kunstgeschichte. 1. heft. Leipzig, Hiersemann. gr. 4°. 4 m.

40. Edm. Braun, Beiträge zur geschichte der Trierer buchmalerei im früheren mittelalter. Westd. zs., heft 9. Trier, F. Lintz.

41. F. Keinz, Die wasserzeichen des 14. jahrhs. in handschriften der königl. bayr. hof- und staatsbibliothek. München, Franz. 46 s. mit 38 tafeln. gr. 4°. 4 m.

42. Basler büchermarken bis zum anfange des 17. jahrhs. hrsg. von P. Heitz und Chr. Bernoulli. Strassburg, Heitz. — vgl. jsb. 1895, 8, 63. Schmid, Repert. f. kunstwiss. XVIII, 6.

43. Glarean's briefe an Johannes Aal, stiftspropst in Solothurn aus den jahren 1538—1550. hrsg. und erläutert von E. Tatarinoff. (Mitt. d. Solothurner histor. ver.) Solothurn, Jent u. co. 60 s. mit 2 facsimiletaf. 1,50 m.

44. G. Steinhausen, 4 frauenbriefe aus dem endenden mittelalter. Zs. f. kulturgesch. 3, 3.

Chronisten und urkunden. 45. Urkundenbuch der stadt Strassburg. von Witte und Wolfram. — vgl. abt. 7, 138.

46. Basler chroniken. 5. bd. bearb. von A. Bernoulli. Leipzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 8, 72. die mitteilungen des buches berühren sich, nach der anzeige im Lit. cbl. 1896 (6) 182 vielfach mit Schönberg, Basels finanzverhältnisse; eine direkte ergänzung dazu bilden die verzeichnisse der ratsbesatzungen für die zweite hälfte des 14. jahrhs.

47. Urkundenbuch von stadt und kloster Bürgel. 1. teil. 1133—1454. bearb. von P. Mitzschke. Gotha, Perthes 1895. XXXVIII, 568 s. 12 m. (thüringisch-sächsische geschichtsbibliothek, begründet und revidiert von P. Mitzschke. bd. 3).
die stattliche ausgabe dieses ersten bandes behandelt nach des herausgebers andeutung erst ein drittel des gewaltigen materials. in der einleitung werden die geschichte der örtlichkeiten und die litteratur sorgfältig zusammengestellt. — vgl. Lit. cbl. 1896 (9) 293.

48. S. Dietlers chronik des klosters Schönensteinbach. auf wunsch mehrerer altertumsfreunde hrsg. von J. von Schlumberger. Gebweiler, J. Boltze'scher verlag. XXXVIII, 502 s. und 30 s. mit 3 taf. 10 m.

Gewerbe und zunft. 49. A. Rooper, Deutsche schmiedearbeiten aus fünf jahrhunderten, mit einem vorwort versehen von H. Bösch. München, Albert. 50 tafeln in photographie und lichtdruck mit 4 s. text. gr. folio. in mappe 30 m.

50. Max Flemming, Die Dresdner innungen von ihrer entstehung bis zum ausgang des 17. jahrhs. 1. teil. Dresden, Baensch. XI, 308 s. (Mitt. d. ver. f. d. gesch. Dresdens. 12.—14. heft).

51. K. O. Harz, Die seidenzucht in Bayern. 2. periode. die freie reichsstadt Augsburg und das fürstbistum Würzburg. Forsch. zur kultur- und litteraturgesch. Bayerns 3, 152. — vgl. jsb. 1895, 8, 80.

52. E. Vopelius, Entwicklungsgeschichte der glasindustrie Bayerns (nach seinem heutigen umfang) bis 1806. Stuttgart, Cotta. XII, 96 s. 2,40 m. [separat: Münchener volkswirtsch. studien, 11].

53. H. Zintgraf, Landsberger goldschmiede des 15. jahrhs. Monatsschr. d. hist. ver. f. Oberbayern 4, 67.

Gottesdienst und kirche. 54. L. Rösel, Unter dem krummstab. zwei jahrhunderte Bamberger geschichte. 1430—1630. ein beitrag zur geschichte Frankens. Bamberg, handelsdruckerei. IV, 196 s. 3 m.

55. Johannes Jaeger, Die cistercienser-abtei Ebrach zur zeit der reformation. nach den visitationsakten des Würzburger bischofs Konrad von Thüngen vom jahre 1531 und anderen urkundlichen

quellen. eine kirchen- und kulturgeschichtliche studie. Erlangen, Junge 1895. VIII, 163 s. 2 m.

im ganzen lobend mit ausstellungen im einzelnen im Lit. cbl. 1896 (16) 580 angezeigt.

56. Otto Grillenberger, Die ältesten totenbücher des cistercienserstiftes Wilhering in Österreich ob der Enns (quellen u. forsch., durch die Leo-gesellschaft hrsg. von Hirn und Wackernell. 2. bd.). Graz, Styria. VIII, 282 s.

die einleitung sagt, dass die namensverzeichnisse zum grössten teile aus einem nekrolog des 15. jahrh., zum kleinsten aus einem solchen des 14. jahrh. geschöpft sind; eine abschrift des 17. jahrh. blieb unbenutzt. es folgen 2 verzeichnisse von servitien aus den jahren 1345 und 1462, ein verzeichnis der jahrtage und ein sehr sorgfältiges register. vgl. die anz. von A. Schönbach in Litztg. 1896 (12) 365.

57. H. Türler, Beerdigungswesen der stadt Bern. Intelligenzblatt der stadt Bern 1895, 74—78; 80—84.

58. Riezler, Geschichte der hexenprozesse in Bayern. — vgl. abt. 9, 67.

59. Lochner von Hüttenbach, Die jesuitenkirche zu Dillingen, ihre geschichte und beschreibung mit besonderer berücksichtigung des meisters ihrer fresken, Christoph Thomas Scheffler (1700—1756). mit 19 abb. Stuttgart, Neff 1895. 76 s. 3,60 m. — angez. Lit. cbl. 1896 (16) 592.

Handel und verkehr. 60. Das handlungsbuch Vickos von Geldersen. hrsg. von Hans Nirrnheim. Hamburg, Voss 1895. LXXIX, 194 s. 6 m.

der verein für hamburgische geschichte hat zur feier seines fünfzigjährigen bestehens diese für die geschichte des deutschen handels sehr wichtige handschrift herausgegeben. sie entstammt dem ende des 14. jahrhs. und ist in mustergiltiger weise vom herausgeber bearbeitet. orts-, personen-, sach- und wörterverzeichnisse, sowie zwei lichtdrucktafeln, — proben der handschrift —, erhöhen den wert des werkes. vgl. Lit. cbl. 1896 (10) 333.

61. K. Wutke, Die schlesische Oderschiffahrt in vorpreussischer zeit. urkunden und aktenstücke (Codex diplomaticus Silesiae, bd. 17). VI, 336 s. Breslau, J. Max. 7 m.

62. A. Mordtmann, Eine deutsche botschaft in Konstantinopel anno 1573—1578. vortrag. mit einem plan von Konstantinopel und 4 abb. Bern (Konstantinopel, O. Keil). 50 s. 2,50 m.

63. Fr. Eulenburg, Städtische berufs- und gewerbestatistik Heidelbergs im 16. jahrh. Zs. f. gesch. d. oberrheins. n. f. 11, 1).

64. H. Türler, Peter Schopfer der jüngere gestorben 1485. Sammlung Berner biographien 2, 482.

enthält wichtige notizen zur handelsgeschichte.

65. R. Bettgenhäuser, Die Mainz-Frankfurter marktschifffahrt im mittelalter. [Leipziger studien aus dem gebiete der geschichte. hrsg. von Buchholz, Lamprecht, Marcks, Seeliger. II. bd., 1. heft]. Leipzig, Duncker und Humblot. VII, 105 s.

66. E. Ribeaud, Zur geschichte des salzhandels und der salzwerke in der Schweiz. Jahresbericht der höheren lehranstalten Luzerns 1894—1895. 4°. 50 s.

die geschichte der salzgrabungen in der Schweiz wird gegeben; die bedeutung des salzes bei abschlüssen von verträgen, so mit Frankreich, Burgund und Österreich wird charakterisiert. nach der anz. im jahrb. d. geschichtswissenschaft 1895, II, 123 (Tobler) aber nicht scharf und eingehend genug.

Haus. 67. Fr. Endl, Studien über ruinen, burgen, klöster und andere denkmale der kunst, geschichte und litteratur etc. des Horner bodens. 1. bd. Altenburg. Wien, St. Norbertus in komm.

68. Brinkmann, Die burganlagen bei Zeitz. — vgl. abt. 7, 44.

69. Fr. W. Cuno, Plesse. beschreibung und geschichte der burg und ihrer dynasten. (geschichte südhannoverscher burgen und klöster, bd. 7). Leipzig, B. Franke. 55 s. 1 m.

70. J. Naeher und H. Maurer, Die altbadischen burgen und schlösser des Breisgaues. beiträge zur landeskunde. 2. aufl. Emmerdingen, H. Dölter. XI, 116 s. mit abb. und 11 tafeln. 3,50 m.

71. M. J. Lehner, Mittelfrankens burgen und herrensitze. Nürnberg, Büching. IV, 322 s. 3 m.

72. B. Mazegger, Burgtürme im Vintschgau. Mitt. d. k. k. zentralkomm. zur erforschung d. denkm. n. f. 21, 69.

die Frölichsburg bei Mals und der Trostturm daselbst, aus der zeit des ausgehenden ma., werden besprochen.

73. O. Erber, Burgen und schlösser in der umgebung von Bozen. mit 44 abb. Innsbruck, Wagner. XX, 193 s. 2 m.

74. J. Bär, Das Walserhaus. mit abb. Jahrb. des vorarlberger gesch.-ver. 1894, 23, 7.

im kulturell interessanten Walserthale (bei Oberstdorf im Allgäu) wurde bis etwa zum ende des 16. jahrh. das haus aus unbehauenem rundholz gebaut, dann aus beschlagenen balken; später erst kamen zu- und anbau hinzu.

Krieg. 75. G. Liebe, Das kriegswesen der stadt Erfurt von anbeginn bis zum anfall an Preussen. nach archivalischen quellen. Weimar, E. Felber. VII, 101 s. 2 m.

76. W. Boeheim, Die zeughäuser des kaiser Maximilian I. Jahrb. der kunsthistor. sammlungen des allerhöchsten kaiserhauses 15, I, 295.
bringt wichtige nachrichten zur waffenkunde der zeit Maximilians I.

77. Löwe, Die organisation und verwaltung der wallensteinschen heere. — vgl. jsb. 1895, 8, 119. eine kurze recension im Lit. cbl. 1896 (2) 46 ist günstig gehalten.

78. A. Köberlin, Eine heerfahrt vor 400 jahren und ihre kosten. Forsch. zur kultur- und litteraturgesch. Bayerns 3, 1.

79. Th. Vulpinus, Ritter Friedrich Kappler, ein elsässischer feldhauptmann aus dem 15. jahrh. (separat: beiträge zur landes- und volkskunde von Elsass-Lothringen. 21. heft). Strassburg, J. H. Ed. Heitz. VIII, 111 s. 3 m.

Kunst. 80. H. Knackfuss, Allgemeine kunstgeschichte. in verbindung mit anderen hrsg. 1. bd. kunstgeschichte des altertums und des mittelalters bis zum ende der romanischen epoche von Max Georg Zimmermann. 1. abt. Bielefeld, Velhagen und Klasing. 2 m.

81. H. Semper, Studien zur kunstgeschichte Tirols. Zs. d. Ferdinandeums 39, 335.

82. J. Neuwirth, Geschichte der bildenden kunst in Böhmen. — vgl. jsb. 1894, 8, 143. günstige anzeige von Frey in Litztg. 1896 (12) 370.

83. J. Neuwirth, Forschungen zur kunstgeschichte Böhmens, veröffentlicht von der gesellschaft zur förderung deutscher wissenschaft, kunst und litteratur in Böhmen. I. mittelalterliche wandgemälde und tafelbilder der burg Karlstein in Böhmen. mit 50 lichtdrucktafeln und 16 abb. im texte. Prag, Calve. 114 s. 4°.
die blütezeit der böhmischen kunst unter Karl IV. ist in einer früheren, jsb. 1894, 8, 143 besprochenen arbeit in ihrer geschichte von demselben bekannten verfasser behandelt; ein zweiter band sollte seinem versprechen nach, plastik, malerei und kunstgewerbe Böhmens behandeln, sowie auch den einfluss böhmischer kunstanschauungen auf die kunstthätigkeit anderer länder darlegen. eine vorbereitung gleichsam zu diesem zweiten bande liegt nun in diesem werke vor. die alten kunstschätze des landes werden hier

ganz systematisch inventarisiert; dann wird eine geschichte der 1348 gegründeten burg gegeben (kap. 1). von kap. 2 an werden die bilderschätze von Karlstein erörtert und analysiert; sie sind so umfangreich, dass sie mit den entsprechenden italienischen [Pisa (Camposanto), Florenz (Spagnuolikapelle)] an stoff und formengebung wetteifern können. C. Bellmann in Prag hat die trefflichen photographieen nach des verfassers aufnahmen besorgt. — kap. 7 behandelt die frage nach den meistern; verfasser stellt als solche fest: Tommaso da Modena, Theodorich von Prag (hofmaler Karls IV.) und Nikolaus Wurmser aus Strassburg (gleichfalls hofmaler des kaisers). vgl. die sehr gute anzeige von Frey, Litztg. 1896 (12) 370.

84. J. von Schlosser, Quellenbuch zur kunstgeschichte des abendländischen mittelalters. ausgewählte texte des 4. bis 15. jahrh. [Quellenschriften für kunstgeschichte und kunsttechnik des mittelalters und der neuzeit. im vereine mit fachgenossen begründet von R. Eitelberger von Edelberg, fortges. von A. Ilg. n. f. VII. bd.] Wien, Gräser. 6 m.

85. F. Geiges, Studien für baugeschichte des Freiburger münsters. Freiburg i. Br., Herder. 64 s. mit abb. und 1 taf. 1 komm. folio. 4 m.

86. Baugeschichte des Basler münster. hrsg. vom Basler münsterbauverein. Berlin, Wasmuth. VI, 416 s. mit 25 lichtdrucktafeln in folio und 29 tafeln in holzschnitt und kupferstich in gr. 4⁰ und gr. folio. 40 m.

87. O. Aufleger, Mittelalterliche bauten Regensburgs, photographisch aufgenommen. mit geschichtlicher einleitung von G. Hager. 25 lichtdrucktafeln. 1. abt. München, Werner. fol. 20 m.

88. G. Tobler, Notizen zur kunst- und baugeschichte aus dem bernischen staatsarchive. Anz. für Schweizer altertum 1895, 447.

89. Piper, Burgenkunde. München 1895. — vgl. jsb. 1895, 8, 108 erst seit der ersten hälfte dieses jahrhs. kann man von wissenschaftlicher erforschung dieser seite deutscher kulturgeschichte sprechen. die recension Lit. cbl. 1896 (15) 552 lobt das vorliegende werk als ‘eine höchst zeitgemässe leistung, einen abschluss der seitherigen, eine grundlage der weiteren burgenforschung und zugleich als ein sehr willkommenes hilfsmittel der bau- und kulturgeschichte’.

90. Viktor Schultze, Archäologie der christlichen kunst. mit 120 abb. München, Beck 1895. XII, 382 s. 10 m.

ein buch, dessen anlage von ‘umfassenden gesichtspunkten ausgeht mit mannigfaltigem und zuverlässigem litteraturnachweis’.

trotz ausstellungen im einzelnen ist der referent im Lit. cbl. 1896 (1) 30 der ansicht, dass das buch durchaus den an ein solches werk zu stellenden anforderungen entspricht.

91. Clemen, Die kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Düsseldorf 1891—1894. — vgl. jsb. 1895, 8, 120. eine, wie zu erwarten, lobende anzeige findet sich noch im Lit. cbl. 1896 (9) 310.

92. Büttner Pfänner zu Thal, Anhalts bau- und kunstdenkmäler nebst wüstungen. mit illustrationen in heliogravüre, lichtdruck und phototypie. ausgabe in 5 kreisen. gr. 4⁰. Dessau, Kahle. 30 m.

93. A. Ebner, Quellen und forschungen zur geschichte und kunstgeschichte des missale romanum im mittelalter. iter italicum. mit einem titelbilde und 30 abb. im texte. Freiburg i. B., Herder. XI, 489 s. 10 m., geb. 12 m.

94. Lucas Cranach, Sammlung von nachbildungen seiner vorzüglichsten holzschnitte und seiner stiche, hergestellt in der reichsdruckerei in Berlin und hrsg. von F. Lippmann. Berlin, Grote. 23 s. mit dem bildnis des künstlers in heliogravüre und 64 bildern auf 55 tafeln.

95. B. Riehl, Studien zur geschichte der bayerischen malerei des 15. jahrh. Oberbayr. archiv 49, 1.
angez. Hist. jahrb. 17, 197. auf dem bisher wenig behandelten gebiete geht vf. zurück bis auf die bücherillustrationen und kommt zu dem resultate, dass die quellen der bayerischen malerei heimische sind, wenn auch zahlreiche anregungen von Tirol und Norditalien ausgegangen sind.

96. Ludwig Scheibler und Karl Aldenhoven, Geschichte der Kölner malerschule. 100 lichtdrucktafeln mit erklärendem text. 2. lief. (33 taf.). (publikationen der gesellschaft für rheinische geschichtskunde XIII, 2. lief.). Lübeck, Johann Nöhring. in mappe 40 m.

97. E. Firmenich-Richartz, Wilhelm von Herle und Hermann Wynrich von Wesel. eine studie zur geschichte der altkölnischen malerschule. Düsseldorf, Schwann. 4 m.

98. C. Strompen, Madonnenbilder von Lucas Cranach in Innsbruck. Zs. d. Ferdinandeums 39, 303.
über des malers beziehungen zu Tirol handelt der aufsatz. er war hofmaler des dort gefangen gehaltenen kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen und hat viele, in Innsbruck befindliche bilder angefertigt.

99. W. Cl. Pfau, Das gotische steinmetzzeichen. mit 2 taf. (Beiträge zur kunstgeschichte, n. f. 22). Leipzig, Seemann 1895. IV, 76 s. 2,50 m. — vgl. die kurze titelangabe jsb. 1895, 8, 59. eine recension Lit. cbl. 1896 (14) 506 erkennt an, dass die schrift in 'ihren ausführungen und monumentalen belegen' eine erweiterte kenntnis der 'spätmittelalterlichen bauzeichenkunde' bietet.

100. A. Goette, Holbeins totentanz und seine vorbilder. mit 95 abb. im text, 2 beil. und 9 taf. Strassburg, Karl J. Trübner. X, 291 s. 20 m.

Münzen. 101. Numismatisch-sphragistischer anzeiger. zeitung für münz-, siegel- und wappenkunde. hrsg. von Fr. Tewes. 27. jahrg. 1896. 12 no. Hannover, Schmorl und v. Seefeld nachf. 3 m., mit dem litteraturblatt 4 m.

102. A. Geigy, Gedruckte schweizerische münzmandate. ein beitrag zur geschichte des schweizerischen münzwesens bis zum 19. jahrh. Basel, Alfred Geigy. mit titelvignette und 2 tafeln. VIII, 120 s. 4 m.

103. Leodegar Coraggioni, Münzgeschichte der Schweiz. Genf. (Basel, A. Geering). XI, 184 s. mit 50 lichtdrucktaf. 4°. in leinwand geb. 30 m.

104. A. de Belfort, Description générale de monnaies mérovingiennes. tome I à IV. Paris, société française de numismatique. 125 frcs.

105. G. Pflümer, Die münzen der stadt Hameln. in 8 taf. zusammengestellt. Hameln, Adolf Brecht. IV, 20 s. fol. kart 16 m.

106. P. Joseph und E. Fellner, Die münzen von Frankfurt a. M., nebst einer münzgeschichtlichen einleitung und mehreren anhängen. — das mittelalter. — die neuzeit. mit 75 tafeln in lichtdruck und 52 zeichnungen im texte. Frankfurt a. M., Carl Jügels nachf. und J. Baer u. co. IX, 681 s. 60 m., geb. 70 m.

107. A. Forster und R. Schmid, Die münzen der freien reichsstadt Augsburg von erlangtem münzrecht (1521) an bis zum verluste der reichsfreiheit (1805), beschrieben nach originalen. München, Eugen Merzbacher. VI, 50 s. mit 8 lichtdrucken. 4°. 4,50 m.

108. H. Grössler, Mansfelder münzen im besitze des vereins für geschichte und altertümer der grafschaft Mansfeld zu Eisleben. beilage zum 9. jahrg. der 'Mansfelder blätter'. Eisleben, G. Reichardt. IV, 72 s. 2 m.

109. E. Bahrfeldt, Das münzwesen der mark Brandenburg (2. bd.) unter den Hohenzollern bis zum grossen kurfürsten, von 1415—1640. mit 25 münztafeln und zahlreichen abb. im texte. Berlin, W. H. Kühl. gr. 4⁰. VII, 570 s.

Politik. 110. F. Priebatsch, Politische korrespondenz des kurfürsten Albrecht Achilles. 1. bd. 1470—1474 (Publikationen aus den kgl. preuss. staatsarchiven, bd. 95). Leipzig, S. Hirzel 1894. 780 s. 25 m.

mehr als 1000 schriftstücke, von denen zwei drittel noch nicht veröffentlicht sind, werden gegeben. die publikation wird durchgeführt nach den von Weizsäcker für die veröffentlichung der reichstagsakten aufgestellten normen. das meiste material lieferte das königliche kreisarchiv zu Nürnberg, sodann München, während Weimar und Dresden reich waren an korrespondenz Albrechts mit den sächsischen herzögen. — auch sprachlich sind die briefe interessant. — vgl. Litztg. 1896 (6) 176 von Heidemann angez.

Schule und bildung. 111. Burdach, Vom mittelalter zur reformation. — vgl. abt. 6, 2.

112. Köhler, Luthers schrift an den christlichen adel. Halle 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 95. als gute brauchbare arbeit angezeigt im Lit. cbl. 1896 (1) 7.

113. W. Krampe, Die italienischen humanisten und ihre wirksamkeit für die wiederbelebung gymnastischer pädagogik. ein beitrag zur allgemeinen geschichte der jugenderziehung und der leibesübungen. Breslau, Wilh. Gottl. Korn 1895. VIII, 245 s. 3 m.

gelegentlich des 8. allgemeinen deutschen turnfestes in Breslau veröffentlicht, schildert die arbeit in den abschnitten 4—11 leben und wirken des Victorinus von Feltre, vorstehers der casa giocosa zu Mantua, den lebensgang des Petrus Paulus Vergerius, den des Maffeus Vegius und anderes. das 9 kap. handelt von dem bekannten kardinal Jacobus Sadoletus und seiner schrift 'de liberis recte instituendis', im 10. kap. wird nachgewiesen, dass der berühmte, zu Forli geborene und gestorbene arzt Hieronymus Mercurialis in seiner ars gymnastica zum ersten male eine vorbereitung zu gymnastischer pädagogik giebt, und fernere kap. berichten über Hieronymus Cardanus (de vita propria), kap. 7: de exercitatione, besonders aber de subtilitate und de rerum varietate (17 bücher).

114. J. Loserth, Aus der protestantischen zeit der Steiermark. — vgl. jsb. 1895, 10, 426.

der auf diesem gebiete bekannte verfasser teilt aus dem stammbuche eines jungen adligen dessen aufzeichnungen mit, die er während seiner studienzeit in Deutschland gemacht hat. sie be-

handeln den verkehr der steirischen protestanten mit den hochschulen in Wittenberg, Rostock und Tübingen.

115. Fr. Heinemann, Geschichte des schul- und bildungslebens im alten Freiburg bis zum 17. jahrh. (Freiburger geschichtsbl. 2, 1). sep.: Freiburg, universitätsbuchhandlung. 3,50 frcs.
die mitteilungen beginnen mit dem jahre 1181 und gewähren einblicke in die einrichtungen der schulen, die methode, die lehrmittel, die besoldungen, schulordnungen u. s. w. interessant sind auch angaben über die stellung der juden in Freiburg, den kampf der deutschen sprache mit fremden idiomen, besonders dem französischen, über humanistische bestrebungen, einführung der buchdruckerkunst und anbahnungen von reformen des schulwesens.

116. J. N. Hollweck, Geschichte des volksschulwesens in der Oberpfalz. Regensburg, Habbel 1895. VII, 452 s. 3 m.
der ultramontane standpunkt beeinträchtigt den wert des buches nicht. Glasschröder im Jsb. f. geschichtswissenschaft 1895, II 138 bespricht das werk als eine äusserst wertvolle arbeit; die litteratur ist eingehend durchgearbeitet. vgl. die rec. im Lit. handweiser 1895, 206; Lit. rundschau für das katholische Deutschland 1895, 312.

117. J. Hürbin, Peter von Andlau, der verfasser des ersten deutschen reichsstaatsrechts. ein beitrag zur geschichte des humanismus am Oberrhein im 15. jahrh. Strassburg, J. H. Ed. Heitz. XII, 286 s. 6 m.

Soziales. 118. L. Löwenstein, Beiträge zur geschichte der Juden in Deutschland. I. Kurpfalz. Frankfurt a. M., Kauffmann. 329 s. 4 m.

119. M. Brann, Geschichte der Juden in Schlesien. IV, 40 s. u. XIII s. Breslau, W. Jacobsohn und co. 1,60 m.

120. F. Danneil, Geschichte des Magdeburger bauernstandes. 1. teil. heft 12—23. — vgl. jsb. 1895, 8, 177.

121. W. Bode, Kurze geschichte der trinksitten und mässigkeitsbestrebungen in Deutschland. München, J. F. Lehmann. IV, 227 s. 2,40 m.

122. E. Welti, Die vier ältesten bernischen stadtrechnungen. Arch. d. hist. ver. zu Bern 14, 389.
behandelt die finanzwirtschaft der stadt um 1375—1377.

123. S. Göbel, Die ratsschenke und der 'willkomm' der stadt Würzburg. mit urkundlichen beilagen. Arch. d. hist. ver. f. Unterfranken. 37, 103.

bietet kulturell interessante einblicke in die lebensgewohnheiten der bürger, geistlichen und beamten zur fürstbischöflichen zeit.

124. K. Atz, Kirchliche gewänder aus der romanischen zeit im benediktinerstift Marienburg im Vintschgau. Mitt. d. k. k. zentralkommission zur erforschung der denkmale 21, 189.

reich gestickte gewänder, welche aus der zeit der gründung des stiftes (12. jahrh.) herrühren sollen und den grössten seltenheiten auf diesem gebiete zuzurechnen sind.

Universitäten. 125. G. Kauffmann, Die geschichte der deutschen universitäten. 2. bd. entstehung und entwicklung der deutschen universitäten bis zum ausgang des mittelalters. Stuttgart, Cotta. XVIII, 587 s. 12 m.

126. Die matrikel der universität Leipzig. im auftrage der königlich sächsischen staatsregierung hrsg. von G. Erler. 1. bd. die immatrikulationen von 1409—1559. mit 8 tafeln in farbendruck. Leipzig, Giesecke und Devrient 1895. XCVII, 752 s. 4⁰. 50 m. (cod. diplom. Saxoniae regiae. im auftrage der königlich sächsischen staatsregierung hrsg. von Posse und Ermisch. 2. hauptteil. 16. bd.).

die aufgabe des vfs. wurde durch den umstand erschwert, dass zwei matrikeln vorhanden sind, deren verhältnis zu einander überall festzusetzen war. seine aufgabe hat er glänzend gelöst, auch eine längere, sehr gute einleitung geliefert. — viele universitätsrektoren haben ihren eintragungen künstlerischen bildschmuck beigegeben, von welchem im ganzen acht stück in vorzüglicher wiedergabe reproduciert sind. — vgl. Lit. cbl. 1896 (8) 253.

127. Urkundenbuch der stadt Leipzig. hrsg. von Jos. Förstemann, 3. bd. Leipzig, Giesecke und Devrient 1894. 4⁰. 20 m. (cod. diplom. Saxoniae regiae, hrsg. von Posse und Ermisch. 2. hauptteil. 10. bd.).

dieser schlussband bringt die urkunden des nonnenklosters der benediktinerinnen zu St. Georg, des dominikanerklosters zu St. Paul und des Franziskaner(barfüsser)-klosters, im ganzen 395 nummern. sehr lobende rec. im Lit. cbl. 1896 (16) 577.

128. P. W. Ullrich, Die anfänge der universität Leipzig. 1. heft. personalverzeichnis von 1409b—1419a. Leipzig, M. Spirgatis 1895. XV, 118 s. 4⁰.

in seiner ausgabe weicht der vf. vielfach von bisher befolgten methoden bei der bearbeitung von matrikelausgaben ab; doch ist die arbeit im ganzen verdienstlich, wie Kaufmann, Litztg. 1896 (8) 228 meint. — vgl. jsb. 1894, 8, 226.

129. K. Schrauf, Zur geschichte der studentenhäuser an der Wiener universität während der ersten jahre ihres bestehens. Mitt. d. ges. für deutsche erziehungs- und schulgeschichte 5, 141.
giebt die Wiener bursen des 14. und 15. jahrhs (1387—1481), im ganzen 32, an und behandelt das statut der sogenannten rosenburse vom jahre 1432, welches er auch abdruckt, eingehend.

130. Fr. Endl, Zwei auf die entwicklung der Wiener universität bezugnehmende urkunden aus den ersten zeiten der reformation. Mitt. d. ges. für deutsche erz.- und schulgesch. 5, 163.
veröffentlicht beiträge aus dem archive des stiftes Altenburg zur geschichte der Wiener universität, urkunden aus den jahren 1524 und 1551.

Wappen und siegel. 131. Otto von Alberti, Württembergisches adels- und wappenbuch. 6. heft. Holzgerlingen bis Kröwelsau. Stuttgart, Kohlhammer. s. 345—424.
vgl. jsb. 1892, 8, 221; 1893, 8, 208. die reiche, prächtige, äussere ausstattung entspricht dem inneren werte des buches. zahlreiche illustrationen sind dem texte beigegeben, der eine fülle archivalischen materials gründlich verarbeitet.

132. Otto Posse, Die siegel der Wettiner bis 1324 und der landgrafen von Thüringen bis 1247. (Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf., bd. 17).

133. R. Stiassny, Hans Baldung Griens wappenzeichnungen in Coburg. ein beitrag zur biographie des oberrheinischen meisters. (aus 'Jahrbuch d. k. k. heraldischen gesellschaft Adler') 2. aufl. Wien, C. Gerolds sohn. 75 s. mit 16 lichtdrucktaf. 12 m.

134. A. von Anthony von Siegenfeld, Innerösterreichische rosensiegel. Jahrbuch d. heraldischen ges. Adler. n. f. 5 u. 6, 461.
zur zeit des nachklassischen minnesanges tritt in den österreichischen alpenländern die sitte auf, das bild der rose verschiedentlich bei siegeln zu verwenden. nach den ausführungen des vfs. geht sie auf minnesang und frauendienst zurück, da die rose eben als sinnbild des frauendienstes verstanden wurde.

135. A. v. Jaksch, Die ältesten siegel des kapitels und der bischöfe von Gierk (mit 20 photographischen aufnahmen der siegel). (Mitt. d. archiv-sektion der k. k. centralkommission zur erforschung d. denkmale 1894, 2, 127).
giebt eine beschreibung und abbildung der siegel der bischöfe bis 1253 und die des kapitels bis ins 14. jahrh.

136. P. Schweizer und H. Zeller, Siegelabbildungen zum

urkundenbuch der stadt und landschaft Zürich. 3 lief. 14 s., 72 siegel auf 8 tafeln. Zürich, Fäsi. 3. frcs.

vgl. jsb. 1894, 8, 245. — angez. von Tobler im sonntagsblatt d. Bund 1896, 1. eine gute arbeit, die mit dem jahre 1264 schliesst.

Wirtschaft. 137. B. Studer, Beiträge zur geschichte der stadtbernischen apotheken. Bern, Stämpfli. 46 s.

138. A. Amrhein, Der Bergbau im Spessart unter der regierung des kurfürsten von Mainz. Arch. d. hist. ver. f. Unterfranken 37, 179.

des vfs. forschungen beruhen auf Mainzer archivalien im kreisarchive Würzburg. seine untersuchungen beginnen mit dem privileg des kurfürsten Adolf vom jahre 1470.

139. H. Türler, Beiträge zur wirtschaftsgeschichte des 15. jahrhs. Helvetia, 14, 176.

ein rechnungsbuch von 1426—1428 liefert das material; geld-, lebens- und arbeitspreise werden erörtert.

140. Tille, Die bäuerliche wirtschaftsverfassung des Vintschgaues. — vgl. jsb. 1895, 8, 178. als gute arbeit angezeigt von G. von Below, Lit. cbl. 1896 (2) 45.

141. A. Müllner, Das eisen in Krain, beiträge zur geschichte der krainischen eisenindustrie und des krainischen eisenhandels. Argo 4, no. 1—7.

Paul Mann.

IX. Recht.

1. L. v. Dargun, Mutterrecht und vaterrecht. 1. hälfte. — vgl. jsb. 1895, 9, 2. — angez. Cbl. f. rechtsw. 12, 147; ferner Nouv. rev. de l'hist. d. droit 17, 124; Hamb. korresp. 1893, beibl. 59; Jur. litb. 54, 86 (von fleiss, scharfsinn und juristischer folgerichtigkeit des denkens zeugend, aber auf unhaltbaren sätzen aufgebaut).

2. B. W. Leist, Alt-arisches jus civile. 2. abteilung. Jena, G. Fischer. XII, 415 s. 10 m.

vgl. jsb. 1893, 9, 13. — Leist versucht in seinen werken 'Alt-arisches jus gentium' und 'Alt-arisches jus civile' die lösung einer der schwierigsten aufgaben, nämlich die feststellung des allen Ariern gemeinsamen, schon vor der trennung in populi qui suis legibus vel moribus reguntur vorhanden gewesenen rechtes.

im vorliegenden werke behandelt er das dem menschlichen rechte (jus, *δίκαιον*) voraufgehende göttliche recht (dharma, *θέμις*, fas). als auf diesem beruhende proethnische institutionen sieht Leist u. a. an die haushalterordnung und die sich daraus ergebende regierung des haushalters (pati); die nebengeordnete stellung der gattin; als anfangspunkt der haushaltsgründung die in domum deductio, der die stufen der ehebegründung und der eheeinsetzung voraufgehen; die erbteilung nur unter die söhne; die institution der erbtochter; das haus als eine sakral gefestigte koinonie mit einem hauskultus; den weiteren kreis der gleichfalls monarchisch regierten fraternität mit dem recht und der pflicht der blutrache; den ebenfalls monarchisch geordneten stamm als die (in hundertschaften und tausendschaften gegliederte) militärordnung der gemeinsam verwandten bruderschaften; im hauskreise die selbsthilfe des hausherrn gegen schändung, tötung, diebstahl; diesen hauptunthaten gegenüberstehend ausser den pflichten des nichtschändens, nichttötens und nichtstehlens auch die des reinseins und treuseins; als private rechtsverfolgungen das nehmen der der hausherrnmacht unterworfenen gegenstände mit den worten 'aio meum esse' und das nehmen des zahlungssäumigen schuldners. die untersuchung wird so geführt, dass Leist diese gemeinsamen züge in der indisch-iranisch-armenischen, der griechisch-italisch-keltischen und der germanisch-nordisch-slavischen völkergruppe nachzuweisen und, wo sie fehlen, die gründe aufzufinden versucht, aus welchen das ursprüngliche fas sich hier zu einem abweichenden jus weitergebildet hat. die zahlreichen wiederholungen dienen zwar zur immer wieder erneuten einprägung der gewonnenen resultate, wirken aber andererseits auch ermüdend. wie hier manches besser gestrichen worden wäre, so hätte auch die vom vf. aufgestellte 'naturordnung' ohne schaden um etwa 30—40 seiten verkürzt werden können. sieht man von diesen kleineren mängeln ab, so muss anerkannt werden, dass das gross angelegte werk, wenn auch noch nicht 'eine festgebaute strasse', so doch 'einen zur not passierbaren pfad' in ein bisher noch nicht durchquertes, urwaldartiges gebiet bildet. drei zweifel werden dem leser hier und da aufsteigen: ob nicht gründliche einzeluntersuchungen in vielen punkten zu abweichenden ergebnissen führen und die schlüsse Leists dadurch hinfällig machen werden; ob die annahmen des vfs. auch da aufrecht zu erhalten sind, wo sich bei einzelnen arischen völkern keine spur von ihnen erhalten hat, und, im gegensatz dazu, ob nicht manches als arisch geltende vielmehr als allgemein menschlich angesehen werden muss. wenn der hauptunterschied zwischen arischen und semitischen einrichtungen darin gefunden wird, dass rechtsgeschäfte zu ihrer gültigkeit bei den Ariern einen nunkupativen charakter haben, bei den Semiten da-

gegen schriftlich abgeschlossen werden müssen, so kann diese unterscheidung nur auf eine verhältnismässig späte zeit der geschichte der semitischen völker, nicht aber auf die schriftlose urzeit anwendung finden. — anz. des 1. bds. von P. v. Bradke, Anz. f. idg. sprachk. 6, 6—15 (Hehns Kulturpflanzen und die Leistischen arbeiten, welche einander ergänzen, bilden zusammen die grundlage für die wissenschaftliche erforschung des arischen altertums).

---

3. G. von Below, Das duell und der germanische ehrbegriff. 2. aufl. Kassel, Brunnemann. III, 78 s. 1,50 m.

wenngleich diese schrift in hinsicht auf ereignisse und zustände der jetztzeit verfasst und auf die gegenwart unmittelbar zu wirken bestimmt ist, so verdient sie doch wegen ihrer beziehung zum altdeutschen recht hier erwähnung. v. Below bemüht sich nämlich nachzuweisen, dass die schlichtung von ehrenhändeln durch zweikampf weder mit dem alten gerichtlichen zweikampf noch mit dem turnier im zusammenhang steht, überhaupt dem germanischen geist fremd, auf romanischem boden erwachsen und dort in innerem zusammenhang mit der herrschenden unsittlichkeit zur blüte gelangt ist. während das duell in Spanien schon 1473 durch ein provinzialkonzil verboten wird, stammt die erste das duell betreffende notiz in Deutschland aus dem jahre 1562 und lässt erkennen, dass es damals noch als etwas neues gegolten hat. es ist indessen doch zweifelhaft, ob damit in dieser frage das letzte wort gesprochen ist. so erwähnt Hegel, Chroniken der deutschen städte, Nürnberg 4, 374 einen fall, in dem 1485 zwei ritter in Nürnberg in streit geraten und nach stattgehabtem wortwechsel vor das thor reiten, wo sofort der zweikampf stattfindet, der für den einen der beiden tödlich endet. hier wird also schon achtzig jahre früher als v. Below zugeben will, auch in Deutschland ein ehrenhandel durch einen zweikampf entschieden. wenn aber v. Belows satz, dass das fehdewesen in Deutschland viel früher aufhöre (1495) als das duell anfange, also ein historischer zusammenhang zwischen beiden unmöglich sei, hinfällig wird, so verlieren seine ausführungen überhaupt an beweiskraft. es verdient übrigens in erwägung gezogen zu werden, ob nicht ein zusammenhang des duells mit den raufhändeln möglich ist, die — im gegensatz zum gerichtlichen zweikampf, der fehde und dem turnier ohne alle bindung und ordnung durch regeln und gesetz — auf der stelle durch kampf entschieden wurden und die sich zahlreich nachweisen lassen.

4. H. Siegel, Der handschlag und eid nebst den verwandten sicherheiten für ein versprechen im deutschen rechtsleben.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1894, 9, 6. — angez. von Horten, Zs. f. priv. u. öffentl. recht 23, 156—161 und Jur. litbl. 66, 139. — referierende anz. Hist. jahrb. 17, 380.

5. E. Huber, Die bedeutung der gewere im deutschen mittelalter. — vgl. jsb. 1894, 9, 4. — angez. von O. H. Geffcken, Lit. cbl. 14, 52 f. (hochinteressant); von O. Opet, Jur. litbl. 60, 225 ff. (mustergültig; die der gewere zugeschriebene bedeutung darf die höchste wahrscheinlichkeit beanspruchen).

---

6. R. Hübner, Jakob Grimm und das deutsche recht. — vgl. jsb. 1895, 9, 4. — angez. von A. B. Schmidt, Litbl. f. germ. u. rom. phil. 17 (9) 298 f.; ferner von A. Luschin v. Ebengreuth, Gött. gel. anz. 1896, 670 ff. (aus dem herzen quellend; auch für den forscher von wert).

---

7. R. Schröder, Lehrbuch der deutschen rechtsgeschichte. 2. aufl. — vgl. jsb. 1895, 9, 11. — angez. von L. v. Borch, Jur. litbl. 58, 175 f. (einzelheiten werden ergänzt und berichtigt).

8. J. Fr. v. Schulte, Lehrbuch der deutschen reichs- und rechtsgeschichte. 6. aufl. — vgl. jsb. 1895, 9, 12. — angez. Lit. cbl. 1893 (14) 486 f. (zahlreiche irrtümer sind stehen geblieben; die vielen druckfehler sind sehr störend); und Cbl. f. rechtsw. 12, 150.

9. H. Siegel, Deutsche rechtsgeschichte. 3. aufl. — vgl. jsb. 1895, 9, 11. — G. v. Below, Hist. zs. 77, 96 f. tadelt die ungleichmässige behandlung der einzelnen verfassungsinstitute und vermisst zum teil die berücksichtigung der neueren forschungen.

10. G. Frommhold, Deutsche rechtsgeschichte. — vgl. jsb. 1895, 9, 13. — angez. Jur. litbl. 60, 224 f. (seinen zweck erfüllend; einzelne verbesserungen werden vorgeschlagen).

11. H. Brunner, Deutsche rechtsgeschichte. II. — vgl. jsb. 1894, 9, 10. — angez. Cbl. f. rechtsw. 12, 149; von G. Frommhold, Arch. f. öffentl. r. 9, 125—128; ferner Moy. Age 6, 196; von K. v. Amira, Gött. gel. anz. 1896, 188—211 (ref. nennt die abschliessenden ergebnisse und bezeichnet die fragen, die nicht gelöst, sondern nur neu angeregt worden sind).

---

12. W. Altmann und E. Bernheim, Ausgewählte urkunden zur erläuterung der verfassungsgeschichte Deutschlands. 2. aufl. — vgl. jsb. 1895, 9, 15. — angez. von F. Hirsch, Mitt. a. d. hist.

litt. 24, 154 f. (die verbesserungen der neuen auflage werden aufgezählt); von O. H. Geffcken, Cbl. f. rechtsw. 14, 375 f. (anerkennend); ferner Jur. litbl. 66, 139. — die 1. aufl. wurde besprochen von G. v. Below, Mitt. d. inst. f. österr. gesch. 13, 635—638; und Arch. f. öffentl. r. 8, 179.

13. A. Zeerleder und O. Opet, Ausgewählte rechtsquellen zum akademischen gebrauch. Bern, Göpper und Lehmann 1895. 92 s. 1,80 m.

nicht geliefert. — nach der anz. von O. H. Geffcken, Litztg. 1896 (24) 761 f. enthält die sammlung vorzugsweise dem privatrecht angehörige rechtsquellen. — kurz angez. Lit. cbl. 1896 (11) 380 und von der red. des Cbl. f. rechtsw. 15, 162.

14. H. Wasserschleben, Deutsche rechtsquellen des mittelalters. — vgl. jsb. 1893, 9, 9. — angez. Zs. f. d. ges. strafrechtsw. 14, 144; Zs. f. gesch. d. Oberrh. n. f. 7, 735.

15. H. O. Lehmann, Quellen zur deutschen reichs- und rechtsgeschichte. — vgl. jsb. 1893, 9, 10. — angez. Arch. f. öffentl. r. 8, 178; Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 13, 637.

16. E. v. Schwind und A. Dopsch, Ausgewählte urkunden zur verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen erblande.

vgl. jsb. 1895, 9, 61. — referierende anz. mit kleinen ausstellungen von F. v. Krones, Litztg. 1896 (28) 880 f. — ferner angez. von A. Luschin v. Ebengreuth, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 345—348 (auch für den forscher willkommen); von J. Loserth, Zs. f. österr. gymn. 47, 1107 f. (zeitgemäss, gut geordnet, bedeutungsvoll); von Pražak, Cbl. f. rechtswiss. 15, 37 f. (referierend); von Chroust, Gött. gel. anz. 1896, 590 ff. (fleissig gearbeitet und brauchbar).

---

17. Untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgeschichte, hrsg. von O. Gierke. Breslau, Koebner. vgl. jsb. 1895, 9, 16.

50. heft. H. Schreuer, Die behandlung der verbrechenskonkurrenz in den volksrechten. XII, 299 s. 9 m.

die arbeit ist für die untersuchung einer einzelfrage von aussergewöhnlichem umfang, obgleich sie knapp und sachlich gehalten ist. wenn fast 300 seiten nötig sind, um nur die aus dem stoff sich ergebenden thatsachen zusammenzustellen, so lässt sich kaum der wunsch aussprechen, dass der vf. seinem stoffe noch etwas hinzugefügt haben möchte: nämlich die zusammenstellung der gleichartigen thatsachen und ihre zurückführung, soweit dies möglich ist, auf gemeinsame ursachen; ferner die erklärung der einzelthatsachen aus dem charakter des völkerstammes und seines rechtes.

die geringe berücksichtigung der skandinavischen quellen bleibt deshalb zu bedauern, weil ohne diese lücke der stoff ziemlich vollständig wäre. doch auch wie sie ist, muss die arbeit als ebenso fleissig wie wertvoll gerühmt werden. angez. von G. Frommhold, Jur. litbl. 77, 161 f. (ein selbständiges und scharfes urteil ist zu erkennen). — von früheren aufsätzen wurden angezeigt: 35. heft (E. v. Schwind, Zur entstehungsgeschichte der freien erbleihen; vgl. jsb. 1893, 9, 5) von G. v. Below, Jahrb. f. nat.-ök. 59, 126; von E. Rosenthal, Hist. zs. 69, 505 ff. (fleissig, selbstständig, tüchtig). — 43. heft (E. Wetzel, Das zollrecht der deutschen könige, vgl. jsb. 1895, 9, 16) von A. Gottlob, Hist. jahrb. 15, 820—823 (Wetzel hat sich zu sehr auf die verfassungsrechtlichen gesichtspunkte beschränkt). — 46. heft (E. Lagenpusch, Das germanische recht im Heliand) von R. Schröder, Cbl. f. rechtswiss. 14, 12 f. (ein glücklicher gedanke; umsichtig ausgeführt) und von O. H. Geffcken, Litztg. 1896 (6) 169 f. (die völlige unwissenheit des vf. in juristischen dingen wird hervorgehoben). — 49. heft (A. Schultze, Die langobardische treuhand und ihre umbildung zur testamentsvollstreckung; vgl. jsb. 1895, 9, 16) von G. Frommhold, Jur. litbl. 74, 92 f. (eine hübsche probe trefflicher juristischer kleinmalerei); von O., Lit. cbl. 1896 (9) 301 ff. (klar und fördernd).

18. Germanistische abhandlungen zum 70. geburtstage K. v. Maurers.

vgl. jsb. 1893, 9, 6. — referierende anz. von H. Rosin, Jur. litbl. 59, 203 f. und von K. Lehmann, Anz. f. d. a. 39, 5—11.

---

19. G. Waitz, Abhandlungen zur deutschen verfassungs- und rechtsgeschichte. hrsg. von K. Zeumer. (a. u. d. t. G. Waitz, Gesammelte abhandlungen. 1. bd.). Göttingen, Dieterich. XIII, 601 s. 12 m.

die herausgabe der in zeitschriften und akademieschriften zerstreuten abhandlungen und der wichtigsten recensionen ist von L. Weiland angeregt und nach einem von E. Steindorff entworfenen plane Zeumer und Holder-Egger übertragen worden. da der wert der schriften von Waitz auch für die gegenwart feststeht, so braucht auf die sammlung nur hingewiesen zu werden. die abhandlungen, von 1843—1886 reichend, sind: Die gründung des deutschen reiches durch den vertrag zu Verdun. zur deutschen verfassungsgeschichte. die altdeutsche hufe. die anfänge der vassallität. die münzverhältnisse in den älteren rechtsbüchern des fränkischen reiches. lehnwesen. die anfänge des lehnwesens. das alter der beiden ersten titel der lex Bajuvariorum. die bedeutung des mun-

dium im deutschen recht. die Merkelschen formeln. die redaktion der Lex Wisigothorum von könig Chindasuinth. über sogenannte capitularia missorum. die recensionen, von 1848—1875 reichend, behandeln schriften von Julius Grimm, Merkel, Arnold, Heinrich, Bärwald, Phillips, Ficker, Nitsch, Hanssen, v. Sybel, Thudichum, Berchtold, Faugeron, v. Richthofen, Seibertz, Fustel de Coulanges, Deloche und Boutaric. — angez. Lit. cbl. 1896 (16) 613 f. (wertvoll, da die forschung Waitz' arbeiten noch immer nicht entbehren kann).

20. A. H. Blumenstok, Entstehung des deutschen immobiliareigentums. 1. bd. grundlagen. Innsbruck, Wagner 1894. I, 375 s. 7,20 m.

Blumenstok untersucht zuerst die gallorömischen bodenrechtsverhältnisse und bemüht sich klar zu stellen, welche wirkung die römische okkupation auf keltischem boden ausübte und welche zustände die Franken vorfanden; dann geht er zur erforschung der ältesten salfränkischen bodenrechtsverhältnisse über. als quellen benutzt er in erster linie die Lex Salica, in geringerem grade die kapitularien und die Lex Ribuaria. die erörterung ist ausserordentlich ausführlich — die doch nur einleitende untersuchung der keltisch-römischen verhältnisse umfasst allein 164 seiten — und verständnis und genuss werden an manchen stellen durch den gewundenen, der knappheit und frische ermangelnden, gar zu 'papiernen' stil beeinträchtigt. andererseits müssen neben dem angewendeten fleisse die besonnenheit und der scharfsinn des vfs. rühmend hervorgehoben werden, dessen vorsicht, sachlichkeit und umsicht im schärfsten gegensatze zu der unmethodischen und voreingenommenen art von Fustel de Coulanges stehen und der deshalb den letzteren fortwährend bekämpft. den mühsam gewonnenen resultaten kann man fast in allen punkten zustimmen. — nach der anz. von W. Schultze, Jsb. d. geschichtsw. 17, 2, 29 schlägt der vf. in der untersuchung der eigentumsverhältnisse im römischen Gallien wie der eigentumsrechtlichen bestimmungen der lex Salica und lex Ribuaria selbständige und fruchtbringende wege ein. — ferner angez. Lit. cbl. 1894 (50) 1805 (wertvoll, nur ist der ausdruck nicht immer kurz genug und namentlich die einleitung zu breit angelegt). — nach G. v. Below, Hist. zs. 76, 459 sind die untersuchungen, die nur durch den mangel einer übersichtlichen und durchsichtigen darstellung verlieren, von allgemeinem kulturgeschichtlichem interesse.

21. G. L. v. Maurer, Einleitung zur geschichte der mark-, hof-, dorf- und stadtverfassung und der öffentlichen gewalt. 2. aufl. mit einleitendem vorwort von H. Cunow. Wien, 1. Wiener volksbuchhandlung. XLVI, 338 s. 5 m.

nicht geliefert. — das alte werk Maurers ist unverändert abgedruckt; durch das vorwort hat der herausgeber dem neueren stande der wissenschaft rechnung tragen wollen. — C. Koehne, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 285 ff. begrüsst die 'unverbesserte und unverfälschte' wiedergabe des textes als wertvoll, während J. Loserth, Zs. f. österr. gymn. 47, 1107 anerkennt, dass das einleitende vorwort geschickt abgefasst sei. — referierende anz. von Ratzinger, Hist. pol. bl. 117, 781—784; kurz besprochen Lit. cbl. 1896 (23) 831 und von G. v. B(elow), Hist. zs. 77, 360.

22. A. Meitzen, Siedelung und agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen. 3 bde. und 1 bd. atlas mit 125 karten und zeichnungen. Berlin, Hertz 1895. XVIII, 623; XIV, 698; XXXII, 617 s. 48 m. (a. u. d. t. Wanderungen, anbau und agrarrecht der völker Europas nördlich der Alpen. 1. abt.; 1.—3. bd. und atlas zu bd. 3.)

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895, 18, 8. — nach der anz. Lit. cbl. 1896 (32) 1139 f. ist das werk noch nicht als abgeschlossen anzusehen, jedenfalls aber hat Meitzen uns den stoff nahe gebracht und ihn in übersichtlicher weise zusammengefasst. — auf die 'vortreffliche und geistvolle' besprechung von G. F. Knapp, Münch. allg. ztg. 1896, 27. oktober, beil., wird hingewiesen Hist. zs. 78, 331. — ferner angez. von K. Th. v. Inama-Sternegg, Jahrb. f. nationalök. 67, no. 5.

23. F. Liebermann, Kesselfang bei den Westsachsen im 7. jahrhundert. Sitzungsber. d. preuss. akad. 1896, 829—835.

das ordal des kesselgriffes findet sich schon in Ines gesetz 37 und 62, wo für die lesart ceac mit unrecht ceape gesetzt worden ist.

24. F. Dahn, Die könige der Germanen. 7. bd. — vgl. jsb. 1895, 9, 28. — angez. von O. H. F. Geffcken, Hist. zs. 76, 295—298 (der vf. scheidet nicht genug das unwesentliche aus; die unendliche stofffülle ist nicht in geistvoller auffassung zu einer einheit verschmolzen worden); und von W. Sickel, Gött. gel. anz. 1896, 269—297 (eine reihe einzelner punkte wird genauer besprochen).

25. F. Görres, Kirche und staat im Vandalenreich. D. zs. f. geschichtsw. 10, 14—70.

26. F. Görres, Kirche und staat im Westgotenreich von Eurich bis auf Leovigild [466—567/9). Theol. stud u. krit. 2, 66, 708—734.

27. K. Zeumer, Leges Visigothorum antiquiores. — vgl. jsb. 1895, 9, 18. — A. B. Schmidt, Zs. der Savigny-stift. f.

rechtsgesch. 16, germ. abt. 231—235 hebt die bedeutung und das verdienst der ausgabe hervor, namentlich für die Lex Visigothorum Reccessvindiana.

28. J. Ficker, Untersuchungen zur erbenfolge der ostgermanischen rechte. Innsbruck, Wagner. 2. bd., 2. abt. XV u. s. 401—665. mit einer tafel. 8 m. 3. bd., 1. abt. XII, 238 s. u. VIII s. 8 m.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1894, 9, 22. — die anz. Lit. cbl. 1896 (37) 1351 f. hebt hervor, dass, wenn der vf. seine behauptungen beweisen könne, die bisherige auffassung von der organisation der germanischen altfamilie fundamental umgestaltet werde.

29. K. Lehmann, Das langobardische lehnrecht (handschriften, textentwickelung, ältester text und vulgattext nebst den capitularia extraordinaria). Göttingen, Dieterich. X, 220 s. 8 m.

nachdem seit sechzig jahren für die textkenntnis der libri feudorum so gut wie nichts geschehen ist, hat Lehmann nach seinem eigenen ausdruck ‘die aufgabe, eine kritische edition des langobardischen lehnrechtes zu liefern, der lösung nahe gebracht’. seine ausgabe ist vom grössten wert. er hat mehr als 130 handschriften nach streng philologischer methode verglichen und benutzt und vermag daher ein klares und überzeugendes bild der textentwickelung zu geben. der text ist unter dem titel: ‘Consuetudines feudorum’ (vgl. jsb. no. 112) von ihm schon besonders veröffentlicht worden. — angez. Lit. cbl. 1896 (23) 839 (dankenswert wegen der bisherigen vernachlässigung des gebietes); von O. H. Geffcken, Cbl. f. rechtsw. 15, 322 f. (als ein schönes geschenk zu begrüssen); von G. Frommhold, Jur. litbl. 76, 142) einstweilen kann man mit dem gebotenen recht wohl zufrieden sein).

30. P. Heck, Die altfriesische gerichtsverfassung. — vgl. jsb. 1895, 9, 21 und 18, 10. — R. His, Zs. f. rechtsgesch. 16, germ. abt. 217—227 hebt in seiner referierenden anzeige als wichtig den grundgedanken hervor, dass die von v. Richthofen behauptete umwandlung zu anfang des 13. jahrhs. nicht stattgefunden habe; der frana oder schelta der älteren quellen heisse in den jüngeren gretmann oder orator, der frühere asega heisse ehera, redjeva oder consul. — G. Frommhold, Cbl. f. rechtswiss. 14, 182 stimmt diesem grundgedanken zu; ebenso S. Gratama, Gött. gel. anz. 1895, 833—855, der das werk als bahnbrechend bezeichnet und namentlich auch den fränkischen ursprung der friesischen gerichtsverfassung als erwiesen ansieht; ferner O. Opet, Jur. litbl. 62, 33 f. (Heck bietet das erste wahre bild der friesischen gerichtsorganisation), und die kurze anz. Hist. jahrb. 16, 211. — G. v. Below, Hist. zs. 76, 476 f.,

der die arbeit als für die gesamte deutsche rechtsgeschichte wertvoll ansieht, betont die unvereinbarkeit der einungs- bezw. gildetheorie mit den vorliegenden untersuchungen. — dagegen erkennt K. Lehmann, Krit. vierteljahrsschr. f. gesetzgeb. 38, 11—16 zwar auch den wert des buches an; doch sei es zu einseitig, weil dem vf. der hintergrund der nordischen, speziell norwegischen verhältnisse nicht vor augen stehe.

31. Norges gamle Love indtil 1387. Femte Binds 2det Hefte, indeholdende Glossarium og Anhang samt Tillaeg og Rettelser, udgivet efter offentlig Foranstaltning ved G. Storm og E. Hertzberg. Kristiania, Gröndahl und sohn 1895. XIII, 808 s. 4⁰.

angez. von M. Pappenheim, Litztg. 1896 (21) 663 ff. (das vorliegende glossar leiht der rechtsgeschichtlichen forschung auf dem gebiete des norwegischen rechtes die wertvollste unterstützung).

32. K. Maurer, Zur norwegischen rechtsgeschichte. Krit. vierteljahrsschr. f. gesetzgeb. 38, 363—373.

enthält eine auf manche einzelheiten näher eingehende besprechung des 5. bds. der Norges gamle Love indtil 1387 (vgl. oben no. 31).

33. H. Brunner, Forschungen zur geschichte des deutschen und französischen rechtes — vgl. jsb. 1895, 9, 29. — angez. von G. Frommhold, Jur. litbl. 53, 66 f. (der band erweckt den wunsch nach dem baldigen erscheinen des nächsten bandes).

34. F. Thudichum, Sala. Sala-gau. lex salica. — vgl. jsb. 1895, 9, 26. — kurz angez. Lit. cbl. 1896 (28) 1007 f. (durch den vom vf. versuchten erweis, dass sala immer herrschaft bedeute, werden noch nicht alle rätsel gelöst). — ferner besprochen von G. Frommhold, Cbl. f. rechtsw. 101 f. und von O. H. Geffcken, Litztg. 1896 (1) 10—13 (die würdigung der beweisstellen ist nicht so sorgfältig, dass das buch einen wirklichen fortschritt bedeutete).

35. H. Brunner, Zur lex Salica 44: De reipus. Sitzungsber. d. Berl. akad. 1894, 1289—1297.

36. W. Sickel, Die privatherrschaften im fränkischen reiche. Westd. zs. f. gesch. u. kunst 15, 111—171.

indem der vf. im einzelnen den ursachen nachgeht, welche im laufe der jahrhunderte im fränkischen reiche millionen von freien zu unfreien männern machten, zeigt er daran zugleich das allmähliche eingehen der ursprünglichen fränkischen verfassung und die späteren wandelungen in den fränkischen rechtsverhältnissen.

37. G. Kurth, Les origines de la France. Période mérovin-

giene et carolingienne. — vgl. jsb. 1894, 9, 28. — angez. Rev. des quest. hist. 28, 208—219.

38. Fustel de Coulanges, Nouvelles récherches sur quelques problèmes d'histoire. Paris, Hachette 1891. IX, 487 s. 10 frcs.
behandelt u. a. einige streitige punkte in den leges barbarorum, z. b. in der lex Chamavorum, ferner das capitulare von Kiersy und den titel der merovingischen könige. die kurze besprechung von A. Molinier, D. zs. f. geschichtsw. 10, 138 hält die einwendungen Fustels gegen Havet in bezug auf den titel 'vir inluster' für durchaus unbegründet.

39. L. Gobin, Sur un point particulier de la procédure mérovingienne applicable à l'Auvergne: 'l'institution d'apennis'. Bull. hist. d'Auvergne 1894, no. 6 u. 7.
behandelt das angebliche fränkische ordal des flammenbegriffs.

40. P. Errera, Les waréchaix. — vgl. jsb. 1895, 9, 27. — kurze zustimmende anz. von R. Schröder, Zs. der Savigny-stift. f. rechtsgesch. 16, germ. abt. 264. — ferner angez. von Ch. Lécrivain, Rev. hist. 20 (59. bd.) 391 f. (lobende besprechung).

41. L. Wodon, La forme et la garantie dans les contrats francs. Thèse. Bruxelles. Larcier 1893. 237 s. 6 frcs.

42. K. Gareis, Die landgüterordnung kaiser Karls des grossen. — vgl. jsb. 1895, 9, 32. — kurz angez. Lit. cbl. 1896 (16) 575 und von der red. des Cbl. f. rechtsgesch. 14, 6 f. (wertvoll). — nach der anz. von H. Hahn, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 276 ff. gewährt das buch dem forschenden gelehrten wie dem studierenden einen wesentlichen beistand.

43. O. Kämmel, Zur entwickelungsgeschichte der weltlichen grundherrschaften in den deutschen südostmarken während des 10. u. 11. jahrhs. Hist. unters. z. jubil. E. Förstemanns s. 57—70.

44. Sachsenspiegel oder das sächsische landrecht. hrsg. von C. Müller. Leipzig, Reclam 1895. 179 s. kl. 8⁰. 0,40 m.
Müller giebt nur die 1750 erschienene übersetzung von Ludovici, die in der form zum teil unlesbar und deren text veraltet ist, nebst einigen anmerkungen von geringem wert. — abfällig beurteilt von M. Fleischmann, Litztg. 1896 (52) 1651 ff.

45. G. Rotermund, Der Sachsenspiegel. — vgl. jsb. 1895, 9, 42. — angez. von O. H. Geffcken, Cbl. f. rechtsw. 14, 340 (nützlich und fleissig, wenn auch nicht fehlerfrei) und von M. Fleischmann, Litztg. 1896 (52) 1651 ff. (die übersetzung ist zum teil

unverständlich oder unrichtig; die anmerkungen sind weder einwandsfrei noch ausreichend).

46. H. Samson, Die bedeutung des Sachsenspiegels zur lösung kirchlicher und kulturgeschichtlicher fragen. Hist. pol. bl. 112, 305—323.

47. W. Becker, Der Sachsenspiegel und die weltlichen kurfürsten. D. zs. f. geschichtsw. 12, 297—311.

nach den ausführungen des vf. stimmt der Sachsensp. III, 57 § 2 geschilderte wahlvorgang, dem andere zeugnisse nicht widerstreiten, mit den um 1198 herrschenden anschauungen überein und entspricht dem verlaufe der wahl Konrads 1237.

48. Freiherr v. Borch, Zum sogenannten Schwabenspiegel. Zs. f. d. ges. staatswiss. 49, 284—289.

49. R. Kirchhöfer, Zur entstehung des kurkollegiums. — vgl. jsb. 1895, 9, 45. — die anz. Hist. pol. bl. 118, 70 ff. findet im gegensatz zu Kirchhöfer den hauptgrund zur entstehung des kurkollegiums teils darin, dass um 1250 die einflussreichsten fürstenhäuser ausstarben, wie die Hohenstaufen und Babenberger, die herzöge von Brabant und die landgrafen von Thüringen, und dass dafür Sachsen und Brandenburg sich erhoben, teils in der wahlmüdigkeit der fürsten.

50. Th. Lindner, Die deutschen königswahlen und die entstehung des kurfürstentums. — vgl. jsb. 1895, 9, 46. — angez. von Rodenberg, Jur. litbl. 56, 136 (die endergebnisse sind abzulehnen). — die 'entgegnung' Lindners Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 537—583 richtet sich gegen Seeliger und andere kritiker.

51. B. v. Simson, Analekten zur geschichte der deutschen königswahlen. Freiburg i. Br., druck von Lehmann (Reden und programme der universität Freiburg i. Br., 9. sept. 1895). 36 s.

52. H. Triepel, Das interregnum. eine staatsrechtliche untersuchung. Leipzig, Hirschfeld 1892. 117 s. 3 m.

nicht geliefert. — angez. Arch. f. öffentl. r. 9, 153; Zs. f. lit.-gesch. d. staatsw. 1, 342; Cbl. f. rechtsw. 12, 172; von (Loeni)ng, Lit. cbl. 1893 (30) 1047 (der vf., welcher das geschichtliche material fleissig zusammenstellt, ist der schwierigen aufgabe nicht ganz herr geworden).

53. M. Jansen, Die herzogsgewalt der erzbischöfe von Köln in Westfalen seit 1180 bis zum ausgang des 14. jahrhs. (Historische abhandlungen, hrsg. von Heigel und Grauert. VII). München, Lüneburg. 139 s. 4,60 m.

nicht geliefert. — der 1. teil (35 s.) erschien als Münchener dissertation. — kurz angez. von Wurm, Hist. jahrb. 17, 394 (die untersuchung Grauerts ist in glücklicher weise weitergeführt).

54. C. Heckmann, Zur entwickelungsgeschichte der deutschen ministerialität. Hallenser diss. 62 s.

55. W. v. Brünneck, Zur geschichte des sogenannten Magdeburger lehnsrechtes. Zs. der Sav.-stift. 15, germ. abt. 53—122.

56. F. Frensdorff, Die lehnsfähigkeit der bürger im anschluss an ein bisher unbekanntes niederdeutsches rechtsdenkmal. Nachr. v. d. k. ges. d. wiss. in Göttingen 1894, 403—458.

in einer Göttinger sammelhandschrift (liber antiquorum gestorum) findet sich eine aus dem anfang des 15. jahrhs. stammende aufzeichnung 'van lehengude unde dat to entfangende', in welcher ein rechtskundiger mann die frage behandelt, ob bürger lehen und zwar mit der vollen wirkung empfangen können, die sich an die belehnung lehnsfähiger personen knüpft.

57. L. Huberti, Studien zur geschichte der gottesfrieden und landfrieden. I. — vgl. jsb. 1895, 9, 30. — nach A. Molinier, D. zs. f. geschichtsw. 10, 142 wertvoll wegen der grossen menge von neuen oder nur wenig bekannten thatsachen. — ferner angez. von Wegele, Zs. f. d. priv. u. öffentl. r. 20, 748—754; von Maitland, Engl. hist. Rev. 8, 328—331; von Lot, Bibl. de l'éc. d. chart. 54, 132; und Rev. de l'hist. d. rélig. 27, 87.

58. O. v. Zallinger, Der kampf um den landfrieden in Deutschland während des mittelalters. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf., ergänzungsband 4, 443—459.

59. O. Heuer, Der Binger kurverein 1424. — vgl. jsb. 1893, 9, 38. — erwiderung von Th. Lindner mit replik Heuers D. zs. f. geschichtsw. 9, 119—123.

60. E. Brandenburg, Der Binger kurverein in seiner verfassungsgeschichtlichen bedeutung. D. zs. f. geschichtsw. 14, 63—89.

angez. Hist. jahrb. 16, 139.

61. H. Haupt, Ein oberrheinisches kolbengericht aus dem zeitalter Maximilians I. Zs. der Sav.-stift. f. rechtsgesch. 16, germ. abt. 199—213.

abdruck der darstellung einer schöffengerichtsverhandlung nach der Colmarer handschrift 50, fol. 95b—98b. den ausdruck 'kolbengericht' für ein solches gericht, bei dem der kolben, d. h. die gewalt, nicht das recht die entscheidung giebt, entlehnt Haupt aus

der von ihm bearbeiteten oberrheinischen reformschrift aus dem anfang des 16. jahrhs. (vgl. jsb. 1895, 15, 5a).

62. E. Langwerth von Simmern, Die kreisverfassung Maximilians I. und der schwäbische reichskreis in ihrer rechtsgeschichtlichen entwickelung bis zum jahre 1648. Heidelberg, Winter. XIV, 456 s. 14 m.

nicht geliefert. — kurz angez. Lit. cbl. 1896 (25) 907 f. (vf. hätte sich viel kürzer fassen sollen).

63. M. Spahn, Verfassungs- und wirtschaftsgeschichte des herzogtums Pommern von 1478—1625. (Staats- und sozialwissenschaftliche forschungen, hrsg. von G. Schmoller. 14. bd., 1. und 2. heft). Leipzig, Duncker u. Humblot. XIX, 202 s. 4,60 m.

nicht geliefert. — angez. von K.-L., Lit. cbl. 1896 (44) 1600 f. (treffliche schulung und tief eindringendes verständnis schwieriger fragen werden gerühmt).

64. G. Frommhold, Zur überlieferung des rügischen landrechts. Zs. d. Sav-stift. f. rechtsgesch. 16, germ. abt. 1—40.

als 'rügisches landrecht' bezeichnet Frommhold den in der 1. hälfte des 16. jahrhs. von Matthaeus von Normann verfassten 'wendisch-rügianischen landgebrauch'. — vgl. die folgende no.

65. Das rügische landrecht des Matthaeus Normann nach den kürzeren handschriften. bearb. von G. Frommhold. (a. u. d. t. Quellen zur pommerschen geschichte, hrsg. von der gesellschaft für pommersche geschichte und altertumskunde. III.) Stettin, L. Saunier. XII, 200 s. 10 m.

nicht geliefert. — vgl. oben no. 64.

vgl. auch abt. 7, no. 71, 94, 108, 112, 118, 131.

---

66. O. v. Zallinger, Das verfahren gegen die landschädlichen leute in Südwestdeutschland. — vgl. jsb. 1895, 9, 11. — referierende anz. von v. Weinrich, Österr. litbl. 5 (12) 373, von K. Beyerle, Hist. jahrb. 17, 349—355 (ein tüchtiger baustein zur geschichte des deutschen strafrechts), und von O. H. Geffcken, Cbl. f. rechtsw. 15, 162 ff. (sorgfältig und scharfsinnig).

67. S. Riezler, Geschichte der hexenprozesse in Bayern. im lichte der allgemeinen entwickelung dargestellt. Stuttgart, Cotta nachf. X, 340 s. 6 m. — vgl. abt. 10, 222.

nicht geliefert. — die anz. von H—n H—pt, Lit. cbl. 1896 (40) 1461 f. weist darauf hin, dass durch Riezlers nachweisungen die tendenziösen aufstellungen Janssens eine scharfe kritik erfahren.

68. O. Rieder, Nachschrift zu den totschlagsühnen im hochstift Eichstätt. — vgl. jsb. 1895, 9, 54. — angez. von L. Günther, Jur. litbl. 63, 64 f. (die ergebnisse der untersuchungen von Frauenstädt und Riedel werden verglichen).

69. H. Knapp, Das alte Nürnberger kriminalrecht. Berlin, Guttentag. XVIII, 307 s. 6 m.

werke, wie das vorliegende, sind für die rechtskunde wie für die kulturgeschichte von gleicher bedeutung. Knapp giebt nicht nur an, welches die bestimmungen des rechtes waren, sondern auch, wie sie ausgeführt wurden, und darin liegt hauptsächlich der geschichtliche wert der arbeit. zu wünschen wäre nur, dass auf viel zahlreichere beläge verwiesen würde, damit man jeden einzelnen satz nachprüfen könnte, was jetzt in einem sehr grossen teil aller fälle nicht möglich ist. und doch ist eine nachprüfung oft erforderlich, weil bei Knapp der ausdruck nicht immer deutlich erkennen lässt, um was es sich handelt. so wird s. 189 f. unter der überschrift 'zweikampf' zunächst auf das privileg von 1219 hingewiesen, wonach der Nürnberger bürger eine herausforderung zum zweikampf nicht anzunehmen braucht; hier handelt es sich bei 'duello impetere' anscheinend um gerichtlichen zweikampf, was aber Knapp nicht sagt. dann erwähnt er, dass trotzdem zuweilen patriziersöhne in die schranken des landgerichtes des burggrafen traten; wie lange dies geschah, ist aus den angeführten beispielen nicht zu erkennen, da art und grund der aufgezählten kämpfe zum teil völlig dunkel bleiben. nachdem dann noch 'renkontres zwischen patriziern und bürgersöhnen' erwähnt und durch ein beispiel belegt sind, bei dem es sich anscheinend gar nicht um einen zweikampf, sondern um einen rowdyhaften überfall handelt, wird ein fall herangezogen, der nur als ein regelrechter zweikampf infolge vorausgegangener beleidigung erklärt werden kann. da der vf. gerichtlichen zweikampf, überfall auf der strasse und ehrenhandel ohne die geringste scheidung durcheinanderwirft und unmittelbar nach dem vorfall von 1485 ein duellgesetz von 1713 erwähnt, so ist hier also für die frage, wie das duell (im heutigen sinne) sich in Nürnberg entwickelt habe, aus dem buche wenig zu erkennen. strengere scheidung wäre an manchen stellen am platze. — kurz angez. von K. v. L., Lit. cbl. 1896 (42) 1540 (sorgfältig und nach wirklich wissenschaftlichen gesichtspunkten gearbeitet).

70. O. Weerth, Die veme oder das freigericht im bereiche des fürstentums Lippe. Detmold, Meyer 1895. 59 s.

vf. behandelt die freistühle, die einzelnen freigrafen, das verhältnis der freigrafen zum könig, dem Kölner erzbischof und den edelherren bezw. grafen zur Lippe, die gerichtsbarkeit über aus-

wärtige und den allmählichen niedergang der freigerichte. diese letzteren kapitel sind am ausführlichsten und am interessantesten. vgl. auch abt. 9, no. 17.

---

71. G. v. Below, Der ursprung der deutschen stadtverfassung. — vgl. jsb. 1893, 9, 46. — angez. von Sommerlad, Jahrb. f. nat.-ök. 60, 764—769; von F. Keutgen, Engl. hist. Rev. 8, 550.

72. F. Keutgen, Untersuchungen über den ursprung der deutschen stadtverfassung. — vgl. jsb. 1894, 9, 67. — angez. von C. Koehne, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 164—167 (die fleissige, klare und wertvolle arbeit hätte die ausserdeutschen städte und die kaufmännischen genossenschaften nicht ausser acht lassen sollen). — nach der anz. von Ilgen, Hist. zs. 77, 99—105 ist die schrift Keutgens wegen ihres ruhigen, sachlichen tones und wegen ihrer verständigen methode zur erreichung ihres zweckes vorzüglich geeignet. — kurz angez. Hist. jahrb. 16, 434 f.

73. S. Rietschel, Die civitas auf deutschem boden bis zum ausgange der Karolingerzeit. — vgl. jsb. 1894, 9, 62. — angez. von Prou, Moy. Age 7, 259 f.; von Knipping, Korrbl. d. westd. zs. 1894, 118 f. (fleissig und beachtenswerte ergebnisse bietend); von G. Frommhold, Jur. litbl. 59, 204 (tüchtige vorkenntnisse, scharfe beobachtung und gewandte darstellung sind zu rühmen).

74. G. Küntzel, Über die verwaltung des mass- und gewichtswesens in Deutschland während des mittelalters. (Staats- u. sozialwissenschaftliche forschungen, hrsg. von G. Schmoller, 8, 2). Leipzig, Duncker u. Humblot 1894. VIII, 102 s.
nicht geliefert. — die schrift verdient insofern an dieser stelle erwähnt zu werden, als sie mittelbar einen beitrag zur frage nach dem ursprung der deutschen stadtverfassung zu liefern bestimmt ist. indem K. nachweisst, dass die regelung des mass- und gewichtswesens ursprünglich ein regal gewesen ist, bekämpft er indirekt die ansicht v. Belows, der seiner theorie entsprechend die kompetenz über mass und gewicht als eine erbschaft aus der landgemeinde erklärt. — Luschin v. Ebengreuth, Hist. zs. 77, 97 ff. stimmt mit dem vf. darin überein, dass es unmöglich sei, eine einheitliche theorie der entwickelung der deutschen städteverfassung aufzustellen.

75. R. Schröder, Marktkreuz und Rolandsbild. Festschr. f. K. Weinhold. (Strassburg, Trübner. VII, 170 s. 4,50 m.)

76. H. Sieveking, Die rheinischen gemeinden Erpel und Unkel und ihre entwickelung im 14. u. 15. jahrh. (Leipziger studien

a. d. gebiet der geschichte II 2.) Leipzig, Duncker u. Humblot. V, 70 s. 1,80 m.

nicht geliefert. — die fülle interessanter einzelheiten und die gefällige darstellung lobt die referierende anz. von E. Liesegang, Litztg. 1896 (33) 1033—1036.

77. Oberrheinische stadtrechte. hrsg. von der badischen historischen kommission. 1. abteilung. Fränkische rechte. 3. heft. Mergentheim, Lauda, Ballenberg und Krautheim, Amorbach, Walldürn, Buchen, Külsheim und Tauberbischofsheim. bearb. von R. Schröder. s. 167—298. 6 m.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895. 9, 70. — kurze empfehlende anz. Lit. cbl. 1896 (1) 20. — ferner kurz angez. von K. B., Hist. jahrb. 18, 225 (glücklich und verdienstvoll).

78. F. Lau, Beiträge zur verfassungsgeschichte der stadt Köln. II. Westd. zs. f. gesch. u. kunst. 14, 315—334.

inhalt: Das Kölner patriziat bis zum Jahre 1396. der erste teil (Das schöffengericht des hochgerichts bis zum jahre 1396) erschien Westd. zs. 14, 172—195 und in der Festschr. f. Mevissen (vgl. jsb. 1895, 8, 34) s. 107—130.

79. R. Höniger, Die älteste urkunde der Kölner richerzeche. Beitr. z. gesch. Kölns, zum 80. geburtst. G. v. Mevissens (Köln 1895) s. 299—332.

vgl. jsb. 1895, 8, 34 und unten abt. 9, 99. — nach der anz. von K. Uhlirz, Mitt. d. inst. f. österr. gesch. 17, 323 ff. wird durch die hier besprochene urkunde der letzte beweis für die existenz einer alten gilde weggeräumt, an der Höniger auch in der obigen untersuchung noch festhält.

80. S. Rietschel, Zur datierung der beiden ältesten Strassburger rechtsaufzeichnungen. D. zs. f. geschichtsw., n. f. 1, 24—47.

die ausführungen Rietschels, nach denen das erste Strassburger stadtrecht in den 80er oder 90er Jahren des 12. jahrhs., das zweite Strassburger Stadtrecht etwa zwischen 1214 und 1219 entstanden ist, sind für die geschichte der deutschen stadtverfassung insofern wichtig, als fast alle sich mit dieser beschäftigenden untersuchungen aus dem angeblichen hohen alter der Strassburger stadtrechte schlüsse gezogen haben.

81. W. Stein, Akten zur geschichte der verfassung und verwaltung der stadt Köln im 14. u. 15. jahrh. band 2. (Publikationen der ges. f. rhein. geschichtskunde, band 10, 2.) Bonn, Behrendt 1895. XXII, 798 s.

nicht geliefert. — angez. von F. Lau, Westd. zs. f. gesch. u. kunst 15, 328—331 (der vf. hat mit fleiss und vollem erfolg ge-

arbeitet; doch hätte er manche kleinen mängel leicht vermeiden können). — nach der anz. von Th. Ilgen, Hist. zs. 77, 490 wird aus der hier vorliegenden veröffentlichung der verwaltungsakten Kölns im 14. und 15. jahrh. hauptsächlich die wirtschafts- und kulturgeschichte gewinn ziehen.

82. K. Friderich, Geschichte der entwickelung der reichsstädtischen verfassung Reutlingens. Reutl. geschichtsbl. 4, 33—39 u. 62 ff.

83. R. Schröder, Übersicht über das gedruckte und handschriftliche material für die herausgabe der badischen und elsässischen stadtrechte. I. das nördliche Baden und die benachbarten gebiete. Zs. f. d. gesch. d. Oberrh. 1895, 113—129.

84. F. Philippi, Zur verfassungsgeschichte der westfälischen bischofsstädte. — vgl. jsb. 1895, 9, 68. — angez. Mitt. d. v. f. gesch. v. Osnabrück 19, 215 — und von K. Uhlirz, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 334 ff., welcher der sehr verdienstlichen untersuchung zustimmt.

85. A. Knieke, Die einwanderung in den westfälischen städten bis 1400. — vgl. jsb. 1895, 9, 69. — W. Varges, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 172—176 geht auf viele zum teil von seiner eigenen ansicht abweichende punkte näher ein. — wenig neues bietend nach K. Uhlirz, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 333 f. (vgl. unten no. 99).

86. W. Varges, Zur verfassungsgeschichte der stadt Wernigerode im mittelalter. Zs. f. d. kulturgesch. 3, 100—119 und 160—196.

87. W. Varges, Die gerichtsverfassung der stadt Braunschweig. — vgl. jsb. 1892, 9, 55. — angez. von G. Liebe, Korrbl. d. gesamt-v. 41, 31; ferner Jahrb. f. nat.-ök. 60, 914 und von K. Uhlirz, vgl. unten no. 99.

88. L. Hänselmann, Die ältesten stadtrechte Braunschweigs. Hans. geschichtsbl. 20, 1—57.

89. W. Varges, Verfassungsgeschichte der stadt Bremen im mittelalter. Zs. d. hist. v. f. Niedersachs. 1895, 207—289.

90. E. Dünzelmann, Beiträge zur Bremer verfassungsgeschichte. Bremer jahrb. 17, 1—46 und 194 f.

91. A. S. Miedema, Sneek en het Sneeker Stadtrecht. Sneek, J. F. van Druten 1895. VIII, 203 s.

nach der kurzen anz. Lit. cbl. 1896 (18) 661 will der vf. aus dem stadtbuch von 1456 und dem älteren stadtrecht eine skizze des gesamten rechtslebens einer mittelalterlichen friesischen stadt

geben. er behandelt die öffentlich-rechtliche organisation, die geistlichkeit, recht und rat, bürger und fremde, die gilden, die städtischen beamten, das städtische einkommen, die münze, die almende und endlich das bürgerliche recht.

92. A. v. Bulmerincq, Der ursprung der stadtverfassung Rigas. — vgl. jsb. 1895, 9, 80. — K. Uhlirz, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 341 f.: aus der gründung von städten, auf welche fertige einrichtungen übertragen werden, darf auf andere städte nicht zu viel geschlossen werden; das vorhandensein einer gilde ist auch in Riga nicht anzunehmen (vgl. abt. 9, 99). — M. Perlbach, Litztg. 1895 (19) 593 f.: man kann den aufstellungen des vf. nicht überall folgen. — F. Bienemann, Cbl. f. rechtswiss. 14, 211 f.: gut und anregend geschrieben, doch ist manchen aufstellungen nicht zuzustimmen.

93. J. Grunzel, Über die deutschen stadtrechte Böhmens und Mährens. schluss. Mitt. d. v. f. gesch. d. D. in Böhmen 32, 348—357. — vgl. jsb. 1893, 9, 63.

94. Städte- und urkundenbücher aus Böhmen. hrsg. i. auftr. d. vereins f. gesch. der Deutschen in Böhmen von L. Schlesinger. Prag, H. Dominicus in komm. 3. band: Urkundenbuch der stadt Aussig bis z. j. 1526. begonnen von W. Hieke, vollendet von A. Horčička. X, 261 s. 4° mit 2 lichtdrucktaf. 12 m. — nicht geliefert. — vgl. jsb. 1893, 7, 108.

95. K. F. Rietsch, Das stadtbuch von Falkenau [1483—1528]. — vgl. jsb. 1895, 9, 77. — dieses stadtrecht wurde zuerst abgedruckt Mitt. d. v. f. gesch. d. D. in Böhmen 33, 242—263. — in der einleitung (s. 5—22) giebt der herausgeber aus der geschichte der stadtentwicklung in Böhmen und aus dem geltenden rechte das für das verständnis des stadtbuches notwendige. auf eine beschreibung der handschrift folgt dann der abdruck des textes (s. 31—60). — kurz angez. von O., Lit. cbl. 1896 (2) 50 f. und von O. H. Geffcken, Cbl. f. rechtsw. 15, 68.

96. Neubauer, Die schöffenbücher der stadt Aken. Geschichtsbl. f. stadt u. land Magdeburg 30, 251—328; 31, 148—212. abdruck des textes mit bemerkungen über vor- und familiennamen, ortsnamen, handwerke u. s. w.

97. P. Rehme, Das Lübecker oberstadtbuch. — vgl. jsb. 1895, 9, 83. — angez. von G. Frommhold, Cbl. f. rechtsw. 15, 37, und von F. Frensdorff, Hans. geschichtsbl. 1895.

98. Chr. Reuter, P. Lietz und O. Wehner, Das zweite stralsundische stadtbuch [1310—1342]. teil I: Liber de heredi-

tatum obligatione. gemeinsames progr. (no. 150 u. 154) des gymn. und des real-gymn. zu Stralsund. 52 s. 4⁰.

kurze einleitung und textabdruck. die noch fehlenden teile werden enthalten: Liber de hereditatum resignatione. Liber de arbitrio consulum et eorum specialibus negotiis. — in der kurzen anz. Lit. cbl. 1896 (36) 1302 wird namentlich das umfassende sachregister gelobt. — ferner angez. von F. Fabricius, Monatsbl. d. ges. f. pomm. gesch. 1896 (6) 89—92 (methodisch richtig behandelt und dankenswert).

99. K. Uhlirz, Neuere litteratur über deutsches städtewesen. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 316—342.

Uhlirz bespricht u. a. folgende werke. E. Kruse, Die Kölner richerzeche (jsb. 1888, 9, 45): die scharfsinnige und treffliche abhandlung enthält vieles gute; doch kann man ihr in der hauptsache nicht zustimmen. — E. Kruse, Exkurs über die ältere gerichtsverfassung der stadt Köln (Zs. f. rechtsgesch. 9, germ. abt. 201 ff.): die ausführungen gegen Liesegang sind zu billigen. — E. Liesegang. Zur verfassungsgeschichte der stadt Köln, vornehmlich im 12. und 13. jahrh. (Zs. f. rechtsgesch. 11, germ. abt. 1 ff.; vgl. jsb. 1890, 9, 53): die gegen Kruse vorgebrachten gründe wiegen nicht schwer. — R. Höniger, Die älteste urkunde der Kölner richerzeche (vgl. no. 79). — F. Reinhold, Verfassungsgeschichte Wesels im mittelalter (vgl. jsb 1890, 8, 320): ref. giebt eine genauere inhaltsangabe. — E. Liesegang, Recht und verfassung von Rees (vgl. jsb. 1890, 9, 54): auch in den klaren und einfachen vorgängen der Reeser stadtgeschichte hat die gilde verwirrung angerichtet. — H. Lövinson, Beiträge zur verfassungsgeschichte der westfälischen reichsstädte (vgl. jsb. 1892, 9, 46): die genealogischen zusammenstellungen sind verdienstlich; dagegen hat der vf. mehrere schwere irrtümer begangen. — F. Philippi, Zur geschichte der Osnabrücker stadtverfassung. Hans. geschichtsbl. 1889, 155 ff.: diese untersuchungen sind sehr lehrreich. — W. Schröder, Die älteste verfassung der stadt Minden (vgl. jsb. 1890, 9, 56): ein gelungener versuch, die sondergeschichte einer stadt unter der neuen freieren auffassung darzustellen. — Th. Ilgen, Zur Herforder stadt- und gerichtsverfassung (vgl. jsb. 1892, 9, 47): wertvoll durch die aufzeichnung der rechte der äbtissin in der alt- und neustadt Herford, die zwischen 1224 und 1256 verfasst ist. — Th. Ilgen, Übersicht über die städte des bistums Paderborn im mittelalter (vgl. jsb. 1895, 7, 85): dankenswert. — A. Knieke, Die einwanderung in den westfälischen städten bis 1400 (vgl. no. 85). — F. Philippi, Zur verfassungsgeschichte der westfälischen bischofsstädte (vgl. no. 84). — W. Varges, Die gerichts-

verfassung der stadt Braunschweig bis zum jahre 1374 (vgl. no. 87): die untersuchung fordert trotz des darauf verwendeten scharfsinnes gerade an den entscheidenden stellen zum widerspruch heraus. — G. Stoeckert, Beiträge zur verfassungsgeschichte der stadt Magdeburg. progr. (no. 89) des päd. zu Züllichau 1888; ders., Die reichsunmittelbarkeit der altstadt Magdeburg (vgl. jsb. 1891, 8, 385): inhaltsangabe. — G. Hertzberg, Geschichte der stadt Halle a. S. (vgl. abt. 7, 154); W. v. Bippen, Geschichte der stadt Bremen (vgl. abt. 7, 158). — A. Obst, Ursprung und entwickelung der hamburgischen ratsverfassung bis zum stadtrecht von 1272. Berliner diss. Hamburg 1890. 82 s.: dem vf. ist sein vorhaben, Sohms theorieen geltung zu verschaffen, nur zum teil gelungen. — A. v. Bulmerincq, Der ursprung der stadtverfassung Rigas (vgl. oben no. 92).

vgl. auch abt. 7, no. 113, 135, 138—160; abt. 9, no. 21, 69, 112.

---

100. G. Tumbült, Die grafschaft des Hegaus. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf., ergänzungsband 3, 618—672.

101. P. G. Schmitt, Das vogteiwesen des mittelalters. Theol. prakt. monatsschr. 3, 245—251 u. 323—339.

102. W. Plattner, Die entstehung des freistaates der drei bünde. — vgl. jsb. 1895, 9, 55. — angez. von A. B(üchi), Hist. jahrb. 16, 184 (eingehendes studium, klares, ruhiges urteil und schöne darstellung sind zu loben).

103. M. Luther, Die entwickelung der landständischen verfassung in den Wettiner landen (ausgeschlossen Thüringen) bis zum jahre 1485. Leipziger diss. 59 s.

104. G. von der Osten, Zur verfassungs- und verwaltungsgeschichte des landes Wursten. — vgl. jsb. 1895, 9, 89. — kurz angez. F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 28 (lehrreich und auf urkundlichen quellen beruhend).

105. L. Gumplowicz, Compendium der österreichischen reichsgeschichte. 2. ausgabe der Einleitung in das staatsrecht. Berlin, C. Heymann. VII, 250 s. geb. 5 m.

106. A. Huber, Österreichische reichsgeschichte. — vgl. jsb. 1895, 9, 58. — angez. von L. Gumplowicz, Jur. litbl. 64, 74—77 (Hubers werk nimmt unter den veröffentlichungen über denselben gegenstand den ersten rang ein); von A. Pribram, Zs. f. österr. gymn. 47, 148 (zuverlässig und nicht nur für den juristen, sondern auch für den historiker erwünscht); von A. Zimmermann, Hist.

pol. bl. 118, 912-916 (ref. geht auf einzelne punkte genauer ein); ferner von E. v. Schwind, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, no. 1 und Hist. jahrb. 16, 180; und von F. v. Krones, Litztg. 1896 (13) 397 f. (als erster spatenstich auf bisher unbebautem boden gut gelungen).

107. Ad. Bachmann, Lehrbuch der österreichischen reichsgeschichte. Prag, Rohliček u. Sievers. geschichte der staatsbildung und des öffentlichen rechts. 1. bd. IV, 470 s. 7 m. 2. bd. 470 s. 4 m.

derselben veranlassung, welche kurz hintereinander die werke von Huber, Luschin von Ebengreuth, Werunsky ins leben gerufen hat, verdanken wir auch das werk Bachmanns. wie schon der titel angiebt, wird für die einzelnen zeitabschnitte (vorgeschichte, territoriale zeit 970—1500, Österreich als ständestaat 1500—1740 u. s. w.) jedesmal nach einander die bildung und vereinigung der einzelnen staaten und territorien und die geschichte des öffentlichen rechtes behandelt. unter dieser überschrift untersucht der vf. u. a. für die deutsch-österreichischen länder das staatsrechtliche verhältnis und die fürstliche erbfolge, die geschichte der österreichischen landstände, das verhältnis von staat und kirche, die gliederung der gesellschaft, adel, bürgertum und bauern, die geschichte der gerichtsverfassung und verwaltung, die behördenorganisation Max' I., und zwar alles das auf noch nicht 60 seiten. da dem ref. die erste hälfte, welche vorzugsweise in das gebiet dieses jahresberichtes fällt, nicht vorgelegen hat, so muss er sich auf diese kurzen angaben beschränken. — angez. von σ., Lit. cbl. 1896 (25) 902 (übersichtlich und klar) und von F. v. Krones, Litztg. 1896 (51) 1613 (im rechtsgeschichtlichen teile könnte manches schärfer und tiefer erfasst und herausgearbeitet sein).

108. A. Luschin v. Ebengreuth, Österreichische reichsgeschichte. 2. teil. die zeit von 1526—1867. XVI u. s. 325—585. Bamberg, C. C. Buchner. 5,60 m.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1895, 9, 59. — über den 1. teil giebt ein eingehendes referat die lobende anz. von H. Schreuer, Krit. vierteljahrsschr. f. gesetzg. 38, 335—363. — ferner angez. von F. R. v. Sartori-Montecroce, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 342—345 (bedeutsam durch die fülle neuer gesichtspunkte und ergebnisse und durch die vortreffliche zusammenfassung der bisherigen forschungen). — kurz angez. Lit. cbl. 1896 (5) 149 und (43) 1566. — der 1. teil wurde ferner besprochen von L. Gumplowicz, Jur. litbl. 63, 77 (für das mittelalterliche musterhaft, grundlegend und eine willkommene ergänzung zu Huber).

109. E. Werunsky, Österreichische reichs- und rechtsgeschichte. Wien, Manz. 2. lief. s. 81—160. 1,60 m.

vgl. jsb. 1895, 9, 60. — anz. der 1. lief. Österr. litbl. 1895, 61 f. und von Pražák, Cbl. f. rechtswiss. 14, 258; ferner von L. Gumplowicz, Jur. litbl. 63, 77 f. (es ist zu wünschen, dass Werunsky sein weit angelegtes werk in demselben massstab zu ende bringt).

110. F. R. v. Sartori-Montecroce, Beiträge zur österreichischen reichs- und rechtsgeschichte. über die reception der fremden rechte in Tirol und die Tiroler landesordnungen. Innsbruck, Wagner 1895. VIII, 91 s. 2 m.

nach der kurzen anz. Lit. cbl. 1895 (52) 1871 f. löst der vf. mit glück die aufgabe, aus der geschichte der reception der fremden rechte die hauptmomente hervorzuheben, die wirksamen faktoren zu bezeichnen und den verlauf der entwickelung in den grundzügen zu charakterisieren.

vgl. auch abt. 9, no. 36, 43, 47, 49—53, 62, 63.

---

111. Grünenwald, Pfälzische weistümer, ihre geschichte und reste. Pfälz. mus. 8, 28 u. 36 ff.

vgl. auch abt. 9, no. 112.

---

112. folgende in diese abteilung gehörigen anzeigen früher erschienener werke mögen kurz erwähnt werden. es wurden angezeigt: L. Beauchet, Loi de Vestrogothie (jsb. 1894, 9, 20) von G. Blondel, Cbl. f. rechtsw. 14, 13 ff. (anerkennend). — L. Werner, Gründung und verwaltung der reichsmarken (jsb. 1895, 9, 35) von F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 24, 9 f. (referierend). — A. Diemand, Das ceremoniell der kaiserkrönungen von Otto I. bis Friedrich II. (jsb. 1895, 9, 36) von J. Schn., Hist. jahrb. 15, 444. — K. Lehmann, Consuetudines feudorum (jsb. 1895, 9, 20; vgl. 1896, 9, 29), Nouv. rev. hist. de droit 17, 144. — P. Uhlmann, König Sigmunds geleit für Hus (jsb. 1895, 9, 51) von A. Starzer, Österr. litbl. 5 (10) 299. — O. Kallsen, Die deutschen städte im mittelalter (jsb. 1893, 9, 50) Zs. f. gymnw. 46, 576—581. — J. E. Kuntze, Die deutschen städtegründungen (jsb. 1894, 9, 63) Rev. de l'instruct. publ. de Belg. 35, 56—59. — S. Schwarz, Anfänge des städtewesens in den Elb- und Saalegegenden (jsb. 1894, 9, 80) Kwart. Hist. 7, 123. — F. Priebatsch, Die Hohenzollern und die städte der Mark (jsb. 1894, 9, 81) Bär 19, 60. — A. Sach, Der ursprung der stadt Hadersleben (jsb. 1895, 9, 79) Dtsch. herold 24, 78. — E. Rummler, Die schulzen der

deutschrechtlichen dörfer Grosspolens (jsb. 1894, 9, 88) Kwart. Hist. 7, 512. — J. Mayerhofer und S. Glasschröder, Weistümer der Rheinpfalz (jsb. 1893, 9, 74) Zs. f. gesch. d. Oberrh. 8.
Bohm.

X. Mythologie und volkskunde.

Mythologie.

1. W. Golther, Handbuch der germanischen mythologie. Leipzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 6. — rec. von E. H. Meyer, Litbl. 17 (7) 217—225: G. hat sich im aufbau der mythologie an die von Meyer aufgestellte anordnung und unterscheidung von niederer und höherer mythologie gehalten, welche rec. ausführlich gegen die Angriffe Kauffmanns verteidigt. — ferner von Th. v. Grienberger, Zs. f. österr. gymn. 47, 999—1010 [besonders über göttinnennamen aus römischen inschriften]; K. Landmann, Zs. f. d. d. unterr. 10 (5/6) 362—371 und Zs. f. vergl. litgesch. 10, 267—277. Much, Litztg. 1896 (16). G. Heinrich, Egyetemes philol. közlöny 20 (4) 349—358. A. de Cock, Volkskunde 9 (5/6) 112 f.; Lit. cbl. 1896, 747 f.

2. K. Weinhold, Zur geschichte des heidnischen ritus. Abhandl. d. akad. d. wiss. zu Berlin 1896, 1—50.

die rituelle nacktheit als gottesdienstlicher akt wird durch eine reihe von belegen erwiesen. ‘der nackte mensch versetzt sich in den zustand des noch nicht bekleideten, von dem leben noch nicht befleckten kindes’. daraus werden die deutschen bräuche erklärt, bei denen nacktheit als vorbedingung zur erkenntnis der zukunft, zauberei etc. erfordernis ist, ebenso fällt licht auf die pfingstumzüge, erntebräuche. nacktheit als mittel gegen schädigung (vogelfrass, gewitter, krankheit etc.).

3. E. Caetani-Lovatelli, Der kultus des wassers und seine abergläubischen gebräuche. Allg. ztg. 1896, beil. no. 138—139.

4. H. Usener, Götternamen. versuch einer lehre von der religiösen begriffsbildung. Bonn, Fr. Cohen. X, 390 s. 9 m.

rec. von R. M. Meyer, Anz. f. d. altert. 23, 103—106: ‘ein herrliches buch’. das buch ist nicht eine mythographische darstellung sondern versucht eine ‘geschichte der vorstellungen, welche die vorzeit von den dingen ausser und in uns sich bildete’.

5. M. Müller, Natürliche religion. Physische religion. Leipzig 1890. 1892. — vgl. jsb. 1892, 10, 1; 10, 2.

rec. E. Mogk, Idg. forsch. 6, Anz. (3) 175—178.

6. A. Bastian, Die verbleibsorte der abgeschiedenen seele. Berlin 1894. — vgl. jsb. 1894, 10, 19. — ferner rec. E. H. Meyer, Idg. forsch. 6, Anz. (1/2) 4 f.

8. A. Bastian, Die denkschöpfung umgebender welt aus kosmogonischen vorstellungen in kultur und unkultur. mit schematischen abrissen und 4 taf. Berlin, F. Dümmler. VI, 211 s. 5 m. rec. von Th. Achelis, Arch. f. anthrop. 24, 348—354.

8a. A. Hahn, Demeter und Baubo, versuch einer theorie der entstehung unseres ackerbaues. Lübeck, selbstverlag des verfassers. in komm. bei M. Schmidt. 77 s.

die Adolf Bastian gewidmete untersuchung führt eine im grösseren kulturhist. werke des verfassers 'Die haustiere' 1895 gestreifte frage aus. die hypothese von den 3 stufen: jäger, hirten, ackerbauer wird verworfen und aus der verbreitung der hirse als kulturpflanze über das gebiet unseres ackerbaues hinaus erwiesen, dass schon vor unserem ackerbau im hackbau eine dem ersteren entsprechende bodenständige kulturstufe erreicht worden sei. den durch den pflug charakterisierten ackerbau lässt vf. nun aus kultischer grundlage entstehen: den wagen aus dem heiligen wagen, der die Götter führte; milchgenuss aus dem milchopfer, (kastrierte) zugochsen nach dem vorbilde kultischer kastration. — für die in mythologischen vorstellungen gegebenen zusammenhänge des ackerwirtschaftlichen und kultisch-sexuellen lebens, wie sie zum teil auch im nordischen mythus nachklingen (Frigg und die zwerge) sind in der abhandlung zahlreiche und schlagende belege zusammengetragen, doch erscheint der versuch, die sache auf den kopf zu stellen und den ackerbau vom kult abzuleiten, statt umgekehrt, nicht gelungen.

9. E. Mogk, Kelten und Nordgermanen. — vgl. abt. 7, 100.

bedeutungsvoll vor allem erscheint dem ref. der nachweis des anteils, den irische männer und frauen selbst an der besiedlung Islands oft in hervorragender sozialer stellung genommen haben. damit aber ist die geschichtliche grundlage auch für die eben erörterten grossen fragen der germanischen mythologie gewonnen. 'ich bin weit entfernt, alles, was S. Bugge oder gar E. H. Meyer unter dem einflusse des christentums und der antiken klassischen litteratur gedichtet sein lassen, aus der germanischen mythologie streichen zu wollen; mir kam es hier nur darauf an, vom geschichtlichen standpunkte aus zu zeigen, wie berechtigt Bugges skepsis ist'. wenn also Mogks abhandlung auch nicht direkt germanische mythologie berührt, so ist sie doch gerade für die jetzt im flusse befindlichen fragen von grundlegender bedeutung. — rec. von G. Heinrich, Egyet. philol. közlöny 20 (9) 817—821.

10. E. Mogk, Über die religion der alten Germanen. Bl. f. litt. unterhalt. 1896 (6).

11. W. Braune, Irmindeot und irmingot. P.-Br. beitr. 21 (1) 1—7. — vgl. abt. 13, 17.

12. F. Detter, Mûspilli. ebd. 21 (1) 107—110. — vgl. abt. 13, 8.

13. E. Mogk, Werwolf. ebd. 21 (3) 575 f.
verteidigt gegen Kögel die alte deutung 'mannwolf'.

Bernh. Schmidt, Windsbraut. ebd. 21 (1) 111—124. — vgl. abt. 1, 40.

14. E. S. Hartland, The legend of perseus. vol. III: Andromeda. Medusa. London, David Nutt (Grimm Library no. 5). XXXVIII, 225 s.
rec. von K. W(einhold), Zs. d. ver. f. volkskde. 6 (4) 451 f. vgl. jsb. 1895, 10, 88. — stellt danach im anschluss an Andromeda die erzählungen von errettung eines mädchens aus todesgefahr zusammen. menschenopfer, versteinerungen, haarzauber, böser blick. — ferner von A. G(aidoz), Melusine 8 (8) 190 f.

15. G. List, Deutsch-mythologische landschaftsbilder. neue [titel-]ausgabe. Leipzig, A. Warnecke. VII, 264 s. 2,40 m.

16. G. Eskuche, Heidentum und christentum im Chattenlande. freunden deutscher kulturgeschichte dargestellt. progr. Siegen. 1896. 42 s.
dient populärer unterhaltung. giebt im anschluss an Mogk eine übersicht über den germanischen götterglauben, soweit er für das Chattenland in betracht kommt, sowie über die christianisierung durch Winfrid.

17. E. Gnau, Mythologie und Kyffhäusersage. progr. Sangerhausen. 49 s.
polemisiert, um die beiden hauptstützen der mythischen grundlage der Kyffhäusersage zu retten, unter heranziehung einer wirren masse von litteraturangaben gegen Bugges auffassung des Balder- und Yggdrasilmythus. trotz der überreichen litteraturbenutzung ist dem vf. wie es scheint das neueste werk über die kaisersage (Kampers, vgl. jsb. 1895, 10, 80) entgangen. — rec. von Kirchhoff, Mitt. d. ver. f. erdkde. in Halle 1896, 105.

18. C. Rademacher, Germanische begräbnisstätten am Niederrhein. Nachr. über deutsche altertumsfunde 7 (1) 6—14.

19. F. Dahn, Über die göttinnen der Germanen. Nord und süd 1896, dez.

20. H. Schliep, Ur-Luxemburg. 2. bd.: die Siegfried- und Genovefasage, der Siegfried-Herkules-kult im Kimberreiche, die Nibelungen- oder heldengöttersagen, ihre wahre bedeutung, mit ausführlichen vergleichungen aus der mythologie der alten, nebst andern mythologischen überlieferungen des landes u. a. Luxemburg, J. Beffort. 424 s.

Schierenberg redivivus. Genovefa = schöpfende natur [geno = erzeugen, vefen = wirken, schöpfen]. Pfaffenthal = Drachenthal [Fáfnir]. in der erzählung von Kriemhildes traum ist der falke [falx = sichel, rundung, symbol des Uranus-Saturnus, des himmels] ein attribut Siegfrieds [Siegfried ist wie der falke ein kreiser; fried = einkreisung, einfriedigung] und die erzählung bedeutet: die sonne [Siegfried] wird durch sonnenglanz erleuchtet. die luxemburgischen fürsten haben ihren ursprung der sage nach in Hundhaus [wie Schlieps bemerkung 'gerichtshaus' angiebt, wohl als hune-, gaugrafhaus zu fassen]. Schliep folgert nun: die Hundinge sind das geschlecht Wodans. ein hund hiess auch Tyr [noch heute Tirasse unter den hundenamen] und Tyr = sieg. haus = fried. also die l. fürsten nachkommen Siegfrieds, sonnensöhne. auf diese art werden unter voraussetzung des im 1. bde. aufgestellten göttervolapüks, das zugleich als Skaldensprache mannigfacher deutung fähig ist, die im titel bezeichneten sagen alle als solare mythen erwiesen, sogar kartenmässig der tierkreis des sonnengottes Herkules-Siegfried um Luxemburg dargestellt, wobei der 'tiergarten' von Luxemburg auch nicht fehlt. — das buch ist übrigens ernst gemeint.

21. A. Nutt, The voyage of Bran son of Febal to the land of the living, an old Irish saga now first edited, with translation, notes and glossary by Kuno Meyer, with an essay upon the Irish vision of the happy otherwold and the celtic doctrine of rebirth. section I. The happy otherwold. London 1895. XVII, 331 s.

rec. von E. Martin, Anz. f. d. altert. 23, 109 f. nach einer übersetzung eines altirischen reiseromans im zweiten teil eine darstellung der altirischen vorstellungen vom jenseits, die als vorchristlich erwiesen werden. das sagenmotiv vom mönch, der eine weile dem sang eines vögleins zu lauschen glaubt und dabei jahrhunderte verträumt, hat hier seine quelle. das märchen vom Schlaraffenland erscheint nur als komische wendung der alten keltischen sage. [es wird dagegen doch auf orientalische motive zu verweisen sein, so auf die messianischen weissagungen, z. b. Amos, wo züge des goldnen zeitalters in die zukunft verlegt erscheinen. der übergang des messianischen zukunftsbildes zum bilde des seelenparadieses ist allgemein altchristlich.]

22. O. Knoop, Höllen und höllenberge in Pommern. Bl. f. pomm. volksk. 4 (8) 115—117. (9) 132—134.

23. H. Wolf, Mythus, sage, märchen. progr. Düsseldorf. 64 sp. 4°.
der mythologische stoff des gymnasialunterrichts, wie er in prima auf grund der klassikerlektüre etc. zusammengefasst werden kann. zu grunde liegt vorzüglich Useners system (vgl. 10, 4). antike stoffe wiegen vor; die märchen leitet vf. durchwegs von alten mythischen vorstellungen ab.

24. F. A. Rief, Die geschichte der königlichen domäne Marzell. Schriften d. ver. f. gesch. d. Bodensee und umgebung. 24, 65—211.
im kapitel 'das volk der Alamannen' s. 71—74 auch bemerkungen über den glauben der Alamannen, wobei die 'Ansen oder Asen' und die Wanen als die zwei göttergruppen dieses stammes geschildert werden. hier nur angeführt, um an einem beispiel zu zeigen, wie gern solche in ihren übrigen teilen gut fundierte geschichtliche darstellungen in mythologischen dingen aus dritter und vierter hand schöpfen. die quelle zu diesem abschnitt ist F. L. Baumanns geschichte des Allgäus.

25. E. Lagenpusch, Walhallklänge im Heliand. Königsberg, Hartung. 18 s. 0,60 m. [aus der Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht].

26. C. Cohn, Zur litterarischen geschichte des Einhorns. progr. Berlin (11. städt. realschule). 30 s. 4°.
der hier veröffentlichte erste teil der abhandlung giebt die antiken überlieferungen vom 'Einhorn', dessen horn wunderkraft (z. b. giftvertreibend) besitzt. im gegensatz dazu die aus orientalischer überlieferung schöpfende darstellung im physiologus. dort als wilder indischer esel, pferd etc. aufgefasst, hier ein kleines, starkes tier, einem ziegenbock ähnlich. ein charakteristischer zug der überlieferung ist dabei, dass das Einhorn nur durch eine reine jungfrau gefangen werden kann. auch im Nidhǫggr des Yggdrasilmythus kehrt das mittelalterliche bild des Einhorns wieder.

27. Zschiesche, Heidnische kultusstätten in Thüringen. Jahrb. d. k. akad. zu Erfurt 22, 51—87.
populäre zusammenfassung mit ausgiebiger namensdeutung von bergen, flüssen etc. auf germ. götter. — rec. von M. Roediger, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 225 f.

28. Benkert, Ein vermeintlicher heidentempel Westfalens. Zs. d. ver. f. gesch. u. altert. Westfalens 54, 103—139.

eine kapelle, zwei stunden von Soest, in den annalen des Stangefol [17. jahrh.] als alter heidentempel bezeichnet. es sei drin die statue der dreihauptigen göttin Trigla gestanden, aber im Truchsesskriege [1583] zerstört worden. B. vermutet in der kapelle eine von Gottfried II. von Arnsberg 1226/27 gestiftete heiliggrabkapelle. eine abbildung zeigt das innere der kapelle, deren eine säule noch jetzt drei eingemeisselte gesichtsfratzen zeigt.

Sagenkunde.

Heldensage. 29. H. Lämmerhirt, Rüdeger von Bechlarn. Zs. f. d. altert. 41, 1—23.

Rüdeger ist nicht eine gestalt der alten sage, sondern ein typus der dichtung. den kern seiner person bildet der pflichtenkonflikt, alle andern momente seines auftretens sind nur jüngere zusätze. dieser pflichtenkonflikt aber geht auf historische vorbilder zurück, die als lehnsleute östlicher nachbarn gegen deutsche volksgenossen kämpfen mussten, ein konflikt, der sich des öftern im geschlechte Pilgrims von Passau wiederholt hat, so dass L. die vermutung wagt, Pilgrim selbst habe das lied von Rüdegers ende dem meister Konrad diktiert. die eingliederung der Rüdegerepisode in die Nibelungensage wird in die zweite hälfte des 10. jahrhs. gesetzt.

30. E. Schröder, Die heldensage in den jahrbüchern von Quedlinburg. Zs. f. d. altert. 41, 24—32.

setzt gegenüber den angriffen von Wattenbach und Kögel die heldensage - excerpte der Quedlinburger annalen wieder in ihren vollen wert ein, indem er nachweist, dass der Quedlinburger annalist die auch durch ihre sprachform als englisch bezeugten zeugnisse der heldensage (Ermanrich-)sage, Theoderic, Bletla etc. einem glossierten exemplar von Bedas weltchronik entnommen hat. neben die litterarisch gefundenen zeugnisse der heldensage, die er in der fremden form aufzeichnete, setzte alsdann der annalist aus eigner jugenderinnerung (de quo cantabant rustici olim) die volkstümlich deutsche (Thideric neben Theoderic).

31. J. Nover, Deutsche sagen in ihrer entstehung, fortbildung und poetischen gestaltung. 2. bd.: deutsche sagen des mittelalters. Nibelungen, Gralsage und Parcival, Lohengrin. Giessen, E. Roth. X, 238; 102; 54 s.

vgl. jsb. 1895, 10, 54. — das buch will die resultate der gelehrten forschung allgemein zugänglich machen; die darstellung unterspickt daher die sagenerzählung mit litterarhistorischen und

sagengeschichtlichen erläuterungen, sowie mit vorführung gelehrter kontroversen. als autorität gilt dabei für den vf. namentlich W. Golther. die sagenerzählung folgt den originalquellen, modernisiert aber die herbe dialogsform den alten saga. 'resigniert gab Brunhild zur antwort', 'leidenschaftlich versetzte Sigurd' etc. ansprechend ist die ausführliche würdigung der modernen behandlungen der heldensage, wobei Jordans Nibelungen und R. Wagners operndichtungen in erster reihe stehen. aber auch die übrigen bedeutenderen nachschöpfungen sind kurz charakterisiert. nach des ref. meinung würde eine schlichte, im geiste der originale gehaltene darstellung des sagenstoffes, der sich ein knapp und sicher die ergebnisse der historischen, mythologischen und litterargeschichtlichen forschungen enthaltendes kapitel angeschlossen hätte, vollkommener das ziel des buches, historisches verständnis für die modernen neuschöpfungen der heldensage zu schaffen, erreicht haben.

32. F. Sander, Das Nibelungenlied, Siegfried der schlangentöter und Hagen von Tronje. Berlin 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 11. — abgelehnt von Fr. Kauffmann, Anz. f. d. altert. 23, 197.

33. A. Krüger, Der klevische schwanenritter. Berichte d. freien d. hochstiftes zu Frankfurt a. M. n. f. 12 (2).

34. G. List, Die Lohengrinsage. Das zwanzigste jahrh. 7 (2).

35. Th. Schauffler, Die sage vom schwanenritter, ihre darstellungen in der mhd. litteratur und ihre mythologische bedeutung. Südd. bl. f. höheren unterr. 4 (2—4).

36. H. Althof, Das Waltharilied. — vgl. abt. 20.

36a. Fr. Kauffmann, Das Hildebrandslied. Philol. studien, festgabe für E. Sievers. s. 124—178. — vgl. abt. 13.

der 4. abschnitt enthält eine inhaltreiche erörterung des stoffes der dichtung. Otacher = Gibeche, Hildebrand = Heime der jüngeren überlieferung. s. 174 eine rekonstruktion der fabel.

St. Christoph. 37. A. Richter, Der deutsche St. Christoph. Berlin, Mayer u. Müller. VI, 243 s. [Acta germanica 5, 1].

rec. von A. Schönbach, Anz. f. d. altert. 23, 159—163. der 4. abschnitt der hauptsächlich litterarhistorischen untersuchung handelt über die nachwirkung der Christophlegende in der volksüberlieferung.

Faustsage. 38. W. Meyer, Nürnberger Faustgeschichten. — vgl. abt. 15, 37.

39. G. Milchsack, Historia D. Johannis Fausti des zauberers. vgl. unten abt. 15, 39.

Fortunat. 40. A. v. Chamisso, Fortunati glückseckel und wunschhütlein. ein spiel (1806) aus der handschrift zum erstenmal herausgegeben von E. F. Kossmann. Stuttgart, Göschen 1895. 1,20 m. [Deutsche litteraturdenkmale d. 18. und 19. jahrh. hrsg. von A. Sauer. n. f. no. 4/5].

die jugenddichtung Ch.'s, von der bisher nur einzelne fragmente veröffentlicht waren, wird hier zum erstenmal nach der handschrift des dichters abgedruckt. zu grunde liegt das volksbuch des Fortunatus, von dem Ch. jedoch nur den zweiten teil benutzte. die einleitung s. III—XVIII orientiert ausführlich über die entstehung, s. XVIII—XXXVI giebt eine analyse der dichtung. — rec. von O. F. Walzel, Euphorion 4 (1) 132—145; A. Leitzmann, Zs. f. d. phil. 29 (1) 137 f.

Frankensage. 41. O. Dippe, Die fränkischen Trojanersagen. ihr ursprung und ihr einfluss auf die poesie und die geschichtsschreibung im mittelalter. progr. Wandsbeck. 30 s. 4⁰.

D. unterscheidet 3 ursprüngliche formen der sage: A (im zweiten buch der chronik des Fredegar I; 613), worin der vf., anknüpfend an vorhandene gallisch-romanische Trojanersage, den volksnamen Frigi (Phrygi) seiner quellen als 'freie' = Franci umdeutete. B (Fredegar II; um 642), sonst eine verkürzte wiedergabe von A, fügt den namen der stadt Troja am Rhein hinzu (Xanten = colonia Trajana, als Troja minor von F. II gedeutet). im Liber historiae Francorum (727) eine von A und B unabhängige selbständige dichtung (die Franken an der Maeotis), die vom vf. des Liber h. F. als einleitung seines werkes, nach andeutungen der Sidonius Apollinaris und Gregors (auch Ammianus Marcellinus) völlig frei erfand. diese letztere fassung ist in karolingischer zeit politisch umgestaltet worden (Vassus bruder des Francus, der vasalle dem freien gleichgestellt). für die deutsche dichtung ist A und B massgebend geworden (der Hagen von Tronje, [pagus Troningorum am Zabernpass] wird im Waltharius zu H. v. Troja). in der geschichtsschreibung hat die Frankenchronik nachgewirkt. — rec. von G. Heinrich, Egyetem. philol. közlöny 20 (10) 923—925.

42. G. Kurth, Histoire poétique des Mérovingiens. Paris, Picard; Bruxelles, Soc. belge de librairie. Leipzig, Brockhaus 1895. IV, 552 s.

rec. von E. Heyck, Litbl. 17 (2) 55—63. danach enthält das werk grundlegende untersuchungen auch über die fränkische (merovingische) volkssage, die K. aus der fränkischen historiographie rekonstruiert.

43. C. Voretzsch, Das Merowingerepos und die fränkische

heldensage. Philologische studien, festgabe für Eduard Sievers. s. 53—111.

weist im anschluss an Kurths buch für die meisten fälle die epische provenienz der chronistischen überlieferungen zurück und nimmt als grundlage sagen in prosaischer form (wahrscheinlich fränkischen, nicht romanischen ursprunges) als grundlage an.

Kaisersage. 43. F. Kampers, Die deutsche kaiseridee in prophetie und sage. München, H. Lüneburg. 231 s. 5 m.

rec. von P. B., Korrbl. d. gesamtver. d. d. gesch. u. altert. 45 (7) 92. erweiterte, aber von den gelehrten excursen entlastete bearbeitung des buches 'Kaiserprophetien und kaisersagen im ma.' (jsb. 1895, 10, 80), das auch von Koehne, Zs. f. kulturgesch. 4 (1/2) angezeigt wurde.

44. W. Maass, Der Kyffhäuser und die entwickelung der deutschen kaisersage. Wissenschaftl. beil. zur Leipziger ztg. no. 72.

45. E. Mogk, Die sage vom kaiser Friedrich im Kyffhäuser. Bl. f. litt. unterh. 1896 (25).

46. B. E. König, Der Kyffhäuser, seine deutschen kaisersagen und deren ruhmreicher abschluss. ein gedenkblatt an die errichtung des kaiser Wilhelm-denkmals. den deutschen kriegerverbänden gewidmet. Leipzig, Th. Weber. 24 s. 0,50 m.

47. R. Wohlfarth, Die sagen des Kyffhäusers. Frankenhausen, C. Werneburg. 128 s. 0,80 m.

Karlsage. 48. S. Singer, Karl unter den weibern. Schweiz. archiv f. volksk. 1 (1) 42 f.

Walliser sage von einem Karl, der allein im dorfe zurückgeblieben, mit den weibern die herannahenden feinde vertreibt. variante zur Kaiserchronik 14 915 ff. ed. Schröder.

Melusinensage. 49. J. Kohler, Der ursprung der Melusinensage. Leipzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 87. — ferner rec. von M. Hippe, Zs. f. vgl. litgesch. 10 (2/3) 257—260. Euphorion 3 (1) 245.

Theophrast. 50. O. Heilig, Doktor Frastus. Alemannia 24 (2) 150—157.

sage von den zauberbüchern des Theophrastus Paracelsus.

51. H. Tardel, Quellen zu Chamissos gedichten. progr. Graudenz. 22 s.

als quelle für eine reihe von epischen gedichten Ch.'s werden die 'deutschen sagen' und die 'kinder- und hausmärchen' der brüder

Grimm nachgewiesen. für einige andere lieder haben volksliedersammlungen, so auch Des knaben wunderhorn anregung gegeben.

52. A. Haas, Rügensche sagen und märchen. 2. aufl. Stettin, J. Burmeister. XVI, 235 s. 2,50 m.
rec Br., Bl. f. pomm. volksk. 4 (11) 176; K. Weinhold, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (4) 454 f.

53. R. Reichhardt, Die Drostin von Haferungen. eine sagengestalt aus der grafschaft Hohenstein. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 78—82.
hexensagen, die sich an die gestalt der drostin Helene von Burchtorff († 1764) anschliessen.

54. W. Schwartz, Vom spuken. ebd. 6 (1) 94—96.
spukgeschichten aus Neu-Ruppin.

55. A. Knoop, Neue volkssagen aus Pommern. Bl. f. pomm. volksk. 4 (1) 3—5. (2) 19—21. (3) 35-38. (5) 78—80. (6) 92—95. (8) 124—128. (9) 141. (10) 145—148. (11) 161—164. (12) 184—187.
vgl. jsb. 1895, 10, 95. — XVIII: teufel, hausgeister und hexen. 87 nummern.

56. W. Koglin, Till Eulenspiegel in Hinterpommern. Bl. f. pomm. volksk. 4 (1) 12—14. (3) 41—43.

57. Blankenstein, Sagen und märchen des Harzgebirges. Thale, Suderode. O. Zechel. 136 s. 2 m.

58. Th. Eckart, Burg Scharzfels in geschichte und sage. 2. aufl. Leipzig, Franke 1895. 25 s.
bespr. Reischel, Mitt. d. ver. f. erdkde. in Halle 1896, 107.

59. O. Hartung, Ackerbauliche altertümer um Anhalt. Mitt. d. ver. f. Anhaltische geschichte u. altertumskde. 7, 247—375.
bespr. von A. Kirchhoff, Mitt. d. ver. f. erdkde. in Halle 1896, 108 f.

60. Reichardt, Sagen aus dem Helmegau. Aus der heimat. sonntagsbeil. d. Nordh. kuriers 1895 (28—30).

61. F. Kunze, Volkssagen aus der Nordhauser gegend. ebd. 1896 (9).

62. E. Damköhler, Sage vom teufelsbade. Braunschweigisches magazin 2, 86 f.
auf die verbreitete vorstellung zurückgeführt, dass der verkehr mit unterweltlichen wesen todbringend ist. — rec. Mitt. d. ver. f. erdkde. in Halle 1896, 107.

63. R. Steinhoff, Die sage von der Harzer Rosstrappe. Mitt. d. ver. f. erdk. zu Halle 1896, 27—55.

zuerst in chronologischer ordnung die sagenfassungen und angabe der varianten und verwandten stoffe. vf. findet nach eingehender sichtung der quellen als kern der sage den naturmythus der wilden jagd, so dass der die wolkenfrau jagende sturmgott hier lokalisiert erscheint.

64. Th. Voges, Sagen aus Braunschweig. Braunschweig 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 104. — ferner rec. Damköhler, ebd. 1896, 108.

65. H. Grössler, Sechste nachlese von sagen und gebräuchen der grafschaft Mansfeld und deren nächster umgebung. Mansfelder blätter 10, 101—106.

Dankeröder sagen (von O. Schröter), aus wald und flur; oster-, johannis- und herbstfeuer. kinderlieder (von W. Fricke).

66. K. Meyer, Sagen vom Hohenspiegel bei Nordhausen. Aus der heimat 1895 (4. 5).

67. Fr. Fischbach, Lorelei und loren-mythen und sagen. vortrag. Annalen d. ver. f. Nassauische altertumskde. 28, 319 f.

die sage geht vom fünffachen echo aus. luren = bronzetrompeten, also trompetenberg. die jungfrau als schatzhüterin gehört zur elfenfamilie Luarins.

68. W. Ruland, Rheinisches sagenbuch. Köln, F. Heyn. VI, 402 s. 3 m.

69. G. Schnorrenberg, Des Rheinlands sagenbuch. mit einem titelbild. Köln a. Rh., Paul Neubner. 295 s. 1,50 m.

die sagen, nach orten geordnet, sind novellistisch bearbeitet, wobei auch erläuternde und deutende bemerkungen eingeflochten werden. die bearbeitung, zum teil etwas sentimental-süsslich, will unterhaltlichen zwecken dienen. quellenangaben der 44, durchwegs bekannten sagen fehlen. die ausstattung ist hübsch.

70. A. H. Bernard, Eine sammlung von Rheinsagen. 10. aufl. Wiesbaden, G. Quiel. VII, 319 s. mit 6 stahlst. 2,50 m.

71. H. Nentwig, Kunigunde von Kynast und andere Kynastsagen. Warmbrunn, M. Leipelt. 25 s. 0,40 m.

nach der poetischen bearbeitung von J. Gesellhofen 'die jungfrau von Kynast' dargestellt. der kern der sage ist die bedingung, um den preis der jungfrau einen umritt auf der schmalen burgmauer zu wagen. einige sagenvarianten werden herangezogen. beigegeben sind 4 hübsche abbildungen und ein situationsplan der burg.

72. K. Hessel, Sagen und geschichten des Moselthales. im auftrage des Mosel- und Saarvereins. Kreuznach, Ferd. Harrach. 184 s. 1 m.

eine reiche sammlung [168 nummern] von geschichtlichen anekdoten, chronikalischen aufzeichnungen und lebendiger volkssage. dazwischen eingestreut zusammenfassende kulturschilderungen (aus älterer zeit nach Caesar, Ausonius, Venantius Fortunatus). legende und sage knüpft vornehmlich an Trier und seine bischöfe an [Gesta Trevirorum]. aus der neueren zeit namentlich schilderungen des wirtschaftlichen lebens. im anhang ein litteraturverzeichnis. die darstellung ist schlicht, wo es angeht, wirklich den quellen entlehnt. als echt volkstümliche schrift für volks- und schulbibliotheken sehr empfehlenswert.

72a. H. Gierlichs, Die sage vom Römerkanal in der Eifel. Rhein. geschichtsbl. 2, 337 ff.

73. E. Pauls, Der Lousberg bei Aachen. Zs. d. Aachener geschichtsver. 18, 19—64.

in abschnitt II s. 37—53 'der Lousberg in sage und dichtung'. teufelssage vom münsterbau, wolfssage [wolfsseele als ersatz für menschenseele]. Ludwig der fromme in Lousberg [variante der Kyffhäusersage]. P. giebt eine übersicht der sagenlitteratur und sucht historische fixierung. den namen leitet vf. von altfr. lovesse, wölfin ab.

74. A. Stöber, Die sagen des Elsasses getreu nach der volksüberlieferung, den chroniken und andern gedruckten und handschriftlichen quellen. neue ausgabe besorgt von Curt Mündel. 2. teil: die sagen des Unterelsasses. Strassburg, Heitz und Mündel. XIII, 395 s.

entspricht völlig den erwartungen, welche der erste teil [vgl. jsb. 1892, 10, 109] erweckte. 318 nummern nach ortschaften geordnet, treu nach dem volksmunde oder nach den litterarischen quellen aufgezeichnet. in den anmerkungen reiche litteraturzusammenstellung, so zu no. 45: legende der heil. Odilia, patronin des Elsasses; zu no. 70: 'die riesentochter von Nideck' durch eine poetische bearbeitung der sage (aufgefunden von Charlotte Engelhardt, geb. Schweighäuser) 1814 an J. Grimm vermittelt. ein sach- und ortsregister orientiert über die ganze sammlung. damit ist eine der reichsten quellenschriften für die deutsche sagenkunde fertiggestellt. — rec. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins n. f. 11, 458.

75. L. Egler, Mythologie, sage und geschichte der Hohenzollernschen lande. Sigmaringen, Liehner 1894. 303 s. 3 m.

rec. von A. Holder, Alemannia 23 (1) 95 f.

76. F. Schleucher, Hohenstaufen. ein kranz der schönsten Hohenstaufen-sagen aus dem Kinzigthale. Gelnhausen, O. Wettig. 119 s. 1,20 m.

77. L. Sütterlin, Sagen und erzählungen aus Schwaben. Alemannia 24 (1) 1—7.

78. P. Beck, Eine alte kirchenbausage. ebd. 24 (2) 170.

79. K. Reiser, Sagen, gebräuche und sprichwörter des Allgäus. aus dem munde des volkes gesammelt. Kempten, J. Kösel. heft 6—7. s. 351—448. à 1 m.

vgl. jsb. 1895, 10, 110. — no. 417—450: rest der geister- und spuksagen [mittag- und feldgeister, 'geistende' hirten und sennen, verbannte geister]; 451—495: legenden und sagen von kirchen und kapellen [Christus und Petrus auf der wanderschaft, ewige jude, St. Magnus, wunder- und gnadenbilder, glockensagen]; 496—539 vermischte sagen und nachträge [gaul in der wiege: die lebendig begrabne wird durch leichenraub wieder erweckt, totenfrevel, nächtliche reiter]; mit no. 540 beginnen die historischen sagen [no. 542 Hildegard und Taland, aus einer handschriftlichen Kempter chronik des 15. jahrhs.: Hildegard, die gattin Karl des grossen, entgeht den anschlägen seines bruders Tallandus und baut das gotteshaus zu Kempten]. bearbeitung und ausstattung in derselben vortrefflichen art wie die ersten hefte. — rec. von K. W(einhold), Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 331. die hefte 1—3 rec. von W. N(agl), Deutsche mundarten 1 (1) 79.

80. R. Schwenck, Über einige Fichtelgebirgssagen. bericht des nordoberfränk. vereins f. natur-gesch. u. landeskde. 1 (1896) 18—30.

aus Zapf, 'Sagen des Fichtelgebirges', besprochen die sage vom könig im berge [variante der Kyffhäusersage] und zwerg- und seelensagen. populär.

81. J. Frey, Sagen und volkslieder aus dem Wynenthale (1841). Taschenbuch d. histor. ges. d. kantons Aargau 1896.

82. E. Köhler, Quellen und brunnen in der deutschen sage. 65. und 66. jsb. des vogtländ. altertumsforsch. vereins 1896, 40—52.

populär gehalten.

83. Stäsche, Sagen aus der gegend von Öls. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (3) 40 f.

der teufel als bock. der feurige drache. der versunkene schatz.

84. A. Lincke, Die neuesten Rübezahlforschungen. ein blick

in die werkstatt dor mythologischen wissenschaft. vortrag. Dresden, Zahn u. Jaensch. VI, 51 s. 1,20 m.

rec. von F. V[ogt], Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (3) 42. fester punkt in den schwankenden hypothesen ist der nachweis des personennamens Rübezagel seit dem 13. jahrh. also = teuflischer dämon [sauzagel = dämon des wirbelwindes]. die ältesten zeugnisse des namens weisen auf Süddeutschland. — ferner von K. W(einhold), Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 332.

85. R. Waizer, Schlosssagen von Liebenfels im Glanthale. sage von der bösen kirche bei Grandenegg. Carinthia 86 (2) 63 f.

86. Fr. Franziszi, Kärtner-sagen. ebd. 86 (4) 121—124. pestsagen. bergmännlein. seesagen.

87. Schüttelkopf, Hâltersegen. ebd. 86 (3) 92.

88. Kühnau, Schlesische märchen und sagen II. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (2) 19—23.

vgl. jsb. 1895, 10, 163. zu viel weinen beim tode eines menschen. wiederkommen der verstorbenen wöchnerin. teufel. umgehen.

89. Stäsche, Sagen aus der gegend von Öls. zweite reihe. ebd. 3 (5) 68 f.

91. M. Klapper, Sagen. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19, 253—257.

weinbergsage; diebssegen; pilgers künste; hausmännchen.

92. G. Henning, Die waldnixe am scheidebache. eine Kollmarsage. Gebirgsfreund 8, 163 f.

93. F. Storch, Die sagen und lieder des Gasteinerthales, gesammelt und herausgegeben. 2. ergänzte aufl. Salzburg, Mayr. IV, 119 s. 1,20 m.

rec. v. D., Zs. f. österr. volksk. 2, 92.

94. Leeb, Sagen aus dem Neunkirchner bezirk. Neunkirchner bezirksbote 1896.

95. Weiser, Volkssagen aus der 'buckligen welt'. Niederösterreichischer landesfreund 4, 67.

96. — Niederösterr. volkssagen. ebd. 4, 52—54.

97. K. W(einhold), Steirische sagen vom Schratel. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 322—324.

97a. H. Schukowitz, Mythen und sagen des Marchfeldes. Zs. f. österr. volksk. 2, 67—76. 267—278.

97b. Franz Kraus, Höhlensagen aus Krain. ebd. 2, 142—149.

97c. W. Peiter, Der berggeist der erzgebirgischen bergleute. ebd. 2, 178—180.

97d. A. F. Dörler, Sagen aus Innsbrucks umgebung. Innsbruck, Wagner 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 144.
rec. W. Hein, Zs. f. österr. volksk. 2, 94.

98. J. Rastel, Drei sagen aus Urwegen. Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (5) 67—69. — ebd. 19 (7/8) 82 f. sage vom hexenmeister. 19 (9) 109 hexensage.

Märchen. 99. A. Thimme, Lied und märe. studien zur charakteristik der deutschen volkspoesie. Gütersloh, C. Bertelsmann. 3 + 156 s. 2 m.
von den hier vereinigten 'studien' betreffen die drei ersten (Zur geschichte der volkspoesie. Zur charakteristik des volksliedes. Blumen und bäume) das volkslied, die übrigen (Land und leute im märchen. Geburt, hochzeit, tod und ewigkeit. Fabel- und wunderwesen. Antike märchen in deutschem gewande) mit ausnahme der letzten die Grimmsche märchensammlung. ansprechend geschrieben zeugen sie von liebevoller beobachtung eines dilettanten und vermögen ein grösseres publikum zu interessieren; eine förderung der wissenschaft bedeuten sie nicht, da T. durchaus auf dem standpunkte naiver freude und bewunderung steht und von der märchenforschung der letzten 40 jahre kaum notiz genommen hat, auch auf die historische entwicklung nirgends seinen blick lenkt, von den irrtümern im einzelnen zu schweigen. [Bolte.] — rec. A. Tille, Lit. cbl. 1897 (7) 242 f.

100. G. Amalfi, Die kraniche des Ibykus in der sage. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 115—129.
die erzählung von den vögeln als rächer wird als ein wanderndes novellenmotiv nachgewiesen, das sich an die namen des griechischen lyrikers geheftet hat, also nicht historisch ist.

101. O. Rohde, Die erzählung vom einsiedler und dem engel. Rostock 1894. — vgl. jsb. 1895, 10, 157.
ferner rec. von K. Euling, Anz. f. d. altert. 23, 54—56: 'unsichre und tastende untersuchung'.

102. R. Spiller, Zur geschichte des märchens vom Dornröschen. Frauenfeld 1893. — vgl. jsb. 1893, 10, 7; 1894, 10, 10. — ferner rec. von K. Wolfskehl, Litbl. (11) 371—374, der ebenfalls in der indischen version die urform des märchens erkennt.

103. H. Wagner, Die märchen von der ga ga guntsem frâ. Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (9) 109.

104. K. W(einhold), Märchen vom hahnreiter. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 320—322.

steiermärkische variante des wettkampfes zwischen meister und lehrling.

104a. Adalb. Hein, Ein oberösterreichisches märchen. Zs. f. österr. volksk. 2, 213—217.

'Der höllische gortn', eine Linzer variante zu Grimm no. 97 'Das wasser des lebens'.

105. J. Fulz, Tiperusch-Vityâss. ein volksmärchen. Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 20 (6 u. 7).

106. Fr. Pfaff, Märchen aus Lobenfeld. Alemannia 24 (2) 179—183.

fortsetzung zu den märchen in jsb. 1895, 10, 160.

107. R. Pelz, Pommersche märchen. Bl. f. pomm. volksk. 4 (2) 21—24, (2) 38—41, (5) 65—69, (6) 89—92, (12) 183 f.

1. die falsche schwester. 2. schloss Golden-Perlstein. 3. der fischersohn.

108. V. Tolnai, Zur litteratur der matrone von Ephesus. Egyetemes philolog. közlöny 20 (10) 902—904.

inhaltsangabe einer magyarischen bearbeitung im anschluss an Petronius.

109. P. de Mont und A. de Cock, Dit zijn vlaamsche wonder-sprookjes, het volk naverteld. Gent, A. Siffer. 296 s.

rec. von J. Bolte, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 223—225. Kn., Bl. f. pomm. volksk. 4 (11) 170. J. Cornellissen, Ons volksleven 8 (4) 83 f. — Volkskunde 9 (3/4) 111 f.

110. R. Köhler, Zu den von Laura Gonzenbach gesammelten sizilianischen märchen. aus dem nachlasse hrsg. von J. Bolte. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 58—78; (2) 161—175.

reiche und wertvolle typenzusammenstellungen mit ergänzungen Boltes.

111. L. Bechstein, Märchenbuch. mit 84 holzschnitten nach originalzeichnungen v. L. Richter. 45. aufl. Leipzig, G. Wigand. VI, 233 s. und bildern. 1,20 m.

112. St. Prato, Sonne, mond und sterne als schönheitssymbole in volksmärchen und liedern. Zs. d. ver. f. volksk. 5 (1) 24—52.

vgl. jsb. 1895, 10, 166.

113. H. Cardauns, Die märchen Clemens Brentanos. [Görresgesellschaft. vereinsschrift für 1895]. Köln, Bachem 1895. 116 s. 1,80 m.

eingehende litterarhistorisch-ästhetische untersuchung der entstehung sowie der quellen und quellenbenutzung der märchen B.'s. den 'kleineren italienischen märchen', wie dem Gockelmärchen und dem Fanferlieschen Schönefüsschen (3. teil) liegt im allgemeinen und einzelnen Basiles märchencyklus zu grunde [B. besass eine ausgabe von 1749]. die 'Rheinmärchen' sind frei erfunden [so namentlich das Loreleilied], wobei ältere motive [auch aus volksliedern] nur anhaltspunkte gegeben haben. im 'Schneider Siebentot auf einen schlag' sind die volksmärchen vom 'Däumling' und vom 'tapfern schneiderlein' verquickt. s. 4 die Grimmsche und Brentanosche auffassung der märchenbearbeitung gegenübergestellt. — vgl. R. Steig, Euphorion 3, 791—799.

114. O. Bleich, Entstehung und quellen der märchen Clemens Brentanos. Archiv f. d. stud. d. n. spr. 96 (1. 2) 43—96.

Legenden. 115. G. Binder, Geschichte der bayerischen Birgittenklöster. Verhandl. d. hist. ver. d. Oberpfalz u. Regensburg. 48, 1—348.

die klöster Gnadenberg, Maihingen und Altomünster werden behandelt und dabei eine reihe von gründungssagen und heiligenwundern mitgeteilt.

116. K. Helm, Die legende vom erzbischof Udo von Magdeburg. Neue Heidelberger jahrb. 7 (1) 95—120.

textabdruck des von Goedeke 1, 236 erwähnten mhd. gedichtes.

117. E. Schröder, Die tänzer von Kölbigk. ein mirakel des 11. jahrhs. Zs. f. kirchengesch. 17, 94—164.

rec. von K. Weinhold, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (4) 455 f. mittelalterliche tanzepidemie, die einer litterarisch weitverzweigten, zuletzt aus jüngeren quellen in die 'Deutschen sagen' no. 232 aufgenommenen sage zu grunde liegt.

118. J. Hürbin, Die legende von Eucharius, Valerius und Maternus im 13. und 15. jahrh. Kath. Schweizerblätter 50.

119. A. Müller, Das martertum der thebäischen jungfrauen in Köln. (die hl. Ursula und ihre gesellschaft.) Köln, Schafstein u. co. 36 s.

rec. von Rauschen, Bonner jahrb. 100, 130 f. vf. will beweisen, dass die heldin der Ursulalegende mit ihren genossinnen der sogenannten thebäischen legion angehört habe und mit dieser gemartert worden sei. die abhandlung wird von R. als verfehlt

bezeichnet. — auch O. R. R. im Korrbl. d. ges.-ver. d. d. altert. u. gesch.-ver. 45 (5) 67 bezeichnet die abhandlung als 'auf keiner sonderlich festen basis' stehend.

120. W. Wattenbach, Über die legende von den heiligen vier gekrönten. Sitzungsber. der Berliner akad. 1896, 1281—1302.
christenverfolgungslegende aus der zeit Diokletians. W. giebt einen abdruck der ältesten fassung aus einer Pariser handschrift mit facsimile.

121. M. Wallerstein, Die legende von der heiligen Eugenia. im urbild und in der umgestaltung durch Gottfr. Keller. Nord und süd 76, 72—88.

122. F. Vetter, Reinbot von Durne, der heil. Georg. mit einer einleitung über die legende und das gedicht. Halle a. S., Niemeyer. CXCII u. 298 s. 14 m.
nach der anerkennenden besprechung im Lit. cbl. 1896, 1198—1200 liegt das schwergewicht des buches in der die entstehung und entwicklung der Georgslegende behandelnden eingehenden einleitung des herausgebers.

123. O. Warnatsch, Schlesische legenden. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (5) 69—71.
rosenkranzperlen des heil. Jacek. Glatzer Ernestus-legenden.

Fabel. 124. B. Königsberger, Aus dem reiche der altjüdischen fabel. Zs d. ver. f. volksk. 6 (2) 140—161.
auszüge aus der fabellitteratur des Talmud.

Volkskunde.

Allgemeines. 125. Zeitschrift des vereins für volkskunde. im auftrag des vereins hrsg. von K. Weinhold. 6. jahrg., heft 1—4. Berlin, A. Asher u. co.
ausser den einzeln angeführten aufsätzen sind noch kleinere mitteilungen zu vermerken. s. 439 spukgeschichten aus Bayern; 441 geistermesse zu Köln; 443 die bestimmten familien zugeschriebene heilkraft; 444 miszellen von W. Schwartz.

126. Blätter für pommersche volkskunde. herausgegeben von O. Knoop und A. Haas. 4. jahrg., no. 1—12. Stettin, Burmeister.
vgl jsb. 1895, 10, 181. — enthält ausser den angeführten aufsätzen noch kleinere mitteilungen: sagen: s. 10 f. (von Bogislav X.); 11 f. frauentreue.

127. Mitteilungen der schlesischen gesellschaft für volkskunde. hrsg. von Fr. Vogt und O. Jiriczek. jahrg. 1896. heft 3. no. 1—5.

128. Mitteilungen und umfragen zur bayerischen volkskunde. red. von O. Brenner. 2. jahrg. (1896). no. 1—4.

darin u. a. (1) s. 1. Einige winke für volkstümliche arbeiten. (4) s. 1. K. Spiegel, Wie ich einmal sagen erfuhr. aufgeschrieben für angehende sagensammler [gute winke!]. Aus unseren sammlungen. Über den löffel balbieren; 2 (3) Zwergsage. Alte, abgekommene gebräuche; 2 (3) Das druckmännchen.

129. Zeitschrift für österreichische volkskunde. red. von M. Haberlandt. 2. jahrg. (1896) no. 1—12. Wien und Prag, Tempsky. — vgl. jsb. 1895, 10, 184.

rec. von Grassauer, Zs. f. österr. gymn. 46 (12). darin u. a. 3—5 J. A. v. Helfert, Volksnachbarliche wechselseitigkeit. — 85—88 F. P. Piger, Zur pflege der volkskunde in Österreich. — 338—352. 367—369 Bibliographie der österreichischen volkskunde 1895, von A. Schlossar, F. Ilwof, A. Hittmair, S. Laschitzer, A. Konrad, A. Hauffen.

130. Ethnologische mitteilungen aus Ungarn. red. v. A. Herrmann. 5. bd., 2. heft (1—4) Budapest. — vgl. jsb. 1895, 10, 185.

131. Am urquell. monatshefte für volkskunde. hrsg. von Fr. S. Krauss. — vgl. jsb. 1895, 10, 180a.

von der an kleineren volkskundlichen mitteilungen reichen monatsschrift ist erst 1897 in neuer folge (in vergrössertem format) ein neuer band erschienen.

132. Volkskunde, tijdschrift voor nederlandsche folklore, onder redactie van Pol de Mont en A. de Cock. 9. jaargang, 1—12. aflevering. Gent, Ad. Horte.

ausführlichere mitteilungen darin: A. de Cock, Spreuken, spreekwoorden en zegwijzen op de vrouwen. Teirlinck, Onze inlandsche boomen in den planten-kultus. A. de Cock, Volksliederen; tooverij; het vertelsel van den ezel die burgemeister werd.

133. Ons volksleven. tijdschrift voor taal-, volks- en oudheidkunde, onder leiding van J. Cornelissen et J. B. Vervliet. Brecht, L. Braeckmans. 8. jaargang, no. 1—12.

eingehendere mitteilungen daraus: A. G., Sagen. P. N. Panken, Volksgebruiken en gewoonten in Noord-Brabant. A. Harou, Spotnamen op steden en dorpen. J. Cornelissen, Het manneken in de man. F. Zand, Volksgebruiken in de Kempen; kempische sagen.

134. K. Knortz, Folklore. mit einem anhange: Amerikanische kinderreime. Dresden, Glöss. 87 s. 1 m.

ein bunt zusammengewürfelter vortrag über allerlei volksvorstellungen bei den verschiedensten nationen, z. b. über die flecken im monde, kinderlieder, katze, hase, kettenlieder, rätsel, Wotans schimmel, *bonfire*, sprichwörter. s. 59 folgen 52 englische kinderreime aus New York und 48 aus dem staate Indiana. — rec. A. Hauffen, Euphorion 3 (2/3) 630 f. Fr. Branky, Litbl. 17 (5) 156.

135. F. Vogt, Was leistet und bezweckt die volkskunde? Mitt. d. schles. ges. f. volksk. beiblatt zum 28. juni. s. 1—6.

136. F. Vogt, Vermächtnis der vorzeit in bräuchen, sagen und liedern des schlesischen volkes. ebd. 3 (5) 57—68.

136a. F. Vogt, Volkskunde. in den Jahresberichten für neuere deutsche litteraturgeschichte. hrsg. von J. Elias und M. Osborn 5 (jahr 1894), abt. 1, 5.

137. G. Kossinna, Folklore Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 188—192.

f. heisst ‘volksüberlieferung’ selbst und nicht ‘volkskunde = wissenschaft von der volksüberlieferung’. das wort ist 1846 von W. J. Thoms zum erstenmal gebraucht.

138. M. R. Cox, An introduction to folk-lore. London, David Nutt 1895. XV, 320 s.

rec. K. W(einhold), Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 103: ‘als eine wirklich förderliche orientierung über die volkskunde möchten wir das buch aber kaum bezeichnen’.

139. A. H. Post, Grundriss der ethnologischen jurisprudenz. Oldenburg 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 244. — ferner angez. von Th. Achelis, Archiv f. anthrop. 24, 156—160.

Sitte und brauch. 140. A. Hauffen, Einführung in die deutsch-böhmische volkskunde nebst einer bibliographie. Prag, J. G. Calve. 224 s. [Beiträge zur deutsch-böhmischen volkskunde, hrsg. von der gesellschaft zur förderung deutscher wissenschaft, kunst und litteratur in Böhmen. geleitet von prof. dr. A. Hauffen. I. bd., 1. heft].

die einzelnen hefte der ‘beiträge’ sollen das grosse werk über die deutsch-böhmische volkskunde vorbereiten und durch veröffentlichung von abgerundeten teilsammlungen entlasten. das vorliegende heft bringt nach kurzer übersicht über die volkskunde in andern deutschen ländern, sowie über die geschichte der Deutschen in Böhmen eine besprechung der ausgesendeten sammel-fragebogen mit

hervorhebung der hauptsächlich in betracht kommenden fragen. sodann s. 97—215 die vollständige bibliographie, sachlich geordnet. — rec. von K. Weinhold, Zs. d. ver. f. volksk. 7 (1) 107 f. von F. V(ogt), Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 4 (3) 74.

141. A. Hauffen, Dritter bericht über den fortgang seiner im auftrag der gesellschaft eröffneten sammlung der volkstümlichen überlieferungen in Deutsch-Böhmen (januar 1897). [Mitteilung VII der gesellschaft zur förderung deutscher wissenschaft, kunst und litteratur in Böhmen.]

142. G. Laube, Volkstümliche überlieferungen aus Teplitz und umgebung. Prag, J. G. Calve. 107 s. [Beitr. z. deutschböhm. volksk. I, 2.]

eine probebearbeitung der von A. Hauffen versendeten fragebogen, nach erinnerungen aus der eignen kinderzeit zusammengestellt, mit ergänzenden beobachtungen aus der gegenwart. reich die abschnitte über volksmedizin, lieder, kinderspiele. als anhang sagen, märchen ['mannl sponnelang', 'millerstöchter und de Reiwer', 'der olwerne Hons']. — rec. in den Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19, 273; von F. V[ogt], Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (3) 41 f.; K. W(einhold), Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 331. W. Hein, Zs. f. österr. volksk. 2, 252—254.

143. R. Andree, Braunschweiger volkskunde. mit 6 tafeln und 80 abbildungen, plänen und karten. Braunschweig, Vieweg und sohn. XIX, 385 s. 7 m.

rec. A. de Cock, Volkskunde 9 (11/12) 244 f. K. Weinhold, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (4) 453 f. Hn., Braunschw. magazin 2, 135 f., H. G[aidoz], Mélusine 8 (6) 144.

145. O. Wittstock, Volkstümliches der Siebenbürger Sachsen. Stuttgart 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 202. — rec. J. Schatz, Litztg. 1897 (9) 336.

146. A. Knötel, Aus der Franzosenzeit. Leipzig, Grunow. XVIII, 353 s.

rec. von R. M. Meyer, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 331. das buch enthält auch gute sammlungen zur volkskunde.

147. L. Sütterlin, Sitten, Gebräuche und abergläubische vorstellungen aus Baden. Alemannia 24 (2) 142—156.

148. W. v. Schulenburg, Volkskundliche mitteilungen aus der Mark. Verhandl. der Berliner ges. f. anthrop. 1896 (3) 187—190.

148a. W. Schwartz, Volkstümliches aus Lauterberg am Harz. Zs. f. ethnol. 28, 149—162.

149. M. Rehsener, Das leben in der auffassung der Gossensasser. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 304—319. (4) 395—407. — vgl. jsb. 1894, 10, 190.

150. F. Baumann, Kulturbilder aus dem schweizerischen volksleben. volksfeste in der Schweiz. bd. 1. mit abbildungen historischer denkmäler. Bern, A. Siebert. VIII, 78 s. 1 m.

150a. A. Müller-Guttenbrunn, Deutsche kulturbilder aus Ungarn. mit 9 illustr. 1.—2. aufl. Leipzig, G. H. Meyer. VIII, 184 s.

enthält auch reiche angaben über sitten und gebräuche der 'Banater Schwaben'.

151. B. Ackermann, Zur volkskunde des Calauer kreises. Niederlausitzer mitt. 4, 312—315.

152. L. Grünewald, Ein pfälzischer bauernkalender. beitrag zur volkskunde der Hinterpfalz. Mitt. d. hist. ver. der Pfalz 20, 183—251.

brauch und sitte der einzelnen fesstage und jahreszeiten. zum schlusse monats- und gesundheitsregeln aus einem kalendarium des 14. jahrh. [im ältesten missale des Speirer domschatzes].

153. B. Stehle, Volkstümliche feste, sitten und gebräuche im Elsass. Jahrb. f. gesch. spr. u. litt. v. Elsass-Lothringen 12, 183—198.

vgl. jsb. 1894, 10, 339. weihnachten, neujahr, fastnacht, karwoche, pfingsten, Johannistag, kirchweih, allerseelen.

154. W. Nehring, Erster bericht über aberglauben, gebräuche, sagen und märchen in Oberschlesien. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (1) 3—18.

nach handschriftlichen quellen. polnischer aberglaube, märchen.

155. L. Gerbing, Thüringer fuhrmannsleben in vergangenen tagen. Zs. f. kulturgesch. 3 (3).

156. R. R., Volksbräuche aus der Grafschaft Hohenstein. Aus der heimat 1895 (51/52).

bespr. von Reischel, Mitt. d. ver. f. erdkunde in Halle 1896, 107.

157. F. Kunze, Volkskundliches aus der grafschaft Hohenstein. ebd. 1895 (23—27). 1896 (16/17).

bespr. von Reischel, ebd. 1896, 107.

158. C. Schumann, Beiträge zur lübeckischen volkskunde. Mitt. d. ver. Lüb. gesch. 6 (11) 172—175. (12) 184—187. 7 (3)

44—48. (5) 58—63. (5) 74—79. (6) 89—94. (8) 126—128. (9) 136—144. (10) 156—160. (11) 172—175. (12) 186—189.

IX. hausrat. X. stadt und dorf. volkstümliche bezeichnungen. XI. erdoberfläche. XII. landwirtschaft. XIII. zeiten, wetter, himmel, fischerei, schifferei. — forts. von jsb. 1894, 10, 203.

159. C. Schumann, Trinkrunde der lübischen fischer. ebd. 6 (11) 169 f.

ein trinkkomment mit einem glücksbecher. jetzt nicht mehr gebräuchlich.

160. J. Maass, Fischer-krugtag zu Schlutup. ebd. 7 (11) 164—172.

bräuche beim richttag der fischer. hänseln auf dem krugtage. sprüche dabei.

161. R. Pick, Aachener sitten und gebräuche in älterer zeit. aus handschriftlichen quellen gesammelt. Rhein. geschichtsbl. 1, 8; 2, 177. 307.

162. E. Kiefner, Die öffentlichen feste des deutschen volkes. wie sind sie zeitgemäss umzugestalten und zu wahren volksfesten zu machen? Stuttgart, Ch. Belger. III, 47 s. 0,80 m. [Zeitfragen des christlichen volkslebens, 152. heft].

163. W. Rolfs, Unsere volksfeste. gekrönte preisschrift. Leipzig, Grunow. 47 s. 0,75 m.

163a. H. Stöckl und E. Walther, Die deutschen volksfeste. ein beitrag zur reform derselben. München, Ackermann.

rec. M. Haberlandt, Zs. f. österr. volksk. 2, 95.

164. O. Wittstock, Über den schwerttanz der Siebenbürger Sachsen. Philol. studien, festgabe für E. Sievers s. 349—358.

der von den kürschnern bei festlichen gelegenheiten aufgeführte schwerttanz geht vermutlich auf die im 14. und 15. jahrh. üblichen fechtübungen der Bürger zurück. dieselbe beschreibung auch im Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (10) 117—120 abgedruckt.

165. F. Kunze, Volkskundliches vom Thüringer walde. aus der Wiedersbacher chronik des pfarrer Möbius. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 14—24; (2) 175—183.

1842 zusammengestellt. nahrung, kleidung, wohnung; kirchliche gebräuche.

166. J. Thirring-Waisbecker, Zur volkskunde der Hienzen. Ethnol. mitt. aus Ungarn 5, 11—21. 98—104.

1. abstammung und name. volksglauben und brauch. mundartliches.

167. F. P. Piger, Geburt, hochzeit und tod in der Iglauer sprachinsel in Mähren. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 251—264. (4) 407—412.

168. H. Gierlichs, Kirmesbräuche in den Rheinlanden. Rhein. geschichtsbl. 1, 361.

169. Kühnau, Eine 'pauerhuxt' (bauernhochzeit) in Woitz bei Neisse ums jahr 1850. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (4) 53—56.

170. J. Bolte, Schwäbische hochzeitsabrede. — vgl. abt. 5, 29.

171. H. Franz u. A. Archut, Hochzeitsgebräuche aus den kreisen Belgrad, Lauenburg und Bütow. Bl. f. pomm. volksk. 4 (3) 48.

171a. H., Ein hochzeitsbrauch aus dem anfange dieses jahrhunderts. ebd. 4 (5) 74.
aussteuern zur hochzeit.

172. O. Panizza, Die haberfeldtreiben im bayrischen gebirge. eine sittengeschichtliche studie. Berlin, S. Fischer. VII, 104 s. mit tafel und 1 beilage. 2 m.

173. F. Vogt, Die festtage im glauben und brauch des schlesischen volkes. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (2) 23 f.
vgl. jsb. 1895, 10, 218. — pfingstbräuche, Johannisfeuer.

174. E. Heydenreich, Das Gregoriusfest im sächs. Erzgebirge. mit besonderer berücksichtigung der Freiberger verhältnisse. Mitt. vom Freiberger altertumsver. 33, 37—58.

175. P. Rothardus, Johannisfeuer. Gebirgsfreund 8, 133 f. [Niederlausitz].

176. Th. Unger, Aus dem deutschen volks- und rechtsleben in Alt-Steiermark. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 184—188. (3) 284—289. (4) 424—429.
1. Johannis-minne und Johannis-segen. 2. bahrrecht. 3. der speick und die speickstrafe (= keltische narde, valeriana celtica. gefängnis in der speickkammer). 4. das oster-laufen.

176a. A. Brunk, Beschreibung eines erntefestes aus dem vorigen jahrhundert. Bl. f. pomm. volksk. 4 (9) 138 f.

177. A. Archut, Sylvester- und neujahrsgebräuche aus dem kreise Lauenburg und Bütow. ebd. 4 (3) 44—46.

178. M. Wehrmann, Vom papageischiessen in Pommern. ebd. 4 (12) 177—179.

179. E. Manzeck, Das blasen am weihnachtsabend. ebd. 4 (5) 75.
der hirte bläst vor jedem haus.

180. H. Gierlichs, Das Martinsfeuer in der Eifel und am Niederrhein. Rhein. geschichtsbl. 1, 302.

180a. H. Widmann, Die Tamsweger prang mit dem Samson im 18. jahrh. Zs. f. österr. volksk. 2, 138—142.
beschreibung des umzuges aus der hsl. chronik von A. Kocher († 1786).

180b. F. Wilhelm, Das fahnenschwingfest der Egerer fleischer. ebd. 2, 88—90.

180c. Heinr. Moses, Das festliche jahr im Semmeringgebiete. ebd. 2, 193—197.

180d. R. Waizer, Heiligentage in Kärnten. Von der Berchtra baba. ebd. 2, 218.

180e. H. Schukowitz, Gfatter-bitten (Marchfeld). ebd. 2, 31. vgl. 192. — 's ratschn. ein kinderbrauch aus dem Marchfelde. ebd. 2, 217 f.

180f. L. Pobisch, Volkskundliches von Schiltern in Mähren. ebd. 2, 76 f.

180g. J. Krainz, Sitten, bräuche und meinungen des deutschen volkes in Steiermark. ebd. 1, 65 ff., 243 ff. 2, 299—307.

180h. A. Vrbka, Sitten und gebräuche im südwestlichen Mähren. ebd. 2, 160—172. 308—319.
streut auch mancherlei volksreime in die darstellung ein.

181. P. R. Greussing, Der kirchtag in Stubai (Tirol). Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 83—87.

182. R. Andree, Volkskundliches aus dem Boldecker und Knesebecker lande. ebd. 6 (4) 354—373.
hausbau, gebräuche, hochzeit; das jahr und seine feste.

183. O. Hartung, Zur volkskunde aus Anhalt. ebd. 6 (4) 429—438.
weihnachts- und neujahrsgebräuche.

Aberglaube. 184. G. Hellmann, Die bauern-praktik 1508. [Neudrucke von schriften und karten über meteorologie und erdmagnetismus.] facsimiledruck mit einer einleitung. Berlin, A. Asher u. co. 72 s. 4⁰.
rec. K. W(einhold), Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 228. O. Hartwig, Cbl. f. bibl. wesen 13, 429 f.

185. F. W. E. Roth, Zur geschichte des aberglaubens in der grafschaft Nassau-Idstein im 17. jahrh. Zs. f. kulturgesch. 3 (3).

186. W. Mannhardt, Zauberglaube und geheimwissen im spiegel der jahrhunderte. Leipzig 1896. — vgl. jsb. 1895, 10, 273. — empfohlen Bl. f. pomm. volksk. 4 (1) 16.

187. Reichardt, Volksaberglaube und volksanschauungen über tiere und pflanzen (aus der grafschaft Hohenstein). Aus der heimat. sonntagsbeil. d. Nordh. kuriers 1896 (10 und 11).

188. H. Grössler, Altheilige steine in der provinz Sachsen. Halle, O. Hendel. 64 s.
rec. A. Kirchhoff, Mitt. d. ver. f. erdk. in Halle 1896, 101 f.

189. A. Haas, Brot und brotbacken. Bl. f. pomm. volksk. 4 (5) 72—74.
brauch und aberglaube dabei.

190. A. Haas, Diebsglaube in Pommern. ebd. 4 (8) 119 f. (9) 139—141. (10) 158—160. (11) 169—171.

191. J. Simm, Diebssegen. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19, 170 f.

192. M. Klapper, Wundermänner und wunderkuren. ebd. 19, 341—346.

192a. A. F. Dörler, Zaubersprüche und sympathiemittel aus Tirol. Zs. f. österr. volksk. 2, 149—159.

192b. Maria Spanitz, D'aniweigt (ein umgehender, unerlöster geist). ebd. 2, 129—138. 197—203. 230—236.

192c. L. Pick, Der ausgebrütete teufel. ebd. 2, 111 f. vgl. 191.

192d. J. Huemer, Eine wand mit zaubernägeln. ebd. 2, 363 f.

193. O. Hartung, Ein alter hirtensegen. Mitt. d. ver. f. anhaltische gesch. u. altert. 7, 469—471.

194. Baar, Kugelsegen. Bl. f. pomm. volksk. 4 (2) 31. (7) 110.

195. Fr. Schuller, Besprechungsformeln. Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (2) 17 f.

196. Zauberspruch vom jahre 1388. Beiträge zur geschichte der stadt Rostock II, 2.

197. F. Holthausen, Rezepte, segen und zaubersprüche aus zwei Stockholmer hss. Anglia 19 (1).

198. Karo, Zur geschichte der Merseburger zaubersprüche. Zs. f. d. d. unterr. 10 (3) 218 f.
ein heilspruch gegen zahnweh aus Thüringen, nach dem schema der M. sprüche. — vgl. abt. 13, 9.

199. O. Glöde, Böten, dabei wieder etwas vom besprechen der krankheiten. ebd. 10 (4) 284—286. — vgl. jsb. 1893, 10, 211.

201. O. Scholz, Besprechungsformeln. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (4) 45—49.
gegen krankheiten, wunden, feuer.

202. E. Pauls, Ein alchymistisches geheimmittel gegen krankheiten aller art. Zs. d. Bergischen gesch.-ver. 32, 129—132.
flugblatt aus dem 16. jahrh. in niederdeutscher sprache.

203. K. Gander, Zu dem kapitel der volksheilkunde. ein beitrag aus dem volksglauben und volksbrauch der Niederlausitz, besonders des Gubener kreises. Niederlausitzer mitt. 4, 292—307.

203a. J. Rieber, Alte bauernrecepte aus der Karlsbader gegend. 3. jsb. d. ver. f. volksk. in Prag. Prag 1895. 23 s. 4⁰.
rec. A. Hauffen, Zs. f. österr. volksk. 2, 186.

203b. K. W. v. Dalla Torre, Die volkstümlichen pflanzennamen in Tirol. Innsbruck 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 300. — rec. W. Hein, Zs. f. österr. volksk. 2, 186 f.

203c. J. Neubauer, Die tiere in sprache, brauch und glauben des Egerlandes. Zs. f. österr. volksk. 2, 204—213. 278—284. 320—332.

204. K. Müller, Volkstümliche namen der arzneimittel. Wissensch. beihefte z. zs. d. allg. d. spr.-ver. heft 11.

205. O. Knoop, Der wachholder. Bl. f. pomm. volksk. 4 (4) 54—57. (5) 69—71. (7) 101—104.
namen; in rätsel und legende; verwendung gegen krankheit; aberglaube.

206. E. Giehr, Himmelsbrief aus Greifswald. ebd. 4 (11) 171. — aus Martinsdorf (Siebenbürgen). Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (5) 65 f.

207. M. Klapper, Gespenster. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 20 (1) 88—92.
umgehende geister. spuk.

208. A. Kögler, Aus grossmutters munde. ebd. 20 (1) 70—75.
aberglaube mannigfacher art.

209. K. Weinhold, Beschwörung des alps. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 213—215.

210. O. Hartung, Zur volkskunde aus Anhalt. ebd. 6 (2) 215—217.
krankheitsbeschwörungen.

211. R. Sprenger, Zum fiebersegen. Zs. f. d. phil. 29 (1) 122.

212. M. Höfler, Der wechselbalg. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 52—57.

213. J. Bolte, Setz deinen fuss auf meinen. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 204—208.
nach R. Köhlers kollektaneen. übernatürliches sehen wird dadurch verschafft, dass man den rechten fuss auf den linken fuss eines mit höherem wissen begabten (geistlichen, hexenmeisters u. s. w.) setzt.

214. F. Vogt, Vom alp. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 3 (2) 25—27.

215. Kn., Betzairle (ein spukgeist). Bl. f. pomm. volksk. 4 (10) 148 f.

216. O. Knoop, Der pommersche hausgeist Chim. ebd. 4 (1) 1—3.

217. O. Knoop, Die molkentoverschen. ebd. 4 (2) 17—19.
milchzauberinnen (hexen).

218. O. Knoop, Allerhand vom wetter. ebd. 4 (4) 60—64. (8) 121 f. (11) 168 f.

219. H. F. Feilberg, Ein pakt mit dem teufel. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 326—328.
aus Glückstadt 1664.

220. A. Haas, Der teufel im pommerschen sprichwort. Bl. f. pomm. volksk. 4 (1) 5 f. (2) 21. (5) 78.

221. O. Knoop, Die namen des teufels in Pommern. ebd. 4 (3) 33—35; (5) 77 f.

222. S. Riezler, Geschichte der hexenprozesse in Bayern. im lichte der allgemeinen entwickelung darstellt. Stuttgart, J. G. Cotta. X, 340. 6 m. — vgl. oben 9, 67.

223. A. Haas, Aus pommerschen hexenprozessakten. ein beitrag zur geschichte des pommerschen volksglaubens. progr. Stettin. 18 s. 4⁰.
aus akten des 17. jahrh. eine reiche zusammenstellung zur

illustration des prozessverfahrens, der formen des hexenglaubens, namentlich auch nach der subjektiven seite, sowie der dem hexenglauben zu grunde liegenden volkstümlichen vorstellungen der helfenden und schädigenden geister ('Chim', 'Puk', 'Schnak', 'Drake' u. s. w.). — rec. v. M. W., Bl. f. pomm. volksk. 4 (8) 128.

224. Ch. Roder, Ein merkwürdiger hexenprozess in Villingen 1641. Schriften d. ver. f. gesch. u. naturgesch. in Donaueschingen 9, 79—89.

225. E. Einert, Ein hexenprozess aus der Ruhl Thüringer monatsbl. 4 (1/2).

226. Th. Walter, Hexenplätze der Rufacher hexenurkunden. Jahrb. f. gesch. u. litt. Elsass-Lothringens 12, 40—44.

227. J. Dennler, Ein hexenprozess im Elsass vom jahre 1616. ein beitrag zur kulturgeschichte des Elsass [Bausteine zur elsass-lothringischen geschichts- und landeskunde. 2. heft]. Zabern, A. Fuchs. 28 s.

aktenmässige darstellung des hexenprozesses von mutter und tochter, die auf der folter buhlschaft mit dem bösen 'Volant', verzauberungen von kühen u. s. w. gestehen. das ende ist das todesurteil.

228. M. Könnecke, Zwei hexenprozesse aus der grafschaft Mansfeld. Mansfelder blätter 10, 32—65.

von 1652 und 1655.

228a. A. Hauffen, Der hexenwahn einst und jetzt. auszug aus einem vortrage. Zs. f. österr. volksk. 2, 361—363.

Volkslied.

229. Karl Bücher, Arbeit und rhythmus. Abhandl. d. phil. hist. kl. d. kgl. sächs. ges. d. wiss. 17, 5. Leipzig, Hirzel. 130 s. 6 m.

ein nationalökonom gelangt bei einer untersuchung über die älteren formen der arbeitsvereinigung zu der fruchtbaren beobachtung, dass der rhythmus für die arbeitsentwicklung, namentlich in der ältesten zeit, wo die arbeit noch ungeschieden war von kunst und spiel, die höchste bedeutung hatte. uns interessiert neben dem abschnitte über den ursprung der poesie und musik (s. 74—79) die besprechung der arbeitsgesänge bei den naturvölkern und kulturnationen (s. 30—73). hier wird geschieden: a) einzelarbeit und gesellschaftsarbeit (mühlenlieder, beim flachsbrechen, spinnen, klöppeln, bastlösen, beiern, schmieden, wasserschöpfen), b) arbeiten im wechseltakt (dreschen, reis stampfen,

pflaster rammen), c) arbeiten im gleichtakt (seilziehen, zugramme, segelhissen, rudern, marschieren). beispiele, teilweise mit musiknoten, sind in grosser anzahl gegeben.

A. Thimme, Lied und märe. s. oben no. 99.

230. O. Weddigen, Geschichte der deutschen volksdichtung. Wiesbaden 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 310. — rec. Al. Tille, Lit. cbl. 1896 (15) 550 f. Litztg. 1896, 922.

231. J. Winteler, Über volkslied und mundart. Aarau, selbstverlag. 16 s. 0,50 m. — vgl. abt. 5, 11.

232. O. F. Walzel, Die wiedergeburt des deutschen volkslieds. Chronik des Wiener Goethe-vereins 10 (4).

233. R. Steig, Frau Auguste Pattberg, geb. von Kettner. ein beitrag zur geschichte der Heidelberger romantik. Neue Heidelberger jahrbücher 6 (1) 62—122.

Auguste Pattberg (1769—1850) hat, durch 'Des knaben wunderhorn' angeregt, mit eifer und glück sagen und lieder im Odenwalde gesammelt und teils Brentano übergeben, teils in der badischen wochenschrift 1806—1808 veröffentlicht, darunter das an Bürgers Lenore anklingende, von Brentano umgemodelte lied. Steig giebt ihr gedrucktes und hsl. erhaltenes material mit einer kritischen würdigung wieder. — rec. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins n. f. 11; 330.

234. W. Kreiten, Wie entstand Des knaben wunderhorn? Stimmen aus Maria-Laach 1896 (1).

beruht auf Steigs buch über A. v. Arnim.

235. Herm. Ritter, Volksgesang in alter und neuer zeit. Bamberg, Handelsdruckerei. 46 s. 0,20 m. (= Volksschriften zur umwälzung der geister 14).

236. F. M. Böhme, Deutscher liederhort. Leipzig, Breitkopf u. Härtel 1893—1894. — vgl. jsb. 1895, 10, 312. — rec. A. Hauffen, Euphorion 3, 127—136 mit wertvollen nachträgen.

237. J. Pommer, Über das älplerische volkslied, und wie man es findet. plauderei. Zs. d. deutsch. u. österr. Alpenvereins 27, 89—131.

um alpentouristen zum sammeln von juchezern, jodelern und schnaderhüpfeln anzuregen, erzählt P. etwas breit seine eigenen erfahrungen auf diesem gebiete, indem er einige theoretische äusserungen über den begriff 'volkslied' einflicht. — rec. A. Hauffen, Zs. f. österr. volksk. 2, 367.

238. O. Brenner, Zum versbau der schnaderhüpfel. Festschrift zur 50jährigen doktorjubelfeier K. Weinholds (Strassburg, Trübner). s. 1—12.

239. M. Marold, Das Kärntner volkslied und Thomas Koschat. festgabe zum 8. august 1895. Leipzig, Leuckart. 0,60 m.

240. E. Schatzmayr, Kärntner liedeln. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 96—98.

241. K. Weinhold, Kleine liedeln aus dem oberen Kainachthal in Steiermark. ebd. 6, 325.

241a. K. Reiterer, Alte volkstänze aus dem steirischen Ennsthale. Zs. f. österr. volksk. 2, 78—81. vgl. 191.
Schwabentanz, tommerltanz, siebenschritt, polsterltanz mit versen.

242. A. Hauffen, Die deutsche sprachinsel Gottschee. Graz 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 336. — rec. G. Witkowski, Litbl. 1896 (1) 3—6. S. M. Prem, Zs. f. d. d. unterr. 10 (3) 222—225. E. Hoffmann-Krayer, Anz. f. d. altert. 23, 13—21. A. Kasparet, Mitt. d. musikvereins f. Krain 8 (1) 31 f.

243. A. Hruschka und W. Toischer, Deutsche volkslieder aus Böhmen. Prag 1891. — vgl. jsb. 1891, 10, 344. 1892, 10, 393. — rec. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 18 (3) 289 f.

244. Bergmannslieder aus der Wernstädter gegend. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19 (1).

245. A. Kögler, Volkstümliches aus Freudenberg. ebd. 19 (1). — dabei ein singspiel 'Der bauer und die bergleute'.

246. V. John, Egerländer rockenstubenlieder. Erzgebirgszeitung 17 (4).

247. M. Urban, Ein altes kirchweihlied. Zs. f. österr. volksk. 2, 182 f.
'All enk nachbasleutn', in Egerländer mundart.

248. J. Bartmann, Volksdichtungen. Das Riesengebirge in wort und bild 15, 55—57.

249. A. Ressel, Das deutsche volkslied im bezirke Friedland. Friedländer ztg. 1895, no. 20—23.

250. P. Dittrich, Sommerlieder aus Schlesien. Am urquell 6 (11) 208 f.

251. P. Drechsler, Ich mag sie nicht. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 1896 (4).

252. P. Drechsler, Geistliche volkslieder aus mündlicher überlieferung in Katscher (4 no.). Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 2, 74—76. 99 f.

253. Ludw. Woas, Alte volkslieder (aus Breslau, Posen und Preussen). ebd. 2, 85—99.

254. A. Treichel, Volkslieder und volksreime aus Westpreussen. Danzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 347. — rec. Lit. cbl. 1896 (6) 196. A. Hauffen, Euphorion 3, 136 f. Zs. f. kulturgesch. 3, 359.

255. J. Schmidkonz, Der volksliederschatz eines Spessartdorfes (47 liederanfänge). Mitt. zur bayer. volksk. 2 (2) 1—3.

256. Spieser, Münsterthaler volkslieder. Jahrb. f. gesch. Elsass-Lothringens 12.

257. Gierlichs, Wiegenlieder aus Reifferscheidt. Rhein. geschichtsbl. 2 (9).

258. E. H. Wolfram, Nassauische volkslieder. Berlin 1894. — vgl. jsb. 1894, 10, 282. — rec. A. Hauffen, Euphorion 3, 136.

259. Volkslieder von der Mosel und Saar, mit ihren melodien aus dem volksmunde gesammelt von Carl Köhler, mit vergleichenden anmerkungen und einer abhandlung hrsg. von John Meier. 1. bd. texte und anmerkungen. Halle a. S., Niemeyer. VII, 474 s. 6 m.

die 368 nummern der trefflichen sammlung sind von K. genau, wie das volk singt, 'ohne retouche' samt den melodien aufgezeichnet; M. hat sie dem inhalt nach gruppiert und mit reichen, übersichtlich die lokale verbreitung darlegenden parallelen nachweisen versehen. mehr als in irgend einer neueren sammlung finden sich hier die 'volkstümlichen' lieder vertreten, d. h. die kunstdichtungen, die in den volksmund übergegangen sind, von Miller, Pfeffel, Kotzebue, Uhland, Schenkendorf, Gerhard, Eichendorff und vielen in keiner litteraturgeschichte zu findenden dichtern. der 2. bd. soll eine abhandlung von Meier bringen.

260. P. Bahlmann, Münsterische lieder und sprichwörter in plattdeutscher sprache. Münster, Regensberg. LX, 160 s. 2,40 m.

enthält 8 kirchenlieder nach den 'Kerckengeseng' (Münster 1629), 50 volks- und kinderlieder zumeist nach den Münsterischen geschichten (Münster 1825), 9 lieder der Münsterschen bänkelsänger Flör und Köster (1838—1839), endlich 1068 sprichwörter und redensarten, alphabetisch geordnet, gleichfalls zumeist aus gedruckten quellen. die einleitung giebt einen gedrängten überblick über Münsters niederdeutsche litteratur.

261. A. Hauffen, Die arme und die reiche braut im volksliede. Deutscher volkskalender 27 (Prag). — vgl. jsb. 1895, 10, 319.

262. F. W. Seraphim, Die volksballade von der nonne (Ich stand auf hohen bergen). Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (7) 92 f.

263. A. Schullerus, Nochmals die tochter des kommandanten von Grosswardein. ebd. 19 (10) 120 f.

264. H. Eschenburg, Die prinzessin von England (vom Rhein). Am urquell 6 (11) 211. — die ballade von der wiedergefundenen schwester. vgl. ebd. 1, 14. 3, 46. 111.

265. F. Himmelbauer, Der streit zwischen sommer und winter. Kalender des deutschen schulvereins 11.

266. E. Wetzel, Zu 'Da drobn aufm berge'. Zs. f. d. d. unterr. 10, 289.

267. K. Freytag, 'Soldate nimm den bettelsack, soldat bist du gewest'. ebd. 10, 443 f.

268. O. Streicher, 'Drei lilien, drei lilien die pflanzt ich auf mein grab'. ebd. 10, 503—508. — zu C. Franke, Festschrift für Hildebrand s. 34.

269. H. H. Mönch, Altes volkslied (Danz, danz, quiselche). Zs. f. d. d. unterr. 10, 781.

270. A. Englert, Zum volkslied, spruch und kinderreim. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 296—303.

1. reiche nachweise über das uneinige ehepaar (Will er saur, so will sie süss). — 2. 'Gestern abend in der stillen ruh' 1744 citiert. — 3. scherzgespräch 'Ich auch'.

271. A. Heintze, Drei volkslieder. Zs. f. d. d. unterr. 10, 665—670.

1. Im rosengarten will ich deiner warten. 2. Eine heldin wohlerzogen war fräulein Isabell. 3. Jetzt ist die zeit und stunde da (Amerikalied).

272. R. Sprenger, Zu Uhlands volksliedern. Zs. f. d. d. unterr. 10, 71 f.

hacht in no. 56 = habicht; nach J. Peters ebd. 10, 144 vielmehr = hache.

273. L. Nagel, Ein altes volkslied über das ende des grafen Wichmann. Zs. f. d. d. unterr. 10, 74—76.

ein ursprünglich nd. lied auf den tod des grafen Wichmann

v. Lindow (1524) nach M. Dieterichs geschichte dieser familie (1725 s. 138).

274. Th. Wiedemann, Die Pienzenauer. Oberbayer. archiv 49 (2) 370: Hans von P., der schlosshauptmann von Kufstein, ist der Benzenauer des liedes bei Erk-Böhme no. 256 = Liliencron no. 246.

275. E. Kroker, Leipzig in liedern und gedichten des dreissigjährigen krieges. Schriften d. ver. f. d. gesch. Leipzigs 5, 31—99.

mehrere dichtungen der Leipziger buchdrucker Justus Janson und Gregorius Ritzsch, der studenten Georg Gloger und Paul Fleming, des pfarrers Martin Rinckart und ungenannter verfasser werden ausführlich besprochen und proben daraus mitgeteilt.

276. Rich. Müller, Über die historischen volkslieder des dreissigjährigen krieges (schluss). Zs. f. kulturgesch. 2, 284—301. — vgl. jsb. 1895, 10, 355.

277. Fr. Schmidt, Deutsche handschriften in Maihingen. Alemannia 24, 80—85 druckt ein lied auf die schlacht bei Tuttlingen (1643) ab. — ebd. s. 71 f. ein trinklied des 15. jahrh. und Hans Wispecks lied auf könig Lasla (Liliencron no. 107).

278. A. Nic. Harzen-Müller, Das alte geschichtliche volkslied vom seeräuber Klaus Störtebecker. Neue zs. f. musik 1896 (12. 13) 133—135. 145—147. — zusammenstellung des bekannten materials.

279. Th. Hampe, Das gedenkbuch des G. F. Bezold, pfarrers zu Wildenthierbach im Rothenburgischen. Mitt. a. d. germ. nationalmuseum 1896, 32—43.

enthält u. a. historische dichtungen aus dem siebenjährigen kriege.

280. P. Glässer, Das deutsche volkslied seit dem siebenjährigen kriege. Leipziger ztg. 1896, wissensch. beil. no. 105—111.

281. J. E. Bauer, Tiroler kriegslieder aus den jahren 1796 und 1797. gesammelt und zur jahrhundertfeier hrsg. Innsbruck, Edlinger. 3 m.

282. L. Fränkel, Zu 'Napoleon der schustergeselle'. Zs. f. d. d. unterr. 10, 156.

283. E. R. Freytag, Die soldatenpoesie. J. v. Pflugk-Harttung, Krieg und sieg 1870—1871, kulturgeschichte 1, 523—540 (Berlin, Schall und Grund).

ausgewählte proben mit verbindendem text.

284. Mart. Wagner, Soldatenlieder aus dem deutsch-französischen kriege von 1870/71. Hamburg, A. G. 48 s. 1 m. (= Sammlung gemeinverst. wiss. vorträge 241).

entwirft auf grund der Ditfurthschen sammlung ein bild des bei den soldaten herrschenden corpsgeistes, der anschauungen von militärischen aktionen, der gefühle gegenüber den verwundeten, des gegen Napoleon sich äussernden humors, der religiösen stimmung.

285. Max Runze, Beim königsregiment 1870—71. feldzugserinnerungen eines kriegsfreiwilligen. Berlin, Mittler und sohn. XII, 164 s., 4 tafeln.

s. 157—162 'Sangeslust und sangesweisen bei freund und feind'; u. a. die älteren lieder 'Mama, papa, o sehn sie doch den knaben', 'Es gingen zwei mädchen im walde spazieren' mit melodie.

286. O. Mokrauer-Mainé, Die entstehungsgeschichte patriotischer lieder verschiedener völker und zeiten. Leipzig und Baden-Baden, Wild 1895. 103 s. 1 m.

unvollständig und fehlerhaft nach R. F. Arnold, Euphorion 3, 560 f.

287. Th. Krausbauer, Die preussisch-deutsche volkshymne und die nationalhymne der Engländer und Franzosen. Praxis der volksschule 5 (2. 3).

288. Fl. van Duyse, Het eenstemmig fransch en nederlandsch wereldlijk lied in de belgische gewesten van de 11. eeuw tot heden, uit een muzikaal oogpunt beschouwd. Gent, Vuylsteke. XI, 440 s. [aus: Bekroonde verhandelingen der koninklijke academie van België 49].

stellt in sechs abschnitten die entwickelung des weltlichen liedes in Belgien auf grund umfassender forschungen dar. von besonderem interesse sind die kapitel über das 16. (souterliedekens, rederijkers, Fruytiers, Geuzenlieder, fremdländische melodien) und 17. jahrh. (weltliche weisen in geistlichen gesangbüchern, italienische, französische, englische melodien, glöcknerbücher); auch der einfluss der französischen oper bis auf die neueste zeit und die praktischen wirkungen der beschäftigung von Willems, Coussemaker u. a. mit dem alten volksliede werden behandelt. zahlreiche notenbeispiele sind beigegeben.

289. F. van Duyse, Het Wilhelmuslied uit een muzikaal oogpunt beschouwd. 38 s. (aus: Tijdschrift d. ver. voor Noordnederlands muziekgeschiedenis 5, stuk 3).

stellt mit hilfe sämtlicher überlieferten aufzeichnungen und mit beobachtung des sprachlichen rhythmus die ursprüngliche melodie fest, die dem französischen liede auf die belagerung von Chartres (1568) entlehnt war. die weise von Chartres ging wohl aus einem

trompetensignal hervor; die bekannten jagdfanfaren aber sind jünger als das Wilhelmuslied.

290. F. van Duyse, La chanson 'Est-ce Mars le grand dieu des alarmes'. Bull. de l'académie roy. de Belgique 3. série 27, 978—1001. 31, 217—234.

weist die älteste aufzeichnung der in den Niederlanden und Deutschland ungemein verbreiteten melodie (Böhme, Volkstümliche lieder no. 730) aus einer Brüsseler hs. und den vor 1610 gedichteten französischen text nebst melodie in G. Batailles lautenmelodien (1613) nach.

291. F. M. Böhme, Volkstümliche lieder der Deutschen im 18. und 19. jahrh. Leipzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 390. — rec. G. Thouret, Litztg. 1896 (6). B. Schnabel, Litbl. 1896 (7) 226 f. R. Eitner, Monatsh. f. musikgesch. 27, 172. J. Bolte, Zs. d. ver. f. volksk. 6, 104—106.

292. L. Erk, Taschenliederbuch. volks-, vaterlands-, soldaten-, jäger- und studentenlieder für eine singstimme. auszug aus Erks Deutscher [!] liederschatz. Leipzig, Peters. IV, 162 s. 0,60 m. (Edition Peters no. 2816).

293. Rob. Linnarz, Alte und neue volkslieder für männerchor. Minden, Marowsky. III, 52 s. 0,40 m.

294. Das singende Deutschland. eine sammlung der schönsten volkslieder. Düsseldorf, Bagel. VII, 160 s. 0,75 m.

Im frohen kreise. ebd. VIII, 232 s. 1 m.

Das deutsche lied. ebd. 96 s. 0,40 m.

295. A. Hauffen, Vom deutschen volksgesang-verein in Wien. Zs. f. österr. volksk. 2, 83—85.

296. Frz. Herfurth, Sächsisches volksliederbuch. Hermannstadt, W. Krafft. VIII, 156 s. 16⁰. 0,60 m.

290 weltliche und geistliche lieder, in 6 gruppen geordnet. auch siebenbürgische dichter in hochdeutscher und volksmundart sind vertreten. aus dem eigentlichen volksliederschatze sind nur die bekanntesten stücke aufgenommen.

297. J. Bolte, In dulci iubilo. ein jubiläumsbeitrag aus der geschichte der lateinisch-deutschen mischpoesie. Festgabe an Karl Weinhold (Leipzig 1896) s. 91—124.

14 lateinisch-deutsche mischlieder des 16.—19. jahrhs. aus hss. und drucken, nebst einem alphabetischen verzeichnis aller dem herausgeber bekannten stücke dieser gattung.

298. R. Wolkan, Geistliches aus einer deutsch-böhmischen hs. des 15. jahrh. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 34 (3) 272—276.

neben prosagebeten auch ein mischlied: 'Venite, uns gesellen besweret sorgen'.

299. W. Bäumker, Über die melodie des liedes 'Ach, wann kommt die zeit heran' von A. Silesius. Musica sacra 1896 no. 24.

Angelus Silesius hat das 1657 gedruckte lied einem weltlichen liede aus der Schäfferey von Amaena und Amandus (1641) nachgedichtet; seine melodie stimmt zu Erk-Böhme no. 816b: 'Jetzund bricht die nacht herein'. ursprünglich gehört sie (was B. nicht erwähnt) zu dem Opitzschen liede 'Itzund fällt die nacht herein' (1624 s. 92). — vgl. S. Kümmerle, Monatsschr. f. gottesdienst u. kirchl. kunst 1 (4).

300. R. v. Liliencron, Gabriel Voigtländer. Allgem. d. biogr. 40, 213 f.

301. M. v. Waldberg, Rudolf Wasserhuhn. ebd. 41, 235.

302. A. Köster, Der dichter der Geharnschten Venus. eine litterarhistorische untersuchung. Marburg, Elwert 1897. VIII, 114 s.

die 1660 in Hamburg unter dem pseudonym Filidors des Dorfferers erschienene gedichtsammlung 'Geharnschte Venus' ist bisher dem untergeordneten poeten Jacob Schwieger zugeschrieben worden. Köster beweist in streng methodischer und zugleich graziöser weise, dass der weit über die durchschnittslyriker des 17. jahrh. hervorragende verfasser weder in der sprache noch im rhythmischen gefühl und in der dispositionsweise mit Schwieger übereinstimme, sondern nach sprache, dichterischem charakter und persönlichen beziehungen nur in dem Erfurter Kaspar Stieler wiedergefunden werden könne. nicht nur für die erkenntnis der eigenart dieses später (1691) als lexikograph hervorgetretenen schriftstellers, sondern auch für den sprachschatz, die metrik, den motivkreis der Leipziger und der Königsberger dichterschule ergeben sich viele fruchtbare beobachtungsresultate.

303. R. Eitner, Johann Krieger (versah 1684 eine liedersammlung Chr. Weises mit melodien). Monatsh. f. musikgesch. 27, 129—143.

304. Als der grossvater die grossmutter nahm. ein liederbuch für altmodische leute (hrsg. von G. Wustmann). 3. aufl. Leipzig, Grunow. XVI, 656 s. geb. 7 m.

rec. Lit. cbl. 1896 (32) 1158 f. Euphorion 3, 321.

305. J. Suter, Das volkslied und sein einfluss auf Goethes epik. Aarau, Sauerländer. 52 s. 0,80 m.

306. A. Englert, Zu dem volksliede 'Ufm bergli bin i gsesse'. Mitt. z. bayer. volksk. 2 (1).

307. A. Frey, Sagen und volkslieder aus dem Wynenthale (1841 von Jacob Frey gesammelt). Taschenb. d. histor. ges. d. kantons Aargau 1896. [oben 10, 81.] no. 9: 'Uf em bergle bin i gsesse'.

308. E. Schmidt und M. Friedländer, Kleine blumen kleine blätter. Archiv f. neuere spr. 97 (1) 1—16.

S. bespricht die mannigfachen umgestaltungen und zusätze, die Goethes gedicht im volksmunde erfahren hat; F. weist die verbreitete melodie, auf die auch Gottfr. Keller im 'Sinngedicht' anspielt, als eine 1816 entstandene komposition von Karl Blum nach. — vgl. E. Schmidt, Zs. d. ver. f. volksk. 6, 343 f. Friedländer, Goethe-jahrbuch 17, 178.

309. P. Glässer, Zwei invalidenlieder. Zs. f. d. d. unterr. 10, 836—838. — Erk-Böhme, Liederhort 3, 271 no. 1406 f. beruhen auf einem gedichte Schubarts.

310. H. Crämer, Zu F. Kuglers lied 'An der Saale hellem strande'. Zs. f. d. d. unterr. 10, 625 f.

311. K. V., Das jägerlied: Ich schiess den hirsch im wilden forst (von Fr. v. Schober). Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (3) 40. — vgl. Kluge und Schullerus ebd. 19, 56 und 122.

312. K. E. Reinle, Zur metrik der schweizerischen volks- und kinderreime. Basel 1894. — vgl. jsb. 1895, 10, 369. — A. Heusler, Anz. f. d. altert. 22, 87 f.

313. A. Renk, Kinderreime aus Tirol. Zs. f. österr. volksk. 2, 97—104.

148 nummern.

314. H. Moses, Kinderreime beim pfeiferlmachen im nordöstlichen Schneeberggebiete. ebd. 2, 77 f.

315. A. Schullerus, Bastlösereime. Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (6) 76 f.

316. H. Ankert, Bastlösereime aus Deutsch-Böhmen. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19 (1).

317. F. Hübler, Bastlösereime aus dem gebiete des Iser- und Jeschkengebirges. Jahrb. des d. gebirgsvereins f. das Jeschken- und Isergebirge 6.

318. J. Stelzig, Ein rückblick in vergangene zeiten [reime und spiele]. ebd. 6.

319. A. Englert, Bastlösereime. Am urquell 6 (11) 215.

320. O. Hartung, Bastlösereime aus Anhalt. Über ortsspottnamen. Mitt. d. ver. f. Anhalt. gesch. 7 (5) 450—463.

321. Reichardt, [38] bastlösereime aus heimat und provinz. Aus der heimat 1896 (17). [sonntagsbeilage des Nordhäuser kuriers.]

322. W. Fricke, Kinderlieder aus Helfta. Mansfelder blätter 10.

323. K. E. Haase, Bastlösereime [aus der mark Brandenburg und Thüringen]. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 99—101.

324. H. Schukowitz, Kinderreime aus dem Marchfelde. ebd. 6, 290—296.

325. L. Mátyás, Schwäbische kinderspiele aus der Ofener gegend. Am urquell 6 (11) 210 f.

326. F. Ilwof, Abzählreime aus Steiermark. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 101 f.

327. E. Boerschel, Abzählreime aus dem Posenschen. ebd. 6, 196—199.

328. F. Spälter, Humor im kinderliede. Zs. f. d. d. unterr. 10, 585 f.

329. E. Bernheim, Zum verwunderungsliede. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 209 f.

330. K. Weinhold, Zum sogenannten verwunderungsliede und dem liede von den drei jungfern. ebd. 6, 345 f.

331. A. Schullerus u. a., Das kinderspiel Dame von Ninive. Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (6) 80. (7) 93–96.

332. J. Bolte, Nochmals das kinderlied vom herrn von Ninive. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 98 f.
teilt einen um 1750 gedruckten text des mönch- und nonnenspieles mit, aus dem das verbreitete kinderlied entsprungen ist.

K. Knortz, Folklore. oben 10, 134.

Volksschauspiel.

333. F. Vogt, Reste der alten spiele [weihnachts- und dreikönigsspiele]. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 2, 60—66.

334. L. Dietel, Ein weihnachtsspiel im Erzgebirge. Erzgebirgs-zeitung 17 (2).

335. Fr. Baumgarten, Ölberg und osterspiel im südwestlichen Deutschland. Zs. f. bild. kunst n. f. 8 (1. 2).

336. J. Ammann, Das passionsspiel des Böhmerwaldes. Krumau, selbstverlag 1892. — vgl. jsb. 1895, 10, 411. — rec. A. Hauffen, Euphorion 3, 631 f.

337. W. Creizenach, Die dramatischen darstellungen der Faustsage vor Goethe. Chronik des Wiener Goethe-vereins 10 (6).

337a. W. Creizenach, Zur geschichte des volksschauspiels vom doktor Faust. Euphorion 3, 710—722. — über J. van Rijndorps ndl. drama (1731).

338. J. W. Bruinier, Faust vor Goethe. I. Halle, Niemeyer 1894. — vgl. jsb. 1894, 10, 358. 1895, 10, 416. — rec. A. Köster, Anz. f. d. altert. 22, 239—240.

339. J. W. Bruinier, Untersuchungen zur entwicklungsgeschichte des volksschauspiels von dr. Faust. I. Der grosse monolog. Zs. f. d. phil. 29 (2) 180—195. — II. Die erste geisterstimmenscene. III. Die studenten mit den zauberbüchern. ebd. 29 (3) 345—372.

B. ermittelt aus einer sorgsamen vergleichung der entstellten jungen texte die fassung des archetypus, die natürlich in vielem mit Marlowes drama übereinstimmt, aber auch selbständige züge aufweist. der grosse monolog des helden kann nicht direkt aus Marlowe abgeleitet sein; die überbringung der zauberbücher stimmt mit Widmanns bericht überein, der nach s. 189 die naive sage treuer widerspiegelt als die Spiessche historia. s. 190 eine hypothese über die entfernung des historischen Faust aus Würzburg im jahre 1537 und seinen aufenthalt in Wittenberg.

340. Alex. Tille, Moderne Faustspiele. Zs. f. vgl. litgesch. 9, 326—333.

das Plagwitzer stück (jsb. 1891, 10, 406) ist von einem Leipziger studenten aus den in Scheibles Kloster gedruckten puppenspieltexten zusammengesetzt. Tille hat 1892 in Glasgow ein englisches puppenspiel bearbeitet und aufgeführt.

341. Handschriftliche erwerbungen. Zs. d. Ferdinandeums f. Tirol. 3. folge, heft 39.

volkschauspiele: Kuno von Drachenfels, Ecbert von Schenkenstein, Eustachius, Elfira und Almansor, Absalon, Paradiesspiel, Julian, Genovefa.

342. H. Moses, Lichtmesslied. 's burschna, ein faschingsspiel. Anz. d. ver. f. österr. volksk. 1 (5).

Sprüche und sprichwörter.

343. J. Fischer und A. Paudler, Poesie der handwerker. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 18, 344 f.

344. H. Willert, Zur deutschen handwerkerpoesie. Archiv f. neuere spr. 96 (3) 331—333.
weist unter den von A. Schmidt (jsb. 1895, 10, 425) veröffentlichten Frankfurter aufzeichnungen strophen aus bekannten kirchenliedern und aus Freidank nach.

345. Xanthippus [= Sandvoss], Gute alte deutsche sprüche. Preuss. jahrbücher 85, 149—162. 344—367. 555—583. 86, 87—115. — auch besonders erschienen. Berlin, Stilke. XVIII, 156 s. 1,50 m.

346. Starck, Ein stammbuch aus dem letzten viertel des vorigen jahrh. Monatsbl. f. pomm. gesch. 1896 (4) 52—57.

347. W. Unseld, Allerlei reimsprüche aus Schwaben. Alemannia 24 (2) 171—174.

348. Á. Wiechowsky und A. Kögler, Aus dem volksmunde. Mitt. d. nordböhm. excurs.-clubs 19 (3).

349. K. Reiterer, Jugendsprüche. aus den Ennsthaler Alpen gesammelt. Heimgarten 1896 (juli). — Bauernhumor aus dem Ennsthale. ebd. 1896 (april).

350. K. Reiterer, Volkssprüche aus dem Ennsthal. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 129—139.
zimmer-, gassel- (am fenster des mädchens), glöckel- (am dreikönigsabend), wunsch- und wettersprüche, hausinschriften.

351. Nöldeke, Haus- und denkinschriften in Celle. 4. jahresbericht des museumsvereins in Celle 1895—1896.

352. F. Mertens, Zu einem bauspruch. Zs. f. d. d. unterr. 10, 286—288 (Die stub is mein un doch nicht mein). — dazu S. M. Prem ebd. 10, 709 f.

353. K. Weinhold, Der tod der ist ein grober mann (Tiroler wandinschrift). Zs. d. ver. f. volksk. 6, 211.

354. F. Riebeling, Ernst und scherz in inschriften der häuser im Schwalmgrund. Hessenland 10 (10). — Hausinschriften aus Oberhessen. ebd. 10 (11).

355. J. Wichner, Zwei kachelöfen aus der 1. hälfte des 18. jahrh. in Bludenz [mit sprüchen]. Zs. f. österr. volksk. 2, 33—40.

356. L. v. Hörmann, Grabschriften und marterln. 3. folge. Leipzig, Liebeskind. XV, 192 s. 32⁰. 1,50 m.

357. J. Schwarzbach, Totendichtung [auf holzschnitten und farbendrucken]. Zs. f. österr. volksk. 2, 180—182.

358. R. Sieger, Marterln im italienischen sprachgebiet Tirols. ebd. 2, 333.

359. E. H. Meyer, Totenbretter im Schwarzwald. Festschrift zur 50 jähr. doktorjubelfeier Karl Weinholds (Strassburg, Trübner) s. 55—61.

360. A. Treichel, Inschriften auf holzkorken (d. h. pantinen, aus Preussen). Verhandl. d. Berliner anthrop. ges. 1895, 481—484.

361. P. Piger, Das osterei in der Iglauer sprachinsel. Zs. f. österr. volksk. 2, 23—30.
149 sprüche, die als aufschriften von ostereiern dienten.

362. Borchardt-Wustmann, Die sprichwörtlichen redensarten im volksmunde. Leipzig 1895. — vgl. jsb. 1895, 10, 445. — rec. Wl., Österr. litbl. 1896 (4). F. Kluge, Alemannia 24 (2) 183—185 mit verschiedenen nachträgen.

363. A. Pohl, Sprichwörter und redensarten im Isergebirge. Jahrb. d. deutschen gebirgsver. f. d. Jeschken- u. Isergebirge 5, 49—60.

365. Fr. Krönig, Volkstümliche redensarten aus Nordthüringen. Aus der heimat (Nordhäuser kurier) 1895 (1—4. 6).

366. H. Haupt, Oberrheinische sprichwörter und redensarten des ausgehenden 15. jahrhs. Zs. f. d. philol. 29 (1) 109 f.
aus der jsb. 1893, 15, 8 erwähnten Kolmarer hs.

367. Fritz Hönig, Sprichwörter und redensarten in kölnischer mundart, gesammelt und hrsg. Köln, P. Neubner. IV, 166 s. 2 m.
eine reiche sammlung, alphabetisch geordnet. einiges scheint älteren schriftlichen quellen entlehnt. die erläuterungen könnten eingehender gehalten sein. — ein besonders erschienener nachtrag von 13 s. enthält die derberen sprichwörter, die der herausgeber dem grossen publikum vorenthalten musste.

368. Koulen, Der stabreim im munde des volkes zwischen Rhein und Ruhr. — vgl. oben 5, 49a.

369. C. Dirksen, Meidericher rechtssprichwörter. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 211—213.

370. H. Gierlichs, Sprichwörter aus der Eifel. Rhein. geschichtsbl. 2 (9) 278 ff. 334 ff.

371. Fr. Walter, Plattdeutsche sprichwörter und sprichwörtliche redensarten aus der stadt Recklinghausen. Zs. d. ver. f. heimatskunde in Recklinghausen 5.

372. P. Bahlmann, Altmünsterische bauernpraktik. eine sammlung münsterländischer sprichwörter und erfahrungssätze über witterung und landwirtschaftlichen betrieb. Münster, Regensberg. 32 s. 12⁰. 0,50 m.

P. Bahlmann, Münsterische lieder und sprichwörter. oben 10, 260.

373. R. Sprenger, Sinnspruch. Zs. f. d. d. unterr. 9 (11) 771. — Zier all dein thun mit retlichkeit, bedenck zum end den letzten bescheit (1751).

374. J. Franck, Blut ist dicker als wasser. Preuss. jahrbücher 85, 584—594.
dies zuerst im Reinhart Fuchs des Glîchezaere v. 266 begegnende sprichwort soll ursprünglich bedeuten, dass die christliche taufe die alte pflicht der blutrache nicht aufhebe. — Pechuel-Loesche ebd. 87, 348 weist es in Loango (Westafrika) nach.

375. M. Hartmann, Blut ist dicker als wasser. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 442 f.
da dieselbe redensart in einem um 1500 aufgezeichneten arabischen romane begegnet, bezweifelt H., dass an das wasser der taufe zu denken sei.

376. F. Kuntze, Grenzboten 55, 4, 340 weist sie in einem dänischen romane von Igemann nach. — ebd. 55, 4, 437 auch englisch.

377. J. Beyhl, Etwas auf dem kerbholz haben. Mitt. z. bayer. volksk. 2 (3) 1 f.

Volkswitz.

378. F. Gerhard, Joh. Peter de Memels Lustige gesellschaft. Halle, Niemeyer 1893. — vgl. jsb. 1893, 10, 302. 1895, 10, 462. — rec. W. Scheel, Anz. f. d. altert. 22, 363—365. R. Schlösser, Zs. f. kulturgesch. 3, 473—475.

379. J. Sembrzycki, J. P. de Memel. Euphorion 3, 650 f. — verweist zur stütze von Gerhards ansicht, der Altmärker Joh. Prätorius habe die schwanksammlung von 1656 verfasst, darauf, dass 1631—1673 in Memel der Märker Christoph Prätorius als geistlicher lebte, der vermutlich ein verwandter des Joh. Prätorius war. vgl. Altpreuss. monatsschrift 33, 303.

380. U. Karbe u. a., Schwank und streich aus Pommern. Bl. f. pomm. volksk. 4 (4) 58—60. (7) 104—106. (10) 149—151.

381. O. Glöde, Sprechen kann er nicht, aber er denkt desto mehr. Zs. f. d. d. unterr. 9, 774 (ebd. 8, 259). — K. Prahl, ebd. 10, 625.

382. R. Schlösser, Zum dialoge von Lollius und Theodericus. Zs. f. vgl. litgesch. 9, 235 f. (ein gedicht Gotters von 1774).

383. A. Wünsche, Das rätsel vom jahr und seinen zeitabschnitten zu der weltlitteratur. Zs. f. vgl. litgesch. 9, 425—456.
bespricht die orientalischen und europäischen rätsel, in denen das jahr mit einem wagen, vater, gewebe, palaste oder baume verglichen wird.

384. V. Valentin, Ein französisches rätsel. ebd. 10, 255 f.
deutet ein von Wünsche (no. 383) citiertes rätsel auf die tagesstunden.

385. Heinr. Carstens, Volksrätsel, besonders aus Schleswig-Holstein. Zs. d. ver. f. volksk. 6, 412—423.
mit reichen parallelnachweisen.

386. B. Schüttelkopf, Deutsche volksrätsel aus Kärnten. Carinthia 85, 1 (3). 86 (1) 19—21.

A. Schullerus (no. 1—228). J. Bolte (no. 229—386).

XI. Gotisch.

1. G. H. Balg, The first germanic bible. Milwaukee, Wis. 1891. — vgl. jsb. 1893, 11, 2. — F. Wrede, Anz. f. d. a. 22 (1) 89, billigt die verwendung des Bernhardtschen textes nicht und notiert die daraus übernommenen druckfehler, weist aber auf die syntax, die nicht übersehen werden dürfe, hin und lobt das sorgfältig gearbeitete glossar.

2. S. Friedmann, La lingua gotica. Grammatica, esercizi, testi, vocabulario comparativo con ispecial riguardo sul Tedesco, Inglese, Latino e Greco. Milano, Hoepli = Manuali Hoepli 214, 215. XIV u. 336 s. 3 lire.

angez. Revue critique 1896 (12) von V(ictor H(enry). — Zs. f. d. österr. gymn. 47 (7) von F. Khull, Lit. cbl. 1896 (29) 1047 'entspricht allen billigen anforderungen'. — von F. Detter, Litztg. 1896, 45, 1416 f., der einige ausstellungen macht.

3. Friedr. Ludw. Stamms Ulfilas oder die uns erhaltenen denkmäler der gotischen sprache, neu hrsg. text und wörterbuch von Moritz Heyne, grammatik von F. Wrede. 9. aufl. XV u. 444 s. = Bibliothek der ältesten deutschen litteratur-denkmäler. 1. bd. Paderborn, F. Schöningh. 5 m.

in sehr geschickter weise ist das bewährte handbuch durch die neue bearbeitung den seit elf jahren beträchtlich veränderten bedürfnissen wieder angepasst worden. der im wesentlichen unveränderte text hat reichlichere hinweise auf die eigentümlichkeiten der hss. und genaue angaben über die lesarten Bernhardts und Balgs erhalten; die grammatik ist in ganz neuer weise bearbeitet und entspricht, ohne auf alle modetheorien einzugehen, durchaus dem heutigen standpunkte, wenn auch der vf. seine abhängigkeit von Braune entschuldigen zu müssen glaubt. in der einleitung finden sich die vervollständigten hinweise auf die kleineren gotischen reste; vielleicht bringt die 10. auflage ausser der versprochenen selbständigeren grammatik und syntax auch einen vollständigen abdruck der Salzburger bruchstücke. das wörterbuch wäre wohl bequemer an seinem früheren platze verblieben. — angez. von W. Braune, Lit. cbl. 1896 (26) 94 f., die grammatik Wredes sei eine gute einführung in die sprache des Ulfilas, der text korrekt und konservativ, das handwörterbuch unentbehrlich.

4. W. Braune, Gotische grammatik. 4. aufl. Halle, Niemeyer 1895. — vgl. jsb. 1895, 11, 1. — angez. von H. Schmidt-Wartenberg, Mod. lang. notes 11 (1).

5. W. Streitberg, Gotisches elementarbuch = Sammlung von elementarbüchern der altgermanischen dialekte. no. 2. Heidelberg, Carl Winter 1897. XII u. 200 s. 3 m.

eine einleitung giebt litteraturangaben und die nötigsten notizen über stellung des gotischen, herkunft der Goten, schrift, denkmäler, dann folgt eine auf die urgermanische grammatik (vgl. abt. 3 no. 88) aufgebaute laut- und formenlehre, eine verhältnismässig umfangreiche syntax, 24 s. text und ein auf den text und die grammatik zugeschnittenes wörterbuch. obwohl in der für den

lernenden zugeschnittenen fassung Streitbergs eigentümlicher standpunkt weniger scharf hervortritt als in der urgermanischen grammatik, ist doch für seine betonung durch litteraturangaben überall gesorgt. zahlreiche verweisungen erleichtern die orientierung über alle auf das gotische bezüglichen untersuchungen.

6. W. A. Zache, Wulfila. abriss des gotischen für anfänger. Leipzig-Reudnitz, M. Hoffmann. 97 s. 1,25 m.

7. Fr. Kauffmann, Beiträge zur quellenkritik der gotischen bibelübersetzung. Zs. f. d. phil. 29 (3) 306—337.

vorbemerkungen geben eine übersicht über den heutigen stand der kritik des griechischen bibeltextes und weisen auf die wichtigkeit hin, die besonders die selteneren namen für die beurteilung der zusammengehörigkeit und filiation der hss. haben. abschnitt I, 'Die alttestamentlichen bruchstücke' zeigt, wie die erhaltenen reste aus Nehemia, zu denen Bernhardt u. a. sich vergebens gemüht hatten den ursprünglichen griechischen text zu finden, mit der von P. de Lagarde herausgegebenen recension des Lucianus martyr (Librorum veteris testamenti canonicorum pars prior Göttingen 1883) in überraschender weise übereinstimmen. auch für das stück Esra II, das sich scheinbar nicht der vergleichung fügen will, findet er den passenden text, und zwar Nehemia VII. indes betont auch er, dass man mit einem reinen Luciantext nicht auskomme, wenn auch die Zittauer hs. (Lagarde *z*, Holmes 44) den gotischen bruchstücken, besonders denen der Wiener Genesis sehr nahe stehe. an diese darlegungen schliesst sich der abdruck der bruchstücke mit dem griechischen text und dessen wichtigsten varianten, und eine polemik gegen die abhandlung Ohrloffs (Zs. f. d. phil. 7, 293 ff.).

K. vindiciert die übersetzung auf grund seiner ergebnisse dem Wulfila und meint, die fortschreitende bibelforschung mache es wahrscheinlich, dass keine lateinischen einwirkungen auf die gotische übersetzung stattgefunden hatten.

8. Th. v. Grienberger, Die germanischen runennamen. 1. Die gotischen buchstabennamen. Paul-Braune beitr. 21 (1) 185—224.

lehrreiche erörterung der in der Salzburger hs. (Wien 795) enthaltenen gotischen reste mit ausnahme der zahlen aus der Genesis. die den schriftproben beigefügten umschriften werden als ein zwischending zwischen phonetischer wiedergabe und übersetzung erwiesen, die buchstabennamen im ganzen überzeugend gedeutet. der vf. hält die hs. für eine kopie von aufzeichnungen eines Franken aus der umgebung Alchwines, der den angaben eines süd-

französischen Goten folgte. die niederschrift sei nach 910 entstanden.

9. H. Hirt, Zur gotischen lautlehre. P.-Br. beitr. 21 (1) 159—161.

zählt die 78 fälle auf, wo *ei* oder *i* für *e* geschrieben ist, und verweist, darauf dass vielfach *j*, *i*, *ei* oder *u* in der folgenden silbe stehe.

10. C. C. Uhlenbeck, Kurzgefasstes etymologisches wörterbuch der gotischen sprache. Amsterdam, J. Müller. VIII, 174 s. 4,80 m.

das werk soll, der vorrede zufolge, Feists grundriss der got. etymologie vervollständigen und ersetzen. es giebt den vollständigen wortschatz, sogar die composita, in alphabetischer anordnung und orientiert im allgemeinen ausreichend über die mutmassliche zugehörigkeit der gotischen wörter zu denen verwandter sprachen. in der gutturalfrage teilt der vf. Bezzenbergers standpunkt und leugnet mit Bartholomae übergang von gutturalen in labiale. die arbeit von Zupitza war ihm noch nicht bekannt. das verzeichnis der benutzten litteratur müsste die stärksten bedenken erwecken, wenn man nicht bald bemerkte, dass der vf. auch sonst die wichtigsten werke der sprachwissenschaftlichen litteratur zu rate gezogen hat. die eigenen etymologien des vfs. werden, wie schon bisher, vielfach auf widerspruch stossen; der deutsche ausdruck bedarf an mehreren stellen der besserung.

11. A. Kock, Kleine gotische beiträge. P.-Br. beitr. 21 (3) 429—436.

1. 'Zum vokalischen auslautgesetz' bestreitet in übereinstimmung mit van Helten, Grammatisches no. XLIX (= abt. 3 no. 98) dass *u* nur in zweisilbigen wörtern mit kurzer wurzelsilbe erhalten sei, obgleich nur auf der zweiten silbe der kurzsilbigen, nicht auch der langsilbigen ein starker nebenton geruht habe. 2. 'Zum wechsel von *u* und *áu* im vocativ der *u*-stämme' nimmt an, dass die unbetonte aussprache des vocativs den übergang in *aú* begünstigt habe. 3. 'Krimgot. *rintsch*' wird wegen der bedeutung 'mons' mit norw. *rinde* verglichen.

12. G. A. Hench, Gotisch *guþ*. Paul-Braune beitr. 21 (3) 562—568.

beweist, dass die abkürzungen *gþs*, *gþa gudis*, *guda* aufzulösen sind, der plur. *guda* kommt nur im christlichen sinne vor.

13. E. Sievers, Das todesjahr des Wulfila. P.-Br. beitr. 20 (1/2) 302—322.

S. verteidigt sich gegen Martin und Kögel, die seine ansetzung des todesjahrs in Pauls grundriss auf 383 bekämpft haben. eine eingehende untersuchung der quellen ergiebt ein überraschend klares bild der letzten bisher recht verschwommen erscheinenden lebensschicksale Wulfilas. seine weihe zum bischof glaubt S. auf 340 ansetzen zu müssen. die mit biblischen parallelen verglichenen relativen zeitangaben des Auxentius seien nicht als genaue anzusehen.

14. E. Martin, Wulfilas todesjahr. Zs. f. d. altert. 40 (2) 223 f.

richtet sich gegen no. 13, und stellt zusammen, was für die Bessellsche zeitbestimmung und gegen Sievers spricht. zum schluss verlangt er eine genaue revision und neuausgabe der schrift des Maximinus.

15. E. Sievers, Nochmals das todesjahr des Wulfila. P.-Br. beitr. 21 (1) 247—251.

antwort auf die vorige no. (14). S. weist darauf hin, dass das 40 jährige bischoftum des Wulfila bei Auxentius sogar bis auf die zerlegung in 7 und 33 jahre dem königtum Davids nachgebildet ist; er beharrt deshalb dabei, dass diese zahlen unsicher seien. für die Bessellsche ergänzung im Maximinus *psathyropolitas* schlägt er dem sinne nach *prepositos hereticos* vor.

16. R. Loewe, Die Krimgoten. in: Die reste der Germanen am schwarzen meere. Halle, Niemeyer. s. 111—257. — vgl. abt. 3, 95.

in der sehr eingehenden nachprüfung der auf die Krimgoten und die Gothi minores bezüglichen nachrichten giebt der vf. auch einen vollständigen abdruck der von Busbeck gesammelten krimgotischen sprachbeispiele, die er nach laut- und formenlehre an unseren sonstigen kenntnissen der germanischen sprachen misst. diese umsichtige untersuchung führt ihn in übereinstimmung mit den historischen nachrichten über die herkunft der Krimgoten zu der ansicht, dass diese westgermanische, den Nordgermanen ursprünglich sehr nahe wohnende Heruler gewesen seien.

F. Hartmann.

XII. Skandinavische sprachen.

Bibliographie.

1. E. H. Lind, Bibliografi för år 1894. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 284—313.

2. Nordisk bokhandlertidende 1896. 30. aarg. hrsg. von J. L. Lybecker. København. 3 kr.

3. Norsk bokhandlertidende, udg. af den norske bokhandlerforening ved M. W. Feilberg. 17. aarg. 26—49; 18. aarg. 1—24. Kristiania. 2,50 kr.

4. Svensk bokhandelstidning 1896. utg. af J. A. Bonnier. Stockholm. 3 kr.

5. Nya bokhandelstidning. 9. årg. 52 no. Stockholm, Seelig & comp.

6. Årskatalog för svenska bokhandeln 1895. 90 s. 8°. Stockholm, Bokförläggareföreningen. 0,75 kr.

7. Kvartalskatalog over norsk litteratur, udg. af den norske bokhandlerforening ved en komite. 4. aarg. jährl. 1 kr.

8. Dansk bogfortegnelse for 1896. med en alfabetisk og et fagregister. 46. aarg. 21 no. Kopenhagen, Gad. 1,50 kr.

9. Ólafur Davíðsson, Islandsk bogfortegnelse 1895. Nord. boghandlertidende 30 no. 40—41.

10. Ólafur Davíðsson, Bókskrá 1895. Skírnir. tíðindi hins íslenzka bókmentafjelags. 91 s. 1. rit íslenzkra manna á öðrum málum og rit eptir útlenda menn, sem snerta Ísland, 1894 og 1895. 2. helztu bækur íslenzkar.

11. Bibliotheka danica. systematisk fortegnelse over den danske litteratur fra 1482—1830 efter samlingerne i det store kongelige bibliothek i Kjøbenhavn; med supplementer fra universitetsbibliothek i Kjøbenhavn og Karen Brahes bibliothek i Odense. udg. fra det store kongl. bibliothek ved C. V. Bruun. 9. hefte (III. bd., 3. heft): historie II. fortsættelse. dansk personalhistorie. 344 s. 4°. Kopenhagen (Gyldendal). 3,75 kr. (bd. 1—3. 21,55 kr.)

12. Universitets-bibliothekets aarbog for 1893. 1. og 2. hefte. 104 und 77 s. gr. 8. Kristiania, in komm. bei Aschehoug & comp. 2 kr.

Zeitschriften. Sammelwerke.

13. Arkiv för nordisk filologi, udg. under medvärkan af S. Bugge, G. Cederschiöld, F. Jónsson, K. Kålund, N. Linder, A. Noreen, G. Storm, L. Wimmer genom Axel Kock. 12. bd. (n. f. 8. bd.) 3.—4. heft und 13. bd. (n. f. 9. bd.) 1.—2. heft. Lund, Gleerup und Leipzig, Harrassowitz. jährl. 6 kr. = 8 m.

14. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie, udg. af det kongelige nordiske oldskrift-selskab. 2den række. 10de bind. 4 hefter. 8⁰. Kopenhagen, in komm. bei Gyldendal. 4 kr.

15. Nordisk tidsskrift for filologi. 3die række. redigeret af K. Hude. 4die bind. 3.—4. hæfte. Kopenhagen, Gyldendal. das heft 1,25 kr.

16. Museum. tidsskrift for historie og geografi. redaction: C. Bruun, A. Hovgaard og P. F. Rist. 1.—2. halvbind. 12 hefter. 8⁰. Kopenhagen, Gyldendal. 9,60 kr.

17. Aarbog for danske kulturhistorie 1896 udg. af P. Bjerge. 208 s. 8⁰. Kolding. 2 kr.

18. Nordisk tidskrift för vetenskap, konst och industri, utg. af Letterstedtska föreningen. redigerad af O. Montelius under medverkan af C. M. Guldberg och J. Lange. ny följd. 9. årg. Stockholm, Norstedt & söner. jährl. 10 kr.

19. Finsk tidskrift för vitterhet, vetenskap, konst och politik. utg. af M. G. Schybergson och R. F. v. Willebrand. Stockholm, Samson & Wallin. jährl. 12 kr.

20. Tímarit hins íslenzka bókmentafjelags. 1896. sautjándi árgangur. 236 s.
inhalt: Einarr Hjörleifsson, Um lestur bóka; Þorkell Bjarnason: Þáttur úr sögu Íslands á síðari helming 16. aldar; Sæmundr Eyjólfsson: Um minni í brúðkaupsveizlum og helztu brúðkaupssiði á Íslandi á 16. og 17. öld; Björn Magnússon Ólsen, Um kaffi; Svar til sjera Þorkels Bjarnasonar frá Ólafi Sigurðssyni (entgegnung auf jsb. 1895, 12, 175); Jón Helgason, Útdráttur úr brjefum sjera Tómásar Sæmundssonar; Kvæði (isländische übertragungen von Byrons Mazeppa und einigen lyrischen gedichten von Goethe, Heine, Körner, Björnson).

21. Dania. Tidsskrift for folkemål og folkeminder udg. for Universitets-jubilæets danske samfund af O. Jespersen og K. Nyrop. bind 3, heft 5—7. Kopenhagen, Schubothe. jährl. 3 kr.

22. Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen ock svenskt folklif. tidskrift utgifven på uppdrag af landsmålsföreningarna i Uppsala. Helsingfors ock Lund genom J. A. Lundell. 57. u. 58. heft (bd. XI. 2—10 und X. 6, 87—166). Stockholm, Samson & Wallin. im buchhandel 4,50 kr.

23. Svenska fornminnesföreningens tidskrift. 9. bd., 3. heft s. 216—350. Stockholm, Samson & Wallin. 3 kr.

inhalt: E. Vigström, Två blad ur folkets dolda kunskap; J. Nordlander, Några norrländska ortnamns etymologie; E. Brate, De nya nordiska runverkan; vgl. abt. 7, 30, wo das fehlerhafte citat hiernach zu verbessern ist.

24. Upplands fornminnesförenings tidskrift. udg. på föreningens bekostnad af R. Arpi. 18 (3. bds., 3. heft). med 1 plansch, 2 planer och 47 figurer i texten. s. 235—361.

inhalt: B. Salin, Ornamentstudier til belysning af några föremål ur Vendelfynden; C. M. Kjellberg, Gamla Uppsala kyrka. resultatet af gräfningarna därstädes (med 1 plan); E. Lewenhaupt, Uppsala och des omgifningar 1660; E. von Ehrenheim, Grönsö under 1600-talet; O. Janse, Om Läby kyrka och dess arkiv; Th. Lindblom, Salstaborg; R. Arpi, Meddelanden från Uppsala universitets museum för nordiska fornsaker; E. von Ehrenheim, Gröneborg; R. Arpi, Ur Upplands fornminnesförenings och dess styrelses protokoll; ders. Upplands fornminnesförening 1894—1896.

25. Meddelanden från Nerikes fornminnesförening, utg. genom sekretaren K. G. Grandinson. 15 no. 148 s. 8⁰. 7 taf. Stockholm, Fritze. 2,50 kr.

26. Samfundet för nordiska museets främjande 1893 och 1894. meddelanden utg. af A. Hazelius. 236 s. 8⁰. Stockholm, Nordiska museet. 2 kr.

27. Antiqvarisk tidskrift för Sverige utg. af Kongl. vitterhets historie och antiqvitets akademien genom H. Hildebrand. trettonde delen. andra och tredje häftena. Stockholm. 2 kr.

enthält die fortsetzung von Montelius' arbeit 'Orienten och Europa' (s. 81—240). vgl. jsb. 1894, 12, 260. es werden die grabformen der vorzeit besprochen.

28. Svenska akademiens handlingar ifrån år 1896. 10. delen. 337 s. 8⁰. Stockholm, Norstedt & söner. 4,25 kr.

handlingar rörande svenska akademiens högtidsdag den 20. december 1895.

29. Árbók hins íslenzka fornleifafjelags 1896. 58 s. 8⁰. 5 tafeln. Reykjavík.

inhalt: Brynjúlf Jónsson, Rannsóknir byggðaleifa upp frá Hrunamannahreppi sumarið 1895 (á Flóamanna-afrjetti, á Hrunamanna-afrjetti, á Biskupstungna-afrjetti); ders., Rannsókn eyðibyggða í Mýrasyslu sumarið 1895 (Langavatnsdalur, Sanddalur, Melkorkustaðir, Hella, Sverðhóll); Fornleifar á Fellsströnd, skoðaðar af Br. Jónssyni sumarið 1895; Jón Jónsson, Um 'Goðatættur' i Freysnesi í Múlarýslu; B. Jónsson, Um nokkur vafasöm atriði í Íslendingasögum; ders. Athugasemd um Langavatnsdal; Palmi Pálsson, Um myndir af gripum í forngripasafninu (Legsteinn frá Hofi í Vopnafirði, kirkjustaðir fra Laufási).

30. Foreningen til norske fortidsmindesmerkers bevaring. aarberetning for 1895. 139 s. 8⁰. Kristiania.

inhalt: O. Nicolaissen, Undersøgelser i Tromsø amt 1895; E. Bendixen, Fornlevninger i Søndhordland; N. Nicolaysen, Udgravninger i 1895; E. Bendixen, Udgravninger paa Nikolaskirkens tomt i Bergen; Oldsager indkomne 1895 til Trondhjems samling. Tromsø museum, Arendals museum, Bergens museum; N. Nicolaysen, Antikvariske notiser; aarsberetning for 1895 fra den bergenske og trondhjemske filialafdeling; centralforeningens aarsoversigt for 1895.

31. Historisk tidsskrift. sjette række, udg. af den danske historiske forening ved dens bestyrelse. redigeret af C. F. Bricka. 6. bds., 2. hefte. Kopenhagen, in komm. bei Schubothe. 3 kr.

32. Historisk tidskrift, utg. af svenska historiska föreningen genom E. Hildebrand. 16. årg. Stockholm, (Fritzes hofbokh.). jährl. 8 kr. für mitglieder der Hist. fören. 5 kr.

33. Historisk tidsskrift udg. af den norske historiske forening. 3. række. 4. bds., 1. hefte. 197 s. — wird nur an die mitglieder der Norske hist. forening abgegeben; jahresbeitrag der mitglieder 4 kr.

34. Samlinger til jydske historie og topografi. 3. række. 1. binds, 1. hefte. udg. af det jydske historisk-topografisk selskab. 112 s. Kopenhagen. Kleins efterf. 2 kr.

35. Samlaren. tidskrift utg. af svenska literatursällskapets arbetsutskott. sjuttonde årgang. 196 + 14 s. 8⁰. Uppsala.

inhalt: E. Tegnér, Ur Kil. Stobæi, E. G. Lidbecks och J. J. Björnståhls brefväxlingar; L. Bygdén, Några studier rörande Disasagan; J. A. Almquist, Werner von Rosenfelt; R. Steffen, Anteckningar till Bellmansdiktens historia III. IV.; O. Sylvan,

J. H. Kellgrens lärospån som kritiker; K. Warburg, Ett och annat om Lidner; W. Söderberg, Nicolaus Ragvaldis tal i Basel 1434; — E. H. Lind, Svensk literaturhistorisk bibliografi XIV. 1894.

36. Sproglig-historiske studier tilegnede Professor C. R. Unger. 226 s. u. 1 facs. Kristiania, Aschehoug & comp.

inhalt: Amund B. Larsen, Om de norske dialekters forhold til nabosprogene; S. Bugge, Oldnorske sammensætninger paa *-nautr*; O. Rygh, Norske fjordnavne, H. J. Huitfeldt-Kaas, Om falske diplomer; A. Taranger, *Abúð jarðar heimilar tekju*; G. A. Gjessing, Sæmund frodes forfatterskab; M. Nygaard, Den lærde stil i den norröne prosa; A. Torp, Bidrag til germansk, fornemmelig nordisk ordforklaring; E. Hertzberg, Endnu et kristenretsudkast fra det 13de aarhundrede; Hj. Falk, Om indskud af *j* med forsterkende og navnlig nedsættende betydning i nordiske ord; G. Storm, En gammel gildeskraa fra Trondhjem (med en planche).

Sprachliches.

Wörterbücher. 37. J. Fritzner, Ordbog over det gamle norske sprog. omarbeidet, forøget og forbedret udgave. 3. bd. s. 961—1108. *virðingarbæn* — *öxultré* nebst rettelser og trykfeil. — forts. v. jsb. 1895, 12, 43.

mit diesem hefte ist das grosse altnord. wörterbuch, das beste, das wir haben, vollendet. der schlusslieferung ist Fritzners bild beigegeben. nach Fritzners tode (17. dez. 1893) hat Unger die herausgabe des werkes geleitet. angefügt sind dem wörterbuche zusammenstellungen von S. Bugge, die über die wiedergabe einzelner buchstaben des wörterbuches in den hss. und bei den neusten grammatiken handeln.

38. J. Þorkelsson, Supplement til islandske ordbøger. tredje samling. 12. og. 13. hefte. s. 881—1040. *rúmgóður* — *stábótalega*. — forts. von jsb. 1895, 12, 44.

39. O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). trykt paa Carlsbergfondets bekostning ifølge foranledning af Universitets-jubilæets dankse samfund. 24. hefte. 3. bd. s. 257—336. *nærværende* — *opheld*. — forts. von jsb. 1895, 12, 47. buchhändlerpreis 2,50 kr.

40. H. F. Feilberg, Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. udg. af Universitets-jubilæets danske samfund. 14. hefte. 2. bd. s. 177—256. *klavre* — *komediantspiller*. buchhändlerpreis 2,50 kr.

41. H. Ross, Norsk ordbog. tillæg til ‚Norsk ordbog' af I. Aasen. ny subskription. 20 u. 997 s. Kristiania, A. Cammermeyer. 11,90 kr.

42. Ordbok öfver svenska språket utg. af svenska akademien. 5.—6. heft. bd. 1 sp. 593—912. *afstånd* — *alf*. — forts. von jsb. 1895, 12, 51. — die ersten hefte sind angez. von F. Detter, Litztg. 1896 (21).

43. F. Tamm, Etymologisk svensk ordbok. fjärde häftet. s. 177—224. *fräknar* —*gnabbas*. — forts. von jsb. 1894, 12, 54.

44. K. F. Söderwall, Ordbok öfver svenska medeltidsspråket. 2. bd., 16. heft. s. 409—488. *skyrþ* — *stakkoter*. 5 kr. — forts. von jsb. 1895, 12, 50.

45. J. Brynildsen, Tysk-norsk (dansk) ordbog. 8.—12. heft. s. 337—576. *heissen* — *nachlassen*. — forts. von jsb. 1895, 12, 55.

46. Th. Hjelmqvist, Modern lexikografi. några anteckningar om de historiska ordböckerna i Tyskland, Holland och England. Lund, Gleerup. 138 s. 8⁰. 1,50 kr.

nach dem tode Wiséns ist ausser anderen Th. Hjelmqvist in die redaktion von Svenska akademiens ordbok eingetreten. im dienste dieser arbeit hat er die werkstätten europäischer wörterbucharbeiten besucht und giebt in der vorliegenden schrift seine beobachtungen. er bespricht zunächst die deutschen wörterbücher bis Grimm und die geschichte des Grimmschen wörterbuches, dann das niederländische wörterbuch von de Vries und endlich Murrays grosses englisches wörterbuch. wie die deutsche, ist auch die niederländische und englische lexikographie im eingang historisch dargestellt. über die einrichtung und den plan der drei grossen wörterbücher wird am schlusse jedes kapitels gesprochen, und bei dieser gelegenheit werden zugleich diese werke kritisiert.

47. E. Lidén, Strödda anteckningar om svenska ord hos Olaus Magnus. Ark. f. nord. fil. 13 (1) 30—46.

ein verzeichnis schwedischer wörter, die sich in der Historia de gentibus septentrionalibus des Olaus Magnus finden. den einzelnen wörtern sind eingehende erklärungen beigefügt.

Personennamen. 48. H. F. Feilberg, Navneskik. Dania 3 (6) 289—336.

interessante mitteilungen und zusammenstellungen vom aufkommen der namen, besonders der beinamen im dänischen volksmunde.

49. M. F. Lundgren, Personnamn från medeltiden. De

svenska landsmålen 10, 6, 87—166. (*Gøtar* — *Libært*). — forts. von jsb. 1892, 12, 47.

50. E. Lind, Några anmärkningar om nordiska personnamn. Ark. f. nord. fil. 13 (1) 66—72.

3. ytterligare om betoningsförhallandet mällan för- och äfternamn. gegen A. Kock führt L. von neuem den nachweis, dass in der älteren, wenigstens westnordischen sprache, familiennamen auf *-son*, wie heute, nicht vorhanden gewesen sind, und dass demgemäss auch nicht von einer tonlosigkeit der vornamen die rede sein kann. vgl. jsb. 1895, 12, 59. dagegen wendet sich wieder A. Kock, Ark. f. nord. fil. 13 (2) 189—195. der die betonung *Per Svénsson* mit fortis auf *Svensson* und infortis auf *Per* verteidigt.

51. E. H. Lind, Namnhistoriska bidrag till frågan om den gamla norska konungaättens härstamning. Sv. hist. tidskr. 1896 s. 237—254.

an der hand gründlicher untersuchung der nordischen eigennamen in der wikingerzeit kommt L. zu ähnlichem resultate wie Noreen, dass nämlich das Ynglingengeschlecht und das diesem entsprossene norwegische königshaus nicht schwedischen ursprungs ist, sondern dänischen. die namen, die vor allem sich öfter im norweg. königsgeschlechte finden, wie *Halfdan*, *Guðrøðr*, *Ragnarr*, *Sigrøðr*, *Ragnfrøðr*, *Fróði*, *Hrørekr*, *Gormr*, *Sigtryggr*, *Agnarr*, *Haraldr* sind nicht volkstümlich norwegisch, dagegen zur zeit der wikingerzüge durchaus dänisch. das geschlecht der Ynglingen war wahrscheinlich ein ostdänisches oder schonisches königsgeschlecht, das im gegensatz zu dem inseldänischen geschlechte der Skjoldungen stand.

Ortsnamen. 52. O. Rygh, Norske fjordnavne. Sprogl. hist. stud. s. 30—86.

R. liefert durch eine historische zusammenstellung der norwegischen fjordnamen einen beitrag zur geschichte der bildung von ortsnamen und zeigt, wie sich viele im laufe der zeit verändert haben.

Wortforschung. 53. A. Torp, Bidrag til germansk, fornemlig nordisk ordforklaring. Sprogl. hist. stud. 171—188.

54. S. Bugge, Germanische etymologien. P.-Br. beitr. 21 (3) 421—428. — vgl. abt. 3, 123.

altn. *dęll* 'leicht, umgänglich' gehört lautgesetzlich zu lat. *facilis*; norw. dial. *eil* 'eine rinnenförmige aushöhlung' ist verwandt mit litt *eilė́* 'reihe, furche', griech. 'ἰσθμός'; altnorw. *Herjann* = griech. *κοίρανος* 'heerführer, herrscher'; altnorw. *høfir*, 'stier, ochse'. verwandt mit lit. *kópiu*, *kópti* 'steigen, klettern, bespringen'; altn.

jarfr 'gulo borcalis' gehört zu griech. *ἔριφος*, irisch *erb*, *earb* 'rehbock'; *Scadinavia*: der erste teil geht zurück auf ein **skaðanaz* 'der hirte', das wort bedeutet 'hirtenaue'; norw. dial. *skvetta* 'spritzen' = altind. *skándati* 'schnellen, springen, spritzen'; norw. *tira* 'stieren, gucken' = lit. *dyru* 'gaffen, gucken': die wörter gehören zur wrz. *dī* 'strahlen, scheinen'; altnorw. *topt* 'platz, worauf ein gebäude gestanden hat oder steht', gehört zu griech. *δάπεδον* 'fussboden, erdboden'; altn. *tróða*, *róða* 'rute' gehört wie *tré* zu idg. **déru* 'holz, baum'; germ. **wiðuz*, altn. *viðr* 'baum, wald' gehört zu lat. *medius*, weil der wald oft länder von einander trennt.

55. A. Kock, Bemerkungen zum altnordischen sprachschatz. Z. f. d. a. 40, 193—206.

isl. *af-* 'allzu': *af* ging neben *of* in der bedeutung 'allzu' neben her, man wählte *af*, wenn der stammvokal des kompositionsgliedes *a* war (*afbraþer*), war der vokal ein anderer, so konnte man ebenso gut *af* wie *of* nehmen (*ofdrikkia*). — isl. *-at*, *-a*, 'nicht'. *at* ist tonloses *eitt* 'ein, etwas'; *-a* dagegen geht auf *at* zurück und ist erschlossen aus verbalformen mit bragarmál: *mākatk* > *mākakk* > *mākak* 'ich kann nicht'; **sērat-þu* > *serað-þu* > *seraðu*. — isl. *blǽia*, altschw. *blēa*: isl. altschw. *blǿia*: das wort gehört etymol. zu *blár* 'dunkel, blau'; dies hatte formen mit und ohne umlaut (n. sg. m. *blǫr*, acc. sg. m. **blāwan*); aus jenen ging *blǿia*, aus diesen *blǽia*, *blēa* hervor. — *Gefion* = **Geðfiōn*: *geþ* = 'sinnliches verlangen, liebesgenuss', *fiōn* = 'hass' (zu *fiā* 'hassen'); *Gefiōn* 'die den liebesgenuss hassende'. — isl. *hynótt*, urspr. *hynnótt* ist die 'jammervolle nacht'; *hý* = altschw. *hwin* 'der jammer'. — isl. *illr*, *íllr* geht zurück auf ein urgerm. compositum *inuðilan* 'sehr böse' zurück. das *í* ist ursprünglich lang, doch trat in den synkopierten formen die verkürzung ein. noch heute hat das wort bald langen, bald kurzen stammvokal. *-lösa*, *-løse* in nord. ortsnamen ist aufs engste verwandt mit agls. *lǽs* 'wiese'. — isl. *meirr* 'berühmt', altschw. *mēr* ist niederd. lehnwort '*mēre*'. das nd. *ē* wurde im isl. mit *ei* wiedergegeben, wie auch in *greifi* = mnd. *grēve*. — isl. *purk* heisst 'zank, zänkischer neid', wie die neunordischen dialekte lehren. — *Rán* < *Ráðn* und gehört zu *ráþa*, 'die über das meer herrschende' = schwed. *sjörån*. — isl. *reformr* 'flechte' = dän. *ringormr*: der erste teil des compositums *ref-* gehört zu isl. *reifar*. f. pl. 'die windel'.

56. S. Bugge, Oldnorske sammensætninger paa *nautr*. Sprogl. hist. stud. s. 12—29.

B. bespricht hier die sprachlich interessanten composita auf *nautr*, deren erster teil, scheinbar ganz gegen die regeln nordischer zusammensetzungen auf *u* endet (*fǫrunautr*, *þingunautr*, *skuldu-*

nautr u. s. w.). in diesem *u* fand man bisher allgemein eine kasusendung, den genetiv, eine auffassung, gegen die sich zuerst H. Falk gewendet hat. dagegen findet B. mit Falk in dem *u* des compositum das alte präfix *ga*. dies präfix *ga* war in compositis ganz schwach betont, das *a* konnte also vor folgendem stammhaftem *o* oder *ou* zu *o* werden. dies *o* lautete dann das vorangehende *a* zu *o* um. so wurde urgerm. **faraganautaR* > *faragonautaR* > *farogonautaR* > *fǫrognautR* > *fǫronautr*.

57. B. Kahle, Noch einmal der beiname *skald*. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 272–273.

K. verteidigt seine ansicht (vgl. jsb. 1895, 12, 107) gegen die einwände von A. Olrik (jsb. 1895, 12. 108).

58. Eiríkr Magnússon, 'Edda' (its derivation and meaning). a separate issue from 'The saga-book of the wiking club', of a paper read to that club on nov. 15th. 1895. 23 s. 8⁰. London.

E. M. trennt zunächst mit recht den buchtitel 'Edda' von dem worte der Rigsþula *edda* = urgrossmutter. er fasst ersteres auf als 'Buch von Oddi'. *edda* verhält sich zu *Oddi*, wie *Vatnshyrna* zu *Vatnshorn*, *Esphæla* zu *Esphóll* u. dgl. Oddi war als besitz Sæmunds, als sitz gelehrter forschung, als erziehungsort Snorris bekannt. Snorri hat sein buch selbst Edda genannt. allein die überschrift des cod. Uppsal., in dem dies wort zum erstenmal steht, setzt ein älteres werk mit gleichem titel voraus, und dies, meint E. M., sind die Eddalieder, die er dem Sæmund zuschreibt und von denen Snorri in der Gylfaginning eine paraphrase geben soll. der titel *Edda* geht demnach von haus aus auf die liedersammlung Sæmunds. — nun hat aber Snorri diese liedersammlung thatsächlich nicht gekannt (vgl. P.-Br. beitr. VII, 203 ff.), folglich kann Snorri unter der Edda die liedersammlung nicht verstanden haben. *Edda* als 'Buch von Oddi' mag zu rechte bestehen, allein es kann nur auf das werk Snorris gehen, für das M.'s untersuchung von weitergehender bedeutung ist. auch das *edda* der Rigsþula mit dem nomen proprium *Oddr* zusammenzubringen (s. 22) ist nicht glücklich.

59. F. Jónsson, Hǫrgr. Festschrift zur 50jähr. doktorfeier K. Weinholds am 14. jan. 1896. s. 13—20.

nachdem F. J. alle stellen, in denen sich *hǫrgr* in der altnord. litteratur findet, zusammengestellt hat, kommt er zu dem ergebnis, dass der hǫrgr nur ein tempel für die göttinnen sein kann, während den göttern im *hof* geopfert wurde.

60. G. Storm, Hvítabjǫrn og bjarndýr. Ark. f. nord. fil. 13 (1) 47—53.

gegen R. Anderson, der da meint, die Isländer verständen

unter *bjǫrn* den braunen bären, zeigt G. Storm an der hand zahlreicher quellennachweise, dass die Isländer mit *bjǫrn* ebenso wie mit *hvítabjǫrn* und *bjarndýr* immer den eisbären bezeichnen. der norwegische landbär heisst bei ihnen *skógbjǫrn*, *viðbjǫrn*, *híðbjǫrn*, *urðbjǫrn*, *grábjǫrn*.

61. Skeat, The etymology of Thule. The academy 1896 (1246).

62. K. Nyrop, *Gnav.* Dania 3 (7) 373.
das wort für das dänische spiel *gnav* ist italienischen ursprungs. im italienischen kartenbild, das die katze darstellt, steht das wort als *gnao* oder *gnau*, und dies ist ein onomatopoetisches wort für katze.

63. F. L. Grundtvig, *Tævel.* Dania 3 (7) 373—374.
tævel bezeichnet im dänischen zuweilen den schmetterling und zwar wahrscheinlich wegen seiner farben, denn in der dänischen bibelübersetzung giebt '*tæbild*' das *chamæleon* der vorlage wieder.

Volkssprache. 64. A. Smedberg, Några tankar rörande svenska allmogespråkets ordförråd. De svenska landsmålen 11, 9. 28 s.

Sprachgeschichte. 65. A. Kock, Om språkets förändring. Populärt vetenskapliga föreläsningar vid Göteborgs högskola III. 171 s. 8⁰. Göteborg, Wettergren & Kerber. 1,75 kr.
ein trefflicher vortrag über sprachentwicklung, spec. über die der schwedischen sprache. K. behandelt die sprachmischungen und geht dabei ausführlicher auf das charakteristische beispiel der europäischen kultursprachen. auf das englische ein, indem er zugleich zeigt, auf welchen gebieten die alten Angelsachsen ihre heimischen worte behalten und auf welchen das von süden eindringende französisch die herrschaft erlangt hat. bei behandlung der schwedischen sprache wird besonders der einfluss erörtert, den das deutsche auf das schwedische gehabt hat. es folgt beantwortung der frage: welcher art und wie neue wörter in die schwedische sprache gekommen sind. dieses sind internationale kulturwörter, übersetzungen fremder, onomatopoetische. die übertragung findet namentlich durch die litteratur statt. aber die sprache verliert auch im laufe der zeit einen grossen teil des alten wortschatzes — es folgen beispiele aus allen perioden der schwed. sprache. — der nächste abschnitt behandelt den bedeutungswandel der worte: der wortinhalt kann entweder erweitert oder verengt, specialisiert werden (namentlich wird der natürliche hintergrund eines sprachlichen bildes oft vergessen und verschoben); worte mit konkreter bedeutung nehmen abstrakte bedeutung an; einzelne worte sinken von ihrer edlen bedeutung herab, andere heben sich in ihrer bedeutung. auch etymologisch

verschiedene, aber ähnlich klingende worte veranlassen zuweilen einen bedeutungswandel; hierbei spielt die volksetymologie eine wichtige rolle. — der 2. hauptabschnitt behandelt die veränderung der wortformen, die entweder nach bestimmten lautgesetzen oder infolge der analogie erfolgt sind. auch hierin finden sich viele beispiele aus allen zeiten der schwed. sprache und aus vielen schwed. dialekten. namentlich dieser abschnitt enthält eine reihe feiner bemerkungen über das sprachleben. — angez. von H. Pedersen, Nord. tidskr. f. fil. ny f. 5 (1/2).

66. P. Svensson, Svenska språkets ställning inom den germanska språkgruppen. etymologiska studier. 118 s. 8⁰. Stockholm, Norstedt & söner. 2 kr.

67. T. E. Karsten, Studier öfver de nordiska språkens primära nominalbildning. — vgl. jsb. 1896, 12, 71. — angez. im Lit. cbl. 1896 (29) 1046; von F. Kluge im Litbl. 17 (1) 1; von A. Heusler, Litztg. 1896 (10); eingehend von H. Falk, Ark. f. nord. fil. 13 (2) 196—205, wo viele fehler gerügt werden.

68. K. R. Wiklund, Entwurf einer urlappischen lautlehre. I. einleitung, quantitätsgesetze, accent, geschichte der hauptbetonten vokale. Uppsal. diss. 307 s. 8⁰.

W. bespricht u. a. die lappischen wörter, die aus den nordischen bezirken eingewandert sind. im gegensatz zu Qvigstad, der diese erst im 9. und 10. jahrh. eingewandert sein lässt, verteidigt W. die alte ansicht von Thomsen, dass diese lehnwörter bereits aus den ersten jahrhunderten unserer zeitrechnung stammen.

Dialekte. 69. Amund B. Larsen, Om de norske dialekters forhold til nabosprogene. Sprogl. hist. stud. 1—11.

L. giebt einen überblick über die verwandtschaft, namentlich der norwegischen und schwedischen dialekte und zeigt, wie nirgends strenge abgrenzungen, sondern überall allmähliche übergänge vorliegen. es giebt kein merkmal, das alle norwegischen dialekte umspannt, keines, das nicht wenigstens einige dänisch-schwedische merkmale habe. so kann auch keine genaue abgrenzung des begriffs 'norwegisch' gegeben werden.

70. J. Storm, Norsk sprog. Kraakemaal og landsmaal. 115 s. 8⁰. Kjøbenhavn, Gyldendal.

J. Storm vereinigt in diesem heftchen zwei reihen besprechungen, die im Kristianiaer Morgenblad erschienen sind. die erste nennt er 'Kraakemaal', ein wort, womit Knudsens gegner dessen sprache bezeichneten, während Knudsen selbst die durch unnordische wörter verunstaltete norwegische sprache so nannte. Kraakemaal ist eine kritik von H. Knudsens 'Norsk målvækst' und desselben

'Grænsestrid om dansk, dansknorsk og folkenorsk', worin der verfasser u. a. auch für die ausmerzung der fremdwörter eintritt, die Storm in gewissem grade verteidigt. der zweite aufsatz kämpft namentlich gegen die sprachstreber an, die den vorschlag gemacht hatten, dass das 'Landsmaal' als obligatorisches fach in den höheren schulen eingeführt werde.

Grammatiken und Lesebücher.

71. A. Noreen, Abriss der altnordischen (altisländischen) grammatik. Halle a. S., M. Niemeyer. 60 s. 8⁰. 1,80 m.

das heftchen giebt einen kurzen, klaren überblick über die laut- und formenlehre der altisländischen sprache und ist für die erste einführung in diese viel geeigneter als Noreens ausführliche grammatik. angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (19) 706; von R. Boer, Museum 4 (2).

72. O. Brenner, Altnordisches handbuch. litteraturübersicht, grammatik, texte und glossar. neue (titel-)ausgabe in 2 teilen. 1. Grammatik. 8 und 158 s.: 2. Chrestomathie. s. 159—248. Leipzig, Tauchnitz. 1: 4,50 m.; 2: 2,50 m.

73. M. Nygaard, Oldnorsk læsebog for begyndere. 4. udg. Bergen, Gjertsen. 0,50 kr.

74. L. Wimmer, Oldnordisk læsebog med anmærkninger og ordsamling. femte genomsete udgave. Kopenhagen, Pio. 378 s. 8⁰. 4,75 kr.

75. R. Kahle, Altisländisches elementarbuch. Heidelberg, C. Winter. 12 u. 238 s. 8⁰. 4 m.

nach einem überblick über die grammatische litteratur, die stellung der altisländischen sprache und ihre quellen behandelt K. die laut- und accentlehre, die formenlehre, die syntax. von letzterer finden sich nur einzelne abschnitte. die laut- und formenlehre schliesst sich im allgemeinen an Noreen an. der grammatik sind einige lesestücke mit wörterverzeichnis angefügt: erstere sind nach den handschriften normalisiert, denen sie entlehnt sind. — angez. The academy 1896 (1275); von Henry, Rev. crit. 1896 (42).

76. F. Holthausen, Altisländisches lesebuch. Weimar, Felber. 27 u. 197 s. 8⁰.

das lesebuch H.'s bildet den 2. teil vom Lehrbuch der altisländischen sprache (vgl. jsb. 1894, 12, 75). wie jenes in die sprache, so soll dieses in die litteratur einführen. den lesestücken geht ein abriss der altisländischen metrik voraus, bei dem nur be-

merkungen über die rimurdichtung fehlen, da von dieser sich im lesebuche keine proben finden. der grössere teil der lesestücke ist aus der klassischen prosa geschöpft, von der dichtung enthält das buch einige leichtere skaldengedichte, da eddalieder ausgeschlossen waren. an die lesestücke schliessen sich sprachliche und sachliche anmerkungen und ein glossar, das durch den steten hinweis auf die entsprechenden gotischen wörter besondere beachtung verdient. angez. von F. Jónsson, Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 378—381.

77. F. Holthausen. Altisländisches elementarbuch. — vgl. jsb. 1894, 12, 75. — angez. von E. Mogk, Anglia, beiblatt 6 (9) 265 f.; A. Heusler, A. f. d. a. 23 (1) 38—40; von O. Jiriczek, Engl. stud. 22 (2); von O. Jespersen, Nord. tidskr. f. fil. 3. r. 4 (4); von O. Brenner, Litbl. 17 (10) 329—331.

Westnordische lautlehre. 78. B. Kahle, Die sprache der skalden auf grund der binnen- und endreime. — vgl. jsb. 1895, 12, 74. — ferner angez. von G. Morgenstern, Idg. forsch., Anz. 6, 94—96

79. A. Kock, Studier i väst- och östnordisk grammatik. Ark. f. nord. fil. 13 (2) 162—191.

1. till växlingen *tt*:*t* i isländskan: die lautverbindung ht > t in relativ wenig betonten silben, sowie in hochtonigen silben, wenn auf *t* ein konsonant folgt, sonst wird ht > tt assimiliert. 2. *R*-omljud av *ǣ* i nord. språk: in den nord. sprachen kann ein durch *i*-umlaut entstandenes *ǣ* von einem unmittelbar folgenden *R* in *ē* umgelautet werden. 3. till växlingen *ia* : *iæ* i fornnorskan: wie im altschwed. steht auch im altnorw. fest: 'dialektisch kann *ia* in *iæ* übergehen, wenn der *a*-laut kurz ist, bleibt aber unverändert, wenn er lang ist'. 4. till frågan om vokalkvantiteten vid hiatus i isländskan: im westnordischen war in der prosaaussprache die quantität der vokale vor unmittelbar darauf folgendem vokale dialektisch verschieden. so ist in der St. homb. *u* vor folgendem vokal kurz, *o* dagegen lang. 5. till uppkomsten av bestämda formens dat. pl. i de nordiska språken: altschwed. *bōndumin* ist unmittelbar aus *bōnduminum* entstanden, altisl. *bōndunum* dagegen geht zurück auf **bōndunnum* und dies auf **bōndum(i)num*.

80. A. Kock, Fornnordisk språkforskning. Ark. f. nord. fil 12 (n. f. 8) 241—269.

1. till förlusten av midljudande *w* i isländskan. regel: 'in worten mit langem wurzelvokal schwindet *w* nach einem gutturale, wenn der wurzelvokal *u* oder *o* ist, sonst bleibt es nach guttural erhalten'. 2. wechsel von *e* und *æ* in der altnord. ableitungssilbe *-legr*: in einzelnen norw. handschriften gilt die regel, dass in offener

silbe *e*, in geschlossener bald *æ*, bald *e* steht. 3. zur frage über den vokalverlust und den umlaut im ersten teile von kompositis: nach Bugges nachweis ist im allgemeinen der stammcharakter im ersten teile der komposita früher geschwunden als beim simplex (also: *ąsmund* < **ąsumund* früher als *vǫll* < **wallu*). dieser geschwundene vokal in kompositis verhält sich nun zum auslaut: geschwundenes *i* im 1. teile der komposita hat oft den umlaut nicht bewirkt, mag der wurzelvokal kurz oder lang sein, geschwundenes *u* hat den umlaut meistenteils nicht hervorgerufen in langer wurzelsilbe, in kurzer wurzelsilbe findet sich bald der umlaut, bald nicht; bei der brechung finden wir in jenem falle meist *ia*, in diesem bald *ia*, bald *io*. die chronologische entwicklung von umlaut und vokalschwund ist: I. *α*) nach einer starkbetonten silbe des 1. kompositionsgliedes schwindet *i* vor eintritt des umlauts (*Haraldr* < *Hariwaldr*); *β*) im simplex schwindet *i* erst nach eintritt des umlauts, wenn die stammsilbe lang ist (*kvæn* < *kwāni*); *γ*) nach dem schluss der *i*-umlautsperiode schwindet *i* nach kurzer wurzelsilbe in einfachen wörtern, ohne umlaut zu erzeugen (*staþ* < *staði*); *δ*) nach dem eintritt der jüngeren *i*-umlautsperiode bewirkt erhaltenes *i* den umlaut (*synir* < *sunir*). II. *α*) *u* schwindet im 1. teil der komposita mit starkbetonter stammsilbe vor eintritt des älteren *u*-umlautes (*vallgangr* < **wallugangr*); *β*) nach eintritt des älteren *u*-umlautes schwindet *u* und bewirkt beim simplex umlaut (*vǫllr* < **walluʀ*); *γ*) nach eintritt der jüngeren *u*-umlautsperiode bewirkt erhaltenes *u* umlaut (*lǫgum* < *lagum*); *δ*) fiel der hauptton auf das zweite glied des kompositums, so erhielt sich im ersten *u* bis zur umlautsperiode und bewirkte den umlaut (*Óleifr* < **Anulaīƀʀ*). 4. in weiteren untersuchungen zur frage über die betonung altnordischer personennamen verteidigt A. K. gegen Lind seine annahme, dass sich verschiedene lauterscheinungen nur aus der proklitischen betonung der vornamen erklären.

81. E. Wadstein, Die entwicklung von urnord. *ga* > *w*. BB. 20 (1/2).

82. B. Kahle, Der *u*-brechungsdiphthong des *e*. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 374—377.

Wadstein hat gezeigt, dass in den hss. die *u*-brechung des *e* fast durchweg *io*, aber fast nie *iǫ* geschrieben werde, und dass dem entsprechend diese brechung auch in den normalisierten texten eingeführt werden solle. dem gegenüber zeigt K., dass die skalden wohl häufig *io* mit *ǫ*, aber fast nie *io* mit *o* reimen. er meint, man könne Wadsteins vorschlag wohl folgen, bezweifelt aber, dass *io* den wahren lautgehalt treffe. — die frage bedarf einer neuen, gründlichen untersuchung. in einer anmerkung bemerkt A. Kock,

dass schon vor Wadstein L. Larsson u. a. die forderung Wadsteins durch die that erfüllt hätten.

83. M. Kristensen, En bemærkning om dentaler og supradentaler i oldnorsk-islandsk. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 313—314.
K. zeigt an der hand der Stock. hb., dass *ll* und *nn* vor *d* und *t* nicht längen bezeichnen, sondern dass durch diese verdoppelung der dentale charakter des *l* und *n* ausgedrückt werden soll, während sonst *l* und *n* supradentaler natur sind.

Syntax. 84. M. Nygaard, Den lærde stil i den norrøne prosa. Sprogl. hist. stud. 153—170.
der gelehrte stil zeigt sich in der nordischen prosa: 1. in der erweiterung des gebrauchs des part. praes., das im volkstümlichen stile nicht allzu häufig angewendet wird. auf den gebrauch dieses part. hat im gelehrten stil das lat. part. praes. und das gerundivum eingewirkt. 2. auch der gebrauch des part. praet. ist in dem gelehrten stil wesentlich erweitert. namentlich wird das part. praet. häufig mit praepositionen (*at*, *eptir*) verbunden, wir haben hier eine konstruktion, die dem lat. abl. absol. entspricht. 3. im volkstümlichen stile hat im allgemeinen das verb. reflexivum auch reflexive bedeutung, unter dem einflusse der lat. sprache nimmt dies jedoch in sehr umfassender weise passive bedeutung an. 4. ein eigentliches relativpronomen kennt der volkstümliche stil nicht, die anknüpfung der sätze geschieht hier durch partikeln (*er*, *sem*). beim gelehrten stil dagegen zeigt sich das streben nach dem pronomen, indem man entweder das demonstrativum der partikel vorsetzt (*þeir er*) oder das fragepronom (*hverr*, *hveim*, *hvat*) als relativum verwendet.

85. A. Gebhardt, Beiträge zur bedeutungslehre der altwestnordischen präpositionen mit berücksichtigung der selbständigen adverbia. Leipziger diss. 114 s. 8⁰. Halle a. S., M. Niemeyer.
G. sucht den nachweis zu führen, dass im westnordischen wie in anderen altgermanischen dialekten beim gebrauch der präpositionen und adverbien eine viel grössere anschaulichkeit herrscht, als in den neueren sprachen. er sucht infolgedessen in einer grossen anzahl beispielen in die geistigen vorstellungen des volkes einzudringen, aus denen heraus der gebrauch der präpositionen entstanden ist, und zwar behandelt er 1. die präpositionen, die zum ausdruck sowohl der richtung als der ruhe dienen (*á*, *í*, *við*, *ofum*, *fyr*, *undir*, *at*); 2. die, welche nur die richtung ausdrücken (*til*, *af*, *ór*, *frá*) und 3. die, welche nur die ruhe bezeichnen (*með*, *eptir*, *hjá*, *án*). am schlusse werden bei jeder präposition auch die präpositionsadverbien erörtert und dem ganzen ein abschnitt über die adverbien des ortes und der zeit angefügt.

Schwedische lautlehre. 86. E. Björkman, Till växlingen *fn*: *mn* i fornsvänskan. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 270—271.

B. bringt aus dem cod. Skokloster 155. 4⁰. (hs. von Magnus Erikssons landslag) weitere beispiele, die A. Kocks regel bestätigen. dass in der lautverbindung *bn*, *b* in den nasal *m* übergeht, ausser wenn dem wurzelvokal ein nasal vorangeht; in diesem falle bleibt *b* erhalten.

87. A. Kock, Studier i svensk grammatik. De svenska landsmålen 11, 8. 52 s.

vokalausgleich ist dialektisch eingetreten: *o* in kurzer wurzelsilbe wird vor dem *a* der endung zu *a*; in worten, deren stammsilbe kurzes *o* hat, wird das *u* der endung > *o*. — in einigen altschwed. schriften haben adjekt. wie *öfrige*, *liuflige*, *sådane* in der endung *e*, nicht *a*, und zwar lautgesetzlich. — isländ. *ei* entspricht im allgemeinen altgutländ. *ai*, doch zeigt sich auch hier *ei* unmittelbar nach *w* und in wenig betonten silben; dialektisch ist im ostnordisch *ei* früher zum langen vokal geworden als *au*.

88. E. Björkman, Smålandslagens ljudlära. De svenska landsmålen 11, 5. 64 s.

88a. R. Larsson, Om det nyfunna fragmentet af Södermannalagen. Ark. f. nord. fil. 13 (1) 53—66.

lautlehre der in Göttingen gefundenen und von K. Maurer veröffentlichten fragmente des Södermannalag.

Dänische sprache. 89. V. Dahlerup, Det danske sprogs historie i almenfattelig frenstilling. 158 s. 8⁰. København, J. Salmonsen.

eine erweiterung des abrisses der dänischen sprachgeschichte, den Dahlerup in Salmonsens konversationslexikon gegeben hat. D. geht von der sprache der runendenkmäler aus, von der er mehrere proben giebt, behandelt dann die sprache der gesetze, vergleicht sie mit dem altisländischen, geht auf grammatik, wortbildung, wortvorrat ein und zeigt, wie gering damals noch der einfluss fremder sprachen war. in gleicher weise wird das altdänisch ('gammeldansk' von 1350—1500) behandelt, wo sich der fremde einfluss ungleich stärker zeigt; ebenso die sprache des reformationszeitalters und das ältere neudänisch (1500 1550; 1550—1700). besonders eingehend ist die sprache Holbergs dargestellt, die durch D. in ein ganz anderes licht gestellt wird. die periode der sprachreiniger (1745—1770) bildet den übergang zum neuesten dänisch (1770 bis zur gegenwart). in diesem kapitel wird auch auf die rechtschreibung, die lautlehre, die syntax, die wissenschaftliche behandlung der sprache eingegangen. ein überblick über die dänischen dialekte schliesst das treffliche buch. — angez. von

J. Ottosen, Nord. tidskr. f. vetensk., konst och industri 1896 (5); von O. Jespersen, Dania 3 (7) 380—383.

90. P. Groth, A danish and dano-norwegian grammar. Kristiania 1895. 143 s. 8°. — ausführlich besprochen von F. Dyrlund, Ark. f. nord. fil. 13 (1) 72—93, wo zahlreiche ergänzungen gegeben sind.

91. V. Boberg, Undersøgelser om de danske vokalers kvantitet. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 315—366.

nach Wimmer ist das neue quantitätsgesetz, d. h. die verlängerung ursprünglich kurzer vokale vor einfachem konsonanten, im dänischen und den anderen nord. sprachen um 1300 eingetreten. dagegen B: im dänischen wird kurzer vokal vor einfachem konsonanten in geschlossener silbe (d. i. in einsilbigen wörtern) bewahrt, aber in offener silbe (d. i. in mehrsilbigen wörtern) verlängert. ebenso bleibt der vokal kurz vor mehreren konsonanten (mit ausnahme der bindungen *nd*, *ng*, *ld*, *rð*, *rt*). ausnahmen: 1. der vokal vor intervokalischem *m* blieb kurz, da dies schon zeitig gedehnt wurde. 2. *ōv* wurde im auslaut zu *åw*. 3. nach altd. *æ*, *ø* wurde *gh* > *j*, dies verschmolz mit dem vokal zu *æj*, *øj*. 4. vor sonantischem n̥ und r̥ (älterem *æn*, *ær*) der endung bleibt oft im stamme die kürze, als ob zwischen stammauslaut und der sonantischen endung kein vokal gestanden hätte. 5. in ganz unbetontem worte wird der vokal immer gekürzt. — regel des stosstones im neudänischen: 'in einsilbigen wörtern steht stosston, wenn der vokal ursprünglich lang war oder dem kurzen vokal mehrere konsonanten folgten, endet das wort nur auf einen konsonant, so fehlt der stosston, doch haben einsilbige wörter mit kurzem vokal + *m* (ausser *som* und *kom*!) alle den stosston. ursprünglich mehrsilbige wörter haben in der regel keinen stosston. diese regeln sind nicht ausnahmslos. es folgt nach einer genauen prüfung der altdänischen hss. eine übersicht, wie die quantitätsverhältnisse sich im neudänischen herausgebildet haben.

92. H. Falk, Om indskud af *j* med forsterkende og navnlig nedsættende betydning i nordiske ord. Sprogl. hist. stud. s. 205—216.

F. stellt 76 wörter aus allen nordischen sprachen zusammen, die fast durchweg eine herabsetzende bedeutung haben. diese lauten mit *b*, *f* oder *p* an. hinter diesen anlautenden konsonanten hat sich ein *j* entwickelt, das gewissermassen das verächtliche lautlich bezeichnet.

93. Bemærkninger til afhandlingen 'En sproglig værdiforskydning'. I. af O. Siesbye, Dania 3 (5) 239—242; II. af Kr. Mikkelsen, ebd. 242—248; af O. Jespersen, ebd. 248—258.

bemerkungen, ergänzungen und streitigkeiten über jsb. 1895, 12, 85, wo Jespersen den nachweis zu führen gesucht hatte, dass *at* beim infinitiv infolge seiner aussprache å oft durch *og* ersetzt worden sei.

94. K. Larsen, Dansk soldatensprog til lands og til vands. andet oplag. — vgl. jsb. 1895, 12, 87. — angez. von K. Weinhold, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 107.

95. K. Larsen, Om dansk argot og slang. Dania 3 (5) 229—237.

forts. von jsb. 1895, 12, 88. behandelt wird die jägersprache und gezeigt, wie von ihr mancher ausdruck in die umgangssprache gekommen ist. auch die technischen ausdrücke der jäger werden angeführt. — daran schliessen sich beobachtungen über theaterargot, das man besonders noch in den provinzen findet und von dem ein grosser teil gemeingut des volkes geworden ist (z. b. *lampefeber*, 'lampenfieber').

96. Kr. Nyrop, En katakrese. Dania 3 (5) 279. dasselbe thema J. M. Jensen, Dania 3 (6) 334—336.

N. weist auf eine stelle prof. Sars' hin, wo dieser von P. A. Munch erzählt, dass er es fertig gebracht habe, ein leserliches manuskript mit den füssen zu schreiben. weitere beispiele ähnlicher katachresen giebt Jensen.

Metrik. 97. E. Rosengren, Språkliga undersökningar. Östersund, Wisén. 39 s. 4°. 1 kr.

behandelt 1. das verhältnis zwischen antikem und modernem versbau und 2. die melodie und den rhythmus in der sprache.

98. F. Wulff, Om värsbildning. rytmiska undersökningar. Lund, Gleerup. 13 u. 130 s. 8°. 3,50 kr.

Runen.

99. Th. v. Grienberger, Die germanischen runennamen. P.-Br. beitr. 21 (1) 185—224. — vgl. abt. 11, 8.

100. G. Hempl, Wimmers runenlehre. Philologische studien. festgabe für Ed. Sievers.

H. sucht nachzuweisen, dass Wimmers herleitung der runenzeichen aus dem lateinischen alphabete nicht haltbar ist.

101. R. M. Meyer, Runenstudien. P.-Br. beitr. 21 (1) 162—184. 1. Die urgermanischen runen. — vgl. abt. 3, 96.

auch M. hält Wimmers auffassung, dass die germanischen

runenzeichen den lateinischen buchstaben einfach nachgebildet seien, nicht mehr für richtig, nimmt vielmehr ein urgermanisches futhark an, aus dem verschiedene zeichen in die germanischen runenreihen herübergenommen sind. verschiedene mittel glaubt M. gefunden zu haben, die das aussehen der urgermanischen runen erschliessen lassen, wie sie z. b. Germania c. 10 vorausgesetzt werden. — diesen ergebnissen ist entgegenzuhalten: die nordischen und deutschen funde mit runeninschriften rühren alle erst aus der zeit des römischen einflusses her; die runen werden im norden nur zum zauber gebraucht, nie zur weissagung; Germ. c. 10 ist nur von weissagung die rede, auch die nord. teinar und der blótspánn sind nie mit runenzeichen versehen gewesen.

102. L. Wimmer, Om undersøgelse og tolkningen af vore runemindesmærker. — vgl. jsb. 1895, 12, 100. — angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (30) 1072; E. Brate, Ark. f. nord. fil. 13 (1) 93–98.

103. De danske runemindesmærker undersøgte og tolkede af L. Wimmer. I. De historiske runemindesmærker. — vgl. jsb. 1895, 12, 101. anerkennend besprochen von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (30) 1072; von B. Kahle, Litbl. 17 (11) 369—371; von E. Brate, Ark. f. nord. fil. 13 (1) 93—98.

104. L. Wimmer, Les monuments runiques de l'Allemagne. extrait des Mémoires de la société des antiquaires du nord. (s. 225—300). Kopenhagen, Thiele.

105. F. Sander, Marmorlejonet från Piræus med nordiska runinskrifter. en undersökning och förklaring. Stockholm, Norstedt & söner. 48 s. 8⁰ u. 2 taf. 2,50 kr.

Litteraturgeschichte.

Handschriften. 106. Katalog over den AM. håndskriftsamling udg. af kommissionen for det AM. legat. 2. bind. — vgl. jsb. 1894, 12, 120. — ferner angez. von F. Burg, Anz. f. d. a. 22 (3) 260—266.

107. Eiríkr Magnússon, Codex Lindesianus. Ark. f. nord. fil. 13 (1) 1—14.

eine neuentdeckte handschrift in der bibliotheca Lindesiana des Lord Crawford. die hs. besteht aus 94 bl. und ist schwerlich nach 1400 geschrieben. inhalt: 1. bl. 1—38a, dieselbe komputistische abhandlung, die den älteren teil vom cod. reg. 1812. 4⁰ ausmacht, doch fehlen im cod. Lind. verschiedene stellen, die im

cod. reg. 1812 sicher interpoliert sind, so dass unsere hs. den älteren text repräsentiert. 2. bl. 38b—48a: eine abhandlung über die mystische bedeutung der kirchlichen ceremonien, ein auszug aus Honorius Augustodunensis 'Sacrumentarium, seu de causis et significatu mystico rituum divini in ecclesia officii', 3. 48b—66a: eine abhandlung in 4 abschnitten, deren kern die bearbeitung einer lat. übertragung von Aristoteles 'τὰ Φυσιογνωμονικά', ist. 4. 66b—78a: ein altes kalendarium. 5. 78b—79a: eine ostertafel von 1140—1671. 6. 79b: regeln zur benutzung einer auf s. 80a befindlichen tabelle, die später ausradiert ist, nach der man die wochen zwischen weihnachten und fastnacht u. s. w. berechnen konnte. — am schlusse giebt M. ein verzeichnis der wörter, durch die die hs. den nordischen wortschatz bereichert.

108. K. Kålund, Nyfundet brudstykke of en gammel-norsk homilie. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 367—369.

drei pergamentstreifen aus dem anfang des 14. jahrh., die fast zusammen gehören. die sprache ist rein norwegisch. inhalt ist eine predigt über abgötterei oder die verehrung der elemente.

109. Ders., Tillægsbemærkning til gammel-norsk homiliebrudstykke. Ark. f. nord. fil. 13 (1) 100.

110. Det arnamagnæanske haandskrift 310. 4°. Saga Olafs konungs Tryggvasonar, er ritaði Oddr muncr. en gammel norsk bearbeidelse af Odd Snorresøns paa latin skrevne saga om kong Olaf Tryggvason. udg. for det norske historiske kildeskriftfond af P. Groth. — vgl. jsb. 1895, 12, 125. — angez. von B. Kahle. Litbl. 17 (10) 331—334, wo K. eingehender über das verhältnis der hs. zu den Kock'schen regeln über den nordischen u-umlaut spricht; von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (38) 1396.

111. Hauksbók udg. efter de arnamagnæanske håndskrifter no. 371, 544 og 675 4° samt forskellige papirhåndskrifter af det kgl. nord. oldskriftselskab. 3. hæfte. s. 507—560 + 139 s. nebst 2 facs. — schluss von jsb. 1894, 12, 122.

dieser band beendet den von Eiríkur Jónsson und Finnur Jónsson geleiteten literalen abdruck der Hauksbók. auch in ihm hat Finnur den grösseren teil der arbeit gehabt; von ihm rührt nicht nur die gehaltreiche einleitung her, sondern auch das verzeichnis der städtenamen, während Eiríkur nur das personennamenregister zusammengestellt hat. die einleitung bringt eine neue biographie des Hauk Erlendsson, die geschichte der Hauksbók, eine eingehende beschreibung der einzelnen teile und der rechtschreibung der verschiedenen schreiber, die an dem werke gearbeitet haben, endlich untersuchungen über die einzelnen stücke, die sich in der grossen

sammelhs. finden. Hauks arbeit war eine rein kompilatorische: er trug alles zusammen, was er auftreiben konnte; system und ordnung herrscht in der sammlung nicht. Die Landnáma ist eine verschmelzung von Sturlas und Styrmers werk; in ersterem war die Kristnisaga bereits an sie gekettet. von der Fóstbrœðrasaga bietet die Hb. den besseren und älteren text; auch von der Eiríksaga rauða gehört Hb. vor AM. 557 der vorzug. das liebesabenteuer der skalden Haralds hárfagri ist freie erdichtung des 13. jahrhs.; der abschnitt von den Upplandskönigen geht zum teil auf das Ynglingatal, zum teil auf mündliche überlieferung zurück. der Hemingsþáttr ist die verschmelzung eines teiles der saga Haralds harðráði mit altem märchenstoffe. der Ragnarssonaþáttr, die fortsetzung der Ragnarssaga, will das norwegische und dänische königshaus von Ragnar abstammen lassen. die fassung der Hervararsaga in der Hb. ist voller fehler und widersprüche und ist kaum vor dem ende des 13. jahrhs. entstanden. — Die Trojumannasaga und die Bretasögur gehören zusammen: jene geht auf das werk des Dares Phrygius zurück, im eingange auf die Ecloga des Theodulus. die Bretasögur sind eine übersetzung von Geoffroy von Monmouths englischer geschichte, mit der die übersetzung der Prophetiæ Merlini, die der mönch Gunnlaugr hergestellt hat, verschmolzen ist. — die anderen teile der Hb. sind schriften gelehrten inhalts, die auf lat. schriftsteller des mittelalters zurückgehen. von einigen sind die quellen nicht bekannt.

112. Håndskriftet no. 748, 4°, bl. 1—6, i den arna-magnæanske samling (Brudstykke af den ældre edda) i fototypisk og diplomatisk gengivelse. udg. for Samf. til udg. of gamm. nord. litt. ved Finnur Jónsson. VIII, 12 s. + 10 fotot. tafeln. Kbh.

der facsimileausgabe des cod. reg. der eddalieder schliesst sich diese facsimileausgabe der arnamagn. bruchstücke würdig an, so dass wir nun von der ganzen eddischen dichtung (mit ausnahme der Rigsþula) facsimilia besitzen. über die handschrift selbst bringt F. J. zu dem, was wir durch Bugge, Kålund und dem herausgeber selbst bereits wissen, nichts neues; auch wegen der schreibweise der hs. verweist F. J. auf Bugges einleitung zu den eddaliedern.

113. De bevarade brudstykker af skindbøgerne Kringla og Jöfraskinna i fototypisk gengivelse udg. for Samf. til udg. af gamm. nord. litt. ved F. Jónsson. — vgl. jsb. 1895, 12, 124. — angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (17) 627.

Isländisch-norwegische Litteraturgeschichte. 114. L. Duvau, Les poètes de cour islandais et scandinaves. extrait de la Revue celtique (17). Paris, Bouillon. 6 s.

115. F. Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturshistorie.

vgl. jsb. 1895, 12, 106. der erste band dieses trefflichen werkes ist besprochen von E. Mogk, Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) f. 273—283. hier werden J.'s zeugnisse für die vorgeschichtliche dichtung im norden verworfen und dafür andere (sprachliche) aufgestellt. ebenso wird der ansicht F. J.'s über die heimat der eddalieder und über die auffassung einiger eddalieder, besonders der Vǫlsp., widersprochen; ferner von F. Niedner, Anz. f. d. a. 22 (4) 337—342; von W. Golther, Litbl. 17 (9) 291—296.

116. H. Schück, Smärre bidrag til nordisk litteraturhistoria. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 217—240.

I. Den svenska krönikan i Hervararsagan. der schluss der isl. Hervararsaga enthält die schwedische geschichte von Ingjald Illráði bis zu Philipp Hallsteinsson tod (1118). dieser ist erst später an den kern der saga angefügt; es ist die arbeit eines historikers ex professo, wahrscheinlich des Ari. die nachrichten über Ingi den älteren, die besonders ausführlich sind, hatte Ari von Markus Skeggjason, der sich unter Ingi längere zeit in Schweden aufgehalten hatte. diese arbeit Aris liegt in der Hervararsaga in überarbeiteter gestalt vor. — II. Var Saxo praepositus i Roeskilde? der praepositus Saxo in Roeskilde war nicht, wie man nach Paludan Müller anzunehmen pflegt, der dänische historiker, vielmehr war dies der domherr von Lund. dass man im späten mittelalter in jenem den geschichtsschreiber fand, hat darin seinen grund, dass um 1180 ein Saxo praepositus in Roeskilde thatsächlich gelebt, der aber mit Saxo grammaticus weiter nichts als den namen gemein hat. — III. Ynglingatals inledningsstrofer. Noreen hat in der strophe über Dómar im Yngt. den Yngvi-Freyr wiederfinden wollen. das ist falsch. dagegen lassen sich aus Snorris prosa in der Ynglingasaga die verlorenen eingangsstrophen des Yngt. wiederfinden. hier sind zwei quellen zusammengearbeitet, von denen die eine vom gotte Frey, die andere vom stammheros Ingunarfrey handelt: über jenen hatte Snorri die angaben der isländ. mythologischen dichter, über diesen Thjóðólfs strophen: jener war Njörðs sohn und fiel im Ragnarökk, dieser war es, der den Schweden den frieden brachte, der als Fróðafrið in der Ftb. vorkommt. Ingunarfreyr ist also = Frotho bei Saxo. wo also Snorri über Ingunarfrey, den schwedischen stammheros| spricht, hat ihm sicher eine strophe Thjóðólfs vorgelegen.

117. H. Jæger, Illustreret norsk litteraturhistorie bd. I, 449—592 und Videnskabernes litteratur i det nittende aarhundrede. 306 s. — schluss von jsb. 1895, 12, 134.

die schlusslieferungen von Jægers werk enthalten zunächst die geschichte der litteratur von 1750—1814. an sie schliesst sich die geschichte der einzelnen wissenschaften, die von fachleuten bearbeitet sind: die theologie und philosophie von Horn, die geschichte von Taranger, die philologie von H. Falk, die rechtswissenschaft von F. Beichmann, die mathematik von Holst, die botanik von Johan-Olsen, die zoologie von Kr. Bonnevie, die mineralogie und geologie von L. Vogt, die chemie von A. Backe, die physik von Kr. Birkeland, die astronomie von Schroeter, die meteorologie von J. Nielsen, die medizin von E. Schønberg.

118. H. Jæger, Illustreret norsk litteraturhistorie. folkesubskription. 45.—57. heft. Kristiania, Bigler. heft je 0,30 kr. — forts. von jsb. 1895, 12, 135.

119. C. Küchler, Geschichte der isländischen dichtung der neuzeit (1800—1900). 1. heft. Novellistik. Leipzig, H. Haacke. 85 s. 2,40 kr.

dies heft eröffnet eine neuisländische litteraturgeschichte des 19. jahrhs. es bringt zunächst die novellistik; die beiden folgenden hefte sollen lyrik und drama bringen. im allgemeinen wird von den neuisländ. novellen eine inhaltsangabe gebracht; eine biographie der dichter enthält das heft nicht. — angez. von F. Jónsson, Eimreiðin 2 (3) 234—236; von A. Heusler, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97 (3/4) 392—393.

Eddalieder. 120. S. Bugge, Helgedigtene i den ældre edda, dereshjem og forbindelser. Kjøbenhavn, Gad. 355 s. (Studier over de nordiske gude-og heltesagns oprindelse. anden række).

B. sucht in diesem heft einen schon früher von ihm wiederholt ausgesprochenen gedanken zu beweisen, dass nämlich ein teil der eddalieder unter den nordischen Wikingern auf den inseln des westmeeres, in Irland oder England, entstanden seien. B. greift zunächst die Helgilieder heraus. sprache und sagengestalt dieser lieder zeigen keltischen und angelsächsischen einfluss; der dichter muss dieser beiden sprachen mächtig gewesen sein und hat nicht nur die irische, sondern auch die angelsächsische litteratur in seinen gedichten verwertet: von ersterer kannte er die irische nachbildung von der zerstörung Trojas, die erzählung von Cormaks geburt, der die fränkische Wolfdietrichsage zu grunde liegt, die übertragung der Meleagersage, von den Angelsachsen die Skyldingensage, die Ylfingensage, die ebenfalls auf die Wolfdietrichsage zurückgeht, u. a. die angelsächsische dichtung von den Skyldingen kommt den historischen thatsachen am nächsten. der kern der Helgisage ist die angelsächsische dichtung von den Skyldingen und Hadho-

barden, nur ist diese zunächst von einem dänischen dichter umgebildet worden (so liegt sie bei Saxo vor), während später ein norwegischer am hofe eines fürsten auf Irland mit dem alten stoffe neue motive verschmolzen hat, worauf die Helgilieder zurückgehen. die heimat der Helgisage ist Dänemark. Helgi, der sohn des Halfdan, ist ein dänischer könig, der gegen einen am südlichen gestade der Ostsee wohnenden könig mit seiner flotte kämpft, weil dieser feindlich gegen Helgis verwandte aufgetreten ist. dieser historische Helgi lebte in mehreren historischen sagen fort; er findet sich auch in der angelsächsischen dichtung. neben diesem Helgi, dem sohne Halfdans, schuf ein dänischer dichter in England einen zweiten Helgi und zwar mit benutzung angelsächsischer und dänischer sagenelemente aus der Skjoldungensage. dieser Helgi war eine poetische gestalt, er wurde der ideale repräsentant der Skjoldungen und der sieger über Hunding und Hodbrodd, die die dänischen feinde verkörperten. diese dichtung kam nach Dänemark zurück und wurde hier mit mehr historischen sagen von Helgi, dem sohne Halfdans, verknüpft. in dieser gestalt überliefert Saxo gramm. die sage. auf der anderen seite wurde dieselbe dichtung in Britannien mit irischen stoffen verquickt, vor allem aber mit der Wolfdietrichsage, die hier in angelsächsischer und irischer fassung bekannt war, und so entstanden die uns erhaltenen Helgilieder, die sprachlich spuren irischer und angelsächsischer quellen zeigen. die ältere norwegische dichtung ist die von Helgi dem Hundingstöter. H. Hb. II. 19—22 hat die dänische vorlage fast rein erhalten, während die ganze H. Hb. I. besonders stark unter irischem einflusse steht: ihr vf. benutzte u. a. die irischen erzählungen von der schlacht bei Ross na Ríg, von der zerstörung Trojas, von Cormacs geburt u. a. der vf. dieses gedichtes war ein Norweger aus dem südwestlichen Norwegen, der am hofe des nordischen königs zu Dublin lebte und sein gedicht 1020—1035 verfasste. — die übrigen teile des zweiten Helgiliedes gehören zusammen: hier ist die Helgidichtung tragisch geworden, der dänische nationalgedanke ist durch den Valhallglauben verdrängt; mit der Helgidichtung ist die Sigrundichtung verschmolzen. die quellen dieser neuen Helgidichtung sind die Hjadningensage, die Sigurðssage, die antiken sagen von Protesilaus und Laodamia, von Meleager, die der dichter aus der irischen und angelsächsischen litteratur kannte. auch der dichter dieses liedes war ein Norweger in Irland. — eine ganz neue dichtung ist auch das gedicht von Helgi Hjǫrvarðsson. die hier eingeschobenen Hrímgerðarmál sind von demselben dichter, der H. Hb. II. verfasst hat. der dichter des eigentlichen liedes, ein Norweger in England, hat vor allem fränkische sagen von Chlodwig und seinen söhnen gekannt und benutzt; auf diese geht die Hjǫrvarðdichtung zurück.

in der Helgidichtung hat er aus heimischen und irischen sagenelementen in anlehnung an Helgi den Hundingstöter eine neue poetische Helgigestalt geschaffen. — B.s geistreiche kombinationen und entwürfe sind eine reihe von möglichkeiten, die fast nirgends den boten der wahrscheinlichkeit berühren.

121. H. Gering, Glossar zu den liedern der edda (Sæmundaredda). 2. auflage. Paderborn, F. Schöningh. 15 u. 212 s.

G. hat die gesamte litteratur der letzten jahre verwertet, damit sein treffliches glossar in der neubearbeitung auf der höhe der zeit bleibe. von besonderem werte wird das buch durch das verzeichnis der stellen, wo sich der Hildebrandsche text, zu dem ja das glossar eigentlich gehört, schwerlich noch halten lässt (s. XII ff.). dadurch wird die neue auflage auch für jede andere ausgabe der eddalieder verwertbar.

122. H. Gering, Zur liederedda II. Zs. f. d. phil. 29 (1) 49—63.

Alv. 5[6] ist zu lesen: *hver hefr þik baga of borit* 'welche vettel brachte dich zur welt'; Háv. 106[6] ist mit F. Jónsson zu lesen: *á vé alda jaþars* 'in die wohnung des herrn der geschlechter, d. h. nach Valhǫll'; Hyndl. 8[1—2] lies: *senn nú ór soþlum sígask lǫtum* 'lassen wir uns herabgleiten'; Vlk. 10[5—6]: *gekk brúnnar beru hold steikja* 'er ging um der braunen bärin fleisch zu braten'; Fm. 6[5] ist f. *hrǫdaz* zu lesen *frævask* 'samen erlangen, mannbar werden'; Gðr. I. 19 ist mit Bugge *í jǫlstrum* beizubehalten; Gðr. I. 21[1—2]: *svá at lýþum land of eyþiþ* 'so werdet ihr das land von leuten leer machen, der leute berauben'; Gðr. II. 2[6] lies: *of hvǫtum dýrum*; wobei unter den *hvǫtum dýrum* 'die schnellen rehe' zu verstehen sind; Gðr. II. 25[1—4] ist zu lesen:

En þá gleymþak, es getet hafþak
ǫlveig, jǫfurs jarnbjúgs, í sal;

Gðr. II. 43 1: *fyr dag litlu drótt mun bergja*; Akv. 18[1—2]: *nars nornir* (kenning für kriegerische jungfrauen) *létir nauþfǫlva* ('die in todesnot erblichenen') *gráta*; Am. 29[1]: *litu es tók lýsa*; Am. 31[5]: *veitkak hvárt verþ launiþ* 'ich weiss nicht, ob ihr die kost lohnen werdet'; Am. 49[5—6]: *Hniflunga kvǫ́þu meþan heilir lifþu*; Gðv. 2[1] 1: *hví sitiþ kyrrir*.

123. F. Niedner, Zur liederedda. programm des Friedrichsgymnasiums zu Berlin. Berlin, Gaertner. 32 s. 4[0].

1. Hávamál. N. verwirft Bugges ansicht, dass in Hávm. das Rúnatal und Ljóðatal ursprünglich unmittelbar nach v. 111 gestanden und die eigentlichen Hávm. ausgemacht haben könnten. gleichwohl zeigt der 1. teil des Rúnatal entschieden beziehung

zum Ljóðatal: die bindestrophe ist v. 140. trotzdem ist der Ljóðatal einmal ein gedicht für sich gewesen. das vereinte Runatal-Ljóðatal enthielt eine offenbarung von Óðins ganzer herrlichkeit. christlicher einfluss, den Bugge annimmt, wird bekämpft. 2. Hárbarðsljóð. Rydbergs hypothese, dass unter Hárbarð Loki zu verstehen sei, wird widerlegt. abgesehen von einer reihe interpolationen und den prosazusätzen, die nicht zum gedichte gehören, sind die Hárblj. ein abgerundetes ganze in málaháttrstrophen. das gedicht muss in dreifachem zusammenhange betrachtet werden: 1. in mythologischem: Óðinn ist die kraft des gedankens im dienste des willens, Thor ebenso die kraft der that, des handelns; 2. in politischem: der Óðinsglaube, den der jarlstand vertritt, triumphiert über den Thorsglauben des bauerntums; und 3. in litteraturgeschichtlichem: es ist in humoristisch-dramatischer form gedichtet und steht am anfange der entwicklungsreihe, die in der Lokasenna ihren höhepunkt erreicht. in diesem dreifachen zusammenhange zeigt sich Óðins souveränität über den täppisch-lüsternen Thor in der senna. der wechsel der versarten (málaháttr und ljóðaháttr) ist daher vollständig berechtigt. 3. Völundarkviða. N. verteidigt gegen W. Müller und Golther den germanischen ursprung der Wielandsage in der Völkv., gegen F. Jónsson die athetese von v. 6—10. — Helgakvíða Hundingsbana II. mit Sijmons gegen F. Jónsson nimmt N. an, dass in Hkv. Hb. II. bruchstücke dreier lieder vorlägen, die aber ein redaktor zu einem neuen trefflichen gedichte verschmolzen habe. — bespr. von Ranisch, Litztg. 1896 (38).

124. F. Niedner, Eddische fragen. Zfda. 41 (n. f. 29) 33—64.

1. Vǫluspá. N. steht ganz auf Müllenhoffs standpunkte über die rekonstruktion der Vsp., nimmt aber an zwei stellen eine ‘diskrete überarbeitung’ an und zwar an den beiden angelpunkten des gedichtes, den episoden von Baldrs tode und dem erscheinen des höchsten gottes: die erstere geht auf eine verloren gegangene ältere Vegtamskv. zurück, die letztere auf den schluss der Vafþrm. 2. Reginsmál, Fáfnismál und Sigrdrifumál bilden ursprünglich ein zusammenhängendes gedicht, das bald in fornyrðislag, bald in ljóðaháttstrophen verfasst war. vor allem muss die ansicht Grundtvigs, dass die Fuglamál (Fáfm. 32—44) in ihrem doppelten versmasse zusammengehören, und dass die aufreizenden ljóðáháttvisur von ein- und demselben dritten vogel gegenüber den in fornyrðislag gedichteten weissagungen der beiden ersten vögel gesprochen zu sein denken, zu rechte bestehen. falsch erklärt dünken mich die schlussstrophen der Fáfm. (40—44): die grossen schwierigkeiten dieser schwinden, sobald man annimmt, worauf mich Sievers zuerst

aufmerksam machte, dass v. 41 an den schluss nach v. 44 gehört. 3. Sigurðarkviða in skamma ist nicht, wie F. Jónsson annimmt, grönländischen ursprungs. das erhaltene gedicht hat interpolationen, die eine jüngere sagenform voraussetzen, der eigentliche kern aber ist gut und alt und nicht in Grönland, sondern in Norwegen entstanden.

Skaldendichtung. 125. K. Gíslason, Efterladte skrifter. første bind. Forelæsninger over oldnordiske skjaldekvad. — vgl. jsb. 1895, 12, 111. — angez. von Th. Hjelmqvist, Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 381—385; von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (39) 1434—1435; von B. Kahle, Litbl. 17 (12) 403—404; F. Jónsson, Zs. f. d. phil. 29 (1) 140—142.

126. Register til Njála andet bind og K. Gílasons andre afhandlinger. udg. af det kgl. nordiske oldskriftselskab. Kbh. 40 s.

Gíslasons scharfsinnige, aber überall zerstreute bemerkungen über die nordische sprache und einzelne stellen der dichtung werden erst durch dieses heftchen, das F. Jónsson zusammengestellt hat, allgemein und leichter zugänglich. nach einem verzeichnis von Gíslasons abhandlungen enthält das heft: 1. die erklärungen, die G. zu einzelnen stellen der skaldengedichte und der eddalieder gegeben hat (in alphabetischer ordnung) s. 9—28; 2. Gíslasons grammatische und syntaktische bemerkungen s. 29—33; 3. worte, die er lexikalisch oder etymologisch zu erklären versucht hat, s. 34—37; einzelne bemerkungen über umschreibungen, über den reim und die metrik, den poetischen stil, litterarhistorische bemerkungen, berichtigungen von prosaischen stellen s. 38—40. — zu bedauern ist, dass F. J. die älteren arbeiten Gíslasons nicht berücksichtigt hat, die namentlich über sprachliche und etymologische dinge manch feine bemerkung bringen; ich meine vor allem Um frumparta isl. túngu, die Oldnord. formlære, die ausgaben der Droplaugarsonasaga und der bruchstücke des isländischen Elucidarius.

127. E. Wadstein, Bidrag till tolkning ock belysning av skalde- ock edda-dikter. Ark. f. nord fil. 13 (1) 14—29.

Hǫfuðlausn 2^1 1: *buðom hilme hloð* 'ich bot die last dem fürsten'; 3^2 1: *hvatt fylker vá* 'tapfer kämpfte der fürst'; 4^{5-8}: *þar heyrðoð þá: þaut mæke á malmhríðar spá su vas mest of lá* 'so höret denn: des waffensturmes sang klang auf dem schwerte; das war der blutigste streit'; 5^{4-8}: *þarsí blóðe, brímess móðe, valr of þrumðe; und umm glumðe* 'dort lagen die gefallenen, müde zum streit, unbeweglich in ihrem blute; der wundenstrom brausete über sie hin'; 7^5 1: *œstosk under* 'der wundenstrom brauste';

12^{3-4} ist zu übersetzen 'Eiríkr bot den wölfen leichen jenseits des meeres'; 14^{1-4} l: *Bregðr broddflete með baugsete hiorleiks hvate; hann's þióðskate* 'der streitkühne schwingt seinen schild mit dem arm; er ist ein gewaltiger sieger'; 17^{3} l: für *hodd-dofa*: *hǫddofa* d. i. 'trägheit im kampf'; v. 3—4 heisst: 'der ringbrecher lobt nicht schlaffheit im streit'.

128. H. K. Friðriksson, Egilssaga 1886—1888, bls. 423. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 372—374.

Sonatorrek 15 bedeutet *alþjóð elgjar gálga* = die Isländer. *elgr* ist hier = *krap* 'mit wasser durchdrungener schnee', *gálgi* = 'das holz, an dem etwas hängt'; *galgi elgjar* = der baum, an dem der schnee hängt, d. i. Island.

Rímur. 129. Fernir fornislenskir rímnaflokkar, er Finnur Jónsson gaf út. eign hins ísl. bókmentafjelags. 8 u. 59 s. 8°. Kph.

F. J. giebt in dieser ausgabe vier rímur, die mythologisches und saggeschichtliches interesse haben: die *Lokrur*, die Thors fahrt zu Utgarðaloki nach der Snorra edda enthalten und nach Loki genannt sind; die *Þrymlur*, die auf die Þrymskviða der eddischen dichtung zurückgehen, die *Griplur*, die den inhalt der Hrómundarsaga Gripssonar poetisch darstellen, und die *Völsungsrímur*, eine paraphrase der ersten acht kapitel der Vǫlsungasaga. von diesen gedichten, die alle um 1400 entstanden sind, waren bisher nur die Þrymlur und Völsungsrímur in Möbius' ausgabe der eddalieder veröffentlicht; über die Griplur hatte Kölbing in seinen Beiträgen zur vergleichenden geschichte der romantischen poesie und prosa des mittelalters gehandelt. — in der einleitung handelt F. J. kurz über die bedeutung der älteren rímurdichtung. angebracht wären bemerkungen über die sprache dieser späteren dichtung oder ein wörterbuch zu den gedichten gewesen, da diese nicht immer leicht verständlich sind und hilfsmittel fehlen.

130. Die Bósa-rímur hrsg. von O. L. Jiriczek. — vgl. jsb. 1894, 12, 139. — ferner angez. von L. Larsson, Anz. f. d. a. 23 (1) 106—107; von F. Detter, Österr. litbl. 1896 (2).

131. Kvädet om Skide och andra dikter från nordens medeltid fritt tolkade af A. U. Bååth. Stockholm, C. & E. Gernandt. 82 s. 2 kr.

Íslandingasögur. 132. Laxdœlasaga hrsg. von Kr. Kålund. (Altnord. sagabibl. hrsg. von G. Cederschiöld, H. Gering und E. Mogk. heft 4.) Halle a. S., M. Niemeyer. 14 u. 276 s. 8 m.

in der einleitung giebt K. zunächst einen überblick über den inhalt der eigentlichen Laxdœlasaga, die er mit der willkürlich erdichteten fortsetzung, dem Bollaþáttr, nach dem rekonstruierten texte seiner grossen ausgabe mit sprachlichem und sachlichem kommentare herausgiebt. die hs., die K. zu grunde legt, ist der cod. AM. 132 fol. aus der 1. hälfte des 14. jahrhs. sie gehört zur handschriftenklasse y, die allein den Bollaþáttr als fortsetzung gehabt hat, während er in der gruppe z nie dagewesen ist. aufgezeichnet ist die Laxdœlasaga um 1230. durch hinzufügung des Bollaþáttr ist ein teil der saga um 1290 wesentlich umgeändert worden, wodurch eine reihe historische fehler in das werk gekommen ist. der vf. stammte wahrscheinlich aus dem westlichen Island und scheint ein geistlicher gewesen zu sein. er hat es vortrefflich verstanden, vor allem die weiblichen personen darzustellen, besonders die Guðrún. als geschichtliche quelle ist die Laxdœlasaga mit vorsicht zu benutzen. unter den anmerkungen zeichnen sich besonders die geographischen durch ihre vortrefflichkeit aus. — angez. Lit. cbl. 1896 (31) 1114.

133. Höskuld Kollsson und Olaf Pfau. aus der Laxdœlasaga übersetzt von F. Khull. — vgl. jsb. 1895, 12, 119. diese programmarbeit Khulls enthält die ersten 27 kap. der Laxdœlasaga. von dem späteren teile der saga wird demnächst eine übersetzung von v. Lenk erscheinen. auch diese übertragung K.'s ist treu und liest sich gut. angez. Zs. f. d. realschw. 21, 633.

134. Hávarðs saga Ísfirðings. búið hefir til prentunar Vald. Ásmundarson. Reykjavík, Sigurður Kristjánsson. 6 und 84 s. 12⁰.

handliche ausgabe der Hávarðarsaga nach dem texte von Gunnlaug Þórðarson in den Nord. oldskr.; mit kurzer einleitung und erklärung der skaldenstrophen.

135. Fljótsdæla saga. búið hefir til prentunar Vald. Ásmundarson. Reykjavík, Sigurður Kristjánsson. 7 u. 168 s. 12⁰.

diese ausgabe enthält die längere Fljótsdæla- oder Droplaugarsonasaga, die bisher nur in dem von Kålund für das Samf. til udg. af germ. nord. litt. besorgten texte vorlag. Kålunds ausgabe liegt dieser zu grunde.

136. Ljósvetninga saga. búið hefir til prentunar Vald. Ásmundarson. Reykavík, Sigurður Kristjánsson. 150 s. 12⁰.

abdruck des textes nach der von Guðmund Þorláksson in den Íslendingasögum hergestellten ausgabe.

Norwegische konungasögur. 137. G. A. Gjessing, Sæmund frodes forfatterskab. Sprogl. hist. stud. s. 125—152.

Sæmund hat nach G. eine ausführliche geschichte der norwegischen könige geschrieben, die neben Aris ausführlicher Íslendingabók die hauptquelle der späteren geschichtswerke ist. sie ist benutzt von Theodoricus in seiner Historia Norwegiae, von Odd, in der Fagrskinna, im Agrip. Sæmunds Noregs konungatal enthielt die mythe von Norr, eine geographisch-politische übersicht über Norwegen, eine kurze königsgeschichte von Harald svarti bis auf Harald hardráði mit einzelnen exkursen (z. b. die Jomsvikingerfahrt, den bericht über Naddoðs reise nach Island u. a.). dies werk bildet auch die grundlage der späteren Jomsvikingasaga und der beiden Ólafssagas. diese specialarbeiten benutzte neben Sæmunds werk auch der vf. der Fagrskinna. ob Sæmunds werk lateinisch oder isländisch geschrieben war, lässt sich nicht entscheiden.

138. Heimskringla. Nóregs konungasǫgur af Snorri Sturluson. udg. for Samfund til udg. af gamm. nord. litt. ved F. Jónsson. 4. hæfte. 2. bd. s. 129—488. — forts. von jsb. 1895, 12, 123. enthält die Ólafs saga helga kap. 75—201.

139. Snorri Sturluson, The stories of the kings of Norway, called the round world (Heimskringla). Done out of the Icelandic by Wm. Moris and Eiríkr Magnússon. vol. 3. (Saga library vol. 5). London, Quaritch. 514 s. 7, 6 sh.

140. Snorre Sturlassøn, Norges kongesagaer i oversættelse ved G. Storm. illustreret af Chr. Krogh, G. Munthe, Erl. Petersen og E. Werenskiold. pragtudgave. 1. hefte. Kristiania, Stenersen & co. 24 s. 4⁰. 0,80 kr.

mit diesem hefte beginnt eine norwegische übersetzung der Heimskringla, die die beste zu werden verspricht, die wir haben. der fliessenden übersetzung sind sachliche anmerkungen, situationspläne, facsimilia u. dgl. beigegeben. die künstlerischen beilagen haben keinen historischen wert und sind meist ganz geschmacklos.

141. — Dasselbe. Folkeudgave. 1. hefte. 16 s. 0,30 kr.

142. Snorre Sturlassøn, Norges kongesagaer. nationalt pragtværk, oversat af F. Winkel-Horn med 300 illustrationer af L. Moe og ti kunstbilag i chromotypogravure, samt 1 kunstbilag i facsimiletryk. 1. heft. Kopenhagen, Christiansen. das heft 0,30 kr.

143. Kr. Kålund, Kan *Historia de profectione in terram sanctam* regnes til Danmarks litteratur? Aarb. f. nord. oldk. 2 r. 11 (2) 79—96.

K. bespricht die Historia de profectione in terram sanctam (Langebeck, Script. rer. Danic. V.), den anonymen bericht über einen von mehreren Dänen mit norwegischen kreuzfahrern nach 1187 unternommenen zug nach dem heiligen lande. dieser reisebericht, den man bisher allgemein für einen dänischen hielt, kann unmöglich einen Dänen zum verfasser haben, vielmehr muss er von einem Norweger verfasst sein. dieser war aller wahrscheinlichkeit nach derselbe, der auch die Historia Norwegiae verfasst hat, der mönch Theodoricus: er hat diese schrift wohl erst nach 1203 verfasst, nachdem er sich längere zeit während der unruhen unter könig Sverrir in Dänemark aufgehalten und hier mit der höheren geistlichkeit verkehrt hatte. hieraus erklärt sich die genaue kenntnis der dänischen verhältnisse.

Romantische sagas. 144. Flóres saga ok Blankiflúr hrsg. von E. Kölbing. (Altnord. sagabibl. hrsg. von G. Cederschiöld, H. Gering und E. Mogk. heft 5). Halle a. S., Max Niemeyer. 24 u. 87 s. 3 m.

die erste kommentierte ausgabe einer romantischen saga. in den anmerkungen verweist K. öfter auf die franz. quelle und den sprachgebrauch in den romantischen sagas. — die einleitung bringt zunächst einen überblick über die romantischen sagas oder die Fornsǫgur suðrlanda, worin gezeigt wird, wie eng sich die vf. dieser sagas an ihre ausländischen quellen gehalten haben. K. meint, dass durch politische gesandte diese quellen nach dem norden gekommen seien; wahrscheinlicher will es mich dünken, dass sie nordische geistliche in den südlichen ländern kennen gelernt und sie schon hier in ihre heimische sprache übertragen haben, da wir nicht die geringste spur südländischer geisteserzeugnisse im norden handschriftlich besitzen. die blüte der romantischen litteratur im norden war unter Hákon Hákonarson (1217—1263); es war eine ausgesprochene höfische prosadichtung. quellen waren besonders französische und lateinische werke. — im 2. abschnitt giebt K. einen kurzen, aber klaren überblick über die entwicklung der sage von Flore und Blanscheflur in der abendländischen litteratur. die übertragung ins nordische hat wohl in Norwegen stattgefunden, obgleich die überlieferung isländisch ist, und zwar auf alle fälle vor 1319. sie geschah ziemlich treu nach einer französischen vorlage; erst durch den isländischen bearbeiter sei mancherlei verkürzt und verändert worden. die norwegische prosa diente auch der schwedischen umdichtung als vorlage, die die königin Eufemia wahrscheinlich 1311 herstellen liess. diese schwedischen gedichte wurden dann im letzten viertel des 15. jahrhs. ins dänische übertragen — angez. The academy 1896 (1275).

Didaktische prosa. 145. L. Daae, Studier angaaende kongespeilet. Aarb. f. nord. oldk. 2. r. 11 (3) 171—196.

D. weist zunächst die alte ansicht, dass könig Sverrir der verfasser des Speculum regale sei, energisch zurück, ohne dabei jedoch die gründe ins auge zu fassen, die K. Maurer für diese auffassung vorgebracht hat. mit Storm und Blom setzt er dann die ausarbeitung des werkes in die jahre zwischen 1250 und 1260. aus dem buche selbst schliesst Daae: das werk ist unter Hákon dem alten entstanden. sein verfasser war ein mann vornehmer herkunft, zugleich ein gelehrter von profession, der verschiedene sprachen, besonders latein und französisch, beherrschte. wahrscheinlich war er am hofe Hákons eine art kanzler, der den briefwechsel des königs versorgte. vielleicht war er auch erzieher der söhne des königs, Hákon und Magnús, für die das buch bestimmt war. der vf. war ferner ein weitgereister mann; er befand sich aller wahrscheinlichkeit in der gesandtschaft, die könig Hákon an kaiser Friedrich II. nach Italien schickte, da die auffassungen von staatsverfassung im Spec. reg. auffallende ähnlichkeit mit den staatseinrichtungen Friedrichs II. zeigen, wie dieser sie in Italien einführte. möglicherweise ist der in den quellen mehrfach erwähnte *meistari Vilhjalmr* der verfasser, zu dem auch die heimat des werkes, Haalogaland, passen dürfte.

Schwedische litteraturgeschichte. 146. H. Schück, Bibliografiska och litteraturhistoriska anteckningar. 164 s. 4⁰. — nicht im buchhandel. nur in 100 exemplaren gedruckt.

147. H. Schück och K. Warburg, Illustrerad svensk litteraturhistoria. afdelning I. heft 3—8, II. heft 3—8. — forts. von jsb. 1895, 12, 142. der erste band, der die von Schück bearbeitete ältere schwedische litteraturgeschichte enthält, ist abgeschlossen, er geht bis zum beginn der freiheitszeit (—1718). der 2. bd. geht zur zeit bis zur geschichte des schwedischen theaters unter Gustav III. dieser band wird doppelt so stark werden, als ursprünglich beabsichtigt war. die beigefügten illustrationen sind alle nach alten originalen und haben nicht nur litterarhistorischen, sondern meist auch kulturgeschichtlichen wert.

148. E. Wrangel, Frihetstidens odlingshistoria ur litteraturens häfder 1718—1733. 4. heft (schlussheft) s. 257—368. Lund, Gleerup. 1,25 kr. — forts. von jsb. 1895, 12, 144.

149. H. Lindgren, Sveriges vittra storhetstid 1730—1850. förra delen. II. Gustaf III. tid och eftergustavianerna. Stockholm, Norstedt & söner. 300 s. 3,75 kr.

150. B. Lundstedt, Sveriges periodiska litteratur. bibliografi enligt publicistklubbens uppdrag utarbetad. II. Stockholm 1813—1894. Stockholm, Klemmings antiqvariat. 324 s. 7,50 kr.

151. O. Sylwan, Svenska pressens historia till statshvälfningen 1772. Lund, Gleerup. 498 s. 7 kr.

fortsetzung von Sylwans werk 'Sveriges periodiska litteratur under frihetstidens förra del' (vgl. jsb. 1892, 12, 132) und, wie dieses, vorzüglich. die geschichte der schwedischen presse wird eingehend dargestellt bis zum staatsakt Gustav III. (1772) an der hand umfangreichen, namentlich dem Nichtschweden sehr schwer zugänglichen materials. ausser der tageslitteratur wird auch die wissenschaftliche periodische litteratur behandelt und der grosse einfluss, den das ausland (besonders Deutschland, England und Frankreich) auch auf diesem gebiete auf Schweden gehabt hat, dargestellt. das buch ist auch für die geschichte der deutschen presse und kultur von bedeutung.

152. Östnordisk och latinska medeltidsordspråk. Peder Låles ordspråk och en motsvarande svensk samling, utg. av A. Kock och C. af Petersens. — vgl. jsb. 1895, 12, 153. — ferner angez. P. K. Thorsen, Nord. tidskr. f. fil. 3. r. 4 (4); von O. Jiriczek. Zs. f. d. phil. 28 (4) 545—550.

153. K. Kålund, Peder Låle på Island. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 387.

K. weist aus einer hs. des 16. jahrhs. ein sprichwort nach, das zweifellos auf die sammlung des Peder Låle zurückgeht (no. 177—178 in der ausgabe von A. Kock und C. af Petersen).

154. E. Wadstein, Medeltidsordspråk tolkade eller belysta. De svenska landsmålen 11, 6. 71 s.

100 zum teil sprachliche, zum teil sachliche erklärungen einiger sprichwörter aus Peder Låles sprichwörtersammlung. zu grunde gelegt ist die ausgabe von A. Kock und C. af Petersens, Östnordiska och latinska medeltidsordspråk.

155. Holofernes och Judit. ett drama från reformationstiden. utg. med en inledning om dess utländska förebilder af O. Sylwan. (Skrifter utg. af Svenska litteratursällsk. 16). 16 u. 53 s. gr. 8°.

156. Jungfru Marie Örtagård. Vadstenanunnornas veckoritual i svensk öfversättning från år 1510. efter kungl. bibliothekets hs. A. 12, med tillfogande af lat. originaltexten och hist. inledning utg. af. R. Geete. Stockholm, Norstedt & söner. 6,25 kr.

157. J. Kruse, Hedvig Charlotta Nordenflycht. ett skaldinneporträtt från Sveriges rococotid. — vgl. jsb. 1895, 12, 145. — angez. Lit. cbl. 1896 (24) 878.

158. O. Levertin, Joh. Wellander. litteraturhistorisk studie öfver skiftet mellan frihetstiden och den Gustavianska åldern. I. (Skrifter utg. af Svenska litteratursällsk. 15, 1). s. 1—112.

Dänische litteraturgeschichte. 159. Kr. Kålund, Fra skånske håndskrifter. Ark. f. nord. fil. 12 (n. f. 8) 369—372.

1. in der hs. 1325, 4⁰. gl. kgl. saml. zu Kopenhagen finden sich als spätere einlagen stücke in schonischer sprache aus dem 14. jahrh., von denen ein alter segen abgedruckt ist. 2. ein verspaar aus der pergamenths. AM. 37. 4⁰, die bruchstücke des schonischen gesetzes enthält und c. 1300 geschrieben ist: ein zeugnis für das selbstbewusstsein der Schonen.

160. P. Hansen, Illustreret dansk litteraturhistorie. anden udgave. 2.—11. levering. Kopenhagen, Nordiske forlag. — forts. von jsb. 1895, 12, 138.

161. P. Hansen, Den danske skueplads. illustreret theaterhistorie. 35.—37. heft. Kopenhagen, Nordiske forlag. — forts. von jsb. 1895, 12, 139.

162. A. Aumont og E. Collin, Det danske nationaltheater 1748—1889. en statistisk fremstilling af det kongelige theaters historie fra skuepladsens aabning paa Kongens Nytorv 18. dez. 1748 til udgang af sæsonen 1888—1889. udg. med statsunderstøttelse. 2.—5. heft. Kopenhagen. — forts. von jsb. 1895, 12, 140.

163. K. Schmidt, Meddelelser om skuespils og theaterforhold i Odense i anledning af hundredaarsdagen for den første danske komedies opførelse paa Odense theater. den 18. nov. 1896. Odense, Hempel. 4 kr. 262 s.

164. Danmarks litteratur i middelalderen, med henblik til det øvrige nordens. som grundlag for universitetsundervisning fremstillet af J. Paludan. udg. med bidrag af professorernes fritrykskonto. Kjøbenhavn, Prior. 4 kr. 272 s.

165. Danmarks litteratur mellem reformationen og Holberg, med henblik til den svenske. som grundlag for universitetsundervisning fremstillet af J. Paludan. udg. med. bidrag af professorernes fritrykskonto. Kjøbenhavn, Prior. 356 s. 5 kr.

in diesen beiden bänden, denen ein dritter folgen soll, giebt Paludan einen überblick über die dänische litteratur bis zum auftreten Holbergs. die litteratur wird im zusammenhange mit der

ganzen kulturentwicklung behandelt und die gleichzeitige litteratur der anderen nordischen völker überall mit besprochen. besonders hervorzuheben ist an den beiden bänden die reiche litteraturangabe, die sich am ende jedes abschnittes findet. das urteil über die ansichten der einzelnen forscher überlässt allerdings P. meist den lesern, was hier umsoweniger am platze ist, als die litteraturgeschichte in erster linie für studenten bestimmt ist, die sich auf die staatsprüfung vorbereiten.

166. S. Birket-Smith, Studier paa den ældre danske litteraturs, særlig skuespillets, omraade. Kopenhagen, Gyldendal. 216 s. 2 kr.

bilden die fortsetzung von des vfs. buch 'Studier på det gamle danske skuespils område' (1893). die abhandlungen sind früher als einleitung zu den betreffenden werken schon gedruckt; es sind: Peder Hegelunds Susanna og Calumnia (geht zurück auf das lat. stück des Augsburger rektors Sixt Birck); Tobiæ komedie; Comœdia de mundo et paupere; Materialier til skuespillets historie i Danmark før kalmarkrigen; Niclaus Manuels satire om den syge messe i dansk bearbejdelse fra reformations tiden.

167. The first nine books of the danish history of Saxo Grammaticus translated by Oliver Elton. with some considerations on Saxo sources, historical methods and folklore by F. York Powell. — vgl. jsb. 1895, 12, 150. — ferner ausführlich besprochen von O. Jiriczek, Afda. 22 (4) 343—351; von M. Rödiger, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (2) 452.

168. Saxo Grammaticus, Danmarks krønike. oversat af F. Winkel Horn, med 300 illustrationer af L. Moe og to kunstbilag. 1.—18. heft. Kopenhagen, A. Christiansen. heft je 0,30 kr.

169. Johannes Steenstrup, Saxo grammaticus og den danske og svenske oldtids historie. i anledning af dr. A. Olriks skrift 'Kilderne til Sakses oldhistorie'. Ark. f. nord. fil. 13 (2) 100—161.

St.'s aufsatz ist eine eingehende kritik von A. Olriks werk über die quellen zu Saxos dänischer geschichte. St. verlangt, dass zunächst der sprachschatz genau durchforscht werde, da Saxo viele wörter in ganz besonderer bedeutung gebraucht. Saxo teilt nie seine quelle mit, sondern er giebt diese ganz frei wieder. erwähnt werden von ihm nur je einmal Dudo, Beda und Paulus Diaconus, allein diese werke hat er sicher nur durch hörensagen gekannt. Saxos hauptquelle sind die heimischen nordischen berichte, sowohl mündliche als schriftliche. die sagas, die Olrik zum vergleich mit Saxo heranzieht, sind nicht zum vergleich geeignet, da zwischen ihnen und Saxo der grosse einfluss ritterlichen wesens und ritterlicher dich-

tung (auch der folkeviser) liegt. auch die dänischen volkssagen der gegenwart sind kein gutes vergleichungsmaterial. manches, was Olrik äusserem einfluss zuschreibt, hat seine quelle in Saxos ästhetischem standpunkte. besonderen sinn hat Saxo für die darstellung lebensvoller gestalten, nicht aber, wie die Isländer, für eine darstellung der äusserlichkeiten der personen (der gestalt, kleidung u. s. w.); die charakteristik und seelische kleinmalerei ist eine seiner hauptstärke. auch den volkscharakter weiss er trefflich zu schildern, und diese bilder sind durchaus nicht aus norwegischen quellen geschöpft. auch die alten sitten, deren Saxo so oft gedenkt, sind der volksüberlieferung, nicht norwegischen quellen entlehnt. desgleichen ist Saxos bericht über alte gesetzgebung sicher dänischen ursprungs. weiter hat S. zweifellos eine ausgedehnte dänische volksdichtung gekannt und benutzt; auch die lausavísur, die in die prosa eingestreut sind, waren den Dänen nicht unbekannt. die lokalisierung der sagen, auf die Olrik so grosses gewicht legt, ist mit grösster vorsicht für historische schlüsse zu verwenden, zumal wenn sie sich auf namensähnlichkeit gründet. die königsreihe, die Saxo aufführt und die von späteren geschichtsschreibern benutzt ist, ist nicht von ihm selbst zusammengestellt, wie Olrik annimmt, sondern geht auf eine ältere königsreihe zurück, die Saxo benutzt hat. neben dieser älteren, längeren königsreihe benutzte er noch die kürzere. aus alledem geht hervor, dass Saxo seine geschichte in viel höherem grade auf heimische, d. h. dänische tradition und dänische gewährsmänner aufgebaut hat, als A. Olrik annimmt und dass kein grund vorliegt, so viele erzählungen von der dänischen und schwedischen geschichte loszureissen und sie Island zuzuschreiben, zumal der schauplatz der ältesten heldendichtung nicht Norwegen, sondern Dänemark und Schweden ist, wo auch der sitz der alten nordischen kultur war.

170. Danmarks gamle folkeviser. danske ridderviser efter forarbejder af Sv. Grundtvig udg. af A. Olrik. trykt og udgivet paa Carlsbergfondens bekostning. 1. bd., 2. heft. s. 145—304. 4⁰. Kopenhagen, in komm. bei Wroblewski. 2,50 kr. — forts. von jsb. 1895, 12, 151.

171. Den gamle danske dødedans udg. med indledning og ordforklaring for universitets-jubilæets danske samfund af Raphael Meyer. 91 s. 8⁰. København.

erster literaler abdruck des dänischen totentanzes, der in einem einzigen exemplar auf der königl. bibliothek zu Kopenhagen sich befindet. entstanden ist der dänische totentanz aller wahrscheinlichkeit in den 30er jahren des 16. jahrhs. (gegen Bruun, der ihn in die 70er jahre setzt) und zwar nach mehreren lübischen toten-

tänzen, aber er ist nicht eine einfache wiedergabe einer ganz bestimmten lübischen fassung, wie man bisher annahm.

Mythologie. Sage. Volkskunde.

172. Th. A. Müller, Sammenlignende mythologiske studier i israelitisk folkeoverlevering. Dania 3 (5) 259—277.

die ersten beiden abschnitte haben wert für die vergleichende mythologie. in ihnen sucht M. die fragen zu beantworten: 1. was ist in der mythologie die hauptsache und was ist nebensächlich? und 2. wie verhält sich das alter des mythus zu dem der quelle, die den mythus überliefert hat? jede mythe sucht nach M. einen vorgang in der natur, eine erscheinung, einen kult u. dgl. zu erklären. die mythen sind ihm erzählungen aus frühester zeit der völker, die erfunden sind, um phänomene zu erklären; sie stehen im gegensatz zum märchen, die ganz allgemein nur zur unterhaltung ersonnen sind. in beantwortung der 2. frage verteidigt M. den alten Schwartz'schen grundsatz: das alter der mythologischen quelle spielt gar keine rolle; auf keinen fall dürfen wir uns bei der altersbestimmung des mythus von dem alter der quelle leiten lassen.

173. D. A. Sundén, Öfversikt af nordiska mytologien. 4. omarb. uppl. Stockholm, Beckman. 102 s. 1,25 kr.

174. O. Thyregod, Lovstridigt hedenskab i norden. uddrag af gamle love. Dania 3 (7) 337—355.

Th. stellt aus den nordischen gesetzen die dinge zusammen, die im heidentume ihre wurzel haben. es sind zum grössten teil dieselben, die auch in den bussordnungen und den dekreten in England und Deutschland verboten und als heidnisch bezeichnet werden.

175. Eiríkr Magnússon, Odins horse Yggdrasill. — vgl. jsb. 1895, 12, 162. — angez. von O. Beauvois. Rev. crit. 1896 (17); von F. Detter, Ark. f. nord. fil. 13 (1) 99—100, der Magnússons deutung angreift, worauf sich eine polemik zwischen M. und Detter entwickelt hat. vgl. Ark. f. nord. fil. 13 (2) 205—208.

176. O. Warnatsch, *Sif.* Germ. abhandl. hrsg. von Fr. Vogt. XII (Beiträge zur volkskunde. festschr. f. K. Weinhold) s. 239—245.

W. bringt den namen der gemahlin Thors mit got. *sifan* = gaudere zusammen und deutet ihn 'die frohmachende, erfreuende'.

Sagenbildung. 177. A. Ahlström, Om folksagerna. — vgl. jsb. 1895, 12, 167. — angez. von Th. A. Müller, Dania 3 (7) 384—386.

178. P. Fløe, Sagnfornyelse. Dania 3 (5) 278—279. ein beispiel, wie sagen entstehen und sich erneuern.

Hamletsage. 179. O. L. Jiriczek, Die Amlethsage auf Island. Germ. abhandl. hrsg. von F. Vogt. XII (Beiträge zur volkskunde. festschr. für K. Weinhold zum 50 jähr. doktorjubiläum am 14. jan. 1896 dargebracht im namen der Schles. gesellschaft für volkskunde) s. 59—108.

die Amlethsage Saxos ist in isländischen papierhandschriften aus dem 17. jahrh. als Ambalessaga erhalten. von dieser saga, die bisher noch nicht herausgegeben ist, giebt J. s. 69—98 eine ausführliche inhaltsangabe. alsdann wird, nach abzug alles mythischen, der isländische text mit der Amlethsage Saxos verglichen und die abweichungen zum teil dem einflusse des isländ. märchens von Brjám zugeschrieben, das manche ähnlichkeit mit der Amlethsage hat. die quelle des sagaschreibers für die eigentliche geschichte von Amlóði kann nur eine mündliche tradition gewesen sein. dass diese mündliche überlieferung die direkte fortpflanzung der dänischen volkssage ist, die Saxo benutzte, ist wenig wahrscheinlich, vielmehr geht sie aller wahrscheinlichkeit nach in letzter linie auf Saxo zurück. somit hat die isländ. saga keinen saggeschichtlichen, wohl aber litterarhistorischen wert und ist vor allem für die entwicklung einer sage von bedeutung.

Volkssagen. 180. Íslenzkar þjóðsögur. safnað hefir Ólafur Davíðsson. — vgl. jsb. 1895, 12, 170. — angez. von K. Maurer, Zs. d. ver. f. volksk. 6 (4) 453.

181. T. C. Asbjørnsen, Norske folke- og huldre-eventyr i udvalg. med omkring 100 illustrationer efter originaltegninger af P. N. Arboe, H. Gude, V. S. Lerche, E. Petersen, A. Schneider, O. Sinding, A. Tidemand og E. Werenschiold. andet oplag. Kopenhagen, Gyldendal.

182. A. Stille, En folksägen från norra Skåne. en undersökning. De svenska landsmålen 11, 7. 24 s.

Pflanzensagen. 183. E. Wigström, Växtlifvet i folkets tro och diktning. Ord och bild 1896 (1).

Sprichwörter. 184. E. H. Lind, Värmländska ordspråk, ordstäv ock talesätt. De svenska landsmålen 11, 2. 48 s.

185. H. V. Rasmussen, Danske ordsprog. fjerde oplag.

ved udvalget for folkeoplysnings fremme. (Særtryk no. 30 af Folkelæsning). 30 s. 8°. Kopenhagen, Gad in komm. 0,20 kr.

Kinderreime und -spiele. 186. E. T. Kristensen, Danske børnerim, remser og lege udelukkende efter folkemunde samlede og til dels optegnede. 1. hefte. 144 s. Aarhus. 1,75 kr.

Volkssitte. 187. K. Maurer, Die königslösung. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1) 92--94.

M. weist darauf hin, dass in den von E. T. Kristensen herausgegebenen 'Danske sagn' die schatzsagen eine besondere rolle spielen, nach denen der schatz so gross sei, dass ein könig damit ausgelöst werden könne. eine solche 'königslösung' ist eine summe geldstücke, die den knieenden könig vollständig bedeckt. diese auffassung geht zurück auf eine altgermanische rechtssitte.

188. M. Lehmann-Filhés, Kulturgeschichtliches aus Island. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (3) 235—250 und (4) 373—395.

eine freie widergabe des aufsatzes von Thorkell Bjarnason 'Vor 40 jahren', der 1892 in der isländischen zeitschrift Tímarit erschienen ist (vgl. jsb. 1892, 12, 201). die übersetzung ist zugleich vermehrt durch die kritischen glossen, die Ólafur Sigurðsson in derselben zs. 1894 gebracht hat. wir erhalten demnach einen überblick über die häuser, die kleidung, reinlichkeit, nahrung, die wirtschaft und arbeit, den handel, die bildung, den aberglauben, die belustigungen, das auftreten der bettler und ähnliches unter den Isländern in den 50er jahren unseres jahrhunderts.

189. T. S. Haukenæs, Gammelt og nyt fra Voss og Vossestranden. 11. og sidste del af 'Natur, folkeliv og folketro'. med forfatterens portræt. Bergen, in komm. bei Floor. 496 s. 4,50 kr.

190. E. Tegnér, Svenska bilder från sextonhundratalet. anteckningar ur gamla papper. Stockholm, F. & G. Beijer. 315 s. 6 kr.

191. G. Nerman, Småherrskap för femtio år sedan, deras lif och bedrifter i helg- och hvardagslag. skildrade af en bland dun. Stockholm, Norman. 213 s. 1,75 kr.

192. Bilder från Skansen. skildringar af svensk natur och svenskt folklif. under medverkan af författere och konstnärer utg. af A. Hazelius. 1. heft. 8 s. und 3 taf. Stockholm. 1 kr.

193. A. Kullander, Några drag ur det forna skogsbyggarelivet i Edsvedens skogstrakter. De svenska landsmålen 11, 10. 50 s.

194. P. R. Dam, Folkeliv og indstiftelser paa Bornholm.

optegnelser, skildringer og minder fra den første halvdel af vort aarhundrede. 60 s. 8⁰. Neskø, Gornitzka. 0,65 kr.

195. E. T. Kristensen, Fra bindestue og kølle. jyske folkeæventyr, samlede og optegnede. anden samling. 168 s. 8⁰ und 2 portraits. Kopenhagen, Rom. 2 kr.

196. F. Dyrlund, Om pråsekage og om landsbypigernes tidsfordriv. Dania 3 (7) 356—372.

197. O. Jespersen, Knude på lommetørklædet. Dania 3 (5) 282.

die sitte, einen knoten ins taschentuch zu machen, um sich einer sache zu erinnern, ist allgemein verbreitet, doch scheint das taschentuch erst später an die stelle anderer dinge (z. b. des gürtels; beispiel aus dem jahre 1225) getreten zu sein.

198. K. Nyrop, Paradisspillet. Dania 3 (5) 280.

ein hinweis auf Feilbergs abhandlung über das dänische paradiesspiel in Folk-lore 6, 359—372.

199. J. Skytte, At trække handsker. Dania 3 (5) 238.

dasselbe thema bespricht K. Nyrop ebd. s. 280—282; P. Verrier ebd. (6) 375—376; O. Thyregod ebd. 377—379.

200. P. Verrier, Drenge gaa af skole. Dania 3 (7) 375.

Aberglaube. 201. A. Lehmann, Overtro og trolddom fra de ældste tider til vore dage. IV. del. de magiske sindstilstande. anden halvdel. Kopenhagen, Frimodt. 216 s. 2,75 kr.

forts. und schluss von jsb. 1895, 12, 168.

202. K. Maurer, Die bestimmten familien zugeschriebene besondere heilkraft. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (4) 443—444.

M. zeigt, namentlich durch ein beispiel aus der isländ.-norweg. saga von Magnús dem guten, dass die heilkunst erbschaft einer familie werden kann.

203. K. Maurer, Zum wettkampf des zauberers mit seinem lehrling. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (4) 444.

M. weist auf die zweite redaktion der Ögmundarsaga hin (aus dem 13. jahrh.), nach der Sæmund seinen meister im süden hintergangen habe.

204. V. Bang, Hexevæsen og hexeforfølgelser især i Danmark. Kopenhagen, Frimodt. 144 s. 1,75 kr.

205. Kr. Sandfeld Jensen, Himmelbreve. Dania 3 (5) 193—228.

J. teilt zunächst einen dänischen, einen rumänischen und einen russischen schutz- und himmelsbrief mit und zeigt, wie diese briefe bei allen europäischen völkern zu finden sind. er versucht dann eine geschichte, besonders der dänischen und deutschen himmelsbriefe zu geben. dieser brief findet sich bereits in der ältesten christlichen kirche und lässt sich durch die jahrhunderte bis auf die gegenwart verfolgen. im grunde geht er zurück auf eine legende der altchristlichen kirche und fand sehr schnell verbreitung. besonders viel beigetragen haben zur ausbreitung der himmelsbriefe die flagellanten. der älteste deutsche himmelsbrief, den wir kennen, stammt vom Strassburger geschichtsschreiber Closener († 1384). an die ursprüngliche form, nach der er vom himmel gekommen ist und hauptsächlich zur heilighaltung des sonntags mahnt, knüpft sich aller möglicher aberglaube, im kerne bleibt aber der brief derselbe, wie wir ihn bereits aus dem jahre 788 kennen.

Geschichte. Rechts- und Kirchengeschichte. Kulturgeschichte.

Quellen. 206. Diplomatarium islandicum. Íslenzkt fornbréfsafn, sem hefir inni að halda bréf og gjörnínga, dóma og máldaga, og aðrar skrár, er snerta Ísland eða íslenzka menn. gefið út af hinu Ísl. bókmentafélagi. 3. bd., 5. heft. s. 769—990.

enthält ausser dem verbot Heinrich VI. von England, dass kein Engländer zum fischfang nach Island fahre (vom 28. nov. 1415), einige nachträge, das register zum 3. bd. und ein kurzes vorwort. 4. bd., 2. heft. s. 385—768 bringt auf Island und seine bewohner bezügliche urkunden aus den jahren 1429—1449. — forts. von jsb. 1895, 12, 222.

207. Diplomatarium norvegicum. Oldbreve til kundskab om Norges indre og ydre forhold, sprog, slægter, sæder, lovgivning og rettergang i middelalderen. samlede og udgivne af C. R. Unger og H. J. Huitfeldt-Kaas. 15de samling. første halvdel. 416 s. 8⁰. Kristiania, Malling. 6 kr.

208. H. J. Huitfeldt-Kaas, Om falske diplomer. Sprogl. hist. stud. 87—107.

bespricht eine reihe falscher urkunden im Diplomatarium norvegicum, die zu ihrer zeit als echt galten.

209. Íslenzkar ártíðaskrár eða obituaria islandica með athugasemdum. XXV. ættaskrám og einni rímskrá eptir Jón Þor-

kelsson (jun.). gefn. út af hinu Islenzka bókmentafél. IV. (formali og registr). — forts. von jsb. 1895, 12, 200.

ausser dem register, das den grösseren teil des heftes füllt, finden sich in diesem nachträge und verbesserungen zu den früheren heften sowie das vorwort, das u. a. eine zeittabelle älteren stils von 1000—1699 bringt.

210. G. Storm, Om Magnus Erlingssøns privilegium til Nidaros kirke 1164. Videnskabsselskabets skrifter II. historisk-filosofiske klasse 1895. no. 2. udg. for A. Benneches fond. 1895. in komm. bei J. Dybwad. 28 s. 8⁰. 1,20 kr.

211. Claus Pavels's dagbøger for aarene 1817—1822. udg. for den norske historiske forening af dr. L. Daae. 2det hefte. s. 161—288.

Wikingerzeit. 212. O. A. Øverland, Vikingetog og vikingefærder. med titelbillede. Kristiania, A. Cammermeyer. 195 s. 1 kr.

213. E. Mogk, Kelten und Nordgermanen. — vgl. abt. 7, 100, 10, 9.

an der hand der quellen soll gezeigt werden, wie eng der verkehr zwischen den Nordgermanen und den Kelten der brittischen inseln im 9. und 10. jahrh. gewesen ist. die annahme ist durchaus falsch, dass nur kriegerische beziehungen zwischen diesen beiden völkern bestanden hätten. zugleich wird ein bild von dem kulturzustande dieser völker gegeben, damit man wisse, was jedes dem andern geben kann. auch die geschichte der wikingerkriege nach dem westen wird berührt. diese beziehungen, die auf verschiedenen gebieten ihre frucht getragen haben, muss man kennen, um die Buggeschen ansichten über den gehalt der eddalieder und ihre quellen zu verstehen, denn die eddalieder sind nicht vor dem 9. jahrh. gedichtet und sind nur bei dem volke zu hause, das mit den Iren in solch engen verkehr getreten ist, bei dem norwegisch-isländischen stamme. — angez. in den Mitt. a. d. hist. litt. 25, 9 f.

Schweden. 214. Historiska texter för akademiska öfningar. medeltidens statsskick omkr. 809—1350. valda texter utg. af H. Hjärne. Uppsala, Historiska föreningen. 21 u. 426 s. 8⁰. 9 kr.

215. Handlingar rörande Sveriges historia. med understöd af statsmedel i tryck utg. af Kongl. riksarchivet. 1. serien: konung Gustaf den förstes registratur, utg. genom V. Granlund. 1545. Stockholm, Norstedt & söner. 644 u. 60 s. 9 kr.

216. H. Hildebrand, Sveriges medeltid. kulturhistorisk skildring. andra delen IV. s. 433—602. Stockholm, Norstedt & söner. 3,50 kr.

forts. v. jsb. 1895, 12, 230a. — dieser teil enthält zunächst die fortsetzung der entwicklung der agrarischen verhältnisse in Schweden, die ausbreitung des grossgrundbesitzes, die ritterlichen übungen, die geistige bildung, das familienleben des adels. ein weiterer abschnitt bringt ein lebhaftes bild über die vergnügungen im alltagsleben und an festlichen tagen, die ritterlichen spiele, tanz, brettspiel, jagd. das vierte kapitel ist der heraldik gewidmet. eingehend wird darin besonders über die schwedischen königsschilde gehandelt, so wie über die entwicklung des heraldischen stiles.

Dänemark. 217. Regesta diplomatica historiæ Danicæ. cura Societatis regiæ scientiarum Danicæ. series secunda. tomus posterior. III. ab anno 1574 ad annum 1607. 284 s. 4⁰. Kbh., Høst. 5 kr.

218. Repertorium diplomaticum regni danici mediævalis. Fortegnelse over Danmarks breve fra middelalderen med udtog af de hidtil utrykte. udg. ved K. Erslev i forening med W. Christensen og A. Hude af Selskabet til udgivelse af kilder til dansk historie. 2. binds, 1. hæfte (1351—1382). 240 s. 8⁰. Kopenhagen, Gad in komm. 2 kr. — forts. von jsb. 1895, 12, 206.

219. Danmarks riges historie af Joh. Steenstrup, Kr. Erslev, A. Heise, V. Mollerup, J. A. Fredericia, E. Holm, A. D. Jørgensen. historisk illustreret. 6 bände in heften zu je 0,60 kr. København, Det nordiske forlag.

diese neugeplante illustrierte dänische geschichte verspricht die beste dänische geschichte zu werden. die vorzüglichsten historiker Dänemarks haben sich in die arbeit geteilt: I. Joh. Steenstrup hat die älteste zeit übernommen (—1241), II. Erslev das spätere mittelalter (1241—1481), III. rektor Heyse in gemeinschaft mit Mollerup das reformationszeitalter (1481—1588), IV. Fridericia die zeit von 1588—1699, V. Holm die von 1699—1814 und endlich VI. reichsarchivar Jørgensen die neuzeit (1814—1864). von der letzten abteilung ist bisher am meisten erschienen (8 lieferungen s. 1—192); ausserdem ist nur noch vom 4. und 5. bande die erste lieferung herausgekommen. die beigegebenen illustrationen sind nicht willkürliche erfindungen, sondern haben alle historischen wert, wodurch das werk ungemein gewinnt. überhaupt bringt dieses nicht nur die politische entwicklung Dänemarks, sondern eine geschichte der ganzen dänischen kultur.

220. K. Erslev, Oversigt over middelalderens historie. udg.

som grundlag for examinatorier og forelæsninger. I. den ældre middelalder. anden udg. Kopenhagen. 128 s. 1,50 kr.

221. Joh. Steenstrup, Nogle undersøgelser over Danmarks ældste inddeling. Oversigt over det kgl. danske videnskab. selsk.'s forhandl. 1896. s. 375—404. hertil et kort.

auf grund der ältesten und besten quellen, namentlich Waldemars Jordebog, untersucht St. die älteste einteilung Dänemarks. ausschliesslich der halbinsel Jütland eigen ist die einteilung in *sysler*. *sysl* ist ein bezirk, der die darin wohnenden zu gemeinsamem thinge vereinte; dann erscheint das wort als einheit bei der höheren verwaltung des landes und endlich als geistlicher distrikt; er ist ein mittelglied zwischen provinz und *herred*, er entspricht dem germanischen gau, dem norwegischen fylke. die einteilung des landes in sysler ist in einer relativ späten zeit vor sich gegangen; sie ist von dem könig zu administrativen zwecken eingeführt und zwar wahrscheinlich nach dem vorbilde Englands oder Norwegens. vielleicht sind die sysler im 10. jahrh. aufgekommen. ein beamter über den ganzen kreis findet sich nirgends. aus der administrativen einheit ist dann das bewusstsein der zusammengehörigkeit der sysselbewohner entsprossen, so dass diese auch zu gemeinsamer beratung in rechtlichen dingen zusammenkamen und gemeinsame kirchliche interessen hatten. — uralt ist die einteilung des landes in *herreder*. die namen dieser sind nicht, wie man so oft annimmt, in anlehnung an küstenpunkte entstanden. es ist vielmehr zu beachten: 1. mehrere herreder sind geographisch abgegrenzte gebiete und sind dementsprechend genannt. 2. das herred hat den namen nach seinen äusseren umrissen, nach seiner topographischen figur. 3. das herred hat seinen namen nach seiner naturbeschaffenheit. 4. der name des herred weist auf einen hochgelegenen punkt im bezirke hin. 5. am häufigsten jedoch hat das herred den namen nach einem ort, der jetzt pfarrort ist. nun sind aber die herreder älter als die kirchspiele, sie sind entschieden heidnischen ursprungs. es giebt drei bezirke, die nach Oðin, zwei, die nach Frey genannt sind. in älterer zeit befand sich dort, wo die kirche entstand, die thingstätte, denn die kirchen lehnten sich an diese an, und so erklärt es sich, dass später die kirche der mittelpunkt des herred geworden ist und dass die namen der meisten herreder sich mit namen von pfarrorten decken.

222. Joh. Steenstrup, Quelques études sur l'histoire de nos villages et de la colonisation du Danemark. Bulletin de l'academie royale des sciences et des lettres de Danemark, Copenhague, pour l'année 1894 (no. 3) 267—302.

vgl. Globus 58 (15) 239—241.

223. P. Lauridsen, Om gamle danske landsbyformer et omrids. Aarb. f. nord. oldk. 2. r. 11 (2) 97—170.

die dänischen dörfer und dorffluren, wie man sie vor der länderverteilung und aus den provinzialgesetzen kennt, haben ihre form und gestalt durch eine mittelalterliche regulierung erhalten, die *solskifte* oder *solrebning* hiess.

Skandinavisches recht. 224. Norges gamle love indtil 1387. femte binds 2det hefte, indeholdende glossarium og anhang 1—3 samt tillæg og rettelser, udg. efter offentlig foranstaltning ved G. Storm og E. Hertzberg. 864 s. fol. Kristiania 1895.

mit diesem bande ist die sammlung altnorwegischer gesetze abgeschlossen. er enthält das von Hertzberg bearbeitete wörterbuch zur altnorwegischen rechtslitteratur. in den anhängen befindet sich ein verzeichnis der wichtigeren in den texten angewendeten lateinischen bezeichnungen und ausdrücke, ein namensregister und eine übersicht der in den verschiedenen gesetzen vorkommenden parallelstellen. zusätze und verbesserungen aller 5 bände schliessen den band. — lobend besprochen von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (34) 1115. — vgl. abt. 9, 31.

225. Hirdskraa i fotolithografisk gjengivelse efter Tønsbergs lovbog fra c. 1320. — vgl. jsb. 1895, 12, 224. — angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1896 (20) 745.

226. E. Hertzberg, Endnu et kristenretsudkast fra det 13de aarhundrede. Sprogl. hist. stud. 189—204.

das christenrecht des neueren Gula- und Borgarthings nimmt eine mittelstellung zwischen den älteren provinzialrechten (Frosta-, Gula-, Eidsiva- und Borgarthinggesetz) und dem jüngeren christenrechte Jóns ein: in rein kirchlichen angelegenheiten steht er auf dem standpunkte von Jóns kirchenrecht, in dingen aber, die das verhältnis zwischen staat und kirche betreffen, auf dem standpunkte der älteren provinzialgesetze. jene beiden christenrechte gehören der früheren zeit der gesetzgeberischen thätigkeit des Magnus Lagabœtir an. soweit schon K. Maurer und P. A. Munch. H. geht nun weiter und sucht den nachweis zu führen, dass eine reihe von bestimmungen, in dem das jüngere Gula- und Borgarthinggesetz den übergang zur Jónsbók bilden, nicht von könig Magnús herrühren, sondern auf eine bereits vorhandene fassung zurückgehen, die Magnús benutzt hat.

227. M. L. Aubert, La Norvège devant le droit international. extrait de la Revue de droit international et de législation comparée. Kristiania, in komm. bei Cammermeyer. 40 s. 1 kr.

228. E. Wadstein, Forklaringar ock anmärkningar till fornnordiska lagar II. Nord. tidskr. fil. (ny f. 5. 1/2).

229. K. Maurer, Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja. Sitzungsber. der philos.-philol. und der hist. klasse der kgl. bayr. akad. der wiss. 1896. 1. heft. 48 s.

M. bespricht zwei interessante prozesse der Eyrbyggia, die in dem seelenglauben der alten Isländer ihre wurzel haben. dabei fallen verschiedene wichtige bemerkungen über die historische entwicklung der isländischen rechtsinstitutionen mit ab.

230. A. Taranger, *Ábúð jarðar heimilar tekju.* Sprogl. hist. stud. s. 108—124.

dies mittelalterliche norwegische rechtssprichwort deutet T. 'die erfüllung der anbauungspflicht leistet dem pächter gewähr für die ausnutzung des pachtkontraktes', d. h. der pächter bleibt im ungestörten besitze von grund und boden bis zum ablauf der mietzeit.

231. G. Storm, En gammel gildeskraa fraa Trondhjem. Sprogl. hist. stud. 217—226.

fragment einer alten gildeordnung, das erst nach der drucklegung des 5. bandes von Norges gamle love gefunden worden ist. es stammt aus der 2. hälfte des 13. jahrhs. dem abdruck der ordnung sind übersetzung und anmerkungen beigefügt.

232. E. Hildebrand, Svenska statsförfattningen historiska utveckling från äldsta tid till våra dagar. 30 u. 684 s. Stockholm, Norsted & söner. 3,50 kr.

233. C. G. E. Björling, Den svenska rättens exstinktiva lagafång till lösören på grund af god tro. Uppsal. diss. 204 s.

behandelt s. 56—105 das altschwedische recht.

234. H. Matzen, Forelæsninger over den danske retshistorie. privatret. IV. tingsret. obligationsret. 252 s. 8⁰. — forts. von jsb. 1895, 12, 226.

235. Samling af Danmarks lavsskraaer fra middelalderen med nogle tilhørende beslægtede breve. udg. ved C. Nyrop af Selskabet for udgivelse af kilder til dansk historie. 2. heft. Kopenhagen (Gad). 256 s. 2 kr.

Kirchengeschichte. 236. V. Bang, Den danske kirkes historie i tiden fra 1559—1699. med 7 billeder. ved udvalget for folkeoplysnings fremme (Folkelæsning no. 209). 216 s. 8⁰. Kopenhagen (Gad). 1,35 kr.

237. Kirkehistoriske samlinger, fjerde række, udg. af Sel-

skabet for Danmarks kirkehistorie ved. H. F. Rørdam. 4. binds, 2. hefte. 192 s. 8⁰. Kopenhagen, in komm bei Gad. 2 kr. — forts. von jsb. 1895, 12, 217.

238. Dasselbe. 4. binds, 3. hefte. 224 s. 2 kr.

239. H. Olrik, Deux documents danois de 1230, concernant des privileges accordés aux moines des Clairvaux par le roi Valdimar II. traduite par E. Beauvois. (extrait des Mem. de la Soc. roy. des antiq. du nord. 1894.) 28 s. 8⁰ u. 2 taf.

Landes-, und Ortskunde. 240. Thorvaldr, Thoroddsen. Landfræðissaga Islands. hugmyndir manna um Ísland, náttúruskoðunþess og rannsóknir, fyrr og síðar. gefin út af hinu íslenzka bókmenntafjelagi. I. (síðara hepti). 75 u. s. 239—260. II. 1 s. 1—112. forts. von jsb. 1893, 12, 313. das schlussheft des 1. bandes bringt eine reihe nachträge und berichtigungen. der anfang des 2. bandes enthält dann das geistige leben und den zustand der Isländer im 17. jahrh. ganz besonders eingehend wird der aberglaube und die zauberei jener tage erörtert. erst die naturwissenschaften bringen andere lebensanschauungen ins volk; mit ihnen haben sich besonders die Isländer Jón Guðmundsson und Jón Daðason beschäftigt. so kam auch für Island die zeit der aufklärung.

241. Historisk-topografiske skrifter om Norge og norske landsdele, forfattede i Norge i det 16de aarhundrede. udg. for det norske historiske kildeskriftfond ved G. Storm. — vgl. jsb. 1895, 12, 201. — angez. von B. Kahle, Litbl. 17 (9) 296—298.

242. J. Vibe, Norges land og folk. XII. topografisk-historisk-statistisk beskrivelse over Søndre Bergenhusamt, udg. med. bidrag af de offentlige. Kristiania, Norli. 7 kr.

243. J. Vibe, Norges land og folk. XIII. topografisk-historisk-statistisk beskrivelse over Akershus amt. 1.—3. heft. heft je 1 kr.

244. H. Mathiesen, Det gamle Throndhjem. byens historie fra dens anlæg til erkestolens oprettelse 997—1152. med karter og tegninger. 4. heft. — forts. von jsb. 1895, 12, 250.

245. L. J. Vogt, Dublin som norsk by. fra vort ældste kjøbstadsliv. historisk fremstilling. med illustrationer og 3 karter. Kristiania, Aschehoug & co. 409 s. 6,25 kr.

246. C. Bruun, Kjøbenhavn. en illustreret skildring af dets historie, mindesmærker og institutioner. 44.—45. levering. — forts. von jsb. 1895, 12, 251.

Handelsgeschichte. 247. A. Bugge, Handelen mellem England og Norge indtil begyndelsen af de 15de aarhundrede. Norsk Hist. tidsskr. 3. r. IV (1) 1—149.

eine stete handelsverbindung zwischen England und Norwegen beginnt erst seit dem 11. jahrh., besonders nachdem Ólafr kyrri Bergen angelegt hatte. gegen schluss des 12. jahrhs. finden wir den handel zwischen den beiden ländern in vollster blüte; er wird von den regierenden fürsten in Norwegen sowohl wie in England thatkräftig unterstützt, wie überhaupt damals sich die freundschaft dieser beiden länder auch auf anderem, namentlich kirchlichem gebiete zeigte. ja, es hat aller wahrscheinlichkeit nach sogar ein politisches bündnis zwischen englischen und norwegischen königen bestanden. noch intimer wurde der verkehr unter Hakon Hakonarson und herzog Skuli, ja im jahre 1222 oder 1223 wurde zwischen den norwegischen und englischen königen ein förmlicher handelsvertrag geschlossen. das ziel der Engländer war besonders Bergen, das der Norweger Lynn. in Norwegen trieb diesen handel anfangs der adel und die geistlichkeit, aber beide stände zogen sich im laufe des 13. jahrhs. immer mehr davon zurück, da der von süden gekommene ritterstand neue anschauungen nach dem norden brachte. so bildete sich unter Hakon in Norwegen, vor allem in Bergen, ein besonderer handelsstand, der jedoch wegen des auftretens der Hansa nicht zur entfaltung kam. dem verkehr mit England verdankt Bergen seinen aufschwung. auch unter den folgenden königen war im allgemeinen das verhältnis zwischen England und Norwegen ein freundschaftliches. unter Eirik Magnusson wird dann der einfluss der Hanseaten immer mächtiger, wenn sie anfangs auch nur das privilegium des heringshandels an der küste von Bohuslän ausschliesslich haben, während sie in Bergen mit den Engländern konkurrieren. erst unter Hakon V. müssen die Engländer den Hanseaten weichen. hierzu kommt, dass der könig und seine mannen offen partei gegen die Engländer nehmen. die Norweger schliessen sich jetzt mehr den Hanseaten an, und dadurch wird die blüte des norwegischen handels geknickt, wenn auch noch im 14. jahrh. die Norweger handel treiben. doch bald kam es zu heftigerer erbitterung gegen die Deutschen, und nun suchte man wieder mit den Engländern anzuknüpfen. doch es war zu spät, die Deutschen waren schon zu mächtig und hatten den ganzen handel in händen, namentlich von Bergen nach England. der handel der Engländer mit Norwegen wurde im ausgange des 14. jahrhs. mit gewalt unterdrückt. nun warfen sich die Engländer auf den handel mit Island. — während der zeit, wo Norwegen mit England besonders handel trieb, wurden eingeführt in Norwegen: weizen und kleiderstoffe, (wein); dagegen brachten die Norweger

besonders tierfelle, pelzwerk, jagdfalken, wachs, thran, schwefel und vor allem fische auf den englischen markt.

Münzkunde. 248. L. B. Stenersen, Om et myntfund fra Helgeland i Hole. med 4 plancher. Videnskabsselskabets skrifter II. historisk- filosofiske klasse 1895. no. 5. udg. for Hans A. Benneches fond. Kristiania, in komm. bei J. Dybwad. 32 s. 2,40 kr.

Bauwesen. 249. H. Petersen, Den paabegyndte udgravning af Vitskøl klosterkirke ved Løgstør. en foreløbig beretning fra nationalmuseets 2den afdeling. Aarb. f. nord. oldk. 2. r. 11 (1) 65—78.

250. F. Uldall, De jydske granitkirkers alder. Aarb. f. nord. oldk. 2. r. 11 (3) 197—302.

Biographien.

251. J. B. Halvorsen, Norsk forfatter-lexikon 1814—1880. paa grundlag af J. E. Krafts og Chr. Langes 'Norsk forfatter-lexikon 1814—1856', samlet, redigeret og udg. med understøttelse af statskassen. 41.—43. heft. *Roggen — Schiøtz.* — forts. von jsb. 1895, 12, 258.

252. C. F. Bricka, Dansk biografisk lexikon, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. 73.—80. heft. *Laale — Løvenørn.* Kph., Gyldendal. — forts. von jsb. 1895, 12, 259.

Konrad Maurer. 253. Finnur Jónsson, K. Maurer. Eimreiðin 2 (3) 223—226.

254. Björn Magnússon Ólsen, Minningarit fimtíu ára afmælis hins lærða skóla i Reykjavík.

diese schrift, vom jetzigen rektor des gymnasiums zu Reykjavík verfasst, enthält einen kurzen lebensabriss der lehrer und ein verzeichnis der schüler, die seit der übersiedlung von Bessastaðir (1846) an der schule gewirkt und sie besucht haben. u. a. findet sich ein überblick über leben und wirken von Sveinbjörn Egilsson, Jón Þorkelsson sen., Björn Magnússon Olsen, Halldór Kristján Friðriksson, Steingrimur Thorsteinsson, Benedikt Gröndal, Thorvaldur Thóroddsen, Palmi Pálsson, Páll Melsteð.

E. Mogk.

XIII. Althochdeutsch.

1. H. Garke, Prothese und aphärese des *h* im Althochdeutschen. Strassburg, Trübner 1891. — vgl. jsb. 1891, 13, 4. — angez. von Wilh. Bruckner, Anz. f. d. altert. 22 (2) 164—172. eingehende inhaltsangabe; Garkes versuch, die prothese als durch den nachfolgenden konsonanten hervorgerufen zu erklären, lehnt B. ab, weist selbst auf mancherlei äussere veranlassung zu irriger schreibung des *h* hin und bleibt bei der alten ansicht, dass romanischer einfluss vorliege; der abschnitt über die aphärese und die beispielsammlungen werden gutgeheissen.

2. J. Franck, Der diphthong *ea*, *ie* im Althochdeutschen. Zs. f. d. altert. 40 (1) 1—60. — dazu nachtrag Anz. 22 (1) 128.
F. geht von den formen des demonstrativpronomens aus und sucht nachzuweisen, dass in diesen $\hat{e}^2$ nicht ursprünglich, sondern durch kontraktion entstanden sei; sodann nimmt er eine ähnliche entstehung für die ursprünglich reduplicierten präterita mit hellen vokalen an, zeigt wie in fremdwörtern $\hat{e}^2$ einem diphthongischen romanischen laute entspreche und verknüpft die echt germanischen wörter mit stammhaften $\hat{e}^2$ mit solchen stämmen, die eine ableitung aus *êi* wahrscheinlich machen sollen. er betont, dass ahd. as. *ē* den lautwert *eə* gehabt haben könne und also ein geschleiftes *ē* gewesen sei, nimmt aber im gegensatz zu den meisten andern forschern mit Möller ursprünglich offne aussprache an. vgl. abt. 3 no. 98 und 104.

3. P. E. Lindström, Die palatale der lateinischen lehnwörter im Althochdeutschen. diss. Upsala. 43 s.

3a. Oskar Fleischer, Neumen-studien. abhandlungen über mittelalterliche gesangs-tonschriften. teil 1. über ursprung und entzifferung der neumen. Leipzig, F. Fleischer 1895. 5 bl., 132 s. 4⁰.
die aus langjährigen studien hervorgegangene schrift über die schwierige neumenfrage fasst eine reihe von verschiedenartigen erscheinungen zu einer überraschend klaren entwicklungsreihe zusammen. die neumen haben ihren ursprung in der altgriechischen dirigierkunst (cheironomie) und sind handbewegungen (*νεύματα*, winke), die zu schriftlichen zeichen erstarrten, recitationszeichen, nicht tonzeichen. die schule des Aristophanes von Byzanz (um 200 vor Chr.) kennt aber nicht bloss drei recitationszeichen, accente (acutus, gravis, circumflexus), sondern auch beziehungen der zeit (longa, brevis), des hauches (asper, lenis) und des vortrages und stimmt darin auffällig mit den altindischen grammatikern überein,

denen F. die priorität dieser lehre zuerteilen möchte. dies accentuationsystem ging zu den Armeniern und Römern über und fand in der liturgischen recitation der lateinischen kirche verwendung, die accente wurden mit einer abwandlung ihrer bedeutung zu neumen (lehre vom mittelton und pneuma). auch in den für den leseton der kirche (accentus im gegensatz zum concentus) geltenden sieben 'accentus ecclesiastici', deren bedeutung F. vom 16. jahrh. rückwärts bis zum 9. verfolgt, sind die alten prosodiezeichen wiederzuerkennen (immutabilis = longa + brevis; interrogativus = spiritus lenis; moderatus = asper; medius = circumflexus; acutus beim komma verwandt, gravis beim punkt); der finalis ist aus der intonationsformel entstanden, die als gruppenneuma für die lesung der übrigen neumen von entscheidender bedeutung ist. unter dem einfluss der griechischen 'tropen' entstand die mischform der sequenzen (Notker Balbulus), in denen die alte recitationsweise der psalmodie zu einer rhythmischen und melodischen cantillation und die accent-neumen zu tonzeichen umgestaltet wurden. diese nur kurz skizzierte umwandlung wird hoffentlich der 2. band durch eine anzahl von beispielen darlegen, die zugleich eine probe auf die entwickelte deutung abgeben. [Bolte].

Glossen. 4. E. Steinmeyer und E. Sievers, Die althochdeutschen glossen. 3. bd. Berlin, Weidmann 1895. — vgl. jsb. 1895, 13, 3. — angez. von W. Braune, Lit. cbl. 1896 (7) 233 f. der hervorhebt, dass die bearbeitung an philologischer akribie und umsichtigster, eindringender forschung den höchsten anforderungen entspricht.

5. P. Marchot, Les gloses de Cassel, le plus ancien texte réto-roman. = Collectanea Friburgensia fasc. III. Friburgi Helvetiorum apud bibliopolam universitatis MDCCCXCV. 67 s. — angez. von W. Meyer-Lübke, Litbl. 1895 (11) 373—377, der die oberflächliche arbeitsweise des vfs. tadelt.

6. P. Marchot, Les gloses de Vienne, vocabulaire rétoroman du XIme siècle. Fribourg (Suisse) 1895, librairie de l'université. 48 s.
angezeigt von W. Meyer-Lübke, Litbl. 1895 (11) 377.

Denkmäler. 7. G. Bötticher und K. Kinzel, Denkmäler der älteren deutschen litteratur, für den litteraturgeschichtlichen unterricht an höheren lehranstalten im sinne der amtlichen bestimmungen hrsg. I, 1. Die deutsche heldensage. 1. Hildebrandslied und Waltharilied, nebst den Zaubersprüchen und Muspilli als beigaben, übersetzt und erläutert. 4. aufl. Halle, Waisenhaus. IX, 65 s. 0,60 m. — vgl. jsb. 1889, 6, 32.

8. F. Detter, Mûspilli. P.-Br. beitr. 21 (1) 107—110.
ahd. *mûspilli*, as. *mudspelli*, *mutspelli*, an. *muspell* werden auf *munþspilli* zurückgeführt; das ahd. sei lehnwort aus as. **mûðspilli*, dies eine freie übersetzung von *prophetia*. danach müsse die beziehung auf den weltbrand christlich sein. D. vermutet, dass das wort, obwohl ae. nicht nachweisbar, mit *gódspell* gemeinsam nach dem norden und nach Deutschland gekommen sei.

9. Karo, Zur geschichte der Merseburger zaubersprüche. Zs. f. d. d. unterr. 10 (3) 218 f.
zwei parallelen zu no. 2, eine zur einkleidung in eine geschichte, die andere zum eigentlichen segen. — vgl. abt. 10, 198.

9a. J. B. Krallinger, Der Ezzoleich. mit einleitung und erklärenden anmerkungen herausgegeben. progr. München. 30 s.

W. Mettin, Die ältesten deutschen pilgerlieder. in: Philol. studien. festgabe für Eduard Sievers. — vgl. abt. 14, 173.

10. Priebsch, An old english charm and the Wiener Hundsegen. The academy 1255.

Hildebrandslied. 11. W. Luft, Zur handschrift des Hildebrandsliedes. Festgabe an Karl Weinhold, dargebracht von der gesellschaft für deutsche philologie. Leipzig, Reisland. s. 20—27.
nimmt nur einen schreiber an, der aus dem gedächtnis schrieb. er sei gegen den vorwurf der nachlässigkeit in schutz zu nehmen; die lücken habe er am rande durch punkte bezeichnet.

12. Fr. H. Wilkens, The manuscript, orthography, and dialect of the *Hildebrandslied*. Publications of the mod. lang. assoc. of America 12 (2). 25 s.
nimmt fünf (!) schreiber an und konstruiert zwei ältere hss.; das nd. gedicht sei von einem bayrischen schreiber aufgezeichnet worden. feine einzelbeobachtungen, im ganzen nicht überzeugend.

13. Fr. A. Wood, The dialect of the Hildebrandslied. Publications of the mod. lang. association of America 11 (3).

14. W. Luft, Zum dialekt des Hildebrandsliedes. Festgabe an Weinhold. s. 27—30.
erklärt sich für Holzmanns ansicht, dass ein nd. schreiber ein oberdeutsches gedicht aufgezeichnet habe.

15. Fr. Kauffmann, Zum Hildebrandslied. in: Philologische studien. festgabe für Eduard Sievers. Halle, Niemeyer. 441 s.

16. W. Luft, Die entwickelung des dialoges im alten Hildebrandsliede. Berl. diss. 1895. — vgl. jsb. 1895, 13, 4a. —

angez. von Ernst Martin, Anz. f. d. altert. 22 (3) 280—282. der der ansicht des vfs. über den dialekt (vgl. auch no. 14) nicht zustimmt. syntax und wortwahl seien nd., und die unterschiede vom as. seien zeichen eines grenzdialekts. Martin erklärt *bi huldi* 'um deine liebe zu gewinnen', belässt v. 46—48 dem Hildebrand und schliesst daran 55—57. er erläutert die bedeutung von *hregil*, die Lachmanns *hruomen* notwendig mache, und macht darauf aufmerksam, dass in v. 37 der zweite halbvers *geba intfāhan* zu kurz sei.

17. W. Braune, *Irmindeot* und *irmingot*. P.-Br. beitr. 21 (1) 1—7.

irmindeot heisst nicht 'die ganze welt', 'alle leute', wie *al irminthiod* im Heliand, sondern 'die heldensippen der germanischen stämme', *irmingot* 'der allgott' und daher der christliche gott; überhaupt sei heidnischer heldengesang im achten jahrh. ganz undenkbar. demnach könne auch die verbreitete ansicht über Ludwigs des frommen abneigung gegen deutsche gedichte nicht aufrecht erhalten werden, Thegan spreche vielmehr grade von werken des altertums. no. 12 in Grimms heldensage sei zu streichen. — ein nachtrag auf s. 251 f. stellt fest, dass französische gelehrte die gleiche auffassung von der Theganstelle haben.

Notker. 18. J. Kelle, Über die grundlage, auf der Notkers erklärung von Boethius De consolatione philosophiae beruht. Sitzungsber. d. philos.-philol. kl. d. bayr. akad. d. wiss 1896. III, s. 349—356. — sep.-abdr. München, Straub.

'Notker benutzte . . . eine nicht mehr nachweisbare handschrift, die aus jenem codex geflossen ist, auf den auch die von Froumund geschriebene handschrift I. 2 (latein) 4⁰ no. 3 in der fürstlich Oettingen-Wallersteinischen fideikommissbibliothek zu Maihingen . . . zurückgeht'. Notkers lateinische erklärungen finden sich sämtlich, die deutschen grossenteils darin wieder.

Otfrid. 19. Anton E. Schönbach, Otfridstudien IV. Zs. f. d. altert. 40 (1) 103—123.

der wiederum ausserordentlich lehrreiche aufsatz erläutert zuerst die art, wie zu Otfrids zeiten dichtungen und gelehrte werke zu stande kamen, definiert die ausdrücke *dihtōn* und *edere*, erläutert die verwendung der *schedulae* zum excerpieren, und nimmt von der so gewonnenen anschauung über Otfrids arbeitsweise aus stellung zu den fragen, die Loeck (vgl. jsb. 1891, 13, 18) über die abhängigkeit des evangelienbuchs von den homilien des Paulus Diaconus und Tesch (vgl. jsb. 1890, 13, 17) über die reihenfolge der entstehung der einzelnen teile des werkes angeregt haben.

S. kommt zu dem ergebnis, dass Otfrids werk sich ausser durch die deutsche sprache in keiner weise von den werken seiner theologischen zeitgenossen unterscheide. auch der reim sei nicht aus den hymnen entlehnt, sondern habe schon deutsche vorbilder gehabt und sei wiederum in der für O. vorbildlichen gelehrten lateinischen poesie in gebrauch gewesen; eine spezielle anweisung Bedas wird als Otfrid bekannt nachgewiesen.

20. Fr. Saran, Über vortragsweise und zweck des evangelienbuches Otfrids von Weissenburg. Einladungsschrift. Halle a. S., Ehrhardt Karras. 32 s.

'Otfrid wollte einer art von deutschem lektionar abfassen, ... er bietet geistlichen lesestoff in metrischer form'. es war also sprech-, nicht gesangsvortrag beabsichtigt, nur zwei verse im Palatinus sind neumiert, die neumen wahrscheinlich spätere zuthat. der schluss giebt eine von Kelle und Erdmann nicht unwesentlich abweichende übersetzung der stelle Liutb. 1—28.

21. F. Saran, Zur metrik Otfrids von Weissenburg. in: Philologische studien. festgabe für Eduard Sievers. Halle, Niemeyer.

22. Friedr. Kauffmann, Metrische studien. 2. Dreihebige verse in Otfrids evangelienbuch. Zs. f. d. philol. 29 (1) 17—49.

Otfrids verse seien recitiert, durch sprechgesang vorgetragen worden, ihr vortrag und ihre rhythmische struktur von der allitterierenden dichtung beträchtlich verschieden gewesen. mit Möller-Heusler unterscheidet er, auf grundlage der rhythmik der kinderlieder, volle und stumpfe verse, überträgt dies aber auch auf die verstakte und unterscheidet daneben männliche und weibliche reime; letztere stehen stets in vollen, erstere nach seiner annahme in vollen oder in stumpfen versen. beachtenswert ist, wie K. den prinzipien von O.'s accentuation nachgeht und namentlich in der abweichung der hss. eine regelmässigkeit aufweist. indes die daraus gezogenen schlüsse, die sich auf die anzahl der hebungen beziehen, stehen auf schwachen füssen und werden gewiss auf starken widerspruch stossen, auch wenn die dreihebigkeit Otfridischer verse in beschränktem masse anzuerkennen ist. in solchen dreihebigen versen des Otfrid erblickt K. den ausgangspunkt ähnlicher in jüngeren perioden auftretender versbildungen.

23. W. Luft, Die abfassungszeit von Otfrids evangelienbuch. Zs. f. d. altert. 40 (3) 246—253.

sucht aus der vergleichung der zeitgeschichte mit Otfrids widmung an könig Ludwig nachzuweisen, dass der abschluss erst nach dem vertrage von Mersen stattfand, und auf diese weise

einigen scheinbar ganz allgemeinen redensarten des vfs. inhalt und leben einzuflössen.

24. A. Evers, Über Otfrids gebrauch der verallgemeinernden partikeln und pronomina. ein beitrag zur deutschen syntax. progr. M. Schönberg. 70 s.

Tatian. 25. V. E. Mourek, Zur syntax des ahd. Tatian. Prag, Řivnáč 1894.

26. V. E. Mourek, Weitere beiträge zur syntax des ahd. Tatian. ebd. 1894. — vgl. jsb. 1894, 13, 10 und 11. — angez. von Arens, Zs. f. d. phil. 29 (1) 123 f., der für die mühsamen, vollständigen und übersichtlichen zusammenstellungen noch grössere beachtung des lateinischen originals wünscht.

27. Karl Förster, Der gebrauch der modi im ahd. Tatian. Kieler diss. Einbeck, druck von Johs Schroedter 1895. 62 s.

nach einer kurzen einleitung behandelt der vf. zuerst kurz den gebrauch der modi im hauptsatze, dann recht ausführlich den des nebensatzes. er beachtet besonders das verhältnis des übersetzers zur vorlage; es zeige selbständige und bewusste befolgung des deutschen sprachgebrauchs. auch die fehler in der übersetzung werden gebührend in betracht gezogen.

28. Arens, Studien zum Tatian. 1. Fehler und missverständnisse im Tatian. Zs. f. d. phil. 29 (1) 63—73.

A. unterscheidet in sehr klarer darstellung 1. fehler, die den schreibern von G zur last fallen, 2. solche, in denen absichtliche abweichungen vorliegen können, 3. eigentliche übersetzungsfehler, die ihrerseits entweder durch verlesen oder durch flüchtigkeit oder endlich durch mangelhafte kenntnis des lateinischen hervorgerufen sind. sämtliche fehler werden unter anführung der einschlägigen litteratur behandelt.

29. Ed. Lauterburg, Heliand und Tatian. Berner diss. 34 s.

30. J. Krejči, Heliand a jeho poměr k Tatianovi. progr. Prag. 21 s. Felix Hartmann.

XIV. Mittelhochdeutsch.

1. Fr. Panzer, Personennamen aus dem höfischen epos in Bayern. Philol. studien. festgabe f. E. Sievers s. 205—220. vgl. abt. 21, 42.

namen aus Hartmann, Wirnt, Wolfram u. s. fortsetzern, dem

jüngeren Titurel, den Rolandsgedichten und Tristan und Isolde u. a. in bayerischen urkunden besonders der Ahaimer, Frauenberger, Stauffer und Zenger als zeugnis für die bekanntheit und beliebtheit der gedichte.

2. Brenner, Grundzüge der geschichtlichen grammatik der deutschen sprache. — vgl. abt. 3, 91.

vf. bezeichnet sein buch als ausführung zu den mhd. grammatiken und lehrbüchern, die zu selbständiger erklärung grammatischer dinge anregen soll. vf. giebt nicht nur die erklärung der herkunft der laute und wortformen, sondern verfolgt auch die einzelnen mit besonderer rücksicht auf oberd. leser durch die jahrhunderte bis zum heutigen stande nhd. schriftsprache: wichtig ist, dass er auch kurz über die schreibungen in den mhd. hss. orientiert. ein doppelter anhang giebt ausser einer übersicht über die metrik sprachproben von der alts. zeit bis zur mundart der gegenwart.

Heinzel, Abhandlungen zum altdeutschen drama. — vgl. abt. 15, 165.

3. Michels, Studien über die älteren deutschen fastnachtsspiele. — vgl. abt. 15, 161. — angez. Wirth, Museum 4 (9). Lit. cbl. 1896 (51) 1849—1851.

4. Jantzen, Geschichte des deutschen streitgedichtes. (1. teil. diss. Breslau. 40 s.) — vgl. abt. 6, 6. die anzeige im Lit. cbl. 1896 (49) 1773 spricht der arbeit nur wert als materialsammlung zu; zu historischer betrachtung nirgends ein rechter ansatz.

5. E. Benezé, Das traummotiv in altdeutscher dichtung (bis ca. 1250). diss. Jena. (Leipzig, Fock). 58 s.

6. Dom. Comparetti, Virgil in the middle ages. Transl. by E. F. M. Benecke. with an introduction by Rob. Ellis. London, Sonnenschein. XVI, 376 s. 7,6 sh.

7. Schlosser, Quellenbuch zur kunstgeschichte. XXV, 407 s. vgl. abt. 8, 84.

8. K Burdach, Zum nachleben antiker dichtung und kunst im mittelalter. Verhandl. der 43. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Köln. vgl. abt. 21, 72.

9. A. Baumeister, Die mittelalterliche ritterburg in Faust II, 3. Goethe-jahrb. 1896 (17).

10. Litterarische und künstlerische thätigkeit in deutschen nonnenklöstern im ausgehenden mittelalter. Histor. polit. bll. 118, 9.

11. G. Liebe, Ritter und schreiber, eine kulturgeschichtliche parallele. Zs. f. kulturgesch. n. f. 3 (6).

12. St. Beissel, S. J. Die verehrung unserer lieben frau in Deutschland während des mittelalters. (Stimmen aus Maria-Laach, erg.-heft 66.) Freiburg, Herder. 8°. VII, 154 s. 2 m. — angez. Österr. litbl. 1896 (15) 451—452.

13. Dippe, Die fränkischen Trojanersagen. Wandsbek, Matthias Claudius-gymn. progr. [no. 293]. — vgl. abt. 10, 41.

14. Ph. Aug. Becker, Die altfrz. Wilhelmsage und ihre beziehung zu Wilhelm dem heiligen. Studien über das epos vom Moniage Guillaume. Halle a. S., M. Niemeyer. V, 175 s. 4,40 m.
angez. A. Jeanroy, Revue critique 1896 (18).

15. Kohler, Der ursprung der Melusinensage. — vgl. abt. 10, 49.

16. Devantier, Der Siegfried-mythus. — vgl. jsb. 1894, 12, 220. — angez. Österr. litbl. 1896 (5) 145.

---

17. Felsmann, A kalocsai codex. Budapest, St. Stefangesellschaft 1895. 0,60 kr. — vgl. jsb. 1895, 14, 14.
in 4 abschnitten: 1. beschreibung des codex. 2. abdruck des index, mit nummern und nummernindex dazu in kurzer übersicht über die behandelten stoffe. 3. zur geschichte des codex. 4. [flüchtige] übersicht der ansichten über das verhältnis des Kalocsaer und Heidelberger codex. — rec. von A. Schullerus, Korrbl. d. ver. f. siebenbg. landeskde. 20 (1) 14 f.

18. R. Priebsch, Deutsche handschriften in England. I. Ashburnham, Cambridge, Cheltenham, Oxford, Wigan. mit einem anhange ungedruckter stücke. Erlangen, Fr. Junge. — vgl. abt. 15, 4a. — angez. Leendertz jun., Museum 4 (8). vgl. auch Gallée, Deutsche hss. in England. Nederlandsche spectator 1896 (11). The Athenæum no. 3578.

19. Schmidt, Deutsche handschriften in Maihingen. — vgl. abt. 10, 277. nachtrag zu Bartschs artikel in der Germ. 8 (1863) 48 ff.

20. J. Bolte, Zu den Maihinger hss. Alemannia 24 (2) 179.

21. L. Grobe, Die schätze der herzoglichen öffentlichen bibliothek in Meiningen. progr. d. herzogl. realgymn. [no. 724] 1896. 18 s. 4.

darunter eine sogenannte 'armenbibel' (s. 9—11) aus dem ende des 15. jahrhs.

22. O. v. Heinemann, Die hss. der herzogl. bibliothek zu Wolfenbüttel. 2. abt. Die augusteischen hss. II. Wolfenbüttel, Zwissler 1895. 364 s. roy. 8. 15 m. — angez. Lit. cbl. 1896 (7) 231 (enthält u. a. aus dem 14. jahrh. die bilderhss. Wolframs, Ulrichs v. d. Türlîn und Ulrichs von Türheim).

23. E. Martin, Zwei alte Strassburger hss. Zs. f. d. altert. 40, 220—223.
giebt aus abschriften des 18. jahrhs. von jetzt verlorenen Strassburger hss. auskunft über den inhalt; es war in der ersten hs. unter anderem das leben der heiligen, Konrad von Würzburg, Gregorius auf dem steine enthalten; die zweite hs. gab die psalmen.

24. R. Kautzsch, Notiz über einige elsässische bilderhss. aus dem ersten viertel des 15. jahrhs. vgl. abt. 21, 42, s. 287—293.
notiz über die werkstatt eines unbekannten schreibmeisters, eines vorläufers von Diebolt Lauber in Hagenau, aus der eine gruppe von bilderhss. hervorgegangen ist z. b. von Veldeke, Trimberg, Rud. v. Ems u. a. m.

25. Keinz, Die wasserzeichen. aus den Abhandlungen d. kgl. bayer. akad. d. wiss. 1. cl. XX. bd., III. abt. — vgl. abt. 8, 41. wichtig für alters- und echtheitsbestimmung von hss. angez. Lit. cbl. 1896 (42) 1532—1533.

---

26. Denkmäler der älteren deutschen litteratur für den unterricht. hrsg. von Bötticher und Kinzel. Halle, Waisenhaus. anhang: Geschichte der deutschen litteratur mit einem abriss der deutschen sprache und metrik. 2. aufl. XII, 178 s. 1,80 m.

27. Denkmäler der älteren deutschen litteratur für den unterricht. hrsg. von Bötticher und Kinzel. Halle, Waisenhaus. 1. Die deutsche heldensage. 2. Kudrun. hrsg. von H. Löschhorn. zweite aufl. 1896. 126 s. 0,90 m. — angez. E. Martin, Anz. f. d. altert. 22, 320—321.

28. J. Hense, Deutsches lesebuch für die oberen klassen höherer lehranstalten. auswahl. I. dichtung des mittelalters. 3. aufl. Freiburg 1896.

29. K. Fischer, Volks- und kunstepen der ersten klassischen blütezeit (= schulausgaben deutscher klassiker 12). Trier 1895. — angez. von F. Spengler, Zs. f. österr. gymn. 47 (2) 147.

Anno. 30. Das Annolied hrsg. von Roediger. — vgl jsb. 1895, 14, 21. — angez. Lit. cbl. 1896 (27) 978—979 (sehr anerkennend).

Amelungenlied. vgl. abt. 21, 44.

Anthyrlied. 31. H. Möller, Anthyrlied. — vgl. jsb. 1895 14, 22. — angez. O. Glöde, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96, 201—205.

Lehren des Aristoteles. vgl. no. 33, 1.

Armenbibel. vgl. no. 21.

Barlaam und Josafat. vgl. no. 33, 2.

Bruchstücke. 32. E. Martin, Colmarer bruchstücke aus dem 12. jahrh. Zs. f. d. altert. 40, 305—331.

drei bruchstücke aus dem bezirksarchiv zu Colmar, 12. jahrh., abgelöst von den innenseiten eines urbars von Andolsheim, von einer hand geschrieben: I. Crescentia. entspricht, die verstümmelung durch beschneiden abgerechnet, der Kaiserchronik 11 553—12 377; II. betitelt M. *Der scopf von dem lône*: III. 'Cantilena de conversione sancti Pauli'; II. stammt aus Alemannien ungef. aus der mitte des jahrhs. im ganzen ca. 460—520 verse; III. ist älter und umfasst nur 93 verse. es folgt der abdruck aller drei stücke.

33. W. Scheel, Die Berliner sammelmappe deutscher fragmente. (Ms. germ. fol. 923) = Festgabe an Karl Weinhold s. 31—90. — vgl. abt. 21, 56.

katalogisierung der Berliner sammelmappe, die neben bekanntem auch einige noch nicht bestimmte bruchstücke enthält: 1. Lehren des Aristoteles. 2. Barlaam und Josafat. 3. Kleine erzählungen. 4. 5. Gottfried v. Strassburg. 6. Gregorius Magnus, Dialogi. 7. Hartmann v. Aue, Der arme Heinrich. 8. Heinrich Hesler, Offenbarung Johannis. 9. Heinrich v. d. Türlîn, Der abenteuer krone. 10. Hugo v. Trimberg, Der renner. 11. Johann v. Würzburg, Wilhelm v. Österreich. 12. Kaiserchronik. 13. Konrad v. Fussesbrunnen, Kindheit Jesu. 14. Konrad v. Würzburg, Trojanerkrieg. 15.—17. Passional. 18. Pleier, Garel. 19. Reinmar v. Zweter. 20. König Rother. 21.—24. Rudolf v. Ems, Weltchronik. 25. Wilhelm v. Orlens. 26. Stricker, Karl d. grosse [vgl. jetzt W. Scheel,

Zs. f. d. altert. 41, 188—192]. 27. Der jüngere Titurel. 28.—30. Ulr. v. Türheim, Willehalm. 31.—32. Ulr. v. d. Türlîn, Willehalm. 33. Veterbuch. 34. Weltchronik. 35. Wirnt, Wigalois. 37.—41. Wolfram, Parzival. 42.—46. Wolfram, Willehalm. 47. Athenor (?). 48. Marienleben [nach frdl. mitteilung von prof. Steinmeyer aus dem Marienleben bruder Philipps]. 49. Marienlied (?). 50. Ulr. v. Türheim, Willehalm (?). 51. Varia. den schluss bildet der abdruck von unbekannten stücken: 1. Gregorius Magnus (no. 6). 2. Register zum Renner (no. 10). 3. Johann v. Würzburg, Wilhelm v. Österreich (no. 11).

Brun von Schonebeck. 34. F. Bech, Zur kritik und erklärung des Brun von Schonebeck. Zs. f. d. altert. 40, 63—101.

ausführliche auslegung einzelner stellen und ergänzungen zu Fischers ausgabe (jsb. 1894, 14, 24).

35. Edw. Schroeder, Kasseler bruchstück des Brun von Schonebeck. Zs. f. d. altert. 40, 101—102.

enthält v. 3930—4071 und gehörte mit dem bei Bartsch, Beitr. z. quellenkunde der altdeutschen litt. s. 168 ff. abgedruckten bruchstücke zu einem blatte.

Christoph. 36. Konrad Richter, Der deutsche S. Christoph. eine historisch-kritische untersuchung (= Acta Germanica hrsg. v. R. Henning u. Jul. Hoffory (†) V, 1). Berlin, Mayer u. Müller. VI, 243 s. 8 m.

giebt nach einer vorgeschichte der Christophlegende eine übersicht über ihre ausbreitung in Deutschland und ihre verschiedenen bearbeitungen und danach eine darstellung der legende. den schluss macht ein kapitel über den niederschlag der legende in volksbrauch und volksmeinung.

Erzählungen (vgl. auch no. 33, 3).

37. Schmidt, Historie von einem ritter, wie er buesset. Publications of the modern language association 11 (2).

38. Lucifers mit seiner gesellschafft val. Und wie derselben geist einer sich zu einem Ritter verdingt, und ym wol dienete. Bamberg 1493. nach dem unikum des germ. nationalmuseums hrsg. vgl. unten 15, 54.

Ezzoleich. 40. J. B. Krallinger, Der Ezzoleich. mit einl. u. erklär. anmerkungen hrsg. progr. München. 30 s.

Fabel. 41. G. C. Keidel, Romance and other studies 2, 1. A manual of Aesopic fable literature. A first book of reference for the period ending a. d. 1500. Baltimore, Friedenwald co.

erster teil einer übersicht über die aesopische fabellitteratur bis zum jahre 1500. hier zu erwähnen sind Ulrich Boner (s. 9), Hainricus Stainhöwel (s. 17 ff.) u. a. m.

42. Keidel, An early german edition of Aesop's fables. Modern language notes 11 (1).

Der heilige Georg. vgl. no. 103.

Gottfried v. Strassburg (vgl. auch no. 33, 4. 5).

43. K. Marold, Zur handschriftl. überlief. des Tristan Gottfrieds v. Strassburg. Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht s. 177—186 (vgl. abt. 21, 41).

nicht nur in MF und in MW, sondern auch in FH und HW sind gemeinsame fehler in grösserer anzahl vorhanden, eine neue gründliche behandlung des hs.verhältnisses ist also trotz der an sich guten überlieferung sehr zu wünschen.

44. P. Rothe, Konditionalsätze in Gottfrieds v. Strassburg Tristan. — vgl. jsb. 1895, 14, 36. H. Reis, Litbl. 1896 (3) 75—76 tadelt besonders die anordnung des stoffes.

45. J. Minor, Wahrheit und lüge auf dem theater und in der litteratur. [vortrag gehalten am 17. dezember 1895 in der Wiener Grillparzer-gesellschaft.] Euphorion 3 (1896), s. 265 ff.

das liebesverhältnis zwischen Tristan und Isolde wird als ein beispiel für den gegensatz verschiedener weltanschauungen angeführt. die liebenden machen sich keine vorwürfe über ihren heimlichen betrug, sie halten alles für erlaubt, um Marke zu betrügen. der zwerg, der dem könig die augen öffnet, wird von dem dichter der 'unhövescheit' geziehen. der dichter macht den liebenden keinen vorwurf; nach seiner meinung thut der eifersüchtige gatte sogar unrecht, so eifrig auf die wahrheit zu pürschen. ein moderner dichter würde den bund zwischen Marke und Isolt als ehelichen betrug und als den ausgangspunkt aller lügen betrachten. [G. Minde-Pouet.]

Hartmann von Aue (vgl. auch no. 23 und 33, 7).

46. Schönbach, Über Hartmann von Aue. — vgl. jsb. 1895, 14, 42. E. Martin, Anz. f. d. altert. 22, 47—50 (sehr anerkennend); Seeberg, Theol. litbl. 16 (50).

47. Hartmann von Aue im lichte der neuesten untersuchung. Hist. pol. blätt. 117 (2) 15—26, 81—91. (nach Schönbach, dessen standpunkt der ref. teilt, wird ein charakterbild Hartmanns gezeichnet).

48. Th. Schön, Die heimat Hartmanns von der Aue. Reutlinger geschichtsbll. 3 (7).

49. B. J. Vos, The diction and rime-technic of Hartmann von Aue. New York und Leipzig, Lemcke u. Büchner. 74 s.
giebt alphabetische zusammenstellungen über wortgebrauch in den werken Hartmanns unter steter berücksichtigung des vorkommens im reim (s. 1—41) und behandelt dann (s. 42—68) ausführlich die reimtechnik. zum schluss (s. 69—73) werden die resultate für die festlegung der chronologie von Hartmanns werken benutzt.

50. Starr Williard Cutting, Der konjunktiv bei Hartmann von Aue. Germanic studies edited by the department of germanic languages and literatures. Chicago 1894. diss. — H. Reis, Litbl. 1896 (7) 226 tadelt besonders, dass die im reim stehenden formen ohne unterschied unter die übrigen gemischt werden.

51. A. Wallner, Erec 7906. Zs. f. d. altert. 40, 60—62.
zuo der winstern hant wird für die la. der hs. *zuo der vinstern want* empfohlen und durch beispiele, die die bedeutung 'rechts' und 'links' gleich 'gut' und 'böse' schon im mittelalter belegen, erläutert.

52. Henrici, Iwein. Halle 1893. — vgl. jsb. 1895, 14, 40. K. Zwieržina, Anz. f. d. altert. 22, 180—196, giebt eine reihe von nachträgen und bemerkungen besonders über die textgestaltung, in denen er mit H. nicht übereinzustimmen vermag.

53. Edw. Schroeder, Fragmente der Iweinhs. M. Zs. f. d. altert. 44, 242—245.
4 blatt einer Iweinhs., zu der auch das fragment M (Henrici) gehört, enthaltend vers 2564—2581. 2605—2622. 6099—6130. 6138—6171. 6631—6639. 6664—6671. 7821—7861. 7863—7904. sie befinden sich in Kassel und stammen aus ehemaligen Schaumburgischen archivalien; die hs. ist einspaltig; 14. jahrhundert; 190 × 145 mm.; merkwürdige ausnutzung des raums.

54. U. Friedländer, Metrisches zum Iwein Hartmanns von Aue. Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht s. 365—374. — vgl. abt. 21, 41 und den sonderabdr. jsb. 1895, 14, 41.

55. K. Zwieržina, Allerlei Iweinkritik. Zs. f. d. altert. 40, 225—242.
einzelerklärungen, besonders auf lesarten und hs.kritik bezüglich (reminiscenzlesarten).

56. Aus dem nachlasse R. Hildebrands: zu Iwein 4874 Zs. f. d. d. unterr. 10, 737—738. vgl. unten no. 136.

57. G. Rosenhagen, Die episode vom raube der königin in Hartmanns Iwein. vgl. abt. 21, 42, s. 231—236.

Hartmann hat den Conte de la Charette des Crestien nicht unmittelbar gekannt; seine kenntnis der episode ist durch indirekte übermittelung frz. epischer stoffe zu erklären, die vf. grösser annehmen will, als man bisher einzuräumen geneigt war.

58. Bernh. Gaster, Vergleich des Hartmannschen Iwein mit dem löwenritter Crestiens. diss. Greifswald. 152 s.

Heinrich von Freiberg. 59. S. Singer, Die quellen von Heinrichs von Freiberg Tristan. Zs. f. d. phil. 29, 73—86.

will gegen F. Wiegandt (1879) nachweisen, dass Heinrich neben Ulrichs von Türheim fortsetzung und Gottfried auch Eilhart und weiter einen frz. prosaroman benutzt hat, der vielleicht der verlorene des Crestien war.

Heinrich Hesler. vgl. no. 33, 8.

Heinrich v. d. Türlîn. vgl. no. 33, 9.

Heinrich von Veldeke (vgl. auch no. 24).

60. J. H. Kern, Zur sprache Veldekes. vgl. abt. 21, 42, s. 221—230.

behandlung der personalpronomina Veldekes auf grund der neuen bruchstücke des Servatius in München (W. Meyer, Zs. f. d. altert. 27, 146 ff.) und Leipzig (B. Schulze, Zs. f. d. altert. 34, 218 ff.) als nachtrag zu und gegen Behaghel.

Heinrich der Vogler. 61. W. Uhl, Allg. d. biogr. 40, 787—790.

Heinz der Kellner. 62. M. Landau, Zur quelle der Turandotdichtung des kellners. Zs. f. vergl. litgesch. n. f. 9 (4. 5). — vgl. jsb. 1895, 14, 47.

Heinzelein. 63. Fr. Höhne, Die gedichte des Heinzelein von Konstanz. — vgl. jsb. 1895, 14, 48. C. Kraus, Anz. f. d. altert. 22, 234—236, stimmt mit den resultaten der arbeit durchaus nicht überein und tadelt auch stil und drucklegung.

Seifrit Helbling. 64. Starey, Beitr. z. gesch. d. kultur Österreichs 1895. — vgl. abt. 8, 8. — angez. Zs. f. d. realschulw. 21, 572.

Hentz von den Eychen. 65. R. Priebsch, Der krieg zwischen dem lyb vnd der seel. Zs. f. d. phil. 29, 87—98.

aus dem Additional ms. no. 32 447 des British museum; copie von L. Sterner aus dem 16. jahrh. [vgl. Allg. d. biogr. 36, 119 fg.]; be-

sprechung und abdruck des kleinen gedichtes, das in vers und darstellung der blüteperiode nicht allzufern zu stehn scheint; als dichter nennt sich Hentz von den Eychen (v. 183), wohl ein Schweizer, worauf auch der wortschatz führen kann. — vgl. abt. 15, 36.

Herzog Ernst. 66. W. Uhl, Der waise. in der Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht s. 297—308 (vgl. abt. 21, 41).

über die herkunft und benennung des edelsteins 'der waise' besonders aus 'Herzog Ernst'.

Hugo v. Trimberg. vgl. no. 24 und 33, 10.

Jagdallegorie. 67. F. Schulz, Jagdallegorie. Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht. s. 233—238 (vgl. abt. 21, 41).

erneuter sorgfältiger abdruck der Königsberger jagdallegorie eines alemannischen dichters aus der mitte des 13. jahrhs., die zum erstenmale K. Stejskal nach Schulz' abschrift in der Zs. f. d. altert. 24, 254—268 veröffentlicht hatte. 316 verse.

Johann v. Würzburg. vgl. no. 33, 11.

Kaiserchronik (vgl. auch no. 33, 12).

68. Zs. f. österr. gymn. 47 (5) 479 mitteilung über C. Kraus' vortrag: beziehungen der deutschen kaiserchronik zum Trierer Sylvester.

Konrad von Fussesbrunnen. vgl. no. 33, 13.

Konrad von Würzburg (vgl. auch no. 23 und 33, 14).

69. Sigall, Konrad von Würzburg und der fortsetzer seines Trojanerkrieges. — vgl. jsb. 1894, 14, 51; anerkennend bespr. Zs. f. d. realschw. 21, 121 von S. Oberländer.

Kudrun (vgl. auch no. 86. 89).

70. Fécamp, Le poème de Gudrun 1892. — vgl. jsb. 1895, 10, 67. 14, 54. — angez. E. Martin, Anz. f. d. altert. 22, 392—394.

71. L. Schepelewitsch, Kudrun. Historisch-litterarische studien (in russ. sprache). Charkow 1894. 132 s.

behandelt 1. handschrift, ausgaben, inhalt. 2. heimat des Kudrun. 3. erzählungen von Hilde-Kudrun. 4. historische und mythologische elemente. 5. herkunft, bestand und kritik des gedichts. 6. künstlerische und kulturhistorische bedeutung des gedichts.

Kudrun hrsg. v. Löschhorn. vgl. oben no. 27.

72. Gudrunlied, das, in auswahl und übertragung für den schulgebrauch hrsg. von Walter Hübbe. Leipzig, Freytag. 112 s. 12⁰. 0,60 m.

Lamprecht. 73. H. Christensen, Die vorlagen des byzantinischen Alexandergedichtes. Sitzungsber. d. Münch. akad., philos.-histor. cl. 1897 (1) 33—118.

das 1881 aus W. Wagners nachlass edierte Alexandergedicht ist in der zeit 1200—1350 vermutlich von einem geistlichen in Konstantinopel verfasst. zu grunde liegt das werk des Pseudokallisthenes und zwar in einer fassung, die anfangs der älteren und dann der jüngeren recension folgt; daneben sind auch andere quellen, besonders der chronist Georgios Monachos (9. jahrh.) benutzt. aus der sorgfältigen vergleichung sämtlicher älterer Alexanderhistorien ergiebt sich, dass das byzantinische gedicht zusammen mit der Leidener hs. des Pseudokallisthenes (teilweise auch der Pariser hs. C) und der altslavischen übersetzung (ed. Istrin 1893) einen bestimmten typus mit eigentümlichen abweichungen darstellt.

Laurin. 74. K. Černý, Staročeská báseň o Laurinovi a její originál (das altböhmische gedicht von Laurin und sein original). progr. Pardubitz 1893.

vergleich der altböhmischen dichtung der 2. hälfte des 14. jahrh. mit dem deutschen originale. quelle ist eine unbekannte deutsche hs. gewesen, nahe verwandt ist gruppe B und die hs. w. (richtige wiedergabe deutscher namen!) — angez. J. Kaňka, Zs. f. österr. gymn. 47 (3) 272.

Lorengel. 75. E. Elster, Das verhältnis des Lorengel zum Lohengrin. vgl. abt. 21, 42, s. 252—276.

weiterführung der Lohengrinstudien in P.-Br. beitr. 10, 81 ff. besonders gegen Panzer (vgl. jsb. 1895, 14, 57) gerichtet.

Mai und Bêaflôr. 76. R. Sprenger u. F. Schultz, Zu Mai und Bêaflôr. Zs. f. d. phil. 28, 437—447.

besserungen und beiträge zur erklärung als nachträge und ergänzungen zu Pfeiffers ausgabe.

Moriz von Craon. 77. F. Bech, Zu Moriz von Craon. Zs. f. d. phil. 29, 165–170.

bemerkung zur textgestaltung.

78. Schroeder, Zwei altdeutsche rittermären. — vgl. jsb. 1895, 14, 31. — angez. Zs. d. ver. f. volksk. 5 (4) 463.

Mönch von Heilsbronn. 79. Wimmer, Beiträge zur kritik und erklärung der werke des mönches von Heilsbronn. — vgl. jsb. 1895, 14, 60. S. Vogl, Österr. litbl. 1896 (9) 274.

Neithartspiel. 80. A. E. Schönbach, Ein altes Neithartspiel. Zs. f. d. altert. 40, 368—374.

aus einem codex der stiftsbibl. von St. Paul in Kärnten (vgl. J. Loserth, Das St. Pauler formular. Prag 1896, s. 12—14) bl. 166ab, aus dem 14. jahrh. in schwäbischer mundart, dessen höheres alter durch die thatsache bezeugt wird, dass jede unflätige beziehung des scherzes fehlt. abdruck des stückes s. 368—370. — vgl. abt. 15, 163.

Nibelungen. 81. R. Nadrowski, Über die entstehung des Nibelungenliedes. Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht s. 229—232. (vgl. abt. 21, 41.)

will Grotes ansicht von der entstehung der Homerischen gedichte auf die Nibelungen anwenden.

82. Carl Franke, Die Nibelungenliedfrage im briefwechsel der gebrüder Grimm mit Lachmann. Zs. f. d. d. unterr. 10, 802—808.

die Grimms gegen L.'s theorie von einzelliedern und zwar Wilhelm noch bestimmter als Jacob. die rede Jacobs 1851 ist nicht als beginn des streites um die entstehung des Nibelungenliedes zu betrachten.

83. Das Nibelungenlied. mit benutzung von Simrocks übersetzung hrsg. von G. Rosenhagen. [Deutsche schulausgaben von F. Schiller und V. Valentin no. 8/9.] Dresden, L. Ehlermann 1895. 188 s. 8°. geb. 1,20 m.

vgl. jsb. 1895, 14, 66. in der einleitung zu dieser ausgabe unterrichtet der herausgeber über die vorgeschichte des Nibelungenliedes, den plan der dichtung, die art der darstellung und die metrische form. die sachlichen angaben sind selbst für eine schulausgabe zu knapp und oberflächlich. der übersetzung liegt die Simrocks zu grunde. an einigen stellen sind nur kurze inhaltsangaben gegeben. dagegen lässt sich nichts einwenden. aber die vereinfachung des textes durch auslassen und gar verschmelzen von strophen halte ich für unerlaubt. am schluss sind ein paar proben im urtext nach Lachmanns ausgabe angefügt. [G. Minde-Pouet.]

84. Das Nibelungenlied. übersetzt und mit einleitung, anmerkungen und sprachproben aus dem mittelhochdeutschen, gotischen, althochdeutschen und altnordischen versehen von L. Freytag. 3. aufl. Berlin, Friedberg u. Mode. LIX, 421 s. 8°. 4 m. — textausgabe 3. aufl. IX, 351 s. 8°. 3 m. — übers. und für die deutsche frauenwelt eingerichtet. 2. aufl. IV, 319 s. 8°. 2,50 m.

die vollständige ausgabe angez. Rob. Schneider, Zs. f. d. d. unterr. 10, 454—455.

85. Das Nibelungenlied. übers. und bearb. von G. Bornhak.

2. aufl. Leipzig, Teubner. X, 106 s. 12⁰. 0,80 m. (= Teubners sammlung deutscher dicht- und schriftwerke für höhere töchterschulen, unter mitwirkung von Baumann u. a. hrsg. von G. Bornhak. 1.)

86. Nibelungenlied und Gudrun. Übertragen und hrsg. von G. Legerlotz. Auszug für den unterricht an höheren mädchenschulen. mit beigaben aus Jordans Nibelungen, Hebbels Nibelungen und Geibels gedichten, sowie einem vorwort von J. Wychgram. (Sammlung deutscher schulausgaben 55.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing. IV, 164 s. 12⁰. 0,90 m.

87. Die Nibelungen. metrisch übersetzt und erläutert von H. Kamp. 1. heft. metrische übersetzung, nebst proben aus dem urtext. 5. aufl. Berlin, Mayer u. Müller. II, 155 s. 8⁰. 1,50 m.

89. Hartung, Die deutschen altertümer des Nibelungenliedes und der Gudrun 1894. — vgl. jsb. 1895, 14, 69. Rich. Müller, Österr. litbl. 1896 (9) 272—273 wünscht für neue auflagen die entfernung des entbehrlichen und nicht streng zur sache gehörigen sowie die beseitigung einzelner namhaft gemachter versehen. — F. Detter, Zs. f. d. österr. gymn. 45, 1112 f.: dem vf. fehlt es an quellenkenntnis; die etymologischen ableitungen enthalten manches irrige. — sehr gründlich und nützlich nach W. Golther, Bl. f. bayr. gymnw. 30, 737 ff.

90. O. v. Zingerle, Etzels burg in den Nibelungen. — vgl. abt. 21, 57.

giebt ein bild von der 'burg', die in wirklichkeit eine ansehnliche stadt darstellt, auch keine befestigungen hatte. einzelne gebäude werden näher erörtert, besonders der saal, in welchem die Burgunden verbrannt werden sollen. es wird zu zeigen versucht, wie sich die rettung der eingeschlossenen bei diesem brande erklären lasse.

91. K. Wehrmann, Zur heimat Hagens. Zs. f. d. d. unterr. 10, 559—560.

verweist auf namenanklänge und bemerkenswerte orte auf dem Hunsrück.

92. Gruener, The Nibelungenlied and sage in modern poetry. Publications of the modern language association 11 (2).

93. Nover, Deutsche sagen. 2,50 m. — vgl. abt. 10, 31. Josef Frank, Zs. f. d. realschulwesen 21 (1896) s. 423 ff.

94. Wagenführ, Die lektüre des Nibelungenliedes. — vgl. jsb. 1895, 14, 70. P. Blunk, Zs. f. d. d. unterr. 10, 294—298.

95. Bleibtreu, Die bedeutung des Nibelungenliedes. Kritik hrsg. von Wrede 3, 95. 96.

Orendel. 96. Tardel, Untersuchungen zur mhd. spielmannspoesie. — vgl. jsb. 1895, 14, 71. Singer, Anz. f. d. altert. 22, 43—47 giebt eine reihe von ausstellungen und zusätzen und weist auf eine eigene demnächst erscheinende arbeit hin. Fr. Ahlgrimm, Zs. f. d. phil. 28, 535—537. F. Vogt, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96, 205—206 (anerkennend).

Passional (vgl. auch no. 33, 15—17).

97. Edw. Schröder, Zwei editionen des Passionals. Zs. f. d. altert. 40, 301—304.
bespricht ein Kasseler fragm. aus dem 3. teile des Passionals und zwar der legende von St. Gregorius, das deshalb grösseres interesse beansprucht, weil darin enthaltene plusverse gegenüber dem von Köpke veröffentlichten texte persönliche auslassungen des dichters geben, die auf eine zweite edition, wenigstens vom 3. teile des Passionals, führen können.

Bruder Philipp (vgl. auch no. 33, 48).

99. C. Schiffmann, Bruchstücke. — vgl. jsb. 1895, 14, 73. C. Kraus, Anz. f. d. altert. 22, 321—322, giebt die vom hrsg. mehrfach verfehlte zählung und gruppierung der fragm. nach Rückerts ausgabe und citiert den bibliothekar des stiftes Schlägl G. Vielhaber, der bereits 1895 die zugehörigkeit der fragm. zu Philipp erkannt hat. hinweis auf ein fragm. in St. Petersburg, das v. 3815 mit lücken bis v. 4892 enthält. K. Helm, Litbl. 1896 (8) 260, giebt ebenfalls an, dass die gefundenen stücke dem Marienleben des bruder Philipp angehören (v. 6364—6990) und bessert die bei Sch. fehlerhafte anordnung; der dialekt ist mitteldeutsch, doch rührt die hs. von einem oberdeutschen schreiber her.

Pleier (vgl. auch no. 33, 18).

100. Walz, Garel v. d. blüenden tal 1892. — vgl. jsb. 1892, 14, 74. K. Zwieržina, Anz. f. d. altert. 22, 353—363 (parallelstellen aus den klassischen dichtern der höfischen zeit; motivvermischung).

101. K. Bünte, Beiträge zur sittengeschichte aus Tandareis etc. — vgl. jsb. 1893, 14, 53. O. v. Zingerle, Anz. f. d. altert. 22, 283—285 (ablehnend; ref. wünscht an stelle der wiedererzählung von allbekannten dingen nur das wesentliche und der erklärung bedürftige hervorgehoben, wodurch platz gewonnen wäre, ein allseitiges kulturbild zu zeichnen).

Recht. 102. Edw. Schröder, Zu Zs. f. d. phil. 28, 423 (*ærdisen*). Zs. f. d. phil. 29, 223.

verweist auf G. Ehrismann, Germ. 33, 372 (1888); (vgl. jsb. 1895, 14, 74).

Reinbot von Durne. 103. Der heilige Georg des Reinbot von Durne. mit einer einleitung über die legende und das gedicht hrsg. und erklärt von Ferd. Vetter. Halle, Niemeyer. CXC, 298 s. 8⁰. 14 m.

in der gross angelegten einleitung giebt V. eine darstellung der entwicklung der legende vom heiligen Georg, ausgehend von ihrer ursprünglichsten fassung des 4.—5. jahrhs. (s. I—XVII), deren schicksale und vermutlicher inhalt s. XVII ff. festgestellt werden. es folgen die verschiedenen überarbeitungen der urlegende unter dem einfluss des bereits eingewurzelten Georgskultus (s. LI ff.), sowohl im morgen- wie im abendlande und ihre redaktionen. besonders behandelt ist der drachenkampf des heil. Georg, der sich erst an die legende als allegorie des besiegten heidentums angeschlossen hat (s. LXXV ff.). der zweite teil der arbeit behandelt den mhd. dichter und sein werk, bringt zuerst das wenige über Reinbot selbst und giebt dann eine beurteilung des wertes nicht nur seines gedichtes, sondern der ganzen ritterlichen litteratur des 13. jahrhs., der nicht allgemeine berechtigung zugestanden werden kann, der auch der recensent im Lit. cbl. 1896 (33) 1198—1200 bei aller anerkennung des vfs. selbst entgegentreten zu müssen glaubt. — der inhalt des gedichtes wird s. CXVI—CXXVIII erzählt. s. CXXIX ff. behandelt die überlieferung und die sprache des dichters und der handschriften. s. CXLIX ff. giebt rechenschaft über orthographie und metrik des vorliegenden textes. text und reiche anmerkungen machen den beschluss. — vgl. abt. 10, 122.

König Rother. vgl. no. 33, 20.

Rudolf von Ems (vgl. auch no. 24 und 33, 21—25).

104. Fr. Krüger, Stilistische untersuchungen über Rudolf von Ems als nachahmer Gottfrieds von Strassburg. progr. d. Katharineums zu Lübeck. [no. 759.] 36 s. 4⁰. 1 m.

die vorliegende arbeit betritt ein weniger angebautes feld der untersuchung; sie will zeigen, wie Rudolf von Ems seinen meister Gottfried nachgeahmt hat und welche stelle er in dem kreise der schüler Gottfrieds einnimmt, von denen des raumes wegen nur die drei hervorragendsten vertreter Heinrich von Freiberg, Konrad Fleck und Konrad von Würzburg herangezogen sind. von Rudolfs werken werden meist der 'gute Gerhard' und 'Barlaam' behandelt. in drei kapiteln bespricht der vf. 'gleichnisse und bilder', 'antithese'

und 'wortspielerei' und kommt zu dem resultat, dass Rudolf unter den behandelten Gottfriedschülern sich am engsten an seines meisters vorbild und kunstübung angeschlossen, besonders in antithese und wortspielen. Heinrich von Freiberg steht Gottfried im bildlichen ausdruck freilich näher, eigene wege schlagen Fleck und Konrad von Würzburg ein.

105. Zeidler, Untersuchung des verhältnisses der handschriften von R.'s von E. Wilhelm v. Orlens. — vgl. jsb. 1895, 14, 78. G. Rosenhagen, Zs. f. d. phil. 29, 124—126. G. Schatzmann, Zs. f. d. realschulw. 21, 443.

106. S. Singer [Bemerkung zu Zs. f. d. altert. 38, 271 ff.]. Anz. f. d. altert. 22, 240.

akrosticha bei R. scheinen schon von Vilmar gekannt zu sein.

107. V. Zeidler, Das ist die sag von wilhalm von orlenz und von seiner lieben amalya. eine spätmittelalterliche umdichtung von Rudolfs Wilhelm v. Orlens, aus einer Münchener pap. hs. abgedruckt. progr. Waidhofen. 42 s. 8⁰.

Salman-Morolf. vgl. oben no. 96.

Silvester. 108. C. Kraus, Trierer Silvester. — vgl. jsb. 1895, 14, 82. Litcbl. 1896 (27) 978—979 (sehr anerkennend).

Peter von Staufenberg. 109. K. Schorbach, Jüngere drucke des ritters von Stauffenberg. Zs. f. d. altert. 40, 123—125.

bespricht im anschluss an Edw. Schröder, Zwei altd. rittermaeren s. XXXV zwei jüngere drucke der dichtung von Peter Diemringer: der eine erschien ca. 1500 in Strassburg zweifellos bei M. Hupfuff, ein nachdruck der Schottschen ausgabe (d^2); ins 16. jahrh. führt die spur einer verlorenen ausgabe, von der Sch. zwei holzstöcke von illustrationen, der Strassburger buchdruckerei von Heitz gehörig, auffand; sie stammt ungefähr aus dem jahre 1550 etwa von Jak. Fröhlich oder Chr. Müller in Strassburg.

Stricker (vgl. auch no. 33, 26).

110. R. Dürnwirth, Ein bruchstück aus des Strickers Karl. — vgl. jsb. 1895, 14, 85. S. Oberländer, Zs. f. d. realschulw. 21, 445.

Thomasin von Zirkläre. vgl. no. 150.

Der jüngere Titurel (vgl. auch no. 33, 27 und 143).

111. Al. Tille, Ein Xantener bruchstück des jüngeren Titurel. Zs. f. d. phil. 29, 172—177.

abdruck eines pergamentblatts des 14. jahrhs. aus dem pfarrarchiv

zu Xanten mit 27 strophen des jüngeren Titurel (Hahn 1996—2018); zusatzstrophen nach 1998 und 2009. die rückseite stark beschädigt.

112. Eine Titurel-hs. aus dem 14. jahrh. Allgem. ztg. 1896, beil. 6.

Tristan als mönch. 113. F. Bech, Zur kritik und erklärung des von H. Paul hrsg. gedichtes: Tristan als mönch. Zs. f. d. phil. 29, 338—345.

einzelbeiträge vorzüglich zur textgestaltung. — vgl. jsb. 1895, 14, 89.

Udo. 114. K. Helm, Die legende vom erzbischof Udo von Magdeburg. Neue Heidelb. jahrb. 7, 95—120.

abdruck und besprechung der legende aus cgm. 5, bl. 218a bis 223a in bayr. dialekt, die sich mit historischen ereignissen der zeit Burchards III. (1307—1325) in zusammenhang bringen lässt. vf. ist wohl ein in der legendenlitteratur wohlbewanderter geistlicher.

Ulrich v. Lichtenstein. vgl. no. 175.

Ulrich v. Türheim. vgl. no. 22 und 33, 28—30.

Ulrich v. d. Türlîn (vgl. auch no. 22 und 33, 31—32).

115. Singer, Willehalm. — vgl. jsb. 1894, 14, 93. 1895, 14, 92. C. Kraus, Anz. f. d. altert. 22, 50—63 (ausführliche rec. mit besserungsvorschlägen, vorzüglich zum texte und gegen die annahme von fehlern in O; dabei sehr anerkennend). — Seemüller, Gött. gel. anz. 1896 (6).

Veterbuch. vgl. no. 33, 33.

Hans Vintler. 116. O. v. Zingerle, Allg. d. biogr. 40, 5—7.

Stephan Vohburk. 117. G. Roethe, Allg. d. biogr. 40, 196.

Volmar. 118. W. Uhl, Allg. d. biogr. 40, 259—261.

Volrat. 119. G. Roethe, Allg. d. biogr. 40, 275.

Vriolsheimer. 121. L. Fränkel, ebd. 40, 374.

Vrône botschaft. 122. R. Priebsch, Diu vrône botschaft. — vgl. jsb. 1895, 14, 97. K. Helm, Litbl. 1896 (8) 258—259 weist in textgestaltung und lautlehre einige ungenauigkeiten nach, lobt den sachlichen teil. ebenso G. Rosenhagen, Zs. f. d. phil. 29, 126—131. R. Piffl, Österr. litbl. 1896 (14) 427—428.

Walther von Rheinau. 125. J. Seemüller, 1. Pfunderer bruchstück aus Walthers von Rheinau Marienleben. Sep.-abdr. aus der Ferdinandeums-zs. III. folge, 40. heft. 11 s. 8°.

perg.-doppelblatt 21 (22) × 15,75 cm., zweispaltig, jede spalte 44 zeilen, verse abgesetzt, versanfänge nicht eingerückt; schrift um 1300. enthält auf bl. 1 226, 35—229, 50, bl. 2 182, 33—185, 32 (Keller); tritt zu C, S und Z als rest einer vierten hs. P., bietet für 226, 35—228, 27 die einzige parallelüberlieferung zum Stuttgarter texte. s. 4—11 abdruck des fragmentes.

Warnunge. 126. A. Wallner, Die entstehungszeit des mhd. memento mori die warnunge. progr. Laibach, Fischer. 41 s. 1 m.

Weltchronik. vgl. no. 33, 34.

Weltgerichtsdichtung. 127. Karl Reuschel, Untersuchungen zu den deutschen weltgerichtsdichtungen des 11.—15. jahrhs. I: gedichte des 11.—13. jahrhs. Leipziger diss. 44 s. 8⁰.

Werner d. gärtner. 128. M. Schlickinger, Żur Helmbrechtshoffrage. Zs. f. d. phil. 29, 218—223.

gegen die recension von F. Keinz, Anz. f. d. altert. 20, 258—262 (jsb. 1894, 14, 94).

Der sünden widerstreit. vgl. no. 33, 3.

128a. das sog. stück 'Christi ritterschaft' ist von Ph. Strauch, Anz. f. d. altert. 23, 280 als zu dem gedichte 'Der sünden widerstreit' vers 3449—3524 (Zeidler) gehörig erkannt worden.

Wirnt von Grafenberg (vgl. auch no. 33, 35).

129. F. Saran, Über Wirnt von Grafenberg und den Wigalois. P.-Br. beitr. 21, 253—420.

handelt in ausführlicher weise s. 254—280 über die person des dichters, namen, heimat und stand, sowie bildung und lebensverhältnisse, indem er vorzüglich die angaben des dichters selbst und der späteren, die ihn erwähnen, heranzieht. — der Wigalois ist zu zwei dritteln ca. 1204, der rest zweifellos vor 1209 gedichtet. — sodann handelt S. über Wirnts verhältnis zu den Meraniern und die späteren lebensverhältnisse des dichters. — der zweite teil der abhandlung (s. 281—420) wendet sich der quelle des Wigalois zu und kommt zu dem resultat, dass W., wie die ähnlichkeit der komposition u. a. beweist, mit Renauts Desconëu zwar in nebenpartieen eine gewisse verwandtschaft habe, aber keineswegs direkt aus ihm geflossen sei, sondern dass die verwandtschaft der ähnlichen teile in beiden werken mindestens durch zwei französische romane (O und X) vermittelt ist. dies wird noch dadurch erhärtet, dass die inkongruenten teile im Wigalois nicht von Wirnt erfunden sind, sondern gerade in dem hauptabenteuer in gleicher disposition und ordnung in einem prosaroman des 15. jahrhs. wiederkehren; doch auch nicht dessen direkte vorlage, sondern ein

uns verlorener Artusroman des 12. jahrhs. hat dem dichter als quelle gedient, ist ihm von dem knappen mit seinem inhalte und seinen widersprüchen getreulich überliefert worden.

Wolfram von Eschenbach (vgl. auch no. 22. 33, 36—46 u. no. 93).

130. Franz Panzer, Bibliographie zu Wolfram von Eschenbach. mit 1 karte und 1 wappentafel. München, Th. Ackermann. VI, 37 s. mit 1 stammtafel. 1,20 m.

131. Sattler, Die religiösen anschauungen Wolframs von Eschenbach. — vgl. jsb. 1895, 14, 104. — angez. Litcbl. 1896 (19) 707—708 von J. Minor, anerkennend mit einigen nachträgen und gelegentlicher neuer erklärung von Parz. 462, 11. Archiv f. d. stud. d. n. spr. 97 (1) von M. Roediger im ganzen anerkennend.

132. Joh. B. Wimmer, S. J. Über den dialekt Wolframs von Eschenbach (im jsb. d. privatgymn. d. ges. Jesu in Kalksburg 1894—1895). Kalksburg 1895. 24 s.

vf. will den bayrischen dialekt Wolframs aus den reimen erweisen. W. kannte die md. monophthongierung von *ie*, *uo*, *üe*, *iu* nicht, während ihm die bayr. diphthongierung von *i*, *u*, *ü* geläufig war, entscheidend aber ist der umstand, dass W. nie *i* : *î* und *u* : *û* in deutschen wörtern gereimt hat, weil er *î* und *û* bereits diphthongisch (*ei*, *ou*) hörte. — angez. S. Vogl, Österr. litbl. 1896 (9) 273—274.

133. L. Wiener, French words in Wolfram von Eschenbach. American journal of philology 16 (3).

134. E. Wechssler, Zur beantwortung der frage nach den quellen von Wolframs Parzival. — vgl. abt. 21, 42; s. 237—251.

macht im anschluss an Heinzel (vgl. jsb. 1891, 10, 123. 1894, 14, 99) wahrscheinlich, dass Wolfram neben Crestien noch andere frz. quellen benutzt hat, da sich fast alles, was er über Crestien hinaus vom Gral erzählt, auch bei Franzosen findet.

135. G. Rosenhagen, *Muntane cluse* (Parz. 382, 24). Zs. f. d. phil. 29, 150—164.

will als gemeinsame grundlage für die stelle im Parz. und eine episode im Tandareis des Pleiers ein deutsches verschollenes gedicht von Lanzelot nachweisen und stellt prinzipiell fest, dass die direkte bekanntschaft mit den frz. epen in Deutschland doch seltener war, als man anzunehmen geneigt ist, und dass an der selbständigen erfindungskraft der deutschen dichter nicht zu zweifeln ist, wenn ein fremdes original nicht klar und bestimmt vorliegt.

136. Aus dem nachlasse R. Hildebrands: zu Parz. 742, 21. Zs. f. d. d. unterr. 10, 737—738. — vgl. oben no. 56.

137. A. Wallner, Zu Parzival 826, 29. Zs. f. d. phil. 28, 565—566.

behandelt das von Wolfram hier scherzend gemeinte *mit rede sich rechen* Erecs, der seiner frau nur mit worten droht, ohne zur that zu schreiten; gegen Stosch, Zs. f. d. phil. 28, 50 ff. (s. jsb. 1895, 14, 100).

138. Alb. Freybe, Faust und Parzival. eine nacht- und eine lichtgestalt von volksgeschichtlicher bedeutung. Gütersloh, Bertelsmann. XXVIII, 366 s. 4,40 m.

angez. Lit. cbl. 1896 (25) 917 (für die litteraturgeschichte unbrauchbar).

139. K. Knortz, Parzival. litterarhistorische skizze. mit dem anhange: der einfluss und das studium der deutschen litteratur in Nordamerika. Glarus, Schweizerische verlagsanstalt. 60 s. 0,50 m.

140. W. Hertz, Kondwiramur. aus Wolframs Parzival nachgedichtet. Deutsche dichtung hrsg. von Franzos 19 (7. 8).

141. F. Panzer, Zu Wolframs Willehalm. P.-Br. beitr. 21, 225—240.

bemerkungen zur textkritik und erklärung des Willehalm mit benutzung aller neu seit Lachmanns ausgabe ans licht getretenen hss. und bruchstücke. behandelt folgende stellen: 2, 9 ff. 15, 27 ff. 16, 10 ff. 17, 11 ff. 18, 7. 25, 21. 26, 25 ff. 27, 10. 33, 18. 43, 22 ff. 44. 11. 44, 24 ff. 48, 16. 75, 7. 97, 6. 102, 7 ff. 104, 14. 106, 14 ff. 124, 22 f. 151, 2 ff. 157, 7. 164, 26, 165, 5. 169, 10 f. 199, 24. 215, 4. 216, 23. 217, 19. 219, 18 ff. 238, 24 ff. 241, 21 f. 242, 18 f. 247. 26 ff. 253, 12 f. 255, 3. 268, 24. 292, 20. 296, 21. 299, 13 ff. 302, 18 ff. 303, 6 f. 316, 19 f. 340, 7 f. 343, 4. 381, 23 f. 386, 22 ff. 392, 10 ff. 394, 9 f. 417, 22 ff. 438, 22 ff. 458, 12 f.

142. C. Kraus, Zu Wolframs Willehalm. P.-Br. beitr. 21, 540—561.

bringt ebenso wie F. Panzer (vgl. no. 141) beitr. und bemerkungen zur textkritik, wendet sich jedoch in vielen fällen ausdrücklich gegen dessen besserungsvorschläge, indem er Lachmanns werk in schutz nimmt.

143. C. Borchling, Der jüngere Titurel und sein verhältnis zu Wolfram von Eschenbach. diss. und gekrönte preisschrift. Göttingen, Univ.-buchdruckerei. 188 s. 4°.

die Göttinger fakultät hatte als preisaufgabe die fragen gestellt, in welchem masse der dichter des jüngeren Titurel nach inhalt und sprache von seinem vorbilde abhängig sei, und ob wir

zu der annahme genötigt seien, dass Albrecht für sein epos noch andere wesentliche quellen benutzt habe als Wolframs dichtungen. die letztere frage erörtert der vf. zuerst (s. 1—109) indem er stück für stück den jüngeren Titurel durchgeht und nachweist, dass Wolframs Parzival und Titurel die einzige vorlage ist, die Albrecht für sein ganzes gedicht gleichmässig heranzieht. freie ausspinnung der handlung ist überall mit nachahmungen Wolframscher scenen und motive auch aus dem Willehalm durchsetzt, daneben auch mit 'einer unsumme von kleineren zügen und anspielungen' aus der zeitgenössischen litteratur. nur für einzelne kleinere in sich abgeschlossene abschnitte (z. b. vom priester Johann) sind auch zusammenhängende quellen neben Wolfram zu erkennen. eine nähere kenntnis der nordfranzösischen Gralromane ist nicht festzustellen, und von einer bearbeitung des dem Provenzalen Kiot zugeschriebenen gedichts kann keine rede sein. dieses verhältnis zu Wolfram wird durch die untersuchung der sprache des gedichts (s. 110—186) bestätigt. hier verwendet der vf. die in den arbeiten von Jänicke, Kinzel, Bötticher, Förster, Kant u. a. über die sprache Wolframs gegebenen gesichtspunkte. die arbeit ist als preiswürdige lösung der gestellten aufgabe von der fakultät anerkannt worden.

Wunder. 144. J. Felsmann, Unser frauen wunder. Budapest, buchdruckerei-aktiengesellschaft 1894. 15 s. [magyarisch].
abdruck der 13 no. aus dem Kalocsaer codex, mit umschreibenden noten in der anmerkung. s. 9 ff. ein inhaltsverzeichnis des codex. vgl. no. 17.

Lyrik.

145. Joh. Örtner, Betrachtungen über die deutsche lyrik. Jsb. d. königl. gymn. zu Gross-Strehlitz [no. 211], s. I—XX.
berührt auch ältere deutsche gedichte.

146. Thimme, Lied und märe. — vgl. abt. 10, 99.

147. G. Eitner, Die höfische lyrik des mittelalters. hrsg. und zum teil übersetzt. Deutsche schulausgaben 17. 18. Dresden, Ehlermann. VI, 156 s. 1 m.
kurze einleitung über den minnesang und seine art; sprachliches, metrisches; beschränkte auswahl aus der ganzen höfischen zeit beginnend mit Dietmar v. Eist bis zu Heinrich Frauenlob; dann folgen, freilich unchronologisch, als hauptmasse des gebotenen die bekanntesten lieder Walthers von der Vogelweide. vielleicht hätten unbeschadet der prinzipien der sammlung noch mehr ge-

dichte auch im originaltexte gegeben werden können. instruktiv und für schüler recht brauchbar sind die kurzen bemerkungen vor jedem einzelnen gedicht.

148. Wisser, Das verhältnis der minneliederhandschriften A und C. — vgl. jsb. 1895, 14, 105. — angez. G. Ehrismann, Litbl. 1896 (12) 401. R. M. Meyer, Litztg. 1896 (23) 730. Schönbach, Österr. litbl. 1896 (8) 235—236.

149. W. Bäumker, Liederbuch. — vgl. jsb. 1895, 15, 66. R. Wolkan, Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 34 (1896) 84—86. — vgl. abt. 15, 68.

150. A. v. Öchelhäuser, Die miniaturen der universitätsbibliothek zu Heidelberg. 2. teil. mit 16 tafeln. Heidelberg, Köster 1895. 420 s. 4⁰. 60 m. (beh. u. a. besonders die Manessische hs. und die hs. des Wälschen gastes.) — angez. Lit. cbl. 1896 (18) 669—670. Schnütgen, Westd. zs. f. gesch. u. kunst 15 (2). Zs. f. christl. kunst 9 (7).

151. Die Jenaer liederhandschrift. hrsg. von K. K. Müller. in mappe 200 m., in schweinsleder geb. 250 m. — vgl. jsb. 1893, 14, 98.

ausserordentlich gelungene prächtige facsimilierung der schönen hs. und ihrer noten, die einen genauen einblick nicht nur in den text, sondern auch die melodien der lieder gestattet. nur in 140 abzügen hergestellt. — angez. R. Kralik, Österr. litbl. 1896 (22) 685—686. Jenaische ztg. 1896 no. 215.

152. P. Runge, Die singweisen der Colmarer handschrift und die liederhandschrift in Donaueschingen. s. unten 15, 129.

153. Schläger, Studien über das tagelied. — vgl. jsb. 1895, 14, 110. — angez. C. Voretzsch, Zs. f. frz. spr. u. litt. 18, 183—188 (ausführliche besprechung, die auch die auf die mhd. lyrik und das volkslied bezüglichen stellen eingehend berücksichtigt.) M. Hippe, Zs. f. vergl. litgesch. n. f. 9 (4. 5) 374—376.

154. Schreiber, Die vagantenstrophe. — vgl. jsb. 1895, 14, 109. Marold, Anz. f. d. altert. 22, 27—33 (zustimmend).

155. Th. Lennich, Die epischen elemente in der mhd. lyrik. diss. Göttingen. 72 s.

156. F. Heuck, Die temporalsätze und ihre konjunktionen bei den lyrikern des 12. jahrhs. diss. Berlin. Leipzig, Fock. 47 s. 8⁰.

157. R. Becker, Der mittelalterliche minnedienst. — vgl. jsb. 1895, 14, 107. Schönbach, Österr. litbl. 1896 (18) 558—560 kann sich mit den resultaten des aufsatzes nicht einverstanden erklären und verweist auf seinen vortrag in Bettelheims biogr. blätt. I.

158. F. A. Hofstetten, Maria in der deutschen dichtung des mittelalters (= Frankf. zeitgemässe broschüren n. f., hrsg. von J. M. Raich. 16, 6.) Frankfurt a. M., A. Foesser nachf. 1895. 34 s. 0,50 m.
nach einleitenden kapiteln besprechen abschnitt 3 und 4 das thema 'Maria in der mhd. epik und lyrik'. — angez. A. Salzer, Österr. litbl. 1896 (21) 657.

159. Heckmann, Ministerialität. — vgl. abt. 9, 54.

160. T. Lenschau, Gesellschaftl. verhältnisse zur zeit der minnesinger I. die entwicklung der stände. progr. Charlottenburg. 16 s. 4⁰.

161. Fr. Grimme, Freiherrn, ministerialen und stadtadelige im 13. jahrh. mit besonderer berücksichtigung der minnesinger. Alemannia 24 (2) 98—141.

162. Th. Hampe, Sittenbildliches aus meisterliederhss. vgl. abt. 15, 125.

163. Roth(-Wiesbaden), Zur geschichte der meistersänger zu Mainz und Nürnberg. Zs. f. kulturgesch. 3 (4. 5). vgl. abt. 15, 126.

Johann von Eisenberg. vgl. no. 170.

Hans Foltz. 164. H. Foltz, Meistersänger und barbier. — vgl. abt. 15, 61.

Freidank. 165. P. Schlesinger, Ursprüngliche anordnung von Freidanks bescheidenheit. — vgl. jsb. 1894, 14, 119. — angez. R. M. Meyer, Litztg. 1896 (6) 184—185.

Gebet. 166. J. Werner, Zu Anz. f. d. altert. 17, 177. Anz. f. d. altert. 22, 92.
das von Kukula aus einer Klagenfurter hs. hrsg. gebet findet sich vollständiger in der 1436 geschriebenen St. Galler papierhs. 520 s. 204.

Geistliches lied. 167. Wolkan, Geistliches aus einer deutschböhmischen handschrift des XV. jahrhunderts. sep.-abdr. aus Mitt.

d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen. 34, 272—276. — vgl. abt. 10, 298.

geistliches lied aus dem kreise der vaganten, bereits von Graff und Hoffmann veröffentlicht, hier in genauer lesung des textes gegeben; sprachlich interessant, ebenso wie die aus derselben Wiener hs. im folgenden abgedruckten gebete.

Heinrich von Mügeln. 168. K. Helm, Zu Heinrich von Mügeln. P.-Br. beitr. 21, 240—247.

kritik der schon an sich geringen kenntnis vom leben und wirken des dichters, die wir seinen werken entnehmen müssen. 1. M. war keineswegs kaiserlicher rat. 2. leben und werke.

Hermann von Salzburg. vgl. no. 172.

Kürnberger. 169. E. Joseph, Die frühzeit des deutschen minnesangs. I. die lieder des Kürenbergers. quellen u. forschungen zur sprach- und kulturgeschichte der germanischen völker heft 79. Strassburg, Trübner. VII, 88 s. 2,50 m.

behandelt in ausführlicher darstellung die oft besprochenen strophen des Kürnbergers. im ersten kapitel bespricht J. die beziehungen zwischen frauen- und mannesstrophen und entdeckt, dass diese gruppen fast strophenweise korrespondieren. das zweite kapitel untersucht die frage der autorschaft für die einzelnen lieder, das dritte versucht räumliche und zeitliche umgrenzung des dichters. im anhange bespricht vf. noch einiges hierher gehörige: u. a. kritisiert er scharf die von Schenk (Zs. f. d. phil. 27, 474—505; vgl. jsb. 1895, 14, 115) vertretene ansicht, dass Heinrich (VII.), nicht Heinrich VI. der vf. des liedes in MSF. sei. ebenso wendet sich J. gegen die von A. Wallner, Zs. f. d. altert. 40, 290—294 (vgl. no. 171) gebotene deutung des Falkenliedes, dass die ausstattung des vogels wie das ganze motiv dem spielmannsgedicht von St. Oswald entlehnt wäre. — Schönbach, Österr. litbl. 1896 (21) 655—657 vermag nur dem ersten kapitel zuzustimmen, lobt jedoch die eindringliche und feinsinnige untersuchung.

Minnelieder. 170. W. Lippert, Zwei höfische minnelieder des 14. jahrhs. Zs. f. d. altert. 40, 206—211.

in reiserechnungen des markgrafen Friedrichs II. des ernsten von Meissen (vgl. Lippert, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 13, 598 ff.) finden sich wahrscheinlich von dem markgräflichen notar Johann v. Eisenberg selbst 1330 geschrieben zwei minnelieder: 1. 'Von der mich nicht scheiden mag' (2. strophe beginnt: 'Ich habe als mins herzin gunst'). 2. 'Ich wante, ich wold in vroiden stete bliben'. zum schluss wird eine jetzt in Dresden befindliche urkunde für die familie Eisenberg abgedruckt (s. 210. 211), die jedenfalls von

Johann v. Eisenberg ebenfalls 1330 geschrieben ist und denselben sprachlichen charakter zeigt, wie die beiden lieder.

Minnesangs frühling (vgl. auch no. 174).

171. A. Wallner, *Ich zôch mir einen valken.* Zs. f. d. altert. 40, 290—294.

erklärt die hübschen strophen in MSF. 8, 33 ff. als entlehnung aus dem spielmannsgedicht von St. Oswald (Zs. f. d. altert. 2, 92), wo ein rabe als liebesbote ausgesandt wird, der acht jahre dazu erzogen ist; sein gefieder und schnabel wird vergoldet, die klauen versilbert, sein haupt trägt eine goldene krone.: ganz ähnlich ist auch der falke des minneliedchens ausgestattet. — vgl. abt. 14, 169.

Mönch von Salzburg. 172. F. Arn. Mayer u. Heinr. Rietsch, Die Mondsee-Wiener liederhandschrift und der Mönch von Salzburg. E. untersuchung zur litteratur- und musikgeschichte, nebst den zugehörigen texten aus der hs. und mit anmerkungen. Berlin, Mayer und Müller (Acta Germanica hrsg. von R. Henning und Jul. Hoffory III, 4 und IV) 1896. XVI, 568 s. mit 9 facsimileblättern. 18 m.

die beiden herausgeber erfüllen durch ihre dankenswerte publikation von text und melodien der Mondsee-Wiener hs. eine langgehegte absicht Scherers aus seiner Wiener und Strassburger zeit. Mayer hat die philologische, Rietsch die musikwissenschaftliche arbeit übernommen. — nach einer orientierenden abhandlung über die hs. selbst geht M. im 2. kapitel auf den Mönch von Salzburg ein, der als verfasser der meisten geistlichen lieder in der hs. bezeugt ist. sein name muss Hermann gewesen sein; er ist scheinbar konventual zu St. Peter gewesen, wenn er auch nicht sicher identifiziert werden kann. die weltlichen gedichte der hs. weisen zum teil sicher nach Salzburg, wo unter Pilgrim am erzbischöflichen hofe eine stätte geistlicher und weltlicher dichtkunst erstanden war. im 3. kapitel wird die autorschaft der weltlichen lieder untersucht und als der dichter ihres hauptteiles ebenfalls Hermann von Salzburg erkannt. seine litterarhistorische stellung erörtert der nächste abschnitt. den beschluss machen die melodien, ein abschnitt, der für weitere behandlung der musikwissenschaftlichen aufgaben grundlegende vorarbeit liefert. darauf folgen texte und noten mit anmerkungen zu beiden.

Pilgerlieder. 173. W. Mettin, Die ältesten deutschen pilgerlieder. vgl. abt. 21, 42, s. 277—286.

pilgerlieder, die erhalten oder wenigstens aus mhd. denkmälern nach ihren anfängen bekannt sind, reichen nur bis zum 11. jahrh.

hinauf. ein früheres zeugnis für ihre existenz sucht vf. in dem bittgesang an den heil. Petrus aus dem 9. jahrh.

Burggraf von Regensburg. 174. R. Schneider, Die minnelieder des burggrafen von Regensburg erläutert und ins neuhochdeutsche übertragen. festschrift des realgymn. in Halberstadt (beigabe zum jsb.). Halberstadt 1896, s. 9—11. progr. [no. 267].

reimlose übersetzung der strophen des burggrafen von Regensburg und anmerkungen dazu, die ein weiteres publikum interessieren sollen.

Ulrich von Lichtenstein. 175. A. E. Schönbach, Über den steierischen minnesänger Ulrich von Lichtenstein. Biogr. bll. 2 (1).

Hans Viol. 176. Meyer v. Knonau, Allg. d. biogr. 40, 8 f.

Günther von dem Vorste. R. M. Meyer, ebd. 40, 311 f.

Walther von Breisach. R. M. Meyer, ebd. 41, 33.

Walther von Griven. 177. G. Roethe, Allg. d. biogr. 41, 126.

Walther v. d. Vogelweide. 178. Die gedichte Walthers v. d. Vogelweide. hrsg. von H. Paul. 2. aufl. (Altd. textbibl. 1.) Halle, Niemeyer. IV, 201 s. 2 m.

berichtigung zu jsb. 1895, 14, 131: für einleitung und anmerkungen ist die neueste litteratur nachgetragen; der text selbst ist an einigen stellen geändert (z. b. 2, 23. 28. 4, 13. 14. u. a.), wozu die von Milchsack gefundenen Wolfenbüttler fragmente veranlassung gaben. das glossar ist etwas erweitert.

179. K. Burdach, Walther v. d. Vogelweide. Allg. d. biogr. 41, 35—92. auch separat. Leipzig, Duncker u. Humblot. 2,40 m.

orientiert in ausführlicher weise über Walthers leben und dichten unter besonderer bezugnahme auf die neueste litteratur auf diesem gebiete: vortrefflicher überblick über alle Walther betreffenden fragen und controversen.

180. Hoffmann-Krayer, Walther. — vgl. jsb. 1895, 14, 127. L. Fränkel, Zs. f. d. d. unterr. 10, 153.

181. W. A. Phillips, Walther v. d. Vogelweide. The nineteenth century 1896 (juli).

182. L. Fränkel, Neuestes über Walthers v. d. Vogelweide heimat. Zs. f. d. d. unterr. 10, 151—153.

zusammenstellung der ansichten von Th. Uhle (vgl. jsb. 1894, 14, 136) und L. Wattendorf (Frankfurter zeitgemässe broschüren, n. f., hrsg. von J. M. Raich 15, 6. 1894) in ihren Waltherbiographien über seine heimat.

183. A. Wallner, Zu Walther v. d. Vogelweide. Zs. f. d. altert. 40, 335—340.

fortsetzung der bemerkungen Zs. f. d. altert. 39, 184 (jsb. 1895, 14, 134 f.); behandelt Walther 23, 31. 29, 14. 32, 11 ff. 35, 28. 36, 3. 84, 20.

184. F. Bech, [Bemerkung]. Anz. f. d. altert. 22, 128.
Zu den Waltherkonjekturen von Wallner, Zs. f. d. altert. 39, 429 ff. und Schönbach s. 349. — vgl. jsb. 1895, 14, 133 ff.

Jakob von Wart. 185. R. M. Meyer, Allg. d. biogr. 41, 184 f.

Veit Weber. 186. Meyer von Knonau, ebd. 41, 357.

Heinrich Hezbolt von Weissensee. 187. R. M. Meyer, ebd. 41, 609 f.

Huc von Werbenwâc. 188. R. M. Meyer, ebd. 41, 743 f.

Reinmar von Zweter. vgl. no. 33, 19.

Prosa.

Erhard Wahraus (chronist). F. Roth, Allg. d. biogr. 40, 596.

Walther (prediger). L. Keller, ebd. 41, 33 f.

189. R. Schellhorn, Über das verhältnis der Freiberger und der Tepler bibelhs. zu einander und zum ersten vorlutherischen bibeldrucke I. progr. des gymn. zu Freiberg 1896 [no. 548]. 23 s. II. dass. 1897 [no. 558] 40 s.

im 1. teile stellt der vf. fest, dass die ausgabe des Tepler codex viele fehler enthält infolge falscher lesung von abkürzungen, die dadurch entstand, dass dieselben abkürzungen verschiedenes bedeuten. durch vergleichung der Tepler hs. mit der Freiberger und der vulgata zeigt er an verschiedenen stellen die unzuverlässigkeit des druckes. im 2. teile folgt eine nebeneinanderstellung der texte des druckes, der Tepler hs. und der Freiberger hs. vom 1. kapitel des Römerbriefes mit eingehendem gelehrtem kommentar auch nach der sprachlichen seite, darauf das 4. kapitel des Jakobusbriefes mit beschränkungen auf die textkritischen bemerkungen. die hier stärker auftretenden abweichungen zwischen T und F beruhen nur auf den mundarten der schreiber oder auf versehen. endlich ergiebt auch Act. 9 dasselbe, wo sich wieder andere schreiber gegenüberstehen. aber auch auf die randnotizen verbreitet sich der vf. zum teil gegen Walther (vgl. jsb. 1891, 14, 133) polemisierend. das ergebnis ist, dass der druck ganz unzuverlässig ist und dass (gegen Walther) T und F abschriften ein und derselben vorlage sind.

190. Wessely, Über den gebrauch der kasus bei Albrecht von Eyb. Leipzig, Fock 1892. Berl. diss. — vgl. jsb. 1892, 14,

144. anerkennend mit einigen berichtigungen angez. Anz. f. d. altert. 22, 258—260 von H. Seedorf.

191. Hermann, Albrecht von Eyb. — vgl. jsb. 1892, 14, 143. — angez. Revue critique 1896, 46.

192. J. Kjederqvist, Untersuchungen über den gebrauch des konjunktivs bei Berthold von Regensburg. I. Der konjunktiv in hauptsätzen indirekter rede und absichtsätzen. diss. Lund. 120 s.

193. M. Scheinert, Der Franziskaner Berthold von Regensburg als lehrer und erzieher des volkes. diss. Leipzig. 44 s.

194. E. Steinmeyer, Berthold von Regensburg. Realencyklopädie für protestantische theologie und kirche 3, 649—652.
kurze charakteristik Bertholds durch zusammenfassung der ergebnisse der neueren forschung nebst einem verzeichnis der einschlägigen litteratur, soweit sie irgend bedeutung hat.

195. A. E. Schönbach, Studien zur geschichte der altdeutschen predigt. 1. stück: Über Kelles 'speculum ecclesiae' [Sitzungsberichte der k. k. akademie in Wien. philos.-hist. klasse bd. 135, no. 3]. Wien, Gerold. 142 s.
vf. macht den versuch, die lateinische vorlage des speculum ecclesiae, der sammlung altdeutscher predigten aus dem kloster Benediktbeuren, von Kelle 1858 herausgegeben, zusammenzustellen, indem er die gefundenen lateinischen vorlagen, so weit sie von dem deutschen bearbeiter benutzt worden waren, zusammenträgt und in stetem vergleiche mit dem deutschen texte abdruckt. damit ist die urkundliche grundlage für das studium dieser sammlung gegeben.

196. F. R. Albert, Die geschichte der predigt in Deutschland bis Luther. Gütersloh, Bertelsmann. 3 teile. 3. teil. Die blütezeit der deutschen predigt im mittelalter 1100—1400. VIII, 210 s. 2,80 m.
vgl. jsb. 1893, 14, 126. die ersten beiden teile haben die lateinische predigt behandelt. wie in diesen so zeigt vf. auch im 3. teile überall den charakter der predigt und ihr verhältnis zur bibel in theologischem interesse. aber auch so ist das ganze werk eine wertvolle ergänzung zu Schönbachs ausgabe der predigten (jsb. 1893, 14, 127). es berührt auch den streit zwischen Preger und Denifle über die mystiker. vf. steht im wesentlichen auf Pregers seite aus inneren gründen. auf die philologische kritik lässt er sich nicht ein.

197. Wilhelm Preger und die geschichte der deutschen mystik. Allg. evang.-luth. kirchenztg. 1896 (9).

199. W. Preger, Über eine noch unbekannte schrift Seuse's. Sitzungsber. der philos.-philolog. und hist. klasse d. kgl. bayr. akad. d. wiss. zu München. 1895, heft 4.

200. Des gottesfreundes im Oberland (= Rulman Merswins) buch von den zwei mannen. nach der ältesten Strassburger hs. hrsg. von Friedrich Lauchert. Bonn, Hanstein. XI, 95 s. 2 m.

der neue druck des zweimannenbuches rechtfertigt sich dadurch, dass der von Karl Schmidt in seinem 'Nikolaus von Basel' veröffentlichte eine bearbeitung des originals ist, während hier eine genaue abschrift des von Merswin selbst geschriebenen originals vorliegt. die abweichungen vom texte Schmidts hat der herausgeber in den anmerkungen verzeichnet. der herausgeber erkennt Denifles aufstellungen über Merswin gegenüber Preger im vollen umfange an. den wert seines textes sucht er daher nicht in seiner geschichtlichen bedeutung für das leben der leitenden personen sondern 'als authentische und höchst wichtige urkunde für den specifischen geist der frömmigkeit, der in diesen kreisen herrschte'. — beigegeben ist ein namen- und sachregister. — angez. Lit. cbl. 1896 (43) 1578.

201. Rud. Langenberg, Über das verhältnis meister Eckarts zur niederdeutschen mystik. eine litterarhistorische untersuchung. diss. Göttingen. 43 s. 8°.

202. Fr. Jostes, Meister Eckart. — vgl. jsb. 1895, 14, 138. angez. von Kralik, Österr. litbl. 1896, 16, 487. Ph. Strauch, Litztg. 1896 (8) 233—236. Lit. cbl. 1896 (41) 1514—1515. The academy 1896, 1244.

203. E. Martin, Zwei alte Strassburger hss. Zs. f. d. altert. 40, 220—223.

zwei verlorene hss., die eine zum grössten teile mystische prosa (u. a. auch predigten von Eckart), die andere eine psalmenübersetzung enthaltend, sind in abschriften des vorigen jahrhs. erhalten, die M. näher beschreibt. — vgl. oben no. 23.

204. Fr. Schmidt, Deutsche hss. in Maihingen. Alemannia 24, 51—86. — vgl. abt. 10, 277. 14, 19.

aus dem 15. jahrh., enthalten auch geistliche prosa.

205. J. Seemüller, Über die angeblich älteste deutsche privaturkunde. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 310—315.

weist nach, dass ein von F. v. Mülinen und M. Vancsa als älteste deutsche privaturkunde im Anz. f. schweiz. gesch. 1888, 230 bezeichnetes diplom aus dem familienarchiv Mülinen nicht 1221, sondern 1321 ausgestellt ist und nicht in Vienne, sondern in Wien.

206. J. Seemüller, Friedrichs III. Aachener krönungsreise. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 17, 584—665.

vf. giebt eine vollständigere hs. des von Liebenau im jahrbuch der k. k. heraldischen gesellschaft Adler XI (1884) 13 ff. veröffentlichten, angeblich von Clemens Specker verfassten itinerars über die krönungsreise Friedrichs III. aus dem Britischen museum (no. 16 592) mit genauer untersuchung des verhältnisses der beiden texte und beschreibung der hs. der text ist übersichtlich durch paragraphen und heraushebung der zeitangaben am rande gegliedert, sowie mit ausführlichen lesarten und mit anmerkungen zur prüfung der zeitangaben versehen.

no. 130—143 und 189—206 G. Bötticher. W. Scheel.

XV. Das 16. jahrhundert.

Allgemeines. 1. Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte, mit unterstützung von Erich Schmidt, hrsg. von J. Elias und M. Osborn 5 (jahr 1894). Leipzig, Göschen 1897.

die 2. abteilung behandelt den zeitraum von der mitte des 15. bis zum anfang des 17. jahrh., und zwar 1. allgemeines von M. Osborn; 2. lyrik von G. Ellinger; 3. epos von A. Hauffen; 4a. drama von W. Creizenach; 4b. Hans Sachs von K. Drescher; 5. didaktik (1893—1894) von A. Hofmeister; 6. Luther und die reformation von G. Kawerau; 7. humanisten und neulateiner von G. Ellinger.

2. R. Wolkan, Geschichte der deutschen litteratur in Böhmen. Prag 1894. — vgl. jsb. 1895, 6, 3. 15, 3. 1896, 6, 8.

rec. A. Jeitteles, Zs. f. d. phil. 29 (2) 236—243. A. Benedict, Mitt. d. ver. f. gesch. der Deutschen in Böhmen 34 (3) litt. beilage.

3. W. Toischer, Die deutsche litteratur [Böhmens] bis zum ende des dreissigjährigen krieges. Die österr.-ungar. monarchie in wort und bild, Böhmen 2, 126—139.

4. A. Horčička, Das geistige leben in Elbogen zur zeit der reformation. progr. d. deutschen staatsgymn. in Prag-Neustadt-Graben 1895. 44 s.

angez. Zs. f. d. realschulw. 21, 701.

4a. K. Lechner, Verzeichnis der in der markgrafschaft Mähren im jahre 1567 zum druck und verkauf erlaubten bücher. Cbl. f. bibl. wesen 13, 158—170.

s. 166 f. deutsche volkslitteratur wie Sieben weise meister, Reineke Fuchs, Esopus, Wendunmut, Eulenspiegel, Markolf etc. s. 169 schauspiele von Hans Sachs; auch viele böhmische übersetzungen (Galmy, Melusine, Fortunatus, Magelone etc.).

4b. Rob. Priebsch, Deutsche handschriften in England, beschrieben. 1. teil. Erlangen, Junge. vgl. oben 14, 17.

unter den trefflich beschriebenen 192 hss. aus Ashburnhamplace, Cambridge, Cheltenham, Oxford und Wigan gehören in unsere abteilung besonders no. 127 lieder von Mich. Behaim, 2 Lohier und Maller, 5 Brants Pange lingua, 107 Joh. Sieders verdeutschungen aus Lucian und Apulejus (Würzburg 1500), 113 Schmiehers wolfsklage, 181 Luthers sprichwörtersammlung, 109 liederbuch der herzogin Amalia von Cleve, 68 historische lieder, 141 und 175 liebeslieder, 99 und 151 nld. versionen zu Erk-Böhme, Liederhort no. 64. 85. 17. 272.

5. Casp. Löners briefbuch, mitgeteilt von L. Enders. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 2, 34—43. 89—94. 132—137. 261—265. 301—309.

6. W. Friedensburg, Beiträge zum briefwechsel der katholischen gelehrten Deutschlands im reformationszeitalter. aus italienischen archiven und bibliotheken mitgeteilt. Zs. f. kirchengesch. 16, 470—499.

15 lateinische briefe von Ludwig Ber (an Aleander), Otto Brunfels (an Jakob Spiegel), Wolfg. Capito (an Aleander) aus den jahren 1521—1538.

7. Die matrikel der universität Leipzig hrsg. von G. Erler. — vgl. abt. 8, 126. — rec. G. Kauffmann, Litztg. 1896 (20) 611—613.

8. Wittenberger ordiniertenbuch hrsg. von G. Buchwald. Leipzig, Wigand 1894—1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 13. — rec. Enders, Theol. litbl. 1896 (14) 172 f. Lit. cbl. 1896 (9) 295.

9. Basler chroniken bd. 5. — vgl. abt. 8, 46. — rec. R. Fester, Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins n. f. 11, 656—658.

10. Die chroniken der deutschen städte vom 14.—16. jahrh. hrsg. durch die histor. kommission der kgl. akademie der wissenschaften 25: Die chroniken der schwäbischen städte. Augsburg. 5. bd. Leipzig, Hirzel. VIII, XV, 459 s. 14 m.

der schlussband der Augsburger chroniken, von Fr. Roth bearbeitet, enthält die aufzeichnungen von Wilhelm Rem (1512—1527), von Joh. Frank (1430—1462) und beilagen zu der im 4. bande gedruckten chronik des Clemens Sender. — über bd. 4 vgl. jsb. 1895, 15, 191. 1896, 7, 143.

11. Paulus, Der dominikaner Joh. Faber und sein gutachten über Luther. Histor. jahrb. 17, 39—60.

11a. Max Lenz, Geschichtsschreibung und geschichtsauffassung im Elsass zur zeit der reformation. Halle, Niemeyer 1895. 32 s. (Schr. d. ver. f. reformationsgesch. 49).
rec. Zs. f. gesch. d. Oberrheins n. f. 11, 153 f.

12. G. Heine, Reformatorische flugschriftenlitteratur als spiegel der zeit. Deutsch-ev. bl. 1896 (7) 441—462.

13. J. Smend, Die evangelischen deutschen messen bis zu Luthers deutscher messe. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. XII, 283 s. 8 m.
rec. W. Walther, Theol. litbl. 1896 (46) 553—556. (47) 561—564. (48) 577—580.

13a. [F. Cohrs], Zur ausgabe und bibliographie evangelischer katechismusversuche von Luthers Enchiridion. Mitt. d. ges. f. dtsch. schulgeschichte 5, 138—140.

14. K. Borinski, Noch einmal von Honorificabilitudinitatibus. Anglia 19 (1) 135 f. — vgl. ebd. 18, 450—454: Dante und Shakespeare; dazu M. Herrmanns artikel (jsb. 1894, 15, 18).

15. F. W. E. Roth, Johann Haselberg von Reichenau, verleger und buchführer 1515—1538. Archiv f. gesch. d. deutschen buchhandels 18, 16—28.
giebt auch ein verzeichnis von 26 lat. und deutschen drucken.

16. Viktor Hantzsch, Deutsche reisende des 16. jahrhs. Leipzig, Duncker u. Humblot 1895. VII, 140 s. 3,20 m. (Leipziger studien aus dem gebiet der geschichte 1, 4).
eine sehr nützliche übersicht über die reisebeschreibungen der Indien- und Amerikafahrer, der kaufleute in den Mittelmeerländern, der vergnügungs- und forschungsreisenden und der glaubensboten. beiseite gelassen sind die pilger- und gesandtschaftsschriften. — rec. Lit. cbl. 1896 (39) 1424.

17. John Meier, Eine populäre synonymik des 16. jahrh. Festgabe für Sievers (Halle, Niemeyer) s. 401—441.
abdruck einer anonymen gereimten deutschen synonymik für schüler von ca. 1530 'Der leyen disputa'. den vf. sucht M. nach den reimen in rheinfränkischem gebiet, namentlich in der Wetterau, weist aber den gedanken an ein jugendwerk von E. Alberus zurück. sorgsame anmerkungen weisen die beziehungen zu andern vokabularien und mundarten nach.

18. K. Helm, Zur rhythmik der kurzen reimpaare. Karls-

ruhe 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 5. — rec. O. Brenner, Litbl. 1896 (6) 189, der für die Sieverssche freie messung der verse eintritt.

J. Agricola. 19. H. Rosenburg, Johann Agricola von Eisleben. Mansfelder blätter 10.

Ph. Agricola. 20. F. Holtze, Ein leichenbegängnis zu Berlin im jahre 1588. Schriften d. ver. f. d. gesch. Berlins 33, 1—13.

abdruck von Philipp Agricolas gedicht auf den tod des kanzlers Lampert Distelmeyer mit historischen erläuterungen.

Alberus. 20a. F. Schnorr von Carolsfeld, Erasmus Alberus. Dresden 1893. — vgl. jsb. 1893, 15, 16. 1895, 15, 22. — rec. M. Herrmann, Litztg. 1896 (43) 1352—1354.

21. G. Kawerau, Herr Grickel, lieber domine. ein kirchenmusikalisches kuriosum vom jahre 1548. Siona 21 (3) 43 f.

teilt eine vierstimmige melodie zu dem wahrscheinlich von Alberus herrührenden spottliede auf Agricola aus einer Leipziger hs. mit.

Althamer. 21a. Th. Kolde, Andreas Althamer. Erlangen 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 23. — rec. Loesche, Litztg. 1896 (2) 33.

Anshelm. 22. Valerius Anshelm, Berner chronik. hrsg. vom histor. ver. des kantons Bern. 5. bd. Bern, Wyss. 400 s. 6 m.

23. A. Fluri, Zur biographie des chronisten Valerius Anshelm. Anz. f. schweiz. gesch. 27 (5) 380—384.

Apiarius. 24. A. Fluri, Mathias Apiarius, der erste buchdrucker Berns, 1537—1554. Neues Berner taschenbuch auf das jahr 1897, 196—253.

M. Biener oder Apiarius aus Berchingen war in Nürnberg, Basel, Strassburg und zuletzt in Bern als buchbinder und buchdrucker thätig. F. liefert eine gründliche darstellung seines lebens und beschreibt seine drucke, namentlich das Interlachnerlied von 1538 (hier genauer als in Liliencrons Histor. volksliedern no. 407 abgedruckt), die Interimslieder von 1552 und die musikdrucke. eine fortsetzung soll folgen.

Ayrer. 25. E. Pistl, Die quellen für Jakob Ayrers Römerdramen. progr. d. öffentl. unterrealschule im 7. bezirk Wiens 1895. 30 s.

angez. Zs. f. d. realschulw. 21, 568.

Birck. 26. M. Radlkofer, Die dramatische thätigkeit des Xystus Betulejus. Allg. ztg. 1896, beil. 299 u. 300.

inhaltsübersichten der deutschen und lateinischen stücke, mit eingeflochtenen proben.

Bock. 27. J. Mayerhofer, Beiträge zur lebensgeschichte des [botanikers] Hieronymus Bock, genannt Tragus (1498—1554). Histor. jahrb. 17 (4) 765—799.

Boner. 28. G. Wethly, Hieronymus Boner. Strassburg, Trübner 1892. — vgl. jsb. 1893, 15, 32. — rec. M. Herrmann, Anz. f. d. altert. 22, 280—296 (stark tadelnd).

Brant. 29. K. Varrentrapp, Sebastian Brants beschreibung von Deutschland und ihre veröffentlichung durch Kaspar Hedio. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins n. f. 11 (2) 288.
bespricht ausführlich die 1539 im anhange zu Hedios Weltchronik veröffentlichte arbeit Brants.

30. L. Singer, Die wirtschaftlichen und politischen tendenzen des Narrenschiffes und einiger andern dichtungen des Seb. Brant. progr. Prag.

Bugenhagen. 31. M. Wehrmann, Zur geschichte der familie Bugenhagen in Wollin. Monatsbl. d. ges. f. pomm. gesch. 1896 (5) 66—69.

32. E. Göhrig, Johannes Bugenhagen und die protestantisierung Pommerns. Mainz, Kirchheim 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 29. — rec. G. Bossert, Theol. litztg. 1896 (4) 108—110.

Dohna. 33. A. Chroust, Abraham von Dohna, sein leben und sein gedicht auf den reichstag von 1613. München, Franz. XII, 338 s. 8 m.

Dürer. 34. K. Lange, War Dürer ein papist? Grenzboten 1896 (2).

34a. Fuhse, Dürer. kleine mitteilungen. Mitt. a. d. germ. nationalmuseum 1896, 120. — Th. Hampe, Notiz aus den ratsprotokollen 1527. ebd. 1896, 96.

Eberlin. 35. J. Eberlin von Günzburg, Ausgewählte schriften hrsg. von L. Enders. 1. bd. Halle, Niemeyer. VII, 228 s. 1,80 m. [Braunes Neudrucke d. litt. werke no. 139—141: Flugschriften aus der reformationszeit 11].

unter den schriften des sprachgewaltigen publicisten, denen ein neudruck längst zu wünschen war, lässt E. hier zunächst die 15 bundesgenossen erscheinen, die Eberlin 1521 als Franziskaner in Ulm anonym herausgab, und in denen er die grossen religiösen und socialen fragen der zeit in lutherischem sinne, hoffnungsreich zu Karl V. hinblickend, behandelt. dank verdienen die beige-

gebenen erläuterungen. — rec. G. Kawerau, Litztg. 1896 (18) 556. Lit. cbl. 1896 (23) 846 f. G. Bossert, Theol. litztg. 1896 (9) 248 f. Th. Kolde, Theol. litbl. 1896 (36) 433—436 und Zs. f. kirchengesch. 17, 305.

Eich. 36. R. Priebsch, Der krieg zwischen dem lyb und der seel. Zs. f. d. phil. 29 (1) 87—98.

abdruck eines von einem Schweizer 'Hentz von den Eichen' verfassten gedichten aus einer hs. des Brit. museums (add. no. 32 447), die Ludw. Sterner in Biel 1518 schrieb. vgl. oben 14, 65.

Faustbuch. 37. W. Meyer, Nürnberger Faustgeschichten. München 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 47. — rec. Creizenach, Lit. cbl. 1896 (1) 26.

38. Erich Schmidt, Faust und Luther. Sitzungsber. der Berliner akademie 1896, 567—591.

belegt seine von W. Meyer (no. 37) etwas voreilig bestrittene behauptung von der lutherischen gesinnung des vf. des Faustbuches von 1587 durch reiche parallelen von theologischen anschauungen und ausdrücken. auch direkte benutzung von Luthers tischreden bei einzelnen Faustabenteuern, besonders bei der Innsbrucker beschwörung Alexanders und seiner gemahlin, nimmt S. an. — rec. M[ilchsa]ck, Lit. cbl. 1896 (25) 917—919.

39. Historia des Johannis Fausti des zauberers. nach der Wolfenbütteler hs. nebst dem nachweis eines teils ihrer quellen hrsg. von G. Milchsack. Wolfenbüttel, Zwissler 1892 (bis 1896). CCCXCIV, 124 s. 7,50 m.

abdruck einer in Wolfenbüttel entdeckten kopie des vermutlich schon um 1575 verfassten und hsl. verbreiteten Faustbuches. die hs. enthält mehrere kapitel (31. 62. 70), die in dem Spiesschen drucke von 1587 fehlen, namentlich eine weissagung über das papsttum; auch die reihenfolge der kapitel und einzelheiten des textes weichen ab. die sehr gründliche und scharfsinnige einleitung weist als hauptquellen des unbekannten vf. Schedels Weltchronik und Milichius Zauberteufel, nach; mittelbar benutzt sind der Belial des Jacobus a Theramo, die Quatuor novissima und der Spiegel der sündigen seele. die tendenz des frei komponierten romans bestimmt M., nachdem er die bisher ausgesprochenen ansichten darüber übersichtlich dargelegt hat, in übereinstimmung mit E. Schmidt und im gegensatze zu W. Meyer als eine lutherische und antikatholische. nicht reiner wissensdurst, sondern fürwitz, frechheit und leichtfertigkeit treiben Faust dem teufel, der nicht umsonst die mönchskutte trägt und die katholische auffassung von der reue vertritt, in die hände. M. verspricht, die schwierige unter-

suchung, die noch nicht bis zur besprechung des neuen textes gelangt, demnächst fortzusetzen.

39a. F. Jostes, Die einführung des Mephistopheles in Goethes Faust. Euphorion 3, 390—397. 739—758.
druckt s. 743—758 einen gereimten dialog aus einer Nürnberger hs. des 15. jahrh. ab, in dem ein fahrender (in der weise des Lucidarius) einen in ein glas gebannten teufel über geographische dinge befragt.

40. H. Heidenheimer, Zum historischen Faust. Goethejahrbuch 17, 222.
in einem bericht des nuntius Minucci (Köln 1583) werden Faust und Agrippa, die einst vom grafen Hermann v. Wied aufgenommen wurden, erwähnt.

41. F. Kluge, Vom geschichtlichen doktor Faust. Allgem. ztg. 1896, beil. 9.

42. F. Kluge, Fausts zauberross. Zs. f. vgl. litgesch. 10, 349 f.
Pfeiffering ist nicht ortsname, sondern name des pferdes.

43. E. Flügel, The irreverent doctor Fawstus. Anglia 18 (3) 332—334.
eine stelle in John Haringtons 'Treatise on playe' (um 1597) führt Faust als hasardspieler an: 'the irreverent doctor Fawstus or some such grave patron of great play'.

44. Friedr. Mayer, Ein rezept Faustens für einen feldherrn. Chronik des Wiener Goethe-vereins 10 (4).

45. J. Minor, Das älteste Faustbuch und Hans Sachs. Vossische ztg. 1896, sonntagsbeilage no. 23 (7. juni).
im Faustbuch ist Sachsens lobspruch auf Nürnberg (1530) und auf Wien (1567) benutzt.

Fischart. 46. Fischarts werke hrsg. von A. Hauffen. 1. bd. Stuttgart [1895]. — vgl. jsb. 1895, 15, 50. — rec. Lit. cbl. 1896 (5) 165 f. A. Englert, Euphorion 3, 510—512.

47. A. Hauffen, Das glückhafte schiff von Zürich 1576. 3. jsb. d. dtsch. ges. für altertumsk. in Prag.

48. A. Hauffen, Fischart-studien I. Zur familien- und lebensgeschichte Fischarts. Euphorion 3, 363—375. — II. Zur beschreibung des astronomischen uhrwerks. ebd. 3, 705—710.
aus Strassburger archivalien zeigt H., dass Fischart als sohn des Hans Fischer von Trier, genannt Mentzer, der seit 1528 wurzkrämer, hausbesitzer und bürger zu Strassburg war, und der Bar-

bara Kyrmanin zwischen 1545 und 1550 geboren wurde. seine jüngeren schwestern Anna und Barbara heirateten 1567 und 1573 Bernhard Jobin und Georg Kirchhoffer, seine mutter nach dem um 1560 erfolgten tode des vaters den Niclaus Schmidt. F. ging 1583 von Speier als amtmann nach Forbach, wo er vielleicht 1590 starb.

49. A. Englert, Eine vorrede von Fischart. mitgeteilt. Euphorion 3, 23—32.

von der schon von Meusebach beachteten verdeutschung dreier traktate des Joh. Rivius (Wolsicherend auffmunterung. Strassburg 1588) hat E. ein exemplar in Zweibrücken gefunden und druckt daraus die von B. Jobin unterzeichnete, aber dem stile nach von seinem schwager F. herrührende vorrede ab.

50. R. Siegemund, J. Fischart als patriot und politiker. Zs. f. d. d. unterr. 10 (4) 233—242.

51. J. J. A. A. Frantzen, Kritische bemerkungen zu Fischarts übersetzung von Rabelais Gargantua. Strassburg 1892. — vgl. jsb. 1892, 15, 41. 1893, 15, 53. — rec. A. Hauffen, Anz. f. d. altert. 23, 75—78.

52. Ellmer, Rabelais' Gargantua und Fischarts Geschichtsklitterung. Weimar 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 52. — rec. L. Fränkel, Archiv f. n. spr. 96 (3) 365 f.

52a. Bücherzeichen Fischarts. Cbl. f. bibl.-wesen 13, 50.

Fischer. 53. Sebastian Fischers chronik besonders von Ulmischen sachen hrsg. von K. G. Veesenmeyer. Mitt. d. ver. f. kunst u. altert. in Ulm 5—8. Ulm, Nübling. X, 278 s.

des Ulmer schuhmachers F. (1513—1555) hauschronik erfährt hier einen dilettantischen abdruck. — vgl. G. Tobler, Aus der chronik des Ulmers Fischer. Neues Berner taschenbuch auf das jahr 1897, s. 185—195.

Flugschriften. 54. Lucifers mit seiner gesellschafft val. (1493). Frankfurt a. M., J. Baer 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 55. — rec. Kossmann, Museum 4 (2). Cbl. f. bibl.-wesen 13, 138. 186.

55. P. Schwenke, Hans Weinreich und die anfänge des buchdrucks in Königsberg. Altpreuss. monatsschr. 33, 67—109.

ergänzt Tschackerts Urkundenbuch zur reformationsgeschichte von Preussen (1890) und Lohmeyers Geschichte des buchdrucks (Archiv f. d. gesch. d. buchh. 18, 29) durch chronologische nachweise und giebt ein verzeichnis von 41 Königsberger drucken von

1524—1527. — vgl. Wetzel, Cbl. f. bibl.-wesen 13, 326. Schwenke, ebd. 13, 407—412.

56. J. Bolte und A. Brückner, Zwei böhmische flugblätter des 16. jahrh. Archiv f. slav. philol. 18, 126—138.

1. eine tschechische gereimte nachbildung von Jörg Schans Niemand (jsb. 1895, 15, 179) auf einem druckblatte aus der ersten hälfte des 16. jahrhunderts. 2. ein 1594 zu Prag erschienenes gedicht vom altweiberofen, dessen hier gleichfalls abgedruckte vorlage ein deutscher um 1550 zu Augsburg hergestellter bilderbogen war. über die fabelhafte verjüngung von greisen durch umschmelzen und umschmieden werden notizen beigebracht.

57. Th. Hampe, Aus der alten ratsbibliothek zu Rothenburg ob der Tauber. Cbl. f. bibl.-wesen 13, 256—259.

47 flugschriften von 1524—1607. die 'Caluinische rotte' (1598) verrät Fischarts einfluss.

58. K. Häbler, Die neuwe zeitung aus Presilg-land im fürstlich Fuggerschen archiv. Zs. d. ges. f. erdkunde 30.

59. Th. Distel, Ein hohnlied auf die Calvinisten im tone des Lindenschmidts (1605). Euphorion 4, 102.

hinweis auf ein 1605 in einer verteidigungsschrift N. Krells gedrucktes gedicht.

60. Die bauernpraktik 1508. hrsg. von G. Hellmann. — vgl. abt. 10, 184.

Foltz. 61. H. Foltz, Dises puchlein saget uns von allen paden die von natur heiss sein. (Nürnberg 1480.) facsimiledruck. Strassburg, J. H. E. Heitz. 15 s. fol. 1 m.

durch das von Paul Heitz besorgte facsimile erhalten wir das Foltzsche gedicht richtiger und vollständiger als in Kellers (Fastnachtspiele 3, 1249) wiederholung eines späteren nachdruckes. — rec. Lit. cbl. 1896 (38) 1396—1397.

62. Th. Hampe, Über ein prosatraktätlein Hans Folzens von der pestilenz. Mitt. a. d. germ. nationalmuseum 1896, 83—90.

Frischlin. 63. R. Krauss, Zur biographie einiger württembergischer dichter 4. Zs. f. d. altert. 41, 89 f.

Jakob F. ist schon 1556 geboren und erst nach 1621 gestorben; auch seine verschiedenen lebensschicksale werden beleuchtet.

Haimonskinder. 64. Die Haimonskinder in deutscher übersetzung des 16. jahrhs. hrsg. von Albert Bachmann. Tübingen 1895. XXIII, 310 s. (= Bibl. des litt. vereins in Stuttgart 206).

die 1531 beendigte übersetzung rührt von demselben unbekannten Schweizer her wie der 1890 veröffentlichte Morgant (jsb. 1892, 15, 113) und ist in derselben Aarauer hs. erhalten. seine französische vorlage stand dem Pariser drucke von 1521 nahe; er hat sie mehrfach gekürzt und namentlich stellen, die auf den katholischen glauben bezug haben oder gemütsbewegungen (weinen, ohnmachten, küssen) schildern, gestrichen. s. 263 anmerkungen (vergleichung des französischen textes). s. 278 ausführliches namen- und wörterverzeichnis.

Hayneccius. 65. M. Zech, Eine schulkomödie aus dem 16. jahrhundert. Mitt. d. gesch.-ver. zu Leisnig 10, 54—62.

bespricht den Almansor des Hayneccius, für dessen widmung der autor vom rate zu Leisnig zwei kronen erhielt. laut den stadtrechnungsbüchern ward ebenda 1552 ein lateinisches stück des Terenz gespielt, 1553 zur fastnacht Susanna, 1560 Isaak und Rebekka; 1596 erhielt mag. G. Heinricius in Bischofswerda einen goldgulden für übersendung seiner 'Entführung Ernesti und Alberti von Sachsen' (wohl nach D. Cramers Plagium).

Herman. 66. Nic. Herman, Die sonntags-evangelia (1561) hrsg. von R. Wolkan. Wien, Tempsky 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 62. — rec. R. Kralik, Österr. litbl. 1896 (17) 525.

Hunger. 67. M. Rubensohn, Eines der ältesten im auslande gedruckten deutschen bücher. Cbl. f. bibl.-wesen 13 (7) 332 f.

Alciatos Emblemata, deutsch von Wolfg. Hunger (Paris 1542).

Kirchenlied. 68. W. Bäumker, Ein deutsches geistliches liederbuch mit melodien. Leipzig 1895. — vgl. abt. 14, 149 und jsb. 1895, 15, 66. rec. R. Eitner, Monatsh. f. musikgesch. 28, 23. P. Wagner, Lit. rundschau 1896 (5) 143 f. R. Kralik, Österr. litbl. 1896 (13) 401.

69. Wolfrum, Nachträge und berichtigungen zu Joh. Zahns quellenmitteilungen (Die melodien der dtsch.-ev. kirchenlieder). Siona 21 (3) 45—51.

69a. F. Bernau, Das Leitmeritzer gesangbuch. Mitt. des nordböhm. excurs.-clubs 18, 113 ff. — vgl. Cbl. f. bibl.-wesen 13, 51.

70. P. Bahlmann, Das älteste katholische gesangbuch in niederdeutscher sprache. Cbl. f. bibl.-wesen 13, 232—239.

Catholische geistlicke kerckengeseng, Münster 1629. die anfänge der 116 lieder samt den melodien werden verzeichnet. vgl. abt. 10, 260. 17, 47.

71. F. W. Seraphin, Zur geschichte der siebenbürgischen Bulgaren. Korrbl. d. ver. f. siebenb. landesk. 19 (11) 143—146.

weist aus einer schrift von L. Miletič 39 lutherische kirchenlieder nach, die um 1600 ins bulgarische übertragen wurden.

Knopken. 72. F. Hörschelmann, Andreas Knopken, der reformator Rigas. ein beitrag zur kirchengeschichte Livlands. Leipzig, Deicherts nachf. XII, 257 s. 4 m.
rec. J. Haussleiter, Theol. litbl. 1896 (19) 232—234.

Linck. 73. Wenzel Lincks werke hrsg. von W. Reindell 1. Marburg, Ehrhardt 1894. — vgl. jsb. 1894, 15, 68. 1895, 15, 82. — rec. Th. Kolde, Histor. zs. 75 (2) 298 f.

Luther. Bibliographie. 74. G. Loesche, Kirchengeschichte von 1517—1648. Theol. jsb. 15, 237 ff. (über die 1895 erschienene litteratur.)

G. Kawerau, Luther. oben 15, 1.

Werke. 75. M. Luther's Sämmtliche schriften, hrsg. von J. G. Walch. aufs neue hrsg. im auftrage des ministeriums der deutschen ev.-luth. synode von Missouri, Ohio u. a. staaten bd. 3. auslegung des alten testaments (fortsetzung). predigten über das erste buch Mosis und auslegungen über die folgenden biblischen bücher bis zu den psalmen excl. St. Louis Mo.; Zwickau, schriftenverlag der ev.-luth. gemeinden in Sachsen. E. Braun in komm. 1894. VII s., 1 bl., 1661 sp. 4⁰.
bespr. v. B., Theol. litbl. 1896, 180—181.

Dass. bd. 5. auslegung des alten testaments (fortsetzung). auslegungen über die psalmen (fortsetzung), den prediger und das hohe lied Salomonis. ebd. 1896. VII s., 1 bl., 1661 sp. 4⁰.

Dass. bd. 9. St. Louis Mo.; Zwickau 1893. — vgl. jsb. 1894, 15, 72.
bespr. v. B., Theol. litbl. 1896, 180—181.

76. Luther's Primary works, together with his shorter and larger catechisms, translated into english. edited with theological and historical essays by Henry Wace and C. A. Buchheim. London, Hodder a. Stoughton. XI, 492 s. 7 s. 6 d.

77. G. Buchwald, Die letzten Wittenberger katechismuspredigten vor dem erscheinen des kleinen katechismus Luthers. Beiträge zur reformationsgeschichte, Köstlin gewidmet. (Gotha, Perthes.) s. 49—59.

78. Buchwald, Selige pilgerschaft. goldene worte für den christlichen lebensweg, aus dr. M. Luthers werken ausgewählt. Leipzig, Wigand. IV, 132 s. 0,70 m.

79. Burkhardt, Unbekannte bibelinschriften der reformatoren. Theol. studien u. kritiken 69, 351—355.

u. a. eine deutsche eintragung Luthers aus dem jahre 1537 in einer bibelausgabe von 1536.

80. C. Dieterich, Institutiones catecheticae, d. i. gründliche auslegung des katechismus dr. M. Luthers in frage und antwort und mit anmerkungen versehen. aus dem latein. übers. von prof. dr. F. W. A. Notz. 2. verb. u. verm. aufl. St. Louis Mo.; Leipzig, Bredt in komm. XVI, 526 s. mit bildn. 5 m.

81. Die einweisung des ersten evangelischen bischofs von Naumburg, Nicolaus von Amsdorf, und Luther's Festrede in der Domstiftskirche am 20. januar 1542. nach einem auf der herzogl. sächs. bibliothek zu Gotha befindlichen originalbericht. Allg. ev.-luth. kirchenztg. 29, 145—149.

82. M. Luthers Disputationen, in den jahren 1535—1545 an der universität Wittenberg gehalten. zum erstenmale hrsg. von P. Drews. (in 2 hälften.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1895—1896. XLIV, 999 s. 35 m. — vgl. jsb. 1895, 15, 90.

das buch ist eine der bedeutsamsten erscheinungen auf dem gebiete der neueren Lutherforschung und von der kritik einstimmig günstig aufgenommen. — bespr. v. G. Loesche, Litztg. 1896 (34), 1060—1063. A. H., Lit. cbl. 1896, 961—963. Theol. tijdschrift (Leiden) 30, 440. Theol. studiën (Utrecht) 14, 194—196 u. 386. — vergleichende nachträge aus zwei handschriften in Riga, die D. zwar gekannt, aber nicht hatte erlangen können, giebt Haussleiter mit dem ergebnis, dass der gesamte inhalt der einen von D. benutzten Münchener handschrift aus der einen rigaischen geschöpft sei, im Theol. litber. 1896, 47—49 u. 245—248.

83. (M. Luther.) Enchiridion. Geistliker Leder vnde Psalmen, na ordeninge der Jartydt, vppet nye mit velen schönen Gesengen gebetert vnde vormehret. D. Mart. Luther. Gedrücket tho Magdeborch (dorch Andreas Duncker, In vorlegginge Ambrosij Kirchners. Anno M. D. XCVI.). 237 s.

ein auf mechanischem wege hergestellter neudruck, hrsg. von den besitzern der Faberschen buchdruckerei, Friedrich Alexander Faber und Wilhelm Robert Faber, in Magdeburg zum jubelfest ihrer druckerei und zum 300 jährigen jubiläum des von einem ihrer urahnen gedruckten buches selbst. es war eine neuausgabe des bereits im jahre 1584 erschienenen 'Enchiridion Geistliker Leder vnde Psalmen na ordeninge der Jartydt . . . D. Mart. Luther. Gedrucket tho Magdeborch dorch Wolffgang Kirchner', und gehört zu jener klasse der evangelischen kirchengesangbücher, die etwa

seit der mitte des 16. jahrhs. eine bestimmte einteilung der lieder nach ihrem inhalte vornahmen, indem sie mit den fest- und katechismusliedern begannen und mit den liedern für die tageszeiten schlossen. es ist für die geschichte des deutschen kirchengesanges sowohl als auch namentlich in sprachlicher beziehung für die geschichte des verhältnisses des hochdeutschen zum niederdeutschen von bedeutung.

84. M. Luther, Erklärung der heil. schrift. zusammengestellt von pastor E. Müller. V. die beiden briefe an die Korinther. Gütersloh, Bertelsmann. 621—752 s. 1,50 m. — vgl. jsb. 1895, 15, 87.

Dass. VI. die (kleineren) paulinischen briefe an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, Thessalonicher. ebd. 753—948 s. 1,50 m.

85. M. Luthers katechismen. hrsg. von d. Carl Bertheau. Hamburg, Niedersächs. ges. z. verbreitung christl. schriften. VIII, 167 s. 4⁰. 1 m.

ein in moderner schreibweise, aber unter gewissenhafter benutzung der originalausgaben ausgeführter abdruck des kleinen und grossen katechismus. jenem ist die ausgabe letzter hand (1542), diesem die erste (1529) zu grunde gelegt; verglichen sind andere alte drucke und die nd. übersetzung des grossen katechismus (1529); die varianten und worterklärungen stehen eingeklammert im texte. — bespr. v. E. L., Theol. litbl. 1896, 594 ('höchst sorgfältig ausgearbeitet').

86. M. Luther's deutsche sprüche, in chronologischer reihenfolge hrsg. von P. Ketzscher. Altenburg, Schnuphase 1896. — vgl. jsb. 1895, 15, 97. — bespr. v. Bossert, Theol. litztg. 1896, 247—248 mit nachträgen und verbesserungen im einzelnen.

87. Schott, Ein autographon von Luther und von Melanchthon. Theol. studien u. kritiken 69, 162—164.

eine noch nicht veröffentlichte handschriftliche eintragung Luthers aus dem jahre 1545, übersetzung von Matth. 7, auf dem innendeckel eines in der königl. öffentl. bibliothek zu Stuttgart befindlichen bandes.

88. O. Albrecht, Beiträge zum verständnis des briefwechsels Luthers im jahre 1524. Beitr. z. reformationsgesch., Köstlin gewidmet. (Gotha, Perthes.) s. 1—36.

89. Th. Brieger, Über die handschriftlichen protokolle der Leipziger disputation. ebd. s. 37—48.

90. W. Claudius, Luthers lehre vom sonntag in ihrem zusammenhang mit seinem verständnis von gesetz und evangelium. (fortsetzung.) Zs. f. prakt. theologie 18, 23—52.

91. W. E. Köhler, Luthers schrift an den christlichen adel deutscher nation. — vgl. abt. 8, 112. — fleiss und reiches wissen des vfs. werden anerkannt, der weg und die ergebnisse der untersuchung aber einmütig, zum teil in schärfster form, von der kritik abgelehnt. — bespr. v. A. Berger, Lit. cbl. 1896 (1) 7—9. Bossert, Theol. litztg. 1896. 189—192. W. Walther, Allg. evang.-luth. kirchenztg. 1896, 97—100: Zur neuesten Lutherforschung.

92. G. Koffmane, Zu Luthers arbeiten an den psalmen. Beiträge z. reformationsgesch., Köstlin gewidmet. (Gotha, Perthes.) s. 81—93.

93. G. Krüger, Textkritisches zu Luthers schrift: An die pfarrherrn wider den wucher zu predigen 1540. Zs. f. kirchengeschichte 16, 675—680.
ein exemplar dieser schrift in Giessen hat hsl. vielleicht von Rörer herrührende nachträge, die vielleicht zum druck der neuen auflage benutzt werden sollten, aber nicht sämtlich verwendung gefunden haben.

94. Luther und die kindererziehung, I—VIII. Allg. evang.-luth. kirchenztg. 29, 25 ff.

95. W. Meyer, Über Lauterbachs und Aurifabers sammlungen der tischreden Luthers. Abhandl. d. königl. ges. d. wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. klasse, n. f., bd. 1, no. 2. Berlin, Weidmann. 43 s.

96. G. Rietschel, Luthers lehre von der kindertaufe und das lutherische taufformular. Beiträge z. reformationsgesch., Köstlin gewidmet. (Gotha, Perthes.) s. 158—191.

97. E. Roderich, 'Gottes wort und die lutherische bibelübersetzung, zwei grundverschiedene dinge!' notwendige erwägung, um aus den religiösen wirren unserer zeit herauszukommen. Berlin, Wiegandt 1895. III, 56 s. 1,20 m.
bespr. v. Malo in der Zs. f. prakt. theologie 18, 365—368, gänzlich abweisend: statt, wie auf dem titelblatt steht 'notwendige erwägung, um aus den religiösen wirren unserer zeit herauszukommen', würde richtiger stehen 'ein höchst unangebrachter versuch, die religiösen wirren unserer zeit zu vermehren'.

98. E. Schäfer, Luther als kirchenhistoriker. ein beitrag

zur geschichte der wissenschaft. teil 1. Rostocker inauguraldissertation. Gütersloh, Bertelsmann. 2 bl., 110 s.

die dissertation 'bildet den ersten, allgemeinen teil eines binnen kurzem unter dem gleichen titel erscheinenden buches, das in seinen beiden weiteren teilen eine genauere besprechung von Luthers historischen quellen, sowie eine zusammenstellung seiner kirchenhistorischen kenntnisse aus seinen schriften enthält'. das angekündigte bedeutsame buch ist inzwischen erschienen; s. d. nächsten jahresber.

Luthers verdienste um die erziehung in der schule, I—IX. Allg. evang.-luth. kirchenztg. 29, 673 ff.

99. G. Bossert, Noch einmal zu den Lutherana bd. 26, 30. Zs. f. d. phil. 29 (3) 372—374.

Biographisches. 100. J. Baier, Dr. Martin Luthers aufenthalt in Würzburg. Würzburg, Stahel. — vgl. jsb. 1895, 15, 105. — bespr. Lezius, Theol. litber. 19, 365 f.

101. A. E. Berger, Die kulturaufgaben der reformation. einleitung in eine lutherbiographie. Berlin, Hofmann u. co. 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 98. — bespr. K. Burdach, Lit. cbl. 1896, 116—119.

102. A. E. Berger, Martin Luther in kulturgeschichtlicher darstellung. 1. Berlin, Hofmann 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 99. — bespr. F. Lezius, Theol. litbl. 1896, 484 f. K. Burdach, Lit. cbl. 1896, 116—119.

103. G. Buchwald, Wann hat Luther die erste ordination vollzogen? Theol. studien u. kritiken 69, 151—157.

der tag dieser ersten ordination wird auf den 20. oktober 1535 bestimmt.

104. Burkhardt, Luthers häusliche verhältnisse. ebd. 69, 158—162.

mitteilungen über Luthers bezüge an naturalien vom kurfürstlichen hofe, ausschliesslich nach rechnungsnotizen aus dem S. Ernest. gesamtarchive.

105. A. Hausrath, Luthers bekehrung. Neue Heidelberger jahrbücher 6, 163—186.

unter L.s bekehrung versteht H., wie es eine mittelalterliche lebensbeschreibung L.s bezeichnet haben würde, 'seinen plötzlichen eintritt ins kloster, die seelenkämpfe, die er in seiner zelle durchfocht, und die durch Staupitzens belehrung bei ihm eintretende

beruhigung seines tief aufgewühlten gemütslebens'. demgemäss erörtert er die thatsachen, erwägungen und empfindungen, die L. veranlasst haben, wissenschaft, freunde und eltern zu verlassen, und verfolgt eingehend, wie die gleichen empfindungen auch nach diesem schritt L. noch erfüllt haben.

106. Ph. Horbach, Die nachkommen Luthers. (aus: Quellwasser fürs deutsche haus.) Leipzig, Wiegand. 32 s. 0,50 m.

107. G. Kawerau, Beiträge zur geschichte des antinomistischen streites. Beiträge z. reformationsgesch., Köstlin gewidmet. (Gotha, Perthes.) s. 60—80.

108. J. A. Kleis, Luthers 'heiliges' leben und 'heiliger' tod. Aus d. norweg. übers. v. J. Olaf. Mainz, Kirchheim. VIII, 248 s. 8⁰. 3 m.
der inhalt ist im wesentlichen Majunke entnommen, und wird selbst von katholischer seite abgelehnt; siehe die mitteilung über eine besprechung der Köln. volksztg. in der Allg. evang.-luth. kirchenztg. 1896 (34).

109. G. König u. J. Köstlin, Martin Luther. dem deutschen volke geschildert in 48 bildlichen darstellungen (v. G. König) und in geschichtlicher ausführung (v. J. Köstlin). 35. tausend der Königschen bilder. Berlin, Reuther u. Reichard. IX, 108 s., 48 taf. 4. (8.) 12,50 m.
die bekannten 'ebenso gemütvollen wie schönen bilder Königs', zum ersten male nicht bloss mit erläuterndem text zu den einzelnen bildern, sondern mit einer kurzen eigens hierzu geschriebenen darstellung von L.s ganzem leben aus Köstlins feder versehen.

110. Th. Kolde, Der tag von Schleiz und die entstehung der Schwabacher artikel. Beiträge z. reformationsgesch., Köstlin gewidmet. (Gotha, Perthes.) s. 94—115.

111. H. Kremers, Martin Luther, der deutsche christ. Leipzig, Braun. (Flugschriften des evang. bundes. H. 125) 8 s. 8⁰.

112. Die Lutherfeier in Eisleben am 18. februar 1896. vorbericht und ansprachen. festbericht d. h. gen.-superint. Vieregge, gedächtnisrede d. h. superint. Rothe. 1. u. 2. aufl. Eisleben, Reichardt. 39 s. 0,50 m.

113. N. Paulus, Luthers lebensende und der Eislebener apotheker Johann Landau. Mainz, Kirchheim. IV, 25 s. 8⁰. 0,60 m.
der katholische vf. will mit dieser schrift den versuchen anderer katholischer schriftsteller, Luthers lebensende mit selbst-

mord in verbindung zu bringen, möglichst ein ende machen. siehe die voranzeige im Theol. litbl. 1896, 464.

114. G. Plitt, Dr. Martin Luthers leben und wirken, vollendet von hauptpastor E. F. Petersen. 4. (titel-)ausg. Leipzig, Hinrichs. VIII, 562 s. m. bildn. 4 m.

115. W. Rein, Das leben dr. Martin Luthers, dem deutschen volke erzählt. 2. aufl. Leipzig, Reichardt. X, 209 s. m. bildn. 8⁰. 1,20 m.

titelaufl. der im jahre 1883 zuerst erschienenen schrift.

116. F. Specht, Luther und seine geschwindschreiber. Salonfeuilleton 1896 (44).

aus der art der geschwindschreiberei jener zeit erklärt sich die häufige und grosse verschiedenheit der handschriftlichen überlieferungen einer und derselben predigt Luthers.

E. Schmidt, Faust und Luther. s. oben 15, 38.

Mair. 117. K. v. Reinhardstöttner, Des lederschneiders und poeten Johann Mayr von München lobspruch von München und Landshut. Forsch. z. kulturgesch. Bayerns 3, 255—259.

R. druckt beide gedichte ab, indem er für die biographie auf das Jahrb. f. Münch. gesch. 2, 282. 4, 416 verweist.

Manuel. 118. R. Wustmann, Briefe Niclaus Manuels. Zs. f. kulturgesch. 3, 145—196.

119. L. Hölscher, Satire auf die katholische messe vom jahre 1529. Nd. jahrb. 21, 147—155.

120. Fritz Burg, Dichtungen des Niclaus Manuel. Neues Berner taschenbuch auf das jahr 1897, 1—136.

aus einer Bächtold unbekannt gebliebenen hs. der Hamburger stadtbibliothek, die um 1523 von einem Nichtberner geschrieben ist, druckt B. in peinlich genauer wiedergabe Manuels 1522 aufgeführte fastnachtspiele 'vom papst und seiner priesterschaft' und 'vom papst und Christi gegensatz', sowie ein frisches, bisher nur dem titel nach bekanntes strophisches traumgedicht Manuels und den anfang eines fastnachtspiels 'von nonnen und von mönchen' ab. Bächtolds bibliographie wird ergänzt und ein neuer stammbaum der drucke aufgestellt.

Maria von Ungarn. 121. Th. Kolde, Zum glaubensliede der königin Maria von Ungarn. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 2, 142. — vgl. jsb. 1895, 15, 115.

Mathesius. 122. Joh. Mathesius, Ausgewählte werke, 1. bd. Leichenreden, in auswahl hrsg., erläutert und eingeleitet von

G. Loesche. Prag u. Wien, Tempsky. XXXVII, 383 s. 2 m. [Bibliothek deutscher schriftsteller aus Böhmen 4.]

der erste der vier bände, auf die diese auswahl berechnet ist, enthält mehrere leichenreden aus der 3. ausgabe (1565). die einleitung handelt über Joachimsthals geschichte und das leben des autors. die anmerkungen bringen biographische nachweise und biblische citate. — rec. R. Wolkan, Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 35, lit. beil. s. 33 f. A. Hübl, Österr. litbl. 1896 (8) 228. Lit. cbl. 1896 (25) 898 f.

123. G. Loesche, Johannes Mathesius. Gotha 1894—1895. — vgl. jsb. 1894, 15, 113. 1895, 15, 117. — rec. Ermisch, N. archiv f. sächs. gesch. 17, 209 f. A. Baur, Litztg. 1896 (14) 417. A. Hübl, Österr. litbl. 1896 (8) 227 f. W. Walther, Theol. litbl. 1896 (8) 97—99. K. P., Theol. litber. 1896 (3). R., Revue crit. 1896 (7). Sanders, Zs. f. deutsche spr. 10 (4). W. Kawerau, Zs. f. kirchengesch. 17, 307—309. G. Kawerau, Gött. gel. anz. 1896 (3) 257—264.

124. K. Amelung, J. Mathesius. Gütersloh 1894. — vgl. jsb. 1895, 15, 116. — rec. G. Kawerau, Zs. f. kirchengesch. 17, 309 f.

Meisterlied. 125. Th. Hampe, Sittenbildliches aus meisterliederhandschriften. Zs. f. kulturgesch. 4 (1) 42—53.

aus den vom trinken und baden handelnden liedern werden mehrere texte in modernisierter schreibung mitgeteilt: Der schuster mit seinem haushalten, Die weiber sollen keinen wein trinken, drei badlieder.

126. F. W. E. Roth, Zur geschichte der meistersänger zu Mainz und Nürnberg. ebd. 3, 261—290.

127. A. Hartmann, Deutsche meisterliederhandschriften in Ungarn. München, Kaiser 1894. — vgl. jsb. 1895, 15, 119. — rec. F. Streinz, Zs. f. d. österr. gymn. 47 (1). F. Vogt, Arch. f. neuere spr. 96 (1) 206—208. Wl., Österr. litbl. 1896 (11) 336 f.

128. K. Drescher, Vom Nürnberger meistergesang im 17. jahrh. Euphorion 3, 467 f.

notizen Georg Hagers im Weimarer ms. O. 152 über anfertigung von kleinodien und gemälden, namentlich der 1620 entstandenen meistersingertafel, die Hampe (jsb. 1894, 15, 114) zuletzt besprochen hat.

129. Paul Runge, Die sangesweisen der Colmarer handschrift und die liederhandschrift Donaueschingen hrsg. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. XX, 200 s. fol. 20 m. oben 14, 152.

ein sehr willkommener abdruck der 106 melodien aus den hss. C und D, die im 15. jahrh. aus einer älteren Mainzer hs. kopiert sind (Bartsch, Meisterlieder 1862 s. 92 sah in D einen auszug aus C). die neumierung ist in der nota quadrata wiedergegeben und nach den textzeilen abgeteilt, da der rhythmus der melodien lediglich vom texte bestimmt wird; eine kontrolle wird durch mehrere treffliche facsimiles einzelner seiten ermöglicht. die töne stammen aus der zeit 1200—1400, die ältesten rühren von Walther und Wolfram her, dann folgen Konrad von Würzburg, Reinmar von Zweter (Roethes ausgabe ist nirgends erwähnt), der mönch von Salzburg, Frauenlob etc. varianten der melodien aus andern hss. sind beigegeben; die texte sind nur dann vollständig abgedruckt, wenn sie in C und D stehen. — rec. W. Bäumker, Litterar. handweiser 35 (24) 753—755.

Murner. 130. Thomas Murners Gäuchmatt (Basel 1519). hrsg. von W. Uhl mit einleitung, anmerkungen und exkursen. Leipzig, Teubner. VII, 290 s. 2,80 m.

sorgfältiger neudruck, doch ohne die holzschnitte. die einleitung verweist im wesentlichen nur auf die vorgänger, statt deren resultate zusammenzufassen. s. 198 ziemlich ausführliche anmerkungen; s. 243 exkurse: Murners übersetzung der institutionen; M. und das sprichwort; M. und der Ulenspegel etc. s. 268 abdruck von E. Jeeps aufsatz über die bedeutung des namens Eulenspiegel. — rec. Lit. cbl. 1896 (27) 979. M. Spanier, Zs. f. d. phil. 29 (3) 417—424. G. Kawerau, Litztg. 1896 (28) 875—878.

131. Murners Narrenbeschwörung hrsg. von M. Spanier. Halle, Niemeyer 1894. — vgl. jsb. 1895, 15, 122. — rec. V. Michels, Anz. f. d. altert. 22, 285—289.

132. K. Ott, Über Murners verhältnis zu Geiler. Heidelberger diss. Bonn, Hanstein 1896. 103 s. 1,50 m.

abdruck aus Alemannia 23 (vgl. jsb. 1895, 15, 123).

133. E. Voss, Antwurt und klag mit entschuldigung doctor Murners wider bruder Michel Stifel. Publications of the modern language association of America 11 (3). — vgl. M. Poll, Euphorion 4, 390.

134. R. Durrer, Die inschriften im Salzherrenhaus zu Sarnen. Anz. f. schweiz. altertumsk. 29, 25.

die ebd. 1891, 6, 579 beschriebenen fresken tragen unterschriften aus Murners Narrenbeschwörung c. 4 und 8.

Nazarei. 135. Judas Nazarei, Vom alten und neuen gott, glauben und lehre (1521). mit abhandlung und kommentar hrsg.

von E. Kück. Halle, Niemeyer. XIV, 134 s. 1,20 m. (= Braunes neudrucke no. 142—143).

die geistvolle und gelehrte verteidigung der lutherischen lehre, die 1521 zu Basel unter dem namen des Judas Nazarei erschien und ins lateinische, nd., ndl., englische und dänische übersetzt wurde, schreibt K. mit überzeugenden gründen dem St. Galler humanisten Vadian zu. er giebt auf s. 69—134 eine ausführliche vergleichung zwischen dieser schrift, dem den gleichen verfassernamen tragenden 'Wolfgesang' und den übrigen werken Vadians, beleuchtet die quellen und nachwirkungen des buches und hängt einen sehr dankenswerten kommentar an.

Nigrinus. 136. John Meier, Des Nigrinus schrift Wider die rechte bacchanten. Zs. f. dtsch. phil. 29 (1) 110—117.

hebt gegen Hauffen (Vjs. f. litgesch. 2, 501) hervor, dass N. (eigentlich Jörg Schwartz) in seiner gewandten und lebensvollen schrift vom jahre 1559 in erster linie S. Franck und nur nebenher Friderichs Saufftenffel benutzte.

Örtel. 137. Th. Hampe, Deutsche pilgerfahrten nach Santiago de Compostella und das reisetagebuch des Sebald Örtel (1521—1522). Mitt. a. d. german. nationalmuseum 1896, 61—82.

Paumgartner. 138. Briefwechsel Balthasar Paumgartners des jüngeren mit seiner gattin Magdalena geb. Behaim (1582—1598). hrsg. von G. Steinhausen. Tübingen 1895. IX, 302 s. (= Bibl. des litt. ver. in Stuttgart 204).

172 briefe eines Nürnberger kaufmanns, der oft zur Frankfurter messe und nach Italien reiste, und seiner braut und frau, interessant wegen des einblicks in das alltagsleben einer wohlhabenden bürgerfamilie und in mancherlei zeitverhältnisse (s 9 komödianten in Lucca und Nürnberg, s. 176 englische komödianten). der herausgeber hat kurze anmerkungen und ein nützliches register beigefügt.

Pleningen. 139. Wilh. Vilmar, Dietrich von Pleningen. ein übersetzer aus dem Heidelberger humanistenkreis. dissert. Marburg. 69 s.

der schwäbische ritter D. v. P. (geb. 1450—1455, gest. 1519), der 1475 in Pavia unter Rud. Agricolas führung humanistische studien trieb und dann als jurist und diplomat in pfälzischen und bayrischen diensten thätig war, ist im alter zu seinen klassischen studien zurückgekehrt und hat mehrere schriften von Sallust, Cicero, Seneca, Plinius d. j., Horaz, Juvenal und Lucian gewandt verdeutscht. V. untersucht s. 40—69, um seine übersetzungskunst zu zeigen, genau und geschickt die übersetzung von Sallusts

Catilina und vergleicht das verfahren des Niclas v. Wyle und Hier. Boner. die von A. Schmidt (jsb. 1895, 15, 133) entdeckte Darmstädter hs. hat V. nicht benutzt.

Rösslin. 140. F. W. E. Roth, Eucharius Rösslin der ältere. bibliographisch geschildert. Cbl. f. bibl.-wesen 13, 289—311.

der Wormser arzt R. († 1526) gab 1513 'Der swangern frauwen vnd hebammen rosegarten' heraus.

Roth. 141. A. Reifferscheid, Der schulkomödiendichter Simon Roth als lexikograph. Mitt. d. ges. f. dtsch. erziehungs- und schulgeschichte 5 (4) 245—253.

giebt auszüge aus dem Teutschen dictionarius (1572).

142. P. Mitzschke, Stephan Roth, ein geschwindschreiber des reformationszeitalters. Berlin, Verband Stolzescher stenographenvereine 1895. 20 s. 0,50 m. — rec. Lit. cbl. 1896 (43) 1564 f.

Sachs. 143. K. Drescher, Schriften zum Hans Sachs-jubiläum III (schluss). Euphorion 4, 107—112. — vgl. oben 15, 1.

144. J. Sahr, Zur Hans Sachs-litteratur. Zs. f. vgl. litgesch. 10, 354—379.

in dieser fortsetzung zu Bechsteins bericht (jsb. 1894, 15, 136) bespricht S. die werke von W. Kawerau (1889) und Ch. Schweitzer (1887).

145. Hans Sachs hrsg. von A. v. Keller und E. Goetze. 23. bd. hrsg. von E. Goetze. Tübingen 1895. 612 s. (Bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart 207).

enthält gleich dem 22. bande eine reihe von spruchdichtungen, die in der alten gesamtausgabe fehlen, aus den jahren 1525—1573, darunter zwei fastnachtspiele, eine tragödie von Artoxerxes (1560), die verse zu Ammans handwerkerbildern, auch nachträge zu früheren bänden. — rec. M. Rachel, Zs. f. d. phil. 29 (3) 393. Lit. cbl. 1896 (51) 1851.

146. Hans Sachs, Sämtliche fabeln und schwänke hrsg. von E. Goetze. Halle, Niemeyer. 1893—1894. — vgl. jsb. 1894, 15, 137. 1895, 15, 141. — rec. M. Rachel, Zs. f. d. phil. 29 (3) 392 f. Th. Hampe, Zs. f. d. d. unterr. 10, 757—763 mit einzelnen nachträgen.

147. Hans Sachs-forschungen. festschrift. hrsg. von A. L. Stiefel. Nürnberg, Raw 1894. — vgl. jsb. 1894, 15, 151. 1895, 15, 146. — rec. L. Fränkel, Litbl. 1896 (4) 116—123. Wl., Österr. litbl. 5 (11) 337. M. Rachel, Zs. f. d. phil. 29 (3)

385—392. — auf Seufferts im jsb. 1895 erwähnte recension erwidert Stiefel, Zur abwehr, Zs. f. vgl. litgesch. 9, 418—422.

148. J. Minor, Stichreim und dreireim bei Hans Sachs. Euphorion 3, 692—705.
macht gegen M. Herrmann (jsb. 1894, 15, 151) geltend, dass die statistische behandlung nicht passe, wo es sich um die individuelle wechselbeziehung zwischen inhalt und form handle, und hier auch zu sehr künstlichen annahmen geführt habe. — vgl. Lit. cbl. 1896, 895. 925 f. 991 f. Litztg. 1896, 1593—1596. 1659 f.

149. Festschrift zur Hans Sachs-feier, gewidmet von herausgeber und verleger der Zeitschrift für vergleichende litteraturgeschichte. Weimar 1894. — vgl. jsb. 1894, 15, 155. 136. 157. 120. 132. — rec. L. Fränkel, Litbl. 1896 (4) 123—125. Wl., Österr. litbl. 5 (11).

150. Mummenhoff, Hans Sachs. Nürnberg, Korn 1894. — vgl. jsb. 1894, 15, 140. — rec. Wl., Österr. litbl. 5 (11) 336.

151. E. Goetze, Hans Sachs. festrede. Nürnberg, Raw 1894. — vgl. jsb. 1894, 10, 145. — rec. L. Fränkel, Litbl. 1896 (4) 113—116. Wl., Österr. litbl. 5 (11) 336.

152. A. L. Stiefel, Zu den quellen der Hans Sachsischen schwänke. Zs. f. vgl. litgesch. 10, 17—30.
ergänzungen und nachträge zu jsb. 1894, 15, 151.

153. J. Bolte, Stoffgeschichtliches zu Hans Sachs. nach Reinhold Köhlers kollektaneen. Euphorion 3 (2. 3) 351—362.
1. Die vier jungfrauen. — 2. Amor und tod. — 3. Die 15 christen und 15 Türken.

154. Th. Hampe, Über Hans Sachsens traumgedichte. Zs. f. d. d. unterr. 10 (9) 616—624.
über drei meisterlieder: die klage der frau Societas (1518), das rad der frau Glück (1528), die schwelger und der tod (1530). H. stellt die traumgedichte in bezug auf poetische empfindung am höchsten.

155. A. Wünsche und M. Landau, Zu Hans Sachs' quellen. Zs. f. vgl. litgesch. 10, 281—286.
1. Neun haut eines bösen weibes. 2. Rat dreier heirat halben.

156. H. Zimmerer, Hans Sachs und sein gedicht von den 110 flüssen des deutschen landes (1559) mit einer zeitgenössischen landkarte hrsg. und erläutert. progr. des Maximilians-gymnasiums in München. 54 s. und karte.

Z. druckt das 1559 entstandene gedicht aus dem 13. spruchbuche ab und notiert wesentliche abweichungen der folio (2, 112). in sorgsamer untersuchung weist er die benutzung der chronisten Seb. Franck, Pirckheimer (Germania 1530, Ptolemaeus 1525), Münster und Schedel sowie einer landkarte nach, die 1501 von Erh. Etzlaub gezeichnet und von Georg Glockendon gedruckt wurde und von der hier ein Nürnberger nachdruck von 1569 reproduciert wird.

157. A. Bauch, Barbara Harscherin, Hans Sachsens zweite frau. beitrag zu einer biographie des dichters. Nürnberg, Raw. 112 s. 2,50 m.

Barbara H. war kein 17jähriges mädchen, sondern eine 27jährige witwe, als sie sich 1561 mit dem dichter vermählte. ihr erster mann war der kandelgiesser Jakob Endres, ihr dritter der bader Hans Leutkirchner. auch auf die nachkommen des H. S. fällt neues licht. — rec. [V. Michels], Lit. cbl. 1896 (39) 1435 f. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 2, 267 f.

158. J. Schmidhuber, Hans Sachs ein lehrer seines volkes. Zs. f. d. österr. volksschulwesen 7 (2).

Salat. 159. A. Büchi, Ende und nachlass des chronisten Hans Salat. Anz. f. schweiz. gesch. 27 (5) 385—387.

S. starb erst 1561 in Freiburg in der Schweiz, wie aus seinem hier mitgeteilten nachlassinventar hervorgeht.

Schauspiel. 160. Rich. Heinzel, Abhandlungen zum altdeutschen drama. Sitzungsber. d. Wiener akad. phil.-hist. cl. 134, 10. Wien, Gerold. 118 s. 2,60 m.

eine reihe von beobachtungen mit umfangreichen statistischen nachweisen aus der dramatischen litteratur des 15.—16. jahrh.: 1. spielanweisungen, musiknoten, widersprüche in den geistlichen schauspielen. 2. die schauspieler (geistliche, schüler, rollenverteilung, schauspielerinnen). 3. die bühne. 4. raum und zeit auf der alten bühne. 5. das medicusspiel und die lustige person. 6. beziehungen zum altfranzösischen drama. 7. das mantellied Magdalenens. 8. die Goliardenverse.

161. V. Michels, Studien über die ältesten deutschen fastnachtsspiele. Strassburg, Trübner. XI, 248 s. 6,50 m. (= Quellen und forschungen 77). vgl. 14, 3.

nicht geliefert. nach der anzeige von Creizenach, Lit. cbl. 1896 (51) 1849—1851 scheidet M. aus Kellers ausgabe die no. 53, 54, 56, 57 und 128 als eine gruppe bayrisch-österreichischen ursprunges aus, geht auf die Sterzinger und Lübecker spiele ein,

während er das Antichristspiel in die Schweiz verlegen will. dann untersucht er die Nürnberger spiele und ihren zusammenhang mit den aufzügen und schwerttänzen der handwerker und behandelt namentlich Hans Rosenplüts dichterische eigenart eingehend.

162. Eine notiz aus den Nürnberger ratsprotokollen vom 28. februar 1497 über ein von Wolf Ketzel und Oswald, der gesellschaft von Rafenspurg diener, steht in den Mitt. a. d. germ. nationalmuseum 1896, 24. — vgl. auch oben 15, 138 (Paumgartner).

163. A. E. Schönbach, Ein altes Neidhartspiel. Zs. f. d. altert. 40, 368—374.

das 58 verse umfassende spiel von Neidhart mit dem veilchen, das hier aus einer hs. des 14. jahrhs. in St. Paul in Kärnten abgedruckt und mit den späteren Neidhartspielen verglichen wird, ist nicht bloss als älteste fassung dieses schwankes, sondern auch als zeugnis für die ältere geschichte des fastnachtspieles sehr beachtenswert. vgl. 14, 30.

164. R. Froning, Das drama der reformationszeit. Stuttgart, Union [1895]. — vgl. jsb. 1895, 15, 180. — rec. Lit. cbl. 1896 (10) 350.

165. J. Bächtold, Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. 3. bd. Frauenfeld, Huber 1893. — vgl. jsb. 1894, 15, 164. 1895, 15, 181. — rec. A. v. Weilen, Anz. f. d. altert. 22, 238.

166. W. Köppen, Beiträge zur geschichte der deutschen weihnachtspiele. Paderborn 1893. — vgl. jsb. 1894, 15, 163. 1895, 15, 183. — rec. J. E. Wackernell, Anz. f. d. altert. 25, 66—74.

167. F. Schroeder, Aus dem mittelalterlichen Essen. Beitr. z. gesch. von Essen 17, 21 (dramatische aufführung 1504).

168. Friedr. Schmidt, Ein festspiel der Münchener Jesuitenschule im 16. jahrh. Forschungen zur kultur- und litteraturgeschichte Bayerns 3.

über das lateinische schauspiel Hester vom jahre 1577.

169. J. Bolte, Das Danziger theater im 16. u. 17. jahrh. Hamburg 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 185. — rec. Creizenach, Lit. cbl. 1896 (1) 26 f. A. v. Weilen, Litztg. 1896 (3) 73 f. J. Minor, Mag. f. litt. 1896 (9) 299. Neue revue (Wien) 8 (6) 185 f. Grenzboten 55 (13) 644. Vossische ztg. 1896, no. 533, 1. beilage. J. A. Worp, Museum 8, no. 11.

170. J. Schwering, Zur geschichte des niederländischen und spanischen dramas. Münster 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 188.

— rec. Creizenach, Lit. cbl. 1896 (3) 94. A. Dessoff, Zs. f. vgl. litgesch. 10, 110 f. A. Farinelli, Revista crit. de historia y litteratura españolas 1 (12).

171. J. Bolte, Die singspiele der englischen komödianten. Hamburg 1893. — vgl. jsb. 1895, 15, 186. — rec. C. Schüddekopf, Euphorion 3, 512 f. B. Hönig, Anz. f. d. altert. 22, 296—319. R. M. Meyer, Mag. f. litt. 63, 926. L. Fränkel, Engl. stud. 23, 125—129.

172. H. Logeman, Johannes de Witt's visit to the Swan theatre. Anglia 19, 117—134.
bezieht die 1888 von Gaedertz veröffentlichte zeichnung einer Londoner theatervorstellung auf Shakespeares 'Was ihr wollt' und setzt die entstehung dieses stückes zwischen 1596 und 1598.

173. Rud. Schwartz, Das Esther-drama des Chrysostomus Schultze 1636. Zs. f. vgl. litgesch. 9, 334—351.
das hsl. prosastück ist namentlich in den komischen partien abhängig von der Esther der englischen komödianten.

174. W. Bottermann, Die beziehungen des dramatikers A. v. Arnim zur altdeutschen litteratur. vgl. oben 6, 10.
weist für die 'Päpstin Johanna' die benutzung Schernberks nach (s. 10—20) und behandelt auch s. 42—67 die überarbeitungen einzelner stücke Ayrers und der englischen komödianten.

175. R. Faust, Proben deutscher reden im älteren englischen drama. Zs. f. d. d. unterr. 10, 371—385. — über Chapmans Alphonsus.

Schede. 176. Die psalmenübersetzung des P. Schede, Melissus (1572) hrsg. von M. H. Jellinek. Halle, Niemeyer. CLX, 203 s. 3 m. (= Braunes neudrucke no. 144—148).
die psalmenübersetzung, die S. 1572 im auftrage des pfälzischen kurfürsten Friedrich III. unternahm, beruht auf der 1562 erschienenen französischen übertragung von Marot und Beza, wenn sie auch daneben den hebräischen grundtext zu rate zieht und ausser der metrischen eine prosaübertragung des letzteren giebt. sie enthält aber nur 50 psalmen und ward daher durch Lobwassers vollständige übertragung (1573) alsbald verdrängt. für uns hat sie als der erste und mit auffallender sachkenntnis unternommene versuch, romanische versmasse im nhd. nachzubilden, grosses interesse, zumal da wir uns Schedes reform der orthographie nach dem verluste seiner 'Introductio in linguam germanicam' und seines 'Dictionarium germanicum' nur aus ihr eine vorstellung machen

können. der herausgeber J. hat nicht nur den text mit seinen besonderen typen und accenten sorgfältig wiederholt (nur die melodien Goudimels sind fortgelassen), sondern auch ausführliche und wichtige untersuchungen über das verhältnis S.s zu seiner französischen vorlage, seine verskunst (silbenzählung, verschluss und cäsur, reim, hiatus) und orthographie (buchstabenverdoppelung, stumme buchstaben, majuskeln, bindestrich, apostroph, accente etc.), auch über sein verhältnis zu andern orthographiereformern des 16. und 17. jahrhs. beigegeben.

Schumann. 177. E. Kroker, Historia von Erhard Braunen; Michael Lindener; Valentin Schumann. Schriften d. ver. f. d. gesch. Leipzigs 5, 191—213.

K. druckt aus einer hs. der Leipziger stadtbibliothek einen gereimten schwank ab, in dem der wirt zum goldenen bären (um 1541) einen groben fuhrmann foppt. den vf. vermutet er in dem Leipziger Valentin Schumann, der in seinem Nachtbüchlein no. 32 eine andere Leipziger skandalgeschichte verwertet.

Schwabe. 178. M. H. Jellinek, Ernst Schwabe von der Heide. Euphorion 3, 468 f.

Zesen citiert 1647 Schwabes 'überaus schöne wiewohl sehr alte getichte', offenbar ohne sie je gesehen zu haben.

Speratus. 179. P. Tschackert, Nachträge zur preussischen reformationsgeschichte. Zs. f. kirchengesch. 17 (3) 410—412.

nimmt seine vermutung zurück, S. habe die flugschrift 'Abzug Lucifers' (1524) verfasst, und weist den früher F. v. Heideck zugeschriebenen 'Warnungsbrief des heil. geistes' (1526) dem Joh. v. Schwarzenberg zu.

Stainhöwel. 180. Boccaccio de claris mulieribus, deutsch übersetzt von Stainhöwel, hrsg. von K. Drescher. Tübingen 1895. LXXVI, 341 s. (= Bibl. d. litt. ver. in Stuttgart 205).

abdruck der Ulmer editio princeps von 1473 mit den abweichungen der fünf folgenden ausgaben. die einleitung untersucht das verhältnis der lat. und deutschen hss. und drucke (stammbaum s. XXIV). Stainhöwels vorlage war nicht der Zainersche druck von 1478, sondern eine dem Münchner cod. lat. 14 443 nahestehende hs. der übersetzer verfuhr frei und vereinfachte oft. seine sprache stellt D. s. XLIII—LXIV auf grund der originalhs. seiner verdeutschung des Speculum vitae humanae (cgm. 1137) dar und misst daran die orthographie des Ulmer druckes, die wenig abänderungen des setzers aufweist. untersuchungen über St.s stil verheisst D. anderwärts zu veröffentlichen.

181. Fr. Vogt, Arigos blumen der tugend. Zs. f. d. phil. 28 (4) 448—482.

V. teilt proben aus der 1468 angefertigten verdeutschung der 'Fiori di virtù' sowie aus der bisher kaum beachteten Hamburger hs. mit und weist aus der sprache nach, dass der am schlusse genannte Arigo mit dem übersetzer des Decameron identisch ist, in dem man früher fälschlich Heinrich Stainhöwel wiedererkennen wollte. vgl. Vogt, Gött. gel. anz. 1895, 325 (über Herrmann A. v. Eyb).

Steindorffer. 182. C. Müller, Ein lustspiel aus dem jahre 1540. Zs. f. d. d. unterr. 10 (5) 395—413.

eine besprechung von Steindorffers comödia von der ehe, die M. in bezug auf dramatischen bau, sittlichen ernst und gewandte sprache sehr hoch stellt.

Sudermann. 183. L. Keller, Zur erinnerung an Daniel Sudermann. Monatsh. d. Comenius-gesellsch. 5 (7. 8).

Tappe. 184. L. Fränkel, Über Eberhard Tappe. Zs. f. d. d. unterr. 10, 156 f.

Tharäus. 185. Andreas Tharäus, Klage der gerste und des flachses. hrsg. von J. Bolte. Schriften d. ver. f. d. gesch. Berlins 33, 35—68.

das 1609 erschienene gereimte gespräch des brandenburgischen landpfarrers schildert mit breitem humor die menschlichen thätigkeiten, die zur bereitung des bieres, der leinwand und des papiers erforderlich sind. B. weist die benutzung von H. Bocks kräuterbuch und einer anonymen scherzrede 'De hordei miseria' nach, geht auf verwandte dichtungen ein und erläutert die schwierigeren ausdrücke.

Theatrum diabolorum. 186. M. Osborn, Die teufellitteratur des 16. jahrh. Berlin 1893. — vgl. jsb. 1893, 15, 246. 1894, 15, 202. — rec. G. Ellinger, Euphorion 3, 785—789.

Vadian s. unten 15, 217 f. (Watt) und oben 15, 135 (Nazarei).

Virdung. 187. Günther, Johann Virdung (astronom). Allg. d. biogr. 40, 9 f.

188. R. Eitner, Sebastian Virdung (musiker). ebd. 40, 11.

Vischer. 189. [C. Bertheau], Christoph Vischer (kirchenliederdichter). ebd. 40, 30 f.

Vogel. 190. F. Eichler, Jakob Vogel. ebd. 40, 110 f. —

derselbe, Jakob Vogel. ein blick in die litterarische betriebsamkeit des 17. jahrh. Cbl. f. bibl.-wesen 13, 387—406.

191. L[iliencron], Johannes Vogel. ebd. 40, 111.

192. Roethe, Die meistersänger Niklas, Hans und Michael Vogel. ebd. 40, 120 f.

Vogelgesang. 193. Reusch, Johannes Vogelgesang (Avicinius). ebd. 40, 139.

Vogelhuber. 194. R. Eitner, Georg Vogelhuber (komponist). ebd. 40, 139 f.

Vogtherr. 195. K. Schorbach, Heinrich Vogtherr der ältere. ebd. 40, 192—194. (maler, buchdrucker und geistlicher dichter.)

Voigt. 196. E. Jacobs, Balthasar Voigt (dramatiker). ebd. 40, 198—200.

197. E. Jacobs, Balthasar Voigt (Voidius, kirchenliederdichter). ebd. 40, 200—202.

Voith. 198. H. Holstein, Valten Voith. ebd. 40, 223.

Vulpius. 199. [C. Bertheau], Hermann Vulpius. ebd. 40, 386 f.

200. R. Eitner, Melchior Vulpius (musiker). ebd. 40, 388 f.

Wagner. 201. J. Bolte, Gregorius Wagner. Allg. d. biogr. 40, 501 f.

Walasser. 202. W. Bäumker, Adam Walasser. ebd. 40, 640—643.

Waldis. 203. W. Kawerau, Burkard Waldis. ebd. 40, 701—709.

204. L. Arbusow, Beitrag zur lebensgeschichte des B. Waldis (brief vom 31. mai 1531). Sitzungsber. d. kurländ. ges. f. litt. 1895, 811. sitzung.

Waldner. 205. [C. Bertheau], Martin Waldner. Allg. d. biogr. 40, 720.

Walliser. 206. R. Eitner, Christoph Thomas Walliser. ebd. 40, 754 f.

Walther. 207. Bolte, Daniel Walther. ebd. 41, 99.

208. R. Eitner, Johann Walther. ebd. 41. 110—113.

Wanckel. 209. H. Pröhle, Matthias Wanckel. ebd. 41 137 f.

Wannenmacher. 210. R. Eitner, Johann Wannenmacher (Vennius). ebd. 41, 158 f.

Wanning. 211. R. Eitner, Johannes Wanning. ebd. 41, 159.

Warbeck. 212. Die schöne Magelone, übersetzt von Veit Warbeck. hrsg. von J. Bolte. Weimar 1894. — vgl. jsb. 1895, 15, 212. — rec. C. S—r, Lit. cbl. 1896 (7) 234 f. F. Pfaff, Euphorion 3, 509 f. S. Singer, Anz. f. d. altert. 22, 236—238. G. Kawerau, Zs. f. kirchengesch. 17, 316 f.

213. J. Bolte, Veit Warbeck. Allg. d. biogr. 41, 165 f.

Warnberg. 214. [C. Bertheau], Caspar von Warnberg. ebd. 41, 174.

Watt. 215. Roethe, Benedikt von Watt. ebd. 41, 238 f.

216. Th. Hampe, Benedikt von Watt. Euphorion 4, 16—38.

217. E. Götzinger, Joachim von Watt (Vadian). Allg. d. biogr. 41, 239—244.

218. E. Götzinger, Joachim Vadian. Halle, Niemeyer 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 202. — rec. Zs. f. d. gesch. des Oberrheins. n. f. 11, 326. Hist. zs. 76, 549.

Weckherlin. 219. H. Fischer, G. R. Weckherlin. ebd. 41, 375—379.

Wedel. 220. v. Bülow, Joachim von Wedel. ebd. 41, 409 f.

221. Max Bär, Lupold von Wedel. ebd. 41, 413 f.

Weidensee. 221a. W. Kawerau, Eberhard Weidensee. ebd. 41, 448—450.

Weigel. 222. G. Müller, Valentin Weigel. ebd. 41, 472—476.

Weingärtner. 223. [C. Bertheau], Sigismund Weingärtner. ebd. 41, 504.

Weisse. 224. R. Wolkan, Michael Weisse. ebd. 41, 597—600.

Weissgärber. 225. [C. Bertheau,] Christoph Weissgärber. ebd. 41, 613.

Weltliches lied. 226. K. Zwieržina, Drei lieder aus Wiener handschriften. Zs. f. d. altert. 41, 65—76. 96. 401.

1. soldatenlied aus den Türkenkriegen des 15. jahrh. aus der Wiener hs. 3027. — 2. Wer, Els, wer! ebendaher (= Alemannia 6, 337). — 3. eine geistliche umdichtung des Habersacks, aus einer hs. des 15. jahrh. in privatbesitz.

Wenck. 227. R. Eitner, Johann Wenck. Allgem. d. biogr. 41, 709.

Westermann. 228. E. Knodt, Johann Westermann, der reformator Lippstadts und sein sogenannter katechismus, das älteste litterarische denkmal der evangelischen kirche Westfalens. Gotha, Schlossmann 1895. 170 s. 2 m.

die 1524 erschienenen nd. fastenpredigten über die zehn gebote werden abgedruckt; eine biographie des durch Luther gewonnenen Lippstadter mönches Westermann geht vorauf. — rec. F. Cohrs, Theol. litztg. 1896 (4) 110 f. G. Bossert, Theol. litbl. 1896 (13) 160 f. Josephson, Theol. litber. 1895 (10). N. P[aulus], Histor. jahrb. 17 (1).

Zimmersche chronik. 229. F. Lauchert, Beiträge zur geschichte der kirchlichen und religiösen zustände in Oberschwaben und benachbarten deutschen ländern im reformationszeitalter. aus der Zimmerischen chronik. im besondern von den verhältnissen in Messkirch und der grafschaft Zimmern. Alemannia 24 (3) 193—237.

230. [A. Barack], Eine fast kurzweilige histori von der schönen Elisa, eines königs tochter aus Portugal und grave Albrechtus von Werdenberg, wie der dieselbe aus ires vaters hof entführet und nach vil ausgestandenen abentheuern glücklich in seine heimat nach Sargans gebracht hat. gedruckt in diesem jahr. [Strassburg, Heitz u. Mündel]. 96 s. 3 m.

ist, wie E. Martin, Anz. f. d. altert. 22, 90 zeigt, eine bearbeitung nach der Zimmerschen chronik 3, 103—115.

Zwingli. 231. R. Stähelin, Huldreich Zwingli. 1. Basel 1895. — vgl. jsb. 1895, 15, 227. — rec. A. Bauer, Gött. gel. anz. 1896 (3) 177—188. G. Kawerau, Hist. zs. 76 (3) 459—462. Lezius, Theol. litbl. 1896 (9) 114 f. A. Büchi, Hist. jahrb. 1895 (4). Th. Kolde, Zs. f. kirchengesch. 17, 327 f.

232. E. Nagel, Zwinglis stellung zur schrift. Freiburg i. Br., Mohr. XI, 113 s. 1,80 m.

J. Bolte (no. 1—73. 117—232). J. Luther (no. 74—116).

XVI. Englisch.

A. Allgemeines.

1. Verhandlungen des sechsten allgemeinen deutschen neuphilologentages am 14.—17. mai 1894 zu Karlsruhe, hrsg. von dem vorstande der versammlung. Hannover, C. Meyer (1896). 136 s.

enthält s. 33—46 den vortrag A. Schröer's über neuere engl. lexikographie und die daran sich anschliessende debatte (vgl. jsb. 1894, 16, 19), s. 101—120: Banner, Die neuesten strömungen auf dem gebiete der modernen philologie (vgl. jsb. 1894, 16, 4) und debatte.

Verhandlungen des siebenten allgemeinen deutschen neuphilologentages am 26. und 27. mai 1896 zu Hamburg. Hannover, C. Meyer (1896). 133 s.

darin: Münch, Welche ausrüstung für das neusprachliche lehramt ist vom standpunkte der schule aus wünschenswert? s. 14—25. Mühlefeld, Die lehre von der bedeutungsverwandtschaft in ihrem verhältnis zur rhetorik, semasiologie, wortbildungslehre, stilistik und synonymik s. 48—53. W. Vietor, Was ist im auslande zur praktischen förderung der (dortigen) neuphilologen in letzter zeit geschehen? s. 53—56.

---

2. Archiv für das studium der neueren sprachen und litteraturen. begründet von L. Herrig, hrsg. von Aloys Brandl und Adolf Tobler, bd. 96 und 97. — nach Zupitzas tode ist A. Brandl in die redaktion des blattes eingetreten. über den inhalt vgl. die folgenden abschnitte.

3. Studies and notes in philology and literature. vol. II. published under the direction of the modern language departments of Harvard university by Ginn and co. Boston 1893. 220 s. — vgl. jsb. 1893, 16, 255. 485. — bespr. von F. Dieter, Anglia beibl. 7 (3) 74—76. bd. 1 angez. von M. Kaluza, Litbl. 1896 (5) 156—158.

4. P. Lange, Übersicht über die im jahre 1893 auf dem gebiete der englischen philologie erschienenen bücher, schriften und aufsätze. supplementheft zu Anglia 1895—1896. 86 s. 1,50 m. — vgl. jsb. 1895, 16, 6.

5. F. Liebermann, Verzeichnis der von Reinhold Pauli verfassten bücher, aufsätze und kritiken. Halle, druck von E. Karras.

1895. 24 s. — angez. von H. F. Helmolt, Anglia beibl. 6 (11) 329 f.

6. Facsimiles of royal, historical, literary and other autographs in the department of manuscripts, British museum. London, first series (nos. 1—30) 6 sh., second series (nos. 1—30 ed. by G. F. Warner) 7 sh. 6 d. — vgl. über diese sammlung, welche hss. des Britischen museums durch gute reproduktionen in photolithographie wiedergiebt, Anglia beibl. 7 (6) 175—178 (H. F. Helmolt).

7. M. R. James, A descriptive catalogue of the manuscripts in the library of Eton college, of Jesus college, Cambridge, and of King's college, Cambridge. Cambridge, University press. 3 vols.

8. J. Storm, Englische philologie. anleitung zum wissenschaftlichen studium der englischen sprache. vom vf. für das deutsche publikum bearbeitet. zweite, vollständig umgearbeitete und sehr vermehrte aufl. I. die lebende sprache. 2. abt. rede und schrift. Leipzig, Reisland. XXI einl. und s. 485—1098 text. 11 m.

abschluss des jsb. 1894, 16, 120. 1893, 16, 323 angezeigten werkes. es behandelt kap. 3. die wörterbücher, eine besprechung und oft ins einzelne gehende begutachtung der vorhandenen litteratur auf diesem gebiete mit einschluss der historisch-etymologischen wbb. und der wbb. des slang und cant. kap. 4. 'Synonymik, phraseologie, praktische hilfsmittel' behandelt in ähnlicher weise die auf diesen gebieten vorhandenen lehrbücher, kap. 5. lektüre und litteraturstudium, kap. 6. die umgangssprache (mit lehrreichen selbständigen beobachtungen), kap. 7. sprachrichtigkeit (die grenzen der umgangssprache und der vulgärsprache, eigenheiten einiger englischer schriftsteller), kap. 8. die vulgärsprache, kap. 9. englische dialekte (litteratur; balladen, volkslieder; koloniales englisch), kap. 10. amerikanisches englisch (lesefrüchte; eigenheiten der gebildeten sprache), kap. 11. achtzehntes jahrh. (litteratur, sprache dieses zeitraumes, letzterer abschnitt wiederum mit wertvollen einzelheiten), kap. 12. das 17. jahrh. und der schluss des 16. kap. 13. litteraturgeschichte und kap. 14. grammatik (nebst metrik, sprachgeschichte), enthalten kurze andeutungen über die litteratur dieses gebietes, wenig vollständig; endlich folgen nachträge und register. das werk bietet eine fülle von trefflichen einzelbeobachtungen auf dem gebiete der ne. sprache, doch fällt eine gänzliche ungleichmässigkeit in der behandlung der einzelnen teile, ein vollständiger mangel an künstlerischem ebenmass auf. — angez. von K. D. Bülbring, Litbl. 1896 (10) 338 f., von E. Nader,

Engl. stud. 23 (2) 293—295 'für den studierenden eine fundgrube der belehrung auf fast allen gebieten des ne.' N. fügt einige 'anspruchslose bemerkungen' zu einzelheiten bei. — angez. Romania 25, 349. — 1. abt. (phonetik und aussprache) angez. von W. Vietor, Indogerm. forsch. 6, anz. 197 f.

9. L. Türkheim, Zu J. Storms engl. philologie. I, 2. abt. 'rede und schrift'. progr. Fürth. 37 s.

10. C. Stoffel, Studies in English written and spoken. — vgl. jsb. 1895, 16, 7. — auch von J. Hoops, Litbl. 1896 (4) 125—129 gelobt. zu manchen einzelheiten giebt H. ergänzungen.

11. Dictionary of national biography. edited by S. Lee. — vgl. jsb. 1895, 16, 8. bd. 40—44 bespr. Athenæum (1895, 2) no. 3551, 676 f. 1896 erschienen: bd. 45: Pereira — Pockrich, bd. 46: Pocock — Puckering, bd. 47: Puckle — Reidfurd, bd. 48: Reilly — Robins. (Robert of Gloucester behandelt E. Maunde Thompson s. 370 f.)

B. Sprachliches.

Wörterbücher (vgl. oben 16, 8).

12. A new English dictionary on historical principles. ed. by J. A. H. Murray and H. Bradley. — vgl. jsb. 1895, 16, 9. vol. II, part. VII — vol. IV (*consignificant — field*) eingehend gewürdigt von A. Schröer, Engl. stud. 23 (1) 171—183. er rühmt das systemat. ausschöpfen der quellen an dem wb., das in dieser hinsicht von keinem der vorhandenen grösseren wbb. des engl. erreicht werde. durch vergleichung einzelner stellen mit dem Century dictionary, dem Encyclopædic dict. und Muret zeigt S. die überlegenheit des N. E. D. für unbegründet hält der rec. eine gewisse schüchternheit, die die herausgeber in der erklärung anstössiger wörter und ausdrücke zeigen und empfiehlt ihnen die benutzung von Muret, da es dringend zu wünschen wäre, die berechtigung mancher bedeutungsansätze in diesem wertvollen werke zu erfahren. zum schluss giebt S. ein paar fälle etymologischer aufklärung, von denen das N. E. D. eine fülle bietet. — *crouchmas — Czech, d — deject, everybody—ezod, f—fee* lobend angez. Athenæum (1895, 2) no. 3542, 347, wo auf einige auslassungen und irrtümer hingewiesen wird. — vgl. Bradley über das wb. (Philological soc.), ebd. (1896, 1) no. 3560, 91; auch Academy no. 1209, 14. no. 1222, 276. no. 1238, 81. no. 1248, 287. no. 1261, 13. no. 1273, 225 f.. gelobt auch American journal of phil. 16 (1895) 97—99 von J. M. Garnett.

13. Leo Wiener, English lexicography. Modern lang. notes 11, 352—366.

prüft das New English dictionary (16, 12) in bezug auf die benutzung der ältesten wörterbücher und kommt zu dem ergebnis: 'It is to be sorely regretted that the Oxford dict. does not incorporate the results of a thorough study of the old dictionaries, cyclopedias and word books'.

14. J. Stormonth, A dictionary of the English language, pronouncing, etymological, and explanatory. new edition. London, Blackwood and sons. — nach Athenæum (1895, 2) no. 3540, 290 im ganzen brauchbar, wennschon im etymologischen teile fehlerhaft.

15. C. A. M. Fennell, The Stanford dictionary of anglicised words and phrases. — vgl. jsb. 1893, 16, 215. nach J. M. Garnett, American journal of phil. 16 (1895) 93—97 'no mere compilation, but a large number of works have been read specially for this dict., and most of the examples are cited at first hand'.

---

16. Chr. Fr. Grieb's Englisch-deutsches und deutsch-englisches wörterbuch. 10. aufl. neu bearb. von A. Schröer. — vgl. jsb. 1895, 16, 12. — lief. 1—16 lobend angez. von R. W(ülker), Lit. cbl. 1896 (33) 1197 f., lief. 9—12 von J. Ellinger, Anglia beibl. 6 (11) 327 f., lief. 4—16 von M. Krummacher, Engl. stud. 23 (1) 183—185 und von K. Luick, Zs. f. d. österr. gymn. 47, 1098. inzwischen ist diese treffliche arbeit bis heft 20 (—*slumber*) fortgeschritten.

17. E. Muret, Encyklopädisches wörterbuch der englischen und deutschen sprache. — vgl. jsb. 1895, 16, 13. mit dem 24. hefte ist der englisch-deutsche teil erledigt. auch vom deutsch-englischen teile sind bereits zwei hefte erschienen. der tod des bearbeiters dieses teiles, des prof. D. Sanders, soll, wie die verlagshandlung verspricht, keine stockung in dem erscheinen des werkes verursachen. bis zum buchstaben *f* liegt das ms. von Sanders druckfertig vor, die fortsetzung hat Immanuel Schmidt übernommen. dieser name leistet für die gediegenheit des kommenden gute gewähr. — lief. 3—18 bespr. von E. Koeppel, Engl. stud. 23 (1) 197 f. er betrachtet 'diese bewundernswürdige leistung rastlosen und sorgfältigsten sammelfleisses mit aufrichtigem respekt'. — gelobt Zs. f. d. österr. gymn. 47, 1098 von K. Luick.

18. I. Schmidt und G. Tanger, Wörterbuch der englischen sprache. unter besonderer benutzung von Flügels wb. bearbeitet. — vgl. jsb. 1895, 16, 14. — nach Ad. Müller, Arch. f. d. stud.

d. n. spr. 96 (1. 2) 218 f. 'ein buch, wie es seinem zweck entsprechender nicht hat verfasst werden können'. der zweite teil des buches (deutsch-englisch) sei von überraschender reichhaltigkeit. M. Krummacher, Engl. stud. 23 (1) 185—195: 'vergleichen wir Schmidt-Tanger mit Thieme-Pr.-W. (vgl. no. 19), so soll für gewisse spezialfächer (z. b. naturwissenschaften, technologie, verkehrswesen) die überlegenheit des letzteren nicht bestritten werden, für den *general reader* aber, sowie für schüler oberer klassen und studierende der philologie ist zweifellos S.—T. vorzuziehen. K. fügt verschiedene 'kritische einzelbemerkungen' bei. — angez. von H. C. G. Brandt, Mod. lang. notes 11, 425—428. nach ihm ist das werk für englisch-sprechende, die noch nicht viel deutsch verstehen, nicht geeignet. gelobt von E. Hausknecht, Litztg. 1896 (30) 940—942, doch weist er auf einzelne lücken und versehen hin.

19. Thieme-Preusser, Wörterbuch der englischen und deutschen sprache. neue, vollständig umgearbeitete auflage, bearbeitet von J. E. Wessely. jubiläums-ausgabe. Hamburg, Händcke u. Lehmkuhl. — bespr. von Glauning, Anglia beibl. 7 (5) 144—155, mit einigen ausstellungen, im ganzen aber als eines der besten handwbb. der engl. spr. empfohlen. M. Krummacher, Engl. stud. 23 (1) 185—187 weist auf die kurze und treffende unterscheidung der synonyma im englisch-deutschen teil und die zweckmässige ausnutzung des raumes durch abkürzungen hin. im einseitigen streben nach vollständigkeit bringe das wb. indes zu viel an veralteten wörtern. im einzelnen werden manche berichtigungen gegeben.

20. A. Matthias, Neues ausführliches taschenwörterbuch der englischen und deutschen sprache. 3. aufl. Berlin, Friedberg u. Mode. VIII, 745 und 746 s. 4,50 m.

21. K. ten Bruggencate, Engelsch woordenboek. tweede deel: Nederlandsch-engelsch. Groningen, J. B. Wolters. 2, 50 f. — vgl. jsb. 1895, 16, 16. — angez. von P. Roorda, Museum 4, 86 f.

---

22. F. Ballauf, Technologisches wörterbuch in deutsch-englischer und englisch-deutscher sprache. (schiffsmaschinen, maschinenbetrieb u. s. w. umfassend). 2. aufl. Flensburg. 80 s. 2 m.

23. James A. Liebmann, Vocabulary of technical military terms: English-German, German-English. for the use of military students. with a preface by William Gordon Cameron. London, Gale and Polden. 216 s. 5 sh.

Phraseologie (vgl. oben 16, 8).

24. F. Jenkinson, Some 'vulgar' idioms. Academy (48) s. 438.

behandelt *different to, later on, in these circumstances.* — vgl. auch A. W. Benn, ebd. no. 1231, 485.

---

25. Ph. H. Dalbiac, Dictionary of quotations. — vgl. jsb. 1895, 16, 21. — bespr. von A. B(randl), Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96 (3. 4) 399 f. 'überraschend vollständiges nachschlagebuch'. Athenæum (1896, 1) no. 3576, 619 'consists too much of saws and maxims and too little of ordinary quotations'. — angez. von M. F. Mann, Anglia beibl. 7 (4) 109—111; von Br. Schnabel, Engl. stud. 23 (1) 198 f.

26. John Barten, A select collection of English and German proverbs, proverbial expressions, and familiar quotations with translations. Hamburg, C. Kloss. VIII, 323 s. 5 m.

eine sammlung von mehr als 4000 englischen und ebenso viel deutschen sprichwörtern und aussprüchen in alphabetischer anordnung mit steten verweisen auf inhaltlich übereinstimmende sätze oder gegenstücke in den beiden sprachen.

27. A. Cheviot, Proverbs, proverbial expressions and popular rhymes of Scotland. collected and arranged, with introduction, notes, and parallel phrases. London, A. Gardner. XII, 434 s. 6 sh.

Wortforschung. 28. Uhlenbeck, Etymologisches. P.-Br. beitr. 21 (1896) 98—106. — vgl. oben 3, 136, fürs engl. kommen in betracht: ae. *heafoc* (ne. *hawk*). ae. **hyppan* me. *hyppen*, ae. *hoppian* (ne. *to hop*), ae. **fala* 'brett', (vgl. Sievers, anm.), ae. *hǣste* 'heftig', ae. *hasu* 'graubraun', ne. *spar* 'sparren', ae. *welig wilig* (ne. *willow*).

29. S. Bugge, Germanische etymologien. P.-Br. beitr. 21 (3) 421—428. vgl. oben 3, 123. behandelt aus engl. gebiet: ae. *berie* (ne. *berry*), ae. *Scedenīg*, ae. *tīr* 'ruhm, ehre', ae. *rōd* 'kreuz' ne. *rod* 'rute' *rood* 'kreuz', ae. *widu wudu*.

30. E. Mogk, Werwolf. P.-Br. beitr. 21 (3) 575 f.

über die ae. form *werewulf*. — vgl. abt. 10, 13.

31. O. B. Schlutter, Notes on Hall's concise Anglo-Saxon dictionary. I. Mod. lang. notes 11. 321—335. II. s. 408—419 und 511 f. — vgl. auch 16, 182.

bringt mancherlei aufklärung über ae. in den gll. begegnende wörter.

32. A. L. Mayhew, The various forms of O. E. 'ceaster'. Academy no. 1240, 117 f.

ein versuch, die (neben —*chester* bestehenden) ne. formen —*cester* (*Leicester*), und —**ceter* (wie in *Exeter*) zu erklären.

33. J. E. Wülfing, The Anglo-Saxon *geðæf*. Mod. lang. notes 11, 320. — vgl. 16, 169.

34. J. A. H. Murray, An unrecorded English verb. Academy no. 1241, 138 f.

belegt ein ae. schw. verbum *dēcan gedēcan* 'beschmieren', das auch me. als *deche*, ne. dialektisch mit kürze als *ditch* begegnet. ebd. no. 1242, 158 behauptet H. Sweet, dass Murray sich mit 'erborgten philologischen federn' schmücke, da er seine auskunft über ae. *dēcan* einer privatmitteilung Sweets entlehnt habe. A. S. Napier, ebd. hingegen zeigt, dass S. Bugge *dēc(e)an* < **dôkjan* bereits P.-Br. beitr. 12, 430 erkannt und mit lit. *dażýti* zusammengestellt habe. vgl. Murray, Mark H. Lidell, R. McLintock, Academy no. 1243, 178.

35. E. Nicholson, The rood and the furlong. Academy no. 1275, 264 f.

über die grösse der so bezeichneten landstrecken, vgl. Furnivall, ebd. no. 1272, 204 (The contents of a yard and hide of land).

36. W. W. Skeat, English words borrowed from French before the Conquest. Academy (48) no. 1221, 252.

weist auf Kluges jsb. 1895, 16, 38 angezeigten aufsatz.

---

37. W. W. Skeat, 'Archil' or 'orchel'. Academy (48) no. 1212, 73.

will das wort von *orichalcum* ableiten.

38. W. W. Skeat, F. Chance, 'Arsenic'. Academy (48) no. 1211, 53 f. no. 1213, 93. — vgl. jsb. 1895, 16, 29.

39. J. A. H. Murray, 'Bench' = 'bank'. Academy (48) no. 1231, 484 f.

40. W. W. Skeat, 'Boisterous'. Academy (48) no. 1213, 93. variante von me. *boistous* < afz. *boistous* (= *boiteux*).

41. F. Chance, 'Briar', 'choir', 'friar'. Academy no. 1238, 79. will *friar* auf provenz. *fraire* zurückführen, *briar* aus vermischung von me. *brere* und frz. *bruyère* (älter auch *brière*), *choir* aus solcher vor me. *quere* mit *quire* (= 24 sheets of paper) erklären. A. L. Mayhew, ebd. no. 1239, 98 dagegen sucht zu

zeigen, dass in der nachbarschaft von *r* frz. *e* oft im engl. zu *i* geworden sei.

42. A. E. H. Swaen, Callet, minx, gixie. Engl. stud. 22 (2) 325—329. — S. giebt den inhalt eines vortrages von A. Kluyver wieder, der die angegebenen wörter aus dem zigeunerischen ableitet.

43. H. Toynbee, 'Caroon' in the New English dictionary. Academy no. 1244, 201.
beleg aus dem jahre 1759.

44. W. W. Skeat, The etymology of 'chum'. Academy no. 1254, 407.
Sk. ist geneigt, in dem wort einen versuch zu sehen, den 'niederdeutschen studentenausdruck' *kump* (< *kumpan*) zu naturalisieren; vgl. V. Spiers u. K. Blind, ebd. no. 1255, 429.

45. J. Platt, Welsh 'darnio': English 'darn'. Academy (48) no. 1215, 132 f.
ersteres sei vom letzteren abgeleitet, nicht umgekehrt.

46. M. H. Scott, The original meaning of 'dunce'. Mod. lang. notes 11, 59 f.
dunce in der bedeutung 'philosoph' belegt aus Marston's What you will.

47. J. M. Hart, To drink *eisel*. Mod. lang. notes 11, 58.

48. H. Bradley, 'Focile' in anatomy. Academy no. 1236, 40.

49. G. Sarrazin, Zur etymologie von 'gossip', 'godfather', 'godson' u. s. w. Engl. stud. 22 (2) 329. — die erste silbe sei ursprünglich ae. *gōd*.

50. W. W. Skeat, The etymology of 'loop'. Academy no. 1256, 448 f.
leitet das wort von an. *hlaup* ab. (*loop-hole* refers to the course of light, as being a place where the light may 'leap' in.) vgl. S. O. Addy, no. 1257.

51. W. W. Skeat, The 'prenzie' Angelo. Academy no. 1248, 285.
prenzie (in Measure for Measure 3, 94) sei druckfehler für *preuzy*, das Sk. mit fz. *preux* zusammenstellt. vgl. Mark Liddell, ebd. no. 1250, 325. Skeat, W. Worrall, ebd. 1251, 346 f. 1253, 385.

52. H. A. Evans, 'Scamels'. Academy no. 1260, 530.

53. J. S. C., The Wykehamical 'scob'. Academy no. 1263, 50 f.
belege aus dem 15. jahrh. für das in Winchester gebräuchliche *scob* 'a large box'. vgl. C. W. Holgate. ebd. no. 1265, 83.

54. G. Sarrazin, Der ursprung von ne. 'she'. Engl. stud. 22 (2) 330 f.

ae. *hēo* sei unter dem einfluss der accentverschiebung des diphthongs zu *hjó*, *gho* geworden, das neben me. *ghe* auftritt. aus *ghe*, *gho* habe sich *sche* (ne. *she*), *scho* entwickelt.

55. W. W. Skeat, 'Tennis'. Athenæum (1896, 1) no. 3571, 447.

das wort, welches zuerst bei Gower (1399 oder 1400) vorkomme, stamme vom frz. *tenez* (imperat. in der bedeutung 'take heed', 'mark').

---

56. E. L. Fischer, Verba nominalia. Engl. stud. 23 (1) 70—73.

zusammenstellung der ne. wörter, die von eigennamen herrühren (*to boycot* u. ä).

57. W. A. Merrill, Some specimens of Modern English. American. philol. assoc., Proceeding for July 1895, LXIX f.

über neubildungen des sermo familiaris, besonders von namen für arzneien.

58. K. Schmidt, Die gründe des bedeutungswandels. — vgl. abt. 3, 39. nach J. Ellinger, Engl. stud. 22 (2) 321—323 ein wichtiger beitrag zur semasiologie.

Namenforschung. 59. A. Erdmann, Über die heimat und der namen der Angeln. Upsala 1890—1891. — vgl. jsb. 1894, 7, 66. eingehend bespr. von H. Möller, Anz. f. d. altert. 22, 129—164.

60. Th. Miller, Place names in the English Bede. — vgl. 16, 165.

M. will aus der schreibung der namen in den Beda-hss. 'the range of local knowledge possessed by the scribes' feststellen, da man annehmen könne, dass die schreiber die namen der ihnen vertrauten orte gewöhnlich richtig angeben, aber über weniger bekannte orte straucheln werden, oder ihre form solchen aus ihrer eigenen gegend angleichen. M. stellt daher die in den gleichzeitigen urkunden, in der chronik, in Orosius und Ælfric vorkommenden formen der namen mit denen in den Beda-hss. zusammen. das ergebnis ist, dass die schreiber sämtlich dem mittellande oder süden angehören.

61. A. S. Napier and W. H. Stevenson, The Crawford collection of early charters and documents. — vgl. 16, 183. die reichhaltigen anmerkungen (s. 37—152) enthalten wertvolle erläuterungen zu altengl. namen (u. a. über *Grendeles pytt* s. 50).

---

62. A. L. Mayhew, The etymology of 'Shottery'. Academy (48) no. 1209, 12. — vgl. jsb. 1895, 16, 52.

63. W. W. Skeat, The etymology of 'Thule'. Academy no. 1246, 241.
weist auf altirisch *tuath* 'links', 'nördlich'.

---

64. F. H. Habben. London street names: their origin, signification and historic value. with divers notes and observations. London, T. Fisher Unwin. 6 sh.

65. Janus Tait and J. H. Round, Wirral place-names. Athenæum (1895, 2) no. 681 f. über namen nordischen ursprungs auf *-by* in Cheshire. vgl. no. 3552, 718. 3554, 792. 3555, 835.

66. W. J. N. Liddall, Place names of Fife and Kinross. Edinburgh, W. Green and sons. 55 s. 3/6.

---

67. H. Bradley, 'Edyllys be'. Academy no. 1276, 285.
versuch einer erklärung des titels eines buches über gute sitte (Furnivall, Manners and meals in olden time II, 101).

Dialekte des neuenglischen, slang (vgl. no. 16, 8).

68. Joseph Wright, The English dialect dictionary. part. 1, *a—ballot*. Clarendon press. 144 s. 4⁰. 15 sh.; hand-made paper 30 sh.
voranzeige: Academy no. 1248, 287. erst im nächsten jahrgang kann auf das gross angelegte und bedeutende werk näher eingegangen werden.

69. Joseph Wright, A grammar of the dialect of Windhill. — vgl. jsb. 1894, 16, 68. lobend bespr. von K. D. Bülbring, Idg. forsch. 6, anz. 198—202.

70. W. W. Skeat, Nine specimens of English dialects. — English dialect soc. — London, Trübner and co.
zwei 'Yorkshire dialogues in rhyme' (aus den jahren 1673 und 1684), ein weiterer Yorkshire dialogue in prose (von 1801) und einer in reimen (1833), ein gedicht 'Jim and Nell' (Devonshire dial. 1867 von W. F. Rock verfasst), Norfolk dialogue (1800), Account taken down from the mouth of a fisherman in Shetland; endlich ein gedicht im Essex dialekt 'John Noakes and Mary Styles' by Ch. Clark (1839). — lobend angez. Athenæum (1896, 1) no 3576, 616 f.

71. W. Rye, A glossary of words used in East Anglia. Engl. dial. soc. London, Trübner and co. — angez. Athenæum (1896, 1) no. 3576, 617 'not very skilfully compiled, but by no means without value'.

72. F. M. T. Palgrave. A list of words and phrases in every-day use by natives of Hetton-le-Hole (Durham). Engl. dial. soc. London, Trübner and co. 52 s.

Athenæum (1896, 1) no. 3576, 617 'contains little that may not be found in Heslop's Northumberland glossary. The pronunciation, however, is carefully noted'.

73. Dialect notes. part. 1. published by the American dialect soc. Boston 1890. — vgl. jsb. 1890, 16, 193. — angez. von O. Brenner, Engl. stud. 23 (1) 158.

---

74. Cleishbotham the Younger, A dictionary of the Scottish language. Glasgow, D. Bryce. 68 s. 2/3.

75. J. S., 'Leeze me'. Academy no. 1272, 264.

schott. ausdruck, den S. vom altnord. herleiten will.

76. W. Franz, Vulgärenglische studien. Engl. stud. 23 (2) 339—344.

gegen J. Storm gerichtet, der in seiner Engl. philologie Franz (in seiner dialektspr. bei Ch. Dickens) des plagiats bezichtigt (s. oben 16, 8).

77. W. C. Gore, Notes on slang. Mod. lang. notes 11, 385—395.

ergebnis einer umfrage bei den studenten der University of Michigan über den gebrauch von slang-ausdrücken. At what age did you begin to use slang? what effect do you seek to produce by the use of slang? under what circumstances do you make use of slang? what effect do you think the use of slang had had upon your vocabulary u. ähnliche fragen.

Sprachgeschichte und grammatik (vgl. oben 16, 8).

78. O. Jespersen, Progress in language. with special reference to English. — vgl. jsb. 1895, 3, 22. 16, 61 und oben 3, 27. nach J. Hoops, Anglia beibl. 6 (10) 289—296 zu dem originellsten und bedeutendsten gehörig, was seit jahren auf diesem gebiete erschienen ist. J. M. Garnett, American journal of phil. 16 (1895) 362—368 stimmt mit den grundanschauungen des vf. nicht überein, lobt aber einzelnes, besonders die drei kapitel über engl. grammatik. — empfohlen von C. Stoffel, Museum (Groningen) 3 (1895) 41—44.

79. V. Henry, Précis de grammaire comparée de d'anglais et de l'allemand. — vgl. jsb. 1894, 16, 82 und 1895, 16, 67. — angez. Athenæum (1895, 2) no. 3547, 530 'clear and graceful'. einige versehen werden daselbst berichtigt.

80. O. F. Emerson, The history of the English language. — vgl. jsb. 1895, 16, 63. — F. Holthausen, Litbl. 1896 (8) 264—266 erkennt an, dass der vf. seine aufgabe (ein brauchbares handbuch für amerikanische 'college classes' zu liefern) trefflich gelöst hat. im einzelnen giebt er mancherlei berichtigungen.

81. O. F. Emerson, A brief history of the English language. New York, The Macmillan company. (London, Macmillan and co.). XI, 267 s. 4/6.

das vorhergehende werk in verkürzter und (besonders in teil 4 und 5) umgearbeiteter gestalt. es behandelt recht übersichtlich in 5 teilen: 1. English and other languages (the Indo-European family, the Teutonic languages), 2. The standard language and the dialects, 3. The English vocabulary (native element, borrowed element, relation of the borrowed and native element), 4. Changes in the forms of words (phonetic changes, analogy in English, the English accent), 5. The history of English inflections. dazu appendix: Specimens of Old, Middle and Early Modern English und index. das büchlein empfiehlt sich anfängern durch korrektheit des gebotenen; die lautlehre ist freilich etwas dürftig ausgefallen, das ganze auch wohl mehr zur belehrung für den allgemein gebildeten leser als zur einführung in das philolog. studium bestimmt.

82. R. Morris, Historical outlines of English accidence revised by L. Kellner, with the assistance of H. Bradley. — vgl. jsb. 1895, 16, 65. eine reihe von berichtigenden und ergänzenden bemerkungen giebt K. D. Bülbring, Anglia beibl. 7 (8) 226—233 'viele einzelheiten sind richtig gestellt, aber die revision ist nicht sorgfältig genug durchgeführt'. 'kann den studierenden nicht empfohlen werden'. A. E. H. Swaen, Engl. stud. 23 (2) 299—304 hingegen kennt kein buch über diesen gegenstand, das 'verlässlicher wäre oder besser dem zwecke diente, den studenten einen guten einblick in die geschichte der engl. sprache zu gewähren'. gelobt auch von J. Baudisch, Zs. f. d. realschulw. 21, 221. manche ausstellungen macht F. Holthausen, Lit. cbl. 1896 (43) 1577.

83. H. Sweet, A new English grammar, logical and historical. — vgl. jsb. 1892, 16, 253. — angez. von F. Holthausen, Idg. forsch. 6 anz. 99—101.

84. Karl Luick, Untersuchungen zur englischen lautgeschichte. Strassburg, K. J. Trübner. XVIII, 334 s.

im gegensatz zu den bisherigen grammatischen arbeiten, die nur die ne. schriftsprache in den bereich ihrer untersuchung zogen,

werden in diesem wertvollen werke zuerst die mundarten des neuenglischen berücksichtigt, wird die entwickelung der me. vokale innerhalb bestimmter mundartlicher gebiete mit vielen neuen ergebnissen für die historische grammatik untersucht. die ne. mundarten sind dabei wesentlich nach dem 5. bande von Ellis' trefflichem werke 'On early English pronunciation' dargestellt. der vf. behandelt I) die me. längen und diphthonge in den lebenden mundarten (innerhalb des germanischen sprachgebiets), II) die me. kurzen ĭ und ŭ in offener silbe mit dem ergebnis, dass ae. ĭ und ŭ im Nordhumbrischen vor dem ende des 13. jahrhs. zu ē und ō gedehnt wurden. eine reihe von etymologien zur beleuchtung dieses satzes ist zum schluss beigegeben. (dazu anhänge: I. über gäl. *ao*, II. zu *give*, III. zum ne. subst. *come* und endlich allgemeine schlussbemerkung über die beiden me. typischen grundlagen für die ausgestaltung der me. dialekte [d. h. südhumbr. und nordhumbr.] und den zusammenhang zwischen einzelnen parallel gehenden lautwandlungen.) — enthält nach M. Trautmann, Lit. cbl. 1896 (49) 1771 f. 'sichere ergebnisse in stattlicher fülle', zeugt 'von gediegenem wissen und grossem scharfsinn'. lobend angez. von V. Henry, Revue critique 1896 (1) 302 f.

85. E. Penner, Tabelle der entwickelung der englischen betonten vokale. Leipzig, Renger. 16 s. 0,40 m.
bespr. von K. Luick, Anglia beibl. 7 (6) 173 f.

86. E. W. Bowen, An historical study of the ō-vowel in accented syllables in English. Boston, D. C. Heath and co. 1895. VI, 101 s. – abgelehnt von K. D. Bülbring, Engl. stud. 28 (1) 157 'völlig überflüssige arbeit ohne neue gedanken'.

---

87. E. Sievers, Abriss der angelsächsischen grammatik. — vgl. jsb. 1895, 16, 74. — lobend angez. von F. Klaeber, Mod. lang. notes 11, 375—379.

88. J. W. Bright, An outline of Anglo-Saxon grammar. – vgl. jsb. 1895, 16, 75. — nach A. Brandl, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96 (1. 2) 214 'im allgemeinen ein auszug aus Sievers, für schulzwecke kurz und kundig zusammengestellt'. B. äussert einige abweichende ansichten. ebenso E. Nader, Engl. stud. 23 (1) 156 f. — angez. von K. Luick, Anglia beibl. 6 (12) 353 f.

89. J. E. Wülfing, Die syntax in den werken Alfreds des grossen. erster teil. — vgl. jsb. 1894, 16. 101. F. Holthausen, Litbl. 1896 (10) 334—338. 'vergebens sucht man in dem buche, das wie ein gewaltiger lastwagen aus alten zeiten langsam und bedächtig auf den tief ausgefahrenen geleisen des sog. 'bewährten

schemas' dahinfährt, neue ideen und anregungen'. 'den meisten vorteil zieht schliesslich noch die texterklärung aus der untersuchung, denn der fleissig und gründlich arbeitende vf. kann an recht vielen stellen falsche übersetzungen der herausgeber verbessern'. die inzwischen erschienene erste hälfte des 2. teiles (XIV, 250 s., 8 m.) behandelt die syntax des verbums. in diesem teil zieht W. in beschränktem masse auch belege aus der Chronik, den Blickling homilies, Wulfstān, Ælfric u. a. heran. er behandelt mit vollständigem belegmaterial für das altwestsächsische. die verschiedenen arten des zeitwortes, genus, tempus, modus, infinitiv, partizip und das verbalsubstantiv auf *-ing*, *-eng*, *-ung*, dazu bildungen auf *-nes*.

90. Frank H. Chase, A biographical guide to Old English syntax. Leipzig, G. Fock. 27 s. 1 m.

eine ziemlich überflüssige, im wesentlichen nach Wülfing (vorhergehende) angefertigte zusammenstellung der bisher erschienenen arbeiten über die syntax altenglischer denkmäler, die nicht einmal vollständig ist. die bibliographie ist vierfach angeordnet, alphabetisch nach den namen der autoren, chronologisch, nach den universitäten, von denen die arbeiten (die ja zumeist doktordissertationen sind) ausgingen, und alphabetisch nach den denkmälern, welche die arbeiten behandeln. zum schluss giebt Ch. seine ansicht einer idealen dissertation über ae. syntax.

91. G. Caro, Zur lehre vom altenglischen perfectum. Anglia 18 (3. 4) 389—449.

behandelt 1. das verhältnis der anwendung von perfectum und praeteritum im perfect-sinne. der gebrauch des praet. im perfectsinne ist allgemein ae. sprachgebrauch, doch ist er ungleich seltener als das perf., besonders in der poesie. in sätzen von allgemeinem sinne (sog. abstrakten sätzen) überwiegt das perf. praet. und perf. werden oft unterschiedslos gebraucht, oft aber stellt das praet. wie im ne. die handlung oder thatsache schlechthin als vergangen ohne beziehung auf die gegenwart dar. das perf. ist das eigentliche temp. der gesprochenen rede. C. behandelt ferner formelhaften gebrauch des perf., gebrauch bei adverbien und conjunctionen. 2. handelt von der flexion oder flexionslosigkeit des partic. in der zusammengesetzten zeit, wortstellung der einzelnen glieder, gebrauch des perfectums als ersatz für das futurum exactum. ausführliche statistische tabellen sind beigegeben.

92. C. Pessels, The present and past periphrastic tenses in Anglo-Saxon. a dissertation presented to the board of university studies of the Johns Hopkins university. Strassburg, Trübner. 82 s.

93. K. D. Bülbring, Vokativformen im altenglischen. Idg. forsch. 6, 140. F. Kluge, ebd. 341.

B. erkennt in viermal zu belegenden formen auf *-en* (*walden*, *sceppen*) eine besondere vokativform zu subst. auf *-end* (*sceppend*, *āgend*). dies lehnt Kluge mit recht ab, indem er auf das häufige verklingen dieses auslautenden *d* nach *n* hinweist.

94. U. Lindelöf, Beiträge zur kenntnis des altnordhumbrischen. — vgl. jsb. 1893, 16, 301. — angez. von K. D. Bülbring, Idg. forsch. (6) anz. 96—99. 'eine sorgfältige und lehrreiche abhandlung über die schwankungen des nominalgeschlechtes und die flexion der feminina in den altnordhumbr. interlineargll. der hss. Lindisfarne und Rushworth, woran sich einige wichtige folgerungen bezüglich des verhältnisses der mundarten der beiden schreiber schliessen'.

95. W. W. Skeat, The Frisian origin of the Mercian dialect. Academy no. 1245, 221.

Sk. meint 'There are many reasons for concluding that Mercian was more influenced by Frisian than the other dialects'.

95a. O. Bremer, Relative sprachchronologie, Idg. forsch. 4, 8—31. — vgl. jsb. 1894, 3, 30. — behandelt die relative chronologie der ältesten ae. lautwandlungen: 1. schwund der nasale vor *s*, *f* und *þ*, 2. nasaliertes *ā* und *ān* > nasal *ō* und *ōn*, 3. westgerm. *ā* > *æ*, *a* > *æ*, 4. die westsächs. diphthongierung nach palatalen, 5. brechung, 6. *i*-umlaut, 7. *a* vor nasalen > *o*, 8. metathesis, 4—8 germ. *ai* > *ā*, 7—8 synkope. 1 und 2 fällt v. Chr. geb., 3—8 ins 2. bis 7. jahrh. n. Chr.

96. Lorenz Morsbach, Mittelenglische grammatik. erste hälfte. [Sammlung kurzer grammatiken germanischer dialekte hrsg. von W. Braune, no. VII]. Halle, M. Niemeyer. VIII, 193 s. 4 m.

M. geht in diesem grundlegenden und vortrefflichen werke über den rahmen hinaus, in den die übrigen arbeiten dieser sammlung gefasst sind. der bisher erschienene teil reicht nur bis zum beginn des vokalismus und enthält eine einleitung über 1. begriff und umfang des me., 2. die verschiedenen elemente des me., 3. die quellen des me. (mit einer wertvollen übersicht über die für die dialektforschung wichtigen denkmäler), 4. zeitliche und örtliche einteilung des me. auf grund der wesentlichsten merkmale (die sehr eingehend und klar dargestellt sind). die s. 25 einsetzende 'lautlehre' bringt zunächst einleitendes über schriftzeichen und schreibung, behandelt dann I. das germanische element des me. (mit eingehender untersuchung über den wort- und satzaccent), II. die vokale.

1. quantität der vokale (sehr eingehend und lehrreich, in einzelnen punkten, besonders s. 88 ff., durch Luicks untersuchungen (16, 84) ergänzt), 2. qualität der vokale; vom ae. lautstande ausgehend, behandelt M. ausführlich und mit eingehen auf alle me. dialekte I. die kurzen vokale, ae. *a* und gekürztes älteres ae. *ā*, ae. *æ* (*e*) und gekürztes älteres *ǣ*, ae. *ë*, *ę* (*æ*) und gekürztes älteres *ē*, *ēo* (*wërod* n. < *werhād* m. ist verfehlt, vgl. altsächs. *werod* n.), ae. *i*, *o*, *u*, *y* (kent. *e*), II. die langen vokale, ae. *ā*, mit welchem laute das heft abbricht.

97. H. Sweet, First Middle English primer. extracts from the Ancren Riwle and Ormulum. with grammar, notes and glossary. Clarendon press series. Oxford. 108 s. 2/6.

98. Ch. H. Ross, The absolute participle in Middle and Modern English. — vgl. jsb. 1894, 16, 100. F. Pabst, Anglia beibl. 7 (4) 101—103 fasst mit einigen ergänzenden bemerkungen die resultate der untersuchung zusammen.

99. E. Gerber, Die substantivierung des adjektivs im 15. und 16. jahrh., mit besonderer berücksichtigung des zu adjektiven hinzutretenden *one*. Göttinger diss. 1895. Leipzig, Fock. 59 s.
behandelt nach einem kurzen überblick über die substantivierung des adj. im ae. und me. den ursprung des zu einem substantivierten adj. hinzutretenden *one* und über *one* bei einem auf ein vorhergehendes substantiv zurückweisenden adj. II. das substantivierte adj. in dem angegebenen zeitraume 1. als persönliches substantiv im sing. und plur. ohne *s*, 2. mit *s* (wirkliche substantiva), 3. substantivierte adj. auf ein vorhergehendes substantiv zurückgehend, 4. dasselbe zur bezeichnung abstrakter begriffe im singular, 5. im plur auf *-s*, endlich 6. das substantiv. adj. zur bezeichnung konkreter sachnamen. III. giebt belege für die substantiv. des adj. durch *one*. 'während im ae. die substantivierung noch unbeschränkt war, führte im me. der verfall der formen allmählich zu einem neuen aufbau, zum übergang in die analytische form. im 15. und 16. jahrh. bilden sich die verhältnisse, wie sie jetzt herrschen, heraus'.

100. F. Holthausen, Die engl. aussprache bis zum jahre 1750 nach dänischen und schwedischen zeugnissen. — vgl. jsb. 1895, 16, 84. bespr. von K. Luick, Anglia beibl. 7 (6) 175. 'liefert nur material und zwar solches, das der interpretation von kundiger hand gar sehr bedarf'. der inzwischen erschienene 2. teil (Göteborgs högskolas årsskrift 1896; 67 s.) behandelt das material, welches 4 schwedische lehrbücher über das engl. aus den jahren 1741—1750 bieten, in derselben weise wie heft 1 die dänischen

zeugnisse. dazu fügt H. das von Luick gewünschte kap. 'ergebnisse', nach denen die dänischen grammatiken aus dem 17. jahrh. für einzelne erscheinungen die bisher bezeugten daten etwas heraufrücken, im ganzen aber ebenso wie die schwed. zeugnisse des 18. jahrh. nur 'die schon anderweitig bekannten thatsachen bestätigen'.

101. Edwin W. Bowen, The history of a vulgarism. Mod. lang. notes 11, 370—375.

über die in Amerika — und sonst — als 'vulgarism' geltende aussprache von *oi* (z. b. *join, spoil* u. s. w.) = *ai*. B. weist diese aussprache für das 17. und 18. jahrh. nach. (Pope reimt *join* mit *divine, shine, line*).

---

102. J. C. Nesfield, Idiom, grammar, synthesis: a manual of practical and theoretical English for high school and university students. in 5 parts. London, Macmillan. 2/6.

103. J. Ellinger, Darstellung der lautlichen und syntaktischen eigentümlichkeiten der englischen umgangssprache im anschluss an True und Jespersen's 'Spoken English'. Zs. f. d. realschulw. 21, 402—405.

104. O. Schulze, Beiträge zur englischen grammatik. Engl. stud. 22 (2) 254—261.

fortsetzung des jsb. 1894, 16, 115 u. 118 angez. aufsatzes. die fortsetzung handelt 2. über den artikel vor titeln, 3. über trennung eines genetivs von seinem regierenden worte durch andere satzteile (*the arrival at Cowes of the German Emperor* u. ä.).

105. H. Dietze, Das umschreibende *do* in der neuenglischen prosa. Jenaer diss. 1895 (Jena, Pohle). 83 s.

nach G. Schleich, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97 (1. 2) 168—173 ein 'dankenswerter beitrag zur lehre von der engl. syntax'. die ausdrucksweise des 19. jahrhs. sei von denen der früheren jahrhunderte sorgfältig geschieden, für das 19. jahrh. habe zwar der vf. kaum neues gebracht, doch verdiene der historische teil grössere beachtung. im einzelnen werden mancherlei ergänzungen und besserungen gegeben.

106. G. Sarrazin, *I dare* als präteritum. Engl. stud. 22 (2) 334.

S. zeigt, dass *I dare* neben *I dared* als praet. bei guten modernen autoren vorkommt. — vgl. A. E. H. Swaen, ebd. 23 (1) 219 f.

107. H. Bradley, A question of colloquial English. Academy 1262, 33.

über die weglassung von *do* in ausdrücken wie *I did not go, though I meant to*, die B. auf amerikanischen einfluss zurückführen will, von F. H. ebd. no. 1264, 66 f. indes schon aus dem 17. jahrh. belegt wird. vgl. auch C. L. Pirkis, ebd. no. 1263, 51. J. Earle, no. 1264, 66.

108. F. H., '*Write me* when you have leisure. Academy no. 1266, 100.

belege für den dat. ohne *to* nach *to write* aus den jahren 1611—1852.

109. F. Palmgren, An essay on the use in present English prose of *when, after, since*, as introducing temporal clauses. Upsala, diss. 57 s.

110. R. O. Williams, *Till* in the sense of *before*. Modern lang. notes 11, 105—111.

111. C. Bierwirth, *Noch* — its English equivalents and the relative frequency of their occurrence. Modern lang. notes 11, 335—348.

Phonetik (vgl. abt. 3, 1—13), **aussprache.**

112. G. Hempl, The stress of German and English compound geographical names. Modern lang. notes 11, 232—239.

interessante zusammenstellung über die aussprache zusammengesetzter namen.

113. B. Dawson, The pronunciation of 'princess'. Academy (48) no. 1211, 54; L. C. Casartelli, no. 1212, 73.

der accent liege heute auf der zweiten silbe.

Schreibung. 114. G. Hempl, The Old-English runes for *a* and *o*. Modern lang. notes 11, 348—352.

sucht den zusammenhang der runenzeichen für *æ*, *a*, *ō* aus der gemeinsamen ug. herkunft von *a* zu erklären.

115. W. H. Hulme, Qantity marks in Old-English mss. Modern lang. notes 11, 17—24.

H. prüft mss. des Brit. museums und der Bodleiana, sowie die in facsimile-ausg. vorliegenden texte in bezug auf die accente, die nach ihm zu beginn des 8. jahrh. aufkommen, später mit wachsender häufigkeit gebraucht werden und versucht eine erklärung ihres

gebrauchs, wo sie nicht vokallänge bezeichnen. — vgl. auch American. philological assoc. (proceedings for July 1895) s. LII f.

Metrik (vgl. abt. 3, 141—147).

116. J. Schipper, Grundriss der englischen metrik. — vgl. jsb. 1895, 16, 98. gelobt von J. Ellinger, Anglia beibl. 7 (2) 36 f. nach J. Koch, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97 (3. 4) 406—409 'aufs beste zu empfehlen'. einige kleinere ausstellungen K.'s betreffen die doppelte senkung als auftakt oder in der epischen cäsur bei Chaucer u. a. Kaluza, Litbl. 1896 (7) 227—234 geht vornehmlich auf Schippers behandlung der allitt.-poesie ein. nach ihm reicht die zweihebungstheorie zur erklärung des ae. und me. allitt.-verses nicht aus und Sievers' typensystem habe 'nur dann berechtigung, wenn es auf die basis der Lachmannschen vier hebungen übertragen wird'. angez. von W. Wilke, Engl. stud. 23 (2) 295—299, von L. Kellner, Zs. f. d. österr. gymn. 47, 601.

117. M. Kaluza, Der altenglische vers. 1. u. 2. teil. — vgl. jsb. 1895, 16, 99 und oben abt. 3, 146. — nach H. Hirt, Litbl. 1896 (1) 7—9 enthalten K.'s arbeiten nichts, was 'geeignet wäre, unsere kenntnis vom bau des a.-v. zu fördern'. seine theorie bestehe nur in einer zustutzung der von Sievers gefundenen thatsachen, die er seinen metrischen anschauungen entsprechend gleichsam 'auf vier hebungen gezogen habe.' — vgl. Kaluzas entgegnung Litbl. (5) 182 f. und Hirts antwort darauf ebd.

118. F. Graz, Die metrik der sog. Cædmonschen dichtungen. — P. J. Cosijn, Museum (Groningen) 3 (1895) 203 f. urteilt scharf ablehnend.

119. Max Kaluza, Zur betonungs- und verslehre des Altenglischen. Königsberg, Hartung. 33 s. (separat-abdruck aus der Festschrift zu O. Schades 70. geburtstag, vgl. 21, 41).

120. K. Luick, Zu den altengl. schwellversen. eine thatsächliche berichtigung. Engl. stud. 22 (2) 332. — gegen M. Kaluza gerichtet, der ebd. 332—334 erwidert. weitere polemik ebd. 23 (1) 218 f.

121. A. Heusler, Über germanischen versbau. — vgl. jsb. 1895, 3, 126 und oben 3, 143. M. Trautmann, Anglia beibl. 6 (10) 299—302 erkennt in H. einen 'eindringenden forscher, scharfen beobachter, einen mann von feinem rhythmischem sinn'.

Litteraturgeschichte (vgl. oben 16, 8).

122. B. ten Brink, Geschichte der englischen litteratur. bd. 2 bis zur reformation. hrsg. von A. Brandl. — vgl. jsb. 1894, 16, 143. 144. — J. Schipper, Anz. f. d. altert. 22, 13—22.

rühmt dem werke feinheit und gründlichkeit der untersuchung, scharfe und lichtvolle, aus weiter umschau hervorgegangene charakteristik der personen, denkmäler und zeiträume, schönheit und reinheit der darstellung nach. doch findet er in dem werke einen widerspruch zwischen inhalt und form. letztere sei ausgesprochenermassen für einen grossen kreis allgemein gebildeter leser bestimmt. für diese sei aber die mittelalterliche zeit viel zu eingehend dargestellt. zwischen dem 5. und 6. buche nimmt S. trotz der fortlaufenden paginierung im ms. des verstorbenen vfs. eine lücke an, da Wyntowns reimchronik, Blind Harry's Wallace und Jacobs I. Kingis Quair u. a. schottische denkmäler ganz fehlten.

123. B. ten Brink, History of English literature. edited by Alois Brandl. translated from the German by L. Dora Schmitz. vol. 3. from the fourteenth century to the death of Surrey. — Bohn's Standard library. — London, G. Bell. 300 s. 3/6.

124. Richard Wülker, Geschichte der englischen litteratur von den ältesten zeiten bis zur gegenwart. mit abbildungen, facsimilebeilagen u. s. w. Leipzig und Wien, Bibliographisches institut. 14 lief. (1 m. das heft). zusammen XII, 632 s. geb. 16 m. — lobend bespr. von G. Binz, Anglia beibl. 7 (6) 161—169. näher geht B. nur auf die in dem werke verhältnismässig eingehend dargestellte ae. (ags.) litteratur ein, indem er hie und da von W. abweichende ansichten ausspricht. nach E. Kölbing, Engl. stud. 23 (2) 304—311 repräsentiert das werk 'die erste vollständige engl. litt.-gesch., welche, auf wissenschaftlicher grundlage ruhend, den bedürfnissen eines allgemein gebildeten leserkreises entgegenkommen will.' eine anzahl berichtigungen, besonders zu den 'reichlichen und klar gehaltenen' inhaltsangaben bringt ref. bei.

125. J. J. Jusserand, Histoire littéraire du peuple anglais. — vgl. jsb. 1894, 16, 147 (1895, 16, 107). — gelobt Revue critique 1895 (2) 367—369.

126. Stopford A. Brooke, The history of early English literature. — vgl. jsb. 1892, 16, 309; 1893, 16, 358. — nach O. Glöde, Engl. stud. 22 (2) 264—270 verbindet sich in dem werk 'echte gelehrsamkeit mit gewandter, anmutiger darstellung'.

127. W. J. Courthope, M. A., A history of English poetry. vol. I. the middle ages: influence of the Roman empire — the encyclopædic education of the church — the feudal system. London, Macmillan and co. XXIX, 474.

Athenæum (1895, 2) no. 3535, 119 f. 'will take its place in the front rank of works of the kind'. getadelt wird, dass das werk eigentlich erst mit Chaucer beginne und für die vorhergehende zeit

geringes verständnis zeige. A. Nutt, ebd. no. 3536, 162 weist auf unrichtigkeiten im 11. kap. des werkes (The decay of English minstrelsy) hin. antwort Courthope's ebd. no. 3537, 192 f. weitere kontroverse über The sources of the 'machinery' of love in Arthurian romance no. 3538, 224 f. 3539, 260 f. 3540, 292. 3543, 387. — mängel in der behandlung der mittelalterlichen periode berührt auch J. W. Tupper, Modern lang. notes 11. 311—315, der die verdienste des buches erkennt in 'its unfailing interest, its attractive style, and the admirable scheme on which it is planned'.

128. H. Breitinger, Grundzüge der englischen litteratur- und sprachgeschichte. — vgl. jsb. 1895, 16, 110. — angez. von M. K(onrath), Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96 (3. 4) 368.

129. F. J. Bierbaum, History of the English language and literature. — vgl. jsb. 1895, 16, 109. — bespr. von F. Dieter, Anglia beibl. 6 (9) 261—263.

130. J. Siedler, History of English literature. leitfaden für den unterricht in der englischen litteraturgeschichte für höhere mädchenschulen. 6. aufl. Weimar, Krüger. IV, 114 s. 1,60 m.

131. Elizabeth Lee, A school history of English literature. with an introduction by Edmund K. Chambers. vol. 1, Chaucer to Marlowe. London, Blackie and son. 206 s. 1/6.

132. J. Diehl, Compendium of English literature. München, Lindauer. IX, 58 s. 1 m.
bespr. von M. Löwisch, Anglia beibl. 7 (3) 87 f.

133. A. Brandt, Outline of English literature. Bamberg, Hübscher. IV, 49 s. 0,90 m.

134. J. M. D. Meiklejohn, An outline of the history of English literature. 12th ed. London, A. Holden. 110 s. 1/6.

135. A. Picnot, Outlines of English literature. Groningen, J. B. Wolters 1895, 1 f. — kurze litteraturgeschichte für schulzwecke, gelobt von B. C. Brennan, Museum 3 (1895) 182—184.

136. G. White, Outline of the philosophy of English literature. part. I: The middle ages. Boston and London, Ginn and co. 1805. VI, 266 s.
übergeht nach A. B(randl), Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96 (1. 2) 213 die hauptfragen und zeigt auch im einzelnen viele mängel.

137. Jul. Hart, Geschichte der weltlitteratur und des theaters aller zeiten und völker. in 2 bdn. (illustr.). Neudamm, Neumann. VI, 847; VIII, 1037 s. 15 m.
'wohlgelungen': Lit. cbl. 1896 (46) 1671 f.

138. P. Norrenberg, Allgemeine litteraturgeschichte. 2. aufl., neu bearbeitet von K. Macke. (3 bde.). 1. bd. Münster, Russell. XV, 459 s. und LXVIII s. 5 m.

139. J. Scherr, Illustrierte geschichte der weltlitteratur. ein handbuch in 2 bdn. 9. aufl. von O. Haggenmacher. Stuttgart, Franckh. X, 452 und VI, 506 s. 16 m., geb. 18 m.

140. W. Creizenach, Geschichte des neueren dramas. — vgl. abt. 6, 9.
auch lobend bespr. von W. Wetz, Anglia beibl. 7 (1) 4—7.

---

141. D. Abegg, Zur entwickelung der historischen dichtung bei den Angelsachsen. — vgl. jsb. 1895, 16, 116. — anerkennend bespr. von G. Sarrazin, Anz. f. d. altert. 22, 176—180; von F. Dieter, Anglia beibl. 6 (9), 257—260; von F. Holthausen, Litbl. 1896 (9) 299—301; von R. W(ülker), Lit. cbl. 1896 (7) 232 f.

142. R. Wülker, Die Arthursage in der englischen litteratur. Leipzig, Edelmann. progr. 39 s. 4°. 1 m.
nach E. Kölbing, Engl. stud. 22 (2) 299—303 'eine dankenswerte übersicht'. K. giebt einige ergänzungen.

143. S. Humphreys Gurteen, The Arthurian epic: a comparative study of the Cambrian, Breton and Anglo-Norman versions of the story, and Tennysons 'Idylls of the king'. London, Putnam's sons.
Athenæum (1895, 2) no. 3552, 716 'as a scholarly study of the Arthur legend worthless, as a miscellaneous collection of dissertations upon Arthurian literature it is often interesting and sometimes intelligent'. abgelehnt dagegen von A. Waugh, Academy 48 no. 1211, 47.

Chrestomathien, sammlungen. 144. R. Wülker, Codex Vercellensis. — vgl. jsb. 1895, 16, 120. — angez. von K. D. Bülbring, Museum (Groningen) 3 (1895) 93 f.

145. H. Sweet, First Middle English primer. — vgl. oben 16, 97.

146. A. J. Wyatt and W. L. Low, The intermediate text-book of English literature vol. 1, to 1580. (University tutorial series). London, Clive. VIII, 202 s. 3/6.

147. E. Flügel, Neuenglisches lesebuch. 1. die zeit Heinrichs VIII. — vgl. jsb. 1895, 16, 124. im ganzen anerkennend bespr. Athenæum (1896, 1) no. 3576, 617.

no. 1—147 F. Dieter.

Denkmäler.

a. Altenglisch.

Poesie.

Andreas. 148. P. J. Cosijn, Zu Andreas v. 575. P.-Br. beitr. 21, heft 1.

149. M. Trautmann, Wer hat zuerst die 'schicksale der apostel' für den schluss des Andreas erklärt? Anglia beibl. 7, 372 f.

vgl. jsb. 1895, s. 362. — T. erklärt, dass nicht, wie dort angegeben ist, Gollancz (1892) zuerst obige ansicht aufgestellt habe, sondern vor ihm schon Sweet (1871) und ausführlicher Sarrazin (Anglia 12, s. 375 f.).

Apostel. Schicksale der, vgl. no. 149.

Beowulf. 150. Beowulf hrsg. von Holder. IIb (wortschatz). — jsb. 1895, 16, 130. — angez. von Cosijn, Museum IV, 1. von F. Dieter, Anglia beibl. 6, 260 f. im Litbl. 1896, s. 266 f. von Holthausen, Zs. f. d. altert. 40, 1 und 41, 1 von Brandl. im allgemeinen alle günstig.

151. G. Sarrazin, Neue Beowulf-studien. Engl. stud. 23 (2) 221—267.

1. könig Hrodhgeier und seine familie. 2. das Skjöldungenepos. 3. das Drachenlied. 4. das Beowulflied und Kynewulfs Andreas.

152. E. Kölbing, Zum Beowulf (v. 1028 ff.). Engl. stud. 22 (2) 325.

152a. Prosser Hall Frye, The translation of Beowulf. Mod. lang. notes 12 (3) 157—163.

der vf. kommt nach betrachtung der verschiedenen Beowulf-übersetzungen zur ansicht, dass der blankvers am geeignetsten für eine Beowulf-übersetzung sei.

153. Beowulf. übersetzt von P. Hoffmann. — jsb. 1893, 16, 390. — angez. Österr. litbl. 5, 9 von Detter.

Der sog. Cædmon. 154. F. Graz, Beiträge zur textkritik der sog. Cædmonschen Genesis. Festschrift für O. Schade, s. 101—134; vgl. abt. 21. 41 und oben 16.118.

155. V. Humphreys Gurteen, The epic of the fall of men. a comparative study of Cædmon, Dante and Milton. New York und London.

anerkennend angezeigt von Will. Hand Browne, Modern lang. notes 12, 181 f.

Cynewulf. 156. M. Trautmann, Der sog. Crist. Anglia 18, 382—388.

T. zerlegt das gedicht 'Crist' in 3 teile, wovon nur der 2. (himmelfahrt) von Cynewulf sein soll. die beiden andern sollen selbständige dichtungen von verschiedenen verfassern sein.

157. T. A. Blackburn, Is the 'Crist' of Cynewulf a single poem? Anglia 19, 89—98. — unabhängig von Trautmann erklärt B. den 'Crist' als aus drei selbständigen stücken bestehend.

Dichtungen, historische. 158. O. Abegg, Zur entwicklung der historischen dichtung bei den Angelsachsen. — s. oben 16, 141.

Höllenfahrt Christi. 159. J. Cramer, Quelle, verfasser und text des altenglischen gedichtes 'Christi höllenfahrt'. Bonner diss. 1896. — auch Anglia bd. 19, 137—174 erschienen.

Judith. 160. Foster, Judith. — vgl. jsb. 1893, 16, 402. — angez. Litbl. 1896, 301 f. von F. Holthausen.

Phönix. 161. Edward Fulton, On the authorship of the Anglo-Saxon Poem 'Phenix'. Modern lang. notes 11, 146—169. gegen Cynewulfs verfasserschaft.

Psalmen. 162. J. D. Bruce, The Anglo-Saxon version of the Book of the psalms. — vgl. jsb. 1895, 16, 168. — Engl. stud. 23, 78—85, günstig bespr. von O. Glöde.

Waldere. 163. P. J. Cosijn, De Waldere fragmenten. verslagen en mededeelingen der kon. akad. van Weetenschapen III. Reeks XII, 1.

Prosa.

Adrian und Ritheus. 164. M. Förster, Das altenglische prosagespräch 'Adrian und Ritheus'. Engl. stud. 23, 431—436.

Ælfreds übersetzungen. 165. Bede: Thomas Miller, Place names in the English Bede and the localisation of the mss. — (Q. F. 78). Strassburg. 80 s. s. oben 16, 61. angez. Zs. f. d. philol. 29, 13 von G. Binz. — von Cosijn, Museum 4, 157 f.

166. G. Hempl, The misrendering of numerals, particularly in the Old English version of Bede's history. Modern lang. notes 11, 402—404.

167. J. E. Wülfing, Die syntax in den werken Ælfreds des grossen. I. teil. II. teil, 1. hälfte. s. oben 16, 89.

168. J. E. Wülfing, Zum altenglischen Boetius. Anglia 19, 99 f.
aus dem exemplar, das Cardale von seiner ausgabe Bosworth zum geschenk machte, druckt W. hier einige bemerkungen und zwei briefe von Cardale an Bosworth und von B. an Fox ab

169. F. A. Blackburn, Note on Alfred's Cura pastoralis. Modern lang. notes 11, 115 f. — vgl. J. E. Wülfing, ebd. 11, 320.

Apollonius von Tyrus. 170. J. Zupitza, Die altenglische bearbeitung der erzählung von Apollonius von Tyrus. Arch. f. d. st. d. n. spr. 97, 17—35.

Byrhtferð. 171. K. M. Classen, Über das leben und die schriften Byrhtferðs. Leipziger diss. und Dresdener progr. 1896. 39 s. 4°.
im ganzen günstig angez. von F. Liebermann, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97, 166. — der vf. betrachtet das 'Handbuch' als das letzte unter Byrhtferðs werken.

Chronik, Angelsächsische. 171a. K. Horst, Zur kritik der altenglischen annalen. Strassburger diss. Darmstadt, G. Otto. 39 s. — ablehnend angez. von F. Liebermann, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97, 167 f.

172. K. Horst, Die reste der hs. G. der altenglischen annalen. — Engl. stud. 22, 447—450.

173. Ch. Plummer, Two emendations of the Anglo-Saxon chronicle. Academy (48) no. 1226, 366.

Evangelien. 174. R. Handke, Über das verhältnis der westsächsischen evangelien-übersetzung zum latein. original. Hallesche diss. 34 s. — nicht eingeliefert.

Genealogie. 175. A. Napier, Two Old English fragments. Modern lang. notes 12, 105—113. — das eine stück ist ein

bruchstück einer genealogie der westsächsischen könige, die sich in vier andern hss. findet.

Gesetze. 176. F. Liebermann, Über die Leges Edwardi Confessoris. Halle a. S.
sehr anerkennend angez. Engl. stud. 23, 74—78, von K. Maurer, Athenæum no. 3589.

177. F. Liebermann, Über Pseudo-Cnuts Constitutiones de foresta. Halle a. S.
angez. Anglia beibl. 7, 144, von H. Helmolt, Engl. stud. 22, 57—63, von K. Maurer, recht günstig.

Isidorus. 178. A. Napier, Two Old English fragments.
Modern lang. notes 12, s. 105—113. vgl. genealogie. das zweite bruchstück enthält ein stückchen aus einer noch unbekannten übertragung von Isidors De ecclesiasticis officiis (bd. II, kap. 1); eine andere übersetzung ging voraus.

Runen. 179. W. Vietor, Die nordhumbrischen runensteine. beiträge zur textkritik, grammatik und glossar. Marburg. — vgl. jsb. 1895. 16, 152. — angez. Litbl. 1897, 14 f., von G. Binz. Litztg. 1897 no. 4, von Ranisch.

180. W. Vietor, The Collingham runic inscription. Modern lang. notes 12 s., 120 ff. gegen einen artikel in der juni-nummer von prof. Hempl gerichtet.

181. Georg Hempl, The Collingham runic inscription. Mod. lang. notes 12 s., 123 f. erwiderung hierauf.

Texts, Oldest. 182. Otto Schlutter, Zu Sweet's Oldest English Texts. I. — Anglia 19, 101—116.

Urkunden. 183. A. S. Napier and W. H. Stevenson, The Crawford collection of early charters and documents now in the Bodleian library. [Anecdota Oxoniensia. mediæval and modern series, part. VII]. Oxford, Clarendon press. XI, 167 s. — vgl. oben 16, 61. — gelobt von O. Glöde, Engl. stud. 23 (2) 315—318; von F. Liebermann, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96 (1. 2) 214—216; von H. Bradley, Academy no. 1251, 347 f.

Zaubersegen. 184. Priebsch, An Old English charm, and the Wiener hundesegen. Academy no. 1254. — vgl. no. 199 und abt. 13, 10.

no. 148—184 R. Wülker.

b. Mittelenglisch.

Ältere religiöse und weltliche litteratur.

Orm. 185. M. Trautmann, Orms doppelzeichen bei Sweet und bei Morsbach. Angl. 18, 371—381.

186. F. Weyel, Der syntaktische gebrauch des infinitivs im Ormulum. beilage zum bericht der städt. realschule in Meiderich. 58 s.

Geistl. lyrik. 187. Religious poems from ms. Digby 2 hrsg. von F. Furnivall. Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97, 309—312.

1. Christ on the cross. 2. Hail Mary. 3. A resolve to reform.

St. Katharina. 188. H. Stodte, Über die sprache und heimat der 'Katharina-gruppe'. ein beitrag zur me. dialektkunde. Göttingen, diss. 79 s.

genaue darlegung der lautverhältnisse; am schluss eine übersicht der dialektanzeichen, aus der sich ergiebt, dass Morsbach mit recht mittelsüdliche und zugleich mercische elemente konstatiert hatte.

St. Brandan. 189. A. Nutt, The voyage of Bran. — vgl. abt. 10, 21.

Barlaam. 190. Barlaam and Josaphat, English lives of Buddha, edited and introduced by Joseph Jacobs. London, D. Nutt. [Bibliothèque de Carabas.]

enthält einen stammbaum der Barlaam-geschichte durch alle abendländischen sprachen, sowie der Barlaam-parabel von den drei kästchen (in Shakespeares 'Merchant of Venice'); dann einen genauen abdruck von Caxtons version der Barlaam-geschichte (1483), und von einem volksbüchlein in versen über denselben gegenstand (1783).

R. Rolle. 191. K. D. Bülbring, Zu den hss. von Richard Rolles 'Pricke of conscience'. Engl. stud. 23 (1) 1—30.

192. Yorkshire writers. Richard Rolle of Hampole, an English father of the church, and his followers, ed. by C. Horstman. (Library of early English writers, vol. I.) London 1895. XIV, 442 s.

vgl. jsb. 1895, 16, 176. — bespr. von F. Holthausen, Lit. cbl. 1896 (10) 349. K. D. Bülbring, Litbl. 1896 (12) 404—406.

G. Binz, Anglia beibl. 6 (12) 354—357. M. Konrath, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96, 368—399.

193. Yorkshire writers. Richard Rolle of Hampole and his followers. edited by C. Horstman. [Library of early English writers]. vol. II. London, Swan Sonnenschein and co. XLIII, 458 s.

nach einer eingehenden, warmen einleitung über Rolles leben und werke folgen texte: 1. Poems and treatises of ms. reg. 17 B XVII (c. 1370; ein gedicht steht auch in Rolle's 'Form of living'). 2. (traktate aus) Early editions of works of R. Rolle (von Wynkyn 1506, 1508 u. 1509). 3. The psalter in verse, ms. Vespas. D VII ('Surtees psalter'; ganze verse sind in Rolle's prosapsalter übergegangen). 4. Poems of ms. Tiber. E VII (by William Nassyngton?) nämlich: St. Mary's lamentation on the passion of Christ, The form of living (in verse) und Spiritus Guydonis. appendix: W. Nassynton's Tractatus de trinitate et unitate (aus ms. Thornton). 5. Pieces of ms. Vernon (prosa). 6. Works wrongly attrituted to R. Rolle (aus verschiedenen hss., meist in prosa). — bespr. Academy (1279) II, 34. 7.

Wiclif. 194. W. W. Skeat, On the dialect of Wycliffe's bible. Transactions of the philol. soc. 1895. auszug in Athenæum no. 3581, s. 782.

Huchown. 195. Huchown's Pistil of swete Susan. kritische ausgabe von Hans Köster. (Q. und F. 76. heft). Strassburg, Trübner 1895.

vgl. jsb. 1895, 16, 183. E. Kölbing, Engl. stud. 23 (1) 85—95. F. Holthausen, Lit. cbl. 1896 (7) 231—232.

Plays. 196. The Digby plays with an incomplete 'morality' of Wisdom, who is Christ (part of one of the Macro-moralities). re-issued from the plates of the text edited by F. J. Furnivall for the New Shakespeare society in 1882. London. (E. E. T. S. extra se. LXX.)

Hereward. 197. Lieut.-General Harward, Hereward, the Saxon patriot. London, E. Stock.

bespr. Academy (1283) II, 484 als dilettantischer angriff auf Freeman's darlegung in 'Norman conquest'.

Leechdoms. 198. Peri didaxeon, eine sammlung von recepten in englischer sprache aus dem 11.—12. jahrh. nach einer hs. des

Brit. mus. hrsg. von M. Loweneck. Erlangen, Junge. [Erlanger beiträge zur englischen philologie, 12. heft]. VIII, 57 s.

neudruck (aus Cockayne's Leechdom's III, 82 ff.) nach hs. Harley 6258b. quelle: Petrocellus, Practica (1035). der lat. text ist neben dem engl. gedruckt.

Zauberspruch. 199. R. Priebsch, An old English charm and the 'Wiener hundesegen'. Academy (1255) I, 428.

in einer hs. des XII. jahrhs. (in Lord Ashburnhams bibliothek) steht ein zauberspruch beginnend mit den worten God was iborin in bedlem, iborin he was to ierusalem, ifolewid in þe flum iordan: þer nes inemned ne wolf ne þef. die vergleichung mit dem Wiener hundesegen (hrsg. von Karajan, Wiener sitzungsber. XXV, 308 f.; vgl. Kögel I, 260) zeigt, dass beiden ein germanischer spruch zu grunde lag, von ungefähr dieser ae. form: wæs Woden geboren ǣr wulfe oþþe þêofe (d. h. vor jedem übel, vor der welt).

Wade. 200. A. N. Jannaris, The tale of Wade, and M. R. James, The song of Wade. Academy (1241 und 1242) I, 137 und 157.

James fand in einer lat. homilie (ms. Peterhouse, früh 13. jahrh.) ein fragment über Wade, dessen geschichte noch Chaucers Pandarus der Criseide erzählt. Adam und alle menschen seien eigentlich in nichtmenschen verwandelt worden, ita quod dicere possunt cum Wade: summe sende (st. sinde) ylues, and summe sende nadderes; summe sende nikeres, the bi den patez (Liddell vermutet glücklich: wateres) wunien; nis ter man nenne, bute ildebrand onne. Gollancz erkannte den zusammenhang, und Jannaris setzt 'the tale of Wade' in die zeit des Layamon 'about 1300' (wohl druckfehler für 1200). — dazu noch A. N. Jannaris, J. Gollancz und M. R. James, The song of Wade. Athenæum no. 3564 s. 218, no. 3565 s. 254 und no. 3566 s. 282.

Medizinisches. 201. F. Holthausen, Medizinische gedichte aus einer Stockholmer handschrift. Anglia 18, 293—331.

hs. spät XIV. jahrh. gedruckt bereits in Archaeologia XXX, 349 ff. kurzreimpare.

Havelok. 202. J. Gollancz, On the Scottish 'ablach', a fool. Athenæum no. 3603 s. 687.

Havelok, der skandinavische Anlaf Curan, erscheint u. a. im Irischen als Amlaidhe und Amlaibb, in Giraldus Cambrensis als Amalacus. offenbar wurde er verwechselt mit skand. Amlothi = Hamlet. die engl. form erscheint in 'Wars of Alexander': Amlaghe = ape.

Otuel. 203. J. Gragger, Zur me. dichtung 'Sir Otuel'. (aus: Festschrift d. deut. akad. philol.-vers. in Graz.) Graz, Leuschner und Lubensky. 8 s.

Langland. 204. Piers Plowman. polog and passus 1—7. text B. ed. by J. F. Davis. London, Clive. 212 s. 4 sh. 6 d. nicht gesehen.

Barber. 205. The Bruce or the book of the most excellent and noble prince Robert de Broys, king of Scots, compiled by master John Barbour. ed. by W. W. Skeat. part III. vol. 1. containing the preface. (Scottish text society 33.) Edinburgh and London, Blackwood 1894—1896. CXI s.

206. Legends of the saints in the Scottish dialect of the fourteenth century. ed. by W. M. Metcalfe part 5, 6. (Scottish text society 35, 37.) Edinburgh and London, Blackwood 1894—1895, 1895—1896. s. 97—592.

enthält den rest der anmerkungen, ein glossar, ein verzeichnis der eigennamen und der benützten bücher.

Chaucer, sein kreis und seine schule.

Chaucer. 207. The complete works of G. Chaucer ed. by W. W. Skeat. 6 vols. Oxford 1894.

vgl. jsb. 1895, 16, 196. — bespr. von J. Hoops, Angl. beibl. VI (11) 321—323.

208. The works of G. Chaucer ed. by F. S. Ellis. ornamented with pictures designed by Sir Edward Burne-Jones, and engraved on wood by W. H. Hooper. (Kelmscott press.)

bespr. Athenæum no. 3597 s. 444—445. Ellis hielt sich bei jedem gedicht an das ms., das für das beste galt, und neigte sich selten den änderungen Skeats zu.

209. A. W. Ward, Chaucer. (Men of letters, ed. by J. Morley). London, Macmillan and co. 1895.

neudruck (zuerst ersch. 1879). bespr. von Th. Vetter, Angl. beibl. VII (3) 77.

210. F. J. Furnivall, Chaucer's grandfather. Academy (1240) I, 117.

211. Frank J. Mather, An inedited document concerning Chaucer's first Italian journey. Mod. lang. not. 419—425, 510—511.

die schatzkammeranweisung für Chaucer, durch die ihm die erste italienische reise gezahlt wurde, ist hier veröffentlicht.

die reise dauerte vom 1. dez. 1372 bis 23. mai 1373. in Italien konnte er nur von ende januar bis höchstens ende märz sein. um von Genua nach Florenz und zurück zu reisen, brauchte er wenigstens 20 tage, so dass ihm für amtsgeschäfte und sich selbst wenig mehr als ein monat blieb. ungleich mehr musse hatte er bei der reise von 1378: von letzterer sei daher seine 'italienische periode' erst zu datieren.

212. P. Bellezza, Chaucer s'e trovato col Petrarca? Engl. stud. 23 (2) 335—336.

gegen Jusserands ansicht, dass die beiden sich trafen.

213. Mark Liddell, Two Chaucer notes. II. Academy (1267) II, 116.

dass Chaucer's widerruf am schluss der C. t. unecht ist, verräth sich auch durch die angabe, er habe in der L. g. w. 'XXV ladies' behandelt: eine falsche angabe, die sich aber auch in ms. Bodley 546 'The maistre of the game' (geschrieben für den prinzen von Wales noch unter Heinrich IV.) findet.

214. P. Bellezza, Introduzione allo studio dei fonti Italiani di G. Chaucer. Milano 1895.

vgl. jsb. 1895, 16, 200. F. Pabst, Anglia beibl. 7 (4) 103—104. Fränkel, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97, 230—232.

215. F. Heath, On the text and metre of Chaucer's early minor poems. Athenæum no. 3570 s. 418.

'in Chaucer's early work and specially in his foor-beat lines, his metrical canon was less strict than in his five-beat and later work'.

216. E. Flügel, Über einige stellen aus dem Almagestum Cl. Ptolemei bei Chaucer und im rosenroman. Angl. 18 (1) 133—140.

217. Louise Pound, The romaunt of the rose: additional evidence that it is Chaucer's. Mod. lang. not. 11, 193—204.

giebt eine statistik der wörter, prädikate, einfachen sätze, eingangs- und zwischenconjunctionen für mehrere echte und unechte Chaucer-dichtungen, mit vagem resultat.

218. W. W. Skeat, 'Lydgate's testimony to the romanut of the rose'. Athenæum no. 3580 s. 747.

Lydgate im eingang zum 'Black knight' v. 36—112 ahmt den rosenroman nicht nach dem original, sondern nach fragment A der übersetzung nach, das demnach um so eher von Chaucer ist.

219. M. Kaluza, Der reim *love*: *behove*, Rom. of the rose v. 1091 f. Engl. stud. XXIII (2) 336 s.
gegen Luick, der diesen nördlichen reim für ein sicheres zeichen unchaucerscher herkunft hält.

220. M. Liddell, The roman de la rose. Academy (1247) I, 264.
in Chaucer's übersetzung v. 22 sei corage aus carage (= frz. paage, lat. pedeticum, zoll) verderbt.

221. M. Liddell, Chaucer's Boethius translation. Academy (1244) I, 199—200.
hs. Auct. F. 3, 5 in der Bodleiana ist nicht eine von Chaucer's übersetzung verschiedene (Skeat II, 18), sondern eine bloss oberflächlich geänderte kopie.

222. M. Liddell, A new Chaucer ms. Academy (1260) I, 529. (ende 15. jahrh.; enthält die Boethius-übersetzung.)

223. Thomas Price, Troilus and Criseyde: a study in Chaucer's method of narrative construction. Publ. of the mod. lang. ass. XI, 307—322.

224. Minor poems ed. by W. W. Skeat. 2. and enlarged edition. Oxford, Clarendon press. 590 s.

225. C. G. Child, Chaucer's legend of good women and Boccaccio's De genealogia deorum. Mod. lang. not. 276—290.
eine wichtige ergänzung zu Skeats quellenuntersuchung.

226. W. Roberts und F. Norgate, The Canterbury tales. Athenæum no. 3566 s. 282 und no. 3568 s. 346.
über erhaltene exemplare von Caxtons ausgabe.

227. Selections from Chaucer's Canterbury tales (Ellesmere text): ed. with introduction, notes, and glossary by H. Corson. New York, Macmillan. 54, 277 s.

228. The book of the tales of Canterbury. prolog 1—858. mit varianten zum gebrauch bei vorlesungen hrsg. von J. Zupitza. 2. aufl. Berlin, Weidmann. 32 s.

229. F. J. Furnivall, Time taken in the Canterbury pilgrimage. Academy (1261) II, 14.

230. George Stipley, Additional note on the order of the Canterbury tales. Mod. lang. not. 290—293.
verteidigung von S.'s früherem aufsatz über diesen gegenstand in Mod. lang. not. mai 1895.

231. W. W. Skeat, The singed cat' in Chaucer (Wife of Bath, D. 348). Academy (1288) II, 100.

eine parallele begegnet in Les contes moralisés de Nicole Bozon. Paris 1889. s. 74.

232. John M. Manly, Marco Polo and the squire's tale. Publ. of the mod. lang. ass. XI, 349—362.

233. J. W. Hales, Chaucer's 'Of a temple'. Athenæum no. 3571 s. 446—447.

manciple ist 'of a temple', denn es gab damals schon zwei temples.

234. W. W. Skeat und E. H., Chanticler's song. Athenæum no. 3600 s. 566 und no. 3603 s. 677.

das liedchen steht in ms. Trinity R. s. 19, fol. 154: My lefe ys faren in lond; alas, why ys she so? And I am so sore bound I may not com her to. She hath my hert in hold, where ever she ride or go, with trew love a thousandfold.

235. M. Liddell, The source of Chaucer's 'Person's tale'. Academy (1256) I, 447—448 und (1259), 509.

ähnlicher noch als Lorens' 'Somme des vices et des vertues' (1279) ist eine homilie in ms. Bodley 90: von einem extract aus beiden scheint Chaucer geborgt zu haben.

236. W. W. Skeat, Merlin's prophecy. Athenæum no. 3608 s. 874.

parallelen zu 'Chaucer's prophecy' (Works I, 46).

237. E. Legouis, Quomodo Edmundus Spenserus ad Chaucerum se fingens in eclogis 'The shepheardes calender' versum heroicum renovarit ac refecerit. Paris, Masson 1896.

warm empfohlen von C. A. Herford, Academy (1262) II, 28.

---

238. Chaucerian and other pieces, edited from numerous mss. by the Rev. W. W. Skeat. being a supplement to the complete works of G. Chaucer. Oxford, Clarendon press.

enthält von texten: 1. Thomas Usk, The testament of Love (1—146). 2. The plowman's tale (147—196). 3. Jack Upland (197—204). 4. John Gower, The praise of peace (205—216). 5. Thomas Hoccleve, The letter of Cupid (217—232) und 6. To the king's most noble grace, und To the lords and knights of the garter (233—236). 7. Henry Scogan, A moral ballad (237—244). 8. John Lydgate, The complaint of the knight (245—265) und 9. The flower of curtesye (266—274) und 10—15, 22—23: mehrere kürzere gedichte (275—298, 405—408). 16. Sir Richard Ros, La belle

dame sans mercy (299—326). 17. Robert Henryson, The testament of Cresseid (327-346). 18. The cuckow and the nightingale, by Clanvowe (347—358). 19. An envoy to Alison (359—360). 20. The flower and the leaf (361—379). 21. The assembly of ladies (380—404). 24. The court of love (409-447). 25. A virelay (448). 26. Prosperity, by John Walton (449). 27. Leaulte vault richesse (449). 28. Sayings printed by Caxton (450). 29. Ballad in praise of Chaucer (450). — dazu eine einleitung von 84 s., anmerkungen (451—504) und drei indices für seltene wörter, eigennamen und die anmerkungen. — seit dem ersten bd. Chalmers, British poets, sind die unmittelbaren schüler Chaucers nicht mehr in so stattlicher auswahl vereinigt worden, und dabei erhalten wir hier die texte in philologisch genauer wiedergabe samt erläuterung.

239. W. W. Skeat, Some ghost-words in poems once attributed to Chaucer. Transact. of the philol. soc. 1895—1898.

Gower. 240. Morton W. Easton, Readings in Gower. (Publications of the university of Pennsylvania. series in philology, literature, and archaeology. vol. IV, no. 1.) Boston, Ginn and co. 1895.
bespr. von R. Brotanek, Angl. beibl. VI (11) 324—326.

Lydgate. 241. E. Gattinger, Die lyrik Lydgates. Wien und Leipzig. Braumüller 1896. [Wiener beiträge zur engl. philologie, heft 4.] 85 s.
nach kurzer orientierung über hss. und ausgaben charakterisiert G. die gattungen von Lydgates lyrik: die satyrische, lehrhafte, panegyrische, religiöse. dann forscht er lateinischen, französischen und Chaucerschen einflüssen nach, wobei wir mancherlei neues erfahren. auch stil, reim und echtheitsfragen werden in verständiger weise berührt.

242. The assembly of gods, or the accord of Reason and Sensuality in the fear of Death, by John Lydgate. edited from the mss. with introduction, notes, index of persons and places, and glossary, by O. L. Triggs. London [E. E. T. S. extra ser. LXIX. LXXVI, 116 ss.]
die einleitung behandelt: die hss., titel und entstehung, versmass und sprache, die verwandten gedichte von der furcht des todes und vom kampf der tugenden und laster, die auf englischem boden im 15. jahrh. bekannt waren.

Charter. 243. Memorials of St. Edmund's Abbey. edited by Th. Arnold. London. III. vol. [Rerum Britannicarum scriptores.]
enthält in englischer sprache: 1. Cartae versificatae (regis Canuti, Hardicnuti, Edwardi confessoris, Wilhelmi I.) et gedicht, im rhyme royal (s. 210—237) c. 1440, erhalten in ms. addit.

14, 848. der herausgeber vermutet Lydgate als verfasser. 2. Fifteenth century letters, in prosa, teils von Heinrich VI., teils vom abt Curteys, 1440—1446, aus ms. addit. 7096 (241—275).

Clanvowe. 244. W. W. Skeat, The author of 'The Cuckow and the nightingale'. Academy (1252) I, 365; und M. Liddell, Two Chaucer notes. I (1267) II, 116.

in einer der 5 hss. heisst es am schluss 'explicit Clanvowe': Thomas Clanvowe aber war einer von den jugendkameraden des prinzen Heinz und ein lollarde; seine familie war an der walisischen grenze begütert. das metrum 'is copied from Chaucer's envoy to The complaint to his purse', und der ms.-titel 'The book of Cupid imitated (?) from Hoccleves Letter of Cupid' 1402. die anspielung auf 'the Queen of Woodstock' wird auf Heinrich's V. stiefmutter, königin 1403—1413, bezogen, zu deren witwentum Woodstock gehörte. im jahre 1410 hatte sich Heinz von den lollarden bereits abgewendet und liess Th. Badby in seiner gegenwart hinrichten. Clanvowes gedicht wäre demnach zwischen 1403 und 1410 anzusetzen. — die in ms. Tanner 348 und den gedruckten ausgaben darauf folgende ballade 'O lewde booke' scheint dazu zu gehören und zeigt im envoy ein acrostichon 'Alison': wohl die dame des dichters.

Jakob I. 245. J. T. T. Brown, The authorship of the kingis quair. a new criticism. Glasgow, MacLehose. X, 99 s.

bespr. von F. Holthausen. Angl. beibl. VII (4) 98.

246. A. H. Millar, W. W. Skeat, Angelina F. Parker, J. J. Jusserand und J. T. Brown: The kingis quair. Athenæum no. 3585 s. 66, no. 3587, 128–129, no. 3588 s. 164—165, no. 3589 s. 193—194, no. 3590 s. 225—227 und no. 3592 s. 291.

Rondel. 247. G. Schleich, Ein mittelenglisches rondel. Arch. f. d. stud. d. n. spr. 96, 191—194.

geschrieben zur begrüssung Heinrichs VI. 1432.

Palladius. 248. The middle-English translation of Palladius de re rustica. ed. with critical and explanatory notes by Mark Liddell. part I. text. Berlin, Ebering. VIII, 290 s. 8 m.

ein grosser fortschritt gegenüber Herrtage's ausgabe. — bespr. Lit. cbl. (36) 1317. F. Holthausen. Angl. beibl. VII (4) 97—98. A. Brandl, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97, 409—410.

Skelton. 249. Jäde, Über John Skelton und seine metrischen dichtungen. Marburger diss. nicht gesehen.

250. H. Bradley, Two puzzles in Skelton. Academy (1265) II, 83.

Wyatt. 251. E. Flügel, Die handschriftliche überlieferung der gedichte von Sir Thomas Wyatt. Angl. XVIII, 263—290. 455—516.

Schott. Alexander. 252. A. Herrmann, Untersuchungen über das schottische Alexanderbuch. Berlin 1893. — vgl. jsb. 1893, 16, 517. F. Holthausen, Litbl. (1) 9—11.

Cleges. 253. A. Treichel, Sir Cleges. eine mittelenglische romanze. Engl. stud. XXII (3) 345—389.

ausgabe nach zwei hss. (beide spät 15. jahrh., eine bisher ungedruckt) mit abhandlungen über verwandte sagenstoffe, das hss.-verhältnis, die metrik und den dialekt.

The wright's chaste wife. 254. F. Holthausen, Zu alt- und mittelenglischen dichtungen. VIII. Angl. XVIII (2) 169—174.

Audelay. 255. J. E. Wülfing, Der dichter John Audelay und sein werk. Angl. XVIII, 175—217.

Ratis raving. 256. A. Bertram, Essay on the dialect, language and metre of Ratis Raving. progr. der realschule zu Sondershausen. 13 s. 4°.

behandelt fremdwörter und lautlehre. 'to be continued': hoffentlich mit weniger schiefheiten.

Ryman. 257. J. Zupitza, Anmerkungen zu J. Rymans gedichten. XII.—IX. teil. Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97, 129—153. 96, 157—178, 311—330 und 97, 129—153.

Huff a galawnt. 258. F. J. Furnivall, A fifteenth century gallant. Academy (149) II, 146.

12 strophen aus ms. Rawl. poet. 34.

Ballads. 259. Old English ballads. selected and edited by F. B. Gummere. (The Athenæum press series). Boston, Ginn and co. XCVIII, 380 s.

der (contaminierenden) textbehandlung ist nicht viel lob zu spenden. — freundlich bespr. von M. Förster, Angl. beibl. VII (1) 1—4.

260. F. J. Child und W. H. Browne, English ballads. Mod. lang. not. 315—318.

Ch. weist auf eine reihe dunkler wörter hin, Br. weiss einige zu erklären.

261. E. Kölbing, Beiträge zur textkritik und erklärung der liederdichtung des 16. jahrhs. Engl. stud. XXIII (2) 267—286.

collation der von Böddeker aus hs. Vesp. A 25 hrsg. lieder und balladen (in Lemckes jahrbuch bd. XIV und XIV), sowie von Böddekers Benediktinerregel des XIV. jahrh. (Engl. stud. II, 60–93).

Children's book. 262. Henry Bradley, Edyllys be. Academy (1276) II, 285.

diese worte aus 'Little children's little book' (in Furnivall's Manners and meals in olden time) werden gedeutet als æðelu bêah = adelsring. vgl. oben no. 67.

Scott. 263. The poems of Alexander Scott. ed. by J. Cranstoun. [Scottish text soc. 36.] Edinburg 1895—1896. XXII, 218 s.

Paston letters. 264. The Paston letters, 1422–1509. a new edition containing upwards of 400 letters etc. hitherto unpublished, ed. by J. Gairdner. 3 vols. London, Constable. 12⁰.

265. W. Roberts, F. Norgate und J. Gairdner, The Paston letters. Athenæum no. 3571 s. 447—458, no. 3573 s. 515 und no. 3574 s. 544—545.

Medizinbuch. 266. Ein mittelenglisches medizinbuch hrsg. von Fritz Heinrich. Halle a. S., Niemeyer. 234 s.

geschrieben um 1430—1450, hier gedruckt nach hs. additional 33, 296 mit varianten aus fünf andern hss. und einer (wenig verlässlichen) sprachlichen einleitung. bespr. von F. Holthausen, Lit. cbl. (46) 1674–5; von demselben, Angl. beibl. VII (8) 233—8.

Misyn. 267. The fire of love, and the mending of life or the rule of living. the first Englisht in 1435 from the De incendio amoris, the second in 1434 from the De emendacione vitae, of Richard Rolle, hermit of Hampole, by Richard Misyn, bachelor of theology, prior of Lincoln, carmelite. edited with introduction and glossary from ms. CCXXXVI in Corpus Christi college, Oxford, by R. Harvey. London. XIV, 138 ss. [E. E. T. S. orig. ser. 106.]

über Fifteenth century letters in 'Memorials of St. Edward's Abbey'. vgl. no. 243.

Malory. 268. T. W. Williams, Sir Thomas Malory. Athenæum no. 3585 s. 64—65 und no. 3586 s. 98–90.

von einer amnestie Eduards IV., gegeben 'anno regni 8', wird Thomas Malorie, miles', samt einer reihe walisischer 'gentilmen' ausgenommen. Malory hatte demnach als anhänger Heinrichs VI. nach dem continent zu fliehen, wo er leicht mit Caxton in Brügge zusammentreffen konnte.

Caxton. 269. E. J. Scott, Caxtoniana. Athenæum no. 3581 s. 779 und no. 3587 s. 129. (Caxton's Vita patrum, erwähnt jsb. 1895, 15, 235, war zwar geplant, ist aber nicht erschienen.)

Guy of Warwick. 270. W. P. Reeves, The so-called prose-version of Guy of Warwick. Mod. lang. not. 404—408.

H. Morley's prosaromanze Guy of Warwick, gedruckt in Carisbrooke library 1889, ist nicht eine alte, sondern eine Morleysche compilation.

Spousals. 271. Spousals of the princess Mary in 1508. The solempnities and triumphes doon and made at the spouselles and mariage of the kynges doughter the ladye Marye to the prynce of Castilie archeduke of Austrige. first printed by Pynson. edited by J. Gairdner. [The Camdon miscellany vol. IX. Camden society 1895.] XVI, 38 ss.

Martiloge. 272. Richard Whytford, of Syon monastery, The martiloge in Englysshe after the use of the chirche of Salisbury, and as it is redde in Syon, with addicyons, reprinted from the edition of Wynkyn de Worde of 1526, with notes and introduction by F. Procter and E. S. Dewick. 1893. (Henry Bradschaw society.]

273. Clement Maydeston, Tracts, with the remains of Caxton's ordinale, edited with introduction by Chr. Wordsworth 1894. [Henry Bradshaw society.]

nicht gesehen.

Prayer book. 274. The first prayer book of king Edward VI. exact facsimile, privately reproduced by photo-lithography (1549). 4°. (aus J. Parker's katalog, Oxford).

Morus. 275. Sir Thomas Morus, The Utopia in Latin from the edition of 1518, and in English from R. Robinsons translation in 1551, with notes etc., ed. by J. H. Lupton. Oxford, Clarendon press 1895. 437 s. 10,6 sh.

bespr. Lit. cbl. 1896 (7) 221. Athenæum no. 3573 s. 507.

276. Utopia, hrsg. von V. Michels and Th. Ziegler (Lateinische Litteraturdenkmäler des 15. und 16. jahrhs. hrsg. von Merrmann 11). Berlin 1895. — vgl. abt. 20, 49.

bespr. Lit. cbl. 1896 (31) 1109. G. Louis, Litztg. 31 (1000—1002. P. S. Allen, Academy (1259) I, 505. Ph. Aronstein, Arch. f. d. stud. d. n. spr. 97, 410—402. Athenæum no. 3573—3576 s. 507.

277. W. H. Hutton, Sir Thomas Morus. London, Methuen, 1896. bespr. Athenæum no. 3573 s. 567—568.

no. 185—277 A. Brandl.

XVII. Niederdeutsch.

Allgemeines.

1. Korrespondenzblatt des vereins f. nd. sprachforschung. heft 18 s. 97—106 [register] und titel. Norden, Soltau.

2. W. H. Mielck, Über dialektforschung im niederdeutschen. Ndd. jahrb. 21, 13—16.
abdruck eines aufsatzes aus dem jahre 1874, der als programm für die ziele des damals gestifteten ndd. vereins von historischem interesse ist.

Grammatik.

3. H. Tümpel, Niederdeutsche studien. progr. [no. 354] d. gymn. zu Bielefeld. 30 s.
sammlung urkundlicher belege aus dem ganzen nd. gebiete für wichtigere mnd. doppelformen mit gelegentlicher heranziehung der späteren und heutigen mundart. behandelt werden: *van von*, *efte*, *oft*; *edder oder*; wechsel von *i*, *e*; desgl. *e ei i ie*; übergang von *o* zu *a*.

4. G. Krause, Ortsmundarten der Magdeburger gegend. Ndd. jahrb. 21, 60—80.
historische darstellung des heutigen lautstandes in 13 dörfern auf beiden ufern der Elbe zwischen Magdeburg und Barby. im anhange eine Danneil ergänzende liste von wörtern.

5. E. L. Fischer, Mundart im Samlande. — vgl. jsb. 1895, 17, 12. anz. v. Leitzmann, Litztg. 1896 (13) 394; Lit. cbl. 1896 (24); W. Prellwitz, Anz. f. d. a. 23, 256—259; Jellinghaus, Zs. f. d. phil. 29, 132.

6. L. Fischer, Die charakteristischen unterschiede zwischen dem plattdeutschen und hochdeutschen dialekt in den lauten und der formenbildung der substantiva. Festschrift Schade dargebracht s. 355—364. — vgl. abt. 21, 41.
bezieht sich ausschliesslich auf die samländische mundart und ergänzt die grammatik desselben vfs.

Wortkunde.

7. G. van der Schueren's Teuthonista of Duytschlender, in eene nieuwe bewerking vanwege de maatschappij der ndl.

letterkunde uitg. door J. Verdam. Leiden, Brill II, XX, 512 s. 7 fl.

beigefügt ist eine ndl. umsetzung der wörter und darnach die alphabetische anordnung streng durchgeführt, aus Schuerens lat.-niederrhein. wörterbuch sind die ndl. wörter beigefügt, die lat. erklärungen sind gekürzt. anz. von A. Kluyver [dem die ausgabe vom jahre 1804 unbekannt geblieben scheint], Museum 4, 155—157; (G). Ndl. spectator 1896 no. 28; V[ercoull]ie, Lit. cbl. 1897 no. 8.

8. H. Jacob und W. Schröer, Westpreussische spracheigenheiten. Ndd. jahrb. 21, 156—162.

auszüge aus hssl. erhaltenen sammlungen über die mundarten von Danzig und Thorn vom jahre 1816, welche einige ergänzungen zu Frischbiers preuss. wörterbuche geben.

9. Deutsche litteraturdenkmale des 18. und 19. jahrhs no 56—57. Der bookesbeutel, lustspiel von H. Borkenstein (1742). Leipzig, Göschen. XXX, 73 s.

von F. F. Heitmüller besorgter neudruck des neuhochd. lustspiels. in der vorrede s. IX—XII erweist der herausgeber noch einmal die herkunft und bedeutung des hamburgischen ausdrucks Bookesbeutel: beutel, in dem das gesangbuch getragen wurde, dann schlendrian.

Altniederdeutsch.

Allgemeines. 10. J. H. Gallée, Zur altsächs. grammatik. Zs. f. d. phil. 29, 145—149.

1. as. participia auf *-in*. gegen Kögel, der erg.-heft s. 19 *githungin* etc. für frisonismen erklärt hatte. eine anzahl participien mit umgelautetem stammvokal (z. b. edrünken) in der mundart von Twente erweisen ehemaliges *-in* im as. — 2. *hwô*, *hû*. beide seien verschiedene casus desselben pronomen, *hwô* etwa acc. sg. fem., *hû* wohl instrumentalis. in der Geldersch-Overysselschen ma. erscheinen beide als *wô* und *hû* nebeneinander. also braucht auch *hu* in der as. Genesis kein frisonismus zu sein.

11. J. H. Gallée, Oudsaksisch *men*. Tijdschr. v. ndl. taalkunde 15, 33.

mnd. *menne* 'männer' erweise den von Kögel für friesisch gehaltenen plur. *men* in den vatic. bruchst. 188 und 289 als sächisch.

12. A. Dassonville, Klankstand der westneder-frankische eigennamen der Chartes de Saint-Bertin van het jaar 648 tot 1100. (verschenen in het Belfort.) Gent, Siffer 1893. 27 s. 75 c.

anz. Österr. litbl. 1896, no. 16 s. 505 (Rich. Müller).

13. Gallée, Sprachdenkmäler. — vgl. jsb. 1895, 17, 26. anz. v. Kern, Ndl. spectator 1896 no. 12; Kluge, Engl. stud. 22, 262—264 (hinweis auf die übersehenen von Finke 1889 in der Zs. f. vaterl. gesch. [Westfalens] 47, 214 mitgeteilten glossen, sie neu abdruckend, und vermutet dass im Hildebrandsliede t für zu z sich verschiebendes t steht). B(raune), Lit. cbl. 1896 (22); Jellinek, Litztg. 1896 (24).

14. F. Jostes, Saxonica. Zs. f. d. altert. 40, 129—192.
sehr wichtige, teilweise grundlegende untersuchungen: 1. die vatikanischen fragmente. eine untersuchung des kalenders erweist, dass er aus Mainz stammt. eine jüngere hand hat in den Mainzer einen Magdeburger kalender hineingearbeitet. — 2. die as. denkmäler in den Essener hss. sie stammen, wie aus dem kalender sich erweisen, andernteils wahrscheinlich machen lässt, aus Hildesheim. die beichte sei von Scherer weder örtlich, noch zeitlich richtig angesetzt, stellenweise auch falsch erklärt. — 3. heimat des Heliand. den biblischen städtenamen wird öfter -burg angehängt; es allitterieren g und j; der wortschatz bietet eine anzahl wörter, welche sich nicht im Westfalen, sondern nur in denkmälern oder der ma. des östlichen Sachsens wiederfinden; es erscheint ft statt westf. ht (z. b. safto). alles das weist auf Ostsachsen. da der Cotton. uo für o bietet, kann er nicht in Werden, wohl aber in Magdeburg, wie der Monac. in Hildesheim geschrieben sein. den mit dem meere und den schrecken des westwindes v. 1820 vertrauten dichter wird man für einen Nordalbinger halten können, der im auftrage bischof Ebbos dichtete. — 4. das Abcdarium stammt aus dem bistum Bremen oder Verden. taufgelöbnis und indiculus gehören in die jahre 800—802. die hs. hat vielleicht der nordalb. mission gedient die altniederfränkischen psalmen sind gar nicht ndl., die hs. ist auf der thüring.-sächs. grenze geschrieben, ihre vorlage war ost- oder rheinfränkisch.

15. Jostes, Die heimat der altsächs. denkmäler. Verhandlungen d. 43. philol.-versammlung s. 137—141.
auszüge aus der arbeit no. 14.

Bibeldichtung. 16. Zangemeister und Braune, Bruchstücke. — vgl. jsb. 1895, 17, 27. — anz. von G. A. Hench, Modern lang. notes 9, sp. 488—496.

17. Vetter, Bibeldichtung. Genesisbruchstücke. — vgl. jsb. 1895, 17, 29. Jellinek, Anz. f. d. altert. 22, 351—353.

18. J. Franck, Zur as. Genesis. Zs. f. d. altert. 40, 211—220. betr. v. 180. 287 f. 322 ff. 46. 68. 90. 234 f. u. a.

19. Kögel, Genesis. — vgl. jsb. 1895, 17, 28. Th. Siebs, Zs. f. d. phil. 29, 394—414.

20. J. Ries, Zur altsächs. Genesis. II. zur wortstellung. Zs. f. d. altert. 40, 270—290.
ergänzender nachtrag zu des vfs. arbeit Q. F. 41. die wortstellung im Heliand und der Genesis zeige grosse übereinstimmung, die abweichungen in der letzteren lasse jedoch ein etwas altertümlicheres gepräge erkennen.

Heliand. 21. P. Piper, Die Heliandhandschriften. Ndd. jahrb. 21, 17—60.
vf. hat sämtliche hss. einschliesslich der bruchstücke in Prag und Rom, sowie die ags. Genesis v. 235 ff. neu verglichen und verzeichnet alle auch die geringfügigsten, oft wertlosen abweichungen und besonderheiten der schreibung, buchstabenform u. dgl.

22. M. H. Jellinek, Zum Heliand. Zs. f. d. altert. 40, 331—335.
v. 3 wird *maritha* als apposition zu *giruni* aufgefasst, da nicht selten die apposition in einen relativsatz hineingestellt werde. ferner werden zu einer reihe von stellen parallelen aus kirchenvätern beigebracht und wird ausgeführt, dass die benutzung von Alcuins kommentar zum Johannisevangelium unerwiesen sei.

23. F. Jostes, Der dichter des Heliand. Zs. f. d. altert. 40, 341—368.
vf. erörtert eine anzahl stellen, aus denen hervorgehe, dass der dichter keine theologische bildung besessen habe, und folgert, dass er ein laie oder laienbruder war, dem der evangelische und theologische inhalt seiner dichtung von einem geistlichen, wahrscheinlich durch homilien, übermittelt worden ist.

24. E. Lagenpusch, Walhallklänge im Heliand. Festschrift Schade dargebracht s. 135—152. — vgl. abt. 10, 25. 21, 41.
ausdrücke, in denen beziehungen auf die deutsche mythologie vermutet werden, sind aus Vilmars 'deutschen altertümern im Heliand' ausgezogen und um einige ergänzungen vermehrt. ferner sind die ausdrücke für gastmahl, meer, seewesen u. a. zusammengestellt. auf anklänge an andere as. bezw. ahd. dichtungen ist vielfach hingewiesen.

Lagenpusch, Recht im Heliand. — vgl. abt. 9, 17 und jsb. 1895, 17, 43.

25. Ed. Lauterburg, Heliand und Tatian. (Berner diss.) Zürich, Verlags-magazin. VIII, 34 s. 0,50 m.

es wird dargelegt, was der dichter aus Tatian nicht übernommen, zu ihm hinzugefügt und was er verändert hat. gründe hierzu waren das streben nach einheit und zusammenhang der darstellung, die rücksicht auf das verständnis und die auffassung seiner leser, die umsetzung des stoffes aus prosa in dichtung. s. 8 eine ausführung über robon v. 5497 gegen Gering.

Krejči, Heliand und Tatian. — vgl. abt. 13, 30.

26. A. E. Schönbach, Deutsches christentum vor tausend jahren. Cosmopolis, internationale revue, vol. 1, 605—621.

ein aufsatz für weitere kreise, in dem der vf. einige ergebnisse noch ungedruckter studien über den Heliand vorträgt. der dichter halte sich anfangs streng an seine vorlagen, in den ersten tausend versen gebe es wenige adjektiva oder adverbien, die nicht aus anlass seiner quellen eingesetzt sind; erst später verfahre er freier; das gelesene verwerte er aus dem gedächtnis; er habe den lat. Tatian unmittelbar benutzt; sein vorbild war des Juvencus Historia evang. für die erste hälfte der arbeit.

27. R. Windel, Sachliches und sprachliches aus dem Heliand. Zs. f. d. d. unterr. 10, 740—753.

der dichter soll mehrfach aus pfäffischer tendenz von seiner quelle abgewichen sein, z. b. 2705 angeblich von Tatian, um — wird Rückert nachgeredet — die kanonischen ehehindernisse den neubekehrten Sachsen einzuschärfen. weil er die beschneidung Jesu übergehe und aus andern gründen sei anzunehmen, dass er judenhasser gewesen sei. als kunstwerk dürfe der Heliand nicht herabgesetzt werden. die sprachlichen bemerkungen sind ohne belang.

Psalmen. 28. P. Tack, Het handschrift der Wachtendonck-sche psalmen en dat der Lipsiaansche glossen. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 137—145.

äussere beschreibung der hss.; in beiden finden sich gleiche wasserzeichen. eine neue vergleichung ergab eine anzahl berichtigungen zum abdruck Heynes, in dessen zweiter auflage die gl. Lips. 17, 19, 653, wie Cosijn in einer 'naschrift' anmerkt, durch druckfehler entstellt sind.

28a. W. van Helten, Een en ander over en naar aanleiding van de oudnederlandsche psalmvertaling. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 146—171. 269.

Jostes zustimmend, dass der wortschatz ahd. ursprungs sei, verzeichnet vf. die wörter, welche aus ndl. gebiete sonst zu belegen sind. im übrigen verwirft er die aufstellungen Jostes und führt aus, dass die Wachtendonksche hs. von einem Ostniederfranken herrührt, der eine südmittelfränkische vorlage benutzt habe, die aus

einem allemannischen originale umgesetzt war, wie durch *touferes* (Notker *zoufer*) und *welimo* (gl. 1313, cf. Braune ahd. gr. § 292) erwiesen werde. letzteres, das erst seit dem 10. jahrh. erscheine, sei auch für die zeitbestimmung wichtig.

28b. P. J. Cosijn, De oudnederfrankische psalmen. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 316—323.

gegen Jostes und gegen van Helten, insbesondere gegen die annahme einer ahd. vorlage.

Mittelniederdeutsche dichtung.

29. E. Damköhler, Zu mnd. gedichten. Ndd. jahrb. 21. 123—130.

konjekturen u. dgl. zu Reinke' Vos, Valentin und Namelos. zum Sündenfall und zu Konemann.

30. R. Sprenger, Zu niederdeutschen dichtungen. Ndd. jahrb. 21, 132—144.

zum Redentiner osterspiel. zu den fastnachtsspielen. zu den nd. schauspielen älterer zeit. zu den nd. bauernkomödien. zu Gerhard von Minden. zu Botes boek van veleme rade.

Drama. 31. Freybe, Die hs. des Redentiner osterspiel. — vgl. jsb. 1892, 17, 20. Wackernell, Österr. litbl. 1896 no. 4.

32. Kawerau, Burkard Waldis. — vgl. abt. 15, 203.

Eulenspiegel. 33. R. Sprenger, Zum volksbuche von Eulenspiegel. Ndd. jahrb. 21, 130—132.

konjekturelle besserungen und hinweise auf die ursprünglichen ndd. lesungen.

Lied. 34. Ludw. Schröder, Chronika van Saust [Soest]. (Bibliothek ndd. werke bd. 17.) Leipzig, O. Lenz (1896). s. 103 ff.

abdruck eines mnd. 'Sauster laiweslied iut 'm 15. joarhunaert', das von dr. Stute auf dem umschlage eines Soester rechnungsbuche gefunden ist. 4 strophen zu je 5 versen. anfang: My is en vensterken worden kunt. beigefügt ist eine nhd. bearbeitung von Legerlotz.

Reimchronik. 35. U. Hölscher, Eine alte chronik Goslars. Zs. d. Harzvereins 28, 641—646.

140 verse, mitgeteilt aus den kollektaneen des Goslarschen chronisten v. d. Hardt das mnd. gedicht giebt sich für ein meisterlied aus, das an Rudolf von Habsburg gerichtet ist. dass

eine fälschung v. d. Hardt's vorliege, hält W. S(eelmann) in der anzeige Nd. korrbl. 19, 47 f. für wahrscheinlich.

Totentänze. 36. W. Seelmann, Der Lübecker totentanz von 1520. Ndd. jahrb. 21, 108—122.

abdruck des textes mit einigen besseren lesungen. untersuchung über sein verhältnis zu den übrigen und dem dänischen totentanze, dessen vorbild jener nicht allein gewesen sein kann. (zu dem gleichen ergebnisse kommt auf grund selbständiger untersuchung Raph. Meyer in seinem gleichzeitig erschienenem 'Gamle danske dödedans. Köbenhavn 1896'.)

37. W. Seelmann, Der Berliner totentanz. Ndd. jahrb. 21, 81—108.

vielfach berichtigter und erläuterter abdruck des textes nach neuer lesung. die ausführliche einleitung stellt seine mittelbare abhängigkeit vom totentanze des jahres 1463, sein verhältnis zu dem jüngeren Lübecker totentanze und die märkische heimat des dichters fest.

Wampen. 38. Roethe, Eberhard von Wampen. Allg. d. biogr. 41, 132 f.

Kölnisches gedicht. 39. J. Bolte, Zu der warnung vor dem würfelspiel. Ndd. jahrb. 21, 144—147.

vgl. jsb. 1894, 17, 35. zur stoffgeschichte.

Mittelniederdeutsche prosa.

40. Riemann, Die Chronica Jeuerensis. geschreuen tho Varel dorch Eilerdt Springer anno 1592. — vgl. abt. 7, 130. 18, 35.

nach der originalhs. Springers, der nur der abschreiber, nicht der vf. der chronik gewesen sei. die chronik, welche von 1148—1576 reicht, ist von hd. formen frei. angez. von Jellinghaus, Nd. korrbl. 19, 16.

41. L. Hölscher, Satire auf die katholische messe vom jahre 1529. Ndd. jahrb. 21, 147—155.

wiederholt nach einem alten drucke. ndd. umsetzung von Niklaus Manuels Krankheit der messe (vgl. Bächtold's ausgabe s. CLXXXIII) nach F. Burg, Nd. korrbl. 19, 47.

42. A. Wormstall, Eine westfälische briefsammlung des ausgehenden mittelalters. Zs. f. vaterl. gesch. Westfalens 53.

aus dem frauenkloster Langenhorst, die meisten briefe sind mnd. und an die äbtissin gerichtet. aus dem jahre 1470—1495.

43. Grotefend, Neun frauenbriefe aus der wende des 16. u. 17. jahrhs. Jahrbücher f. meckl. gesch. 60, 184—198.

familienbriefe aus dem jahre 1584—1606 und aus Dömitz in Meckl., die mehrzahl ist nd. mit einzelnen hd. formen.

Neuniederdeutsche litteratur.

44. C. Regenhardt, Die deutschen mundarten. auserlesenes aus den werken der besten dichter alter und neuer zeit. (bd. 1) niederdeutsch. Berlin, Regenhardt. XVI, 401 s. und 2 bildnisse. 2 m., geb. 3 m.

proben aus den werken von mehr als 70 schriftstellern mit einigen erläuterungen und kurzen biographischen daten. von dichtern des 16.—18. jahrh. sind nur einige berücksichtigt. die auswahl ist mit guter litteraturkenntnis veranstaltet, zeugt aber nicht von hinreichender sprachkenntnis, so dass einige mitteldeutsche stücke aufgenommen sind.

45. Bolte und Seelmann, Niederdeutsche schauspiele. — vgl. jsb. 1895, 17, 64. Glöde, Zs. f. d. d. unterr. 10, 847—850.

46. Bahlmann, Münsterische lieder. — vgl. abt. 10, 260.

die einleitung bietet eine die denkmäler in erreichbarer vollständigkeit verzeichnende übersicht von der altsächs. zeit ab bis zur jüngsten gegenwart, die s. XXVIII beginnenden anmerkungen sind fast durchweg bibliographisch. die abgedruckten texte wiederholen ziemlich wertlose nd. umschreibungen hd. kirchenlieder aus alten nd. gesangbüchern. über die dann folgenden lieder, sprichwörter u. s. w.

47. Bahlmann, Das älteste katholische gesangbuch. — vgl. abt. 15, 70.

"Catholische geistlicke kerckengeseng . . . Münster in Westph. bey Bernardt Raszfeldt im jahr 1629'. 254 s., 3 bl. 12⁰. in der Paulin. bibliothek in Münster. sämtliche liedertexte sind übertragungen aus dem hochdeutschen.

Reuter (auswahl der litteratur seit 1894). 48. Briefe von Fritz Reuter an seinen vater aus der schüler-, studenten- und festungszeit (1827—1841). hrsg. von Frz. Engel. mit 12 facsimilebriefen. 2 bde. Braunschweig, Westermann 1896. VIII, 232 und VIII, 267 s. geb. 6 m.

49. Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern, redigiert von Fritz Reuter. geschichten und anekdoten. mit ein-

leitender studie hrsg. von A. Römer. Berlin, Mayer u. Müller 1897. LIX, 158 s. 2 m.

der titel trügt. es ist nicht das ganze unterhaltungsblatt neu gedruckt, sondern es sind nur auszüge gegeben und kleinere stücke mitgeteilt. gerade die wichtigeren grösseren sachen fehlen, vielleicht weil der nachdruck gesetzlich noch nicht erlaubt ist.

50. Rich. Schröder, Eine selbstbiographie von Fritz Reuter. Neue Heidelberger jahrbücher 5 (1) 18—22.

ein brief vom jahre 1861, der das material für den aufsatz Grenzboten bd. 20, 1, 441 ff. bot.

51. Gust. Raatz, Wahrheit und dichtung in F. Reuters werken. urbilder bekannter Reutergestalten. mit porträts, skizzen, ansichten etc. zum teil nach originalen von Reuters hand. Wismar, Hinstorff 1894. XIII, 169 s. 3 m.

ein sehr verdienstvolles werk, in welchen die persönlichkeiten geschildert und zum teil abgebildet sind, denen Reuter einzelne züge für die helden seiner erzählungen entlehnt hat oder die ihn zur schöpfung dieser angeregt haben. die beiden nachstehend verzeichneten bücher sind augenscheinlich durch die von Raatz gegebene anregung entstanden und ahmen ihn zum teil nach.

52. A. Römer, Fritz Reuter in seinem leben und schaffen. mit erinnerungen persönlicher freunde des dichters und anderen überlieferungen zeichnungen von F. Reuter. Berlin, Mayer u. Müller. III, 249 s. 4 m.

das buch zeigt zu sehr das bestreben unterhaltend zu sein, die kritik und das richtige urteil sind dabei zu kurz gekommen. Gädertz, Nachrichten aus dem buchhandel 1895 no. 279, vgl. no. 283. 292. 299, weist nach, dass viele bekannte briefe Reuters von Römer als angeblich unbekannte veröffentlicht sind.

53. K. Th. Gädertz, Aus Fritz Reuters jungen und alten tagen. neues über des dichters leben und werden, an der hand ungedruckter briefe und kleiner dichtungen mitgeteilt. mit Reuters selbstporträt aus seiner haft, sowie zahlreichen bildnissen. folge (1) 2. Wismar, Hinstorff 1895—1896. XIV, 154; XV, 170 s. je 3 m.

darin kleine glückliche fünde oder aufspürungen, die bei fleissigem suchen gelangen, allerdings darunter vieles, was wenig oder gar nicht in wirklicher beziehung zu Reuters leben steht. folge 1 ist inzwischen in 2. aufl. erschienen.

54. Ad. Wilbrandt, Hölderlin. Reuter. 2. aufl. (= Geisteshelden, hrsg. von Bettelheim. bd. 2. 3.) Berlin, E. Hofmann. 155 s. 3,20 m.

auf s. 49—155 darstellung des lebens Reuters und kurze charakteristik des dichters und seiner werke.

55. Fritz Reuter und die juden. Dresden, druckerei Glöss. 29 s. 0,50 m.

56. Beckmann, Fritz Reuter als turnlehrer. Zs. f. turnen 5, h. 6.

57. Groth verzeichnet Jahrbücher f. mecklenb. geschichte 59, s. 64 no. 34, ebd. s. 83 no. 277—281 und 60, s. 96 no. 266—278 die in zeitungen erschienenen beiträge zur Reuterlitteratur.

58. P. Bahlmann, Mundartliches aus dem Münsterlande. Westf. geschichtsblätter hrsg. von Hettler. Bielefeld 1895. bd. 1, 53—58.

59. Fr. Walther, Plattdeutsche sprichwörter und sprichwörtliche redensarten aus der stadt Recklinghausen. Zs. d. ver. f. ortskunde in Recklinghausen 5. Seelmann.

XVIII. Friesisch.

A. Zeitschriften.

1. Achtenzestigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden, over het jaar 1895—1896. 44 s. — Lijst van voorwerpen aan het Friesch Genootschap van gesch.-, oudh.- en taalk. geschonken, in bruikleen gegeven, of aangekocht. 1895—1896. 18 s., 3 bl.

s. 1—20 bericht über die vergaderingen en werkzaamheden der gesellschaft und über die vorträge von: C. D. Donath, Verkeersmiddelen van vroeger dagen (s. 2—5); M. E. van der Meulen, Het stadhuis van Bolsward (s. 5—8); D. C. Nijhoff, Napoleon en de vrouw (s. 10—13); L. Knappert, Heidendom en christendom in Beda's kerkgeschiedenis (s. 13—16). — s. 21—43 alphabetische naamlijst der mitglieder. — s. 3—17 aanwinsten van het museum.

2. Friesche volksalmanak voor het jaar 1895. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma, o. j. 7 bl., 232 s., kl. 8⁰. — nicht geliefert.

ausser gedichten (s. 99—100, nwfrs. s. 41—43 und 66—70) und einem nwfrs. prosatext (s. 64—65) enthält der Volksalmanach folgendes: Johan Winkler, Friesche jonkvrouwen als 'maechden

in den Hoeck' te Haarlem, s. 1—40; W., Schilderachtige gezichten in Friesland, s. 44—49; Geuzeliedekens, die op Friezen of Friesland betrekking hebben, ed. B[uitenrust] H[ettema], s. 50—61; Johan Winkler, Limburgsch en Friesch, s. 62—63; J[ohan] W[inkler], Vlaamsch en Friesch, s. 63; Jan van Wageningen thoe Dekama, Hopman Rienck van Dekama en zijne verdediging van het Blokhuis te Staveren in 1581, s. 71—94; H. Mohrmann, Op zijn elf en dertig, s. 95; H. Mohrmann, Friesche vrijheidszin, s. 96—98; H. Mohrmann, Friesche sjibbolets, s. 101—102; C. D. Donath, Bijdrage tot de geschiedenis der straatverlichting, s. 103—145; Age S. Miedema, Iets over het wapen van Sneek, s. 146—154; B[uitenrust] H[ettema], Fryske bybleteek, s. 155—174 (= jsb. 1895, 18, 26, ohne die anmerkungen); Ph. van Blom, Wat de terpen ons leeren, s. 175—225 (unter den ausgrabungen sei besonders auf die ags. münzen von 600—734 hingewiesen); C. D. Donath, Een mislukte vrijagie, s. 226—228; J. van Looé Jz., Facsimilë van het schrift van Gysbert Jacobs, 229—231.

2a. Friesche volksalmanak voor het schrikkeljaar 1896. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma, o. j. 8 bl., 226 s.

ausser nwfrs. gedichten (s. 85—87 und 151) und ausser erzählungen (s. 176—216 und 217—226, nwfrs. s. 44—57) enthält der Volksalmanach folgendes: J. Hepkema, Het Oranjewoud, als voormalig vorstelijk buitenverblijf, s. 1—43; B[uitenrust] H[ettema], De twaalf hemeltekens, s. 57; S. Haagsma, Een Harlinger fregat naar Algiers, s. 58—69; H. Mohrmann, Friesche invloed of Govert Flinck, s. 70—72; Age S. Miedema, Over Sneeker straatnamen, s. 73—84; C. Cannegieter, Goslinga-State de Hallum, en hare bewoners, s. 88—136; T. J. de Boer, Jacob Andeles Palsma, zes maanden Garde d'honneur, s. 137—150; B. F. W. von Brucken Fock, Een tak van het geslacht van Aylva, s. 152—157; J. van Loon Jzn., De bevolking van Friesland, gemeentes- en dorpsgewijze, in de jaren 1815, 1855 en 1895 (1815: 176 554, 1855: 261 413, 1895: 338 285 einwohner), s. 158—175.

Zeitschriften in landfriesischer sprache.

3. Forjit my net! tydskrift útjown fen 't Selskip for Fryske tael en skriftenkennisse. XXVIste boek. printe by W. A. Eisma Cz. to Ljouwert. 2 bl., heft 1: 48 s., heft 2: 48 s.

enthält erzählungen und gedichte.

B. Allgemeines.

4. Johan Winkler, Van vrije Friesen en van Standfriesen. De tijdspiegel 1896, s. 1—21.
charakteristik der Friesen.

5. H. Möller handelt in seiner anzeige von A. Erdmann, Über die heimat und den namen der Angeln, Afda XXII, 129—164, s. 137 anm. 147. 150 f. 150 f. anm. über die ältesten sitze der Friesen; s. 148 über die sprachgeographische stellung des Friesischen (wichtig ist der hinweis auf englisch-nordische übereinstimmungen, welche das mit dem Deutschen zusammengehende Friesische seit alters nicht teilt); s. 157 f. über die sprachliche stellung des Nordfriesischen.

6. Ph. Heck, Die altfriesische gerichtsverfassung. — vgl. jsb. 1894, 9, 24 und 18, 6 und 1895, 9, 21 und 18, 10. — angez. von Otto Opel, Jurist. litbl. (no. 62), VII (no. 2) 33 f.; weitere anzeigen s. abt. 9, 30.

Westfriesisch.

7. Age S. Miedema, Sneek en het Sneeker stadrecht. (Das zweite titelblatt mit dem zusatz: proefschrift ter verkr. v. d. graad van doctor in de rechtswetenschap, aan de rijks-universiteit te Leiden.) Sneek, J. F. van Druten 1895. VIII, 203 (die diss. XVI, 208) s. 2,50 f.
inhalt: 1. bronnen: de handschriften (s. 1—5 über das jetzt in der kgl. bibliothek in Berlin befindliche Jus municipale Frisonum), de oorsprong van het stadrecht (schliesst sich Heck an), het geestelijk recht, het keysersrecht. 2. de stad en hare staatsrechtelijke indeeling: Sneek, de hoofdelingen, de geestelijkheid, recht en raed, de burgers en de vreemdelingen, de gilden, stedelijke beamten, de inkomsten der stad, de munt, het mene land. 3. burgerlijk recht: personenrecht, zakenrecht, verbintenissenrecht, familie-, vermogens- en erfrecht. dazu 4 beilagen (litteraturangaben und urkunden). zu grunde gelegt ist das stadtbuch von 1456 und das ältere stadtrecht. — vgl. abt. 9, 91. — angez. Lit. cbl. 1896, s. 661.

8. Waling Dykstra, Uit Friesland's volksleven van vroeger en later. I. Leeuwarden, Hugo Suringar, o. j. [1896]. VIII, 424 s. gr. 8⁰. mit 14 tafeln. — II. ebd. o. j. [1896]. VI, 444 s. gr. 8⁰. mit 2 tafeln.

vgl. jsb. 1892, 18, 10 und 1893, 18, 8. — das grosse werk liegt nun abgeschlossen vor. bd. I. volksoverleveringen (s. 1—160), volksgebruiken (s. 161—424). in nwfrs. sprache u. a. ein Stefanslied (s. 165), kinderreime (s. 239, 247—260 und 341), dreschlied (s. 268). mehrere trachtenbilder. — bd. II. volksvertellingen (s. 1—146). volksbegrippen (s. 147—427). register (s. 428—444). s. 140—142 in nwfrs. sprache = Ferr. an ömr. allemn. 1893, 72—75. besonders wertvoll ist die ausführliche sammlung von nwfrs. spreekwoorden en gezegden (s. 277—427), alphabetisch nach den schlagworten geordnet, zugleich eine wertvolle ergänzug zum nwfrs. wörterbuch bildend.

Ostfriesisch.

9. G. F. Goedel, Land und leute in Ostfriesland. Die Grenzboten, 52. jahrg., zweites vierteljahr, 1893, s. 449—458 und drittes vierteljahr, s. 72—80.

10. F. v. Alten, Blick auf moor und heide zwischen Ems und Weser. Bericht üb. d. thätigkeit d. Oldenbg. ver. f. altertumskunde u. landesgesch., heft VIII, Oldenburg 1895, s. 28—52.

11. G. Sello, Der löwenkampf graf Friedrichs von Oldenburg in sage, kunst, dichtung. Zs. f. kulturgesch., n. (4) f., 1 (1894) s. 295—311.

der bericht der älteren Rasteder chronik zieht das friesische recht heran. s. 307 wird ein angeblich im jahre 1670 vorhandenes friesisches volkslied vom löwenkampf graf Friedrichs erwähnt.

12. G. Sello, Die oldenburgische kartographie bis zum ende des 18. jahrhs. Deutsche geographische blätter, Bremen, XVIII (1895), s. 350—372. XIX (1896), s. 41—58.

über die karte des Saterlandes vom jahre 1588 (vgl. unten no. 30).

13. Georg Sello, Des David Fabricius karte von Ostfriesland und andere Fabriciana des Oldenburger archivs. mit vier abb. und einer karte. Norden und Norderney, Herm. Braams. 52 s.

inhalt: I. nachträge zu den personalien des Fabricius. II. bibliographie der tractate des Fabricius über den stern von 1604, Chronicon des Fabricius. III. kartographische thätigkeit des Fabricius. IV. D. Fabricius und Ubbo Emmius. anhang: 1) schreiben des Fabricius vom 7. juni 1592. 2) die kirche zu Osteel und der denkstein des D. Fabricius. 3) David Fabricius und seine familie.

4) übersicht über die neuere Fabricius-litteratur. 5) des Ubbo Emmius karte von Ostfriesland. am schluss nachbildung der karte von Ostfriesland von 1590 (1592. 1613).

14. G. Sello, Der denkmalsschutz im herzogtum Oldenburg. Bericht üb. d. thätigkeit d. Oldenbg. ver. f. altertumskunde u. landesgesch., heft VII. Oldenburg 1893. 90 s.
abschnitt C: übersicht über die litteratur der altertumskunde des herzogtums Oldenburg, insbesondere die älteren lokalzeitschriften berücksichtigend. § 2 ämter Brake und Butjadingen. § 4 amt Elsfleth. § 5 amt Friesoythe. § 6 amt Jever. § 9 amt Varel.

15. G. Sello, Übersicht über die bisher beschriebenen und aufgenommenen steindenkmäler im herzogtum Oldenburg. als manuscript für die zwecke der inventarisation der altertums-, bau- und kunstdenkmäler im herzogtum Oldenburg gedruckt. Oldenburg 1895.
nur die ämter Friesoythe (Saterland) und Jever sind darin spärlich vertreten.

Ostfriesische geschichte und kulturgeschichte.

16. F. W. Riemann, Der Schakelhaver berg. (mit plan.) Jahrb. f. d. gesch. d. herzogtums Oldenburg V (1896) s. 5—26.
die annahme, dass der sieg, welchen die Östringer nach den Annales Stederburgenses und andern authentischen quellen 1153 über ein sächsisches heer davongetragen, auf dem moor bei dem Schakelhaver berg erfochten werden sei, beruht lediglich auf einer ungehörigen interpolation der von Riemann herausgegebenen schlechten recension der Jeverschen chronik und deren sippe. nach der lesart der für die textbehandlung einzig in betracht kommenden ältesten handschriftengruppe fand der kampf auf der heide bei Östringfelde statt. [G. Sello.]

17. O. Kähler, Die grafschaften Oldenburg und Delmenhorst in der 1. hälfte des XV. jahrh. Jahrb. f. d. gesch. d. herzogtums Oldenburg III (1894) 1—112. — darin: abt. I A, § 2: kämpfe in Rüstringen 1400—1414. § 3: beziehungen des grafen Moritz zu Friesland. § 5: neue kämpfe in Rüstringen 1419—1420. abt. I B, § 2: kämpfe und eroberungen Dietrichs in Friesland 1426—1436. I excurs: Edo Wiemken.

18. Sello, Der letzte freiheitskrieg der Friesen zwischen Weser und Jade. Weser-zeitung, no. 17 270, 25. dez.; 17 272,

28. dez.; 17 273, 29. dez. 1894; 17 276, 1. jan. 1895; 17 279, 4. jan. 1895.

19. A. Franz, Ostfriesland. — s. jsb. 1895, 18, 13. rec. Lit. cbl. 1896, s. 1264 f.

20. Max Heynacher, Festschrift zur 250 jährigen stiftungsfeier des kgl. gymn. zu Aurich. Aurich, H. W. H. Tapper u. sohn.

enthält nachrichten über den grafen Ulrich II. und seine zeit, sowie über den stifter der schule Brandanus Dätrius.

21. Robert Allmers, Die unfreiheit der Friesen zwischen Weser und Jade. eine wirtschaftsgeschichtliche studie. (Münchener volkswirtschaftl. studien, hrsg. von L. Brentano und W. Lotz, stück 19.) Stuttgart, Cotta. XII, 132 s. 8⁰. 3 m.

einleitung: die entstehung des landes, seine besiedelung und bewirtschaftung. I. die zeit der wirtschaftlichen und politischen selbständigkeit der Butjadinger und Stadländer (13. jahrh. bis 1514). II. die herabdrückung der freien Friesen zu hörigen durch die grafen von Oldenburg (1514—1603). III. die bewirtschaftung des gräflichen grundbesitzes. IV. die ansätze zur bauernbefreiung und ihre ursachen (1603—1667). V. die bauernbefreiung (1667—1694 bezw. 1873).

22. K. Meinardus, Die kirchliche einteilung der grafschaft Oldenburg im mittelalter (mit einschluss der friesischen propsteien). Jahrb. f. d. gesch. d. herzogtums Oldenburg I (1892) 101—131.

23. W. Hayen, Die Johanniter im Oldenburgischen. Jahrb. f. d. gesch. d. herzogtums Oldenburg IV (1895) 1—36.

24. Sello, Die kirchenbücher im herzogthum Oldenburg. Korrbl. d. gesamtver. d. d. gesch.- und altertumsvereine 1894 (no. 12), 146—148.

die drei ältesten der vorhandenen kirchenbücher gehören den friesischen landesteilen an: Butjadingen (1573. 1578), Jever (1591).

26. Die ältesten lehnsregister der grafen von Oldenburg und Oldenburg-Bruchhausen, hrsg. u. erläutert von H. Oncken. Oldenburg 1893.

darin s. 33. 84 friesische rechte, s. 41—91 land Würden.

27. Klinkenborg, Geschichte der ten Broks. Norden, Braams 1895. — vgl. Sello (unten no. 30) s. IV—VII.

28. C. Sattler, Reichsfreiherr Dodo zu Innhausen und Knyphausen, kgl. schwedischer feldmarschall. seine lebensgeschichte. mit 1 bildn. Norden, Diedrich Soltau 1891. 12 m.

weist in den quellenangaben auf mancherlei Ostfriesisches hin.

30. G. Sello, Saterlands ältere geschichte und verfassung. mit einer nachbildung der karte des Saterlandes von 1588. Oldenburg, Schulze. XII, 64 s. 1,60 m.

ein vortreffliches büchlein. s. 1—7 kritische litteraturübersicht (besonders Hoche, Hettema und Posthumus, Nieberding, Kollmann, Siebs). s. 7—38 geschichte des Saterlandes. s. 39—55 verfassung, s. 55—58 kirchliche verfassung, s. 58—61 abgaben, s. 61 f. westfälisches recht im Saterlande. s. 63 anm. zeugnisse über die fortdauer der friesischen sprache in Jeverland aus dem 16. jahrh. — vgl. abt. 7, 31.

31. Th. Siebs, Saterland. — vgl. jsb. 1893, 18, 12. — dazu vgl. die beurteilung von Sello (oben no. 30), s. VIII, 6, 10, 16, 21 f., 26, 33 f., 39 f., 41 f., 47, 49, 53 f., 59 f. und 62 f.

32. Karl Herquet, Geschichte der insel Norderney in den jahren 1398—1711. (sonderabdruck aus dem Jahrb. d. ges. f. bildende kunst zu Emden. IX, heft 1. — vgl. jsb. 1895, 18, 4). Emden und Borkum, W. Haynel 1891. 1 bl., 58 s. 8°.

es werden nur ereignisse von lokalem interesse aus den jahren 1636—1717 behandelt, meist urkundliche nachrichten über strandungen.

33. H. Oncken, Umschau auf dem gebiete oldenburgischer geschichtsforschung. Jahrb. f. d. gesch. d. herzogtums Oldenburg I (1892), s. 5—55. — § X: geschichte Jevers (s. 34—37.)

34. F. W. Riemann, Geschichte des Jeverlandes. 1. bd. Jever, C. L. Mettcker u. söhne. 2 bl., VIII, 412 s. 7 m.

populär gehalten. reicht bis 1511. erstes buch (s. 1—204): geschichte Jeverlands bis zum aufkommen der häuptlinge, zweites buch (s. 207—412): die häuptlingszeit 1355—1511. die 12 kapitel behandeln die entstehung der jeverländischen marschen (mit karte der Wesermündung um Christi geburt und karte der Innen-Jade aus dem jahre 1599 und einer andern nach Joh. Conrad Musculus), die Chaukerbevölkerung, die siedelungen der Sachsen und Friesen, die bedeichung der jeverländischen marschen, die nordseeküste unter der herrschaft Karls des Grossen, geschichte des östlichen Ostfriesland vom 9.—12. jahrh., Rüstringen, Östringen und Wangerland im 13. und 14. jahrh., Edo Wiemken der ältere 1355—1414, Sibet Papinga 1414—1433, Hajo Harles 1433—1441, Tanno Düren und sein bruder Sibet 1441—1468, Edo Wiemken der jüngere 1468—1511.

35. Die Chronica Jeuerensis. geschreuen tho Varel dorch Eilerdt Springer anno 1592. besprochen und herausgegeben von Fr. W. Riemann, Jever, druck von C. L. Mettcker u. söhne.

16 und 82 s. 8°. 1,50 m. (Riemann, Kleine aufsätze zur geschichte Jeverlands, 2. heft).

der vf. giebt in der einleitung ein irreführendes bild von den bestandteilen der chronik; seine vermutung über die beteiligung des Laurentius Michaelis an ihrer bearbeitung ist irrig. die in niederdeutscher sprache geschriebene chronik zerfällt in zwei hauptteile, deren erster eine kurze, aus excerpten deutlich erkennbarer verschiedenen quellen lose gefügte zusammenstellung der ostfriesisch-jeverschen geschichte mitten in der darstellung der vorgänge des jahres 1521 abbricht. diesen 1. teil allein enthält eine reihe von handschriften, unter welchen z. b. der vornehmlich beachtenswerte cod. Werdum., offenbar um einen formell-abgerundeten schluss zu bieten, schon mit 1520 endet. der zweite teil beginnt 1525 mit zusammenhangslosen notizen, gestaltet sich allmählich ausführlicher bis zum anfang der Oldenburgischen herrschaft in Jeverland und wird dann von den verschiedenen bisher bekannten recensionen mehr oder weniger weit fortgeführt. mancherlei spuren deuten darauf hin, dass der erste teil eine von Remmer von Seediek nach 1554 begonnene, durch seinen tod 1557 unterbrochene arbeit ist, zu der er ausser seinen sogenannten annalen andere teils verlorene, teils handschriftlich vorhandene collectaneen, vielleicht auch von Johannes Winkel für ihn gefertigten quellenexcerpte benutzte. für die ermittelung des verfasssers des zweiten teiles fehlt jeder anhalt. L. Michaelis hat damit nichts zu tun. denn Hamelmann, welchem der gesamte handschriftliche apparat des L. Michaelis zur benutzung überlassen war, zeigt in der 1595 abgeschlossenen ungedruckten original-recension seiner Oldenburgischen chronik nicht die geringste bekanntschaft mit der zur erörterung stehenden Jeverschen chronik, citiert und excerpiert dagegen mehrmals eine andere, inhaltlich völlig abweichende, anscheinend jetzt verlorene Jeversche chronik. erst der überarbeiter und herausgeber der Hamelmannschen chronik, Anton Herings, hat, ohne dies anzuzeigen, ein exemplar der von R. herausgegebenen chronik ausgiebig benutzt für seine ungedruckte grosse Jeversche chronik, welche er zum teil in die Oldenburgische chronik Hamelmanns hineingearbeitet hat. sein verzeichnis der für letztere benutzten quellen ist hinsichtlich des lokalgeschichtlichen handschriftenmaterials so gut wie wertlos, da es mechanisch-verständnislos aus den angaben in Hamelmanns ungedruckter vorrede kompiliert ist.

die abgedruckte Hschr. ist an auslassungen, verstümmelungen, lese- und schreibfehlern reich, unter allen bekannten recensionen eine der schlechtesten. nicht einmal die gröbsten fehler in chronologie und namenschreibung sind mit hilfe besserer handschriften zu

bessern versucht worden. der erläuternde und kritische apparat in den noten ist ganz oberflächlich zusammengeschrieben. — vgl. abt. 7. 130. 17, 40. [G. Sello.]

36. G. Sello handelt Jahrb. f. d. gesch. d. herzogtums Oldenburg II (1893) 119—127 über Jeversche chronisten des 16. jahrhs.

37. Magister Braunsdorfs Gesammelte nachrichten zur geographischen beschreibung der herrschaft Jever (1797), hrsg. von F. W. Riemann. Jever, C. L. Mettcker u. söhne. 176 s. 8⁰.

die benutzte handschrift ist lückenhaft; der vom herausgeber hier und da beigefügte kritische und erläuternde apparat ist wertlos. [G. Sello.]

38. G. Sello, Das Oldenburgische wappen. Jahrb. f. d. gesch. d. herzogtums Oldenburg I (1892) 56—100. — § IV 2: das wappen der herrschaft Jever.

39. G. Sello, Wangerooge? Wangeroge? Wangeroog? (Oldenburgischer) General-anzeiger 1896 no. 284.

vf. entscheidet sich für die verwendung der form Wangeroge in der schriftsprache.

40. G. Sello, Die Friedeburg und das kloster zu Atens in Butjadingen. 'Niedersachsen' 1895 (heft 5), s. 70—71.

41. Ostenfelder bauerndiele und tracht. s. unter no. 52.

C. Sprachgeschichte.

42. F. Buitenrust Hettema, It Frysk in syn stúdzje, I. De Gids, jan.

43. W. L. van Helten, Zur lexicologie des altwestfriesischen. (Verhandelingen der koninklijke akademie van wetenschappen te Amsterdam, afdeeling letterkunde, deel I, no. 5.) Amsterdam, Johannes Müller. 74 s. gr. 8⁰.

diese wertvollen lexikalischen beiträge enthalten auch einiges zur grammatik: s. 9 f. nominalsuffix *-st*, s. 10 nwfrs. *oa* aus *ō* und gedehntem *o*, s. 16 anm. adjektivsuffix *-ath*, s. 20 umgelautetes *u* > *e* und *i*, s. 27 anm. *-ītha* > *-īa*, s. 30 *e* neben *i* vor nasal, s. 30 nominal-dual, s. 32—34 *lv* > *l*, *rv* > *r*, s. 34 *hr-* > *r-*, s. 35 f. partizipialsuffix *e-*, s. 37 *e* > *i* vor tautosyllabischem assibiliertem kons., *e* erhalten vor heterosyllabischem, s. 52 schwund des *w* in *swiā-* und zwischen vokalen, s. 54 germ. *aij* > *ay*, *ei*, s. 57 *-enisse* > *-ense*, s. 64 *e* neben *i* vor tautosyllabischem *r*.

s. 64 f. *err* $>$ *ērr*, *irr* $>$ *īrr*, s. 65 anm. *ē* $>$ nwfrs. *ea* und *ie*, s. 72 *-se* $<$ *-isī*, s. 72 f. *e* vor *l* oder *r* $>$ *o* und weitere fälle von *o*- oder *u*-umlaut.

44. Waling Dijkstra en F. Buitenrust Hettema, Friesch woordenboek (Lexicon Frisicum), benevens Johan Winkler, Lijst van Friesche eigennamen. afl. 1—3. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma, für Deutschland, Österreich, Frankreich und Schweiz: Otto Harrassowitz, Leipzig. VIII, 10, 112 und 112 s. gr. 8°. f. 3,60 = 6 m.

vgl. jsb. 1893, 18, 20. — das wörterbuch reicht bis *bidolkje*, das namenbuch bis *Fritsma*. das wörterbuch zeichnet sich besonders durch reiche belege aus. leider werden die sprachformen nicht bis ins Altfries. zurück verfolgt. auch die modernen mundarten kommen nur gelegentlich zum wort. in der hauptsache beschränkt sich das wb. auf den landfries. wortschatz. dankenswert ist die hervorhebung der wenig gebräuchlichen, litterarischen, veralteten und der wörter der kindersprache durch besondere zeichen. beigegeben ist ein verzeichnis der benutzten texte. — angezeigt von —nn—, Lit. cbl. 1896 (48) 1737.

D. Metrik, Litteraturgeschichte und Sprachdenkmäler.

45. C. Kraus handelt Zs. f. d. österr. gymn. 47, 334 f. über den stabreim in den altfriesischen rechtsdenkmälern und stellt ihn als nicht beabsichtigt dar.

Gysbert Japiks. 46. Fryske Bybleteek fen dr. F. Buitenrust Hettema. II. Gysbert Japiks z'n brieven aan Gabbema; z'n verhouding tot Gabbema. datéring van z'n gedichten. Utrecht, H. Honig. 2 bl., 80 s.

vf. zeigt durch belege, dass das verhältnis des dichters zu Gabbema ein kühles war, und glaubt nicht, dass dieser ihn in seinem stil beinflusst habe, sondern 'de Hertspiegel' (1614). dem vf. ist die datierung einer grossen zahl von gedichten gelungen, das ergebnis fasst er in einer tabelle (s. 42—46) zusammen. s. 47—69 abdruck von 25 friesischen briefen des dichters an Gabbema. s. 73—79 anmerkungen zu diesen briefen.

47. J. van Loon Jz., Facsimilé van het schrift van Gysbert Jacobs. Friesche volksalmanak 1895, s. 229 f., mit beigegebenem facsimileblatt.

E. Nordfriesisch.

Allgemeines.

48. P. Henschel, Die Nordfriesen. Evangel. kirchen-zeitung 1893 (no. 28), s. 472—476.

49. H. Möller, Über die sprachliche stellung des Nordfriesischen s. oben no. 5.

50. Eckermann, Die Eindeichungen südlich von Husum, in Eiderstedt und Stapelholm. mit karte. Zs. d. ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. gesch. XXIII (1893), s. 39—120.

51. R. Hansen, Zur geschichte der zersplitterung Nordstrands. Globus LXIX (no. 18) 290—293.

52. 'Husum'. eine sammlung von kunstwerken nach originalaufnahmen hrsg. von Otto Koch, photographische anstalt in Husum. heliogravüre und kupferdruck von J. B. Obernetter in München. ohne ort und jahr [Husum 1895]. fol.

darin: Ostenfelder bauerndiele, Ostenfelder tracht, Friesisches zimmer, füllungen einer altfriesischen truhe. — beigegeben ist ein kurzer text. — angez. Zs. d. ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. gesch. XXV (1895), s. 348.

53. H. H. von Schwerin, Helgoland. historisk-geografisk undersökning. med 2 kartblad och 1 tafla. Lund, E. Malmströms boktryckeri. 3 bl., 274, XXXVIII s. 4⁰. 10 kr. (Lunds Univ. Årsskrift, tom. XXXII.)

ein gelehrtes und bedeutendes, die bisherige litteratur kritisch erschöpfendes werk. — 1. kenntnis von Helgoland vor Adam von Bremen (s. 1—26); vf. identificiert Fositesland mit Wursten. — 2. Adam von Bremen (s. 27—72); Farria ist weder Helgoland noch Föhr sondern Färöer, wie schlagend nachgewiesen wird; die Nordfriesen waren zu Adams zeit noch nicht in Nordfriesland (s. 51 f.); die gens Saxonum et Fresonum commixta (Transl. S. Alexandri IV) nicht in Nordalbingien sondern an der Wesermündung zu suchen (s. 52 f.); verfehlt ist die etymologische deutung des namens Helgo- (s. 54—58). — 3. Helgolands geschichte: seine internationale stellung (s. 73—128). — 4. Lokalgeschichte und sage von der grösse des landes (s. 129—215). — 5. Helgoland in physisch-geographischer hinsicht (s. 216—274). — Helgolands kartographie (s. I—XXXVIII). — beigebene karten: I. grundriss von Helgoland 1697. II. Joh. Mejers karten.

Sprachdenkmäler.

54. Ferreng an öömreng allemnack för't skreggeljuar 1896 me a Ferreng förian un Hamborreg-Altna sin bihallep ütjdenn fan Otto Bremer an Neggels Jirrins. Halle, Max Niemeyer. 96 s. 8°. 1 m.

in amring-föhringischer sprache. enthält u. a. s. 39—54 ein älteres lustspiel 'Det skiwsjitten' von Peter Bakker; s. 55—61 amringische gedichte; s. 62—68 das gleichnis vom verlorenen sohn in parallelübersetzungen in Amringer, Helgolander und Sylter sprache; s. 69—74 das märchen von 'letj Eelki an gratt Eelki' in drei verschiedenen recensionen.

55. Ferreng an öömreng stacken ütjdenn fan Otto Bremer. II. A. J. Arfsten sin düntjis. Halle, Max Niemeyer. 76 s., kl. 8°. 1,20 m. Otto Bremer.

XIX. Niederländisch.

Allgemeines.

1. Leuvensche bijdragen op hed gebied van de germaansche philologie en in't bijzonder van de ndl. dialektkunde onder redaktie van Ph. Colinet, C. Lecoutere, W. Bang en L. Goemans. jaarg. 1. afl. 1—3. Antwerpen, De ndl. boekhandel [Leipzig, Harassowitz]. 2 bl., 308 s. 9 m.

darin ausser litteraturübersichten nur die unten als n. 14 und 52 verzeichneten beiträge. — anz. von J. Vercoullie, Litbl. 18 (6) 189.

2. Noord en zuid. tijdschrift ten dienste van onderwijzers bij de studie der ndl. taal- en letterkunde onder redaktie van T. H. de Beer. jaarg. 19. Culemborg, Blom & Olivierse. XVI, 576 s. 5,50 fr.

darin ausser den besonders verzeichneten aufsätzen: J. A. Poelhekke, Alberdingk Thijm. IV. — J. A. Worp, Arlekijn's en Krispijn's op ons tooneel. — P. H. van Moerkerken, Over den oorsprong der taal. — A. M. Molenaar, Bloemlezing uit het woordenboek der ndl. taal. — J. J. Molhuizen, Professor Moltzer. — C. J. Vierhout, Stylistische overwegingen; Nog het een en ander over *-baar*. — F. A. Stoett, Het achtervoegsel *-baar*. — M. K. de Jong, Kantteekeningen bij de ndl. spraakkunst door Terwey. IV. — E. M. van Soest, Over de verdeeling der werk-

woorden. — J. C. Alberdingk Thijm, Nalezing op de nieuwe uitgave van Van Dale's woordenboek. — J. te Winkel, Geschiedenis der ndl. taal. vervolg. (§ 5. klankverandering.) — ferner didaktische erörterungen, aufsätze über neundl. litteratur und gut orientierende litteraturübersichten.

3. Taal en letteren, onder redaktie van Buitenrust Hettema etc. jaarg. 6. Zwolle, Tjeenk Willink. XX, 336 s. 4,20 fr.
darin ausser den besonders verzeichneten arbeiten: Buitenrust Hettema, Over spelling. beknopte spraakleer van't beschaafde Nederlands: de spelling. (die etymologie solle für die rechtschreibung nicht mehr ausschlaggebend sein. regeln für die schreibung werden in 68 paragraphen formuliert.) — H. Logeman, Over etiemologiese spelling. — P. J Cosijn, Aanteekeningen op prof. Logemans 'spiets'. — C. C. Uhlenbeck, Over de etymologische wetenschap. (bedeutung von Kluges und Francks etymologischen wörterbüchern.) — ferner aufsätze und beiträge zur neundl. litteratur und didaktik.

4. Tijdschrift voor ndl. taal- en letterkunde, uitgeg. vanwege de Maatschappij der ndl. letterkunde te Leiden. deel 15. Leiden, Brill. 324 s.
sämtliche auf die ndl. sprachkunde und mnl. litteratur bezüglichen beiträge sind besonders verzeichnet.

5. J. Tideman, De vereeniging ter bevordering der oude ndl. letterkunde (1843—1850). bijdrage tot de geschiedenis van de ndl. letterkunde in de 19. eeuw. 's Hage, van Langenhuysen. IV, 83 s. 1 fl.
anz. v. Leendertz, Taal en letteren 6, 206 f.

Grammatik.

6. G. Kurth, La frontière linguistique en Belgique et dans le nord de la France. (Memoires cour. de l'acad. roy. de Belgique vol. 48.) tom. 1. Brussel, société belge de libr.
mit hilfe der in urkunden überlieferten älteren orts-, strassen- u. a. namen erweist der vf. dass die grenze seit sechs oder mehr jahrhunderten im allgemeinen dieselbe geblieben ist, nur wenige gemeinden (2 im Henegau, 9 in Brabant, 4 in Luik) sind verwelscht.

7. A. M. Kollewijn, Geschiedenis van de spellingkwestie (1891—1896). Amsterdam, Becht. 79 s.

vornehmlich durch Kollewijn selbst ist in Holland eine bewegung ins leben gerufen und eine 'vereniging' gegründet worden, welche bezweckt durch vereinfachung der rechtschreibung diese thunlichst in einklang mit der wirklich gesprochenen sprache zu setzen, vgl. jsb. 1893, 19, 10. der vf. berichtet hierüber sowie unter einfügung wörtlicher auszüge über die für oder gegen seine bestrebungen seit 1891 erschienenen zahlreichen aufsätze und streitschriften. — vgl. auch oben no. 3.

8. J. H. Gaarenstroom, Klemtoon (vervolg). Noord en zuid 19, 137—150. 228—244. 322—330. 306—419.

9. J. J. Salverda de Grave, Bijdragen tot de kennis der uit het fransch overgenomen woorden in het nederlandsch. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 172—219.

es soll festgestellt werden, wann die ndl. lehnwörter französischen ursprungs und, sofern sie bereits mndl. sind, aus welchem franz. gebiete sie übernommen sind, ferner soll ihre lautform durch teils franz., teils ndl. lautregeln erklärt werden. zu diesem zweck wird zunächst untersucht, wie die franz. e in den einzelnen franz. mundarten sich unterscheiden und welche vokale ihnen in den ndl. lehnwörtern entsprechen. das ergebnis ist, dass ein franz. dialekt die quelle war, der für lat. kurzes e langes è oder ie, für lat. a dagegen ei bot. der vf. schliesst auf den Hennegau.

10. W. L. van Helten, Over een westfriesche en nederlandsche *a* uit *e* voor een *r* der volgende syllabe. Tijdschr. d. ndl. taalkde. 15, 68—72.

wo *a* statt und neben *e* in ndl. (z. b. in *ontbaren*, *bare*. *begaren*) und altwfr. wörtern erscheint, lassen sich stets alte beugungsformen, in denen einem *r* tonloses *a* folgte, oder ableitungen von solchen (*barinne* aus *bare*) annehmen. die wörter mit *e* gehen dagegen auf beugungsformen ohne folgendes *a* zurück, z. b. *wereld* auf **werild*.

11. W. L. van Helten, Over de *ss* uit þþ in *asem*, *vessemen*. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 79 f.

zu Franck, mnl. gramm., § 95 anm. 2. die *ss* sind aus formen entstanden, in denen die wurzelsilbe auf stimmlosen konsonant ausging, dem liquida oder nasal folgte. *aðam* ergab *adem*, aþþam (aus der beugungsform *aþmes*) aber *assem*. derselbe unterschied also, der die doppelformen *tavel*, *taffel*, *teghel*, *tichel* u. s. w. hervorbrachte.

Mundarten.

12. Loquela. no. 1. Bloeimaand 1893 [ausgegeben ende 1895] anderer titel: Zantekoorn, dat is, vlaamsche woorden, woordengedaanten of woorden beteekenissen, die ongeboekt u. s. w.
angez. Noord en zuid 19, 87 f.

13. G. J. Boekenoogen, De Zaansche volkstaal. Bijdrage tot de kennis van den woordenschat in Noord Holland. gedeelte I. Leiden, Sijthoff. VIII, 88 s.

14. Ph. Colinet, Het dialekt van Aalst, eene phonetisch-historische studie. Leuvensche bijdr. 1, 1—59. 99—206. 223—308.
s. 5—10 eine übersicht der laute der mundart der stadt Aalst in Ostflandern und der lautbezeichnung. s. 11 ff. eine historische darstellung des lautstandes nach dem schema der heutigen mundart, deren einzelne laute mit denen der neuniederländischen sprache verglichen werden. nur gelegentlich sind ältere sprachformen angezogen. s. 119 ff. formenlehre. s. 223—243 sprachprobe in phonetischer schreibung sowohl im normaltext als auch im sandhitext. s. 255 ff. neundl.-aalstsches wörterverzeichnis.

15. W. Draaijer, Woordenboekje van het Deventersch dialekt. (Dialekt-bibliothek II.) s'Gravenhage, M. Nijhoff. XXVI, 51 s. 1,75 fl.
die sammlung beschränkt sich auf den stadtdialekt von Deventer, bietet zwar viel weniger ausdrücke als Gallée's woordenboek, aber doch sehr viele, die diesem fehlen. in der lautbezeichnung schliesst sich der vf. an Gallée an, in der einleitung stellt er die abweichungen seiner mundart von der durch Gallée beschriebenen ablautungen der verba und durch inklination der pronomina entstandene wortformen zusammen. s. XIX ff. als probe der mundart ein Andersen'sches märchen. — anz. von A. J. Kronenberg, Museum 4, 187.

16. J. H. Gallée, Geldersch-Overijsselsch dialekt. — vgl. jsb. 1895, 19, 10. — anz. von H. Jellinghaus, Zs. f. d. phil. 29, 271—273 (einige ergänzungen aus litterarischen quellen, besonders aus der provinz Drenthe); D(raaijer), Taal en letteren 6, 205; de Vries, Museum 4, 12—16. J. Vercoullie, Litbl. 18 (6) 188.

17. A. Opprel, Het dialekt van Oud-Beierland. s'Gravenhage, Nijhoff. VI, 90 s. 2,75 fl.

Afrika. 18. C. Hesseling, Het nederlandsch in Zuid-Afrika. (vortrag in der Maatschappij d. ndl. letterkunde. bericht im Museum, 4, s. 360.)

hervorgehoben wird der einfluss den das maleiisch portugiesische, die sprache der am Kap verkehrenden oder wohnenden seeleute und sklaven. die einführung des hochholl., das für die Afrikaner eine fremde sprache geworden sei, empfehle sich nicht.

19. Wilh. Jac. Viljoen, Allgemeine einleitung zur geschichte des Kap-holländischen. diss. Strassburg. IV, 59 s.
überblick über die geschichtlichen thatsachen, welche die entwicklung der fast einheitlichen volkssprache der ndl. bevölkerung Südafrikas bewirkt haben. diese volkssprache hat erst in den letzten jahrzehnten litterarische verwendung gefunden, trotzdem sie schon im vorigen jahrhundert vorhanden war. von der ndl. schriftsprache weicht sie besonders durch den mangel der flexionsendungen ab. auf den wortschatz war von erheblichem einfluss, dass die ndl. bibel stets das vielgelesenste buch war. die vokale und konsonanten werden vom vf. eingehend behandelt, der zu dem schluss kommt, dass der grundstock des lautsystems auf der volkssprache Nordhollands beruhe. (der vf. ist selbst Kapholländer.)

20. Wilh. Jac. Viljoen, Beiträge zur geschichte der kapholländischen sprache. Strassburg, Trübner. 58 s. 1,50 m.
buchausgabe von no. 19.

21. te Winkel, Het nederlandsch in Noord-Amerika en Zuid-Afrika. Vragen van den dag 1896, heft 6. 7. 8.

Wortkunde.

22. J. Verwijs en J. Verdam, Middelnederlandsch woordenboek. deel IV. afl. 6—11 (s. 673—1410) *list—meren.* s'Gravenhage, Nijhoff. à 1 fl.

23. G. van der Schueren Teuthonista, siehe abt. 17. no. 7.

24. Woordenboek der ndl. taal. deel II. afl. 8 (sp. 1113—1272) *bed—beck.* bewerkt door A. Kluyver. — III. afl. 5. 6. (sp. 640—960) *bosch—braaknoot.* bew. d. J. W. Muller met medewerking van G. J. Boekenoogen. — V. afl. 9. (sp. 1249—1408) *gulden—haar.* bew. d. A. Beets. — XI. afl. 2. (sp. 161—320) *oorlogspantser—op.* bew. d. W. L. de Vrese. s'Gravenhage, Nijhoff. Leiden, Sijthoff. à 1,85 fr.

25. Woordenschat. verklaring van woorden en uitdrukkingen, onder redaktie van Taco H. de Beer en E. Laurillard. afl. 1—6 (s. 1—384). s'Gravenhage, Haagsche boekhandel. à 0,80 fl.

26. Franck, Etym. woordenboek. — vgl. jsb. 1894, 19, 15. — anz. Jostes, Anz. f. idg. sprachkde. 6 (3).

27. J. H. van Dale, Groot woordenboek der ndl. taal 4de verm. en verb. druk door H. Kuiper jr. en A. Opprel. afl. 1—7. s'Gravenhage, M. Nijhoff. Leiden, Sijthoff. s. 1—672. (vollständig in 20 lief. à 50 cents).

anz. v. Verdam, Ndl. spektator 1896 no. 16; Beets, Museum 4, 119—121.

28. R. K. Kuipers Geillustreerd woordenboek der ndl. taal, bevattende alle gebruikelijke zoowel ndl. als bastardwoorden, opgeheldert door aanhalingen uit ndl. schrijvers en door vermelding von spreekwoorden, zegswijzen en synoniemen. met afbeeldingen tusschen den tekst. afl. 1 (a—adelaar). Amsterdam, Elsevier. bl. 1—48. 4⁰. (kompl. in 27 afl. à 95 c.)

29. K. Robolsky u. J. van Huygen, Neues holländisch-deutsches und deutsch-holländisches taschenwörterbuch. 2 teile. (Nieuw ndl.-hd. etc. zakwoordenboek). Berlin, Steinitz. 380 u. 380 s.

30. F. Paque, De vlaamsche volksnamen der planten van België, Fransch-Vlaanderen en Zuid-Nederland; met aanduiding der toepassingen en der genezende eigenschappen der planten. versierd med 675 fig. in den text. Namur, Wesmael-Charlier. 569 s. 10 fr.

31. K. Poll, Nalezingen op Oudemanns' woordenboek. Noord en zuid 19, 202—205.

32. J. Verdam, Dietsche verscheidenheden. Tijdschrift v. ndl. taalkde. 15, 129—136.

115) *bedlegerig* (zu *bedleger* 'krankenlager'). — 116) *eenkennig* (vgl. mnd. enket, s. jsb. 1895, 17, 14; angezogen werden mnl. eenpussisch, eenwillich u. a. composita mit een, neben denen sich gleichbedeutende mit eigen- finden).

33. Einzelnes. *ik heb een appeltje met je te schillen.* Noord 19, 219 (Vierhout).

door de bank. Noord 19, 28 (Stoett).
berooid. Tijdschr. 15, 324 (v. Helten).
de bokkepruik op hebben. Noord 19, 27 f. (Stoett).
bolkvanger. Tijdschr. 15, 67 (Swaen).
vieren bot. Tijdschr. 15, 324 (v. Helten).
in de bus blazen. Noord 19, 29 (Stoett).
fiasco maken. Noord 19, 419 ff. (Stoett).
op de flesch zijn. Noord 19, 425 (Stoett).

flesschentrekker. Noord 19, 422 ff. (Stoett).
gasterij ('garküche'). Tijdschr. 15, 72 (Swaen).
gids. Noord 19, 74 f. (de Beer).
grootheidswaanzin. Noord 19, 151 f. (de Beer).
haagpreek. Tijdschr. 15, 308—315 (Fruin).
het haar van den hond. Tijdschr. 15, 128 (Beets).
het hasenpad kiezen. Noord 19, 206 ff. (Stoett).
heden (aus *hidumum, ahd. hitumum). Tijdschr. 15, 52—67 (Franck).
bij het hek zijn. Noord 19, 29 (Stoett).
bekend als de bonte hond. Noord 19, 23 f. (Stoett).
kaauw jij ze. Tijdschr. 15, 51 (Poll).
krokodillentranen. Noord 19, 215 ff. (de Cock).
de kroon spannen. Noord 19, 211 ff. (Vinckers).
kussen. Tijdschr. 15, 239—442 (Warren).
het liedje van verlangen zingen. Noord 19, 24 ff. (Stoett).
lijftochtenaar. Noord 19, 307 (de Beer).
vor den mast zitten. Taal 6, 238 (Nauta).
de mijl op zeven gaan. Noord 19, 31 ff. (Stoett).
muizenesten in het hoofd hebben. Noord 19, 62—65 (Stoett).
in 't ootje nemen. Noord 19, 168 f. (Stoett).
paternosters. Noord 19, 306 (de Beer).
pluimer ('bordürenwirker'). Museum 4, 66 (Verdam).
poppen oliphant. Taal 6, 239 (Nauta).
schrander. Tijdschr. 15, 323 (Stoett).
signet. Noord 19, 304 f. (de Beer).
slip vangen. Taal 6, 227—230 (Stoett).
speldegeld. Noord 19, 303 f. (de Beer).
tabouret. Noord 19, 305 f. (de Beer).
een uiltje knappen. Noord 19, 165 ff. (Stoett).
varen. Noord 19, 33 f. (Stoett).
iemand vierkant de deur uitgooien. Noord 19, 34. 210 (Stoett).
vlack tot schroomen. Noord 19, 354 (Bake).
het geldt u de wagenhuur. Noord 19, 294 (Poelhekke).
van wanten weten. Taal 6, 230—232 (Stoett).
buiten westen zijn. Taal 6, 232—235 (Stoett).
woon, woonst, woonstede, woonplaats. Noord 19, 201 (v. d. Mate).
om zeep gaan. Tijdschr. 15, 122—127. (Stoett).

34. Edw. Gailliard, Iets over het woord *Gadoot.* (= Verslagen der vlaamsch akad. 1896 s. 342—363). Gand, Siffer. 26 s. 75 c.

35. J. W. Muller, *Ham* en *boterham.* Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 1—33.

herkunft und verbreitung der ndl. ausdrücke für 'butterbrot' wird untersucht. *botterham* ist in den fränkischen, *stik* in den friesischen, *brugge* in den sächsischen gebieten gebräuchlich. *ham* wird von **hamma*-'winkel' abgeleitet.

Litteraturgeschichte.

36. J. ten Brink, Ndl. letterkunde. — vgl. jsb. 1895, 19, 23. afl. 2—9 angez. von Kalff, Museum 4, 187—190; aff. 1 ff. von de Beer; Noord en zuid 19, 186—188. 20, 84—89. — weiter erschienen sind afl. 15—17 (s. 465—560).

37. J. te Winkel, Overzicht der ndl. letterkunde. 5e herziene druk. Haarlem, De erven F. Bohn. 100 s. 0,80 fl.

38. Alb. Bielen, Leiddraad tot de studie van de geschiedenis der ndl. letterkunde. met een voorrede van J. Vercoullie. Antwerpen, Ndl. boekh. 1 fl.

39. E. Pauwels Letterkundige studiën en schetsen. Gand, Siffer. X, 241 s. 3 fr.

40. De lyriek in de middeleeuwen. Noord en zuid 19, 245—260.

im anschluss an Nijlands dissertation wird ein überblick über den entwicklungsgang der altfranz. und mhd. lyrik und das verhältnis der Haagschen liederhs. zur letzteren gegeben.

41. Fl. van Duyse, Het eenstemmig fransch en ndl. wereldijk lied. 2,50 fl. — vgl. abt. 10, 288.

42. Rud. Langenberg, Über das verhältnis meister Eckarts zur nd. mystik. eine litteraturhistorische untersuchung. dissertation. Göttingen 1895. 43 s.

allgemeine bemerkungen über die altdeutschen und mnl. mystiker. hinweis, dass bisher eine einwirkung Eckarts auf die nhd. mystik unbekannt war, und nachweis, dass vier aus kloster Nazareth im Gelderlande stammende hss. (nd. jahrb. 10 s. 7. 16. 26. 34 no. 3136. 3141. 3144. 3156, jetzt in Berlin) traktate, predigten und sprüche Eckarts bieten.

43. Schwering, Ndl. drama in Deutschland. — vgl. abt. 15, 170 und jsb. 1895, 19, 28.

44. Kalff, Literatuur te Amsterdam. — vgl. jsb. 1895, 19, 30. — anz. v. te Winkel, Museum 4, 82—86; R. A. Kollewijn, Gids 1896 no. 3.

45. W. Kloos, Veertien jaar literatuurgeschiedenis. 1880–1893. 2 dln. Amsterdam, van Looy; Gerlings. VIII, 199 s.; VI, 252 s. 4,50 fl.

anz. von Poll, Taal en letteren 7 no. 1.

Mittelniederländische litteraturdenkmäler. sammlungen und vermischtes.

46. Verslag bij de k. vlaamsche academie ingediend door K. de Flou en Edw. Gailliard, houdende opgave en beschrijving der handschriften door hen, op last van het belgisch staatsbestuur, in Engeland onderzocht, ten jare 1895. Verslagen der k. vlaamsche acad. v. taalkde. Gent, Siffer. s. 79—337.

verzeichnis mnl. und einiger anderen hss. des British Museum nebst zahlreichen proben. abgedruckt sind s. 84—94 fragmente aus Maerlants Rijmbijbel; s. 233—547 aus einem mnd. passional des 14. jahrh. Van Sunde Petrus Bende c. 350 v.; s. 273—291 Spieghel smenschen behoudenesse; s. 295—312 pflanzennamen des 16. jahrh.

47. Acquoi, De vijf in den toren te Boskopp gevonden boekjes beschreven en toegelicht. Archief v. ndl. kerkgeschiedenis 6, heft 1.

sie bestanden in psalmen und gesangbüchern.

48. Dietsche rime. Geestelijke gedichten uit de XIII., XIV. en XV. eeuw, naar een hs. van het einde der XV. eeuw, uitg. en van aanteekeningen en woordenlijst vorzien door K. de Gheldere. Bruges, impr. De Plancke. VIII, 280 s. 3 fr.

abdruck einer hs. des bischöflichen seminars in Brügge aus dem ende des 15. jahrhs.: ghetide van Onser Vrouwen. 801 v.; Misere mei Deus Dat ic in ydelheden dus 352 v., dann eine anzahl kleinerer gereimter und ungereimter Mariengrüsse u. a. gebete. beigegeben ist aus einer anderen hs. der abdruck von 12 begrüssungen der werkzeuge der passion, 104 v.; auf s. 119—115 anmerkungen über die heiligentage u. ä. in einem mit abgedruckten kalender; s. 151 ff. anmerkungen zu den gedichten; s. 204 ff. ein glossar.

49. P. J. Leendertz jun., Het Zutfensch-Groningsche handschrift (vervolg). Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 81—99. 270—276.

abdruck von *Onzer vrouwen claghe*, 516 verse, von denen v. 1—380 sich im Levene ons heren wiederfinden, während v. 381 ff. eine übersetzung des letzten teiles des Dialogus de passione von

Anselmus sind. dann wird eine kurze prosaische beschreibung Afrikas und der inseln im mittelländischen meer mitgeteilt, deren quelle die Imago mundi des Anselmus war. ferner werden gebete in prosa abgedruckt.

50. Mejuffrouw Johanna Aleida Nijland, Gedichten uit het Haagsch liederhandschrift, uitgegeven en toegelicht uit de middelhoogduitsche lyriek. akademisch proefschrift. Leiden, Los. XV, 224 s.

einleitung über ursprung und entwicklung der mhd. lyrik, welche die mndl. ungemein beeinflusst hat. abdruck von 20 gedichten aus der Haagschen hs. no. 721, die erläutert werden und in drei gruppen zu scheiden sind: lieder mhd. ursprungs, stark deutsch gefärbte lieder, rein niederländische lieder. — angez. v. H. C. Muller, Ndl. spektator 1896 no. 8; Frantzen, Taal en letteren 6, 199 204.

51. W. L. de Vreese, Nieuwe mndl. fragmenten. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 73—78; 277—307.

VI. Fragment van eene berijmde romeinsche geschiedenis. (vollständiger abdruck des von Mone, übersicht no. 54, verzeichneten bruchstückes, 80 verse, inhalt: kämpfe zwischen Griechen und Römern. genannt werden kaiser Octavian, Crassus, Tiberius, Pastus aus Creta, Dunas von Theben u. a.) — VII. Fragment van eene uitgave van het volksboek van Floris ende Blancefloer. (gedruckt bij J. van Doesborh, Antwerpen, vermutlich vor juni 1528.) VIII. Twee nieuwe Malegijsfragmenten. ein fragment der universitätsbibliothek in Gent, letzte hälfte des 14. jahrhs., 60 verse, inhalt: Malegis bemächtigt sich Beyarts. das andere umfangreichere fragment aus privatbesitz, 14. jahrh., inhalt: Haymin kampf mit dem Sarazenen Gallas und Galaffers verrat.

52. L. Scharpé, Uit een hs. der stadtboekerij te Brugge. Leuvensche bijdr. 1, 61—74.

hs. von 1487, aus der einige belanglose proben und zwei kürzere dichtungen (*O blijde ghesichte vol alder envie* etc. und ein dialog zwischen frau und mann *Ic hebbe seven jaer* etc.).

53. J. Verdam, Nieuwe aanwinsten voor de kennis onzer middeleeuwsche taal. Verslagen etc. d. akad. v. wet., afd. letterkde., reeks 3, XII, 2.

abgedruckt ist ein strophisches gedicht: Een argument tuschen Ootmoedicheit ende die Ere van der werlt, ende tuschen Rijcheit ende Armoede, ende tuschen Sollaes ende Penitencie.

Mittelniederländische dichtung.

54. **Hennen van Merchtenen's** Cornicke van Brabant (1414) uitg. op last der academie door Guido Gezelle. (uitgave d. k. vlaamsche akademie. III. reeks, no. 22.) Gent, Siffer. 235 s. 3 fr.

reimchronik, die bis 1414 reicht, im selben jahre verfasst, aus einer hs. des 16. jahrh., 4479 verse, bisher ungedruckt, doch stimmen stücke der reimchronik wörtlich zu beilagen auf s. 346 bezw. 599 in Willems ausgaben des Jan van Helu und der Brabantsche Yeesten des Jan de Klerk, deel I. angeführt wird die 'clerasie' (d. i. deklaratien, wie im vorwort zur Excellenste chronijke van Brabant, Antwerpen 1497, gedruckt ist) des Jacob van Maerlant. Merchtem ist ein dorf unweit Brüssel. beigefügt sind vom herausgeber ein wörterverzeichnis und ein namenregister.

Jan van Brabant. 55. H. Boerma, De liederen van hertog Jan van Brabant. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 220—238.

von den in der Manessischen hs. überlieferten liedern seien no. 2, 4, 5, 6 str. 1. 2. 7 ursprünglich in mnl., die übrigen in mhd. sprache gedichtet. no. 6 str. 3 gehöre zu no. 9. die lieder werden im rekonstruierten mnd. bezw. mhd. text abgedruckt.

Lied. 56. W. van Helten, Her Danielken. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 219.

Daniel im Tannhäuserlied (Kalf, Het lied s. 64) sei vermutlich durch den ndl. bearbeiter aus hsl. *Danhuf'* seiner vorlage verlesen.

Stoke. 57. te Winkel, Het karakter en de staatkundige denkbeelden van Melis Stoke. in: Historische avonden. Groningen, Wolters 1896.

Weert. 58. E. Martin, Jan de Weert. Allg. d. biographie 41, 420.

Mittelniederländische prosa.

Jason. 59. F. van Veerdeghem, Een en ander over den roman van Jason. Tijdschr. v. ndl. taalkde. 15, 100—107.

betr. das aus dem französischen des Raoul Lefèvre vermutlich durch einen Westvlamen übersetzte um 1895 gedruckte volksbuch. beschreibung der hs. des British museum. hinweis auf einen druck von 1556.

Leben Jesu. 60. De levens van Jezus in het middelnederlandsch. uitg. med aanteekeningen door J. Bergsma. stuk 1

[bl. 1—96]. (Bibliotkeek van mnl. letterkunde, afl. 54). Groningen. Wolters. 1,50 fl.

anz. von de Beer, Noord en zuid 19, 184.

Predigten. 61. Kern, Limburgsche sermoenen. — vgl. jsb. 1895, 19, 52. — anz. von B(uitenrust) H(ettema), Taal en letteren 6, 263—269. 311—324; J. W. Muller, Museum 5, 11—15.

Ruusbroec. 62. W. L. de Vreese, Bijdragen tot de kennis van het leven en de werken van Jan van Ruusbroec. Gent, Siffer 1895.

nach der anzeige von Kuiper, Museum 4, 217—219, eine sammlung von mitteilungen aus der zs. Het Belfort, enthaltend im abdruck die Prologe van Gerardus, einen etwas späteren Tractaat over werken en leer van R., ferner brieffragmente R.'s und die lobreden auf R. von Jan van Leeuwen. vgl. Katholiek 1896, heft 11.

Seelmann.

XX. Latein.

1. C. Weymann, Jahresbericht über die christlich-lateinische litteratur von 1886/87 bis ende 1894. Jsb. über die fortschr. d. klass. altertumsw. 84 bd., 2. abt. s. 259—318.

Traube, Die lateinische sprache. — vgl. abt. 21, 68.

Hymnologie.

2. Ulysse Chevalier, Poésie liturgique traditionelle de l'église catholique en occident ou recueil d'hymnes et de proses usitées au moyen âge et distribuées suivant l'ordre du Bréviaire et du Missel. LXVIII, 288 s. 5 m. Tournai, Desclée, Lefebvre et cie. 1894.

angez. v. J. Werner, Anz. f. d. altert. 22, 22—27.

3. N. Spiegel, Untersuchungen über die ältere christliche hymnenpoesie. 1. teil: reimverwendung und taktwechsel. progr. d. kgl. alt. gymn. zu Würzburg. 64 s.

vfs. giebt eine sehr genaue und resultatreiche statistik über elision, hiatus, reimverwendung und taktwechsel in 514 hymnen des 4.—13. jahrhs.

Dichter bis zur Humanistenzeit.

4. Paulus de Winterfeld, Schedae criticae in scriptores et poetas romanos. Berlin, Weidmann 1895. 62 s. 1,50 m.

enthält auch bemerkungen zu lat. schriftstellern des ma. — angez. v. F. Skutsch, Litztg. 1896, s. 714—715. Lit. cbl. 1896, s. 782—783. Revue crit. 1896 (1), s. 210—211. O. Rossbach, Berl. phil. woch. 1896, s. 975—978.

5. H. Althof, Das Waltharilied übersetzt und erläutert. Leipzig, Göschen. 152 s. 0,80 m.

der vf. bietet in der bekannten Göschenschen sammlung eine übersetzung des Waltharius in hexametern; ihrem ausdruck ist, wie die ankündigung der verlagsbuchhandlung sagt, 'etwas von der urwüchsigen rauheit der sprache des St. Galler mönches Ekkehard I. geblieben'. seltsam ist bei dem streben des vf., die gestalt des alten gedichtes in der übersetzung zu wahren, die einteilung in zwölf abenteuer. die etwas breit gehaltenen erläuterungen passen für eine schulausgabe; an welches publikum denkt der vf. bei seiner beabsichtigten lat. ausgabe, aus deren ausführlichem kommentar diese anmerkungen nur ein auszug sind?

6. L. Willems, Etude sur l'Ysengrimus. Gent, Engelcke 1895. VII, 167 s.

angez Lit. cbl. 1896, s. 1316—1317.

7. L. Hervieux, Les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge. 3 vol.

vgl. jsb. 1895, 20, 10. — angez. von E. Voigt, Litztg. 1896, s. 1258—1259. Revue crit. 1896 (1), s. 450—451.

8. L. Hervieux, Les fabulistes latins. Eudes de Cherition et ses dérivés. Paris, Firmin, Didot et co. VIII, 482 s.

angez. Lit. cbl. 1896, s. 387—388.

9. M. Manitius, Handschriftliches zur anthologia latina. Rh. mus. n. f. 51. bd. (1896), s. 160—162.

10. M. Ihm, Anthologiae latinae supplementa. vol. I. Damasi epigrammata, accedunt Pseudodamasiana aliaque ad Damasiana inlustranda idonea. Leipzig, Teubner 1895. LIII, 147 s. 2,40 m.

vgl. jsb. 1895, 20, 11. — angez. von L. Traube, Berl. phil. woch. 1896, s. 78—80.

11. M. Amend, Studien zu den gedichten des papstes Damasus. — vgl. jsb. 1894, 20, 6. — angez. und abgelehnt von M. Ihm, Arch. f. lat. lexikogr. 1896, s. 474—475.

12. W. Brandes, Beiträge zu Ausonius. 1895 progr. no. 723. angez. von R. Peiper, Berl. phil. woch. 1896, s. 1419—1426.

13. S. Pontii Meropii Paulini Nolani opera. pars I: epistulae. pars II: carmina. indices. rec. et commentario critico instr. W. v. Hartel. Wien, Tempsky 1894. XXVIII, 462; XLIII, 454 s. 30,50 m.
angez. v. G. Scheps, Litztg. 1896, s. 363—365. Arch. f. lat. lexikogr. 1896, s. 324—325.

14. J. Koch, Claudii Claudiani carm. — vgl. jsb. 1895, 20, 16. Revue crit. 1896, 1, s. 37—39.

15. Arens, Quaestiones Claudianeae. Münster 1894. — vgl. jsb. 1895, 20, 17. J. Koch, Berl. phil. woch. 1896, s. 299—302.

16. E. Arens, Claudianea. Neue jahrb. f. phil. u. päd. 1896, s. 430 – 432.

17. Th. Birt, Claudii Claudiani carm. — vgl. jsb. 1893, 20. 12. Revue crit. 1896, 1, s. 37—39.

18. C. Hosius, Die textgeschichte des Rutilius. Rh. mus. n. f. 51. bd. (1896), s. 197—210.

19. C. Sollius Apollinaris Sidonius rec. Paulus Mohr. Leipzig, Teubner 1895. XLVIII u. 394 s. 4 m.
angez. von A. Engelbrecht, Litztg. 1896, s. 203—206. Revue crit. 1896 (1), s. 229—230.

20. W. Singer, Apollonius von Tyrus. — vgl. jsb. 1895, 10, 70. A. Riese, Berl. phil. woch. 1896, s. 270—272.

21. Schreiber, Die vagantenstrophe. — vgl. abt. 14, 154. K. Marold, Anz. f. d. altert. 22, 27—33. erkennt das resultat als richtig an, 'dass sowohl die lateinische lyrik als der minnesang ihre eigene entwicklung gehabt, aber gegenseitige beeinflussung erfahren haben'.

22. E. Dümmler, Versus de Jacob et Joseph. Zs. f. d. altert. 40, 375—384.

23. R. Helm, Ein mittelalterliches liebesgedicht. Neue jahrb. f. phil. u. päd. 1896, s. 78—80.

24. E. Bernheim, Die sagenhafte sächsische kaiserchronik aus dem 12. jahrh. N. arch. f. ält. d. geschk. 20 (1).

25. W. Gundlach, Heldenlieder der deutschen kaiserzeit. 2. bd. Der sang vom Sachsenkrieg. mit einem exkurse: Über stilvergleichung als mittel des histor. beweisverfahrens. Innsbruck, Wagner. XIX, 818 s. 8,40 m.

vgl. jsb. 1895, 20, 20. F. Kurze, Litztg. 1896, s. 1236—1238. 1. bd. angez. von Volkmar, Mitt. a. d. hist. litt. 23 (1).

26. J. Huemer, Historische gedichte aus dem 15. jahrh. Mitt. d. instit. f. österr. gesch.-forsch. 16 (4), s. 633—652.

Prosaiker bis zur Humanistenzeit.

27. O. Seebass, Fragment einer nonnenregel d. 7. jahrhs. Zs. f. kirchengesch. 1896, s. 465—470.

28. W. Barkhausen, Einhart und die vita Karoli. 1896. progr. no. 357.

29. P. Albert, Zur erklärung des Radolfzeller marktprivilegs vom jahr 1100. Alemannia 24 (1896) s. 87—90.

30. Grillenberger, Totenbücher des cistercienserstiftes Wilhering. — vgl. abt. 8, 56.

Humanistenzeit.

31. Krampe, Die italienischen humanisten. — vgl. abt. 8, 113. — angez. Litztg. 1896, s. 405—406. Lit. cbl. 1896, s. 1742.

32. G. Bauch, Beiträge zur litteraturgeschichte des schlesischen humanismus II. Zs. d. ver. f. gesch. Schlesiens 30.

33. P. Joachimsohn, Frühhumanismus in Schwaben. Württemb. vierteljahrsh. f. landesgesch. n. f. 5, 63—126.
mitteilungen aus Münchener briefsammlungen über Ludwig Rad, Niklas von Wyle, Theobald Seidener, Albrecht von Bonstetten, Michael Christan, Walther von Hirnkoken, Heinrich Steinhöwel u. a.

34. K. von Reinhardstöttner, Zur geschichte des humanismus in Bayern. Forsch. zur kulturgesch. Bayerns 3, s. 240 f.

35. Nicolaus Bourbon, Der eisenhammer. ein technologisches gedicht des 16. jahrhs. übersetzt und erläutert mit einem leben des dichters und dem lateinischen original herausgegeben von L. H. Schütz. Göttingen, Dieterich 1895. 40 s. 1 m.
angez. Lit. cbl. 1896, s. 93—94.

36. F. W. E. Roth, Leonhard Brunner. ein theol. schriftsteller des 16. jahrhs. Theol. stud. u. krit. 1896, s. 74—80.

37. G. Buchwald, Ein ungedruckter brief Bugenhagens. Theol. stud. u. krit. 1896, s. 349—350.

38. Beati Petri Canisii, S. J., Epistolae et acta. collegit et adnotationibus illustravit O. Braunsberger, S. J. vol. I 1541—1556. Freiburg, Herder. LXIV, 816 s. 14 m.

nach der anzeige im Lit. cbl. 1896, s. 1600 'für kirchenpolitische, kultur- und litteraturgeschichte gleich wichtig'.

39. M. Reich, Erasmus von Rotterdam. untersuchungen zu seinem briefwechsel und leben in den jahren 1509—1519. Ergänzungsheft 9 zur Westdeutschen zs. s. 121—279.

40. H. Pieper, Der märkische chronist Zacharias Garcaeus. I. teil: Leben des Garcaeus. 1896, progr. no. 116. — enthält ausser einem lebensabriss des historikers (geb. 1544) ein hochzeitscarmen in lat. und eine historische notiz in deutscher sprache.

41. E. Tatarinoff, Glareans briefe an Johannes Aal, stiftspropst in Solothurn, aus den jahren 1538—1550. Solothurn, Jent. 1,50 m.

42. K. Wotke, Lilius Gregorius Gyraldus, De poetis nostrorum temporum. [Lat. litteraturdenkm. des 15. und 16. jahrh. heft 10.] Berlin, Weidmann 1894. XXV, 104 s. 2,50 m.

vgl. jsb. 1895, 20, 59. H. Holstein, Zs. f. d. phil. 29 (1896), s. 282—283. F. Eichler, Litztg. 1896, s. 1102—1103.

43. Eobanus Hessus, Noriberga illustrata und andere städtegedichte. hrsg. v. Jos. Neff. mit illustrationen des 16. jahrhs. und kunsthistor. erläut. von Valer v. Loga. LIV, 91 s. 3 m. [Lat. litteraturdenkm. des 15. u. 16. jahrhs. heft 12.]

44. P. Joachimsohn, Zu Gregor Heimburg. Histor. jahrb. 17, s. 554—559.

45. N. Paulus, Conrad Köllin, ein theologe des 16. jahrh. Zs. f. kathol. theol. 20 (1), s. 47—72.

46. Th. Gottlieb, Ein unbekannter brief Lochers an Celtis 1501. Serta Harteliana (Wien, Tempsky).

47. F. W. E. Roth, Nikolaus Maurus. Theol. stud. u. krit. 1896, s. 69—74.

48. P. Drews, Bemerkungen zu den akademischen disputationen Melanchthons. Theol. stud. u. krit. 1896, s. 325—348.

49. Thomas Morus, Utopia. hrsg. v. V. Michels und Theob. Ziegler. mit 2 phototyp. nachbildungen. LXX, 115 s.

3,60 m. [Lat. litteraturdenkm. des 15. u. 16. jahrhs. 11. heft.] — vgl. abt. 16, 276.

50. Morus, The Utopia. — vgl. abt. 16, 275.

51. Joh. Murmellius, Pappa puerorum, hrsg. v. A. Bömer. vgl. jsb. 1895, 20, 36. Lit. cbl. 1896, s. 547—548.

52. Joh. Murmellius, Scoparius etc. hrsg. v. A. Bömer. — vgl. jsb. 1895, 20, 37. Lit. cbl. 1896, s. 547—548. K. Wotke, Berl. phil. woch. 1896, s. 1625—1626.

53. v. Funk, Reuchlins aufenthalt im kloster Denkendorf. Histor. jahrb. 17, s. 559 f.

54. Jos. Dévay, Aeneas Sylvius entlehnungen in der novelle Euryalus und Lucretia und ihre ungarischen bearbeitungen. Zs. f. vgl. litt. n. f. 9, 491—503.

stellt in dem 'tractatus de Euryalo et Lucretia duobus se invicem amantibus per Aeneam Sylvium poetam imperialemque secretarium' (1444) entlehnungen aus römischen dichtern und prosaikern fest.

55. P. Bahlmann, Des Petrus Tritonius versus memoriales. Zs. f. vgl. litt. n. f. 8, 116—119.

56. W. Rüdiger, Petrus Victorius aus Florenz. studien zu seinem lebensbilde. Halle, Niemeyer. VIII, 150 s. 3 m.

angez. Lit. cbl. 1896, s. 1770—1771.

57. J. Bolte, Michael Virdung. Allg. d. biogr. 40, 10 f.

58. J. Bolte, Jakob Vivarius. ebd. 40, 84 f.

59. J. C. van Slee, Gerhard van Vliederhoven. ebd. 40, 89 f.

60. Günther, Johannes Voegelin (astronom). ebd. 40, 142 f.

61. Th. Schott, Melchior Rufus Volmar. ebd. 40, 270—272.

62. G. Knod, Paul Volz. ebd. 40, 284 f.

63. A. Döring, Cyprianus Vömel. ebd. 40, 287 f.

64. P. Bahlmann, Heinrich Vruchter. ebd. 40, 374 f.

65. J. Pistor, Justus Vultejus. ebd. 40, 391 f.

66. Grünhagen, J. M. Wacker von Wackerfels. ebd. 40, 448 f.

67. F. Teutsch, Valentin Wagner. ebd. 40, 584.

68. Wattenbach, Walahfrid Strabo. ebd. 40, 639 f.

69. Rensch, Konrad Waldhauser. ebd. 40, 700.

70. J. Bolte, Wolfgang Waldung. Allg. d. biogr. 40, 724 f.

71. H., Walther von Speier. ebd. 41, 34 f.

72. Wattenbach, Wandalbert. ebd. 41, 138 f.

73. J. Girgensohn, Hermann von Wartberge (chronist). ebd. 41, 185.

74. P. Bahlmann, Sebastian Weinmann. ebd. 41, 511 f.

75. C. Varrentrapp, Zwei briefe Wimpfelings. Zs. f. kirchengesch. 1896, s. 286—293.

76. Friedensburg, Briefwechsel der katholischen gelehrten. — vgl. abt. 15, 6.

77. E. Weber, Virorum clarorum saec. XVI et XVII epistolae selectae. e codicibus manuscriptis Gottingensibus ed. et adnot. instr. E. W. Leipzig, Teubner 1894. X, 195 s. 2,40 m.
enthält briefe des Georg Agricola, G. Fabricius, Rudingerus, Adam Siberus, Eobanus Hessus, Paulus Melissus, Janus Gruterus, Th. Thederingus von 1544—1633. s. 135—187 anmerkungen. angez. v. K. Wotke, Berl. phil. woch. 1896, s. 24.

78. P. Bahlmann, Jesuitendramen der niederrheinischen ordensprovinz. Leipzig, Harrassowitz. IV, 351 s. 15 m.
angez. v. Holstein, Zs. f. d. phil. 29 (1896), s. 281—282. J. Zeidler, Litztg. 1896, s. 1233—1236. Lit. cbl. 1896, s. 1359.

79. J. Zeidler, Beiträge zur geschichte des klosterdramas. Zs. f. vgl. litt. n. f. 9, 88—132. Kaiser.

XXI. Geschichte der germanischen philologie.

1. Herm. Schoenfeld, Die bedeutung der universität von Pennsylvanien für deutsche kultur und geschichte. Sep.-abdr. a. d. Pädag. archiv 38 (1896) no. 10.

2. K. Knortz, Parzival. — vgl. abt. 14, 139.

Biographie. (vgl. auch abt. 12, 251—254.)

Benecke. 3. Al. Reifferscheid, Beiträge zur biographie und charakteristik George Friedrich Beneckes. Anz. f. d. altert. 22, 117—128.

teilt eine kurze autobiographie Beneckes ungefähr aus dem jahre 1830 mit, die ohne zweifel dem artikel im konversations-lexikon 1832 zu grunde liegt, aus dem Raumer einiges schöpft und giebt sodann aus dem litterarischen nachlass Beneckes, der sich im besitz seines verwandten Braun in Frankfurt a. M. befindet, notizen über Beneckes universitätsstudien, vorzüglich aus noch erhaltenen fleisszeugnissen, und teilt briefe von und an G. C. Lichtenberg sowie von Wilh. und Jac. Grimm an Benecke mit. der ganze nachlass, vorzüglich die briefe an seine töchter, zeigen 'dass B. ebenso gross als mensch, wie als gelehrter war'.

Bopp. 4. S. Lefmann, Franz Bopp, sein leben und seine wissenschaft. 2. hälfte. mit einem anhang: aus briefen und anderen schriften. Berlin, G. Reimer. VI, s. 177—381; VII, s. 171—284. 8 m.
angez. W. Streitberg, Idg. forsch. 6 (anz. 3).

O. Erdmann († 15. 6. 95). 5. A. Ludwich, Erinnerungen an Oskar Erdmann. Festschrift zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht. s. 153—176. (vgl. abt. 21, 41.)

G. Freytag. 6. Nekrolog. Jahrb. der deutschen Shakespeare-gesellschaft 32.

7. Edwin Lepp, Die deutsche art und der protestantische geist in Gustav Freytags werken. progr. gymn. Pforzheim. 32 s. 4°.

8. Alfons Fritz, Gustav Freytag in den 'Grenzboten'. 2. teil. (forts. d. progr.-beil. 1895). Aachen, Kaiser-Karls-gymn. 3—22 s. 4°. progr. no. [430].

9. Neubauer, Zur erinnerung an Gustav Freytag. Jahrbücher d. kgl. akad. zu Erfurt. n. f. 1896 (22).

10. E. Schmidt, Gustav Freytag als privatdocent. Euphorion 4 (1).

11. E. Elster, Gustav Freytag. Biograph. bll. 2 (2).

Furness. 12. Nekrolog. Jahrb. der deutschen Shakespeare-gesellschaft 32.

Görres. 13. J. N. Sepp, Görres. (Geisteshelden. — Führende geister hrsg. v. A. Bettelheim. 23. bd.) Berlin, Hofmann u. co. 208 s. 2.60 m.
angez. R. Steig, Litztg. 1896 (52) 1644—1645.

Grimm. 14. Hübner, Jacob Grimm und das deutsche recht. — vgl. abt. 9, 6. St[einmeyer], Anz. f. d. altert. 22, 232—233. (bringt nicht wesentlich neues, allgemeines interesse beanspruchen

die im anhange veröffentlichten briefe, besonders die zuschriften von Lassberg und Stein.) Th. Siebs, Arch. f. öffentl. recht 1896, s. 294—295 (die schrift ist vorbote der neuen ausgabe der 'rechtsaltertümer'; S. wünscht an einzelnen stellen schärfere beurteilung und weist auf ein register als durchaus notwendig hin.) A. E. Schönbach, Österr. litbl. 1896 (13) 397—398. (anerkennend.) Andreae Fockema, Museum 3 (10). H. Schuster, Euphorion 3 (2. 3).

15. R. Steig, Zu den kleineren schriften der brüder Grimm. Zs. f. d. phil. 29, 195—218.

behandelt im anschluss an Zs. f. d. phil. 24, 562—567 1. die ankündigung der altdänischen heldenlieder. 2. eine neue benachrichtigung in sachen der altdänischen heldenlieder. 3. die Leipziger recension der schottischen lieder von Henriette Schubart. 4. beziehungen zu frau Henriette Hendel-Schütz. 5. beziehungen zu Ernst Wagner. 6. W. Grimm an Zimmer und eine voranzeige der altdänischen heldenlieder von Fr. Schlegel.

16. St[einmeyer], Zwei briefe der brüder Grimm an Frommann. Anz. f. d. altert. 22, 398—399.

vom 29. aug. 1839 und poststempel 29. aug. und 1. sept. 1839.

17. A. Pick, Ein brief Jacob Grimms. Zs. f. d. phil. 29, 122—123.

an den Coblenzer archivar H. Beyer vom 2. april 1840. bemerkenswerte phrase: . . nachträge, die sich hinter den dritten band eignen . .

18. Stieler, Lebensbilder deutscher männer und frauen. 2. aufl. — angez. Österr. litbl. 1896 (10) 300.

19. K. Franke, Entstehung und wirkung der Grimmschen grammatik. Süddeutsche bll. f. höhere unterrichtsanstalten 4 (1).

20. W. Rippmann, Twenty stories from Grimm. Cambridge, University Press. 1896. VII, 246 s.

Herder. 21. E. Grosse, Zusätze zu Herders Nemesis, ein lehrendes sinnbild, aus Lehrs populären aufsätzen und Bunsen: Gott in der geschichte . . . . Königsberg i. Pr., kgl. Wilhelmsgymn. progr. [no. 7]. 22 s.

22. Arth. Jonetz, Herders deutschtum. (umschlagtitel: über Herders nationale gesinnung. 2. teil. forts. d. progr.-beil. 1895.) Brieg, Kgl. gymn. 3—25 s. 4⁰. progr. no. [183].

v. Heydendorff. 23. Fr. W. Seraphin, Aus den briefen der

familie v. Heydendorff (1737—1853). (schluss). Arch. d. ver. f. siebenbürg. landesk. n. f. 25 (3) 569—750.
briefe und ausführlicher index.

Rudolf Hildebrand. 24. O. Lyon, Festschrift. — vgl. jsb. 1895, 21, 18. rec. J. Minor, Zs. f. österr. gymn. 47 (6) 503—509.
M. stimmt den ausführungen Brenners (Griechische hilfe im mhd. unterrichte) nicht bei; er äussert sich abfällig über Schnedermann (Biblische anklänge bei Schiller) und Fränkel (Eberhard Tappe, ein deutscher schulmeister und germanist älterer zeit); warnt vor Koch (Der lehrling der Griechen) und vor Unbescheid (Goethes Faust [1. teil] als schullektüre). die übrigen aufsätze sind günstig recensiert. — ferner bespr. von Bohnenberger, Alemannia 24 (2) 186—189.

25. K. Burdach, Rudolf Hildebrand. Worte der erinnerung, gesprochen bei der einweihung seines denkmals auf dem Johannisfriedhof in Leipzig am 13. okt. 1895. Euphorion 3 (1) 1—7 [auch separat erschienen].

26. Berlit, Rudolf Hildebrand. — vgl. jsb. 1895, 21, 20. v. Bahder, Alemannia 24 (2) 185 f.

27. R. Hildebrand, Tagebuchblätter eines sonntagsphilosophen. gesammelte Grenzboten-aufsätze. Leipzig, Grunow. VIII, 383 s. 4 m.
angez. Österr. litbl. 1896 (22) 678: behagliche plaudereien in sonntagsstimmung; weniger philosophie. wir lernen den bekannten philologen als Leibnizverehrer, als gegner des übertriebenen Schneiderrealismus in der kunst, als satiriker der ausschweifenden Goethomanie, sogar als musiker kennen.

Wilhelm v. Humboldt. 28. Sechs ungedruckte aufsätze über das klassische altertum, hrsg. von A. Leitzmann. Leipzig, Göschen. (Deutsche litteraturdenkmale hrsg. von A. Sauer no. 58—62, n. f. no. 8—12.) LIV, 214 s. je 0,60 m.
vgl auch Euphorion 3 (1).

29. Br. Gebhardt, Wilhelm von Humboldt als staatsmann 1. bd. bis zum ausgange des Prager kongresses. Stuttgart, Cotta. VII, 487 s. 10 m. — angez. Lit. cbl. 1896 (20) 734.

30. Tagebuch Wilhelm von Humboldts. hrsg. von Leitzmann. — vgl. jsb. 1895, 21, 30. F. Jonas, Anz. f. d. altert. 22, 208—212.

31. A. Leitzmann, Zu Wilhelm von Humboldt. 1. Zum briefwechsel mit Schiller. Euphorion 3 (1).

32. Briefe von und an Wilhelm von Humboldt, hrsg. von A. Harnack. Biogr. bll. 2 (1).

Jahn. 33. Johannes Friedrich, Jahn als erzieher. sein leben, seine pädagogische bedeutung und seine lehren. München, E. Pohl 1895. III, 192 s. 2,50 m.

angez. Fr. G. Schultheiss, Litztg. 1896 (31) 965—966. Lit. cbl. 1896 (41) 1517 (auszüge ohne angabe der fundorte, unwissenschaftlich).

Gustav Adolf Klix (geb. 5. 10. 1822. gest. 5. 2. 1894).

34. M. C. P. Schmidt, Gustav Adolf Klix. Sep.-abdr. a. d. jsb. über die fortschritte der klass. altertumswiss. 1896, 81—91.

35. C. Th. Michaelis, Gustav Adolf Klix. Breslau, F. Hirt. 72 s. 1,25 m.

der mann, welcher mehr als 25 jahre die staatsprüfung im Deutschen in Berlin abnahm, war nicht fachgermanist, ist auch litterarisch nie auf diesem gebiete hervorgetreten. von wissenschaftlichen bestrebungen, die hierher gehören, sind nur seine bemühungen um die einheit der rechtschreibung zu erwähnen (s. 67 f.). dagegen hat er einen ausserordentlich grossen und meist heilsamen einfluss auf die kandidaten des höheren schulamtes ausgeübt, besonders auf solche, die aus Müllenhoffs schule genug mitgebracht zu haben glaubten, wenn sie Lachmanns Nibelungentheorie als glaubenssatz bekannten, ohne sie zu kennen, und über die Bartschs aburteilten, wiederum ohne sie zu kennen; echte Lachmannianer oder Müllenhoffianer hat er nie anders als gerecht behandelt, denn er forderte in der wissenschaft das wissen nicht den glauben. wenn ihm ein vorwurf zu machen war, so ist es der einer zu grossen milde: mancher sehr mässige kopf erwarb die lehrbefähigung zum grossen verwundern derjenigen, die ihn kannten. scheiterte aber dennoch mancher, so rühmte er sich, er wäre ein märtyrer seines glaubens an Lachmann. [Henrici.]

Klopstock. 36. R. Batka, Altnordische stoffe und studien in Deutschland. 1. Von Gottfried Schütze bis Klopstock — mit anhang. Ergänzungsheft 2 zum Euphorion.

Konrad Maurer. vgl. abt. 12, 253.

Wilhelm Mielck (geb. 17. 10. 1840. gest. 16. 3. 1896).

37. C. Walther, Erinnerung an Wilhelm Mielck. vortrag, gehalten in der gemeinsamen versammlung des Hansischen geschichtsvereins und des vereins für niederdeutsche sprachforschung zu Bremen am 26. mai 1896. Jahrb. d. ver. f. niederdeutsche sprachf. 21 (1896) 1—12.

zum gedächtnis an das langjährige, hochverdiente vorstandsmitglied des vereins für niederdeutsche sprachforschung.

Möser. 38. Karl Mollenhauer, Justus Mösers anteil an der wiederbelebung des deutschen geistes. progr. des gymn. Martino-Katharineum Braunschweig. 21 s.

Müllenhoff. 39. W. Scherer, Karl Müllenhoff. ein lebensbild. Berlin, Weidmann. VII, 173 s. 4 m.

das bereits vor zehn jahren abgeschlossene buch besteht aus der 1884 verfassten lebensbeschreibung und der gedächtnisrede, gehalten am 3. 7. 84 in der Berliner akademie; das von dem vf. vorgesehene letzte kapitel, die würdigung der altertumskunde, fehlt. dass die beschreibung eines verhältnismässig einfachen lebensganges, wie der K. Müllenhoffs war, elf druckbogen füllen kann und dennoch unvollständig ist, beruht auf dem genügend hervorgehobenen bemerkenswerten umstande, dass für M. jede wissenschaftliche erörterung eine persönliche frage wurde: der wissenschaftliche gegner wurde sein privatfeind, wenn er sich nicht überzeugen liess.

dennoch ist diese biographie auch nach dieser richtung unvollständig, oft, so scheint es, absichtlich. so ist von dem einflusse M. Haupts wohl (124 fg.) die rede, aber dass dieser der auf den ton in der Berliner philologie jahrzehnte lang schädlich einwirkte, auch Müllenhoff oft zu seiner schlimmen meinung bekehrte, der gegner sei unehrlich, davon liest man hier nichts. auch nicht davon, dass M.'s wesen sich änderte, seit er mit Haupt zerfallen war: von diesem bruche, der 1872 bereits eingetreten war, ist wieder nichts zu finden.

'Haupts gewaltige persönlichkeit hat nicht selten auf ihn gedrückt', so lautet die schlussbemerkung s. 125; es war doch etwas anders: M. dachte langsam und liess sich von beweglichen schnelldenkern leicht ins schlepptau nehmen, aber nur vorübergehend. dies zeigt sich auch bei M.'s verhältnis zu Scherer, von dem die schrift überhaupt nicht handelt, vielleicht nicht handeln konnte. auch diese freundschaft hat nicht mehr lange gehalten, nachdem Sch. 1877 nach Berlin gekommen war. äusserlich hat M. nie mit ihm gebrochen, weil er die kraft dazu nicht mehr hatte; aber desto mehr war er innerlich ergrimmt, dass er sich mit Sch. auch dessen gesamten journalistischen anhang auf- und einladen musste. Sch. hat M.'s Preussenhass mehr als nötig hervorgehoben, dagegen vollständig verschwiegen, wie M. über das fremde volk dachte, das in Scherers gefolge in die theeabende (s. 128) kam. — hier ist noch eine lücke, die keiner begreifen wird, der diese theegesellschaft gekannt hat: nicht ein wort über den alten Hoppe, den

mathematiker an der Berliner universität, der kürzlich seinen 80. geburtstag feierte.

die anzeige Lit. cbl. 1896 (30) 1074—1077 erhebt manche begründeten einwände gegen Scherers darlegungen, fällt jedoch auch urteile über M., die nicht diesen, sondern Scherers auffassung treffen. angez. ferner von E. Martin, Litztg. 1896 (4) 110—111. G. Heinrich, Egyetemes philologiai közlöny 20 (2) 154—157. Symons, Museum 4 (1). [Henrici.]

St. L. Roth, geb. 20. 9. 1796.

40. [A. Schullerus], Das volksturnfest zur feier des 100. geburtstages St. L. Roths, abgehalten in Hermannstadt am 20. september 1896 (= Jsb. des Hermannstädter Männerturnvereins über das vereinsjahr 1895/96. Hermannstadt, W. Krafft 1896. s. 1—25).

Oskar Schade. 41. Festschrift, zum 70. geburtstage Oskar Schade dargebracht von seinen schülern und verehrern. Königsberg, Hartung. III, 415 s. 10 m.

enthält u. a. H. Becker, Zur Alexandersage. der brief über die wunder Indiens bei Johannes Hartlieb und Sebastian Münster. s. 1—26. L. Goldstein, Beiträge zu lexikalischen studien über die schriftsprache der Lessingperiode s. 51—66 (vgl. abt. 1, 10). F. Graz, Beiträge zur textkritik der sogenannten Caedmonschen Genesis s. 67—78 (vgl. abt. 16, 154). M. Kaluza, Zur betonungs- und verslehre des altenglischen s. 101—134 (vgl. abt. 16, 119). E. Lagenpusch, Wallhallklänge im Heliand s. 135—152 (vgl. abt. 17, 24). A. Ludwich, Erinnerungen an Oskar Erdmann s. 153—176 (vgl. abt. 21, 5). K. Marold, Zur handschriftlichen überlieferung des Tristan Gottfrieds von Strassburg s. 177—186 (vgl. abt. 14, 43). R. Nadrowski, Über die entstehung des Nibelungenliedes s. 229—232 (vgl. abt. 14, 81). F. Schulz, Jagdallegorie s. 233—238 (vgl. abt. 14, 67 und Zs. f. d. altert. 24, 254—268). W. Uhl, Der Waise s. 297—308 (vgl. abt. 14, 66). A. Zimmermann, Etymologisches aus dem bereiche der grammatik s. 309—312 (vgl. abt. 3, 138). L. Fischer, Die charakteristischen unterschiede zwischen dem plattdeutschen und hochdeutschen dialekt in den lauten und der formenbildung der substantiva s. 355—364 (vgl. abt. 17, 6). U. Friedländer, Metrisches zum Iwein Hartmanns von Aue s. 365—374 (vgl. abt. 14, 54).

Ed. Sievers. 42. Philologische studien. festgabe für E. Sievers zum 1. oktober 1896. Halle, Niemeyer. VI, 441 s. 12 m.

daraus hier zu nennen: O. Schrader, Etymologisch-kulturhistorisches s. 1 (abt. 3, 135). G. Hempl, Wimmers runenlehre

s. 12 (abt. 12, 100). Alb. S. Cook, Bemerkungen zu Cynewulfs Crist s. 21. F. Holthausen, Zur textkritik der York Plays s. 30; Edw. E. Hale, Über eine zweifelhafte ausnahme der frühme. dehnung von *a*, *e*, *o* in offenen silben s. 38. C. Voretzsch, Das Merowingerepos und die fränkische heldensage s. 53 (abt. 10, 43). G. Burchardi, Der nomin. plur. der *a*-deklination im ahd. s. 112. Fr. Kauffmann, Das Hildebrandslied s. 124 (abt. 10, 36a). F. Saran, Zur metrik Otfrids von Weissenburg s. 179 (abt. 13, 21). Fr. Panzer, Personennamen aus dem höfischen epos in Bayern s. 205 (abt. 14, 1). J. H Kern, Zur sprache Veldekes s. 221 (abt. 14, 60). G. Rosenhagen, Die episode vom raube der königin in Hartmanns Iwein s. 231 (abt. 14, 57). E. Wechssler, Zur beantwortung der frage nach den quellen von Wolframs Parzival s. 237 (abt. 14, 134). E. Elster, Das verhältnis des Lorengel zum Lohengrin s. 252 (abt. 14, 75). W. Mettin, Die ältesten deutschen pilgerlieder s. 277 (abt. 14, 173). R. Kautzsch, Notiz über einige elsässische bilderhss. aus dem ersten viertel des 15. jahrhs s. 287 (abt. 14, 24). H. Stickelberger, Die deminutiva in der Berner mundart s. 319 (abt. 5, 17). A. Scheiner, Die siebenbürgische vokalkürzung s. 336 (abt. 5, 46). O. Wittstock, Über den schwerttanz der Siebenbürger Sachsen s. 349 (abt. 10, 164). K. Bohnenberger, Zu den flurnamen s. 359 (abt. 2, 21). K. Kehrbach, Deutsche sprache und litteratur am Philanthropin zu Dessau (1775—1793) s. 374. J. Meier, Eine populäre synonymik des 16. jahrhs. s 401 (abt. 1, 9. 4, 48. 15, 17).

E. W. Sievers. 43. Nekrolog. Jahrb. d. deutsch. Shakespearegesellschaft 32.

K. Simrock. 44. L. Fränkel, Ein neudeutsches heldenepos altdeutschen stoffs. Zs. f. d. unterr. 10, 332—361.

enthält im anschluss an K. Landmanns aufsatz 'Zur deutschen heldensage' in der festschrift für Hildebrand (vgl. jsb. 1894, 21, 26; 1895, 21, 18 und oben no. 24) bemerkungen über K. Simrocks Amelungenlied und seine würdigung.

Ludwig Tobler. geb. 1. 6. 27. gest. 19. 8. 95 in Zürich.

45. K. Weinhold, Ludwig Tobler †. Zs. d. vereins f. volkskunde 5 (4).

Ph. Wackernagel. 46. [E. Bertheau], Allg. d. biogr. 40, 452—459.

W. Wackernagel. 47. E. Schröder, ebd. 40, 460—464.

J. C. Wagenseil. 48. E. Schröder, ebd. 40, 481—483.

J. M. Wagner. 49. K. Glossy, ebd. 40, 522—524.

K. F. Chr. Wagner. 50. C. Häberlin, ebd. 40, 525—528.

G. Waitz. 51. F. Frensdorff, ebd. 40, 602—629.

K. F. W. Wander. 52. L. Fränkel, ebd. 41, 139—143.

Beda Weber. 53. W. Bäumker, ebd. 41, 283—285.

K. Weinhold. 54. Glückwunsch für Karl Weinhold zu seinem fünfzigjährigen doktorjubiläum am 14. jan. 1896 im namen der philos. fakultät der univ. Halle dargebr. von Konr. Burdach. Halle, Waisenhaus. 6 s.

55. Abhandlungen, germanistische, begr. v. K. Weinhold, hrsg. v. Fr. Vogt. heft 12: Beiträge zur volkskunde. festschrift, Karl Weinhold zum 50 jährigen doktorjubiläum am 14. januar 1896 dargebracht im namen der schlesischen gesellsch. für volkskunde. Breslau, H. Köbner. 8 m.

enthält: W. Creizenach, Zur geschichte der weihnachtsspiele und des weihnachtsfestes. P. Drechsler, Handwerkssprache und -brauch. S. Fränkel, Die tugendhafte und kluge witwe. A. Hillebrandt, Brahmanen und Çudras. O. L. Jiriczek, Die Amlethsage auf Island (vgl. abt. 12, 179). E. Mogk, Segen- und bannsprüche aus einem alten arzneibuche. K. Olbrich, Der jungfernsee bei Breslau. P. Regell, Etymologische sagen aus dem Riesengebirge. F. Schroller, Zur charakteristik der schlesischen bauern. Th. Siebs, Flurnamen (vgl. abt. 2, 22). Fr. Vogt, Dornröschen-Thalia. O. Warnatsch, Sif (abt. 12, 176). — angez. Lit. cbl. 1896 (20) 748—750; Zs. d. ver. f. volkskunde 6 (1).

56. Festgabe an Karl Weinhold. ihrem ehrenmitgliede zu seinem 50 jährigen doktorjubiläum dargebracht von der gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. Leipzig, Reisland. VI, 135 s. 2,40 m.

enthält: R. Bethge, Die altgermanische hundertschaft s. 1—19 (abt. 7, 94). W. Luft, 1. Zur handschrift des Hildebrandsliedes (abt. 13, 11). 2. Zum dialekt des Hildebrandsliedes s. 20—30 (abt. 13, 14). W. Scheel, Die Berliner sammelmappe deutscher fragmente s. 31—90 (abt. 14, 33). J. Bolte, In dulci jubilo s. 91—129 (abt. 10, 297). P. Kaiser, Schillers schrift vom ästhetischen umgang s. 130—135. — angez. Zs. d. ver. f. volksk. 6 (1).

57. Festschrift zur 50 jährigen doktorjubelfeier Karl Weinholds. am 14. januar 1896. Strassburg, Trübner. VIII, 170 s. 4.50 m.

hier zu erwähnen sind: O. Brenner, Zum versbau der Schnaderhüpfel s. 1 (abt. 10, 238). F. Jónsson, Hǫrgr s. 13. F. Kluge, Deutsche suffixstudien s. 21 (abt. 3, 113). E. H. Meyer, Toten-

bretter im Schwarzwald s. 55 (abt. 10, 359). F. Pfaff, Märchen aus Lobenfeld s. 62 (abt. 10, 106). P. Pietsch, Zur behandlung des nachvokalischen *-n* einsilbiger wörter in der schlesischen mundart s. 84 (abt. 5, 52). R. Schröder, Marktkreuz und Rolandsbild s. 118 (abt. 9, 75). H. Wunderlich, Die deutschen mundarten in der Frankfurter nationalversammlung s. 134 (abt. 5, 12). O. v. Zingerle, Etzels burg in den Nibelungen s. 157—170 (abt. 14, 90). — angez. Lit. cbl. 1896 (40) 1475; Zs. d. ver. f. volkskunde 6 (1).

Friedr. Aug. Wolf. 58. W. Scheel, Fr. Aug. Wolfs collektaneen zur deutschen sprache. ein beitrag zur kenntnis nhd. schriftsprache und deutschen unterrichts am anfang des 19. jahrhs. Neue jahrb. f. philol. u. pädag. 2. abt. 1896 (11) s 497—505.
sammlungen und zettel aus Wolfs hs.lichem nachlasse auf der kgl. bibliothek zu Berlin, die von den biographen W.'s noch nicht benutzt sind. behandeln neben grammatischen auch stilistische fragen, die einen an Wustmann erinnernden standpunkt W.'s erkennen lassen

Friedr. Zarncke. 59. Vgl. jsb. 1893, 21, 31—45. 1895, 45. A. E. Schönbach, Biogr. blätt. 2 (6).

60. Ed. Zarncke, Friedrich Zarncke. — vgl. jsb. 1895, 21, 45. Weissenfels, Wochenschr. f. klass. phil. 13 (28).

Jul. Zupitza († 6. 7. 95).

61. Nekrolog. Jahrb. der deutschen Shakespeare-gesellsch. 32.

Bibliographie. (vgl. abt. 3, 14. 12, 1. 16, 1.)

62. Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie, hrsg. von der gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. 17. jahrg. 1895. Dresden u. Leipzig, Reissner. 391 s. 9 m.
empfehlend angez. Österr. litbl. 1896 (6).

63. Vierteljahrs-katalog der neuigkeiten des deutschen buchhandels. 51. jahrg. 4 hefte. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche buchhandlung 1896.

64. Bibliotheca philologica oder vierteljährliche systematische bibliographie der auf dem gebiete der klassischen philologie und altertumswissenschaft, sowie der neuphilologie in Deutschland und dem auslande neu erschienenen schriften und zeitschriften-aufsätze. unter mitwirkung von Fr. Kuhn, hrsg. von Aug. Blau. 48. jahrg.

n. f. 10. jahrg. 4 hefte. 1895. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht.

65. Jahresverzeichnis der an den deutschen universitäten erschienenen schriften. XI. (15. aug. 1895 bis 14. aug. 1896). Berlin, Asher. 344 s.

66. Jahresverzeichnis der an den deutschen schulanstalten erschienenen abhandlungen VIII. 1896. Berlin, Asher 1897. 78 s.

67. Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte mit besonderer unterstützung von E. Schmidt, hrsg. von J. Elias und M. Osborn. 5. bd. (J. 1894). Leipzig, Göschen. 1. abt. 152 s. 6 m.; 2. abt. 192 s. 9 m.

68. Kritischer jahresbericht über die fortschritte der roman. philologie, hrsg. von K. Vollmöller. 2. bd. 1891—1894. Leipzig, Renger. 18 m.

daraus hier zu nennen: L. Sütterlin, Die allgemeine und die indogermanische sprachwissenschaft 1889—1894 (abt. 3, 16. vgl. dazu Allg. ztg. beil. 66). L. Traube, Die lateinische sprache im mittelalter u. a.

69. Leuvensche bijdragen op het gebied van de germaansche philologie en in't bijzonder van de Nederlandsche dialectkunde onder redactie van Ph. Colinet, C. Lecoutere, W. Bang en L. Goemans.

daraus hier: C. Lecoutere, Overzicht van tijdschriften I. Nederlandsche philologie.

70. W. Richter, Handschriften-verzeichnis der Theodorianischen bibliothek zu Paderborn. progr. d. gymn. Theodorianum zu Paderborn. 1896. 36 s.

71. Jahresbericht des vereins für siebenbürgische landeskunde für das vereinsjahr 1896/97. Hermannstadt, W. Kraft 1897. 48 s.

72. Verhandlungen der 43. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Köln vom 24.—28. sept. 1895. im auftrage des präsidiums red. v. E. Oehley-Köln. Leipzig, Teubner. 248 s. 6 m.

Bericht über die verhandlungen der germanistischen sektion. Zs. f. d. phil. 28, 530—534. vgl. auch Die neueren spr. 3 (7).

hier sind zu nennen: Wenker, Über den sprachatlas des deutschen reiches (vgl. abt. 5, 3). Stengel, Über die Oxforder balladensammlung. Morsbach, Über das verhältnis von verleger und drucker zum autor in Elisabethanischer zeit. Kossinna, Über die deutsche altertumskunde und die vorgeschichtliche archäologie. E. Schroeder, Über die im 1. bande der 'Deutschen sagen'

enthaltene geschichte von den verfluchten tänzern von Kölbigk (vgl. abt. 10, 117). Wrede, Eine karte des deutschen sprachatlas (vgl. abt. 5, 3). K. Burdach, Zum nachleben antiker dichtung und kunst im mittelalter (vgl. abt. 14, 8). Jostes, Die heimat der as. denkmale (vgl. abt. 17, 15).

73. M. Friedwagner, Der VII. allgemeine deutsche Neuphilologentag zu Hamburg. Zs. f. d. österr. gymn. 47, 1125—1134.

bericht über den verlauf des VII. Neuphilologentages. von den vorträgen, deren inhalt angeführt wird, sind zu nennen: Münch, Welche ausrüstung für das neusprachliche lehramt ist vom standpunkte der schule aus wünschenswert? Hengesbach, Die reform im lichte der preussischen direktorenkonferenzen. Müller, Über den neusprachlichen lektüre-canon. Scheffler, Technische hochschule und neuere philologie. Mühlefeld, Die lehre von der bedeutungsverwandtschaft in ihrem verhältnisse zur rhetorik, semasiologie, wortbildungslehre, stilistik und synonymik. Vietor, Was ist im auslande zur praktischen förderung der (dortigen) neuphilologen in letzter zeit geschehen? Aronstein, Die entwicklung des höheren schulwesens in England. — schliesslich werden die in der letzten sitzung aufgestellten 15 thesen erwähnt.

74. O. Reissert, Otto mit dem barte. eine deutsche sage zur aufführung in der schule bearbeitet. Hannover 1891. 21 s. ang. C. Franke, Zs. f. d. unterr. 10, 86—87.

75. Josef Orel, Ariogais. erzählung aus der Quaden heldenzeit. Brünn, Deutsches Haus. 138 s.

historischer roman aus den kriegen Mark Aurels; gesuchte altertümlichkeit trotz des geforderten kolorites oft störend; mythologie!

76. Eine fast kurzweilige histori von der schönen Elisa, eines königs tochter aus Portugal und grave Albrechten von Werdenberg . . . [Strassburg, Heitz u. Mündel 1896]. 96 s. 3 m.

nachahmung der alten volksbücher; der stoff stammt aus der Zimmerischen chronik 3, 103—115. angez. E. Martin, Anz. f. d. altert. 22, 90.

Bottermann, Die beziehungen des dramatikers Achim v. Arnim zur altdeutschen litteratur. — vgl. abt. 6, 10. 15, 174.

W. Scheel.

Autorenregister.

Sachregister.

Druck von Gressner & Schramm, Leipzig.

